

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Herausgegeben von

Br. Robert Fischer (Geh. Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.



Leipzig 1901.

Druck und Verlag von Br. Bruno Zechel.

Inhaltsverzeichnis.

VIII. Litteratur.

IX. Fechtschule Bruderbund

X. Briefkasten

XI. Mitarbeiter

(soweit namentlich angegeben).

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera**.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 1. Leipzig, Sonnabend den 5. Januar. **1901.**

Allgemeiner Rückblick.

Wie man über die Wende des Jahrhunderts auch denken mag, jedenfalls hat es mit dem Jahre 1900 sein Ende sicher erreicht, und wir dürfen bestimmt nunmehr von dem 20. Jahrhundert sprechen. Das 19. unterscheidet sich, wie auf dem allgemeinen Gebiet der menschlichen Entwicklung, so auch auf dem der Frmrei ganz wesentlich von dem vorhergehenden. War dieses eine Zeit der Gährung, Verirrung und Verwirrung für die freimaurerischen Lehrarten, so ist die nun abgelaufene Periode durch einen stetigern Charakter, durch grössere Konsolidirung gerade nach dieser Richtung gekennzeichnet. Läuterung und Reinigung der maur. Lehrarten, festerer Besitzstand der Logen und Logenverbände, Verallgemeinerung des freimaurerischen Gedankens, Verbreitung der k. K. in weitere Schichten der bürgerlichen Gesellschaft hat Platz gegriffen. Der Aristokratie des Adels, die im 18. Jahrhundert in den Logen herrschend war, ist der bürgerliche Mittelstand nachgefolgt und bildet jetzt, während jene zurückgegangen ist, die Mehrheit der Logenmitglieder. Die Bildung hat sich der grossen Masse des Volks bemächtigt, die Ideale haben sich den breitern Schichten der Menschheit genähert. Die Logen haben sich vermehrt, die Zahl ihrer Mitglieder ist gewachsen. Die Frmrei selbst hat sich dem allgemeinen Fortschritt angeschlossen; ihre Exklusivität, ihre Geheimniskrämerei ist gewichen. Grössere Öffentlichkeit erwirkt besseres Verständnis, so unter den Frmrn. selbst, wie in der sogen. profanen Welt. Die Alchemie und Goldmacherei des 18. Jahrhunderts ist in richtigeres Verständnis der Masonei und deren praktische Bethätigung am einzelnen, wie in der Menschheit im allgemeinen übergegangen. Die Frmrei oder richtiger, das Logenthum ist heute ein andres, als es vor hundert Jahren war, insbesondere in unserm deutschen Vaterland. Der Humanitätsgedanke hat festere Wurzeln geschlagen und sich weiter ausgedehnt. Die öffentlichen Verfolgungen, wenn sie noch am Anfang des 18. Jahrhunderts häufig genug vorkamen, finden nicht statt, wenn auch die Angriffe und Anfeindungen, namentlich von ultramontaner und orthodoxer Seite, nicht aufgehört, ja vielleicht sogar an des Jahrhunderts Wende sich theilweise verstärkt haben. Das Gesetz hat im Deutschen Reich die Logen allen andern Vereinen der Staatsgewalt und dem positiven Recht gegenüber gleichgestellt. Alles in allem darf man wohl sagen, dass die Frmrei freier und geklärter heute dasteht, als ehedem, und dass es nur an ihren Anhängern liegt, wenn sie noch nicht das für die Menschheit ist, was sie sein sollte und könnte. Aber besser ist es geworden, und damit ist die Aussicht für die Zukunft durchaus nicht trübe und Besorgnis erregend. Man fahre nur fort, die Zeit zu verstehen und ihr ihren Tribut zu zahlen. Dann wird auch die Welt sie besser verstehen lernen und sie mit günstigerm Blick betrachten.

Die Einheitsbestrebungen der deutschen Frmr. haben sich noch nicht erfüllt. Noch einmal versuchen es die deutschen Grosslogen selbst, eine fruchtbarere Gestaltung des Deutschen Grosslogenbunds zu schaffen, freilich ohne Aussicht auf Erfolg, da der neue Entwurf, der von den acht deutschen Grossmeistern auftraggemäss ausgearbeitet werden sollte, von dreien nicht angenommen worden ist. Dem Berliner Grossmeisterverein ist ein neuer Grossmeisterverein der Grosslogen von Bayreuth, Frankfurt und Hamburg zur Seite getreten und harrt, allerdings wohl vergeblich, des Anschlusses Seiten der beiden andern noch ausstehenden Grosslogen von Sachsen und Darmstadt, sowie der Freien Vereinigung der unabhängigen Logen. An dem Deutschen Grosslogenbund, obwohl dessen eignen berufnen Vertreter ihm jede Macht und Kraft abgesprochen haben, hält man erklärtermassen fest, so lange nichts Besseres an dessen Stelle getreten sein wird. Das Schisma, das durch

die Settegastsche Bewegung in die deutsche Frmrei gekommen war, ist beseitigt. Die Grosse Loge von Preussen, genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue, ist aufgelöst; die Grosse Loge von Hamburg hat die Mitglieder der Tochterlogen jener in ihren Verband aufgenommen und eine Provinzialgrossloge in Berlin errichtet. So haben jene unerquicklichen Verhältnisse aufgehört, die im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts beunruhigend gewirkt haben. Damit ist das Übergewicht des sog. christlichen Prinzips wesentlich abgeschwächt und der Humanitätsgedanke hat eine bedeutende Stärkung erhalten, sodass er jetzt jenem numerisch in Deutschland bald gleich steht.

Der Verein deutscher Frmr. hat ebenfalls weiter zugenommen, schon zählt er vier deutsche Grossmeister zu seinen Mitgliedern, und vielleicht ist die Zeit nicht fern, wo auch die deutschen Grosslogen sich ihm freundlicher zur Seite stellen, seine geistigen Kräfte und materiellen Mittel für die Allgemeinheit mit verwendend. So schreitet die deutsche Frmrei vorwärts, langsam, aber sicher, klärend und sichtend, wenn auch hier und da die Gegensätze fast schroffer sich zeigen, als sonst. Der stärkere Schatten deutet auf helleres Licht.

Zehn neue Bauhütten wurden eröffnet, ein neuer Klub ist entstanden. Vier neue Logenhäuser wurden eingeweiht, darunter das Ordenshaus der Grossen Landesloge in Berlin. Vier Logen feierten ihr 25jähriges Bestehen, eine das 50jährige, drei das 125jährige. Viele Brr. konnten auf eine 25jährige, bez. 40 und 50jährige maurerische Thätigkeit zurückblicken. Die Logen in Brieg und Glatz feierten ihre hundertjährige Zugehörigkeit zur Grossen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln.

Auf dem Gebiet der Litteratur mehren sich die ausführlichern Jahresberichte und geschichtlichen Darstellungen der einzelnen Logen in erfreulicher Weise. Auch andre Erscheinungen der maur. Wissenschaft sind zu verzeichnen, vor allem die neue, durch den Verein deutscher Frmr. veranstaltete Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Frmrei, die nun vollendet und binnen kurzer Zeit in allgemein befriedigender Weise hergestellt vorliegen wird. Dieser Verein hat auch wieder einen Preis ausgesetzt für eine Schrift über Entstehung der Frmrei in England und ihre Verbreitung in Deutschland. In der periodischen Presse ist eine neue Zeitschrift durch das Bayreuther Bundesblatt erschienen, der Zirkel hat ein neues Gewand angelegt und hat sich in eine wöchentliche Zeitschrift verwandelt.

Die Gauverbände haben ihre Jahresversammlungen abgehalten, ebenso der Verein deutscher Frmr. und der Einheitsbund; auch der Deutsche Grosslogenbund hat wieder getagt und sich der Ausgestaltung seiner Organisation nach den Wünschen der deutschen Frmr. von neuem angenommen.

Ein Ausgleich der verschiednen Lehrarten, deren Verschmelzung niemand anstrebt, wurde gesucht durch gegenseitige Mittheilung der Instruktionen und Rituale, um dadurch bessere Kenntnis und Gleichberechtigung herbeizuführen. Ein solcher innerer Anschluss wirkt entschieden versöhnlich und stärker, als äussere Mittel es vermögen. Grössere Öffentlichkeit giebt Vertrauen. Auch für allseitigern Einblick in die archivalischen Quellen hat man sich mit Recht ausgesprochen. Licht, mehr Licht! lautet auch in freimaurerischen Kreisen der Ruf, und je mehr in diesem Punkte geschieht, wie erfreulicher Weise am Ausgang des Jahrhunderts wahrzunehmen gewesen, gerade in bisher verschlossnen Kreisen, desto mehr Verständnis tritt ein, und wir nähern uns besser, selbst aus weiterer Entfernung.

So möge das Streben allseitig auf Licht und Aufklärung gerichtet bleiben und die Scheu vor der Öffentlichkeit schwinden. Die Augen und die Herzen auf! Das Reich des Lichts muss sich verbreiten.

Zur Jahres- und Jahrhundertwende.

Von Br. R. Fischer in Gera.

Als wir im vorigen Jahre zur gleichen Zeit uns hier versammelten zu selbem Zweck und Ziel, da waren wir getheilter Meinung, ob das Jahrhundert scheide oder noch ein Jahr andauere. Heute sind wir in der gewissen Verfassung, zu sagen, dass es nun unter allen Umständen sein Ende erreicht und kein Streit mehr besteht, dass wir in Kurzem unbedingt im neuen Jahrhundert uns befinden. Noch vor hundert Jahren hat die Welt mit ganz andern Anstrengungen und Veranstaltungen den Wechsel des Säkulums begangen. Zwar war dieselbe Meinungsverschiedenheit zu bemerken; aber mit tieferm Ernst auf der einen und mit lebhafterm Interesse auf der andern Seite wurde die Jahrhundertwende gefeiert. Von alle dem ist jetzt wenig zu spüren. Im allgemeinen vollzieht sich der Übergang, wie der jedes andern Jahres, mit lautem, der unverstandnen Freude gewidmeten Jubel hier, mit ernster Andacht dort. Die Welt hat für derartige Erscheinungen wenig Verständnis, sie ist zu materiell geworden, der ideale Schwung, die ungemeine Gemüthstiefe, die das Ende des 18. Jahrhunderts auszeichnete, ist der Gegenwart verloren gegangen. Aber das praktische Verständnis der Zeit führt uns mit sicherm Blick über die Schwelle des Jahrhunderts und lehrt uns, dass allerdings ein Jahr dem andern, ein Jahrhundert dem andern in ewig wellenmässigem Auf- und Niedergang gleicht und nur der Mensch mit seinem Gedankenreichthum und seiner Phantasie die Federstriche hineinzeichnet, die ein farbenreiches Bild aus den sich nach ehernen Gesetzen folgenden Zeitereignissen geben. Und das ist gut. Denn daraus entwickelt sich von selbst das Urtheil, das der Zeit das

Gepräge aufdrückt und zum Fortschritt führt. Dieser aber kann nicht mit einem Male kommen; er bereitet sich allmählig vor und führt oft durch Gegensätze erst zum Ziel. War es nicht am letzten Jahrhundertwechsel so? Hat die Revolution, durch den er hindurch ging, nicht die Emporhebung des dritten Standes gebracht und die nachwirkende Reaktion die bürgerliche Freiheit? Das geschwundne Jahrhundert schloss mit dem Gedanken des allgemeinen Weltfriedens, oder doch mit friedlichem Ausgleichsprojekt weltbewegender Völkerstreitigkeiten, und das neue Jahrhundert beginnt mit dem grellen Gegensatz, den verheerendsten und rohesten Kriegen, deren einer die Geld- und Ländergier, der andre den religiösen Fanatismus in Verbindung mit Rassenhass zur Ursache hat, die aber beide ungeheures Elend über die Menschheit bringen, ja eine Nation geradezu zu vernichten drohen. Was wird daraus sich entwickeln? Solch grelle Gegensätze müssen zu einem Ausgleich und damit zu einem Fortschritt führen, — nach welcher Richtung, wer vermag das jetzt zu sagen und vorauszusehen! Können doch Jahrzehnte vergehen, ehe sich das vollzieht und merklich zu Tage tritt. Das praktische Ergebnis ist aber die Überzeugung von der naturnothwendigen Entwicklung der Menschheit durch die oft widersprechendsten Erscheinungen auf dem grossen Weltmarkt. Wir beklagen die betrübenden, die Menschheit oft entwürdigenden Vorkommnisse vom Standpunkt der Sittlichkeit und verurtheilen mit Recht die geistigen Urheber des durch sie verursachten Elends; aber wir erheben uns über die unabänderlichen Thatsachen durch den Gedanken der unausbleiblichen, wenn auch vielleicht späten wohlthätigen Folgen für die Menschheit. Und wenn wir andrerseits die gewaltigen Erschütterungen betrachten, die durch die riesigen Erfindungen und Entdeckungen der praktischen Wissenschaften auf dem Gebiet der Industrie hervorgerufen worden sind, wie ganze Existenzen vernichtet wurden, die nicht die Macht besassen und die Kraft, jenem schnellen Strom entgegenzuschwimmen, welche traurigen Folgen der Kapitalismus für die wahre sittliche Bildung nach sich gezogen hat Wirkungen, die in weite Kreise hineingedrungen sind, so kann auch hier nur als praktisches Ergebnis dem nüchternen Verstand die Aussicht einer bessern Zukunft sich eröffnen, die aus dem Gegensatz sich nothwendig entwickeln muss, dass diese Aussicht aber, selbst wenn sie augenblicklich zu einer Reaktion führt, der freiern, natürlichen Entwicklung die Bahn frei macht und so einen neuen Fortschritt des Menschengeschlechts darstellt und hervorruft.

Wir stehen also am Ausgang oder an der Wende des Jahrhunderts auf einer Schneide und dürfen uns von ihr nicht verletzen lassen. Beklagen, bedauern, verwerfen können wir, was Tadelnswerthes uns vor Augen liegt; es zu billigen wäre Unrecht. Mit scharfem Schwert müssen wir sogar jenen Auswüchsen zu Leibe gehen. Das ist Pflicht jedes sittlich fortschreitenden Menschen. Aber da wir darin, wenn auch uns oft unbegreifliche Mittel und Wege Gottes zu erkennen haben, durch die er die Menschheit vorwärts führt, so liegt uns andrerseits ob, zu unserm Theil zur Besserung der Zustände beizutragen. Dazu gehört vor allem die Erkenntnis des Übels. Haben wir solche, wie gezeigt, auf Grund eines weitern freien Blicks gewonnen, so beginnt unsre Arbeit mit dem Heilungsprozess. Und diese Arbeit ist vor allem die des Frmrs. Deshalb müssen wir uns hier auch mit den Zeitverhältnissen beschäftigen und ihr richtiges Verständnis zu gewinnen suchen. Der Frmr. darf nicht befangen sein in kleinlichem Gedankenkreis, er muss weiter schauen und allgemeine Gesichtspunkte sich aneignen, die ihm Vorurtheilslosigkeit gewähren, aber auch einen sichern Halt für sein Vorgehen geben.

Unsre Arbeit sei daher auf ein verständnisvolles Eingreifen in die Hebung der Menschheit gerichtet. Wir vermögen das freilich nicht unmittelbar, auch nicht als Ganzes. Jeder einzelne suche zunächst in seinem eignen Kreise die Grundsätze zu verwirklichen, die auf jene Heilung und Besserung hinzielen, und so durch sein Beispiel anzureizen. Einfachheit der Sitten und Bescheidenheit, Vermeidung alles unnöthigen und auffälligen Luxus, der über die eignen Kräfte und Mittel hinausgeht und damit den Ruin der Familien herbeiführt, Wahrheit und Rechtlichkeit in allen Beziehungen des Lebens, selbst auf die Gefahr augenblicklicher Verkennung durch andre, Rechtschaffenheit und Biederkeit im Handel und Wandel mit den Nächsten, sorgsame Pflege aller bürgerlichen Tugenden ohne prunkenden Schein und frei von Eigennutz und persönlichem Vortheil, Friedensliebe und Versöhnlichkeit im Verkehr mit andern, daneben aber männlicher Muth gegenüber Lug und Trug, freudige Mitwirkung am Wohl des Ganzen — müssen dem Frmr. eigen sein und offenkundig an ihm zu Tage treten. Dabei zeige sich bei ihm wahre, tiefer angelegte Religiosität, die fern sich hält von blindem Glauben und auf innerer Uberzeugung ruht, Freiheit vor allem Vorurtheil gegen Rasse, Glaube und Stand', willige Anerkennung der Verdienste andrer, Pietät gegen das Alter und die Erfahrung, und sittlicher Ernst bei allen seinen Handlungen, die nur viele Triebfedern entspringen mögen, müssen den Frmr. auszeichnen und wohlthätige Wirkung auf andre ausüben. Das alles erheischt keine gelehrte Bildung, aber einen festen Willen, den jeder bekunden kann, wo er auch stehe im Leben, und niemand ist davon ausgeschlossen. Das alles aber sind Thaten, von denen Lessing sagt, dass sie alle andern Thaten überflüssig machen. Sie wirken nicht unmittelbar. Ihr Einfluss ist unmerklich, aber sicher. Man mag das für unkontrollirbar

halten, ja als alltäglich bezeichnen, das kein besonderes Charakteristikum eines Frmrs. darstelle, das sich für jeden andern Menschen auch schicke. Aber eben weil das alles so wenig draussen im Leben gefunden wird und immer mehr zurückgedrängt erscheint, bildet es die Grundlage für unsre Arbeit, die wir in kleinern Kreisen pflegen und ausbauen, um damit dem grössern Ganzen zu dienen.

Und wenn wir dabei thätig am Bau sind und erscheinen, wo die Kerzen strahlen, die hineinleuchten in die finstere Welt des Irrthums und des Wahns, wenn die Welt an uns erkennt, was wir sind, und sieht, wo wir das Zeug dazu hergenommen haben, wo wir so gebildet und erzogen worden sind, wird sie auch unserm Bunde schliesslich die Achtung nicht versagen können. Der zweifelhafte Charakter des Frmrbundes, über den so oft geklagt wird und den die Welt an ihm sehen will, ist nur der zweifelhafte Charakter einzelner Frmrbrr., die nicht sind, was sie sein sollen, von denen jene Thaten nicht ausgehen.

Darum an der Wende des Jahrhunderts lassen Sie uns erkennen, was uns noth thut, uns einsehen, dass es im Ganzen wenig genug ist, was verlangt wird und werden muss, wenn es besser bei uns und in der Welt werden soll. Aber mit um so grösserm Ernst mögen wir insgesammt daran arbeiten, auch in unsere Bauhütten. Ein solcher Vorsatz ist der beste Schluss des Jahrhunderts, ist der schönste Anfang des neuen, und der Segen des A. B. a. W. kann dann nicht fehlen. Die Klagen werden verstummen, mit Lust und Liebe wird jeder stets einkehren in die feierlich stille Hütte, da er neue Nahrung für seinen inwendigen Menschen, Ruhe und Befriedigung findet und selig wird in dem Bewusstsein, ein Frmr. zu sein. Damit lassen Sie uns Abschied nehmen vom alten und muthig eintreten in das neue Säkulum, in dem das ewig wahre Wort Geltung behalten wird: Lasst uns besser werden, bald wird's besser sein!

Preisausschreiben.

Der Verein deutscher Freimaurer setzt einen Preis von 1000 Mark aus für eine Arbeit:

Geschichtlicher Überblick über die Entstehung des Freimaurerbundes in England und über seine Verbreitung in Deutschland.

Zweck der Arbeit soll sein, nicht nur den Brüdern, sondern auch allen denen, die sich für freimaurerische Bestrebungen interessiren, eine kurzgefasste, populär gehaltne Darstellung der Entwicklung des Bundes aus den Werklogen heraus bis zur Gegenwart in die Hand zu geben.

Es soll die kulturelle Mission des Bundes als eines Trägers des Menschenthum-Gedankens geschichtlich beleuchtet werden.

Nur geschichtlich beglaubigte Urkunden dürfen der Arbeit zu Grunde gelegt werden. Eine Polemik über die Verschiedenheiten in der Auffassung dunkler Punkte der Quellen soll möglichst vermieden werden.

Durch die Arbeit ist festzustellen, ob bei dem von dem heutigen freimaurerischen Weltbund eingenommnen geistigen Standpunkt die Bezeichnung Orden oder Brüderschaft die grössere Berechtigung hat.

Die Arbeit soll in Druck und Form der „Mittheilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer“ nicht unter fünf und nicht über acht Bogen stark sein.

Die Arbeit ist ohne Unterschrift mit einem Motto einzusenden. Dieses ist in einem verschlossnen Umschlag mit der Unterschrift des Bewerbers dem Manuskript beizulegen. Die Beurtheilung der Arbeit unterliegt einem Preisgericht, bestehend aus dem Vorstand des Vereins deutscher Freimaurer und einigen weitern beizuwählenden geschichtskundigen Brüdern.

Unter den Preisrichtern darf sich kein Bewerber befinden.

Das Preisgericht entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit.

Die preisgekrönte Arbeit wird Eigenthum des Vereins deutscher Freimaurer.

Abänderungen des Texts bleiben dem Preisgericht vorbehalten.

Die Manuskripte sind von den Bewerbern bis **1. April 1902** an den Vorsitzenden des Vereins, Geh. Regierungsrath Robert Fischer in Gera, einzusenden.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— S. 569 der „Deutschen Stimmen“ (2. Jahrg. Nr. 18 vom 15. Dez.) befindet sich ein Aufsatz von Br. Dr. Otto Kuntzemüller: „Frmrei und Ultramontanismus“, in dem freilich „der besondere Standpunkt des Einheitsbunds gar zu sehr in den Vordergrund gedrängt wird.“

— Die Frmrzeitung „Berliner Herold“, die bisher in 22—24 Nrn. jährlich erschien, soll von Neujahr an im 12. Jahrgang wöchentlich erscheinen. Gleichzeitig legt Br. (Oberst z. D.) Emil Hartmann, der das Blatt seit 1897 geleitet hat, die Leitung nieder.

HAMBURG. Die Sterbekasse für Brr. Frmr. vom Jahre 1800 hat nach dem Hamb. Logenblatt am 21. Nov. ihr 100jähriges Bestehen durch eine Festsitzung begangen. Sie zählt jetzt 2154 Mitglieder aus 190 Logen. Die Kasse gewährt eine Sterbegeld von 600 M. und erhebt je nach dem Eintrittsalter (20.—60. Jahr) zehn Jahre lang einen vierteljährigen Beitrag von 5,50—14,80 M.

Deutscher GrLBund.

— Nach den Mittheilungen, die der NGrmstr. Br. Gerhardt in der Sitzung der Gr. NML. am 8. Dez. dem Bundesblatt zufolge gemacht hat, haben die 3 altpreussischen Grmstr. neue Satzungen des GrLBundes zu dessen weiterer Ausgestaltung entworfen und ist dieser Ent-

wurf am 19. Nov. von den deutschen Grmstrn. berathen worden. Die Grmstr. der GrL. von Hamburg, Bayreuth und Frankfurt a. M. haben gegen den Entwurf Bedenken geltend gemacht, die übrigen Grmstr. ihn aber mit der Massgabe angenommen, dass zunächst die 5 unabhängigen Logen dem GrLBunde nicht angegliedert werden, dagegen an die Gr. LL. von Sachsen das einmüthige Ersuchen gerichtet wird, von ihrem Widerspruch gegen die Aufnahme dieser Logen in die Organisation des GrLBundes Abstand zu nehmen.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— In ihrer 1036. Sitzung am 8. Dez. hat die Gr. NML. nach dem Bundesblatt zu der Stiftung, die die 3 altpreussischen GrL. anlässlich des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preussen dem König überreichen wollen (vgl. 1900 S. 205), 4000 M. verwilligt. Den grössten Raum nahmen Mittheilungen ein, die der NGrmstr. Br. Gerhardt über die Vorgänge bei der Überführung der Gr. L. Kaiser Friedrich zur Bundestreue in den Verband der Gr. L. von Hamburg machte. Der Umstand, dass die Mitglieder der Tochterlogen jener Gr. L. als zum „Beitritt" anstatt zur „Aufnahme" gemeldet angezeigt worden waren, hat Weiterungen und einen Briefwechsel zwischen den altpreussischen GrL. und der Gr. L. von Hamburg herbeigeführt, der im Bundesblatt S. 600 ff. ausführlich wiedergegeben wird. Der NGrmstr. meinte, durch das Vorgehen der Gr. L. von Hamburg sei „ein neuer Zwiespalt in die deutsche Brrwelt hineingetragen worden, der für absehbare Zeit einen wahrhaft br. Verkehr nicht erwarten lasse", gab aber dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, dass es trotz allem, was vorgekommen, in dem Streben nach br. Verständigung gelingen möge, auch diese aufs Neue heraufbeschworene Schwierigkeit zu überwinden und dann zu einer innigern Vereinigung der deutschen Mrwelt zu gelangen und so für einen wahrhaft br. Verkehr der Mr. auch in der Hauptstadt des Reiches den Boden zu bereiten."

ANKLAM. Br. (Rittergutsbesitzer) Wilh. von Homeyer in Dresden, Mitglied der Loge *Julius zu den 3 empfindsamen Herzen*, hat nach dem Dresdener Logenblatt unlängst sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

BERLIN. Die Loge *Zur Eintracht* hat am 9. Dez mit ihrem Stiftungsfest das 25jährige Mrjubiläum und den Gedenktag der 20jährigen Hammerführung ihres Mstrs. v. St. Brs. (Predigers) Karl Wilh. Nessler gefeiert. Dem Jubilar wurde nach dem Wöch. Anzeiger ein Silberschurz und eine Adresse und von der Loge Lessing in Barmen ein goldnes Winkelmass überreicht. Der Berliner Herold bringt in Nr. 25 das Bild und einen kurzen Lebensabriss des Jubilars.

— Der am 7. Dezember in Dresden verstorbene Regierungspräsident a. D. und Kammerherr Dr. jur. Nikolaus Prinz Handjery war Mitglied der Loge *Zur Verschwiegenheit*. Er war am 18. Dez. 1836 in Konstantinopel geboren, 1869—85 Landrath des Kreises Teltow und dann bis vor einigen Jahren Regierungspräsident in Liegnitz. 1869—73 und 1881—90 gehörte er als Mitglied der konservativen Partei dem Reichstage und 1879 bis 1884 dem preussischen Abgeordnetenhause an. Br. Prinz Handjery war griechisch-katholischer Konfession, entstammte einer rumänischen Familie (sein Vater war der russische Staatsrath Fürst Handjery) und erhielt für seine Person in den sechziger Jahren die Anerkennung des Prinzentitels. Seit 1877 war er auch Kammerherr. Dem Bunde trat er am 6. Jan. 1860 bei.

BRANDENBURG. Br. (Kaufmann) Aug. Friesicke in Nauen, Mitglied der Loge *Friedrich zur Tugend*, hat nach dem Wöch. Anzeiger am 23. November sein 60jähriges Mrjubiläum gefeiert. Der Jubilar ist 85 Jahre alt.

FINSTERWALDE. Die am 13. Mai gegründete Loge *Durch Nacht zum Licht* ist am 4. Nov. eingeweiht worden. Mstr. v. St. ist Br. (Kaufmann) Fritz Klettner.

KÖSLIN. Der am 23. Febr. in Zanow verstorbene Br. (Kommerzienrath) Aug. Kolbe hat nach dem Bundesblatt seiner Loge *Maria zum goldnen Schwert* ein Vermächtnis von 10 000 M. testamentarisch zugewendet. Vermächtnisse erhielten u. a. auch in Höhe von je 100 000 M. die Stadt Zanow und der Arbeiterunterstützungsfonds seiner Fabrik.

WEISSENFELS. Am 1. Dez. ist dem Bundesblatt zufolge der Ehrenmstr. der Loge *Zu den 3 weissen Felsen* Br. (Rektor a. D.) Gustav Adolf Felsz i. d. e. O. eingegangen. Er war am 3. Jan. 1826 geboren und am 16. Okt. 1859 aufgenommen worden. Br. Felsz hat sich u. a. durch Herausgabe der Geschichte seiner Loge verdient gemacht (vergl. 1895 S. 56).

Gr. L. von Hamburg.

— Die Gr. L. hat in ihrer Versammlung vom 17. Nov nach dem offiziellen Bericht den kürzlich in der Hamburger Loge Ferdinande Caroline aufgenommenen Kopenhagnern (vgl. 1900 S. 147 u. 207) die Konstitution zur Errichtung einer Tochterloge *Christian til Palmetræet* (zum Palmbaum) in Kopenhagen gewährt und als Einweihungstag den 17. Jan. festgestellt. Der dem Bericht beigefügte Briefwechsel, der dieserhalb mit der Gr. LL. von Dänemark geführt worden ist, lässt ersehen, dass die Gr. LL. über die Errichtung dieser Loge nicht erfreut und nicht damit einverstanden ist; da es sich aber um die Gründung einer Loge nach dem humanistischen Prinzip handelt, so konnte die Gr. LL. von Dänemark nach der von ihr vertretenen schwedischen Lehrart gar nicht die Konstitution ertheilen. Man hofft gleichzeitig, dass durch die neue Loge der Winkelloge De tre Hjerter (Die 3 Herzen) in Kopenhagen der Boden entzogen werde. Die am 18. Okt neugegründete Stettiner Tochterloge soll am 13. Jan. eingeweiht werden. Eine weitere Tochterloge soll in Breslau gestiftet werden. Die Versammlung nahm sodann den Entwurf des Grmstrvereins über Ziele und Zwecke des Frmrbundes (vgl. 1900 S. 188) an und besprach das Siegel und das Zeichen der Berliner Provinzial-GrL. Weiter wurde angeregt, in das Mitgliederverzeichnis der Gr. L. und der 5 Hamburger Tochterlogen auch die Mitgliederverzeichnisse der auswärtigen Logen mit aufzunehmen, ein Beschluss darüber aber nicht gefasst.

BERLIN. Bei der Überleitung der Gr. L. Kaiser Friedrich zur Bundestreue in die Prov.-GrL. ist vom Grmstr. Br. Wiebe einer Anzahl Brr., die an dem Werke besonders mitgewirkt haben, ein medaillenförmiges Erinnerungszeichen überreicht worden. Dieses trägt auf der Vorderseite das GrL.-Wappen mit der Umschrift: „Grosse Loge von Hamburg 1737. 1740. 1811." Die Rückseite zeigt einen Kranz mit der Inschrift: „D. 28. Oktober 1900." und im äussern Bande die Umschrift: „Zur Erinnerung an die Einweihung unserer Provinzial-Gross-

loge. Berlin." Sammler können Stücke davon in Silber und Kupfer zu 15 M. von Br. Karl Inghirami in Hamburg, Alsterdamm 6, beziehen.

WISMAR. Die Loge *Zur Vaterlandsliebe* hat am 10. Nov. ihre umgebauten Logenräume eingeweiht.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Die Loge *Zum goldnen Apfel* hat nach dem Dresdener Logenblatt folgenden Beschluss gefasst: Beim Tode und Begräbnisse eines Brs, der seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt hat, wird der Mstr. v. St. von Fall zu Fall entscheiden, ob es angezeigt ist, dass die Loge als solche dabei hervortritt.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

HAMBURG. Die Loge *Zur Bruderkette* hat nach dem Hamb. Logenblatt Br. Dr. phil. Herm. Joh. Fritz, bisher Mitglied der dortigen Loge Zur Brudertreue an der Elbe, zum Mstr. v. St. gewählt.

Ausland.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Der Bundesrath der Symbol. GrL. hat am 8. Okt. das Gesellschaftliche Programm der Loge László király in Grosswardein (vgl. 1900 S. 112 u. 134) in Verhandlung genommen und auf Antrag des Gr.-Redners, weil das Programm politische und religiöse Fragen berühre, das Ritual herabsetze und verspotte, die Pflicht der Geheimhaltung verletze und den Bund, wie die GrL. beleidige, beschlossen, die Loge aufzufordern, die Adresse neuerdings in Verhandlung zu nehmen und ihre etwa aufrecht zu haltenden Anträge der GrL. mit einer solchen Motivirung zu unterbreiten, die mit dem Geiste des Bundes und den Bestimmungen der Verfassung nicht im Widerspruch stehe, insbesondere aber sich derartiger Verletzungen der Verfassung zu enthalten, wie sie im Vorstehenden aufgezählt seien; widrigenfalls die GrL. gezwungen sein würde, gegen sie die volle Strenge des Gesetzes anzuwenden. Am 5. Nov. hat der Bundesrath 25 Brn. in Raab für eine Loge *Philanthropia* die provisorische Arbeitsbewilligung ertheilt.

— Die Loge *Losonczy* in Temesvár ist am 17. Nov. installirt worden.

— Der Loge *Galilei* in Budapest sind aus dem Galilei-Zimmer in Padua als Reliquien ein Holzsplitter vom Katheder Galileis und zwei Lorbeerblätter aus seinem Kranze überreicht worden.

— Die Loge *Deák Ferencz* in Budapest hat am 10. Nov. beschlossen, einen Verein zu gründen, der bedürftigen Armen und arbeitslosen Personen mit Rath und Unterweisung beistehen und im Falle grosser Noth mit Geldunterstützung helfen soll.

— Die Loge *Patria* in Budapest hat beschlossen Flugblätter zu verfassen und zu vertheilen, in denen die hohe sanitäre Wichtigkeit der natürlichen Ernährung der Säuglinge betont und Anweisungen darüber ertheilt werden, wie die Gefahren der künstlichen Ernährung zu vermeiden sind. Sie will sich ferner mit der Frage befassen, wie es durchzuführen sei, dass grosse Fabrikunternehmungen den bei ihnen bediensteten Frauen, wenn diese ins Kindbet kommen, Geldunterstützung dazu gewähren, dass den Müttern wenigstens 8 Wochen lang die natürliche Ernährung ihrer Kinder ermöglicht wäre, und wie im Vereinswege die natürliche Ernährung der Säuglinge in der ärmern Volksklasse propagirt werden könne. — Die Loge hat dem Oberbürgermeister von Budapest eine Sympathieadresse überreicht, weil dieser einen seiner Beamten veranlasst hat, eine Duellforderung zurückzunehmen, die aus einer Zeitungspolemik wegen einer öffentlichen Angelegenheit entsprungen war.

— Die Loge *Schiller* in Pressburg hat am 24. Nov. v. J. ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert. Br. Jul. Durst hat hierzu die Geschichte der Loge als Festschrift herausgegeben, und die Loge hat aus diesem Anlass 1000 Kronen für wohlthätige Zwecke verausgabt, und zwar je 250 Kronen dem Asyl für blinde Kinder, dem Verein für später Erblindete, dem Ungarischen Allgemeinen Fremden-Hilfsfonds und den zu prämiirenden Pflegerinnen von Findlingen. Die Loge ist am 24. Sept. 1875 von Brn. des schottischen Ritus gegründet worden; die Stiftungsurkunde des damaligen Gr.-Orients von Ungarn trägt das Datum vom 23. Nov. 1875. Eine gedrängte Übersicht der Entwicklung der Loge bringt nach der Festschrift der Zirkel S. 104. Wir heben daraus ein eigenartiges Ereignis hervor: am 15. Okt. 1876 hat die Loge zwei Schw., Johanna Berg und Hermine Ernst, in die Brkette eingeschlossen und durch den dep. Grmstr. Graf Csáky in den Schutz des Bundes aufgenommen. Etwas Näheres über diese Adoption ist nicht bekannt.

NORDAMERIKA. Ein herbes Urtheil fällt Br. Janicke, Altmstr. der German Pilgrim-Loge Nr. 179 in New York, in Nr. 38 des Führers über die amerikanische Frmre indem er schreibt: „Das amerikanische Logenwesen ist, besonders in den grossen Städten, zu einer einfachen gesellschaftlichen Organisation geworden, dem jeder erzieherische, jeder ästhetische, philosophische und jeder Herzenszug fehlt; sein ganzes Sinnen richtet sich auf fehlerfreie Hersagung des Rituals vermischt, besonders im 3. Grade, mit militärischen Marschübungen und anderm ‚Show' und Firlefanz, dem jeder Ernst, jede Würde fehlt. Lächelnd vollziehen die Akteure ihre Arbeiten, und die Frivolität theilt sich selbst dem Neophyten mit, — aber das Haus ist gepackt — die ‚Show' zieht! Es ist die Aufgabe des deutschen Frmrs, diesem entgegen zu arbeiten und den Tempel rein und unbefleckt zu erhalten."

CONNECTICUT. Die GrL. von Connecticut zählte nach dem Bundesblatt anfang 1900 109 Logen mit 17446 Mitgliedern.

ILLINOIS. Die GrL. von Illinois, die ihre 61. Jahresversammlung abgehalten hat, zählt nach dem Führer 723 Logen mit 57325 Mitgliedern (+ 2194 gegen das Vorjahr). Das Vermögen der GrL. beträgt 148580,61 Dollar. Man beschloss die Kopfsteuer von 75 auf 60 Cent zu ermässigen und den Überschuss der Einnahmen der GrL, soweit er 30000 Dollar übersteigt, an die Logen nach Raten zu vertheilen. Br. Charles F. Hitchcock wurde zum Grmstr. wiedergewählt.

NEBRASKA. Die GrL. von Nebraska umfasst dem Bundesblatt zufolge 234 Logen mit 12361 Mitgliedern (gegen 11934 im Vorjahre).

NEW MEXICO. Die GrL. von New Mexico hatte nach dem Bundesblatt Ende Aug. 1898 20 Tochterlogen mit 881 Mitgliedern (gegen 853 im Vorjahre).

OREGON. Die Proceedings der GrL. von Oregon für 1898 weisen nach dem Bundesblatt 101 Logen mit 4946 Mitgliedern nach.

SÜDDAKOTA. Die GrL. von Süddakota hatte nach dem Bundesblatt Ende April 1900 95 Logen mit 4677 Mitgliedern.

VIRGINIEN. Die GrL. von Virginien umfasste nach dem Bundesblatt 1899 258 Logen (— 3 gegen das Vorjahr) mit 12836 Mitgliedern (— 68 gegen das Vorjahr).

MATTHÄI LOGEN-BUND. Über einen solchen Bund berichten die Signale S. 116. Nach der Mittheilung scheint es, als ob der Bund eine Fortsetzung der Allgemeinen Bürgerloge sei; denn es heisst dort: „Die Namensänderung hat stattgefunden, weil die aus der A. B.-L. unfreiwillig ausgeschiedenen Berliner Herren als Loge weiter arbeiteten und den Namen A. B.-L. beibehielten.“ Logen des Bundes bestehen in München, Altona und noch 20 andern deutschen Städten. Aus einem uns vorliegenden Originalbriefe ersehen wir, dass der Sitz der „Grossmeisterschaft des Matthäi Logen-Bundes“ in Leipzig ist; Grmstr. ist Max Fritsch und Gr.-Sekretär P. Eberhardt. Ein Theil der Logen arbeitet Inhalts des Briefs nach den Marbach'schen Agenden, und es sollen diese auch in den übrigen Logen eingeführt werden.

MYSTISCHER SCHREIN. Der Orden der Edlen vom Mystischen Schrein (vgl. 1897 S. 176; 1898 S. 168) führt seinen Ursprung auf den Kalifen Ali, den Schwiegersohn Mohammeds, zurück, der ihn 656 in Mekka gestiftet haben soll. In Wahrheit ist der Orden 1872 in New York gegründet worden, wo der erste Mekkatempel durch Dr. Walter M. Fleming errichtet wurde. Gegenwärtig zählt man in den Vereinigten Staaten und Kanada 81 Tempel mit rund 50000 Mitgliedern. Die Idee, die dem Orden zu Grunde liegt, soll von einem Schauspieler William J. Florence stammen. Dieser habe bei seiner Rückkehr aus dem Orden einem seiner Freunde weisgemacht, er sei dort in einer geheimen Gesellschaft aufgenommen worden, die im Islam weit verbreitet sei, und habe die Aufnahmezeremonie mit allen Einzelheiten erzählt. Diese Erzählung habe sich verbreitet und die Grundlage zu dem Orden abgegeben.

ROYAL ORDER OF SCOTLAND. Die Prov.-GrL. dieses Ordens hat ihre 23. Jahressitzung unterm Vorsitz des Prov.-Grmstrs Josiah H. Drummond am 18. Sept. in Boston abgehalten. Es waren etwa 100 Mitglieder anwesend.

ODD-FELLOW-ORDEN. Über die Entwicklung des Ordens in Deutschland bringt Br. Taute S. 180 ff. des Bayreuther Bundesblattes eingehende statistische Angaben. Die erste deutsche Odd-Fellow-Loge wurde bekanntlich am 1. Dez, 1870 in Stuttgart errichtet. Der Orden zählte

1880:	48	Logen	mit	1864	Mitgliedern	in	33	Städten,
1890:	50	„	„	2420	„	„	39	„
1900:	96	„	„	5034	„	„	66	„

Durchschnittlich entfallen somit auf eine Loge 1880 39, 1890 48 und 1900 52 Mitglieder (auf eine Frmrloge betrug die durchschnittliche Mitgliederzahl in diesen 3 Jahren 119, 120 und 109 Mitglieder). Die grösste Loge zählt 171 Mitglieder (Templer Nr. 4 in Berlin), die kleinste 12 (Phönix Nr. 4 in Hamburg). Von den Frmrlogen Deutschlands hat die grösste 652 (Schwerter-Loge in Dresden), die kleinste 17 Mitglieder (Elisabeth in Eisenach). Mehrere Logen bestehen in Berlin (21), Hamburg (4), Dresden, Hannover, Mannheim (je 3), Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Kiel, Magdeburg, München, Stettin und Stuttgart (je 2). 1890 befand sich an 5, 1900 an 13 Orten, wo Odd-Fellow-Logen waren, keine Frmrloge. Von den Logen unterstehen folgenden Distrikts-GrL.:

Brandenburg	gest. 1873	21	Logen	mit	1436	Mitgl.
Württemberg	„ 1874	19	„	„	947	„
Hannover	„ 1874	8	„	„	438	„
Kgr. Sachsen	„ 1876	5	„	„	356	„
Schlesien u. Posen	„ 1885	12	„	„	642	„
Schleswig-Holstein-Hamburg	„ 1895	12	„	„	643	„
Prov. Sachsen	„ 1897	7	„	„	236	„
Der GrL. des Deutschen Reichs unterstehen unmittelbar		12	„	„	336	„
		96	Logen	mit	5034	Mitgl.

In Europa giebt es insgesammt 157 Logen mit 10532 Mitgliedern, nämlich in

Deutschland	96	Logen	mit	5034	Mitgliedern,
der Schweiz	5	„	„	423	„
Holland	7	„	„	467	„
Dänemark	28	„	„	2730	„
Schweden	20	„	„	1805	„
Frankreich	1	„	„	73	„

TEMPELRITTER. Die Gr.-Priorei von Kanada hat am 5. Sept. in Kingston bei ihrer Jahresversammlung die 100jährige Einführung der Templerei in Kanada gefeiert, da der Grmstr. Frederick Hershfelt am 31. Okt. 1800 an Christopher Danby in Kingston die Vollmacht zur Einführung ertheilt hat. Zum Grmstr. wurde J. V. Ellis wiedergewählt. Die Templerei hat in Kanada in der letzten Zeit grosse Fortschritte gemacht; denn die 13 Präzeptorien, die vor 30 Jahren bestanden, haben sich verdreifacht. Der Torontoer Freemason hat aus diesem Anlass seine Sept.-Nr. ausschliesslich der Templerei gewidmet, indem er nicht nur einen ausführlichen Bericht über die Versammlung bringt, sondern auch drei Aufsätze: über den Tempelorden in Kanada vom Gr.-Kanzler Whyte, über den alten Tempelherrenorden von Rev. Twing in Brooklyn und über die englischen Tempelritter von Br. Hughan.

GEHEIM-GESELLSCHAFTEN IN WEST-AFRIKA. Unter dieser Spitzmarke schrieb die Deutsche Tagesztg. in Berlin (Nr. 3 vom 3. Jan.): Über die merkwürdigen Stammesorganisationen in West-Afrika, die unter dem Namen Geheim-Gesellschaften bekannt sind, macht Fitzgerald Marriot in dem soeben erschienenen „Journal of the Anthropological Institute of Great-Britain“ interessante Mittheilungen. Diese Gesellschaften haben zum Theil gesetzgebende Kraft, zum Theil sind sie nur mystisch-religiöse Körperschaften. Daneben existiren noch zwei andere, die nicht als Organisation eines Stammes anzusehen sind. Die eine ist die „Poro-Assoziation“ an der Sierra Leone-Küste, die andere umfasst die Mord- oder Leopard- und Alligator-Gesellschaften, die von Sierra Leone zum Niger und noch weiter in West-Afrika hineinreichen. Sie werden von den meisten Eingeborenen gefürchtet und verabscheut. Die Gesellschaften an der Goldküste sind geheime religiöse Brüderschaften Die Katahwiri ist eine Gesellschaft nur für Männer, die in dem mystischen Kult und Tanz unterrichtet werden, die Katahwiriba eine ähnliche Gesellschaft nur für Frauen. Im Nigergebiet sind die Geheim-Gesellschaften als Egbo oder Igbo bekannt, ein Name, der ursprünglich Tiger oder Leopard bedeutet. Die wichtigste ist die von Alt-Kalabar, auf die auch die Regierung der Eingeborenen gegründet ist und die Könige zu ihren Mitgliedern zählt. An der Spitze steht der Abaw Efik, eine Art Hoherpriester, dem aber sehr viele Beschränkungen auferlegt sind, deren

Nichtachtung mit dem Tode bestraft wird. In dieser Gesellschaft giebt es 11 Rangstufen. Die Aufnahmegebühr variirt danach von 75 Eisenstangen bis zu 400 Messingstäben. Die Zusammenkunft einer Egbo-Gesellschaft an einem Ort dauert oft viele Tage. Am „Messing-Egbo Tag“ wird an dem Hause des Königs eine gelbe Fahne gehisst, und an jeder Thür werden Stücke von gelber Baumwolle befestigt, wodurch die Häuser unter dem Schutze der Egbo-Gesellschaft stehen sollen. Am neunten Tage der Zusammenkunft geht ein Mann durch die Stadt als Geist verkleidet und mit der Vollmacht, jeden, den er trifft, zu züchtigen, wenn er auf niedrigerer Rangstufe steht oder der Gesellschaft garnicht angehört. In der linken Hand trägt er ein Büschel von grünen Blättern und in der Rechten eine grosse Hetzpeitsche. Vor dem Gesicht hat er ein schwarzes Visier, und der ganze Körper ist mit Bambus-Matten bedeckt. Unter dem Thibeo-Stamm wirkt diese Geheim-Gesellschaft als Gericht. Die zum Tode Verurtheilten werden vor ihr hingerichtet, Frauen die ihrem Gatten davongelaufen sind, mit Gewalt wieder, zurückgebracht und, wenn sie sich weigern, getödtet. Die Gesellschaft vollzieht das Opfer von Thieren und tödtet mit einem Stein jeden, der Yamwurzeln stiehlt. Eine solche Egbo-Gesellschaft kommt zur Abhaltung des Gerichts „im Busch“ zusammen. Eine Art Gottesurtheil wird vollzogen. Salbei und eine Salamander-Eidechse werden mit etwas Wasser in einem Mörser zusammengeschlagen. Der Priester trinkt zuerst aus dem Gottesurtheil-Becher und giebt allen Angeklagten zu trinken. Sind sie unschuldig, so geben sie den Trank wieder von sich, die Schuldigen aber sterben und werden in den Busch geworfen. Jede Egbo-Gesellschaft hat ihre Idole: gehörnte hölzerne Masken, Glocken, besondere Kleidungsstücke, schwarze hölzerne Klappern u. a. Einigen soll die Kraft innewohnen, Fragen, z. B. über den Verbleib von gestohlenem Eigenthum, zu beantworten. Bei einigen Masken wird der untere Kinnbacken durch einen verborgenen Strick in Bewegung gesetzt. Weisse Masken werden nur von denen getragen, die der ersten Rangstufe der Gesellschaft angehören, schwarze gehörnte nur von ganz Eingeweihten. Frauen dürfen die letzteren bei Todesstrafe überhaupt nicht sehen. Unter den Ibibio-Gesellschaften sind auch Menschenopfer gebräuchlich. Sie finden bei den Begräbnisriten ihrer Könige oder auch bei religiösen Spielen statt. Bei dem Spiel Aikon wird das Opfer, ein Sklave, meistens jugendlichen Alters, mit einem scharfen Plantagenmesser in mehreren Schlägen enthauptet. Jeder Theilnehmer am Fest kann mit einem kleinen Messer auf den Kopf des Unglücklichen schlagen. Die Gehirnschale wird in das Haus des Königs gebracht. Ein Menschenopfer ist auch bei dem alljährlich stattfindenden Fest des Ausgrabens der Yamwurzeln üblich. Das Volk trägt rothe Baumwollmützen, die in das Blut des Opfers getaucht werden.

Litteratur.

Chronik der Loge Eintracht 1875—1900. Niedergeschrieben von Br. Carl Theodor Winter, Redner der Loge Pressburg, gedruckt als Manuskript für Brüder. Im Selbstverlag des Vereins. 4°. 127 S.

Diese glänzend ausgestattete Geschichte der Pressburger Loge, die diese beim Abschluss ihrer 25jährigen Thätigkeit herausgegeben hat, wirft helle Streiflichter auf die unermüdliche Wirksamkeit dieser Bauhütte und erwirbt dabei wichtige Daten über die österreichische Freimaurerei im allgemeinen. Geschmückt ist die Festschrift durch schöne Bildnisse der vorsitzenden Meister Josef Riffart, Mathias Seiler, Franz Julius Schneeberger und Leopold Luzatto, über die zugleich eingehende Biographien gegeben werden.

Ausländische Litteratur.

1) Thorp, John T., French Prisoners' Lodges. A brief account of Twenty-six Lodges and Chapters of Freemasons, etablished and conducted by French Prisoners of War in England and elsewhere, between 1756 and 1814. Illustrated by Eighteen Plates, consisting of Fac-similes of Original Documents, Seals, &c. Leicester: Printed by Bro. George Gibbons, King Street. 1900. — Vgl. Ars Quat. Cor. XIII, S. 129.

2) Jaarboekje voor Nederlandsche Vrijmetselaren. J.·. D.·. W.·. L.·. 5900 uitgegeven ten voordeele der Louisa-Stichting. De 's Gravenhaagsche Boek en Handelsdrukkerij, voorheen Gebr. Giunta d'Albani. 8°. CXXXII u. 89 S. — In üblicher Ausstattung enthält das Jahrbuch in seinem ersten Theile die amtliche Übersicht über die niederländische Frmrei. Die statistischen Angaben haben wir 1900, S. 167 wiedergegeben. Der zweite Theil ist diesmal wieder weniger umfangreich; er enthält den Bericht über die Trauerloge für Br. Maas Geesteranus, eine Übersicht über den Inhalt von Br. Katschs Werk „Die Entstehung und der wahre Endzweck der Frmrei“ und einen dritten Aufsatz, sowie 4 Gedichte.

3) Catalogue of Books in the Library of the Supreme Council 33° of the Ancient and Accepted Rite, 33, Golden Square, London, compiled by Edward Armitage. London, M C.M.

4) Smith, D. Crawford, The earliest regular Roll Book of the ancient Lodge of Scoon and Perth, No. 3 Perth, Thomas Hunter. 1900.

5) The „John Strachan MS.“ of the „Old Charges“, A. D. 1700 circa. Introduction by Brother G. W. Bain. Transcript by Brother John T. Thorp. Printed by Bro George Gibbons, King Street, Leicester. (1900.)

6) Shields, Isaac M., History of the Lodge „St. George“ of Bombay. No. 549. Compiled from the original sources. Published by the Lodge on the Occasion of its Jubilee, 1898. The Times of India Press.

7) Lodge Perseverance, No. 338. S. C. By-Laws of . . . to wich are appended: A brief History of the Lodge, Lists of . . . . from 1842 to 1897. 7. ed. Bombay 1897.

8) Ross, Peter, Freemasonry in the Revolution. Report of the Historian of the Grand Lodge, F. & A. M. of the State of New York 1900

9) Gould, R. F., Address, on the „Early History of the Lodge“, Fortitude and Old Cumberland, No. 12, delivered at the Installation meeting, 5th March, 1900. — Vgl. 1900, S. 63.

10) Barlow, Wm., Observations on the Penalties with Incidental References to the Obligations. Being a paper read before Lodge St. Alban, No. 38, S. A. C., Adelaide, on the 24th May, 1900.

11) Hughan, W. J., An Oration delivered at the Consecration of the Lodge of the Three Pillars, No. 2806, Cockington, Torquay, 8th May, 1900.

12) A Mason's Patriotism. A Address given Buluwayo, St. John's Day, Sunday, June 24th, 1900, by the Right Rev. Bishop of Mashonaland, P. M.

13) Beschrijving der Verzamelingen van het Groot-Oosten der Nederlanden. Boekwerken der Klossiaansche Bibliotheek. 's Gravenhaag 1900. — Vgl. 1900, S. 166.

14) Lyte, Joshua Louis, Freemasonry in the County of Lancaster, Pennsylvania. — Vgl. The American Tyler 1900/01, S. 212.

Fechtschule Bruderbund (H. Nadermann, Messdorf i/A.). Es gingen ferner ein von den Herren:

Bergbaumeister Reinh. Fuchs in Herne bei Bochum	Mk.	3.—
Lehrer Maximilian Bergmüller in Fürth in Bayern	„	85 —
zusammen:	Mk.	88.—
bisher und aus den Vorjahren	„	8933.04
Insgesammt	Mk.	9021.04

Ausserdem gingen ein von Hennicke in Peckfitz, Fechtschule Messdorf Mk. 0.60.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera**.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 2. **Leipzig, Sonnabend den 19. Januar.** **1901.**

Ein Jubiläumsabend in der Loge Alexius zur Beständigkeit in Bernburg.

Von Br. Richard Bosse.

Am 24. November 1900 konnte unser Mstr. v. St. Br. Richard Köhler auf eine 25jährige maur. Laufbahn zurückblicken. Dies gab Veranlassung, dem thatkräftigen Stuhlmeister in einer besondern Ehrenkundgebung Liebe und Dankbarkeit zu bezeugen. In stattlicher Zahl fanden sich die Brr. am Abend des 7. Dezember zu der für diesen Zweck angesetzten Logenarbeit ein und mit ihnen auch einige Brr. andrer Bauhütten.

Nachdem die Loge vom Jubilar ritualmässig eröffnet und die erste Strophe vom Liede „Wie gross ist des Allmächtgen Güte“ gemeinschaftlich gesungen war, begrüsste Ehrenmstr. Br. Hottelmann, an Stelle des greisen Ehrenmstrs. Br. Bunge, den körperliches Leiden am Erscheinen gehindert hatte, den Jubilar: „Ein hochverdienter Maurer, der Ehrenmstr. Br. Bunge, der seit Jahren im Maurerleben eine hervorragende Stellung einnimmt, ein Mann, mit dem sich in dieser Beziehung wohl keiner von uns wird messen wollen, hatte die Absicht, von dieser Stelle aus Dir zu Deinem heutigen 25jährigen Maurerjubiläum im Namen der Loge die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Leider ist sein sehnlichster Wunsch nicht in Erfüllung gegangen, da seine körperliche Hinfälligkeit — er steht im 84. Lebensjahr — so gross geworden ist, dass er sich vor jeder Aufregung hüten und in den vier Wänden seines Hauses zurückbleiben muss. Mit seinen Gedanken wird er jetzt freilich mitten unter uns sein. Wünschen wir ihm eine recht baldige Genesung, damit wir uns an seiner ehrwürdigen Erscheinung, an seinem milden, freundlichen und liebreichen Antlitz und an seinen treuen Augen noch lange erfreuen können. An seiner Stelle stehe ich nun hier. Im Jahre 1875 bist Du von unsrer Schwesterloge Friedrich zur Beständigkeit in Zerbst in den Maurerbund gesetzmässig aufgenommen und in den darauf folgenden Jahren bis zum Schottengrad befördert worden. Bei Deiner amtlichen Versetzung nach Bernburg bist Du dann am Johannisfest 1891 unserm Alexius angeschlossen worden und an der Gründung unsrer Schottenloge wesentlich mit betheiligt gewesen. In beiden Bauhütten hast Du verschiedne wichtige Ämter bekleidet und bist nun seit Johanni 1899 Mstr. v. St. unsrer Loge, sodann 2. subdelegierter altschottischer Obermeister und zudem Ehrenmitglied der Grossen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln in Berlin und der Johannislogen zu Zerbst, Dessau und Köthen. Frisch und thatkräftig führst Du heute unsern Meisterhammer und wirst ihn hoffentlich noch lange, lange führen. Mit weitem Blick und scharfem Verstand erkanntest Du sofort, was unsrer Loge noth that, tratst mit Deiner ganzen Person für unsre maur. Rechte und Pflichten ein und hast alles Entgegenstehende zwar in brüderlicher Liebe, doch auch mit aller Entschiedenheit beseitigt. Durch Deine hervorragende Geisteskraft und meisterliche Beredsamkeit, durch Deine gewissenhafte, kluge Geschäftsführung, durch Dein unablässiges Streben nach Vervollkommnung, sowie durch die uns bewiesne Bruderliebe hast Du unserm Tempel eine Macht gegeben, die uns vor jeder hässlichen Berührung mit der ideallosen Aussenwelt schützen und zu rechten Bauleuten am ewigen Tempel geschickt machen soll. Wie freuen wir uns über das alles, und wie danken wir Dir! Zur fernern Erinnerung an Deinen heutigen Ehren- und Jubeltag haben wir Dein Bildnis gleich den Bildern Deiner Amtsvorgänger anfertigen lassen und überreichen Dir dasselbe nebst dem Silberschurz hier in geöffneter Loge mit der Bitte, den Schurz uns zur Ehre zu tragen und brüderlichst zu genehmigen, mit dem Bilde unsern Gesellschaftsraum zieren zu dürfen. Wir schmücken uns damit allerdings

selbst, doch nur Dir zu Ehren, als ein kleines Zeichen unsrer grossen Dankbarkeit für Dich".

Darauf wurde der Jubilar maur. begrüsst, mit dem Silberschurz geschmückt und sein ebenso gelungnes, wie geschmackvoll umrahmtes Bild, das auf der Rückseite in kunstreicher Schrift die Widmung trägt: „Ihrem Sehr Ehrw. Mstr. v. St. Br. Richard Köhler zu seinem 25jährigen Maurerjubiläum gewidmet von seiner dankbaren Loge Alexius zur Beständigkeit. — 24. Novbr. 1900.", der Blattpflanzengruppe vor dem Altar eingefügt.

Sichtlich gerührt und tief bewegt gab der verehrte Jubilar seinen Gefühlen in tiefempfundnen und beredten Worten Ausdruck: „Ein Jubiläumstag ist für den Gefeierten immer ein Tag der Rechenschaft und ernsten Betrachtung. Wollen Sie heute mein maur. Glaubensbekenntnis hören und erfahren, was ich in der k. K. gesucht und gefunden habe, so stehe ich nicht an zu erklären, dass meine Auffassung von dem Wesen der Frmrei vielleicht von der Meinung der meisten Brr. nicht unwesentlich abweicht. Wenn man den Durchschnittsmaurer nach den Gründen seiner Anhänglichkeit an die k. K. befragt, so stösst man in der Regel auf allgemeine Redensarten, die die Verlegenheit und Rathlosigkeit des Gefragten nur allzu deutlich verrathen. Man hört dann wohl dass der unvergessliche Eindruck der Aufnahme hervorgehoben, die Erhabenheit unsrer maur. Ziele gerühmt, die Wirksamkeit unsrer Symbole gepriesen wird. In alle dem kann ich die wesentlichste Seite unsers Maurerthums nicht erkennen. Auch der nachhaltigste Eindruck, wie ihn die Zeremonien der Aufnahme wohl auszuüben vermögen, kann doch die Existenz unsrer Logen, die in ihrer heutigen Form weit über ein Jahrhundert alt sind, nicht rechtfertigen. Unsre Sittenlehre ist von dem Ideengehalt der modernen Religionen nicht verschieden und schon vor zwei Jahrtausenden in der Litteratur der klassischen Völker als Menschheitsideal gepriesen. Unsre Lehrform endlich, die Symbole und Zeichen mögen noch so intuitiv sein, — dass sie nothwendig sind zu innerer Sammlung und zur Erhebung unsrer Seele zu Gott, wird kein Mensch in der Welt behaupten.

Was ist es denn nun aber, was unsre Logen von allen andern menschlichen Vereinigungen unterscheidet und hoch über diese erhebt? Es ist nach meinen innerlich anerlebten Erfahrungen ein doppeltes: eine Pflicht und ein Recht. Die Pflicht ist die der Verschwiegenheit, das darauf gegründete Recht ist das auf brüderlichen Verkehr und treue maur. Freundschaft.

Gewiss, auch auf mich hat die eigne Aufnahme einen gewaltigen Eindruck gemacht. Aber als ich als Aspirant mit verbundnen Augen im Tempel der Loge Friedrich zur Beständigkeit in Zerbst stand, und der damalige Mstr. v. St., der redegewaltige Br. Pietscher, mit seiner Stentorstimme mir zurief: ‚Wenn Sie etwas anderes hierher geführt hat, als das Verlangen, in einem von der Welt abgeschlossnen Kreise den Idealen sittlicher Vervollkommnung nachzuleben, so nehmen Sie noch jetzt Veranlassung, von Ihrem Vorsatz zurückzutreten' —, so musste ich mir ehrlich gestehen, dass dies Verlangen mich nicht der Loge zugeführt hatte. Meine nächsten Bekannten waren Frmr., und da ich sie schätzen gelernt hatte, liess ich mich in dieselbe Loge aufnehmen, der sie als Mitglieder angehörten und von deren Tendenzen ich nicht mehr wusste, wie jeder andre, der nichts davon weiss.

Die nervenerschütternden Vorgänge bei der Aufnahme verfehlten auch bei mir ihre Wirkung nicht, sie öffneten auch mir die innern Organe der geistigen Wahrnehmung, und eben darum machte den stärksten Eindruck auf mich der fürchterliche Eid, den ich zu schwören hatte, damit ich nichts von den Geheimnissen verrieth, die mir anvertraut werden. Ich begriff, dass dieses so feierlich gegebne Gebot der Verschwiegenheit unmöglich nur dem Zweck dienen könne, dass die Zeremonien der Aufnahme und sonstige Bräuche nicht verrathen würden, Geheimnisse, die man fast auf jedem Jahrmarkt in einer Stereoskopenbude für einen Nickel sich erlauschen kann. Das Gebot der Verschwiegenheit — so sagte ich mir — musste etwas Wesentliches, ja das Wesentliche der Frmrei und ein Erziehungsprinzip unsrer Loge sein, und 25 Jahre maur. Lebens und Denkens haben mich in dieser Auffassung bestärkt. Ich bin überzeugt, dass das Gebot der Verschwiegenheit nicht darum ergeht, damit unsre Rituale, die tausendmal verrathnen, nicht noch einmal verrathen werden, sondern dass man die uralten Symbole darum beibehält, um dem Wissen des Aufgenommenen eine reiche Summe von Inhalt zu geben, in deren Verschweigen er seine maur. Tugend üben kann. Lerne schweigen! d. h. hüte Deine Zunge, bewahre, was Dir unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut wird, und seien es auch die gleichgültigsten Dinge, in treuer Brust! Stähle an dieser Verschwiegenheit Deine Willenskraft und lerne dadurch Dich zur Übung der höchsten Tugend erheben, die dem Menschen im Verkehr mit seinen Mitmenschen gegeben ist, d. i. die Treue. Die Verschwiegenheit ist also das Logenprinzip, das zu vornehmer Gesinnung uns erziehen will. Jene läppische Wichtigthuerei, die das eben Gehörte auch sofort wieder in die Welt hinausposaunt, ist immer ein Zeichen niedriger Denkungsart. Der Br. aber, der trotz seines feierlichen Schwurs irgend eine Logenangelegenheit in die Öffentlichkeit zerrt, macht sich eines gemeinen Verbrechens schuldig, des Treubruchs und des Verraths an unserm Heiligthum. Bedenken Sie: die Verschwiegenheit ist unsre Macht, auf ihr allein beruht das Ansehn unsrer k. K.

Für solche Treue bietet uns aber die Frmrei

auch ein köstliches Gut. Ich weiss nicht, ob Ihnen allen der ungeheure Abstand schon zu vollem Bewusstsein gekommen ist, der zwischen dem geselligen Verkehr in den Logen und dem in jeder andern Gesellschaft besteht. Mir war's nach meiner Aufnahme, als ob alle die künstlichen Scheidewände, welche Sitte oder Unsitte, Vorurtheil oder Konvenienz zwischen die einzelnen Menschen schiebt, mit einem Male wie Theaterkulissen verschwänden. Nichts hat auf mich einen erhebendern Eindruck gemacht, als der gemüthvolle, herzliche Verkehr, in den ich nun plötzlich mit Menschen trat, die ich bisher noch gar nicht oder nur oberflächlich kannte. Gehen Sie hinaus in die maur. Welt und lernen Sie durch den Besuch andrer Bauhütten erst den vollen Segen unsrer k. K. kennen! Wo gibt es noch eine Gesellschaft, in der ein Fremder in den Kreis ihm unbekannter Männer treten könnte und so herzlich und rückhaltlos aufgenommen würde, wie in jeder Loge ein besuchender Br.? Und wenn die Frmrei uns nichts weiter zu bieten hätte, als diese edelste Form menschlicher Geselligkeit, so hätte sie damit schon ihre Existenzberechtigung bewiesen.

Gewiss ist der Brudername zunächst nur ein äusseres Symbol für die allgemeine Menschenliebe, die die Frmrei von uns verlangt. Aber wie äusserlich auch dieser Brauch zunächst sein mag, er rückt doch unvermerkt die Herzen näher und ermöglicht uns so manchen innigen Freundschaftsbund.

Wenn ich jetzt meine 25jährige Maurerlaufbahn überblicke, so muss ich dankerfüllten Herzens bekennen, dass mir die Gnade des A. B. a. W. nicht bloss nachsichtige Brr. bescheert hat, sondern auch eine Reihe von treuen, aufrichtigen und wahren Freunden, und diese sind des Maurers köstlichstes Lebensgut.

Möge die göttliche Gnade auch ferner über uns und unsrer Loge walten und uns segnen für und für!"

Nun überbrachte der zugeordnete Mstr. der Loge Esiko zum aufgehenden Licht in Dessau, Br. Fricke, seit kurzem Leiter der höhern Töchterschule in Bernburg, die herzlichsten Glückwünsche seiner Loge, wofür der Jubilar in warm empfundnen Worten dankte. Als dann der letzte Ton der Schlussstrophe vom Liede „Wie gross ist des Allmächtigen Güte" verklungen war, hielt der Redner Br. Bosse seinen Festvortrag. Ausgehend von dem tiefsymbolischen Akt der Lichteinbringung in den Tempel, legte er die Bedeutung der damit verbundnen drei kurzen, aber inhaltsreichen Segenswünsche nahe und verwies auf die durch jene Segenswünsche bedingte und vom Maurer unablässig geforderte Doppelaufgabe, den eignen, wie der Menschheit Tempel zu bauen. Dann warf er, indem er an den Satz anknüpfte: Alles ist Euer! einen historischen Rückblick auf die Entstehung, den Zweck und die Einrichtung, sowie den schliesslichen Verfall der mittelalterlichen Baubrüderschaften, denen die heutige Frmrei ihre Entstehung verdankt, und sprach zuletzt über Geist und Wesen, Zweck und Ziel der Frmrei.

Wie die Arbeits-, so gestaltete sich auch die darauf folgende Tafelloge zu einem Akt der Huldigung für den Jubilar. Sie wurde im grossen Saale abgehalten und von dem zugeord. Mstr. Br. Tramnitz geleitet. Das Gedeck des Jubilars war von einem Lorbeerkranz umgeben, und sein Bild hatte an einem geeigneten Ort im Saale Aufstellung gefunden. Das Feuer auf den Jubilar brachte der zug. Mstr. Br. Tramnitz aus. In origineller Weise wies er nach, dass in dem bisherigen profanen, wie maur. Leben des Jubilars die Zahl 7 eine grosse Rolle gespielt habe und auch für dessen späteres Leben von Bedeutung sein werde. Aufs Freudigste bewegt dankte der Jubilar noch einmal allen für die ihm erwiesene Liebe und Ehre und knüpfte daran die Bitte um ferneres Vertrauen und brüderliche Nachsicht. Insonderheit galt sein Dank den beiden Ehrenmeistern Br. Bunge und Br. Hottelmann und dem zugeordn. Mstr. Br. Tramnitz für den ihm allezeit bewiesnen opferfreudigen Beistand, ihren unschätzbaren Rath und ihre treue Freundschaft, sowie der gesammten Beamtenschaft für ihr pflichteifriges Bemühen.

Rede und Gesang, der an den Jubilar eingegangnen Glückwünsche und Widmungen nicht zu vergessen, umrahmten auch im weitern Verlauf die Tafelloge und das gesellige Beisammensein der Brr. in sinniger Weise. In reicher Fülle boten besonders die musikalischen Brr. Genuss auf Genuss, und man wurde nicht müde, dem trefflichen Sänger Br. Hugo und dem feinsinnigen Geiger Br. Peterhaensel, sowie ihrem ausgezeichneten Klavierpart, unserm Musikdirektor Br. Illmer für die reizvollen Darbietungen immer von neuem zu danken.

Der Übergang der sogen. Settegast-Logen in den Verband der Grossen Loge von Hamburg.

Schon i. J. 1898 (Lat. 1898, S. 139) hatten wir darauf hingewiesen, dass die Form nicht über die Sache zu stellen sei und ein Urtheil vermieden werden möchte, dass der Form nach Recht giebt, im übrigen aber bekennt, dass ein Unrecht geschehen sei. Heute sind wir in der umgekehrten Lage, dass man der Sache wohl Recht giebt, aber um der Form willen sie nicht vollständig oder doch ungern anerkennt. Es gilt der Überleitung der sogen. Settegast-Logen in den Verband der Grossen Loge von Hamburg. Bekanntlich hat sie wiederum viel Staub aufgewirbelt, nicht um der Sache, sondern um der leidigen Form willen. Das ist umsomehr zu bedauern, als im allgemeinen — einzelne im Stillen Grollende ausgenommen — die veränderten Verhältnisse willkom-

men geheissen werden, die unregelmässige Zustände in regelmässige verwandelt und eine Quelle verstopft haben, aus der immer neuer Stoff zu Unzuträglichkeiten und Zwistigkeiten floss. Dazu liegt auch Grund vor, da s. Z. von dem Ausschuss des Deutschen Grosslogenbundes nach Prüfung der eingereichten Nachweise, des Gesetzbuchs und der Rituale der Grossloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue in Berlin anerkannt worden ist, dass die Logen dieser gerechte und vollkommne Frmrlogen und ebenso ihre Mitglieder Frmr. sein, dass aber die Anerkennung zur Zeit deswegen zu versagen sei, weil zunächst auf ein brüderliches Verhältnis mit „sämmtlichen“ im Deutschen Grosslogenbund vertretnen Grosslogen nicht gerechnet werden könne. Die neue Grossloge ist beseitigt, sie wird und kann nun nicht mehr als solche mit den andern deutschen Grosslogen in Verbindung treten. Sie ist aufgegangen in eine andre der bereits bestehenden Grosslogen. Jener Grund der Nichtanerkennung, der auf die einzelnen, obgleich als Frmr. anerkannten Mitglieder rückwirkend war, ist weggefallen.

Man wird nicht füglich sagen können, dass diese Auflösung der Grossloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue von deren Mitgliedern mit besonders gehobnen Gefühlen oder gar mit triumphirender Stimmung des Siegers erfolgt sei. Sie haben aufgegeben, was sie geschaffen, sie haben sich dem bestehenden Recht gebeugt, sie haben ihre Selbständigkeit geopfert im Interesse der Ordnung und des Friedens. Ja mehr, sie haben sich einer Grossloge unterstellt, die, wie sie meinten, dereinst ihrem Stifter bitter Unrecht gethan hatte. Sie haben verziehen, und die Grosse Loge von Hamburg hat das Gleiche gethan: ein in echt maurerischem Geist geschlossner Frieden.

Freilich hätte es sich zunächst geziemt — meint man —, dass die Settegastianer den altpreussischen Grosslogen gegenüber Abbitte leisteten, um von diesen dann auch freudig willkommen geheissen zu werden. Ja, wofür? Dass sie das Edikt von 1798 auf gesetzlichem Wege haben sprengen lassen? Das war rechtlich schon längst ausser Kraft; die Thatsache folgte bloss formell nach, um nicht ferner bestritten werden zu können. Dass sie neue Logen in Berlin veranlassten? Das haben sich schon vorher viele andre Orte, gerade durch die altpreussischen Grosslogen, gefallen lassen müssen. Dass die Differenzen sich bis in die Aussenwelt trügen? Das liegt nun einmal in der Entwicklung der Geschichte, die sich nie im Stillen vollzieht; und wenn dabei mehr geschehen ist, als zu verantworten war, — das war doch nur Schuld einzelner and wohl nicht bloss von Einer Seite geschehen. Und nun, wozu eine formelle Sühne, wenn sie nicht etwa ehrlich gemeint ist! Die Zukunft wird lehren, ob die jetzige Umwandlung aus redlichem Willen entsprungen ist. Vor allem verweisen wir gerade jene, die eine solche Sühne verlangt haben, auf den Meister von Nazareth, den sie immer im Munde führen: trug der denn nach? Die Reue und die darauf folgende That genügten ihm. Er sagt: „Nicht, wer zu mir spricht: Herr, Herr! wird in das Himmelreich kommen, sondern wer den Willen thut meines Vaters im Himmel“.

Nun aber tadelt man — vornemlich das Bundesblatt — die äussern Formen, unter denen der Übergang erfolgt ist. Konstatirt muss zunächst werden, dass die einzelnen Brr., soweit sie nicht früher bereits g. u. v. Johannislogen angehörten, völlig wie fremde Suchende behandelt, d. h. innerhalb der vorschriftsmässigen Zeit ausgehangen, den Logen ihres Wohnorts angemeldet, der Kugelung unterworfen worden sind u. s, w. Freilich bei der Anmeldung wurde von der legalen Terminologie abgewichen; hier sprach man von „Beitritt“, dort gebrauchte man den Ausdruck „Annahme“. Das hat grossen Anstoss erregt. Denn man witterte sofort Ungesetzlichkeit. Was zunächst das Wort „Beitritt“ anlangt, so kann man bei gutem Willen dahinter wirklich nichts finden, was auf Ungesetzlichkeit schliessen liesse. „Der Loge beitreten“ ist wahrhaftig vollständig gleichbedeutend mit „sich in die Loge aufnehmen lassen“ oder „in die Loge eintreten“. Selbst die „Annahme“, die vielleicht verdächtig erscheinen könnte, braucht man nicht so tragisch zu nehmen. Dieses Wort ist erst neuerlich für „Affiliation“ gesetzlich eingeführt und noch lange nicht so geläufig, um nicht einmal verwechselt zu werden. Eine brüderliche Anfrage hätte schliesslich jeden Zweifel beseitigt und. etwa Widerstrebende auf den richtigen Weg geführt Übrigens ist diese Sache, soweit bekannt, beigelegt, indem das bedenklich gefundne Wort sofort wieder ausser Kurs gesetzt worden ist. Um eines blossen Wortes willen eine neue maur. Fehde an Stelle einer alten zu setzen, könnte fast als Absicht erscheinen, diese nicht ganz aus der Welt zu schaffen.

Die Aufnahme der Seltegast-Brüder fand sodann etwas summarisch statt, und auch diese Formalität hat Anstoss erregt. Zunächst ist jede Grossloge in Bezug auf das von ihr angewandte Ritual so autonom, wie jede andre. Zwar schreiben die Alten Verordnungen vor, dass nur je fünf aufgenommen werden sollen. Allein aussergewöhnliche Verhältnisse erheischen und rechtfertigen auch aussergewöhnliche Massnahmen; sicher würde auch jede andre deutsche Grossloge gleichermassen verfahren sein. Zudem giebt es und gab es von jeher sog. historische Aufnahmen. Sollten solche unangebracht oder verboten sein bei denen, die — wie anerkannt — schon Freimaurer waren, wenn auch, nicht Mitglieder vom Deutschen Grosslogenbund — aus nicht in der Freimaurerqualität gelegnen Gründen — anerkannter Logen? Wäre es nicht fast eine Farce, c. 200 Personen, die schon durch alle drei Grade regelrecht durchgeführt sind, nochmals unter

Anwendung aller Zeremonie zu Lehrlingen, zu Gesellen und zu Meistern zu machen? Welchen Sinn sollte das anders haben, als überhaupt nur strikt nach dem Buchstaben des Gesetzes zu verfahren? Steht nicht der Geist höher, als die tote Form? In Wirklichkeit hat man sich in Hamburg eingehend in den Ritualien der Settegast-Logen informirt und bei den Neuaufnahmen der Ueberführung gewisse Vereinfachungen eintreten zu lassen beschlossen, durch die der Würde und dem Ernst der Sache kein Eintrag geschehen sollte. Wir sind überzeugt, keine andre, selbst deutsche Grossloge würde anders gehandelt haben; dann aber: gleiches Recht für alle!

Nun noch zwei Dinge, die vielleicht hätten vermieden werden können und die wir lieber nicht hätten zum Vorschein kommen sehen, die aber deshalb den Werth des Geschehenen im Ganzen nicht beeinflussen, wenn man vorurtheilslos sein will, die am wenigsten den Tadel verdienen, der in der Braunschweiger Logencorrespondenz so scharf hervorgehoben worden ist. Wir meinen 1. die Ernennung des Br Wiebe zum Ehrenmitglied der Grossloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue in dem Augenblick ihrer Auflösung und 2. die Beifügung des Namens dieser aufgelösten Grossloge zu dem Namen der neuen Provinzialgrossloge der Grossen Loge von Hamburg in Berlin. Ersteres war praktisch werthlos und faktisch gegenstandslos. Man kann es verstehen, warum es geschehen ist, und das Gefühl der Dankbarkeit, aus dem diese Ernennung hervorgegangen ist, billigen, auch die Annahme einer solchen Ehrenmitgliedschaft in der Person des Geehrten nachfühlen. Ungewöhnlich bleibt der Vorgang, und — dem strengen Recht, da in jenem Augenblick die fragliche Grossloge doch nicht anerkannt war, nicht entsprechend. Wollen wir aber nicht blosse Formmaurer sein, sondern Herz und Gemüth sprechen lassen, dann kann, dann soll man eine solche augenblickliche, doch nur dem Innern entsprungne Ehrung sammt ihrer Annahme nicht geradezu verdammen, sondern ihrem Geiste nach auffassen als das, was sie sein solle, — ein Dank auch der verschwindenden, in den letzten Zügen eines Sterbenden liegenden Bauhütte.

Dass der Zusatz zu dem Namen der neuen Provinzialgrossloge, der auf die verflossne Settegast-Grossloge Bezug nimmt, den äussern Thatsachen, nicht der innern Folge entspricht weiss jedermann und unterliegt keinem Zweifel. Dafür spricht auch die alsbald eingetretne Veränderung. Verstehen kann man auch das vom Standpunkt der aufgelösten Grossloge, die ihr Opfer erkannte und empfand, insofern also auch in Rücksicht auf das Gefühl entschuldigen. Immerhin wäre es richtiger gewesen, das Opfer noch weiter auszudehnen und jedes Missverständniss zu vermeiden, dem Gegner noch weiter entgegen zu kommen und jede Bezugnahme fallen zu lassen, wenn dadurch auch niemand geschädigt wird.

Das Alles aber kann nach unsrer Ansicht das Verdienst nicht schmälern, das durch endliche Aufhebung eines ungesetzlichen und unhaltbaren Zustands beide Theile, die Grossloge von Hamburg und die Grossloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue sammt ihren Tochterlogen, sich erworben haben. Dem Geschick, dem klaren Blick und biedern Sinn des Grossmeisters Wiebe macht seine That alle Ehre, und man kann nur wünschen, dass sie auch in Wirklichkeit gute Früchte trägt. Dazu möge die vorstehende Verständigung das Ihre beitragen!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Die deutschen GrL. haben im vergangnen Jahre nicht weniger als 13 neue Tochterlogen gestiftet. Davon entfallen auf die Gr. L. von Hamburg 8 (4 in Berlin und je eine in Charlottenburg, Stettin, Concepcion und Kopenhagen), die Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln 2 (Finsterwalde und Hannover), die Gr. LL. von Deutschland 2 (Berlin und Birkenwerder) und die GrL. Zur Sonne eine (Nürnberg). Da zwei dieser Logen ausserhalb des Deutschen Reichs liegen, ist die Zahl der anerkannten Johannislogen im Deutschen Reich von 416 auf 427 gestiegen, die Gesammtzahl der Tochterlogen der 8 deutschen GrL. und der 5 unabhängigen Logen aber von 426 auf 439.

— Die „Kinderfürsorge“ des Rheinisch-westfälischen Logenverbands hat im vergangnen Jahre 113 Kinder (gegen 95 im Vorjahre) nach Norderney (77), Kreuznach (30) und Salzuflen (6) geschickt. Die Ausgaben dafür beliefen sich auf rund 12000 M. Eingenommen wurden 11973,02 M.

Deutscher GrLBund.

— Das erste Rundschreiben, das der Latomia Ende Dez. zuging, enthält das Protokoll der Sitzung der deutschen Grmstr., die am 19. Nov. in dem Hause der Gr. L. Royal York abgehalten worden ist und sich mit der weitern Ausgestaltung des Deutschen GrLBundes beschäftigte. Wir haben darüber schon S. 4 berichtet und tragen dazu noch nach, dass zur Verhandlung standen eine Vorlage des Brs. v. Reinhardt zu § 11 des Bundesstatuts, wonach künftig alle Fragen, die das Wesen der Frmrei (einschliesslich Verfassung, Lehre und Ritual) berühren und von gleichmässigem Interesse für die Gesammtheit der deutschen Logen sind, der Berathung unterliegen sollten, und der neue Satzungsentwurf der 3 altpreussischen Grmstr. Nachdem die Vorlage des Brs. v. Reinhardt gegen die Stimmen von Hamburg, Frankfurt und Bayreuth abgelehnt worden war, wurde der Satzungsentwurf mit der von uns schon erwähnten Änderung (Ausschluss der 5 unabhängigen Logen) gegen die gleichen 3 Stimmen angenommen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die „Zirkelcorrespondenz unter den Johannis-Logenmeistern der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland“

erscheint im neuen (30.) Jahrgang nicht mehr monatlich, sondern vierzehntägig, hat ihren Titel in „Zirkelcorrespondenz der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland" geändert und ist nunmehr auch Gesellen und Lehrlingen zugänglich. Für Mstr. sollen jährlich zwei wissenschaftliche Hefte besonders ausgegeben werden.

BERLIN. Der aus dem Sternberg-Prozess unliebsam bekannte Kriminalkommissar Martin Thiel war bislang Mitglied der Loge *Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe*. — Über die Gründungsgeschichte der neuen Loge *Friedrich Leopold zum Friedensbunde* entnehmen wir S. 501 der Berliner Zirkelcorrespondenz, dass der damalige Logenmstr. der Loge Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe, Br. von Kuycke, im Okt. 1896 anregte, „ob es nicht angesichts der in Bildung begriffenen Stiftung einer Weltkugelloge in Gross-Lichterfelde allerhöchste Zeit sei, auch die in den westlichen Vororten Berlins zerstreut wohnenden Brr. der Gr. LL. zwecks Stiftung einer Vorortsloge nach diesseitigem System enger zusammenzuschliessen." Am 31. Okt. 1896 trat man zum ersten male zusammen und beschloss, da die Weltkugelloge in Gross-Lichterfelde beschlossene Sache war, Friedenau in Aussicht zu nehmen. Am 14. Nov. 1896 wurde die Gründung einer Loge in Friedenau beschlossen und am 3. Dez. 1896, zunächst eine frmr. Vereinigung Zum Friedensbunde dort ins Leben zu rufen, worauf sich das seit 1894 in Friedenau bestehende Kränzchen auflöste. Die Erbauung eines Logenhauses, die zunächst in Aussicht genommen war, zog sich im Mangel von Mitteln länger hin, wurde aber schliesslich aufgegeben, als die Gr. LL. beschloss, ihr neues Ordenshaus in Schöneberg zu errichten. Man beschloss nunmehr am 29. Nov. 1898, eine neunte Berliner Tochterloge zu gründen, die im neuen Ordenshause mit arbeiten sollte. Dadurch wurde aber eine Spaltung unter den Mitgliedern der Vereinigung hervorgerufen, da ein Theil mit dem neuen Plan nicht einverstanden war. Erst am 10. April v. J. erklärte man sich allerseits damit einverstanden, nachdem andere, ausserhalb der Vereinigung stehende Brr. erklärt hatten, ihrerseits allein den Antrag auf Gründung der neuen Loge zu stellen.

MÜNCHEN. Am 30. Nov. ist die neugegründete Andreasloge eingesetzt worden.

STRALSUND. Die Andreasloge *Quatuor elementa* hat am 30. Nov. ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert. Sie ist am 30. Nov. 1800 von der Gr. LL. von Schweden gegründet worden und hat sich 1818 der Gr. LL. von Deutschland angeschlossen.

WISMAR. Die Loge *Athanasia zu den 3 Löwen* hat am 25. Nov. ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

EINBECK. (Korr.) Die Loge *Georg zu den 3 Säulen* hat am 27. Dez. das 50jährige Mrjubiläum ihres Mstrs. v. St. Brs. (Senators) Hermann Domeier begangen, nachdem sie erst am letzten Johannisfest das goldne Mrjubiläum eines ihrer Mitglieder, des Brs. (Zahnarzts) Albert Engel in Hannover, gefeiert hat. Beide hatten als Luftons 1850 das mr. Licht in dieser Bauhütte empfangen. Den Jubilar erfreute seine Loge mit dem goldnen Schurz und einem schönen Angebinde, die Loge Augusta zum goldnen Zirkel in Göttingen und das Kränzchen Otto zu den 5 Thürmen in Northeim durch die Ehrenmitgliedschaft, die Gr. L. Royal York, deren Ehrenmitglied er seit Jahren ist, die meisten hannöverschen und braunschweigschen Logen und zahlreiche auswärtige Brr. durch Glückwunschschreiben. Der trotz seiner 70 Jahre sehr rüstige Jubilar ist als Magistratsmitglied noch in voller Thätigkeit.

STETTIN. Die Loge *3 goldne Anker zur Liebe und Treue* hat anstelle des verstorbnen Brs. Pauli den bisherigen zug. Mstr. Br. (Kaufmann) Emil Rühl zum Mstr. v. St. gewählt.

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

BERLIN. Wie der Berliner Herold vernimmt, bereitet die Loge *Galilei zur ewigen Wahrheit* die Aufnahme einer sehr grossen Anzahl neuer Mitglieder, man höre von 200 und mehr, vor. Eine Folge dieser Aufnahmen werde voraussichtlich die Gründung weiterer Tochterlogen der Bayreuther GrL. in Berlin sein.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

BRESLAU. Die Loge *Hermann zur Beständigkeit* hat am 16. Dez. das 25jährige Frmrjubiläum ihres Mitgründers und Mstrs. v. St. Brs. (Subdirektors) Rich. Langbein gefeiert und ihn dabei zum Ehrenmstr. ernannt.

ERLANGEN. (Korr.) Die Loge *Libanon zu den 3 Cedern* hat am 9. Dez. ein einzigartiges Familienfest gefeiert. Es galt der Feier der 25jährigen Mr.-Jubiläen der Brr. Lust und Rau und der Aufnahme von 4 Söhnen des Letztern. Zu dem Feste hatte sich überaus zahlreicher Besuch aus den Nachbarorienten eingefunden und die Erlanger Brr. waren wohl vollzählig erschienen. Die Feier wurde mit einer Ansprache des Mstrs. v. St. Brs. Will eingeleitet. Während der zwischen den Aufnahme-Akten gelegenen Pausen brachte Br. Engelhardt eine gediegene Lehrlingszeichnung: Betrachtungen über das Leben, zum Vortrag. Es war so eingerichtet worden, dass die 4 Suchenden zugleich das Gelübde vor dem Altar ablegen konnten, und es bildete einen der ergreifendsten Momente der Feier, als dies geschah, besonders da jeder der Anwesenden wusste, dass die Brüder seit vielen Jahren keine Gelegenheit gehabt hatten, alle 4 vollzählig zusammen zu sein. Nach der Aufnahme erfolgte die Ehrung der Jubilare durch die Überreichung der Zeichen für 25jährige treue und eifrige Mitgliedschaft. In seiner Ansprache hob der Mstr. v. St. die treue Mitarbeit und die stets bewährte Opferwilligkeit beider und bei Br. Lust besonders dessen überaus erspriessliche Thätigkeit als Repräsentant der Loge bei den beiden Nürnberger Logen und als Vorsitzender der freien Vereinigung Nürnberger Libanon-Brr. hervor. Die Jubilare hatten der Wittwen-Kasse namhafte Beiträge überwiesen. Auch hierfür wurde ihnen der Dank der Loge ausgesprochen. Von befreundeten Logen und einzelnen Brn. war eine so grosse Zahl von Glückwunschschreiben und Telegrammen eingegangen, dass deren Verlesung geraume Zeit in Anspruch nahm.

Ausland.

ÖSTERREICH. Das Österreichisch-ungarische Volksblatt in Wien, das schon im vorigen Jahre unter der Überschrift „Aus der Werkstätte der Humanität" in zwei Serien 19 Aufsätze über die Frmrei brachte (vgl. 1900 S. 14) beginnt in dem neusten 31. Jahrgang wieder eine Serie solcher Aufsätze.

— An dem Goethe-Denkmal, das am 15. Dez. in Wien enthüllt worden ist, haben auch die dortigen Frmr. dem Zirkel zufolge einen grossen Kranz niedergelegt, dessen

Schleife die Inschrift trug: „Dem grossen Bruder Goethe die in Wien lebenden Freimaurer.“

UNGARN. Die amtlichen Organe der Symbolischen GrL. von Ungarn, der Orient und der Kelet, von denen dieser in ungarischer und jener in deutscher Sprache erscheint, haben im vergangenen Jahre ihren 25. Jahrgang abgeschlossen. Unterm Namen „Der Orient“ erschien schon 1873 unter der Leitung von Br. Dr. Karl Mandello ein Organ der ungarischen Johannislogen in deutscher Sprache, an dessen Stelle von 1874 an der „Kelet“ trat. Dieser wurde als amtliches Bulletin der Johannis-GrL. nach Bedarf in ungarischer Sprache herausgegeben, wandelte sich aber 1879 in eine Monatsschrift in ungarischer und deutscher Sprache um. Seit 1880 erschien eine besondere deutsche Ausgabe unterm Namen „Orient“, die von Alex. Uhl und seit 1882 von Joseph Hausdorfer geleitet wurde. Gleichzeitig gab der Gr.-Orient seit 1874 ein amtliches Organ „Hajnal“ heraus, das bis 1877 Dr. Ludw. Rosenberg, 1878 und 1879 Dr. Ladislaus Wekerle und seitdem Ludw. Aigner leitete. Bei der Verschmelzung der Johannis-GrL. und des Gr.-Orients 1886 wurden auch diese Blätter vereinigt, indem der Hajnal als ungarische und der Orient als deutsche Ausgabe des amtlichen Organs der nunmehrigen Symbolischen GrL. erschien; 1889 nahm aber der Hajnal wieder den alten Namen Kelet an. Mit der Leitung wurden Aigner und Moritz Gelléri betraut, von denen dieser die beiden Blätter seit 1890 allein leitet. Er wird dabei seit 1897 von Eduard Payr in der Leitung des Orients unterstützt.

— Die Loge *Die alten Getreuen* in Budapest hat nach dem Orient vom 18. Dez. an unentgeltlich Brot an die Armen vertheilt. Am ersten Tage sind 4500, am zweiten 7800, am dritten über 10000 Portionen Brot vertheilt worden. Diese That hatte bei der Bevölkerung einen beispiellosen Erfolg. Von allen Seiten wurde die Loge unterstützt, sodass nicht nur die Brotvertheilung für den ganzen Winter gesichert, sondern auch begründete Aussicht auf Schaffung eines Fonds vorhanden ist. Bis Ende des Jahres hatte die Loge an Geldspenden rund 30000 Kronen erhalten.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Br. Prinz von Wales ist am 5. Dez. zur Wiederwahl als Grmstr. der Vereinigten GrL. von England und am 4. Dez. zur Wiederwahl als Mark-Grmstr. der Mark-GrL. vorgeschlagen worden.

— Zum Prov.-Mark-Grmstr. von Staffordshire und Shropshire ist am 27. Nov. Br. J. F. Pepper eingesetzt worden.

— Am 4. Dez. ist Br. Earl of Donoughmore im Alter von 52 Jahren i. d. e. O. eingegangen. Er war 1876 1. Gr.-Aufseher der GrL. und Gr.-Schreiber im Royal Arch-Gr.-Kapitel und 1878—1880 zug. Grmstr. in der Mark-GrL.

— Das neuste Mitgliederverzeichnis des Korrespondenz-Zirkels der Loge *Quatuor Coronati* Nr. 2076 in London weist 2850 Nummern auf gegen 2836 im Vorjahre. Aus Deutschland gehören dazu die Gr. LL. von Deutschland, die Gr. L. von Hamburg, die Prov.-Loge von Hamburg und Niedersachsen, die Andreasloge in Berlin, die Logen in Altenburg und Braunschweig und 11 Brr. in Berlin, Charlottenburg, Frankfurt a. M., Gera, Hamburg, Jena, Kassel, Leipzig, Meissen, Perleberg und Stendal, ausserdem ein in Nürnberg wohnender Br. einer ungarischen Loge.

SCHOTTLAND. Wie alljährlich, hat am Andreastag (30. Nov.) die GrL. von Schottland ihre Gr.-Beamten gewählt. Zum Grmstr. wählte man wieder Br. James Hozier. Dieser theilte bei der Festtafel nach dem Freemason mit, dass 1899/1900 7608 Aufnahmen zu verzeichnen seien, gegen 7513 im Vorjahre, 7068 für 1897/98, 3578 für 1875/76 und 661 für 1831/32. Der Allgemeine Fonds beträgt 19246 £, der Wohlthätigkeitsfonds 8035 und der Altersfonds 29652 £. Aus dem Wohlthätigkeitsfonds wurden 738 und aus dem Altersfonds 1305 £, seit seiner Begründung (1889) 12000 £ verwilligt. Elf neue Logen wurden gestiftet, darunter je eine in Syrien und Ostindien, 2 in Queensland und 5 in Westaustralien. Die Gesammtzahl der Mitglieder schätzt Br. Hozier auf über 100000. Zum Gr.-Schriftführer ist anstelle des zurückgetretnen verdienstvollen Brs. Lyon (vgl. 1900 S. 183) Br. David Reid gewählt worden.

NORWEGEN. Die Matrikel der Gr. LL. von Norwegen weist nach dem Bundesblatt für Ende Juni v. J. 2836 Mitglieder nach (+ 104 gegen das Vorjahr). Davon stehen in I 572, II 340, III 795, in den Andreasgraden 630 und den Kapitelgraden 499 Brr. Von den Mitgliedern besitzen demnach 1129 = 39,8 % Hochgrade.

FRANKREICH. Die letzte Generalversammlung des Gr.-Orients von Frankreich hat dem Orient zufolge die Logen angewiesen, folgende Fragen zu behandeln: In welcher Weise ist der öffentliche Unterricht zu organisiren, wenn wir wollen, dass jede Schule die modernen Ideen verbreite? Welche Schritte sind gegen die Mönchsorden zu unternehmen, deren Schulen die Grundsätze der Reaktion in die Seelen der Kinder verpflanzen? In welcher Weise ist aus den Schulen der Keim konfessionellen Hasses auszutreiben? In welcher Weise ist die zum Nachtheile des Volksunterrichts geübte Sparsamkeit zu verhindern? In welcher Weise können aus allen Mädchenschulen die Nonnen entfernt werden? In welcher Weise kann den Mönchen, die nicht Frankreichs, sondern Roms Bürger sind, das Stimmrecht entzogen werden?

OSTINDIEN. Der Ars Quat. Cor. zufolge ist Br. H. H. Sri Martanda Varma, der erste Prinz von Travankor und präsumtive Erbe des Maharadscha dieses Staats, am 10. Okt. im Alter von 29 Jahren gestorben. Er wurde, 20 Jahre alt, von der Universität in Madras zum Baccalaureus graduirt und unternahm darauf eine Reise durch Indien. Als er starb, war er 2. Aufseher der englischen Minchin-Loge Nr. 2710 in Trivandram, der Hauptstadt von Travankor.

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. Die Loge *La constante fidèle* in Samarang, die heuer ihr 100jähriges Jubiläum feiern kann, hat am 27. Okt. v. J. ihr neues Logenhaus eingeweiht.

ORANJE-FREISTAAT. Die Ars Quat. Cor. veröffentlicht mehrere Briefe von Br. Haarburger, dem Mstr. v. St. der englischen Loge Rising Star in Bloemfontein, die sich über die Frmrei im Südafrikanischen Kriege auslassen. Wir ersehen daraus, dass die englische Distrikts-GrL. von Transvaal aus ihrem allgemeinen Fonds 250 £ zu Unterstützungszwecken im Kriege verwilligt hat. Von den Mitgliedern der Rising Star-Loge waren drei im Felde, die auf Seite der Buren standen. Von ihnen wurde eins

getödtet, ein zweites musste wegen Krankheit heimkehren. Dagegen verloren der Mstr. v. St. und alle Beamten der englischen Ermelo-Loge in Ermelo ihr Leben in einer Schlacht. Die Bloemfonteiner Loge hat ihre Versammlungen regelmässig abhalten, Aufnahmen und Beförderungen vornehmen können und konnte besuchende Brr. von überall her bei sich begrüssen, während andere Logen nicht in der gleich günstigen Lage waren. Manchmal hat es unter den Mitgliedern Meinungsverschiedenheiten politischer Natur gegeben, dies ging aber vorüber und der Zwist wurde stets beigelegt. — Am Paardeberg hielten die Brr. unterm Militär eine Versammlung ab. — Am Modder River ging an einem Sonntag Morgen ein kanadischer Colonel, der Frmr. war, spazieren, entfernte sich aber dabei zu weit von seinem Lager. Plötzlich sah er sich einem Manne gegenüber, der mit der Flinte auf ihn anlegte. Der Kanadier machte das Z. und rief jenem zu, nicht zu schiessen. Der andere liess die Waffe sinken, ging auf ihn zu, theilte ihm mit, dass er Mitglied der Loge De Broederband in Pretoria sei und zu Cronjes Stab gehöre, und entliess ihn mit einem Händedruck.

RHODESIA. In Buluwayo, wo jetzt 2 englische, eine schottische und eine niederländische Loge bestehen, beabsichtigt man nach der Ars Quat. Cor. ein Logenhaus zu errichten. Die Britische Südafrikanische Kompagnie hat dazu einen Eckplatz im Werthe von 1000 £ hergegeben unter der Bedingung, dass das Gebäude nicht über 2000 £ zu bauen koste und binnen 15 Monaten fertig sei. Br. Cecil Rhodes hat ausserdem bei der Bank für ein Darlehen von 1000 £ Bürgschaft geleistet.

MANITOBA. Die *Ancient Landmark*-Loge in Winnipeg hat Volksunterhaltungsabende eingerichtet. Der erste hat am 16. Nov. stattgefunden, wobei ein Vortrag über „China in der gegenwärtigen Lage“ gehalten, musikalische Vorträge geboten und Lichtbilder vorgeführt wurden.

ONTARIO. Die GrL. von Kanada hat ihrem frühern Grmstr. Br. E. T. Malone nach dem Am. Tyler am 24. Nov. ein silbernes Service von 237 Stücken im Werthe von 500 Dollar überreicht. — Das Royal Arch-Kapitel *St. Andrew and St. John* Nr. 4 in Toronto hat am 16. Nov. das 100jährige Bestehen der Royal Arch-Mrei in Toronto gefeiert.

NORDAMERIKA. Das Royal Arch-General-Gr.-Kapitel hat auf seiner letztjährigen Versammlung in Cincinnati H. B. Grant von Kentucky zum Präsidenten gewählt. Heuer tagt es mit den Tempelrittern zusammen in Louisville.

MAINE. Die GrL. von Maine hat ihre 81. Jahresversammlung unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Winfield S. Choate abgehalten. Nach dem American Tyler zählt sie 22227 Mitglieder gegen 22165 im Jahre 1899. Der Wohlthätigkeitsfonds beläuft sich auf 32306 Dollar. Man erklärte es für missbräuchlich, dass in einigen Logen jeder abtretende Mstr. v. St. zum Ehrenmitglied ernannt werde. Der Grmstr. Br. Choate wurde wieder gewählt.

MICHIGAN. Die Detroit-Carson Grand Lodge of Perfection beabsichtigte nach dem Am. Tyler die Jahrhundertwende damit zu begehen, dass sie am 31. Dez. um Mitternacht 100 Personen aufnehmen wollte.

MISSISSIPPI. Die 82. Jahresversammlung der GrL. von Mississippi hat nach dem American Tyler beschlossen, von jedem Logenmitglied 25 Cent für den Mrheimfonds zu erheben. Der Fonds beträgt jetzt 24247,42 Dollar. Ferner sprach man in einer Entschliessung sein Bedauern darüber aus, dass manche Brr. in der Hitze der politischen Kämpfe ihre Mrpflichten vergässen und schlecht über andere Mr. sprächen. Zum Grmstr. wählte man anstelle des Brs. Starling Br. B. V. White.

NEW YORK. Die deutsche *von Mensch*-Loge Nr. 765 in Brooklyn hat am 29. Nov. ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert. Sie wurde am 4. Okt. 1875 gegründet und sollte ursprünglich East New York-Loge heissen. Auf Wunsch des damaligen Grmstrs. Thorne nannte man jedoch die Loge nach Br. F. A. von Mensch. (Br. von Mensch wurde im Jan. 1798 geboren und am 17. März 1828 in der Albion-Loge Nr. 107, jetzt Nr. 26, in New York aufgenommen. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland schloss er sich am 27. Oktbr. 1842 der Loge Zu den 3 Schwertern und Asträa zur grünenden Raute in Dresden an und wurde Vertreter der GrL. von New York bei der Gr. LL. von Sachsen. Seit dem 22. Mai 1851 war er Ehrenmitglied der German Union-Loge Nr. 54 in New York. Er starb am 20. oder 24. Febr. 1881 als Generalkonsul und Geh. Kommerzienrath in Dresden.) Der Freibrief wurde der Loge am 21. Juni 1876 überreicht.

— Die deutsche *Navigator*-Loge Nr. 232 in New York hat am 6. Dez. ihr 50jähriges Jubiläum feierlich begangen. Sie ist am 9. Dez. 1850 gegründet worden, erhielt am 29. März 1851 die Dispensation und am 7. Juli 1851 den Freibrief.

— In Albany ist unlängst ein mr. Bazar abgehalten worden. Einer der interessantesten Preise war ein Album mit den Autographen von 70 Grmstrn., darunter denen des Königs von Schweden und Norwegen und vier deutscher Grmstr.

ARGENTINIEN. (Nach dem Lautaro.) Der Gran Lógia Nacional Argentina sind unterm 20. Nov. v. J. als „Asociación Masónica Argentina“ die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. Der Lautaro druckt S. 176 die „Zivilstatuten“ der GrL. ab. Die GrL. hat beschlossen, ein Heim für Wittwen und Waisen unterm Namen Casa Bernardino Rivadavia zu errichten.

— Die Loge *Torcuato Tasso* in Patagones giebt eine Wochenschrift Voz de la Masoneria heraus, von der die erste Nummer am 23. Aug. erschienen ist.

TEMPELRITTER. Dem Bericht des Ordensrathes der Gr.-Priorei von England entnimmt der Freemason, dass die 5. Jahreskonferenz der Gr.-Prioreien von England und Irland und des Generalkapitels von Schottland am 10. Mai v. J. in London abgehalten wurde. Man beschäftigte sich u. a. mit der Frage, dass nach den Statuten die Aufnahmesuchenden Royal Arch-Mr. sein müssen, aber nicht gesagt sei, welcher Royal Arch-Grad damit gemeint sei. Es führt nämlich ausser dem als Theil des Mstrgrades aufgefassten 4. Grad auch der 13. Grad des Schottischen Ritus von 33 Graden den Namen Royal Arch-Grad. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit vertagte man die Beschlussfassung auf die nächste Konferenz, die im April in Edinburg stattfinden soll, und beschloss, sich inzwischen nach der Praxis der amerikanischen Prioreien zu erkundigen.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 3. **Leipzig, Sonnabend den 2. Februar.** **1901.**

Eitelkeit.

Von R. Bartolomäus.

Bismarck sagt in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ von einer gewissen Persönlichkeit, sie sei hervorragend brauchbar, leider aber ihr Werth durch eine starke Hypothek Eitelkeit verringert gewesen.

Geistvoller und kräftiger kann die Wirkung der Eitelkeit auf die Bedeutung des Werths eines Mannes nicht dargestellt werden, und es ist nicht ohne Beziehung, dass diese Darstellung in Deutschland gegeben ist, dem eigentlichen klassischen Lande der Eitelkeit.

Es verdiente diesen Namen nicht immer. Erst seit dem Anfang, seit der Mitte des 17. Jahrhunderts beginnt man hier auf jene Dinge Werth zu legen, die seitdem unerschöpflichen Spott des In- und Auslandes ihm zugezogen hat, auf Titel und Knöpfe, auf Courtoisieen und Borten, auf Einzelheiten der Kleidung, überhaupt auf Dinge, die ihren Träger von seinen Mitgeschöpfen zu seinem Vortheil unterscheiden, auf Dinge, die, an sich gleichgiltig, durch die besondere Werthschätzung der Mitwelt ihrem Besitzer besondere Vorzüge, besondere unbestreitbare Hochschätzung verleihen sollten.

Es war die Zeit, in der, nach dem ungeahnten Aufschwung im 16. Jahrhundert, durch die grossen Kriege und die Plünderung und Entartung in ihrem Gefolge, die leibliche Armuth der Nation immer grösser wurde, die Zeit, in der sich zuerst eine Hochstellung geistiger Armuth und in ihr der Gedanke entwickelte, dass man trotz einer dieser beiden Arten Armuth, oder beider Arten zugleich, sich in einer Ausnahmestellung vor denen behaupten dürfe, die an keinem dieser beiden Mängel litten. Reichthum, wirkliche Macht, wirkliches Wissen schwanden dahin, und so mussten Titel, Talare, Perücken und ähnliche Schatten von Dingen an ihre Stelle treten, um ihren Trägern und Inhabern die Stellung zu erhalten oder zu erwerben, die vorher natürliche Grundlagen von selbst erworben und erhalten hatten.

Die Stellung, das Ansehen, der Glaube an Stellung und Ansehen bei ihren Inhabern, wurde immer grösser, je länger die Titel, die Talare, die Perücken waren. Ganz genaue Vorschriften entwickelten sich folgerichtig darüber, von welcher Länge jedes Standes Titel und Perücken, von welcher Farbe seine Talare sein dürften. Der Titel des Domkapitels zu Köln, dessen Mitglieder nur Angehörige reichsunmittelbarer Fürstenhäuser werden konnten, füllte eine reichliche Druckseite in Oktav.

Trotz aller dieser, stets wachsenden Vorzüge bemächtigte sich ihrer Inhaber eine stets wachsende Furcht vor der Öffentlichkeit, weil man sich stets fürchtete, seinem eignen Bilde nicht zu genügen.

Während noch im 16. Jahrhundert die Fürsten, Feldherren, Gelehrten den Verkehr mit dem Volk, wenn nicht gesucht, so nie gemieden hatten, zogen sie sich jetzt — wie man zu sagen pflegte — stolz in die Einsamkeit zurück und erschienen nur bei besonderer Gelegenheit und nach besonderer Ansage vorher unter den Massen, und auch dann nur mit dem deutlichen Anzeichen, dass hier nur eine Pflicht erfüllt werde, und zwar keineswegs eine angenehme Pflicht.

Dies Verhalten imponirte weiten Kreisen, und jeder wollte daran Theil haben. So entwickelte sich jene Eigenschaft, jene Eitelkeit, die von dem Wesen, oft dem wahrhaft werthvollen Wesen eines Menschen soviel in Anspruch nimmt, dass dies letztere gänzlich oder doch zu einem bedeutenden Theil verdeckt werden kann, jene Richtung des ganzen Wesens darauf, auf die Umgebung den Eindruck zu machen, man wäre etwas, und zwar — wunderbarer Weise — meist etwas, was man doch nun einmal nicht ist.

Ganz natürlich entstand bei allen, die sich an diesem Wesen überhaupt nicht oder an einer bestimmten Richtung dieses Wesens, nicht betheiligten,

die Gegenwirkung, dass alle diese eingebildeten Vorzüge, diese aufgezwungnen Vorzüge nicht nur, sondern überhaupt alle Vorzüge eines Menschen gleichgiltig und mit Nichtachtung auszulösen seien, die nicht greifbare Urtheile ergeben.

Seitdem daher die Eitelkeit und ihre Werkzeuge eine so grosse Rolle spielen, ist auch die Beachtung, die Belohnung, das Ansehen dessen, der wirklich etwas leistet, immer geringer geworden. Daraus folgt dann wieder, dass jeder von diesen, um sich nicht Zurückweisungen, Kränkungen, Enttäuschungen bitterster Art auszusetzen, sich in die Einsamkeit zurückzieht und dort sein Leben zubringt, wie jener

„stolze Geselle, wenn er allein war“,

von dem Goethe im „Reineke Fuchs“ so trefflich berichtet.

Daraus folgt einerseits, dass solche Leute eine gewisse Einseitigkeit, Eckigkeit nicht loswerden, die die volle Entwicklung ihrer Fähigkeiten, für die Öffentlichkeit zu wirken, im Keime erstickt, denn sie kann nur im Kampfe, im Leben mit den Mitmenschen geschehen. Mit dieser Einseitigkeit und Eckigkeit ist dann wieder verbunden, dass namentlich alle diejenigen, deren Hauptfähigkeit in einer herzlichen Auffassung der Menschen und Dinge besteht, in sich selbst einspinnen, sich nicht mehr verändern und schliesslich jenes unerträgliche Wesen annehmen, das man so oft bei Leuten bemerkt, die gewohnt sind, vor einer Anzahl von Menschen zu sprechen, — sei es, zu welchem Zweck es wolle, — ohne jemals Widerspruch erfahren zu dürfen, und aus dem sich schliesslich jener Zustand ergiebt, den die deutsche Sprache so ausgezeichnet mit „Eingebildetheit“ bezeichnet, d. h. einer Bildung, die nur im eignen Innern, in der eignen Vorstellung besteht, oder einer Bildung, die erdacht, nicht wirklich ist.

Weil diese Armen nicht fortschreiten, weil ihre einzige Freude diejenige Freude ist, die sie selbst — mit Recht oder mit Unrecht — an ihren Gedanken und Reden haben, so stellt sich in ihnen schliesslich eine Werthschätzung der eignen Person dar, die mit ihren — nutzbaren und wirklichen — Leistungen in seltsamem Widerspruch steht. Das Gefühl der eignen Vortrefflichkeit und Unübertrefflichkeit stört vollends jede erspriessliche Weiterbildung in ihnen, so dass sie, die einst thatsächlich gar nicht unbedeutend waren, jetzt völlig stehen bleiben und, in Betrachtung ihres eignen Wesens eingehüllt, gar nicht merken, dass sie längst schon nur ein Schatten ihrer selbst geworden sind, dass nur noch Phrasen sind, was einst der Ausdruck lebendigen, wahren Gefühls war, dass sie jetzt nur in gedankenloser Selbstbewunderung wiederholen, was einst Gedanken waren.

Solche Erscheinungen sind sich selbst dann eine Pythia, die, auf dem Dreifuss sitzend, gewohnheitsmässig Worte stammelte, die sie selbst nicht verstand, sondern den Zuhörern überliess, zu Aussprüchen göttlicher Weisheit und ewiger Wahrheit zu gestalten.

Längst schon würde man sie still bei Seite thun, wenn nicht eine andre Eigenschaft des deutschen Volks ihnen zu Hilfe käme, desselben Volks, dessen Zweifel und Gleichgiltigkeit sie einst in die Einsamkeit und zur Selbstgenügsamkeit gezwungen hatte, als sie noch bildungsfähig waren, — die Ehrerbietung vor dem Alter und die Gewohnheit. Man lässt sie dort, wo sie nun einmal sind, und, wenn sich auch hin und wieder einmal ein stiller Zweifel regt, so wagt es doch niemand zu sagen, und niemand will an ihre Stelle treten, um nicht das alte Spiel zu erneuern, das den Vorgänger in die Einsamkeit trieb, bis die Stelle leer wird und das alte Spiel erneuert werden muss.

„Satzungen des Deutschen Grosslogenbundes
Eingetragener Verein.“

Wir geben in Nachstehendem die von dem Ausschuss der acht deutschen Grossmeister entworfnen, von drei Grossmeistern abgelehnten Satzungen.

A. Bildung und Ziele des Bundes.

§ 1.

Die im Deutschen Grosslogenbund vereinigten deutschen Grosslogen:

1. die Grosse National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin,
2. die Grosse Landesloge der Frmr. von Deutschland in Berlin,
3. die Grossloge Royal York zur Freundschaft in Berlin,
4. die Grosse Loge von Hamburg in Hamburg,
5. die Grosse Landesloge von Sachsen in Dresden,
6. die Grosse Mutterloge des Eklektischen Frmrbundes in Frankfurt a. M.,
7. die Grossloge zur Sonne in Bayreuth und
8. die Grossloge des Frmrbundes zur Eintracht in Darmstadt,

nehmen die 5 unabhängigen deutschen Johannislogen:

1. Minerva zu den drei Palmen in Leipzig,
2. Balduin zur Linde in Leipzig,
3. Archimedes zu den drei Reissbretern in Altenburg,
4. Archimedes zum ewigen Bunde in Gera,
5. Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen,

gemeinsam vertreten durch den von ihnen gewählten Vorsitzenden ihrer „Freien Vereinigung“, in den Bund auf, der als Verein in das Vereinsregister eingetragen werden soll.

Der Grosslogenbund anerkennt in Deutschland als Frmrlogen nur die verbündeten Grosslogen und deren Tochterlogen, sowie die 5 Logen der Freien Vereinigung.

§ 2.

Zweck und Aufgabe des Deutschen Grosslogenbundes ist die Pflege und Förderung der Frmrei in Deutschland, die Wahrung der Einigkeit und des maur. Zusammenwirkens der deutschen Logen und deren gemeinsame Vertretung nach aussen, insbesondere gegenüber ausserdeutschen Grosslogen.

§ 3.

Die deutschen Grosslogen und die Freie Vereinigung sind in ihrer Selbständigkeit nur insoweit beschränkt, als sie ihre Befugnisse durch die Satzungen auf den Deutschen Grosslogenbund übertragen haben.

§ 4.

Insbesondere bleibt ihnen die Selbständigkeit gewahrt in der Verwaltung ihres Vermögens und ihrer Stiftungen, sowie in ihrer Verfassung, insoweit sie sich auf die Bildung und Leitung der Grosslogen bezw. der Freien Vereinigung und auf deren Verhältnis zu den Johannislogen — unbeschadet der Bestimmung in § 7d — bezieht. Im übrigen unterliegt die Regelung der äussern maur. Verhältnisse mit Einschluss des Verfahrens bei Verletzung maur Pflichten — unbeschadet der Bestimmung in § 6 — für alle Grosslogen und die vereinigten unabhängigen Johannislogen der Gesetzgebung des Bundes.

§ 5.

Die deutschen Grosslogen werden eine neue Tochterloge nur errichte, wenn mindestens 9 Brr. Meister einer vom Grosslogenbund anerkannten Johannisloge sich zu diesem Zweck nach Lösung der Zugehörigkeit zu ihrer Loge vereinigt haben.

Der Errichtung einer neuen Tochterloge an einem Orte, an dem bereits eine Tochterloge einer andern deutschen Grossloge besteht, muss eine Verhandlung mit der letztern vorhergehen.

§ 6.

Gewahrt bleibt den deutschen Grosslogen und den vereinigten unabhängigen Johannislogen ferner ihre Eigenart in der Lehre und dem Ritual und in den Anforderungen, die sie auf Grund ihrer Lehre und der Bedingungen ihrer staatlichen Anerkennung an die Aufzunehmenden stellen.

§ 7.

Die deutschen Grosslogen und die vereinigten unabhängigen Johannislogen bekennen sich zu nachstehenden leitenden Grundsätzen:

a. Die Frmrei bezweckt, durch eine an symbolische Formen geknüpfte Lehrweise, die sittliche Veredlung des Menschen und die Glückseligkeit menschlicher Gesellschaft zu fördern.

Indem sie von ihren Mitgliedern den Glauben an Gott, als den grossen Baumeister der Welt, an eine sittliche Weltordnung und an die Unsterblichkeit der Seele voraussetzt, verlangt sie von ihnen die Bethätigung des höchsten Sittengesetzes: „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten als dich selbst!“

b. Bibel, Winkelmaass und Zirkel sind die unveränderlichen Hauptsymbole der Frmrei.

c. Nur freie Männer von gutem Ruf und von einer solchen geistigen Bildung, wie sie die Frmrei voraussetzen muss, können als Mitglieder des Bundes zugelassen werden.

d. Zweck und Wesen der Frmrei sind in den drei Johannisgraden enthalten.

In denjenigen maur. Lehrarten, die höhere Grade bearbeiten, berechtigt deren Besitz zu keinem besondern Vorzug in der Leitung der Johannisloge.

e. Aller Vorzug unter Maurern gründet sich einzig auf wahren Werth und eignes Verdienst.

f. Der Frmrbund ist keine geheime Verbindung; Zweck, Geschichte, Gesetzgebung und Statistik des Frmrbundes sind kein Geheimnis und können der Regierung, wenn es verlangt wird, vorgelegt werden.

Das von jedem Frmr. bei der Aufnahme oder Beförderung abgelegte Gelübde der Verschwiegenheit bezieht sich auf die Formen der maur. Arbeit und auf die Gebräuche (das Ritual).

g. Streitigkeiten über Religion oder Politik sind von den Logen fern zu halten.

§ 8.

Der Deutsche Grosslogenbund betrachtet es als seine Aufgabe, die geschichtliche Forschung auf maur. Gebiet möglichst zu fördern und ihre Ergebnisse unter den deutschen Logen zu verbreiten.

§ 9.

Er wird von allen wichtigen Vorgängen auf maur. Gebiet die deutschen Logen fortlaufend unterrichtet halten.

§ 10.

Der Deutsche Grosslogenbund wird es sich angelegen sein lassen, im maur. Geist wirkende Veranstaltungen möglichst zu fördern und insbesondere Einrichtungen zur Unterstützung bedürftiger Brr. und hilfsbedürftiger Hinterbliebnen von Brn. zu unterhalten.

B. Verfassung des Bundes.

§ 11.

Organe des Bundes sind:

a. der Logentag, gebildet aus Abgeordneten der deutschen Johannislogen,

b. der Grosslogentag, bestehend aus den Grossmeistern der deutschen Grosslogen und dem Vorsitzenden der Freien Vereinigung, sowie ihren Vertretern,

c. der Bundesrath, bestehend aus dem Deutschen Grossmeister als Vorsitzenden und zwei Mitgliedern.

§ 12.

Die Abgeordneten zum Logentag werden innerhalb jeder deutschen Grossloge und der Freien Vereinigung von den Vertretern ihrer zugehörigen Johannislogen auf die Dauer von drei Jahren in einer

solchen Zahl gewählt, dass auf je 500 ihrer ordentlichen Mitglieder ein Abgeordneter kommt. Für die überschiessende Zahl, wenn sie mehr als 200 beträgt, wird ein Abgeordneter gewählt. Den deutschen Grosslogen und der Freien Vereinigung bleibt überlassen, zugleich Stellvertreter wählen zu lassen, die nach der Reihenfolge ihrer Wahl an die Stelle behinderter oder ausgeschiedner Abgeordneter treten. Wählbar ist jeder einer deutschen Johannisloge angehörige Br. Meister.

Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten wird vom Bundesrath (§ 11c) nach der letzten Statistik mindestens 6 Monate vor dem Ablauf der Wahlzeit festgesetzt und den Grosslogen und der Freien Vereinigung mitgetheilt. Diese haben die gewählten Abgeordneten und Stellvertreter, die letztern nach der Reihenfolge ihrer Wahl, dem Bundesrath anzuzeigen, der eine von ihm vollzogene Liste der gewählten Abgeordneten und stellvertretenden Abgeordneten dem Logentag vorlegt.

Der Logentag ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der Abgeordneten erschienen sind.

An den Berathungen des Logentags nehmen die Mitglieder des Grosslogentags (§ 11b), sowie die vom Bundesrath ernannten Beamten des Bundes (§ 22) ohne Stimmrecht Theil.

§ 13.

Der Logentag versammelt sich in der Regel alle drei Jahre an dem von ihm selbst bestimmten Orte und zu der von ihm festgesetzten Zeit, zum ersten Mal in Berlin im Bundeshaus der Grossen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in der Woche nach Pfingsten. Auf Beschluss des Grosslogentags findet eine ausserordentliche Versammlung statt.

Die Abgeordneten, sowie die Mitglieder des Grosslogentags werden vom Bundesrath in der Regel mindestens 6 Wochen vor dem Tage der Versammlung unter Mittheilung der Tagesordnung mittelst eingeschriebnen Briefes eingeladen.

§ 14.

Der Deutsche Grossmeister (§ 21) eröffnet und schliesst den Logentag und leitet die Verhandlungen. Er ernennt zwei Schriftführer aus der Zahl der Abgeordneten. Der Logentag verhandelt und beschliesst über alle Angelegenheiten des Bundes, die nicht dem Grosslogentag oder dem Bundesrath vorbehalten sind. Er entscheidet über die Reihenfolge, in der die Vorlagen zur Berathung kommen sollen. Über Gegenstände, die nicht auf der Tagesordnung stehen, findet eine Verhandlung nur statt, wenn von keinem Abgeordneten widersprochen wird.

Die Abgeordneten beschliessen nach ihrer freien Überzeugung mit einfacher Stimmenmehrheit.

Beschlüsse über die gesetzliche Regelung äusserer maur. Verhältnisse (§ 4), sowie Beschlüsse über die Einrichtung gemeinsamer Veranstaltungen des Bundes (§ 10) bedürfen der Zustimmung des Grosslogentags.

Über die Eigenart einer deutschen Grossloge und der vereinigten unabhängigen Logen in Lehre, Ritual und Verfassung (§§ 4, 6) unterbleibt die Verhandlung, wenn der Grossmeister oder der Vorsitzende der Freien Vereinigung widerspricht. Werden Beschlüsse gefasst, so erlangen sie Wirksamkeit erst durch Zustimmung der Grossloge, bezw. der Freien Vereinigung.

Beschlüsse über Abänderung oder Ergänzung der Satzungen des Bundes bedürfen einer Mehrheit von drei Viertheilen der Stimmenden und erlangen Wirksamkeit nur mit der Zustimmung a l l e r d e u t s c h e n G r o s s l o g e n u n d d e r F r e i e n V e r e i n i g u n g.

Die Abgeordneten und die Mitglieder des Logentages erhalten eine Abschrift der vom Vorsitzenden und den beiden Schriftführern zu vollziehenden Niederschrift über die Verhandlung (vergl. § 22).

Im übrigen regelt der Logentag seinen Geschäftsgang durch eine Geschäftsordnung.

§ 15.

Auf dem Grosslogentag, als der Mitgliederversammlung des Bundes, führt jede Grossloge und die Freie Vereinigung eine Stimme. An den Berathungen nehmen die Vertreter der Grossmeister und des Vorsitzenden der Freien Vereinigung auch dann Theil, wenn sie nicht ihre Grossloge, bez. die Freie Vereinigung zu vertreten haben.

§ 16.

Der Grosslogentag versammelt sich alljährlich zu der von ihm bestimmten Zeit an dem Sitz einer deutschen Grossloge in der Reihenfolge, wie solche bei der Errichtung des Deutschen Grosslogenbundes festgestellt worden ist, nämlich:

1. der Grossen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin,
2. der Grossen Landesloge von Sachsen in Dresden,
3. der Grossen Loge von Hamburg in Hamburg,
4. der Grossen Mutterloge des Eklektischen Frmr-Bundes in Frankfurt a. M.,
5. der Grossen Landesloge der Frmr. von Deutschland in Berlin,
6. der Grossloge zur Sonne in Bayreuth,
7. der Grossloge Royal York zur Freundschaft in Berlin,
8. der Grossloge des Frmrbundes zur Eintracht in Darmstadt

und anschliessend an dem Sitz der Freien Vereinigung. Eine ausserordentliche Versammlung findet statt auf Beschluss des Bundesraths oder auf den Antrag von mindestens drei Grossmeistern. Der Vorsitzende der Freien Vereinigung steht den Grossmeistern gleich. Auch tritt der Grosslogentag zusammen am Tage vor der Versammlung des Logentags, erforderlichen Falles auch im Anschluss an diese an demselben Ort. Die Einladung zu den Ver-

sammlungen erfolgt unter Mittheilung der Tagesordnung mittelst eingeschriebnen Briefes durch den Bundesrath. Für die regelmässigen Versammlungen muss die Einladung mindestens 4 Wochen vorher erfolgen. Anträge eines Grossmeisters bez. des Vorsitzenden der Freien Vereinigung müssen auf die Tagesordnung gesetzt werden und zwar noch nachträglich, wenn sie spätestens 14 Tage vor dem Tage der Versammlung beim Bundesrath eingegangen sind. Über Gegenstände, die nicht auf der Tagesordnung stehen, findet eine Beschlussfassung nur statt, wenn von keiner Seite widersprochen wird.

§ 17.

Der Deutsche Grossmeister (§ 21) eröffnet und schliesst den Grosslogentag und leitet die Verhandlungen. Er beruft zwei Schriftführer aus den Mitgliedern der Grossloge, an deren Sitze die Versammlung stattfindet.

Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt der zur Berathung stehende Antrag als abgelehnt. Zur Bestätigung von Beschlüssen des Logentags ist eine Mehrheit von drei Viertheilen der Stimmen erforderlich (vergl. § 18). Die Mitglieder erhalten eine Abschrift der von allen Anwesenden zu vollziehenden Niederschrift über die Verhandlung (vergl. § 22).

Im Übrigen regelt der Grosslogentag seine Geschäftsordnung.

§ 18.

Der Grosslogentag setzt die Tagesordnung für den Logentag fest und bereitet unter Mitwirkung des Bundesraths die Beschlüsse des Logentags vor, soweit dafür nicht besondere Ausschüsse eingesetzt sind. Anträge von mindestens 15 Abgeordneten des Logentags müssen auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn sie mindestens 8 Wochen vor dem Tage der Versammlung beim Bundesrath angemeldet worden sind.

Der Grosslogentag beschliesst über die Grundsätze, nach denen die Verwaltung des Bundes zu führen ist und setzt den Etat für die Bundesverwaltung — auf Grund der vom Logentag für je drei Jahre festzusetzenden Bundesabgabe (§ 25) — und den Etat für besondere Veranstaltungen und Stiftungen des Bundes fest. Er beschliesst über die Feststellung und Entlastung der vom Bundesrath alljährlich zu legenden Rechnungen. Mit einer Mehrheit von drei Viertheilen der Stimmen beschliesst der Grosslogentag über den Erwerb oder die Veräusserung von Grundstücken und über die Aufnahme von Anleihen.

Mit einer gleichen Mehrheit kann der Grosslogentag in dringenden Fällen Verordnungen erlassen, die dem nächsten Logentag zur Bestätigung oder Aufhebung vorzulegen sind.

§ 19.

Dem Grosslogentag liegt die Wahrung der br. Einigkeit und des maur. Zusammenwirkens der deutschen Grosslogen und Logen ob. Er entscheidet über Streitigkeiten unter deutschen Grosslogen bez. der Freien Vereinigung auf Anrufen des einen Theils in der Zusammensetzung der Vertreter der unbetheiligten Grosslogen bezw. der Freien Vereinigung, sofern ein br. Ausgleich nicht gelingt. Bleiben nicht mindestens fünf unbetheiligte Vertreter übrig, so hat der Grosslogentag in gemeinsamer Berathung einen br. Ausgleich herbeizuführen.

Der auf Entscheidung des Grosslogentags antragende Theil hat den Antrag dem Bundesrath einzureichen, der die Erklärung des andern Theils herbeiführt. Dem Bundesrath bleibt unbenommen, schon seinerseits auf einen br. Ausgleich hinzuwirken.

§ 20.

Der Grosslogentag beschliesst über die Anerkennung ausserdeutscher Grosslogen (§ 23).

Der Deutsche Grosslogenbund erklärt die Verschiedenheit der Hautfarbe und Rasse für kein Hindernis der Anerkennung einer Grossloge und wird jede Grossloge anerkennen, sobald diese über ihre Verfassung und Grundsätze die nöthigen Aufschlüsse und in Bezug auf ihre gedeihliche maur. Wirksamkeit ausreichende Bürgschaften bietet.

§ 21.

Der Bundesrath bildet den Vorstand des deutschen Grosslogenbundes und hat seinen Sitz in Berlin. (§ 24 B. G. B.)

Die Wahl des Deutschen Grossmeisters als Vorsitzenden erfolgt durch den Logentag, die der beiden Mitglieder, die in der Reihenfolge ihrer Wahl an die Stelle des behinderten oder vorzeitig ausgeschiednen Grossmeisters treten, durch den Grosslogentag auf je drei Jahre. Die Ausscheidenden bleiben bis zum Eintritt der Neugewählten in ihren Ämtern. Wiederwahl ist zulässig. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, falls nicht ohne Widerspruch die Wahl durch Zuruf eintritt. Gleichzeitig mit den Mitgliedern wählt der Grosslogentag zwei stellvertretende Mitglieder auf die gleiche Zeit. Der Deutsche Grossmeister sowohl als die beiden Mitglieder des Bundesraths und deren Stellvertreter sind aus der Mitte der Deutschen Grossmeister zu wählen. Sie scheiden aus dem Amt, sobald sie aus ihrem grossmeisterlichen Amte scheiden. Für die ausscheidenden Mitglieder und deren Stellvertreter kann der Grosslogentag Ersatzwahlen vornehmen.

(Schluss folgt.)

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Der älteste Frmr. der Erde, Br. Adna Adams Treat, ist am 9. Dez., 103 Jahre alt, in Denver (Colorado) i. d. e. O. eingegangen. Der American Tyler hatte

noch in der Nr. vom 1. Dez. sein Bild gebracht und veröffentlicht in der Nr. vom 1. Jan. S. 309 ein Gedicht, das der Verstorbene wenige Tage vor seinem Tode zum Beginn des neuen Jahrhunderts gedichtet hatte. Wie wir schon früher mitgetheilt haben, ist Br. Treat am 8. Apr. 1797 in Hartford (Conn.) geboren und am 4. Febr. 1823 in der Apollo-Loge Nr. 13 in Troy (New York) aufgenommen, war auch am 5. Dez. 1826 zu deren Mstr. v. St. gewählt worden.

Deutsches Reich.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

HANNOVER. Die neugestiftete Loge *Wilhelm zur deutschen Treue* ist am 6. Jan. eingeweiht worden.

SCHNEIDEMÜHL. Anstelle des verstorbnen Brs. Rademacher ist Br. (Landgerichtsdirektor) Karl Viereck zum Mstr. v. St. gewählt worden.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Berliner Zirkelcorrespondenz.)

BERLIN. Anstelle des Brs. Grafen zu Dohna ist Br. (Pastor) Ernst Diestel in Grunewald zum Logenmstr. der Loge *Zum Widder* gewählt worden.

HAGEN. Eine Anzahl Brr. der Loge Victoria zur Morgenröthe haben den Antrag auf Errichtung einer Andreasloge gestellt.

OLDESLOE. Hier ist eine frmr. Vereinigung *Stormarnia* unter der Lübecker Loge Zum Füllhorn errichtet worden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

CASSEL. Aus dem Bericht der Loge *Zur Eintracht und Standhaftigkeit* entnehmen wir, dass ein Antrag auf Abänderung der Ortsgesetze dahin, dass ein Beamter nicht länger als 3 Jahre dasselbe Amt bekleiden dürfe, von der Mstrschaft mit Rücksicht auf die umfangreichen Verwaltungsgeschäfte der Loge und die deshalb erforderliche genaue Kenntnis der Verhältnisse seitens der Beamten als für die Loge unzweckmässig abgelehnt worden ist und dass zu dem abgehaltnen Schwfest die Kaiserin Friedrich den Blumenschmuck für die Tafel aus ihren Gärten in Homburg v. d. H. gespendet hat.

Gr. L. von Hamburg.

HAMBURG. Der Verwaltungsausschuss der 5 vereinigten Logen hat nach dem Hamb. Logenblatt am 10. Dez. 500 M. zur Herstellung einer Denkmünze auf die Zentenarfeier der Einführung des Schröderschen Rituals verwilligt und den Ankauf eines zweiten Exemplars der ältesten deutschen Denkmünze von 1742 auf die Gründung der Loge Absalom beschlossen. Von dieser Denkmünze sind s. Z. nur 5 Stück geprägt worden, von denen eines schon früher für die Hamburger Sammlung zum Preise von 220 M. aus dem Rödingschen Museum erworben wurde. Die übrigen 4 Stück blieben verschollen, bis ein zweites Stück in einer Privatsammlung entdeckt wurde. Dieses ist jetzt nach dem Tode des Besitzers für über 400 M. angekauft worden.

Unabhängige Logen.

— Br. A. Gündel, der zum Direktor der Prov.-Idiotenanstalt nach Rastenburg berufen worden ist, hat die Leitung der Zeitschrift Am Reissbrette, die er seit 1896 inne hatte, niedergelegt, und es ist Br. (Oberlehrer) G. Schauerhammer in Leipzig-Lindenau zu seinem Nachfolger gewählt worden.

Ausland.

UNGARN. Die Vertheilung von Brot unter die Armen, die die Loge *Die alten Getreuen* in Budapest ins Werk gesetzt hat (vgl. S. 14), hat die klerikale Presse Ungarns nach dem Zirkel zum Anlass genommen, die Frmrei heftig anzugreifen. Die Zeitung Magyar Szó hat darauf in ihrer Nr. vom 4. Jan. mit einem freimüthigen Leitartikel „Frmrarbeit" geantwortet.

ENGLAND. Der Freemason hat auch im vorigen Jahre eine Weihnachts-Nr. herausgegeben, die ausser dem üblichen Rückblick über die Entwicklung der Frmrei im britischen Reiche während des Jahres 1900 u. a. Aufsätze über Robert Leslie, den Gr.-Schriftführer der Ancients-GrL., von Br. Abbott, über die Tempelritter von Br. Hughan, über die Hoch- und Seitengrade in England (es werden deren 66 aufgezählt) und Facsimile von einer Anzahl interessanter Zertifikate, von Dassignys Enquiry und dem Embleton- und dem Macnab-Manuskript enthält. Jenem Rückblick entnehmen wir, dass die GrL. von England vom Dez. 1899 bis dahin 1900 44 Logen gegründet hat, davon 10 in London, 17 im übrigen England und 17 in den Kolonien und im Ausland. Die Gesammtzahl der Logen beträgt 2374, wovon sich 497 in London, 1373 im übrigen England und 504 auswärts befinden. Davon sind freilich die Logen, die die neue GrL. von Westaustralien gebildet haben, noch nicht in Abrechnung gebracht. Royal Arch-Kapitel entstanden 12 (4 in London, 5 im übrigen England und 3 auswärts), Marklogen 15 (1 in London, 8 im übrigen England und 6 auswärts), Royal Ark Mariner-Logen 7 (1 in London, 4 im übrigen England, 2 auswärts), ferner ein Rosenkreuzerkapitel (Nr. 144 in Chatham), ein Tempelritter-Präceptorium (Nr. 170 in Wallsall) und ein Council der Royal and Select Masters (Nr. 25). Der Board of Benevolence der GrL. von England bewilligte in 302 Fällen Unterstützungen von zusammen 8540 £. Aus der Benevolent Institution empfingen 210 Brr. und 253 Wittwen Unterstützungen.

— Die 3 grossen Wohlthätigkeitsanstalten der GrL. von England: Benevolent Institution, Institution for Girls und Institution for Boys, hatten nach dem Freemason in den letzten 5 Jahren folgende Einnahmen:

Wohlthätigkeitsanstalt				Mädchenschule			Knabenschule			Zusammen		
	£	s.	d.	£	s.	d.	£	s.	d.	£	s.	d.
1896	25650	16	0	19664	3	11	23663	2	0	68918	2	5
1897	27129	0	1	21405	14	3	23303	5	7	71837	19	11
1898	19170	4	4	16478	14	10	126276	19	1	161925	18	3
1899	28620	1	9	26266	2	0	26408	6	8	81294	10	5
1900	29587	13	11	28021	3	2	26093	19	0	83702	16	1

Eine Zusammenstellung der Einnahmen in den Jahren 1889—95 finden unsere Leser 1896 S. 32.

— Dass der jüngst in den Grafenstand erhobene Feldmarschall Roberts Frmr. ist, haben wir schon mitgetheilt. Jetzt berichtet der Freemason, dass Br. Roberts 1853 in der Kyber-Loge Nr. 583 in Peschawar (Ostindien) aufgenommen worden ist, deren Mstr. v. St. er auch einige Jahre später war. 1855 erhielt er im dortigen Kapitel auch den Royal Arch-Grad. 1895 war er älterer Gr.-Aufseher der GrL. von England.

SCHOTTLAND. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Schottland hat am 18. Dez. in Edinburg sein neues Heim eingeweiht.

SCHWEDEN. Zur Feier des 100 jährigen Bestehens der Andreasloge *Nordiska cirkeln* in Stockholm ist eine

Denkmünze geprägt worden. Die Loge entstand am 28. Febr. 1800 durch Vereinigung der Andreaslogen L'innocente und Glindrande stjernan.

FRANKREICH. Nach dem Zirkel organisieren die klerikalen und nationalistischen Politiker Frankreichs seit einiger Zeit ein wahres Kesseltreiben gegen die Frmr., dem sich selbst angesehene Schriftsteller, wie François Coppée und Jules Lemaître anschliessen. So hat Coppée in einem Leitartikel in der „Patrie" vom 4. Jan. unterm Titel „Frmr. Missionen" die Frmrei ins Lächerliche gezogen und Lemaître in einem Vortrag in Grenoble die Frmrei als die „Kirche" bezeichnet, die den französischen Staat zu ihrem Knechte gemacht habe. Am 9. Jan. hat das Kammermitglied Graf d'Haussonville in Paris in einem Vortrag über die Vereinsfreiheit die Frmr. für einen staatsgefährlichen internationalen Geheimbund erklärt. Über die antimr. Thätigkeit Lemaîtres haben wir schon 1899 S. 103. 127 berichtet.

ITALIEN. Der Gr.-Orient von Italien hat dem American Tyler zufolge einen Fonds zur Unterstützung der Wittwen und Kinder von italienischen Soldaten, die in China ihr Leben lassen müssen, begründet. Es sollen schon über 2000 Lire gesammelt worden sein.

ÄGYPTEN. Die Loge *Severa* in Alexandrien hat nach der Revista Masónica eine frmr. Apotheke gegründet. 6 Ärzte ertheilen umsonst Rath, und die Rezepte werden zu 80 % des gewöhnlichen Preises ausgeführt. Der Gewinn aus der verkauften Medizin soll für den Ankauf von Medizin zur Vertheilung unter die Armen verwendet werden.

KAPLAND. Die holländische Loge *De goede trouw* in Kapstadt hat dem Freemason zufolge unlängst ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert. Nach dem Nederl. Jaarboekje ist sie freilich erst 1802 gestiftet worden.

KANADA. Nach dem Torontoer Freemason liest kaum ein Viertel der dortigen Mr. frmr. Schriften, und es ist für drei Viertel selbst die Verfassung der GrL. ein Buch mit sieben Siegeln.

NORDAMERIKA. Der Grand Commander des südlichen Supreme Council, Br. Thomas Hubbard Caswell, ist im Nov. in San Francisco verstorben und am 18. Nov. beerdigt worden. Er war der Nachfolger des bekannten Brs. Albert Pike. In seine Stelle ist der bisherige Lieutenant Grand Commander Br. James D. Richardson von Tennessee aufgerückt.

— Zur Morgan-Affaire, die die antimr. Bewegung in den Vereinigten Staaten hervorrief und die heute noch nicht ganz geklärt ist (vgl. im Allg. Handbuch der Frmrei die Artikel Morgan und Antimaurer), hat William L. Stone in Mt. Vernon an die New Yorker Zeitung The Sun einen Brief gerichtet, den der Am. Tyler S. 302 wiedergiebt. Darnach hat dem Briefschreiber sein vor 2 Jahren verstorbner Freund Charles H. Webster in Binghamton (New York), der Mstr. v. St. mehrerer Logen in Kanada und den Vereinigten Staaten und Mitglied der GrL. von New York war, kurz vor seinem Tode erzählt, Richard Howard, ein Frmr., habe ihm mitgetheilt, dass seine Hand eine der letzten gewesen wäre, die Morgan im Boot gehalten hätte, bevor dieser ins Wasser geworfen und ertränkt worden sei; Howard hätte später seine Theilnahme an dieser That bereut. Diese Darstellung entspricht derjenigen, die in dem Buche „Ritual und Aufdeckung der amerikanischen Frmrei" (Leipzig 1838) über das Verschwinden Morgans gegeben ist. Übrigens wurde schon S. 167 des Am. Tyler berichtet, Morgan sei gar kein Frmr. gewesen und habe insbesondere nicht der Batavia-Loge angehört; er sei nur in Le Roy (New York) dafür gehalten und in den Royal Arch-Grad aufgenommen, in Batavia aber zurückgewiesen worden.

KALIFORNIEN. Über die schnelle Laufbahn eines jungen Mrs. berichtet der Am. Tyler: Br. Henry J. Aden in Vallejo wurde alsbald nach seiner Volljährigkeit (11. Jan. v. J.) in der Naval-Loge Nr. 87 aufgenommen und erreichte schon am 3. Mai den Mstrgrad. Am 14. Juli wurde er Royal Arch-Mr., am 29. Sept. erhielt er den Rothen Kreuz-Grad, und am 16. Okt. wurde er Tempelritter und Ritter von Malta.

KENTUCKY. Die *Walton*-Loge Nr. 719 verlor am 1. Dez. ihren Logenraum nebst allem Inventar und der Stiftungsurkunde durch eine Feuersbrunst. — Der Appellhof hat kürzlich entschieden, dass das Logenhaus in Covington nicht steuerfrei sei, weil die Loge keine öffentliche Wohlthätigkeitsanstalt sei.

MASSACHUSETTS. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Massachusetts hat am 12. Dez. auf seiner 102. Versammlung in Boston Warren B. Ellis zum Gr.-Hohenpriester, das Grand Council der Royal and Select Masters Baalis Sanford zum Grmstr. wiedergewählt.

NEW HAMPSHIRE. Die GrL. von New Hampshire hat ihre 111. Jahresversammlung am 16. Mai v. J. in Concord abgehalten. Aus dem Bericht hierüber entnimmt der Am. Tyler, dass zwei Tochterlogen in dem Berichtsjahre ihr hundertjähriges Jubiläum feierten und 5 Logen die Erlaubnis ertheilt wurde, den Gottesdienst in mr. Bekleidung zu besuchen. Der Grmstr. empfahl der GrL. den bisherigen Standpunkt, die Gerichtsbarkeit über abgewiesene Suchende für immer in Anspruch zu nehmen, aufzugeben und solche auf 5 Jahre zu beschränken. Die GrL. erbaut in Manchester ein Mrheim. Zum Grmstr. wurde George J. McAllister in Manchester gewählt.

NEW JERSEY. Die GrL. von New Jersey hat am 11. Dez. nach dem Am. Tyler ihr Mrheim um ein Krankenhaus erweitert. Das Krankenhaus ist eine Stiftung des Brs. Henry M. Doremus zum Andenken an seinen verstorbenen Sohn.

NEW YORK. In New York besteht nach dem Am. Tyler seit etwa 3 Jahren eine Masonic Historical Society. Sie hat schon einen Neudruck der ersten Auflage von Webbs Monitor (Albany 1797), auf dem in der Hauptsache das in Nordamerika gebräuchliche Ritual beruht, veranstaltet und will demnächst eine Sammlung der in ihren Sitzungen gehaltnen Vorträgen herausgeben.

OHIO. Die *Rising Sun*-Loge Nr. 22 in Ashtabula hat nach dem Am. Tyler in den letzten 45 Jahren 21 Mstr. v. St. gehabt, die noch sämmtlich am Leben sind. Der älteste, Br. Dickinson, der 1855 und 56 Mstr. v. St. war, ist jetzt 95 Jahre alt. Alle zusammen zählen 1254 Jahre, und jeder erfreut sich noch einer guten Gesundheit.

VIRGINIA. Die 123. Jahresversammlung der GrL. von Virginia hat am 4. Dez. in Richmond dem Am. Tyler zufolge beschlossen, den Schurz, der bei der Hundertjahresfeier am 14. Dez. 1899 auf Washingtons Grab niedergelegt wurde, eingerahmt und mit Zueignungsinschrift versehen der GrL. des Distrikts Columbia zu schenken. — In Winchester ist am 6. Dez. der Logenraum durch

Feuer zerstört worden, worin einst der Präsident McKinley aufgenommen worden ist.

TRINIDAD. In Woodbrook ist nach dem Freemason am 8. Nov. der Grundstein zu einer neuen Kirche durch den Gouverneur Br. Sir C. Courtenay Knollys unter Beihilfe der Beamten und der Mitglieder der Prince of Wales-Loge Nr. 867 gelegt worden.

SÜDAMERIKA. S 100 ff. der Hamb. Zirkel-Correspondenz veröffentlicht Br. Chodowiecki in Valparaiso einen statistischen Aufsatz über die Mrei in Südamerika, der gleichzeitig ein lehrreiches Beispiel dafür bietet, welchen Schwierigkeiten die Aufstellung einer allgemeinen Statistik der Frmrei begegnet. Denn es ist nicht einmal dem Verfasser geglückt, eine vollständige Statistik über Südamerika zu schaffen. Nach seiner Zusammenstellung bestehen in Südamerika 438 Logen mit 22150 Mitglieder; freilich sind in die Zahl der Logen 51 Kapitel u. s. w. mit eingerechnet, die richtigerweise in Abzug zu bringen sind. Im einzelnen vertheilen sich die Logen auf

1. Argentinien: 13 italienische, 12 argentinische, 7 englische, je 2 deutsche und französische und 1 spanische = 37 Logen mit 1850 Mitgliedern;
2. Peru: GrL. 18, Supremo Consejo 7, 3 schottische und 1 italienische = 29 Logen mit 1500 Mitgliedern;
3. Chile: GrL. 15, 4 schottische, 3 deutsche, 3 Tochterlogen der GrL. von Massachusetts, 2 peruanische und je 1 englische und französische Loge und 1 nordamerikanisches Royal Arch-Kapitel = 30 Logen mit 1400 Mitgliedern;
4. Brasilien: Gr.-Orient 187 Logen, 16 Kapitel, 3 Kadosch-Räthe; ferner 3 deutsche Logen = 209 Logen mit 10400 Mitgliedern;
5. Uruguay: 33 Logen, 15 Kapitel = 48 Logen mit 2400 Mitgliedern;
6. Paraguay: 7 Logen mit 350 Mitgliedern;
7. Venezuela: 35 Logen, 15 Kapitel = 50 Logen mit 2500 Mitgliedern;
8. Neugranada und Ecuador: 23 Logen mit 1500 Mitgliedern;
9. Guiana: 3 Logen, 2 Kapitel = 5 Logen mit 250 Mitgliedern.

Wie unvollständig diese Angaben sind, mag daraus hervorgehen, dass die Revista Masónica im vorigen Jahre die Zahl der Tochterlogen des Gr.-Orients von Argentinien allein auf 99 mit 3266 Mitgliedern (vgl. 1900 S. 88) und das Annuario des Gr.-Orients von Brasilien für 1899/1900 die Zahl der Tochterlogen auf 372 (vgl. 1900 S. 15) angab. Die Zahl der deutsch arbeitenden Logen wird auf 15 berechnet, davon kommen 9 auf Brasilien, 3 auf Chile, 2 auf Argentinien und 1 auf Paraguay. Von ihnen stehen 5 unter der Gr. L. von Hamburg (Blumenau, Valparaiso, Santiago, Concepcion, Buenos Aires) und 1 unter der Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln (São Paulo).

WESTAUSTRALIEN. Aus Mittheilungen, die die Ars Quat. Cor. über die Verfassung der neuen GrL. von Westaustralien bringt, entnehmen wir, dass die Verfassung der der GrL. von England nachgebildet ist und nur in wenigen Punkten von ihr abweicht. Insbesondere erkennt die GrL. von Westaustralien entgegen der englischen GrL. auch den Mark-Grad an.

— Von Dr. David S. Skinner in Brooklyn berichtet der Am. Tyler, dass er nicht weniger als 32 geheimen Gesellschaften angehöre!

Litteratur.

Bücher-Verzeichnis der ger. und vollk. Loge Zum goldenen Hirsch Oldenburg i. Grossh. Leer, Ostfr. Druck von D. H. Zopfs & Sohn. 1900. 8°. 4 Bl. 68 S.

Das Verzeichnis, das Br. Heinrich Gehrels aufgestellt hat, ist in der Hauptsache nach Tautes Bücherkunde angelegt, verweist auch bei den einzelnen Werken auf diese. Ein reichhaltiges Autoren-, Personal- und Sachregister erleichtert den Gebrauch. Die Bücherei enthält etwa 1100 Nrn., darunter viel ältere Werke, während die Neuzeit spärlicher vertreten ist. Es ist unsers Wissens das erste gedruckte Verzeichnis dieser Logenbibliothek.

Das Allgemeine Handbuch der Freimaurerei ist nunmehr in der 16.—18. Lieferung bis „Wächter“ erschienen und wird in Kurzem fertig sein, da nur noch 2 Lieferungen fehlen. Die schottische Maurerei ist diesmal mit Recht kürzer behandelt, dagegen die Artikel Schottland, Schweden, Schweiz, Spanien, Tempelherrn, Ungarn ganz neu bearbeitet. Auf diese darf besonders verwiesen werden. Neu sind die Artikel Sterbekassen, Ultramontanismus, Unsterblichkeit, Vorurtheil, Scientischer Bund, Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung, Selbstveredlung, Sozialismus, Spiegel, Spiel, Sprichwort, Teleiosis, Theosophie, Thüringen, Tirol, Toleranz, Volksunterhaltungsabende u. a., ferner Biographien einer grossen Anzahl von hervorragenden Freimaurern: Scholz, Schreiner, Schuderoff Schuster, Schwalbach, Schweinichen, Schweitzer, Schwetschke, v. Seckendorff, v. Selchow, Settegast, Spittler, Steinbeck, Steinway, Stephan, Thielen, Tichatschek, Tschirch, Volger u. a.

Deutsche Stimmen. Halbmonatsschrift für Vaterland und Denkfreiheit. Erscheint den 1. und 15. jeden Monats. Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pf.

Wir können diese Zeitschrift den Brr. Freimaurern nur angelegentlich empfehlen, die sich namentlich auch gegen den Ultramontanismus richtet und für den freien deutschen Geist mannhaft eintritt. Die Nummer 12 enthält u a.: Seckendorfs Christenstaat und die politische Bedeutung des Pietismus; das weibliche Bildungswesen in Österreich; die Geschichte der religiösen Freiheit. Nr. 18 vom 15. Dez. 1900 enthält u. a einen Artikel von Br. Dr. Otto Kuntzemüller über Freimaurerei und Ultramontanismus. Dass hierbei der besondere, von der Weltmaurerei abweichende Standpunkt des Einheitsbundes und der beiden (christlichen) altpreussischen Berliner Grosslogen gar zu sehr in den Vordergrund gedrängt wird, liegt in der Stellung des Verfassers zur Grossen Landesloge in Berlin. Der Begriff der Freimaurerei erscheint daher auch hier dem Gedanken der Bergpredigt durchaus nicht entsprechend, da in dieser von dem Ausschluss einzelner Menschenklassen nicht die Rede ist und die Beschränkung der Freimaurerei auf getaufte Christen den Bund zu einer christlichen Sekte macht.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera**.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 4. **Leipzig, Sonnabend den 16. Februar.** **1901.**

Ich!

Von Br. Ludwig Siegel in Ulm.

Es ist da ein Bismarck-Buch erschienen von Dr. Hans Blum. Die Tagespresse hat daraus einen Abriss gebracht, die Geschichte der Verabschiedung, die darin gipfelt, dass der grosse Staatsmann seine Denk- und Rechtfertigungs-Schrift einreichte. Es fällt mir dabei unwillkürlich ein andrer Grosser unsrer Zeit ein. Das Abschiedsgesuch des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke soll etwa lauten: Ich habe die peinliche Entdeckung machen müssen, dass ich nicht mehr im Stande bin, ein Pferd zu besteigen, und da eine solche Schwäche dem Chef des grossen Generalstabes nicht anhaften darf, bitte ich um meine Verabschiedung.

Es ist jetzt nicht meine Sache, es ist hier auch gar nicht der Ort dazu, eine Kritik zu üben. Nur eines leuchtet dabei so ausserordentlich scharf hervor, dass man ein grosser Mann sein und doch eine so ausserordentlich verschiedne Auffassung des eignen Ich haben kann.

Ich frage mich, was ist eigentlich dieses Ich? Die Antwort lautet: Ich ist das Grösste und Bedeutendste, was es für uns auf dieser Welt giebt. Mit ihm steht und fällt unser ganzes Fühlen und Denken, unser ganzes Sein.

Ohne unser Zuthun, ohne unsern Willen ins Dasein gerufen, endigt dieses Ich in der Regel ohne unser Zuthun, ohne unsern Willen, wir wissen nicht, wann, wo und wie. Zwischen diesem ungewollten Anfang und dem ungewollten Ende aber, welch' eine reiche Fülle von Wollen, allerdings oft viel weniger reich an Willen. Nur ganz allmählich lernen wir unser Ich kennen. Unsre Jugend, unser Entwicklungsgang vollzieht sich unter den Augen, unter der Leitung unsrer Eltern und Lehrer. Wir erfüllen die an uns gestellten Aufgaben eigentlich mehr, weil diese uns eben aufgegeben werden, viel weniger aus unserm eignen Ich heraus. So wie wir körperlich ohne unser besonderes Zuthun wachsen, so entwickeln wir uns, weil wir eben entwicklungsfähig von Natur aus sind. Erst wenn wir einmal auf eignen Füssen stehen, wenn der Ernst des Lebens an uns herantritt, dann wiederholt sich in uns recht oft die Frage: was bin ich? wer bin ich? Gar schnell sagt mancher hochmüthig: was ich bin? ach, was der ist, bin ich auch, bin ich lange schon gewesen, oder: da steht mir doch die Nase zu hoch, als dass ich mich mit dem vergleichen lasse; oder: ach was, der soll es machen, wie ich, dann wird er es auch zu etwas bringen.

Wer so spricht, vergisst gewöhnlich, dass doch nicht eigentlich er es gewesen ist, der seine jetzige Stellung geschaffen hat. Er übersieht dabei, ob bewusst oder unbewusst, dass Eltern, Verwandte (wer den Pabst zum Vetter hat, kann leicht Kardinal werden), Vermögen, Erbschaft, reiche Heirath, oft ein förmliches Hineingeschobenwerden in ein Geschäft ihm Stellung geschaffen haben. Nun ja, er selbst ist ja auch nicht geradezu unthätig gewesen, er hat auch gearbeitet. Aber ohne diese äussern Umstände hätte er vielleicht doch nicht das Zeug gehabt, das zu werden, auf das er jetzt so pocht. Manch ein andrer sagt sich: zu was bin ich denn da?, wohl vielleicht schmerzlich: warum das alles mir? was bin ich denn? zu was lebe ich denn?

„Du lebst mit deinem Leben, mit deinem Ich" ein Beispiel, das man nachahmen soll, sehr oft ein Beispiel, wie man es nicht machen soll. Nicht immer jedem, nicht immer ein und demselben, heute diesem, morgen jenem, hier mit der That, dort durch die Gedanken wirkst du Beispiel.

Steht da draussen im Walde ein Eichbaum; festgewurzelt steht er da, seine knorrigen Äste breiten sich weit hinaus, allen, den schwersten Stürmen trotzend, ein reiches Blätterdach giebt ihm Leben und Bewegung. Stolz steht er da, als wollte er

sagen: „Seht mich an, bin ich nicht ein Bild urwüchsiger Kraft und Ausdauer?“

Daneben steht ein Strauch, er sagt: „Auch ich habe Blätter, auch ich habe Mark in meinen Rippen, auch ich möchte gern stark werden, aber dieser grosse Herr da nimmt mir mit seinen Blättern den grössten Theil der Sonne weg, seine Wurzeln ziehen sich so mächtig unter dem Boden hin, dass ich mit den meinigen kaum Fuss fassen kann; wohl sagt er, gehe weg, suche dir einen andern Platz zu deiner Entwicklung, allein ich Strauch, wer trägt mich fort, ich muss hier stehen bleiben, ein Opfer meiner Verhältnisse. „Ach“, sagt das bescheidene Gras daneben, „warum denn neidig sein? wir Gräser stehen da unter dem Baum, seine Blätter schützen uns, dass die glühende Sonne uns nicht ausbrennt, dass der Schlagregen uns nicht auswäscht und wegflösst, so stehen wir unter seinem Schutz, und doch sind wir es, die ihn am Leben erhalten. Unablässig arbeiten wir für ihn, mit unsern viel Tausend zarten Wurzelfäserchen lockern wir den Boden, dass seinen Wurzeln Luft und Feuchtigkeit in der richtigen Zumessung zukommen, wir sorgen dafür, dass die Humusschicht auf den Wurzeln erhalten bleibe, dass der Boden nicht zu fest, nicht zu locker werde. Kommt der Winter, decken wir mit unserm Leib den Boden, aus uns selbst wieder Stoffe zu seiner Nahrung abgebend. Er, der Baum, überdauert Jahrzehnte, Menschenalter; wir fallen jedes Jahr dahin, aber jedes Frühjahr sind wir aufs neue jung, so manches Blümlein bergen auch wir, das den Sinn für Schönheit erfreut und mit dem Liebe die Lieben schmückt. So erfüllen wir, geschützt von dem Baum, unsern Beruf, ihm zu dienen, ihn zu fördern.

„Ja“, sagte mein vielgeschmähter Pfarrer Kneipp einmal, „glücklich zu preisen ist der, der seinen Beruf erkannt, seinen Beruf gefunden hat und ihn erfüllen darf.“ Das sind unsre grossen Männer, unsre Dichter, unsre Künstler, unsre Ingenieure, unsre Fabrikanten, die Leute, die von unten herauf gross geworden sind, weil sie ihren Beruf erkannt und gefunden haben, weil sie ihren Beruf mit ihrem ganzen Ich ausfüllen durften.

So mancher ist in Stellung, in Amt und Würden, hat sein Geschäft, aber fragt sich „Ist dies eigentlich mein Beruf?“ Er fragt sich. „Was bin ich?“ Eiche bin ich nicht, neidiger Strauch will ich nicht sein, bin ich nur Gras? Ach vielleicht bin ich doch Blaublümelein, vielleicht Maiglöckchen? — hat man eins gefunden, sucht man gleich noch mehr, — es soll ungeniessbar sein? ja es sei giftig? Ach ich habe noch nicht gehört, es sei einer an Maiglöckchen gestorben; — hat mir die Natur vielleicht etwas Gift gegeben, so ist es doch stets mein einziges Bestreben gewesen, den Menschen zur Freude zu leben. So sage auch ich: Was ist mein Beruf? Ich, der ich aus meinem Geschäft herausgerissen bin, — soll ich blos den Beruf haben, ein Beispiel zu sein, ein gutes oder ein schlechtes, zu zeigen, wie man schweres Leiden trägt? Nun, für heute fühle ich, ist es mein Beruf, die Freimaurerei zu preisen, dass sie es ist, die dein Ich und seiner Veredlung ihre volle Aufmerksamkeit, ja, ich möchte sagen, ihre ganze Thätigkeit widmet. Gleich bei unserm Eintritt, bei unsrer Aufnahme wird uns durch die Binde gesagt: Schau in dich, prüfe dich, ehe du ein neues Werk beginnst, prüfe deine Kraft; hast du aber die Überzeugung, dass das Werk, das du thun willst, gut ist, so schreite muthig weiter, unterwerfe dich den Prüfungen, du wirst auf den guten Wegen stets Freunde finden und endlich zum Ziele gelangen, das volle Licht des Maurerthums wird dich umstrahlen. Des Weitern ergeht an uns die Mahnung: Erkenne dich selbst, denk an den Tod! Über dem allen aber steht das Gesetz: Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst. Liebe hat dich empfangen, da du in's Leben tratest, Liebe wird dich zu Grabe geleiten; nun, da du deines Ichs voll bewusst bist, liebe auch du mit deinem ganzen Ich. Nur wer selbst Liebe empfindet, hat Verständniss dafür, dass andre sich gegenseitig lieben, nur wer selbst Liebe in sich trägt, ist auch empfänglich für Liebe, die man ihm selbst entgegenbringt.

Erkenne dich selbst! Wie mache ich das? Da hat mir ein englischer Gelehrter in einem Schriftchen eine recht klare Antwort gegeben.

Des Abends, bevor du zur Ruhe gehst, sagt er, überlege dir noch einmal, was du tagsüber gethan und gedacht hast. Ich weiss es, in der ersten Zeit wird es dich schwer ankommen, allen Ärger und Verdruss, alles Geschimpf und Gethue des vergangnen Tags noch einmal durchmachen zu sollen. Aber lasse dich nicht abhalten, du wirst nach einiger Zeit finden: des Ärgers wird immer weniger, denn bei der allabendlichen Prüfung wirst du einsehen, dass oft der Ärger eigentlich recht unnöthig war, ja dass dir der Ärger sehr oft nur den Blick getrübt hat. So wirst du nach und nach viel ruhiger, abgeklärter, ja es wird sich sogar in deinem ganzen Wesen eine Klarheit abdrücken, dass man dir schon mit weniger Ungestüm entgegenkommt, du wirst dich gar nicht mehr so mit deinem Ich in das Getriebe der Welt hineinziehen lassen, wirst viel sachlicher urtheilen. So lege dir jeden Abend deine Tagesereignisse vor, ziehe das Gute vom Bösen ab, damit du nicht auf den andern Tag allen Ballast hinüber nehmen musst, sondern jeden neuen Tag mit einem kleinen Saldo von gestern antrittst. Hast du deine Abrechnung gemacht, so spreche dein Nachtgebet, sei dabei besonders eingedenk der Bitte: Und vergib uns unsre Schuld, so wie wir vergeben unserm Schuldiger. Ja unsre Schuldiger! Wie oft kommt es vor, wir fühlen uns beleidigt,

gekränkt oder doch zum mindesten von andern herabgesetzt. Sehen wir doch einmal ernstlich nach. Wir werden bald finden, nicht andre haben unsern Werth vermindert, wir selber haben unser eignes Ich viel zu hoch gewerthet, wir selbst haben uns einen Werth eingebildet, von dem andre gar keine Ahnung haben. Weil sie nun infolgedessen diesen eingebildeten Werth nicht achten, haben sie gar nicht einmal die Absicht gehabt, uns zu beleidigen. Nicht sie haben den bösen Willen gehabt, uns zu kränken, uns hat der gute Wille gefehlt, ein Urtheil über uns ruhig, leidenschaftslos hin- und aufzunehmen.

Ja gehe mit deinem Gewissen zu Rath; denn das Gewissen ist nichts anderes, als unser Denkvermögen, das, beeinflusst von dem Gott, den wir in uns fühlen, streng Recht von Unrecht zu unterscheiden weiss. Wer den Gott nicht in sich fühlt, den nennen wir gewissenslos. Auch bei dem ist eine Vervollkommnung möglich. Sehen wir doch oft Diebstähle, Einbrüche, Betrügereien ausgeführt in einer vollendeten Weise, dass wir über die Vervollkommnung auch auf diesem Gebiete nur staunen müssen. Aber es ist eine Vervollkommnung, die das Gesetz — „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst“ bei Seite schiebt.

Ich bin noch nicht so weit, aber mein Gewährsmann sagt mir, durch das tiefere Eingehen in dich selbst, wirst du die freudige Entdeckung machen, dass in dir nicht nur ein Gott wohnt, sondern er lebt in dir, das Wort: Unser Vater im Himmel, wird dir so recht klar. Du fühlst, der Geist des Vaters lebt noch in seinen Kindern, oder, maurerisch gesprochen, er lebt im Sohne! Bei einer solchen Auffassung könnte leicht die Warnung an uns ergehen: Hüte dich, mache nicht aus dem Gott in dir einen Götzen deines Ich! Aber diese Warnung ist so lange unberechtigt, als wir die zweite Hälfte des Gesetzes nicht ausser Acht lassen: liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Lassen Sie mich da noch kurz eine maurerische Selbstprüfung über das Verhalten zu unserm Nächsten machten. Es wurden uns in der letzten Zeit die Namen mehrerer Herren mitgetheilt, die sich unsrer Loge anschliessen wollen. Wie das vorgeschrieben ist, wurden wir vom Meister vom Stuhl darauf aufmerksam gemacht, uns über diese Herren zu erkundigen und dann mit uns zu Rathe zu gehen, ob wir ihnen unsre Stimmen geben wollen. Auch ich habe mit mir Rath gepflogen und bin zu folgendem Ergebnis gekommen. Die Freimaurerei rühmt sich, dass bei ihr alle Konfessionen, alle Stände, alle politischen Richtungen zu finden seien; also sage ich, lassen wir den angemeldeten Herren unsre Bedingungen, die finanziellen, wie die ethischen, zugehen; zeigt ein solcher Angemeldeter auch dann noch den festen Willen, zu uns zu kommen, gut, so lassen wir ihn zu. Hat doch selbst der grosse Meister von Nazareth einen notorischen, geständigen, allerdings auch reumüthigen schweren Verbrecher mitten in der Todesstrafe noch vom Kreuz herab in sein Paradies zugelassen. Zeigt der Neuaufgenommene, dass sein fester Wille auch guter Wille war, so haben wir das, was wir brauchen; zeigt er nur schwachen Willen, so ist es unsre Sache, ihn zu ermuntern, ihm durch unsern eignen Fleiss ein gutes Beispiel zu geben; zeigt er aber einen schlechten Willen, dann ist der Schluss rasch gezogen. Wir arbeiten am Bau der Menschheit; nun sind aber zu einem Bau nicht nur Maurer nothwendig, man braucht auch Zimmerleute, Schlosser, Spengler, Dachdecker, Schreiner, Maler und andre, wir achten alle Gewerbe, und fühlt sich einer zu etwas anderm eher hingezogen, als zur Maurerei, so sind wir tolerant genug, ihn ziehen zu lassen. Das hindert uns nicht, Hochachtung und Freude an unsrer Arbeit zu haben; aber der, der da von uns gezogen ist, kann sich nicht beschweren, er habe bei uns nicht den guten Willen gefunden, ihn in die königliche Kunst einzuweihen und ihn darin zu belehren. Fleissig arbeiten wir an unserm Werke weiter, bis zum Feierabend: Denk an den Tod! — Wohl jeder von uns hat einmal in seiner Praxis, in seinem Geschäft, eben in seiner Laufbahn eine besonders grosse Arbeit, die von den gewöhnlichen Tagesgeschäften weit absteht, auszuführen gehabt. Wir haben es uns angelegen sein lassen, die Arbeit durchzuführen mit all' unserm Können, gar mancherlei Proben und Versuche gingen nebenher, damit alles gethan sei, was die Arbeit zu einer schönen, mustergültigen, formvollendeten machen könnte. Wir haben gewissermassen in sie unser ganzes Ich hineingelegt: eine Examenarbeit, die die ganze Geistesgegenwart repräsentiert und zeigt, dass der Verfertiger auf der Höhe der Zeit steht. Nun, wir haben heute die Arbeit abgeliefert, zur Post, auf die Bahn gegeben, kurz und gut die Arbeit ist weg aus unsrer Hand. Unwillkürlich gehen der Arbeit unsre Gedanken nach. Ich hätte doch vielleicht das oder jenes anders machen können, sagt sich der Verfertiger. Allein jetzt ist's draussen. Ob die Arbeit auch Anerkennung, die richtige Würdigung findet? Alle die Gedanken, die zu dieser Arbeit verwendet wurden, erräth doch niemand. Ob wohl noch einmal eine solche Arbeit an uns kommt? Vielleicht sagen wir auch, ein zweites Mal möchte ich ein solches Werk doch nicht mehr übernehmen. Aber sei dem allen, wie ihm wolle, heute nach der Ablieferung sagen wir zu den Unsern: „Heute lege ich mich einmal recht befriedigt hin, heute ist mir wohl, heute Nacht kann ich gewiss gut schlafen.“

Das wünsche ich, soll auch des fleissigen Freimaurers Feierabend sein, er legt sich zur letzten Ruhe, vielleicht mit der bangen Frage: Ist mein

Lebenswerk ein gutes gewesen? Und ihm erklinge aus dem ewigen Osten die Anerkennung: „Du hast deinen Beruf erfüllt, du hast deinem Mitmenschen, deinen Nachkommen mit deinem „Ich" ein schönes ein würdiges Beispiel gelebt. Gehe ein zur Freude des Herrn."

„Satzungen des Deutschen Grosslogenbundes (Eingetragener Verein)."

(Schluss.)

§ 22.

Der Bundesrath vertritt den Deutschen Grosslogenbund nach aussen und führt dessen laufende Verwaltung nach den Beschlüssen des Logentags und des Grosslogentags, deren Ausführung ihm obliegt.

Er ernennt die Beamten des Bundes nach Massgabe des Etats und erlässt seine Mittheilungen an die Bundeslogen durch das für die amtlichen Veröffentlichungen des Bundesraths bestimmte Blatt. In diesem sind auch die Niederschriften über die Verhandlungen des Logentags und des Grosslogentags zu veröffentlichen, sofern nicht beschlossen worden ist, für einzelne Berathungsgegenstände mit Rücksicht auf ihre besondere Beschaffenheit die Veröffentlichung auszuschliessen. Eine Abschrift der vollständigen Niederschrift erhält jede Grossloge und die Freie Vereinigung für ihr Archiv. Ein Exemplar der amtlichen Mittheilungen wird den anerkannten ausserdeutschen Grosslogen, die beim Bundesrath vertreten sind (§ 23), durch ihren Vertreter zugestellt.

Die vom Logentag beschlossnen Gesetze, denen der Grosslogentag zugestimmt hat, werden vom Bundesrath als Gesetze des Deutschen Grosslogenbundes verkündet (§§ 4, 14).

Der Deutsche Grossmeister ladet zu der Sitzung des Bundesraths ein, so oft die Geschäfte es erfordern.

Soweit nicht nach der vom Grosslogentag festgesetzten Geschäftsordnung für den Bundesrath eine gemeinsame Berathung stattzufinden hat, ist der Vorsitzende befugt, die Angelegenheiten des Bundes selbständig zu erledigen. Über die gemeinsamen Berathungen ist eine Niederschrift zu fertigen und von den Anwesenden zu vollziehen.

Die Schriftstücke des Bundesraths sind vom Vorsitzenden allein zu vollziehen.

§ 23.

Der Bundesrath vertritt den Deutschen Grosslogenbund insbesondere den ausserdeutschen Grosslogen gegenüber.

Er bestellt Vertreter des Bundes bei den anerkannten ausserdeutschen Grosslogen (§ 20), die ihrerseits Vertreter beim Bundesrath beglaubigt haben.

Die Deutschen Grosslogen treten ihrerseits nur mit solchen ausserdeutschen Grosslogen in Verbindung, die einen Vertreter beim Bundesrath beglaubigen.

§ 24.

Der Deutsche Grossmeister ist befugt, unter Mitwirkung der Mitglieder und der stellvertretenden Mitglieder des Bundesraths und Berufung von Beamten einer Deutschen Grossloge an deren Sitze, nach dem Ritual des Lehrlingsgrads eine Loge abzuhalten.

Dem Deutschen Grossmeister und den Mitgliedern des Bundesraths sind, wenn sie in einer Deutschen Loge erscheinen, die dem Grossmeister zustehenden Ehrenbezeugungen zu erweisen.

§ 25.

Die Reisekosten für die Mitglieder des Logentags und des Grosslogentags werden von deren Grosslogen, bezw. der Freien Vereinigung getragen. Die gesammten übrigen Kosten der Bundesverwaltung, insbesondere die Kosten des Bundesraths werden durch die Bundesabgabe gedeckt, die vom Logentag für jedes ordentliche Mitglied einer Deutschen Loge festzusetzen (§ 18) und durch die Grossloge und die fünf Logen der Freien Vereinigung zum 1. Juli jeden Jahres an den Schatzmeister des Bundesraths kostenfrei abzuführen ist.

§ 26.

Jeder Grossloge und der Freien Vereinigung steht jederzeit das Recht des Austritts frei. Die zurückgetretene Körperschaft hat keinen Anspruch an das Vermögen des Bundes.

§ 27.

Die Auflösung des Bundes kann nur vom Gross-Logentag mit einer Mehrheit von drei Viertheilen der Stimmenden beschlossen werden. Alsdann fällt das Vermögen des Bundes an die vom Deutschen Grosslogenbund errichteten rechtsfähigen Stiftungen, soweit nicht der Grosslogentag mit einer Mehrheit von drei Viertheilen der Stimmenden eine anderweite Verwendung des Bundesvermögens beschlossen hat.

§ 28.

Übergangs-Bestimmung.

Bis zur ersten Wahl des Deutschen Grossmeisters führt der Ehrwste Br.................zu ....
als Grossmeister der geschäftsführenden Grossloge nach dem bisherigen Statut des Deutschen Grosslogenbundes die Geschäfte des Bundes weiter. Er stellt im Einvernehmen mit den übrigen Grossmeistern und dem Vorsitzenden der Freien Vereinigung die Zahl der zum Logentag zu wählenden Abgeordneten zum ersten Logentag fest. Er eröffnet den Logentag, legt die von ihm vollzogene Liste der gewählten Abgeordneten und stellvertretenden Abgeordneten vor und veranlasst nach Ernennung der Schriftführer die Wahl des ersten Deutschen Grossmeisters.

Im Anschluss an den Logentag versammeln sich die Deutschen Grossmeister mit dem Vorsitzenden der Freien Vereinigung als Grosslogentag unter dem Vorsitz des Deutschen Grossmeisters zur Wahl der Mitglieder und der stellvertretenden Mitglieder des Bundesraths und zur Feststellung der Geschäftsordnung für den Bundesrath.

Zur Charakteristik von Kritiken.

In Nr. 5 der Signale beklagt sich deren Herausgeber unter der Überschrift „Undank ist der Welt Lohn“, dass in dem 18. Hefte der neuen Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Freimaurerei seiner Verdienste um den Verein deutscher Frmr. nicht gedacht sei. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, dass schon im 5. Hefte (Bd. I, S. 286) es heisst: „An der Begründung des in der Bauhütte 1860 zuerst angeregten Vereins deutscher Freimaurer nahm er (Findel) hervorragenden Antheil. Während seiner 17jährigen Geschäftsführung gingen fast alle organisatorischen Bestimmungen von ihm aus, besonders die Begründung der Zentralhilfskasse und die Herausgabe der Mittheilungen. Um über die Yorker Urkunde zum Abschluss zu gelangen, sandte ihn der Verein nach England“ . . . — Wegen des angeblich abgelehnten „Antrags“ auf Absendung eines Telegramms an den Genannten bei Gelegenheit der still vorübergegangnen Feier des 25jährigen Bestehens des fraglichen Vereins vgl. man in dem Heft der Mittheilungen aus dem Verein deutscher Freimaurer für 1886/87 die bezüglichen Sitzungs-Protokolle.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Die irreführende Statistik über die Verbreitung der Frmrei auf der Erde, der wir zuerst vor 5 Jahren in der inzwischen eingegangnen New Yorker Zeitung Masonia begegnet sind und die dort als vom Gr.-Orient von Frankreich aufgestellt bezeichnet wurde, macht noch immer die Runde durch die mr. Presse. So finden wir sie wieder in der neusten Nr. des in Buenos Aires erscheinenden „Lautaro“ mit der Bemerkung, die Statistik sei kürzlich in England aufgestellt worden und beziehe sich auf den Stand vom 31. Dez. 1899! Die Zahlen und ihre Anordnung stimmen aber bis auf zwei Druckfehler mit jener Statistik vollständig überein. Vgl. 1897 S. 38, 1899 S. 150. 166. Nach dem van Dalenschen Kalender für 1901 berechnet das Mecklenburgische Logenblatt S. 112 die Zahl der Logen in Europa auf 3560 mit etwa 220 000 Mitgliedern und die der Logen auf der Erde auf rund 21 000 mit etwa 1 200 000 Mitgliedern. Diese Rechnung dürfte der Wahrheit schon näher kommen. Genau ist natürlich auch sie nicht, da die Unterlagen nicht vollständig sind.

— Von einem betagten Frmr., der am 25. Dez. seinen 100. Geburtstag gefeiert hat, berichtet der Am. Tyler S. 339. Es ist Br. John B. Laing in Chicago, der 1800 in Glenkindie (Schottland) geboren und vor etwa 80 Jahren aufgenommen wurde. Er ist jetzt Mitglied der St. Andrew-Loge in Bay City (Michigan), wo er bis vor mehreren Jahren gelebt hat.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Am 21. Jan., dem 50. Todestage des bekannten Komponisten Brs. Albert Lortzing, hat an dessen Grabe auf dem Sophienkirchhof in Berlin eine Gedenkfeier stattgefunden. Der Zirkel bedauert, dass sich die Frmr. an dieser Feier nicht mit betheiligt haben. Br. Lortzing ist nach dem Allg. Handbuch der Frmrei 1826 in der Loge Zur Beständigkeit und Eintracht in Aachen aufgenommen worden und hat sich 1834 der Loge Balduin zur Linde in Leipzig angeschlossen.

— Das Mittheilungsheft des Vereins deutscher Frmr. für 1900/01 weist einen Bestand von 2640 Mitgliedern auf. Das stätige Wachsthum des Vereins in den letzten 5 Jahren ergiebt sich aus folgenden Zahlen, die wir den Mittheilungsheften entnehmen: 1895/96 zählte er 1741, 1896/97 1784, 1897/98 1833, 1898/99 2121, 1899/1900 2435, 1900/01 2640 Mitglieder.

— Nach dem Bericht über die Generalversammlung des Anhaltischen Frmr.-Sterbekassen-Vereins vom 9. Dez. waren mehrere Anträge auf Erhöhung des Sterbekapitals, Erlass der Beiträge für den Fall, dass die schon eingezahlten Beiträge den Gesammtbetrag von 400 M. erreicht haben, und auf Rückzahlung eines Theils der geleisteten Beiträge für den Fall des Ausscheidens eingegangen. Sie mussten aber, weil verspätet gestellt, abgelehnt werden. Weiter erkannte man an, dass die Bestimmung in § 5 der Statuten, wonach Gesuchsteller, die bereits das 55. Lebensjahr überschritten haben, vor dem Mstr. v. St. ihrer Loge die Versicherung abzugeben haben, dass sie vor zurückgelegtem 55. Lebensjahre von dem Bestehen des Vereins keine Kenntnis gehabt haben, und diese Bescheinigung dem Aufnahmegesuch beizufügen haben, kein integrirender Bestandtheil der Statuten, sondern nur eine s. Z. dem Vorstande gegebene Direktive und durch ein Versehen beim Neudruck in die Statuten aufgenommen worden sei.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Am 28. Jan. ist nach dem Wöch. Anzeiger Br. (Kaufmann und Stadtverordneter) Bernhard Lucae, Ehrenmeister der Loge *Zu den 3 Seraphim*, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 19. Okt. 1822 in Magdeburg geboren und gehörte dem Bunde seit dem 7. Aug. 1858 an. Ursprünglich Mitglied einer Royal-York-Loge, wo er das Amt des zug. Mstrs. bekleidete, trat er 1875 zur Loge Zu den 3 Seraphim über und war 1877—82 dep. Redner, 1883—84 erster Aufseher und 1885—92 zug. Mstr., worauf er seines Alters wegen das Amt niederlegte und 1893 zum Ehrenmstr. ernannt wurde. Ausserdem war er zug. Gr.-Ordner der Gr. NML.

BROMBERG. Am 20. Novbr. v. J. ist nach dem Bundesblatt der Ehrenmstr. und frühere Mstr. v. St. der Loge *Janus*, Br. (Oberregierungsrath a. D.) Ferd. Dionys Friedr. Karl Petersen, in Hannover i. d. e. O. eingegangen. Er war am 22. Dezbr. 1829 geboren und am 12. Sept. 1862 aufgenommen worden. Am 27. Okt. 1885 schloss er sich der Loge Janus an, deren ersten Hammer er lange Jahre führte und die ihn bei seinem Wegzuge von Bromberg zum Ehrenmstr. ernannte.

MERSEBURG. Br. (Zimmermeister und Ober-Abschätzungs-Kommissar) Eduard Hetzer, Mitglied der Loge *Zum goldnen Kreuz*, hat nach dem Bundesblatt am 16. Jan. sein goldnes Frmrjubiläum gefeiert.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Zur Zirkelcorrespondenz werden jetzt als Beiblatt „Amtliche Mittheilungen der Gr. LL. der Frmr. von

Deutschland“ gegeben, die u. a. auch Auszüge aus den Protokollen der Quartalversammlungen der Gr. LL. bringen. Aus der ersten Nr. dieser „Mittheilungen“ ersehen wir, dass den grössten Raum der II. Quartalversammlung am 9. Jan. die Verlesung des Berichts aus dem Bundesblatt über die Meinungsverschiedenheiten und den Briefwechsel zwischen den 3 altpreussischen GrL. und der Gr. L. von Hamburg bei Gründung der neuen Hamburger Tochterlogen und der Prov.-GrL. in Berlin eingenommen hat.

HAGEN. Zu der Mittheilung der Berliner Zirkelcorrespondenz, eine Anzahl Brr. der Hagner Loge hätten die Stiftung einer Andreasloge beantragt (vgl. S. 22), schreibt der Berliner Herold: „Soweit wir informirt sind, ist ein solcher Antrag von Hagen bis jetzt weder abgegangen, noch überhaupt vorläufig beabsichtigt.“

KÖNIGSBERG I. PR. Am 15. Jan. hat nach der Berliner Zirkelcorrespondenz Br. (Konzertmeister) Heinr. Wilh. Schuster, Mitglied der Loge *Zum Todtenkopf und Phönix*, das goldne Mrjubiläum gefeiert.

MÜNCHEN. Die neugestiftete Andreasloge (vgl. S. 14) führt den Namen *Prudens.*

RATHENOW. Anstelle des verstorbnen Brs. Schuke (vgl. 1900 S. 174) ist Br. (Fabrikbesitzer) Karl Julius Heidepriem zum Logenmstr. der Loge *Friedrich Wilhelm zur Wahrheit und Treue* gewählt worden.

Gr. L. von Hamburg.

EISENACH. Die Loge *Karl zur Wartburg* hat am 3. Febr. ihr neues Logenhaus eingeweiht.

STETTIN. Die Loge *Friedrich der Edle,* die aus der gleichnamigen Tochterloge der vormaligen GrL. Kaiser Friedrich zur Bundestreue hervorgegangen und am 18. Okt von der Gr. L. von Hamburg neu konstituirt worden ist ist am 13. Jan. eingesetzt worden.

Ausland.

SCHWEIZ. Nach der Alpina hat sich in Thun eine mr. Vereinigung unterm Schutz der Berner Loge gebildet, die ihre Versammlungen Montags im Hotel Freienhof abhält.

UNGARN. Die Loge *Zukunft* in Pressburg hat in dem im Dez. verstorbnen bekannten Wiener Feuilletonisten Ferdinand Gross ein hervorragendes Mitglied verloren. Br. Gross war am 8. Apr. 1849 in Wien geboren und widmete sich schon in jungen Jahren der Schriftstellerei. Er hat unzählige Feuilleton-Artikel geschrieben, die er in zahlreichen Sammlungen herausgab. 1879—81 redigirte er das Feuilleton der Frankfurter Zeitung, dann war er in gleicher Weise an Wiener Blättern thätig. Br. Gross ist in einer Loge des Deutschen Reichs aufgenommen worden und schloss sich 1882 der Loge Zukunft an, um die er sich mannigfache Verdienste erwarb. Am 21. Jan. hat sie ihm zu Ehren eine Trauerfeier abgehalten, wobei Br. Vincenz Chiavacci die Gedenkrede hielt. Diese, wie ein Bild des Verblichenen enthält der Zirkel in Nr. 15.

— Nr. 16 des Zirkels veröffentlicht ein Preisausschreiben der Loge *Pionier* in Pressburg, worin ein untheilbarer Preis von 500 Kronen für die Abfassung einer „Instruktion für Neuaufgenommene“ zur Einführung in die Geschichte, den Geist, die Tendenzen und die Formen der Frmrei ausgesetzt wird. Das Buch soll nicht als Katechismus, sondern in treffender, kursorischer, frmr.-wissenschaftlicher Darstellung abgefasst werden. Bei der Geschichte soll mehr auf die innern Wandlungen und die geistige Thätigkeit der Frmrei Rücksicht genommen und besonders die Geschichte der Frmrei in Österreich berücksichtigt werden. Ebenso sollen bei der Darstellung des Geistes und der Tendenzen der Frmrei in erster Linie die österreichischen Verhältnisse in Betracht gezogen werden. Bei Behandlung der Rituale wird eine wissenschaftlich-historische Erklärung der Symbole des ersten Grades, keine willkürlich-symbolische Deutelei beansprucht.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Einer Übersicht des Brs. Hughan über die Entwicklung der GrL. von England im 19. Jahrhundert entnehmen wir folgende Angaben. Es bestanden an Tochterlogen in

	London	Provinzen	auswärts	zusammen
1800:	146	346	271	763
1825:	133	435	168	736
1850:	115	405	250	770
1875:	215	818	387	1420
1900:	498	1371	502	2371

Die 763 Logen im Jahre 1800 standen freilich zu einem beträchtlichen Theil nur auf dem Papier. Denn als sich die beiden englischen GrL. 1813 verschmolzen, wurden von den 568 Logen der Moderns 180 und von den 340 der Ancients 80 als eingegangen gestrichen. Daraus erklärt sich auch die scheinbare Abnahme im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts. Grmstr. hat die GrL. seit 1813 nur 4 gehabt: 1813—43 den Herzog von Sussex, 1843—70 den Grafen von Zetland, 1870—74 den Marquis von Ripon und seit 1874 den jetzigen König Eduard VII.

— Die GrL. von England hat beim Hinscheiden der Königin Victoria eine dreimonatliche Trauer vom 28. Januar an angeordnet, während welcher sämmtliche Mitglieder schwarze Kripprosetten am Logenzeichen und am Halsband zu tragen haben. Sie will auch demnächst eine besondere Trauerversammlung abhalten.

— Die bekannte wissenschaftliche Loge *Quatuor Coronati* Nr. 2076 in London hat Br. Prinz Friedrich Leopold von Preussen zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

DÄNEMARK. Die am 17. Nov. in Kopenhagen gestiftete Tochterloge der Gr. L. von Hamburg: *Christian til Palmesträet* ist am 17. Jan. eingesetzt worden. Ihr Heim befindet sich nach dem Hamb. Logenblatt in einem Hause in der Kronprinsengade, das allgemein „das alte Logenhaus“ heisst, weil darin schon im 18. Jahrhundert Frmrversammlungen stattgefunden haben, sowohl von der ältesten Kopenhagner Loge als von der frühern Loge Christian til Palmeträet.

RUMÄNIEN. Nach der Revue Maçonnique meldet die Zeitung L'Union fraternelle, die National-GrL. von Rumänien habe mitgetheilt, dass die vom Zahnarzt C. Bartolomei unter Mitwirkung von G. Elvir geleitete Zeitschrift Romània Masonica (vgl. 1900 S. 134) in gar keiner Beziehung zur rumänischen Frmrei stehe und dass sie im Gegentheil von Nichtmrn. geleitet werde. Die Zeitschrift scheint übrigens schon wieder eingegangen zu sein, wenigstens haben wir seit der Nr. 7 vom 1. Okt. v. J. keine Nr. mehr erhalten.

ÄGYPTEN. Wie wir 1897 S. 168 berichtet haben, hat der Nationale Gr.-Orient von Ägypten in Alexandria den Akt, durch den er die Nationale GrL. von Ägypten für den „nationalen“ Ritus ins Leben gerufen hat, wider-

rufen, weil diese GrL. den englischen Ritus angenommen habe. Unterm 15. Okt. v. J. hat nun der Gr.-Orient ein Manifest an „alle mr. Mächte beider Hemisphären“ erlassen und neuerdings die Gründung der GrL. für null und nichtig erklärt, weil diese ihren Ritus gewechselt, sich von den Verordnungen und Gesetzen des Ordens entfernt, eine Reihe Hochgrade, die sie Royal Arch nenne, unter eigner Autorität und ohne gesetzliche Grundlage gegründet einen Nationalen Gr.-Orient in Kairo errichtet habe u. s. w. Der Oberste Rat des schottischen Ritus in Alexandria ist diesem Beispiel gefolgt und hat unterm 18. Okt. die GrL. ebenfalls für unregelmässig erklärt.

KAPLAND. Die englische Distr.-GrL. der östlichen Division hat unterm Vorsitz des Distr.-Grmstrs. Brs. Dr. C. J. Egan am 12. Sept. v. J. in Port Elizabeth ihre Jahresversammlung abgehalten. Sie zählt 33 Logen, von denen einige infolge des Kriegs ihre Arbeiten einstellen mussten, so die in Burgersdorp, Aliwal North, Dordrecht und Adelaide. Der Grmstr. berichtete, was er gethan habe, um die durch den Krieg hervorgerufene Noth der Brr. zu lindern.

IOWA. Die GrL. von Iowa hat ihre Jahresversammlung am 5. Juni v. J. unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Lambert in Cedar Rapids abgehalten. Aus dem Bericht darüber entnimmt der Am. Tyler, dass 4 neue Logen gestiftet und an 8 Dispensationen ertheilt worden sind. 4 Logen lösten sich auf, und ebensoviele verloren ihre Tempel durch Feuer. Die Mitgliederzahl hat um 898 zugenommen. Der Grmstr. ermahnte die Logen, für den rechtzeitigen Eingang der Beiträge zu sorgen, um die häufigen Ausschliessungen wegen rückständiger Beiträge zu vermeiden. Weiter warnte er vor dem Missbrauch der Ballotage; aus einigen Logen wurde gemeldet, dass Mitglieder ohne jede Rücksicht jeden Suchenden abwiesen. Die Einnahmen betrugen 47 492,23 und die Ausgaben 25 746,66 Dollar. Zu Wohlthätigkeitszwecken wurden von den Logen 8784,85 Dollar verausgabt. Zum Grmstr. wurde Br. Willard Lee Eaton in Osage gewählt.

ILLINOIS. Das Frmr.-Waisenhaus von Illinois, das 1885 errichtet worden ist, birgt jetzt 83 Waisen und repräsentirt einen Werth von 75 000 Dollar. Zur Unterstützung der Anstalt beabsichtigt man, einen Fonds von 500 000 Dollar aufzubringen.

MISSISSIPPI. Am 10. Dez. ist in Greenville Br. Major William Starling verstorben. Nach dem Am. Tyler war er Chef-Ingenieur des Mississippi Levee Board und ehemals Grmstr, Gr.-Hoherpriester, Präsident des Order of High Priesthood und Grand Commander der Tempelritter von Mississippi.

NEW YORK. Die Frmr. von New York wollen nach dem Am. Tyler dem verstorbenen Br. Chas. E. Ide in Oakwood ein Denkmal errichten, dessen Kosten durch freiwillige Gaben aufgebracht werden sollen. Br. Ide ist 1853 in Oaks Corners geboren und war Rechtsanwalt in Syracuse. Er wurde 1878 in der Central City-Loge aufgenommen, war deren Mstr. v. St., wurde Royal Arch-Mr. und Tempelritter und war Past-Commander der Central City-Commandery Nr. 25 und der Central City Lodge of Perfection, Pastmaster des Central City Council of Princes of Jerusalem und des Central City Consistory, älterer Gr.-Aufseher der GrL. und Grand Commander der Tempelritter, besass auch den 33. Grad des schottischen Ritus.

PENNSYLVANIEN. Nach dem Keystone hat das Mrheim von Pennsylvanien Geschenke im Gesammtbetrage von 7151 Dollar erhalten. — Das Royal Arch-Gr.-Kapitel hat am 27. Dez. seine Jahresversammlung unterm Vorsitz des Gr.-Hohenpriesters Michael W. Jacobs abgehalten. Allen, die das Amt des Gr.-Hohenpriesters bekleidet haben, wurden besondere Abzeichen verliehen. Zum Gr.-Hohenpriester für das folgende Jahr wurde Edward B. Spencer gewählt.

CUBA. In Habana erscheint als Organ des Gran Oriente Nacional de Cuba die illustrirte Monatsschrift „El Renacimiento“ (Die Widergeburt). Aus der uns vorliegenden Nr. 8 des 2. Jahrg. vom 1. Jan. ersehen wir, dass zum Grmstr. der Gran Logia Simbólica für 1901 Br. Bernardo Moreda y Dében wiedergewählt worden ist. Der Gr.-Orient setzt sich aus dieser Symbolischen GrL. für die Johannis- und einem Supremo Consejo für die Hochgrade zusammen. Daneben giebt die Loge Asilo de la Virtud in Cienfuegos eine Zeitschrift „El Escuadra“ heraus, die monatlich dreimal erscheint und im 3. Jahrgange steht.

NICARAGUA. Hier bestehen drei Tochterlogen der GrL. von Schottland unter einer eignen Prov.-GrL.: St. John's Nr. 357 in Greytown, Eureka Nr. 673 und Bluefields Nr. 875, beide in Bluefields. Von ihnen feiert die erstgenannte heuer ihr 50jähriges Jubiläum. Sie ist die älteste Loge, die in Zentralamerika in englischer Sprache arbeitet.

BRASILIEN. Die Frmr. im Staate Minas Geraes beabsichtigen nach dem Lautaro, einen Kongress zu berufen, um wichtige soziale Fragen zu besprechen, wie die Press- und die Redefreiheit, Gründung von Schulen und Mrheimen, und um der Gesellschaft den verderblichen Einfluss des Jesuitismus zu zeigen.

— Im Staate Rio Grande do Sul besteht ausser einer Staats-GrL. (Grande Loja do Estato do Rio Grande do Sul), die unterm Gr.-Orient von Brasilien arbeitet, ein unabhängiger Grande Oriente do Rio Grande do Sul, der vom Deutschen GrLBunde anerkannt ist. Über ihn berichtet neuerdings wieder der Mstr. v. St. der Loge Zur Eintracht in Porto Alegre, Br. H. Schüler, im Bundesblatt S. 82 ff. Daraus ersehen wir, dass die von uns im Annuario des Gr.-Orients von Brasilien vermissten deutschen Logen in Porto Alegre, Candelaria, Santa Cruz, Nova Petropolis und Neu-Hamburg (vgl. 1900 S. 15) nicht zu diesem Gr.-Orient, sondern zum Gr.-Orient von Rio Grande do Sul gehören, weshalb sie in jenem Annuario nicht zu finden sind. Der Gr.-Orient von Rio Grande do Sul, der am 2. Jan. 1895 seine erste Verfassung veröffentlicht hat, zählt jetzt mehr denn 80 Logen, die meist nach dem schottischen Ritus mit 33 Graden arbeiten, mit über 4000 Brn. Inzwischen ist eine neue Verfassung ausgearbeitet und am 30. Jan. 1900 veröffentlicht worden, die im wesentlichen der Staatsverfassung nachgebildet ist. An der Spitze steht der Grmstr. und sein Stellvertreter, die von den Tochterlogen gewählt werden. Der Grmstr. ernennt drei Sekretäre: für die Finanzen, die innern und die äussern Angelegenheiten; diesen liegt die eigentliche Verwaltung ob, sie sind verantwortlich und haben der Assemblea geral (Generalversammlung) und der Grande Loja Central, die aus Vertretern der Tochterlogen gebildet sind, Rechenschaft abzulegen. Der Grmstr. Br. Dr. Antonio

Ribas, Mitglied des Oberappellationsgerichts und früher Polizeichef des Staates, der nach Annahme der neuen Verfassung zurückgetreten war, ist fast einstimmig wieder gewählt worden. Die Loge *Zur Eintracht* in Porto Alegre hat im vorigen Jahre ihren neuen Tempel eingeweiht, der freilich der Loge eine nicht geringe Schuldenlast aufgebürdet hat. Neben ihrem Tempel hat die Loge einen Fröbelschen Kindergarten eingerichtet. In Teutonia ist im vorigen Jahre eine neue deutsche Loge *Zur Treue und Redlichkeit* eingesetzt worden.

— Unter der Überschrift „Geistige Strömungen in Brasilien" berichtet die ultramontane Kölnische Volks-Ztg. (Nr. 84 vom 25. Jan.), dass sich in Rio Grande do Sul zur Zeit drei Strömungen bemerklich machten: die christliche, vertreten durch die Katholiken, die positivistische, vertreten durch die akademisch Gebildeten und die Offiziere, und die frmr. Zu dieser gehören durchgängig „die ältern Herren des studirten Volkes: Richter, Beamte, Ärzte, Kaufleute und überhaupt der wohlhabende Theil der Bevölkerung. Erst vor etwa zwei Jahrzehnten rekrutierte die Loge ihre Mitglieder auch aus den untern Klassen der Gesellschaft." Es wird dann weiter über einen Vorfall berichtet, wonach ein Frmr. eines Abends „infolge einer hitzigen Diskussion" in der Loge tot zu Boden gefallen und ihm das kirchliche Begräbnis vom katholischen Pfarrer verweigert worden sei. Man habe ursprünglich mit Gewalt in die Kirche ziehen und den Bischof und den Pfarrer zwingen wollen, habe aber schliesslich auf Gewaltmassregeln verzichtet, weil „der allmächtige Leiter der republikanischen Politik in Rio Grande do Sul, der energische Dr. Castilhos, dem Geheimbunde nicht grün" sei. Weiter habe „die frmr. Presse mit dem grössten Aplomb ausgesprengt, König Humbert sei Frmr. gewesen, und ihm habe man trotz alledem weder kirchliches Begräbnis noch Seelenamt verweigert. Da sehe man: dem Reichen und Mächtigen gewähre man, was man dem gewöhnlichen Manne aus dem Volke verweigere. Das war ein treffliches Agitationsmittel bei einer republikanischen Bevölkerung. . . . . Die brasilianischen Logen thaten allerdings, als sei Umberto einer der Ihrigen gewesen; denn überall wurden Trauersitzungen in den Logen abgehalten." Endlich habe der Grmstr. von Rio Grande do Sul eine offne Kundgebung gegen eine Erklärung Castilhos' erlassen, worin sich dieser für den Positivismus aussprach. Diese Kundgebung sei vom deutschen Volksblatt treffend als „ein recht jammervolles Machwerk etc." erklärt worden und habe auch eine Erwiderung der offiziösen Presse zur Folge gehabt.

ARGENTINIEN. Die Revista Masónica bringt neuerdings S. 248 wieder ein Verzeichnis der Tochterlogen des Gr.-Orients von Argentinien, das 95 Logen und 2 Triangulo aufführt. Ein Vergleich mit dem S. 20 der genannten Zeitschrift enthaltnen Verzeichnisse zeigt, dass im Laufe v. J. 6 Logen gestrichen worden und 2 neue hinzugekommen sind. Die Rechnung für das erste Halbjahr 1900 balanzirt mit 30 922,36 Peso. Am 31. Okt. v. J. veranstaltete der Gr.-Orient eine besondere Feier zu Ehren des Vize-Grmstrs. des Gr.-Orients von Brasilien, Brs. Quintino Bucayuva, der mit andern Mrn. aus Rio de Janeiro im Auftrag des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien nach Buenos Aires gekommen war. Der Festlichkeit wohnte auch eine Abordnung der Gran Logia Nacional Argentina bei, und es hat dieser Besuch des brasilischen Grmstrs. dazu beigetragen, dass sich die beiden argentinischen Körperschaften wieder etwas genähert haben. Der Gr.-Orient hat auch unterm 29. Okt. v. J. die Beschlüsse, durch die er die Gründer der GrL. ausschloss, wieder aufgehoben. Die Revista Masónica bespricht übrigens S. 175 auch die neue Auflage des Allg. Handbuchs der Frmrei günstig.

Litteratur.

Durst, Julius, Geschichte der Loge „Schiller" im Or.·. Pressburg, verfasst anlässlich der Feier des 25jährigen Jubiläums ihres Bestandes 1875—1900. Herausgegeben von der ☐ „Schiller". 1900. 4°. 67 S.

Gewichtige Gründe mochten den Verfasser bestimmt haben, das Ansuchen um seine Deckung bei der Loge vorzubringen, und diese konnte nicht umhin, auf das Ansuchen einzugehen; doch behielt sie sich dabei vor, den Scheidenden sich auch für ferner und noch inniger denn zuvor zu verbinden, was sie damit vollzog, dass sie ihn zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte.

Der so geehrte Br. sehnte sich, seinen Dank dafür darzulegen, und es erfüllt ihn mit besonderer Befriedigung, als ihm bei dem Jubiläum der Bauhütte der Auftrag ward, ihre Geschichte zu verfassen.

Mit wahrhaft liebender Begeisterung hat sich der Verfasser auf seinen Stoff geworfen und mit nicht ermüdender Ausdauer das Material bewältigt.

Nach einer historischen Einleitung, die in grossen Strichen eine Geschichte der Freimaurerei giebt und bei der er sich vornehmlich auf das Werk Abafi's stützt, geht der Verfasser mit dem ebenso schönen, als wahren Satze: „Die Geschichte einer Loge ist die mehr oder minder gediegene Rechtfertigung ihres Bestandes" zu seiner eigentlichen Aufgabe über, die in ihrer vor uns liegenden Vollendung die Ueberzeugung aufdrängt, dass das Bestehen dieser Bauhütte nicht nur gerechtfertigt ist, sondern dass deren Gründung auch eine Nothwendigkeit gewesen.

In streng chronologischer Ordnung folgen die Aufzeichnungen der hervorragendsten Epochen der Loge von deren Gründung bis zur letzten Zeit, bei deren Schilderung gleichzeitig der dabei obwaltend gewesenen Umstände nicht vergessen ward, als deren Identifizierung mit der profanen Vereinbildung, der Sammlung zum Besten der im russisch-türkischen Kriege Verwundeten und des gleichzeitig gemachten Vorschlags, das Genfer rothe Kreuz durch ein rothes Herz zu ersetzen, des am 5. Februar 1878 gefällte Beschlusses, Kinderspielzeug zu sammeln und solches an Kinderspitäler und Krippen abzugeben, der am 22. März 1879 erfolgten Gründung des „Vereins gegen Verarmung und Bettelei" u. s. w. Dieser mit allem Fleisse durchgeführten Arbeit gebührt die unbedingte Anerkennung. Die letztere Gründung war eine epochemachende That der damals noch jungen Loge. Wenn auch viele Brr. aus der Geschichte nur wenig noch nicht Bekanntes erfahren dürften, wird durch diese Schrift den neuern Brr., wie Fernstehenden, ein höchst willkommener Schatz geboten.

Das Buch ist gut ausgestattet und die Lichtdruckbildnisse der Brr. Victor Perl, Bálány de Oroszi, Kunwald, Ignaz Pserhofer, Josef Moller, Gerber, Dr. Jakob Engel und Hans Neeser gereichen ihm zur Zierde.

Wien (Br. M. A. st. r.)

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera**.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 5. **Leipzig, Sonnabend den 2. März.** **1901.**

Zum Geburtstag des Landesfürsten.

Von R. Bartolomäus.

Seit alten Zeiten verlangen diejenigen Lehren, die auf die innere Vervollkommnung, die Veredlung ihrer Anhänger sich richten, dass man der Obrigkeit, die Gewalt über uns habe, unterthan sein soll (Paulus an die Römer XIII, 1 ff.), dass man den König (Petrus I. 2, 17) ehren soll, dass man nicht Aufruhr in der Stadt anrichten (Sirach VII, 7) und sich nicht an den Pöbel hängen soll, oder ein dem Sinne nach ähnliches Verhalten. Seit alter Zeit sucht man diesen Weisungen dadurch Nachdruck zu geben, dass man die Obrigkeit, die Gewalt über uns hat, in unmittelbaren Zusammenhang mit der Weltregierung stellt.

„Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.“

Es ist nicht etwa Errungenschaft der Neuzeit, dass man behauptet, diese Sätze gingen aus Furchtsamkeit, aus Feigheit, aus Gleichgiltigkeit hervor. Man hat das schon sehr früh ihnen zum Vorwurf gemacht. Man hat behauptet, die Anhänger dieser Lehren hätten den Muth nicht, offen gegen die bestehende Gewalt aufzutreten. Man hat behauptet, im Geheimen seien sie um so tapferer — mit Worten und Thaten — gegen sie.

Man hat ebenso schon lange behauptet, jene Vorschriften seien, wenn nicht in Feigheit, Furchtsamkeit, Gleichgiltigkeit, Verrätherei eingewurzelt, so doch ein Ausdruck jener Gesinnung, die man mit Philisterhaftigkeit bezeichnet, jener Gesinnung, die nicht den geistigen Schwung besitzt oder, wenn sie ihn besitzt, ihn ängstlich unterdrückt und zu unterdrücken bestrebt ist, jenen geistigen Schwung, sich mit Dingen zu beschäftigen, die uns angeblich fern liegen, mit Dingen, die über die Fragen nach dem Essen, dem Trinken, der Kleidung hinausliegen.

Man würde aber den Begründern jener Lehren Unrecht thun, wenn man auch nur an die Widerlegung ihrer Verdächtigungen herangehen wollte; sie sind nichts wie die gewöhnlichen Einwürfe, die die Menschen gegen das zu erheben pflegen, dessen Vortheile sie einsehen, die sie sich aber nicht zu verschaffen verstehen.

Der Gedanke jener Lehren liegt viel tiefer, als viele einsehen, und ihm hat die Freimaurerei eine Unterstützung gegeben, indem sie ähnliche Grundsätze ihren Bestrebungen zu Grunde legt.

Wenn man das Leben der meisten Menschen betrachtet, so sieht man ihm überhaupt kein bestimmtes Wollen zu Grunde liegen. Das sind immer schon nicht gewöhnliche Persönlichkeiten, die eine bestimmte Lebensabsicht besitzen, die, wie man zu sagen pflegt, wissen, was sie wollen. Die grosse Mehrzahl der Menschen führt nicht ein Leben, sondern wird vom Leben geführt. Die Ereignisse des Tages leiten sie am Seile umher und dahin, wohin die Veranlasser dieser Ereignisse sie leiten. Sie haben überhaupt weder Meinung, noch Absicht, noch Ansicht. Alles, was sie thun, liegt auf der Oberfläche ihres Wesens begründet. In die Tiefe ihrer eignen Seele sind sie niemals eingedrungen. Sie kennen diese Tiefen nicht und scheuen sich auch, sie kennen zu lernen, denn dort liegt alles wüst und leer, wie am ersten Schöpfungstag, als noch kein Licht das Weltall durchleuchtete. Sie thun hier mit und fehlen dort nicht. Sie beschäftigen sich hiermit und mit jenem, und, ist ein Gedanke in ihrem Leben, dann scheint es der, dass sie überall ihre Hand im Spiele haben. Ihnen geht das Leben fort wie ein Geschwätz, wie ein Reden ohne Sinn und Verstand, wie ein Gespräch unter Betrunknen und Halbbetrunknen. Es wäre alles, meinen sie, nicht werth, sich viel den Kopf darüber zu zerbrechen; endlich aber setzt ein Ereignis — gegen ihren Willen oder mit ihrem Willen — dem ganzen We-

sen ein Ende, ein unwiderrufliches Ziel. Das ganze Leben ist vorüber, eine Kraftquelle für nichts vergeudet, für nichts; denn, wenn man fragen könnte, was sie vom Leben gehabt haben, dann würde auch nicht eine einzige erhebliche, zu der verliehnen Kraft im Verhältnis stehende Leistung angegeben werden können, oder, was noch viel bezeichnender ist, der Gefragte nicht wissen, dass er etwas geleistet hat und was.

Das Ganze war einer menschlichen Seele nicht werth, so viel ihre Inhaber sich auch eingebildet haben mögen, dass sie etwas vom Leben gehabt hätten.

Es gehört mehr dazu, als blosser Thätigkeitstrieb und Bethätigungstrieb, um etwas von seiner Seele zu haben.

Schon das Hinabtauchen in ihre Tiefen, die Erkenntnis ihrer Untiefen ist eine Arbeit, die wenig erfreulich erscheint und einen festen Willen erfordert, einen Willen, der stärker ist, als der eines zwischen den Lüften des Tages hin und her getriebnen Rohres. Und doch ist das erst die Vorarbeit, gewissermassen das Aussuchen des Bauplatzes, die Untersuchung seiner Bodenbeschaffenheit. Es folgt erst die noch schwierigere Arbeit, für die Masse der Menschen schwiegere Arbeit, sich darauf auf das zu beschränken, was unsrer Seele geeignet und gemäss ist, alles das zu vermeiden, was ihr zuwider ist, was sie beschädigen könnte, die Unterlassung aller übrigen Arbeiten mit Ausnahme derjenigen, die für den zugewiesnen Bauplatz geeignet sind und mit dem zur Verfügung stehenden Material ausführbar. Der einzelne Mensch, die einzelne Seele gleicht hierbei dem Werkmeister; er muss sich auf die ihm zugewiesne Arbeit beschränken, der Baumeister aber, der ihn angestellt hat, kann viele Bauten zu gleicher Zeit ausführen und ausführen lassen.

Das Ergebnis dieser Mühe ist ein Ganzes, ein Gebäude. Mag es klein und unscheinbar sein, so kann der Mensch doch sagen, ich habe alles verwandt, was mir gegeben war, es ist nichts unbenutzt geblieben, es ist klein und unscheinbar, aber es ist in sich vollendet; es ist ein Gebäude, weder eine Ruine, noch ein Steinhaufen, noch ein Machwerk, bei dem weder Bauplatz, noch Steine den Bauherrn gehören und auch nicht einmal die Arbeiter bezahlt sind, sondern nur ein Scheinwerk, hingestellt, nur die Leute zu betrügen. Der Mensch, der diese Arbeit geleistet hat, darf sagen, ich bin nicht Schuld, dass mein Bauwerk nur gering und klein ist, aber ich habe gethan, was ich konnte, und freue mich meiner Arbeit, wie sich ein Mensch dessen freuen kann, was ihm gelungen erscheint.

Ist das die wahre Lebensweisheit, die wahre Lebenskunst für das Leben im allgemeinen, für alle Lebensziele, seien sie, welche sie wollen, wie viel mehr muss diese Selbsterkenntnis in der Erforschung des Bauplatzes, diese Beschränkung in der Ausführung des Baus für ein Leben geboten sein, das sich dem schwersten aller Geschäfte geweiht hat, der Veredlung der eignen Seele zur Würde wahrer Menschlichkeit, dem Geschäft, bei dem die eigne Seele der Arbeitsplatz zugleich und das Material ist, die eigne Seele das Gebäude, die eigne Seele der Lohn, dem Geschäft, dessen Ergebnisse nach dem ein Leben umfassenden Betrieb der Mensch allein kennen lernt in der tiefsten Tiefe seines Selbstbewusstseins, dessen Ergebnisse kein Gegenstand sind, der von den Leuten gesehen werden kann, dem Geschäft, dessen Abschluss die Freude des Menschen an sich selbst in der Verborgenheit seiner Gedanken sein soll, nicht die Freude an sich selbst, die aus einer Vergleichung mit andern entstehen mag.

Diese Arbeit verträgt keine erborgten Materialien, keine fremden Zierraten, nicht einmal Nebenbeschäftigung. Da gilt es, sich ihr entweder ganz widmen oder überhaupt darauf verzichten, namentlich aber verzichten auf alle Arbeit ausserhalb unsrer Seele, alle Arbeit, die mit der Veredlung und Vervollkommnung unsrer Seele nicht im Zusammenhang steht, die sich um die äussere Erscheinung des menschlichen Lebens bewegt.

Das Ziel dieser Arbeit, der Gegenstand dieser Mühe ist nicht die Herrschaft über andre in irgend einer Form, sondern die Herrschaft über uns selbst, nicht die Benutzung andrer zu irgend welchen, und seien es die höchsten — Zwecke, sondern die vollständige und ausgiebige Benutzung unsrer selbst, nicht die Bebauung fremder Felder, sondern die unsrer eignen Seele, nicht die Herrschaft unsrer Grundsätze in der Welt ausser uns, sondern die Herrschaft dieser Grundsätze in uns selbst, nicht die Veredlung, die Befreiung, die Belehrung, die Entarmseligung der Menschheit durch uns, sondern die Veredlung, die Befreiung, die Belehrung, die Entarmseligung der Menschheit in uns selbst.

Eine hohe Stufe unsrer Kultur ist erforderlich, ehe der Mensch diesen Idealen sich zuwenden kann, ehe er daran denken kann, sich mit sich selbst, und eingehend mit sich selbst, zu beschäftigen. Wo jeder zum Schwert greifen muss, um seinen nächsten Besitz vor Gewaltthat zu schützen, wo jeder zu den Waffen eilen muss, um die Seinigen gegen andre zu vertheidigen, in so harten Lebensbedingungen ist diese Arbeit an sich selbst nicht möglich. Geschlechter mussten vergehen, ehe ein Rechtszustand entstand, in dem der Mensch sich auf sich selbst besinnen konnte. Blutige Kämpfe mussten durchgefochten werden, bis der Mensch Verhältnisse geschaffen hatte, in denen nicht jeder das Schwert schwingen muss zu allen Zeiten, um sie zu erhalten, in denen Ordnung und Recht und Sitte für unentbehrliche, heilige Lebensbedingungen erkannt werden, die die Ordnung und die Gesetze des Weltalls wiederspiegeln, des grossen, ewigen Gebäudes, das vom A.

B. a. W. in ewigem Bau erhalten wird, in denen es die vornehmste Sorge aller Machthaber war, diese Ordnung, Recht und Sitte zu erhalten.

Auch wir leben in einer solchen Zeit, in einer Zeit, in der friedliche Arbeit Raum hat, mehr und mehr Raum gewinnt, in der auch die Königliche Kunst ihre Ziele ungestört verfolgen darf, geschützt durch die, denen das Schwert der Macht verliehen ist. Ein doppeltes Gefühl ist es daher, das uns am heutigen Tage beseelt, ein Gefühl des Dankes gegen ihn, der in sich die Gewalt des Staats vereinigt und uns bei dem Unsrigen erhält durch diese Gewalt und ein Gefühl des Zusammenhangs mit ihm und allen seinen Dienern in seinem Amt, die auch zu unserm Nutzen ihre Geschäfte betreiben, die nicht unsre Geschäfte sind.

Dankbar blicken wir auf in dieser Empfindung zu dem B. a. W., der es geordnet und eingerichtet hat, und verehren dankbar seine Werkzeuge zur Erhaltung des allen, am meisten aber uns, unentbehrlichen Friedens und schauen in voller, wahrhaftiger Männerseele die Wahrheit dessen, was geschrieben steht· jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet, und ehret den König!

Festrede

zur Lichteinbringung in die neu erbaute Loge Zu den drei Säulen am Weinberge in Guben am 6. Mai 1900 von Br. Niklas.

Die von unsern Vorfahren gewählte Stätte zur Pflege der Menschlichkeit und wahren Gottesverehrung ist nicht mehr. Der heutige Tag ruft uns zu: Das Alte ist vergangen, und eine neue Zeit beginnt. Nicht leicht ist es uns geworden, das alte Heim zu verlassen. Hat sich doch darin ein Maurerleben von mehr als 50 Jahren abgespielt. So manche Erinnerung an frohe und ernste Stunden ist mit jenem Tempel verknüpft, und so mancher Freund und Bruder, der heute nicht mehr unter den Lebenden weilt, hat dort seine ganze Kraft zum Gedeihen des Bundes eingesetzt. Mit der bangen Frage: „Wie wird es hier werden?“ sind wir in diesen neuen Tempel eingezogen. Wie man sich an ein neues Kleid erst gewöhnen muss, so kommen uns auch diese Räume und ihre Ausstattung vorläufig nicht als alte, liebe Bekannte vor. Aber einen Anknüpfungspunkt an das Alte finden wir doch, der uns nicht alles fremd erscheinen lässt, was wir hier erblicken. Im Laufe der Arbeit haben wir gesehen, dass nur die Einfassung neu ist; denn den strahlenden Edelstein haben wir mit herübergenommen, und wie früher, so zeigt er sich uns auch heute in seiner vollen Pracht. Das heute in den Tempel eingebrachte Licht des ewigen Ostens erfreut uns durch seinen hellen Schein. Wir sehen vor uns den Teppich ausgebreitet, der uns zur Vervollkommnung mahnt, und wenn wir dieser Arbeit genügt haben, so schliessen wir uns nicht in strenger Asketik von jenen mässigen Genüssen aus, die dem Frmr. als Mensch zukommen. Wir gehen vielmehr innerlich befriedigt und frohen Herzens zur Tafelloge, die uns lehrt, wie man als Frmr. den Frohsinn zu pflegen hat. So ist uns also auch diese neue Bauhütte eine Quelle des Lichts, ein Tempel der Arbeit und eine Pflegestätte der Freude.

Sie ist uns eine Quelle des Lichts. Es giebt Naturkräfte, deren gewaltige Wirkung dem Menschen Bewunderung abnöthigt. Ein Erdbeben, ein wildbewegtes Meer sind Zeugen von solchen entfesselten Kräften. Und doch sind sie unbedeutend gegen die Kraft, die das Tagesgestirn der Natur spendet. Alles organische Leben wendet sich zur Sonne mit unwiderstehlichem Drange und schöpft aus ihren Strahlen die Fähigkeit und den Trieb zu neuem Schaffen. Auch der Mensch ist von diesen Einwirkungen nicht frei, aber sein Geist begnügt sich nicht mit dem Licht eines vergänglichen Weltkörpers, sondern er strebt nach dem Licht des Jenseits, nach der Erkenntnis der ewigen Wahrheit und Weisheit Gottes. Hier allein findet sein Begehren Befriedigung, nach dieser ewigen Sonne fühlt er einen mächtigen Trieb, und je mehr er ihre Leuchtkraft spürt, desto stärker wird sein Verlangen nach ihr. Dieses Verlangen ist heute bei uns zur Geltung gekommen.

Die Stätten unsers profanen Wirkungskreises haben wir verlassen, um unsre Kraft einem neu angelegten Weinberge zur Verfügung zu stellen. Draussen spielen sich alle wichtigen Szenen unsers Lebens ab. Die Ereignisse und Erfahrungen in Familie, Beruf, Amt und Verkehr bewegen uns. Mit ihnen beschäftigt sich unser Denken, und sie drücken unsrer Gemüthsstimmung ihr Gepräge auf. Die Widersprüche des Lebens zwischen Forderung und Erfüllung, zwischen Bestimmung und Wirklichkeit, die Ungerechtigkeit der äussern Schicksale u. s. w. verursachen oft eine Entzweiung des Menschen mit sich selbst, die uns das Dasein als etwas Räthselhaftes, ja als ein Irren in völliger Dunkelheit erscheinen lässt. Ist uns ein gleichbleibendes freundlicheres Loos beschieden, so nehmen wir es als eine Gewohnheit des Daseins hin, ohne das Zweckmässige desselben zu begreifen. Welches Meer von Widersprüchen ist da vereinigt! Die Widersprüche der Erkenntnis, des Gefühls, des Willens, des ganzen Daseins erleben wir an uns selbst, und wir selbst legen Zeugnis ab, dass das, was Goethe im Faust gedichtet hat, keine abenteuerliche Übertreibung ist.

Mit solchen Eindrücken sind wir in den Tempel eingetreten, der für uns eine Welt ohne Zwiespalt bedeutet. Eine Fülle des Lichts strahlt uns ent-

gegen. Wir nähern uns dem Osten und bemerken über dem Altar das allsehende Auge des A. B. a. W. Seine Strahlen des ewigen Lichts erwecken in unsrer Brust einen hellen Widerschein, und wir fühlen, dass alles, was den Kern unsers innern Lebens ausmacht, was von Kindheit an unser Gemüth erfüllt hat, uns hier im Licht der göttlichen Weisheit nahe gebracht wird. Unter der überzeugenden Einwirkung der maur. Sprache, die ihrem wirksamsten Ausdruck in den Symbolen und Gebräuchen findet, soll uns zur Gewissheit werden, dass all unser Leid und Freud auf das unerforschliche und weisheitsvolle Walten des A. B. zurückzuführen ist. Er offenbart uns seinen Rathschluss, die Menschheit zu hohen Zielen zu führen; deshalb legte er in unsre Brust den Keim eines höhern Lebens und lässt ihn auf dem Boden eines fruchtbaren Herzens zur Entwicklung kommen, „Jede Ahnung einer alles umfassenden Wahrheit, jede heilige Regung der Liebe, jeder uneigennützige Trieb des Wirkens, jede Begeisterung für das Gute und Schöne: alles weist uns zu ihm, zur Quelle dieser Lichtstrahlen.“ Alle Ereignisse in unserm Leben, ob sie zur Freude oder zur Trübsal gereichen, erscheinen uns im Licht der göttlichen Wahrheit als Erziehungsmittel, und in dieser Erkenntnis können wir weder hochmüthig werden, noch der Verzweiflung anheimfallen. Das Licht zeigt uns die Bedeutung des Menschen, seine hohe Stelle in der Welt es verleiht ihm die Kraft, göttliche Zwecke zu ahnen und zu sehen, es zeigt ihm, wo Wasserquellen in der Wüste sprudeln, es lehrt ihn die höchste Pflicht, nicht schwächlich zu verzagen, sondern im Gottvertrauen seinen Platz zu behaupten, bis die letzte Hülle von seinen Augen fällt und das Geheimnis des Lebens sich ihm offenbart. Kann es eine andre Wirkung, als die der ewigen Sonne gewesen sein, die den Kapitän der Elbe, Br. Gössel, Treue im Dienste bis zum letzten Athemzug bewahren hiess? Kommt es uns nicht vor, als ob der A. B. a. W. uns in symbolischer Sprache zuruft: Seht, ihr Jünger der k. K., was für eine Kraft ich in der erleuchteten Brust eines eurer Brr. entfaltet habe! Wohl konnten die Meereswogen das ganze Schiff mit seinem braven Kapitän verschlingen, aber die Flamme meines göttlichen Lichts, die in ihm reiche Nahrung gefunden hatte, versuchte das zerstörende Element vergebens auszulöschen. Ungeschwächt hat er sie mit herübergenommen zur ewigen Herrlichkeit, und selbst die Finsternis des Todes ward ihm zum Licht des ewigen Ostens! —

Mögen diese Lichtstrahlen auch unsre Seele erleuchten und uns den rechten Weg zeigen, auf dem wir unsre Pflicht dem neuerbauten Tempel gegenüber am besten erfüllen können. Zum Licht sei unser Blick gewendet, ihm sei unser Herz geöffnet, und was wir von ihm empfangen haben, soll sich umsetzen in Hoffnung, Geduld, Kraft und Muth. Darin sind die Bedingungen zur Entwicklung eines gesunden Logenlebens enthalten, das von uns verlangt, dass wir fleissig sein sollen in maurerischer Arbeit.

Warum fordert denn die Loge von uns innere Arbeit? Reicht die Kraft des göttlichen Lichts allein nicht aus, um unser Leben fruchtbringend zu gestalten? Eine erklärende Antwort darauf möge folgende Sage geben. Vor Alexandrien liegt die Insel Pharus mit ihrem einst weltbekannten Leuchthurm. Ein Wahnsinniger stahl von dort eine Fackel. Er zündete damit die Stadt an und legte sie in kurzer Zeit in Asche. Das Licht des Leuchtthurms wurde also in der Hand eines unvernünftigen Menschen zur Brandfackel, die Unglück und Verderben bereitete. So spendet auch die Sonne ihre fruchtbringende Kraft nur solch einem Weinberge, der sorgfältig bearbeitet ist. Er wird trotz des Sonnenscheins nur in dem Masse Früchte bringen, als Mühe und Fleiss vorhanden waren. Wo diese gefehlt haben, dörren die Sonnenstrahlen den Boden aus, oder das Unkraut überwuchert die edlen Pflanzen. Wie hier der Mangel an wahrer Erkenntnis die Schuld an der Missernte trägt, so kann auch dem Frmr. die Loge nur dann von Segen sein, wenn er in sein Inneres blickt und daraus entfernt, was dem göttlichen Licht der Weisheit die heilsame Wirkung verwahrt.

Die innere Arbeit soll zunächst uns selbst zum Vorteil gereichen. Wir wissen aus den Unterrichtslogen, welcher Art die Hindernisse zur Arbeit am r. Steine sind. Die meisten hängen mit dem Charakter der Zeit zusammen, die in den verschiednen Stufen der Geschichte ein verschiednes Gepräge hat. Welch' eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt sich jetzt auf allen Gebieten des äussern Lebens! Jeder muss für sein Dasein die besten Kräfte einsetzen, und die Gesellschaft ist wachsam, um jederzeit in den Kampf für ihr Fortbestehen einzutreten. Alle Hände sind in Bewegung, denn die Arbeit ist Ehre und wird in ihrer hohen Bedeutung nach allen Seiten hin gewürdigt. „Aber das Übermass reibt auf und verzehrt die Kraft. Die Hast des Schaffens macht ruhelos und krankhaft im Streben. Die Geschäftigkeit verhindert die Sammlung und geistige Vertiefung; unter den Ansprüchen des äussern Lebens verkümmert die Entwicklung des innern Menschen.“ Darum ruft der a. B. a. W. die Jünger der k. K. von Zeit zu Zeit an die Quelle des ewigen Lichts, damit sie fern vom Getriebe der Welt Einkehr in ihr Inneres halten. Das ist auch eine Arbeit, eine edle Arbeit. Wir haben jetzt doppelt nöthig, uns auf uns selbst zu besinnen, die Welt des Gemüths zu pflegen, nach Klarheit zu ringen und den Frieden zu bewahren oder zu erkämpfen, der die erste Bedingung geistiger Gesundheit ist. Der innere Friede bringt uns zum Bewusstsein, dass wir eine höhere

Bestimmung haben, dass wir für die Ewigkeit geschaffen sind und eine Ewigkeit in uns tragen. Durch die innere Arbeit wird dem Frmr. auch klar, dass er ein Glied des ganzen Körpers ist, also die Arbeit gemeinschaftlich zu verrichten hat. Er darf nicht seine eignen Wege gehen und seinen eignen Gedanken nachhängen, sondern hier ist der Sammelpunkt für unser sittliches Streben. Nur gemeinsame Arbeit kann diesem neuen Logenbau bis in ferne Zeiten seinen Zweck erhalten, denn nur gemeinschaftliches Wirken ist Kraft, der einzelne verliert sich wie ein Tropfen im Sande. Das im Tempel empfangene Licht soll im Frmr. auch nachhaltend wirken. Er soll es hinaustragen an seinen Platz des äussern Lebens mit dem Bewusstsein, dass er der wirklichen Welt angehört, um in ihr und mit ihr zu streben. Er soll die Bedürfnisse der Gesamtheit, die Aufgaben der Zeit ebenso im Auge haben, wie die ewigen Fragen der Menschheit. Mögen auch Spötter auftreten und uns vorhalten, dass man in der Welt von dem Wirken des Frmrbundes nichts merke, wir haben davon eine andre Meinung. Jede Gesellschaft, die für die heiligsten Güter der Menschheit kämpft, wirkt zum Segen der Allgemeinheit. Wer will bei einer grössern Maschinenanlage behaupten, nur dieses oder jenes Rad übertrage die Kraft. Sind nicht alle Räder dabei betheiligt? Bescheiden, aber bestimmt verlangen wir die Anerkennung unsrer zeitgemässen Bestrebungen, zu denen besonders der Kampf gegen den Materialismus gehört. Die Loge wendet sich mit Entrüstung von jenem Manne ab, der als Sklave seines unermesslichen Reichthums nur den Mammondienst kennt und gleich dem wahnsinnigen Manne auf Pharus das segenspendende Licht missbraucht, indem er seinen verderblichen Trieb nach immer neuen Schätzen selbst um den Preis eines blutigen Kriegs zu befriedigen sucht. Wann wird solch' ein Mensch glücklich sein, wann wird er zur Ruhe kommen und seiner Güter froh werden? Niemals; er gelangt nicht zum Frieden, und das Glück bleibt ihm ewig fern. Wie freudlos ist solch ein Dasein gegen das Leben eines wahren Frmrs., dem die Güter dieser Welt kein Hinderuis sind, um auch idealen Gedanken nachzuhängen und sein Inneres zu veredeln. Die Versittlichung des Menschen als Folge des Wirkens im göttlichen Lichte bewirkt Sonnenschein im Herzen. Sie ruft eine innere Befriedigung hervor, und sie bildet auch die Grundlage für unser geselliges Beisammensein; denn die Loge ist uns nach ernster Arbeit auch eine Pflegestätte der Freude.

Wie erhaben ist doch der Frmrbund in seiner Einrichtung, in seinem Ziele und in seinen Mitteln, die geeignet sind, zum Ziele zu führen. Auf seinem Programm stehen keine Vergnügungen, keine Lustbarkeiten, aber andrerseits verwehrt er auch nicht seinen Mitgliedern den schönen Götterfunken der Freude, die ihren Höhepunkt in den Brmahlen und Tafellogen erreicht. Als Brr. sind wir hier in dem Pflichtbewusstsein zusammengetreten, dass wir durch gemeinsames Arbeiten uns selbst veredeln, den Bruder stützen und die Menschheit fördern sollen. Wir fühlen uns im gemeinsamen Besitz der ewigen Güter, die uns durch das maurerische Licht und durch die maurerische Arbeit zu Theil geworden sind. Aber wie wir in brdlicher Gesinnung im ernsten Kampf einander beistehen und das Leid gemeinschaftlich tragen wollen, so beanspruchen wir auch das Recht, edles Frohsein mit den Brn. zu theilen. Denn auch die Freude hat ihre erziehlichen Eigenschaften, wenn sie, wie es in der Loge der Fall ist, einer weisen Führung folgt. Von brdlicher Gesinnung geleitet, begeben wir uns zur Tafel, um dort unser Gemüth dem Br. zu erschliessen und aus seinem Gemüth für das unsre zu empfangen. Die Herzen treten einander nahe, und das Mahl empfängt seine Weihe durch die von Gott stammende Brliebe. Geselliger Frohsinn begleitet unser Mahl von seinem ersten bis zum letzten Gange, er erhebt das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit; und wenn die Ordnung zum letzten Male wieder hergestellt ist, so treten wir auch hier wieder in die Brkette, die zum Ausdruck bringen soll: Wie wir bei harmlosem Lebensgenuss zusammengewesen sind, so wird man uns wieder beieinander finden, wo es Arbeit und Kampf giebt, wo es gilt, maurerischen Sinn zu bethätigen. Wie im Tempel, so wenden wir auch am Schluss der Tafelloge noch einmal unsre Herzen zum A. B. a. W., um den Kreis des Zusammenhangs der ganzen Feier zu vollenden. Denn von Gott liessen wir uns zur Arbeit rufen, von ihm zur Tafel uns leiten, zu ihm kehren wir nun wieder zurück, um in einem Schlussgebet noch in tiefster Seele erfasst zu werden. So ist unser Fest von seinem Anfang bis zum Ende harmonisch ausgestaltet, und der Schluss lässt allen Frohsinn ausklingen in einen erhebenden, noch lange nachklingenden Akkord.

Lassen Sie uns zum Schluss des Mahnworts gedenken: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Ererbt haben wir von unsern Vorfahren die Lehre, dass wir in diesen heiligen Hallen den Frieden finden können, den die Welt nicht zu geben vermag, dass uns hier der A. B. a. W. als Urquell des ewigen Lichts nahe tritt und uns die Wege beleuchtet, auf denen wir zu ewigen Gütern gelangen können. An uns liegt es, diese Wege zu wandeln und immer wieder die Stätte aufzusuchen, die uns Gelegenheit zur innern Arbeit bietet, damit wir gestärkt und frohen Muthes unsrer gewöhnlichen Thätigkeit und dort Pflichtbewusstsein und Gewissenhaftigkeit im Beruf als Nachwirkungen des göttlichen Lichts zeigen. Möge uns dieses Licht mit der nie ermüdenden Kraft ausrüsten, das uns anvertraute Pfund zu

vermehren und immer neue himmlische Schätze zu erwerben. Wie das organische Leben sich von dem Tagesgestirn angezogen fühlt, so wollen wir in unsern Herzen dieselbe Wirkung den Lichtern der Frmrei einräumen und in dem jetzt beginnenden neuen Zeitabschnitt unsrer Loge nach Kräften thätig sein, um das Erbe zu besitzen. Verschieden sind die Gaben, die uns Gott verliehen, aber jede Arbeit im Weinberg des Höchsten, auch die geringste, wird, wenn sie nur aus treuem Herzen kommt, mit gleichem Lohne gewürdigt. Möge der heutige Tag uns, dem gesammten Frmrbund und der Menschheit zum Nutzen gereichen. Dazu wolle der a. B. a. W. seinen Segen geben!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Br. John Laing in Chicago, dessen wir in der vorigen Rundschau als eines der ältesten Frmr. Erwähnung thaten, ist, wie wir im Am. Tyler lesen, am 9. Jan. im Alter von 100 Jahren verstorben.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

BERLIN. Die 3 altpreussischen GrL. haben, wie wir schon 1900 S. 205 berichteten, eine Sammlung veranstaltet und dem König von Preussen bei der Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preussen ein Kapital von 90000 M. überreicht mit der Bitte, darüber für Zwecke der Wohlthätigkeit nach eignem Ermessen zu verfügen.

DRESDEN. Der frmr. Verein „Fürsorge" hat nach dem Dresdener Logenblatt einen Bestand von 494 Mitgliedern mit 6778 M. Jahresbeiträgen. Er hat 1894—99 37354 M. verausgabt, nämlich 8000 M. an Unterstützungen, 4150 M. Darlehen aus der Vereinskasse, 10200 M. Darlehen durch Logenmitglieder, 10500 M. für Einrichtung und Unterhaltung der Volks-Koch- und Haushaltungsschulen und 4500 M. für den „Jugendschutz". Vgl. 1900 S. 45 und 125.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BIELEFELD. Am 13. Febr. ist der Mstr. v. St. der Loge *Armin zur deutschen Treue*, Br. (Fabrikant) Bernh. Nordmeyer, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 26. Sept. 1837 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 7. Dez. 1863 an.

HIRSCHBERG I. SCHL. Die Loge *Zur heissen Quelle* hat am 20. Januar ihre umgebauten Logenräume eingeweiht. Als Festgabe hat Br. Karl Weyrich die Geschichte der Loge verfasst, die den Theilnehmern des Festes bei der Tafelloge eingehändigt wurde.

JENA. Die Loge *Karl August zu den 3 Rosen* hat, wie im Bundesblatt erst jetzt mitgetheilt wird, am 21. Okt. v. J. das goldne Mrjubiläum ihres Mstrs. v. St. Brs. (Apothekers) E. E. Eichemeyer gefeiert.

M.-GLADBACH-RHEYDT. Am 12. Febr. ist Br. (Oberbürgermeister Dr. jur.) Wilh. Strauss, zweiter zug. Mstr. der Loge *Vorwärts*, in Pallanza i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 5. Aug. 1854 geboren und ist am 11. Jan. 1886 aufgenommen worden. Durch sein lebhaftes Eintreten für die Einigung der deutschen Mrei hat er sich auch in weitern Kreisen bekannt gemacht. Er war es, der 1899 auf der Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Logenverbands und der allgemeinen Logengauverbandsversammlung in Dresden zur neusten Phase der Einigungsbestrebungen den Anstoss gab, und war ein thätiges Mitglied des hier eingesetzten engern Ausschusses. Vgl. 1899 S. 132. 153.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Br. (Maler) Felix Possart hat nach der Berliner Zirkelcorrespondenz sein Amt als Logenmstr. der Loge *Zur Beständigkeit* niedergelegt. Er bekleidete dieses Amt seit 1893, nachdem er es schon früher 1876—88 inne gehabt hatte.

— Die Loge *Zum Widder* hat am 3. Februar ihr 125jähriges Jubiläum gefeiert.

HAMBURG. (Korr.) Das seltene Fest des 70jährigen Mrjubiläums hat am 9. Febr. der am 27. April 1808 geborne Br. (Privatmann) Karl Julius Semler, Mitglied der Loge *Zum Pelikan*, in noch geistiger Frische und Klarheit gefeiert. Deputationen, viele mündliche und schriftliche Glückwünsche und reiche Blumenspenden erfreuten den Jubilar. Auf eine Festfeier in der Loge musste man leider verzichten, da sie der Gesundheitszustand des Jubilars nicht gestattete; doch soll dies am Stiftungsfeste der Loge, am 16. März, geschehen, falls es sein Befinden erlaubt.

ORANIENBURG. Die 1896 gegründete Frmr.-Vereinigung *Luise Henriette zur Weisheit und Schönheit* hat sich der Berliner Zirkelcorrespondenz zufolge aufgelöst.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

STRASBURG IN WESTPR. Das hiesige Kränzchen *Zur Wacht im Osten* beabsichtigt sich nach dem Mecklenb. Logenblatt in eine Loge umzuwandeln.

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

BERLIN. Bei der bevorstehenden Massenaufnahme in der Loge *Galilei zur ewigen Wahrheit* (vgl. S. 14) handelt sich, wie der Berliner Herold meldet, um die Aufsaugung der GrL. Sokrates zur Selbsterkenntnis, die z. Z. 4 Tochterlogen in Berlin besitzt. Über diese GrL. haben wir 1898 S. 46 ausführlicher berichtet. Eine grössere Anzahl der ältesten und angesehensten Mitglieder der Loge Galilei z. e. W. soll aber mit der Aufnahme nicht einverstanden sein und beabsichtigen, auszuscheiden und eine neue Loge unter der Bayreuther GrL. zu gründen. Damit ist jedenfalls die Mittheilung der Berliner Zirkelcorrespondenz in Verbindung zu bringen, die GrL. Zur Sonne beabsichtige, in Berlin eine neue Tochterloge *Fichte zur Selbstbeherrschung* zu errichten.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

— In der Versammlung der Gr. LL. am 16. Jan. hat nach den amtlichen Mittheilungen Nr. 192 der Gr.-Schatzmstr. angeregt, die Beiträge der Bundeslogen von 12 auf 15 oder 20 M. für je 25 Mitglieder erhöhen, weil sich bei verschiednen Kassen ein Rückgang bemerkbar mache. Die Beschlussfassung wurde vertagt. Zum neuen Satzungsentwurf für den Deutschen GrLBund (vgl S. 18) bemerkte der Grmstr. Br. Erdmann, dass er, obschon keineswegs von der dringenden Nothwendigkeit der sog. Ausgestaltung des GrLBundes überzeugt, bei der Berathung der Grmstr. am 19. Nov. doch dem Entwurfe zugestimmt habe, weil dieser wohl als Grundlage zu einer

Einzelberathung auf dem nächsten GrLTage gelten könne. Bezüglich der Zulassung der 5 unabhängigen Logen habe er sich an die Beschlüsse der Gr. LL. vom Jahre 1884 und die des GrLTags vom Jahre 1891 gebunden erachtet. Der GrLTag habe damals den Antrag auf Zulassung dieser Logen zum Deutschen GrLBunde abzulehnen beschlossen. Die Verhältnisse hätten sich seitdem nicht geändert, und es sei zu beklagen, dass sich diese hochachtbaren isolirten Logen noch immer nicht an die eine oder andere der deutschen GrL. angeschlossen hätten. Br. Arras sprach sich namens der Bautzener Loge für Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Verfassung des GrLBundes aus und beantragte Einsetzung eines Ausschusses zur Vorberathung. Dagegen bat Br. Kolbe, sich dem Entwurf gegenüber nicht ablehnend zu verhalten, sondern auf die von vielen Seiten gewünschte Herstellung einer engern Einigung unter den deutschen Frmrn. hinzuarbeiten, und regte an, zur Besprechung der Sache eine Versammlung der Stuhlmstr. der Bundeslogen zu veranstalten. Br. Schneider befürwortete namens der Pössnecker Loge ebenfalls einen engern Zusammenschluss unter den deutschen Frmrn. Über die Angelegenheit soll in der nächsten Versammlung abgestimmt werden.

COTTA. Nach dem Dresdener Logenblatt hat sich für Cotta und die umliegenden Orte eine frmr. Vereinigung gebildet.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

HEIDELBERG. Die Loge *Zur Wahrhaftigkeit und Treue* hat am 27. Jan. ihre neuen Logenräume eingeweiht. Gleichzeitig feierte der Mstr. v. St. Br. (Fabrikant) Jul. Bingel sein 25jähriges Mrjubiläum.

Ausland.

UNGARN. (Nach dem Orient.) In der Sitzung des Bundesraths der Symbol. GrL. am 7. Jan. hat Br. Anton Varádi sein Bedauern darüber ausgesprochen, dass die neuen Logen bei ihrer Konstituirung lateinische Namen annehmen, und die GrL. gebeten, fortan bestrebt zu sein, bei der Wahl der Logennamen dem Gesichtspunkte des Ungarthums Geltung zu verschaffen. Seinem Wunsche ist schon die Ödenburger Loge zuvorgekommen, indem sie ihren Namen *Zur Brüderlichkeit* in *Széchenyi* geändert hat.

— Die Loge *Resurrexit* in Kaschau ist am 7. Dez. eingesetzt worden.

— Die Loge *Philanthropia* in Raab hat am 29. Dez. ihren Tempel eingeweiht.

ENGLAND. Br. König Eduard VII. hat die Grmstrwürde der GrL. von England niedergegt und den Titel Protektor angenommen. Er folgt damit dem Beispiel seines Vorfahren, des Königs Georg IV., der auch nach der Übernahme der Regentschaft als Grmstr. zurücktrat. In der ausserordentlichen Versammlung der GrL. von England, die unterm Vorsitz des Pro-Grmstrs. Brs. Grafen Amherst am 15. Febr. in der Queen's Hall abgehalten worden ist und die zunächst eine Beileids- und Glückwunschadresse an den König beschloss, wurde diese Entschliessung des Königs mitgetheilt und Br. Herzog von Connaught zum Grmstr. vorgeschlagen. Seine Wahl soll am 6. März erfolgen. Der Versammlung wohnten über 3000 Brr. darunter die Grmstr. der GrL. von Schottland, Irland und Westaustralien, die Brr. Herzog von Abercorn, Hozier und Sir Smith, bei.

FRANKREICH. Nach der „Croix du Var" erzählt, wie die Frmr.-Ztg. berichtet, die „Libre Parole": Im Juni v. J. habe sich ein Profaner mit den Brn. in den Arbeitssaal der Marseiller Loge Les Écossais während einer Arbeit eingeschlichen. Er habe sich aber verrathen, und es sei die Arbeit sofort unterbrochen worden, der Fremde gepackt, mit verbundenen Augen in den Garten geführt und in ein Wasserbecken gestellt worden. Nun habe jeder der Brr. einen Eimer genommen und ihn nacheinander über den Fremden gegossen. Beim fünften Eimer sei dieser ohnmächtig geworden. Man habe ihn bewusstlos im Wagen des Präfekten nach seiner Wohnung geschafft, wo er in ein heftiges Fieber gefallen und drei Tage später gestorben sei. Seine Familie habe sofort gegen die Loge geklagt, aber ohne Erfolg. Indessen hoffe man, dass die Staatsanwaltschaft die Sache in die Hand nehmen und die Mörder zur Verantwortung ziehen werde. — Schade, dass das Mährchen den Stempel der Erfindung auf der Stirn trägt!

— Nach der Kölnischen Volks-Ztg. hat bei der Berathung des Vereinsgesetzes in der französischen Kammer der ultramontane Abgeordnete Lerolle behauptet, dass nach der „Constitution et règlement général de la Fédération", die der Gr.-Orient von Frankreich 1896 herausgegeben habe, den Frmrn. der Rath ertheilt werde, den Logen testamentarisch Legate zu bestimmen unterm Decknamen der Testamentvollstrecker, die natürlich Frmr. sein müssten, ohne dass jedoch diese Eigenschaft erwähnt würde, da ja sonst das Legat annullirt werden könnte, weil die Logen keine gesetzliche Existenzberechtigung hätten. Es genüge mündlich die Bestimmung des Legats mitzutheilen. Zur grössern Vorsicht sollten auch die Testamentsvollstrecker das Testament im Sekretariat der Logen niederlegen. Es würde damit eine doppelte Gesetzwidrigkeit angerathen, um die Logen zu bereichern, da ja die Logen nicht erbberechtigt seien und andrerseits eine solche Bestimmung eines Legats durch eine Zwischenperson verboten sei.

— Die Verordnungen des Suprême Conseil de France verlangen nach der Revue maç. S. 30 eine Wartezeit von 32 Monaten bei der Beförderung vom 3. zum 18. Grad und eine weitere von 9 Monaten bei der Beförderung vom 18. zum 30. Grad. Ausserdem muss jeder, der in den 18. Grad aufgenommen werden will, von seiner Loge und jeder, der den 30. Grad erhalten will, von seinem Kapitel dazu vorgeschlagen werden. Die Zwischengrade zwischen 3 und 18 und 30 werden wohl in Frankreich, wie auch anderwärts, nicht ertheilt.

— Der Bundesrath (Conseil fédéral) der Grande Loge de France hat nach der Revue maç. am 23. Dez. Br. François Bonnardet, der schon das Amt des General-Gr.-Sekretärs in trefflichster Weise versehen hat, zum Grmstr. gewählt.

— In Frankreich hat auch der Misraïm-Ritus eine kleine Zahl Logen. Unter ihnen waren vor längerer Zeit Zwistigkeiten ausgebrochen, sodass sich zwei Lager gebildet hatten. Seit zwei Jahren haben sich nun nach der Revue maç. S. 25 die Pariser Logen bemüht, wieder eine Einigung herbeizuführen. Die Verhandlungen haben sich durch die Krankheit und den Tod des Grand - Conservateur des Ritus verzögert. Sie sind aber durch seinen Nachfolger Br. de Villeréal im Aug. v. J. wieder aufgenommen und zu einem glücklichen Ende geführt worden. Br. de Villeréal,

der Grand-Conservateur der separatistischen Logen, tritt an die Spitze der „Puissance Suprême“ des Ritus in Paris, und es ordnen sich dieser Körperschaft 11 Logen in andern Städten unter, darunter eine in Metz. (Vom Bestehen dieser Loge ist uns bisher noch nichts bekannt geworden). Bei den Verhandlungen, die am 30. Dez. gepflogen wurden, waren vertreten die Logen: Enfants du Progrès in Libourne, Inséparables (unseres Wissens in Aix), Isis, Mont-Thabor und Thebah (der Sitz dieser 3 Logen ist nicht angegeben und uns unbekannt), Isis in Alexandria und El Wasa in in Port-Saïd. Die Loge Enfants de la Vérité et Sincérité Misraïmite réunies (unseres Wissens in Tours) hat sich dagegen der Einigung nicht angeschlossen.

— Die Loge *Travail et vrais amis fidèles* hat am 28. Nov. eine Sympathieadresse an den Präsidenten Krüger beschlossen, deren Wortlaut in der Revue Maç. S. 12 wiedergegeben wird.

— Die Revue Maç. berichtet S. 13, dass ein Br. Francfort, Mitglied der Loge Les Trinitaires, auf seiner Reise die Loge Zur Pyramide in Plauen besucht und dort die brlichste Aufnahme gefunden habe. Es wird auch die Ansprache wiedergegeben, die der dortige Mstr. v. St. Br. Dr. med. Schubarth an ihn gerichtet hat.

SÜDAFRIKA. Eine weitere Episode aus dem südafrikanischen Kriege hat nach dem Am. Tyler am 2. Jan. Br. Col. J. G. Stowe, Generalkonsul in Kapstadt, in Kansas zum Besten gegeben. Er erzählte, dass ihm wegen seiner Gesundheit ein Ausflug ins Innere empfohlen worden sei und er habe seinen Wagen einem Eisenbahnzug angehängt, der einen Nachschub englischer Soldaten nach der Front brachte. Unterwegs sei der Zug von den Buren angegriffen worden und er durch Zufall dem Tode entgangen; denn 24 Kugeln hätten seinen Wagen durchbohrt. Nach dem Gefecht sei er auf die hintere Plattform getreten und habe dort den Burenkommandanten gefunden, mit ihm mr. Grüsse getauscht und so erreicht, dass nicht nur sein Wagen geschont wurde, während der übrige Zug verbrannt worden sei, sondern dass auch die gefangnen Engländer wieder freigelassen wurden.

NORDAMERIKA. Aus New York wird unterm 6. Jan. gemeldet, dass der neue Vizepräsident der Union, Theodor Roosevelt, die Woche vorher in der Matinecock-Loge Nr. 806 in Oyster Bay auf Long Island aufgenommen worden ist. Die Räume der Loge sollen nicht ein Drittel aller derer haben fassen können, die aus diesem Anlass nach Oyster Bay, einem kleinem Dorf, gekommen waren. Extrazüge sollen Mr. aus allen Theilen des Landes dorthin befördert haben.

— Der neue Grand Commander des südlichen Supreme Council, Br. James D. Richardson (vgl. S. 23), bezieht 8000 Dollar als Repräsentant und 3000 Dollar als Grand Commander, ausserdem steht ihm eine Wohnung im „Tempelhause“ in Washington zur Verfügung. Über dieses Haus, das dem Schottischen Ritus gehört, berichtet der Am. Tyler S. 350, dass es Br. General Pike 1883 für das Supreme Council gekauft habe und es 5 Jahre später durch den Ankauf zweier angrenzenden Häuser vergrössert worden sei. Über den Eingang steht in 10 samaritanischen Schriftcharakteren die Inschrift „Heiliges Haus des Tempels“. Das Haus enthält ausser der Wohnung des Grand Commander eine grosse Halle, die sog. Senatkammer für den 33. Grad, mit zwei Vorräumen. Diese ist mit einem kostbaren rothen Teppich ausgelegt. An den Seiten befinden sich erhöht Bänke für die Besuchenden, davor 33 Pulte für die Mitglieder des „Senats“. Unter einem purpurrothen sammtnen Baldachin, der mit Goldfranzen und -quasten verziert ist, befindet sich der Thron des Grand Commander, daneben sind zwei kleinere Throne für den Gr.-Kanzler und Gr.-Staatsminister. Gegenüber stehen ebenfalls drei kleinere Throne für den stellvertretenden Grand Commander, den Gr.-Prior und den Gr.-Standartenträger. Über diesen Thronen erhebt sich ein Chor mit einer grossen Orgel. In der Mitte der Halle ist ein weisser Altar, worauf die Mitglieder des 33. Grads ihr Gelübde ablegen. Eine ähnliche, kleinere Halle ist für die „Ritterkommandeure des Ehrenhofs“, eine Körperschaft zwischen dem 32. und dem 33. Grade, bestimmt. Das Haus birgt noch die umfängliche Bibliothek, die 75 000 Bände enthält und einen Werth von 100 000 Dollar hat, und ein reiches frmr. Museum. Die frühern Grand Commander waren: General Albert Pike, General J. C. Bachelor, Richter P. C. Tucker und der jüngst verstorbne Br. Caswell (vgl. S. 23).

KALIFORNIEN. Die San Franciscoer Zeitung The Trestle Board hat mit dem Tode ihres Eigenthümers Brs. C. Moody Plummer ihr Erscheinen eingestellt.

KANSAS. Die Zeitung The Kansas Craftsman ist eingegangen.

NEBRASKA. Die GrL. von Nebraska hat am 6. Juni v. J. in Ohama unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Keysor ihre Jahresversammlung abgehalten. Nach dem Am. Tyler hat der Grmstr. entschieden, dass eine Loge die Jurisdiktion über einen Suchenden noch habe, den sie vor 22 Jahren abgewiesen hat, auch wenn er jetzt unter einer andern Jurisdiktion wohnt, und dass ein Brauereidirektor, auch wenn sich gegen ihn sonst gar nichts einwenden lässt, nicht aufnahmefähig sei. Weiter empfahl der Grmstr., dass der Gr.-Schatzmstr. die Fonds der GrL. von seinem Privatvermögen getrennt halte; der letzte Gr.-Schatzmstr. habe dies nicht gethan, und es hätte dies leicht bei seinem Tode zu grossen Unannehmlichkeiten führen können. Die Mitgliederzahl ist um 427 gewachsen. Der Waisenerziehungsfonds beträgt 32 765,47 Dollar. Zum Grmstr. für das folgende Jahr wurde Br. Albert W. Crites gewählt.

Litteratur.

A Clearance Catalogue of Books on Freemasonry, Knights Templars, and Secret Societies, etc. F. L. Gardner, 41, Marlborough Road, Gunnersbury, London, W. (1900). 8⁰. 4 S.

Enthält 116 z. Th. gesuchte Werke. Die Preise sind freilich nach unseren Begriffen recht hoch.

Lager-Katalog von Richard Bertling in Dresden A., Victoriastrasse 6. Nr. 38. Kultur- und Sittengeschichte. . . . Dresden 1901. 8⁰. 114 S.

Nr. 458—523 sind Masonica und Verwandtes. Die Preise sind theilweise hoch.

Fechtschule Bruderbund (H. Nadermann, Messdorf i/A.). Es gingen ein von den Herren:

Rechnungsrath Dsombre in Schwedt a/Oder . .	Mk.	19.30
H. N. in Messdorf	„	2.—
Ad. William Dralle in Alfeld b/Hannover . . .	„	3.—
L. Lahaye in Suhl i/Thüringen	„	5.—
Albin Vollrath in Meerane in Sachsen	„	8.—
Steuer-Rendant a. D. Christians in Wetzlar . .	„	6.—
Stadtrath Paul Markscheffel in Merseburg . . .	„	3.—
zusammen	Mk.	46.30
bisher und aus Vorjahren	„	9114.45
insgesammt	Mk.	9160.75

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 6. **Leipzig, Sonnabend den 16. März.** **1901.**

Kein Mensch muss müssen.

Von Br. R. Fischer in Gera.

Lessing sagt in seinem Nathan „Kein Mensch muss müssen". Wenige werden diesen Ausspruch für richtig halten. Die meisten Menschen bekennen sich zur entgegengesetzten Meinung. Denn schon das Sprichwort sagt: „Muss ist ein bitter Kraut", und Bechstein sagt: „Das kleine Wörtchen Muss ist doch von allen Nüssen, die Menschen knacken müssen, die allerhärtste Nuss." Wer könnte auch leugnen, dass der Mensch unter das Joch der Nothwendigkeit gebeugt ist! Rückert sagt: „Ich muss; das ist die Schrank, in welcher mich die Welt von einer, die Natur von andrer Seite hält". Da haben wir die beiden Elemente, die gebieterisch über dem Menschen stehen. Er steht in der Welt und muss sich in sie fügen, wenn er nicht in ihr untergehen will. Er ist ein Theil der Welt und kann sie gar nicht entbehren. Denn der Einsiedler, der sich von ihr zurückzieht, in Wäldern und Höhlen lebt, ist heutzutage nicht mehr denkbar und auch sonst eine anormale Erscheinung. Auf der andern Seite zwingt die Natur den Menschen, seinem Körper zu dienen, um nicht physisch zu Grunde zu gehen; er bedarf der Nahrung, des Schlafs, ohne beide ist der Mensch dem Tode geweiht. Und nun kommt in zivilisirten Staaten das Gesetz, das Vorschriften giebt: Du sollst, du darfst nicht, und das den Widerspenstigen unnachsichtlich bestraft. Selbst die Kirche tritt ein mit ihren moralischen Geboten und verlangt Gehorsam dem göttlichen Gesetz. Wo ist da also noch die Rede davon, dass kein Mensch müssen muss? Sollte also Lessing so wenig wahr gesprochen haben, er, der scharfsinnige Denker! Freilich, er war zugleich ein freisinniger Denker und liebte und vertheidigte die Freiheit, wie die Wahrheit. Und nach beiden Richtungen hatte er recht.

Zunächst hat er selbstverständlich nicht an die Naturnothwendigkeit gedacht, gegen die kein Mensch ungestraft aufkommen kann, obgleich auch hier niemand gezwungen ist, ihr zu folgen. Wer verhungern will, den kann man daran nicht hindern; wer sich durch absichtliche Entziehung des Schlafs dem Tode weihen will, kann durch keine Macht davon abgehalten werden. Dass das unvernünftig und gegen göttlichen Willen ist, ist gewiss. Die Erhaltung des Lebens ist das zwingende Muss, dem Körper zu gewähren, was er braucht, und sei es nur zur äussersten Nothdurft.

Lessing dachte an ein andres Muss, an das sittliche. Freilich giebt es, wie gesagt, auch hier Schranken, die durch das menschliche Gesetz gegeben und gezogen sind, nicht zum Nutzen des frevelnden Übertreters, sondern im Interesse zunächst der Nebenmenschen. Denn dass durch die gesetzliche Strafe der Bestrafte auch gebessert und zur Vernunft gebracht werden soll, ist doch erst in zweiter Linie die Absicht des Gesetzgebers; er will vor allem die Rechtssphäre seiner Unterthanen schützen. Lessing hatte die sittliche Vorschrift im Auge, dass das Böse um des Bösen willen gemieden und das Gute um des Guten willen gethan werden solle. Nicht also ein Nachtheil soll den Menschen erst antreiben, zu müssen, um diesen von sich abzuwenden, sondern die innere Überzeugung, diese kann uns niemand aufzwingen. Jede wahre, nicht bloss scheinbare Überzeugung beruht auf Willensfreiheit, weiss also nichts von einem Muss. Mithin wollte Lessing durch den gedachten Ausspruch die Freiheit des Menschen in seiner geistigen Entfaltung bezeichnen, gerade wie Schiller, wenn er sagte: „Der Mensch ist frei, und wär' er in Ketten geboren."

Da zeigt sich Lessing in seiner ganzen sittlichen Grösse und wollte ausdrücken, dass der Mensch nur aus innerm Antrieb muss, vermöge dessen er von einem Zwang nichts mehr weiss, vielmehr ganz spontan handelt, weil er unbewusst gar nicht anders

handeln kann. Das ist so recht der Boden, auf dem wir Frmr. stehen. Auch die Frmrei strebt die innere sittliche Freiheit an, will nichts von einem Zwang wissen, erwartet vielmehr, dass jeder so gebildet und vervollkommnet werde, dass er seiner Pflicht allezeit ohne jedes äussere Zuthun eingedenk sei. Mit Recht heisst es daher auch bei uns nicht, dass jeder seine Pflicht erfüllen soll, sondern nur, dass er seiner Pflicht eingedenk sei, damit er ihr von selbst genüge und zur Erfüllung nicht angehalten zu werden braucht.

Kein Mensch muss müssen, jeder vollbringt, was er soll, als sein eigenstes Theil, als etwas Selbstverständliches, als etwas Natürliches, als etwas mit ihm Verwachsenes. Gerade so, wie des Menschen Körper einzelne seiner Verrichtungen, wie den Blutumlauf, die Verdauung, unbewusst, ohne dass der Mensch seinen Willen darauf richtet, vollzieht, so soll der Mensch dem göttlichen Willen in seinem Innern so Raum geben und ihn mit sich so verschmelzen, dass er ganz von selbst zum Durchbruch kommt und in die Erscheinung tritt: er muss nicht, er will, weil sein Wille ein natürliches Muss ist.

Möchten wir als Frmr. doch immer solchem Ziele nachstreben! Wir haben nirgends einen so äusserlichen Zwang in unsern Lehren, keine mosaischen Gesetztafeln, keine Ge- und Verbote, in bestimmten Formeln, alles, was unsre Lehre enthält und bietet tritt vor uns in Symbolen und Bildern und wirkt so unbewusst und natürlich auf den ein, der Sinn und Geschmack, Anlage und Drang darnach hat wie die Schönheit und die Wunder der Natur auf das empfängliche Menschenherz zur Erkenntnis und Anbetung Gottes. Es ist deshalb eine betrübende Erscheinung im Maurerleben, wenn man wahrnehmen muss, wie unsre freimaurerischen Symbole und Gebräuche von einzelnen Brr. als abgeschmackt hingestellt und lächerlich befunden werden. Darin spiegelt sich nur eine traurige Blasirtheit ab, die leider heutzutage so vielfach unter den Menschen angetroffen wird und zumeist von der überhand nehmenden Halbbildung oder Mittelmässigkeit herrührt, die Überhebung erzeugt. Nicht zum geringsten findet sich das gerade in dem Theile der Menschen, der Anspruch auf sogen. Bildung macht. Kein Wunder, dass weniger Gebildete mit grösserer Zuneigung und Hingebung unsrer Arbeitsweise gegenüber stehen. Kein Mensch muss müssen, kein Br. ist gezwungen, sich ihr zu widmen; aber es muss in seinem Innern ein natürlicher Drang entstehen und ausgebildet sein, der ihn von selbst hinzieht, wo unser Teppich ausgebreitet ist und unsre Kerzen strahlen. Mit Ehrfurcht muss er vor ihnen stehen und seine Brust sich weiten, die unergründlichen, geheimnisvoll auf ihn einwirkenden Lehren aufzunehmen und festwurzeln lassen. Freiwillig und doch magisch gezwungen muss er zur Arbeitsstätte eilen, wo er sich wohl fühlt und wie in einem Zauberbann festgehalten wird. Keine äusserlichen Dinge dürfen ihn daran hindern. Er folgt allein einem unbewussten Etwas, das stärker ist, als sein Wille, einem sittlich freien Muss, das kein Muss mehr ist, sondern Erzeugnis gewonnener Überzeugung. Dann ist er in Wahrheit ein Frmr., zu dem ihn nur äusserlich Schurz und Handschuhe machen, dann kann ihn nichts mehr beugen und fern halten: er geht auf in der Frmrei und diese in ihn. Er wird ein sittlich freier Mensch, und mit Recht kann er mit Lessing sagen: kein Mensch muss müssen, und doch ich muss, weil ich — will!

Das Allgemeine Handbuch der Freimaurerei

ist nunmehr vollständig erschienen. Das, was bezüglich dessen seiner Zeit in Aussicht gestellt war, ist in allen Theilen erfüllt worden. Die Zeitdauer der Veröffentlichung und Fertigstellung ist kaum um wenige Wochen überschritten worden. Dadurch ist vermieden, dass die Zeitverhältnisse die geschichtlichen Thatsachen überholt haben; soweit das unvermeidlich gewesen, ist in dem Nachtrag Berichtigung eingetreten. Die technische Herstellung entspricht allen Wünschen und ist als vorzüglich in Satz, Druck und Papier zu bezeichnen. Die Verlagshandlung hat es an nichts fehlen lassen und von ihrer Leistungsfähigkeit Zeugnis abgelegt, wie es besser nicht zu erwarten war. Der Umfang des Werks ist genau eingehalten worden, was bei einem derartigen Unternehmen, wo es sich um eine Kürzung des Stoffs trotz dessen Vermehrung handelte, mit manchen Schwierigkeiten verknüpft war. Es sind die versprochnen 80 Bogen voll geliefert worden. Alles Unwesentliche ist weggeblieben, das Andre entsprechend gekürzt, so dass ungeachtet einer grossen Zahl neuer Artikel keine Lücke bemerkbar sein dürfte. Durch das zum ersten Mal beigegebene ausführliche Inhaltsverzeichnis hat das Werk ungemein an Werth gewonnen, und fortgelassene Artikel finden darin Ergänzung. Das Inhaltsverzeichnis erstreckt sich auf Gegenstände (Sachen, Personen, Orte), die keine besondern Artikel bilden oder nicht unter dem betreffenden Stichwort, bez. nur in andern Artikeln erwähnt sind. Es sind deren über 4000, während an besondern Artikeln das Handbuch 3716 zählt. Das allein zeugt von dem bedeutenden Umfang des Werks. Die Fassung der Artikel ist knapp und klar, die Vermeidung der Fremdwörter wohlthuend und dadurch das Ganze für jeden verständlich.

Der Inhalt dürfte allen gerechten Anforderungen genügen. Kein irgend wichtiger Gegenstand ist zu vermissen. Die Geschichte der Frmrei ist vollständig rücksichtlich aller Länder des Erdenrunds, soweit darüber sichere Nachrichten vorliegen. Die am meisten interessirenden Länder, wie England, Schottland, Irland, Deutschland, Schweden, Frank-

reich, Italien, Österreich, Polen, Russland u. s. w., haben eine ausführlichere Darlegung erfahren. Die meisten, namentlich auf englischen Quellen beruhenden Forschungen sind berücksichtigt und objektiv dargestellt, selbst wo sie bisherigen Anschauungen entgegenstehen. Ein auf längere Zeit hinaus giltig bleibendes derartiges Werk darf solcher Forschungen sich nicht entschlagen. Die Geschichte der einzelnen Logen ist, zum grössten Theil mit deren eigner dankenswerther Hilfe, gesichtet und bis zur Neuzeit fortgeführt. Berücksichtigt sind dabei allerdings namentlich nur die deutschen und die deutsch arbeitenden oder von deutschen Grosslogen gegründeten Bauhütten, weil das Werk in der Hauptsache doch für Deutsche bestimmt ist, das Ausland auch sich bei der Herstellung des Unternehmens passiv verhalten hat. Gleichwohl finden sich fremde Orte, an denen Logen bestehen, in der Statistik der betreffenden Länder angeführt und sind zu leichterer Orientirung im Inhaltsverzeichnis aufgenommen. Neu ist in dieser Beziehung das alphabetische Verzeichnis der Namen aller eingegangnen und noch thätigen deutschen Grosslogen, Logen, Kapitel und Kränzchen, an Zahl ca. 1600, während bisher immer nur die Namen der Orte, wo Logen u. s. w. bestehen, alphabetisch aufgeführt wurden. Gerade jenes Verzeichnis entspricht einem wirklichen Bedürfnis und ergänzt das Handbuch selbst, in dem die Orte sich alphabetisch wiederfinden.

Die Biographien hervorragender Mitglieder des Frmrbundes sind neubearbeitet und vermehrt worden. Wenn einzelne vermisst werden sollten, ist das entschuldbar, da über manche rücksichtlich ihrer maur. Thätigkeit absolut nichts zu erfahren war, wegen der Aufnahme andrer die Ansichten selbst unter Nahestehenden schwankend waren, vielleicht auch menschliches Übersehen vorgekommen sein mag. Im allgemeinen ist das profane Leben thunlichst kurz gefasst worden.

Der Ritualistik und Symbolik ist, soweit angängig, Rechnung getragen und in ebenso ausgiebiger Weise nachgegangen, als den innern Verwaltungssachen der Loge, so dass auch in dieser Beziehung jeder sich Rath erholen kann.

Das ethisch-philosophische Element der Frmrei ist ebenfalls mehr als zeither berücksichtigt, und eine Anzahl neuer Artikel nach dieser Richtung haben Aufnahme gefunden, was insbesondere für Nichtfrmr. zum bessern Verständnis dient.

Werthvoll ist die allenthalben in reichem Masse angegebne Litteratur, auch aus den maur. Zeitschriften, aus der jeder weitern Stoff schöpfen kann, wenn die Angaben des Handbuchs nicht genügen. Die hierbei gewählten und gebrauchten Abkürzungen sind von der Hamburgischen Zirkel-Correspondenz zur allgemeinen Einführung empfohlen worden.

Alles in allem darf das neue Handbuch als eine wesentliche Bereicherung der frmr. Litteratur betrachtet werden, und der Verein deutscher Frmr., der das Unternehmen zunächst in die Hand genommen, vorbereitet, bearbeitet und mit seinen Mitteln unterstützt hat, verdient den Dank aller, die für unsre Sache ein ernstes Interesse haben. Er hat von neuem damit ein beredtes Zeugnis seiner erfolgreichen Thätigkeit und seines eifrigen Strebens, dem Bunde zu nützen, an den Tag gelegt. Dass nicht jedem alles recht ist, die Verschiedenheit der Anschauungen in einzelnen Dingen anders denken lässt, einzelne wohl gar mit einer gewissen vornehmen Überlegenheit über ein solches, ihrer Ansicht nach nicht autoritative Werk hinwegsehen, ja dass dasselbe verschüchtert hier und da geradezu verworfen wird, wo man noch an der glücklich überwundnen Heimlichthuerei hängt, kann dem Handbuch keinen Abbruch thun, das den Werth in sich trägt.

Die Verlagshandlung des Br. Max Hesse in Leipzig, die es gewagt hat, das Werk zu übernehmen, hat alles aufgeboten, es in vorzüglicher Weise herzustellen. Sie bedarf deshalb allseitiger Unterstützung aus Bruderkreisen, um die bedeutenden Aufwendungen zu decken. Nicht nur, dass jede deutsche Loge verpflichtet wäre, mindestens ein Exemplar für ihre Bibliothek zu erwerben, sollten auch die Brr., die es mit der Maurerei ernst meinen, sich das Handbuch anschaffen, um Aufschluss und Belehrung über diese zu erlangen, die ihnen sonst nicht so leicht und rasch zu Theil werden kann. Der Preis des Handbuchs ist so mässig, dass darin ein Anstoss nicht gefunden werden dürfte.

Zuletzt möchte auch allen den Mitarbeitern an dem Werke Dank gebühren, die in theilweise uneigennütziger Weise geholfen haben, etwas Vollständiges und Zuverlässiges zu schaffen. Wir rechnen darunter auch die Logen, die das sie betreffende Material bereitwilligst zur Verfügung gestellt haben.

Wenn noch ein Wunsch gerechtfertigt sein möchte, so wäre es der, dass ein erfreulicher Absatz des Werks zu einer periodischen Ergänzung in 5 zu 5 Jahren führte.

Hiermit sei das nun vollständige Werk allen betheiligten Kreisen angelegentlich empfohlen.

Eine Logen-Geschichte.

Dietrich, Br. Edmund Gustav, Ehrenaltmeister vom Stuhl, Geschichte der unabhängigen Loge Archimedes zu den drei Reissbretern in Altenburg vom 31. Januar 1742 bis zum 30. Januar 1901. Manuskript für Brüder. In Kommission bei Br. Alfred Tittel's Verlag. 4⁰. VIII u. 200 S.

Immer weiter greift die geschichtliche Forschung auch in Deutschland auf dem Gebiete des Logenthums, ein erfreuliches Zeichen des wachsenden In-

teresses an der Vergangenheit und an der Sache der Frmrei selbst. Ein ehrendes Zeugnis dafür liefert die soeben erschienene umfangreiche und elegant ausgestattete Geschichte einer der ältesten Logen (der siebenten) Deutschlands, der unabhängigen Loge in Altenburg. Sie hat schon deshalb einen besondern Werth, als diese Bauhütte alle Zeit in hervorragender Weise der k. K. gedient und bedeutsame Bausteine zu deren Förderung beigetragen hat. In ihr haben Brr., wie Schneider, Mörlin, Lenz, Pierer, Schuderoff, Sachse, Lützelberger, Günther, Glass u. a., gewirkt und geschaffen und in weite Kreise hinaus das Ansehen der Loge getragen. In zusammenhängender Schilderung, theilweise unter Exkursen auf die Allgemeinheit, schildert der Verfasser, selbst eines der bedeutendsten Mitglieder der Loge, das sich durch andre Baustücke schon vortheilhaft ausgezeichnet hat, die Entwicklung und Vorgänge seines heimischen Maurer-Heerds; anziehend ist die Form der Darstellung, und weise hat der Verfasser alles zu vermeiden verstanden, was mehr die eignen Glieder, als die Allgemeinheit interessiren kann. Die schlichte Erzählung hat der trocknen chronologischen Aufzählung Platz gemacht; selbst die Eintheilung in Perioden ist weggeblieben. Das Ganze ist ein zusammenhängendes Geschichtsbuch. Wenn auch auf die Vorarbeit von Emanuel Henny und die Forschungen von Horst v. Bärenstein fussend, hat der Verfasser ein selbsteignes Werk geliefert, das von grossem Fleiss zeugt und allseitiges Interesse erregt. Werthvoll sind dabei die vielen, meisterhaft hergestellten Abbildungen der Stuhlmeister und andrer hervorragender Brr. der Loge, der Gründer Albrecht Anton von Rüxleben, Johann August und Ludwig Heinrich Freiherrn Bachoff von Echt, der Herzöge Ludwig Ernst, Ernst II., August und Moritz, Prinzen von Sachsen-Gotha-Altenburg, Lenz, von der Gabelentz, Johann Christoph Anton Freiherr Bachoff von Echt, Pierer, Mörlin, Wagner, Waitz, Schuderoff, Lützelberger, von Broke, Lingke, Voretzsch, Günther, Back, Glass, Hase, Dietrich und andre. Werthvoll sind Faksimiles von Einzeichnungen besuchender Brüder und aus dem Kriegsjahr 1813 in das Präsenzbuch aus dem 18. Jahrhundert, sowie zu einem Schwesternfest 1786, des Stiftungsprotokolls vom 31. Januar 1742, der ersten Seite der Logenmatrikel, interessant auch Abbildungen der Häuser, in denen die Loge gearbeitet hat, des jetzigen Logenhauses, seines Klubzimmers und des dazu gehörigen Gartens. Denkmünzen, die von der Loge ausgegangen, finden sich abgebildet, Gedenksteine und Grabmäler für Mitglieder der Loge, sowie das erste Aufnahmediplom für neue Brr. und vieles andre. Im Anhang sind die sämmtlichen 33 Stiftungen der Loge aufgeführt, die deutlich von den humanitären Bestrebungen derselben sprechen.

Man muss der verdienten Bauhütte zu diesem schönen Werke Glück wünschen, aus dem viel gelernt werden kann und für das dem unermüdlichen Verfasser reicher Dank gebührt auch von denen, die der Loge selbst nicht angehören.

Dass die ehrwürdige Loge an der Förderung der deutschen Frmrei festhält, berührt nicht minder wohlthuend, und so fügen wir noch die Schlussworte bei, mit denen wir übereinstimmen: „Wir halten an der Hoffnung fest, dass die Stunde nicht allzufern sei, in welchen der Sturm maur. Begeisterung allen Logen-Partikularismus hinwegfegen wird und in der heiligen Gluth der Bruderliebe alle Grosslogen und unabhängigen Logen Deutschlands zu einer deutschen Nationalgrossloge zusammengeschmiedet werden. Bis dahin wollen wir im Vertrauen auf die Gerechtigkeit und den Brudersinn der deutschen Grosslogen die von unsern Vätern ererbte Unabhängigkeit treu hüten nach dem alten Wahlspruch unsrer guten Loge: Noli turbare Circulos!“

Preisausschreibung.

Die Loge „Pionier“ i. Or. Pressburg schreibt einen untheilbaren Preis von K. 500.— aus für die Abfassung eines **„Instruktionsbuches für Neuaufgenommene“** zur Einführung in die Geschichte, den Geist, die Tendenzen und Formen der Frmrei.

Das Instruktionsbuch soll nicht als Katechismus, sondern in fesselnder, kursorischer, vom frmrischen Standpunkte aus wissenschaftlicher Darstellung abgefasst werden.

Bei der Geschichte der Frmrei ist mehr auf die inneren Wandlungen und auf die geistige Thätigkeit der Frmrei als auf jene Ereignisse Rücksicht zu nehmen, die aus dem Ritenstreite hervorgegangen sind. Insbesondere ist die Geschichte der Ausbreitung der Frmrei in unserem Vaterlande zu berücksichtigen.

Bei der Darstellung des Geistes und der Tendenzen der Frmrei sind in erster Linie die Verhältnisse in Betracht zu ziehen, unter welchen wir in Österreich leben, welche unserer Frmrei die Richtung geben und ihre Tendenz bestimmen.

Bei der Behandlung des Rituals wird eine wissenschaftlich-historische Erklärung der Symbole des I. Gr. beansprucht; jede willkürlich-symbolistische Deutelei ist zu vermeiden.

Der Umfang des Werkes, welches in deutscher Sprache abgefasst sein muss, darf höchstens 10—12 Druckbogen (Oktav) betragen.

Bewerbungsbedingungen:

Zur Preisbewerbung sind grundsätzlich alle Brr. Frmr. zugelassen.

Die zur Bewerbung bestimmten Manuskripte sind bis spätestens 15. Mai d. J. an die Adresse: E. V. Zenker, Wien, I., Krugerstr. 17 zu senden. Nach diesem Termine einlangende Manuskripte können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Manuskripte dürfen nur auf einer Seite beschrieben werden und sind nicht mit dem Namen des Verfassers, sondern mit einem Motto zu versehen.

Jeder Einsendung hat ein mit dem gleichen Motto,

versehenes, geschlossenes Couvert beizuliegen, welches den vollständigen bürgerlichen und eventuellen Decknamen, die genaue Adresse, dem maur. Gr. des Verfassers und den Namen der Loge, welcher derselbe angehört, enthält.

Als Preisrichter fungiren die Brr. Dr. Bratt, Rudolf Forster, Alarich Siller, Hugo Warmholz, Dr. Géza Winter und E. V. Zenker.

Die Preisrichter sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Es steht den Preisrichtern zu, ihr Urtheil auch dahin abzugeben, dass keines der eingesendeten Werke den Preis erhält.

Die Loge „Pionier“ tritt in die uneingeschränkten Eigenthumsrechte des preisgekrönten Manuskripts und behält sich das Recht vor, dasselbe auf ihre Kosten in der ihr beliebigen Weise zu veröffentlichen.

Die Verkündigung des Preisurtheils, welches mit absoluter Stimmenmehrheit gefällt wird, findet bis spätestens 1. Oktober 1901 statt.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Auf dem vorjährigen internationalen Frmrkongress in Paris wurde die GrL. Alpina gebeten, ein internationales frmr. Bureau zu bilden (vgl. 1900 S. 173). Daraufhin hat der Verwaltungsrath dieser GrL. nach dem Bundesblatt am 17. Nov. v. J. den leitenden Ausschuss der GrL. beauftragt, sich durch Rundschreiben mit den verschiedenen GrL. der Erde in Verbindung zu setzen, um ihre Zustimmung zur Bildung eines internationalen frmr. Bureaus in der Schweiz zu erhalten. Sobald die Antworten eingelaufen seien, soll der Verwaltungsrath zusammenberufen werden, um über die Zweckmässigkeit der Einberufung eines internationalen Kongresses der zustimmenden Mächte und gegebenenfalls das Programm dieses Kongresses zu berathen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Die ultramontane „Germania“ vom 10. Febr. giebt eine Mittheilung der „Donau-Zeitung“ wieder, worin auf Grund des Mitgliederverzeichnisses von 1899 eine Übersicht über die Logen und Kränzchen der GrL. Zur Sonne nebst den Mitgliederzahlen gegeben wird. „Die Mitglieder“, heisst es weiter, „sind meist Kaufleute, Rentner, Bankiers. Wir finden dabei auch verschiedene Beamte der Verkehrsanstalten (Eisenbahn und Post), einige Reallehrer und Bezirksthierärzte. Auffallend ist in einzelnen Logen die grosse Anzahl von Volksschullehrern“. Es wird nun ziffermässig angegeben, wieviel Lehrer die Logen in Bayreuth, Fürth, Hof und München unter ihren Mitgliedern zählen, wobei die Brr. Behr in Bayreuth und Grillenberger und Pfeiffer in Fürth auch namentlich aufgeführt werden. „Dabei ist nicht zu vergessen“, schliesst die Mittheilung, „dass die Loge als praktische Hauptaufgabe der Gegenwart den Kampf gegen den ‚Clerikalismus‘ und den ‚Aberglauben‘ bezeichnet; unter der Bezeichnung ‚Aberglauben‘ ist im Idiom der Frmr. die geoffenbarte Religion, insbesondere die christliche Religion zu verstehen, voran natürlich der Katholicismus“. Diese Mittheilung ist ferner in die Märkische Volks-Ztg. (Nr. 50 vom 1. März) und wohl auch in andere ultramontane Zeitungen übergegangen.

— Ein Artikel „Zur frmr. Literatur“ in der Strassburger Post (Nr. 182 vom 26. Febr.) bespricht die Schrift: „Was sind die Frmr. und was wollen sie?“, Br. Bischoffs „Mrthum und Menschheitsbau“ und den ersten Band des Allgemeinen Handbuchs der Frmrei. Von diesem heisst es u. a.: „In alphabetischer Ordnung, klar und übersichtlich, in gedrängter Kürze, den bezüglichen Stoff erschöpfend, giebt das Handbuch eine wirkliche Encyclopädie aller derjenigen Begriffe, Sachen, Gegenstände, Personen, Städte, Länder u. s. w., die zur Frmrei Bezug haben.“

— Auf dem Konvent zu Wilhelmsbad 1782 hatte man beschlossen, zum Andenken an den Konvent eine Denkmünze zu prägen, hatte auch schon bestimmt, was auf beide Seiten kommen sollte. Die Prägung unterblieb jedoch. Jetzt haben nun die Brr. Wilh. Lintz in Braunschweig und Karl Wiebe in Hamburg diese Denkmünze herstellen lassen, und zwar je 15 Stück in Silber und Kupfer. Eine Abbildung der Münze findet sich in der Hamburgischen Zirkel-Correspondenz. Die Münze zeigt auf dem Avers das Brustbild des Herzogs Ferdinand von Braunschweig mit der Umschrift: FERDINAND. DVX BRVNS. ET LVNEB. MAGN. MAG. TOT. ORD., der Revers ein Dreieck mit dem hebräischen Jehovah, das von einem Strahlenkranz umgeben ist, darüber ein Band mit der Inschrift: POST TENEBRAS LUX, darunter die Worte: CONV. WILHELMSBAD 5782. Am äussersten Rand der Reversseite laufen die Worte: IN MEM. RESOLVT. D. XXIX. MENS. AVG. 1782 DVO FRAT. LIB. MVR. F. F. A. D. MCM. W. L. BRVNS. C. W. HAMB.

BERLIN. Der König von Preussen hat die Jubiläumsspende der 3 altpreussischen GrL. zur Zweijahrhundertfeier des Königreichs Preussen (vgl. S. 38) dem Blindenheim in Königs-Wusterhausen überwiesen.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

KONITZ. Die delegirte altschottische Loge *Augustin zur wahren Treue* hat am 15. Dez. v. J. ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert.

BIELEFELD. (Korr.) Br. Nordmeyer (vgl. S. 38) erlag in Berlin den Folgen einer Operation, durch die er von einem erst kurze Zeit vorher erkannten schweren Leiden Hilfe suchte. Die Loge hat in dem Verewigten einen verehrten und geliebten Br. verloren, der Allen ein leuchtendes Beispiel in Brudersinn und Pflichttreue gegeben hat. Die Leiche war von Berlin nach Bielefeld überführt worden, wo sie im Logenhause aufgebahrt wurde. Unter grosser Betheiligung der Brr. von nah und fern und mit einem überaus zahlreichen Gefolge aus den Kreisen der Bürgerschaft fand am 16. Februar die Beerdigung vom Logenhause aus statt. Am Grabe sprach der zug. Mstr., Br. Franz von Ditfurth, Landrath des Landkreises Bielefeld, nach der Amtshandlung des Geistlichen ein herzliches Abschiedswort. Ausser seinem Berufe als Fabrikant war der Heimgegangene auch in öffentlichen Ehrenämtern thätig, als stellv. Handelsrichter und Mitglied der Verwaltung des Königl. Gnadenfonds zur Förderung der Leinenmanufaktur im Stadt- und Landkreis Bielefeld. Den hohen Aufgaben der k. K. hat er 37 Jahre selbstlosen, unermüdlichen Strebens geweiht, das ihm ein ehrenvolles, dauerndes Andenken in den Bruderkreisen sichert.

Statistische Übersicht über die deutsche Frmrei für 1899/1900.

	Aktive Mitglieder	Ehrenmitglieder	Ständig Besuchende	Dienende Brr.	Zugang Auf-nahme	Zugang An-nahme	Abgang Tod	Abgang Dekkung	Abgang Ausschl.	Arbeits-logen	Fest-logen	Trauer-logen	Konfer.	Milde Stiftung
Gr. NML. Z. d. 3 Weltk.	14272 (+186)	1354 (+24)	1466 (+41)	683 (+7)	683	141	404	230	4	2056	428	116	1555	331
Gr. LL. d. Frmr. v. D.	11764 (+151)	818 (+26)	878 (+72)	480 (+6)	585	111	289	253	3	1520	320	101	710	175
Gr. L. Royal York	6455 (+58)	725 (—3)	408 (+28)	277 (+2)	327	31	195	86	19	1021	188	61	888	94
Gr. L. von Hamburg	3162 (+34)	288 (+11)	138 (—2)	100 (—4)	132	47	103	39	3	352	51	31	370	64
Gr. LL. von Sachsen	4259 (+34)	653 (—5)	325 (—4)	155 (+5)	182	4	118	23	11	288	55	14	447	112
Gr. L. Zur Sonne	2842 (+61)	193 (+10)	193 (+2)	68 (+8)	142	59	59	79	2	351	51	21	464	52
Gr. ML. d. Eklekt. Frmrb.	2832 (+23)	134 (+7)	245 (+14)	58 (—1)	115	11	78	23	2	249	46	10	379	55
Gr. Frmrl. Zur Eintracht	739 (—2)	91 (+4)	62 (+6)	11 (—)	27	3	17	12	1	135	18	—	95	16
5 unabhängige Logen	1385 (—6)	138 (+4)	41 (+4)	47 (—)	58	2	47	11	5	87	13	3	90	72
	47710 (+539)	4394 (+78)	3756 (+161)	1879 (+31)	2251	409	1310	756	50	6059	1170	357	4998	971
					(+44)	(+ 09)	(+7)	(+49)	(+19)	(+720)	(+46)	(+15)	(—91)	(—2,

Die eingeklammerten Zahlen geben die Differenz gegen das Vorjahr (vgl. 1900 S 86), wobei wir bemerken, dass einige Ziffern über das Vorjahr vom vorjährigen Bericht abweichen. Darüber wird nur von der Gr. LL. von Sachsen Aufschluss dahin gegeben, dass im Vorjahr einige Logen irrigerweise die dienenden Brr. unter die aktiven Mitglieder gezählt hätten. Die Gesamtzahl der aktiven Mitglieder vertheilt sich nach Graden auf III: 36033 (+155), II: 6450 (+43) und I: 5227 (+37).

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Die Loge *Zum Pilgrim* hat am 24. Febr. ihr 125jähriges Jubiläum gefeiert. Der Logenmstr. Br. (Hofjuwelier) Otto Franz Heinr. Rosenthal hat bei dieser Gelegenheit eine Denkschrift: „Beiträge zur Geschichte der Loge zum Pilgrim in Berlin 1776—1901“ verfasst.

EISLEBEN. Br. (Seminarlehrer) Karl Konrad Eckhardt, wortführender Mstr. der Andreasloge *Florens* und Mitglied der Johannisloge *Zum aufblühenden Baum*, hat am 8. Febr. sein 25jähriges Mrjubiläum begangen.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— In der ausserordentlichen Versammlung der Gr. L. vom 15. Dez. war Br. (Kursmakler) Jean Bertrand, Mstr. v. St. der Loge Pythagoras zum flammenden Stern, zum 2. zug. Grmstr. gewählt worden. Nachdem aber dieser die Wahl abgelehnt hat, ist in der ausserordentlichen Versammlung vom 14. Jan. der bisherige Gr.-Redner Br. (Obertelegraphensekretär) Alfred Fischer zu diesem Amt gewählt worden. Weiter wurde in dieser Versammlung mitgetheilt, dass die Sammlung für die Jubiläumsspende bei der Zweijahrhundertfeier des Königreichs Preussen (vgl. S. 38) innerhalb der Gr. L. 26000 M. ergeben hat. Der Vorschlag der GrL. Alpina, ein internationales Bureau für mr. Beziehungen zu gründen, und der des Gr.-Orients von Italien, in Rom einen wirklichen internationalen und repräsentativen Kongress abzuhalten, findet bei der Gr. L. wenig Anklang, man beschloss aber, hierüber mit den beiden andern altpreussischen GrL. oder mit den deutschen GrL. auf dem nächsten GrLTage eine eingehende Berathung anzustellen.

HERSFELD. Die Loge *Lingg zur Brudertreue* hat am 6. Jan. in ihren neuen Tempel das Licht eingebracht.

Gr. L. von Hamburg.

— In der Versammlung der Gr. L. am 16. Febr. wurde ein Schreiben der Tochterloge Karl zur gekrönten Säule in Braunschweig verlesen, worin Beantwortung einer Reihe von Fragen über mehrere Paragraphen der Verfassung gewünscht wird, die, wie das Hamb. Logenblatt schreibt, „jeder Unbefangene sich entweder mit ja oder nein beantworten konnte, die aber einen ganz andern Sinn gewinnen, wenn man sie in Verbindung mit den seit Monaten gelesenen Auslassungen der Braunschweiger Logen-Correspondenz bringt und wenn man die entstellten Berichte des Mstrs. v. St. (Brs. Holtschmidt), der gleichzeitig Redakteur des genannten Blattes ist, als Grundlage betrachtet. Es gelang dem Br. Holtschmidt erfreulicherweise nicht, auf die aussergewöhnlich zahlreich versammelte Gr. L. einen Eindruck zu machen und die Massnahme des Grmstrs. in irgend welches tadelnswerthe Licht zu stellen; selbst der allerdings gegen die Verfassung begangene Fehler, der aus der Annahme des Br. Settegast in seinem Hause hergeleitet werden kann, aber von Br. Wiebe in echt mr. Sinne begründet wurde, verhinderte nicht, dass der Antrag, dem Grmstr. das Vertrauen der Versammlung durch Abstimmung festzustellen, durchaus einmüthige Zustimmung fand“.

EISENACH. Auf die Einweihung des neuen Hauses der Loge *Karl zur Wartburg* ist eine Denkmünze geprägt worden, deren Abbildung das Hamb. Logenblatt in Nr. 333 bringt. Die Münze zeigt auf dem Avers in einem flammenden Dreieck ein C. mit einer Krone, darüber die Wartburg, darunter das Siegel der Gr. L. von Hamburg und die Umschrift: LOGE CARL ZUR WARTBURG IM OR∴ EISENACH. GESTIFTET 16. FEBRUAR 1859. Der Revers trägt das Bild des neuen Logenhauses mit der Umschrift: DAS NEUE LOGENHAUS ERBAUT 1899 — 1900. 4 Stück dieser Denkmünze übergab der Grmstr. Br. Wiebe bei der Einweihung den 4 obersten Beamten der Loge mit der Bestimmung, sie ex officio bei den Arbeiten zu tragen.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

MEERANE. Der hiesige Bruderverein hat nach der Frmr.-Ztg. am 30. Jan. das 25jährige Mrjubiläum seines langjährigen Vorsitzenden Brs. (Realschuldirektors Prof.) Karl Bauer durch eine Festversammlung mit den Schw. gefeiert, wobei dem Jubilar mannigfache Ehrungen und Geschenke zu theil wurden.

Ausland.

BÖHMEN. Am 24. Februar hat auf Anregung der Hofer Loge Zum Morgenstern eine Zusammenkunft deutscher und böhmischer Brr. im Hotel Bristol in Franzensbad stattgefunden. Eine weitere, rituelle Arbeit beabsichtigten die böhmischen Frmr. nach dem Zirkel am 25. März im Altstädter Logenhaus in Dresden abzuhalten. Der Grmstr. der Gr. LL. von Sachsen, Br. Erdmann, hat aber seine Einwilligung hierzu versagt.

UNGARN. Die Symbolische GrL. von Ungarn hat dem Br. König Eduard VII. von Grossbritannien eine etwas überschwänglich gehaltne Adresse in englischer und ungarischer Sprache zur Thronbesteigung gewidmet. Der Pestor Lloyd bringt in Nr. 48 vom 24. Febr. den deutschen Wortlaut der Adresse.

— Der Bundesrath der Symbol. GrL. hat nach dem Orient am 4. Febr. die Anfrage der GrL. Alpina wegen Errichtung eines internationalen frmr. Bureaus zustimmend beantwortet unter der Bedingung, dass das Bureau auf den Ritus, die Observanz, die Konstitution und die Geschäftsordnung keinerlei Einfluss ausübt, die Autonomie der GrL. aufrecht erhalten bleibt und die betheiligten GrL. die Kosten des Bureaus im Verhältnisse zu ihrer Mitgliederzahl tragen. Ein Antrag, den Lehrlingen das Stimmrecht bei Aufnahmen zu entziehen, wurde abgelehnt, weil man die Zeit zur Verwirklichung dieses Gedankens noch nicht für gekommen erachtete. Dagegen beschloss man, der Grossversammlung einige Änderungen zum 4. Theile der Geschäftsordnung der GrL. vorzuschlagen, die den Gerichtshof der GrL. betreffen (§§ 20. 20b. 51b), sowie dass jeder Aufnahmesuchende in einer der linksufrigen Logen Budapests eine nicht erlassbare Gebühr von 20, in jeder andern Loge eine solche von 5 Kronen zum Logenhausfonds zahle.

— Der Erzbischof Samassa in Erlau hat dem Orient zufolge einen Fastenhirtenbrief erlassen, dessen Spitze sich direkt gegen die Frmrei wendet. In der Tagespresse wurde dieser Angriff energisch zurückgewiesen.

— Die Loge *Eötvös* in Budapest hat einen Volkskalender zum billigen Preis von 30 Hellern herausgegeben und davon über 40000 Exemplare abgesetzt.

— Nach dem Zirkel hat die Ödenburger Loge nur ihren ungarischen Namen *Testvérülés* in *Széchenyi* umgewandelt, ihren deutschen *Zur Verbrüderung* aber beibehalten. Vgl. S. 39.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Die GrL. von England hat der verstorbnen Königin Victoria einen grossen Kranz gewidmet, der folgende Inschrift trug: „From the United Grand Lodge of Freemasons of England; a token of heartfelt grief and of devoted loyalty.“

— Die GrL. von England hat seit Dez. v. J. 7 neue Logen gegründet, davon 4 in London, eine auf der Insel Wight und 2 in Ostindien (Kalkutta und Dharmsala).

— Das 59. Jahresfest der Royal Masonic Benevolent Institution ist am 27. Febr. unterm Vorsitz des Brs. Grafen von Warwick, des zug. Grmstrs. der GrL. von England und Prov.-Grmstrs. von Essex, abgehalten worden. Die Sammlungen haben in diesem Jahre 25542 £ 18 s. ergeben, wovon allein 12338 £ 10 s. auf London kommen.

— Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von England hat in seiner Vierteljahrsversammlung am 6. Febr. eine Beileids- und Ergebenheitsadresse an seinen ersten Gr.-Prinzipal, Br. König Eduard VII., beschlossen und das Gesuch des Western Australian-Royal-Arch-Kapitels Nr. 1033 um Anerkennung als Gr.-Kapitel von Westaustralien abgelehnt.

— Die Mark-GrL. von England hat in einer ausserordentlichen Versammlung am 15. Februar ebenfalls eine Beileids- und Ergebenheitsadresse an Br. König Eduard VII. beschlossen und die Mittheilung entgegengenommen, dass der König sein Amt als Mark-Grmstr. niederlege, dagegen Patron der Mark-GrL. werde. Darauf wurde Br. Herzog von Connaught zum Mark-Grmstr. vorgeschlagen.

— Die Mark-GrL. hat seit Dezember v. J. 3 neue Tochterlogen, sämmtlich im nördlichen England, gestiftet. Mark-Zertifikate wurden im letzten Vierteljahr 446, Royal Ark Mariner-Zertifikate 98 ausgegeben; die Zahl der eingetragenen Markmr. hat sich dadurch auf 42446, die der Royal Ark Mariner auf 6435 erhöht.

— Über den South African Masonic Relief Fund, den die GrL. von England im vor. J. begründet hat (vgl. 1900 S. 54) und für den mehr als 9000 £ eingegangen sind, berichtet der Distrikts-Grmstr. für Transvaal, Br. Richards, dass in Kapstadt ein Zentralausschuss für den Fonds unterm Ehrenvorsitz von Br. Lord Roberts und Ortsausschüsse in Kapstadt, King William's Town, Kimberley, Pietermaritzburg, Durban und Johannesburg eingesetzt worden seien. Die Ortsausschüsse versammeln sich wöchentlich und haben monatlich an den Zentralausschuss zu berichten.

— Am 2. Februar ist Br. Thomas Fenn, Past-Gr.-Aufseher der GrL. von England und Past-Gr.-Schreiber des Royal Arch-Gr.-Kapitels, in Mayfair gestorben. Er war 1820 geboren und über 35 Jahre lang Mitglied der Fondsbörse. Seit 1864 hat er der GrL. in verschiednen Stellungen seine Dienste gewidmet, insbesondere auch 1884 bis 1894 als Vorsitzender des Board of General Purposes.

DÄNEMARK. Wie wir im Orient lesen, hat die Gr. LL. von Dänemark die neue Kopenhagner Tochterloge der Gr. L. von Hamburg (vgl. S. 5.30) nicht anerkannt und in einem Rundschreiben an die übrigen GrL. davor gewarnt, „mit dieser Winkelloge in Verbindung zu treten“.

ITALIEN. Zwei Mitglieder des neuen Ministeriums, der Chef Zanardelli und der Minister des Innern Giolitti, sind Frmr. Dagegen wird dem Minister des Äussern Prinetti eine starke Abneigung gegen die Frmrei nachgesagt. — In der ultramontanen Presse wird das Gerücht verbreitet, der König von Italien habe um Aufnahme in den Frmrbund nachgesucht, oder auch, er sei schon dem Bunde beigetreten. Offiziell ist hierüber noch nichts bekannt geworden, und es ist wohl auch der Beitritt des Königs wenig wahrscheinlich.

SPANIEN. Um die mr. Unthätigkeit in Spanien zu beseitigen (bekanntlich ruht die mr. Thätigkeit dort fast ganz), schlägt Nr. 11 des Boletín oficial der Gran Logia Simbólica Regional Catalana-Balear vor, in allen Theilen des Landes ähnliche Symbolische Regional-GrL. zu gründen, wie in Barcelona die für Katalonien und die Balearen; Abordnungen dieser verschiednen GrL. könnten dann nach mexikanischem Muster zu einer Gran Dieta Simbólica zusammentreten.

ÄGYPTEN. Die National-GrL. von Ägypten hat nach dem Bundesblatt am 30. Sept. v. J. ihren Grmstr. Br. Idris Bey Ragheb wiedergewählt. Von den 71 Logen, die ihr im Laufe der Zeit angehört haben, sind noch 28 in Thätigkeit, davon 19 in Kairo und je 1 in Alexandria und andern Städten des Landes.

— Nach einer Bekanntmachung der Gran Lógia Simbólica Regional Catalana-Balear vom 14. Januar hat das Supremo Consiglio von Neapel den Obersten Rath des Schottischen Ritus in Alexandria auf dessen Ansuchen in die italienische Förderation (vgl. 1900 S. 55) aufgenommen.

Der ägyptische Oberste Rath ist am 4. Sept. 1864 vom Neapler Supremo Consiglio gegründet worden.

CONNECTICUT. Die Mitgliederzahl der GrL. von Connecticut ist im letzten Jahre von 17 446 auf 17 397 zurückgegangen.

MICHIGAN. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Michigan hat dem dortigen Mrheim 1000 Dollar gespendet.

NEW YORK. Die *Gutenberg*-Loge Nr. 737 in Albany, die von der deutschen Sprache zur englischen übergegangen ist (vgl. 1900 S. 95), hat am 3. Jan. ihre erste Arbeit in englischer Sprache abgehalten.

— Die *Empire*-Loge in Mohawk hat bei ihrem 50jährigen Jubiläum am 29. Dezember 1000 Dollar dem Mrheim in Utica gespendet.

PENNSYLVANIEN. Br. William McClary in Philadelphia hat zum Andenken an seinen verstorbenen Sohn Chas. J. McClary 20 000 Dollar dem Mrheim von Pennsylvanien und 30 000 Dollar zur Errichtung eines Frmrwaisenheims gestiftet.

VERMONT. Die GrL. von Vermont hat nach dem Am. Tyler am 13. und 14. Juni v. J. ihre Jahresversammlung in Burlington abgehalten. Der Grmstr. Br. W. Scott Nay, der übrigens wieder gewählt wurde, wandte sich in seinem Bericht entschieden dagegen, dass ein Suchender in einer Versammlung sofort mehrere Grade erhalte, und sprach sich dagegen aus, dass sich die GrL. an Vorgängen öffentlicher, nicht mr. Art betheilige. Dagegen begünstigte er die öffentlichen Einsetzungen der Logenbeamten: diese seien von grossem Vortheil für die Loge, weil dadurch dem Publikum eine klarere Auffassung von den Zielen, Zwecken und Schönheiten der Frmrei gegeben werde. Weiter hat der Grmstr. einer Loge die Erlaubnis, in mr. Bekleidung einem Gottesdienst beizuwohnen, versagt, weil er es für angemessener halte, die Kirche ohne solche Schaustellung zu besuchen. Der Justizausschuss der GrL. hat aber diese Entscheidung nicht gebilligt, es vielmehr für ein Recht der Brr. erklärt, in mr. Bekleidung in der Kirche zu erscheinen, wenn der Gottesdienst einen mr. Charakter trage. Eine gegenseitige Vertretung mit dem Gr.-Orient von Belgien wurde abgelehnt, weil dieser mit dem Gr.-Orient von Frankreich im Vertretungsverhältnis stehe. Die Mitgliederzahl der Tochterlogen beträgt 10 193. Die GrL. ist eine der neun GrL. der Union, die kein Mrheim noch einen Wohlthätigkeitsfonds besitzen; man hofft aber, demnächst Schritte zur Gründung eines Mrheims unternehmen zu können.

WISCONSIN. Nach dem Am. Tyler hat Br. George Tomlinson in Racine vor seinem Tode den Wunsch ausgesprochen, dass die Brr. bei seinem Begräbnis die besten Zigarren rauchen möchten, die in der Stadt zu haben seien, und dass den Damen Bonbonnièren angeboten werden sollten. Diesem Wunsche ist auch bei der Bestattung am 3. Jan. nachgekommen worden.

CUBA. Auch hier hat die Adoptionsmrei eine Stätte gefunden: am 7. Jan. ist, wie wir im Renacimiento lesen, die Frauenloge *Carolina Rodriguez* in Habana eingesetzt worden. Die genannte Zeitung bringt auch das Bild der Hospitalaria (Almosenpflegerin) dieser Loge, eines Frl. Teresa Roca, in mr. Stellung und Bekleidung!

— Die Loge *Fernandina* in Sagua hat unlängst 6 Nähmaschinen verloost und den Gewinn unter 50 arme Familien vertheilt.

— Der Oberste Rath von Colon hat am 30. Dez. v. J. Br. Octavo Rodriguez Perez zum Gr.-Kommandeur gewählt, nachdem sein Vorgänger Br. Miguel Gener mit Rücksicht auf seine Berufspflichten das Amt niedergelegt hatte.

ODD-FELLOW-ORDEN. Für die durch den September-Sturm in Galveston (Texas) Geschädigten haben die Odd-Fellows nach dem Führer insgesammt 39 603,08 Dollar gesammelt. 678 Mitgliedern wurde Beistand geleistet. Durch den Sturm sind 17 Logen, 3 Rebekka-Logen und 5 Lager vernichtet worden, 27 Mitglieder und 69 Angehörige von Mitgliedern umgekommen. Beim grossen Chicagoer Brande 1871 betrug die Sammlung 131 000 Dollar.

Litteratur.

Antiquariats-Katalog von Theodor Ackermann, Königlicher Hofbuchhändler, Promenadenplatz 10 in München, Nr. 489. Schriften über Freimaurerei, Illuminaten, Rosenkreuzer. Tempelherren etc. 1900. 8°. 18 S.

Reichhaltiger Katalog (420 Nrn.). Mittlere Preise.

Catalogue mensuel. No. 202 Janvier. No. 203 Février. Dorbon, Paris, 6 rue de Seine, 1901.

Beide Kataloge enthalten in einer besondern Abtheilung Masonica zu mittlern Preisen.

Bischoff, Diedrich, Der Individualismus im Freimaurertum. Leipzig, Max Hesse's Verlag. 1901. 8°. 17 S. Preis 30 Pf.

Diese kleine Abhandlung giebt im wesentlichen den Inhalt eines Vortrags wieder, den der Verfasser in der Loge „Phönix" in Leipzig gehalten hat. Der Verfasser will die Missverständnisse beseitigen, die vielfach von Freunden, wie von Feinden der Maurerei daraus gemacht werden, dass diese dem Individualismus huldige. Er stellt diesen dem Sozialismus gegenüber und sucht beide auszugleichen, indem er darlegt, dass bei der sozialen Bauarbeit dem freien Selbstwollen und Selbsthandeln des Einzelmenschen eine grosse und entscheidende Rolle zufällt, und dass es die Aufgabe der Freimaurerei sei, zu rechter Bewährung dieser Rolle zu erziehen. Möge diese Schrift eingehende Würdigung in allen Freimaurerkreisen finden.

Zarathustras Versöhnung. Leipzig. Druck und Verlag von J. G. Findel. 1901. 8°. 62 S. Preis 1 M. 20 Pf.

Ein anziehendes Schriftchen eines Ungenannten, das in Gesprächsform eine kurze Geschichte enthält, in der er die Nietzschesche Theorie mit geläuterten Anschauungen zu versöhnen gesucht wird durch die freimaurerische Lehre, dass wir, nach dem Meisternamen strebend, ewig Lehrlinge bleiben. Der Verfasser will des grossen Philosophen Lehren auf das Leben angewendet wissen und der Moral ihren erzieherischen Einfluss wahren, so dass sie zu einer geistigen Macht über die Gemüther gelangt. Die Schrift kann auch Freimaurern wohl zum Nachdenken empfohlen werden. Denn die Grundgedanken sind freimaurerisch.

Ausländische Litteratur.

15) Warvelle, Geo. W., A Sketch of Capitular Masonry in Illinois, from its Introduction until the Year Eigtheen Hundred and Ninety-Nine. Chicago 1900. — Vergl. The American Tyler S. 335.

16) Certamen sobre el tema „La Cadena de Union." Abierto por la Aug.·. y Resp.·. Log.·. „Fraternidad" del Vall.·. de Rosario de S. Fé, sobre proyecto del Pod.·. H.·. Carlos L. Spongia gr.·. 33.·. Vall.·. de Rosario de Santa Fé (República Argentina) 1900. E.·. V.·. 8°. 15 S. — Vergl. 1900 S. 95.

17) Lyon, David Murray, History of the Lodge of Edinburgh (Mary's Chapel), No. 1. Embracing an Account of the Rise and Progress of Freemasonry in Scotland. „Tercentenary Edition." The Gresham Publishing Co. London: 25 Farringdon Avenue, Glosgow and Dublin. 1900. 8°. XVI und 542 S. mit vielen Abbildungen. — Über die neue Auflage dieses grundlegenden Werkes vgl. 1899 S. 87 und das Allg. Handbuch der Frmrei I, S. 640.

18) By-Laws and Short History of the Thornhill Lodge, No. 1514. Huddersfield 1900.

19) Brooks, A. D., History of the Howe Lodge, No. 587. 1851—1901. Birmingham 1901.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 7. **Leipzig, Sonnabend den 30. März.** **1901.**

Ein Ehrenabend

in der Loge Alexius zur Beständigkeit in Bernburg.

Von Br. Richard Bosse.

Es war ein glücklicher Gedanke unsers Stuhlmeisters Br. Köhler, die Leitung der auf den 8. März d. J. angesetzten Lehrlings-Instruktionsloge unserm fast 84jährigen Alt- und Ehrenmeister Br. Bunge anzutragen. Einerseits sollte damit den jüngern Brn. Gelegenheit geboten werden, den von echt maur. Geiste beseelten Br. in Ausübung des früher von ihm verwalteten Amtes kennen zu lernen; andrerseits sollte sich diese Loge zu einem Ehren- und Huldigungsakt für den hochverdienten Br. gestalten. Mit allseitiger Freude wurde dieser Gedanke begrüsst, und ein holdes Geschick liess ihn zu schöner That heranreifen.

Von nah und fern waren die Brr. vom Alexius in grosser Zahl herbeigeeilt und mit ihnen auch einige Brr. andrer Bauhütten, um dem hochbetagten Ehrenmeister ihre Huldigung darzubringen. Er selbst konnte, Dank der gütigen Vorsehung, in bewundernswerther körperlicher und geistiger Frische zur Festarbeit erscheinen.

Erwartungsvoll harrten die Brr. im Tempel des Altmeisters, dessen Bild aus einer geschmackvollen Blumengruppe vor dem Altar auf sie herniederschaute. Es war ein erhebender Augenblick, als unter feierlichen Harmoniumklängen der greise Altmeister, von den Brn. Hottelmann und Tramnitz unter Vorantritt der Brr. Schaffner und Zeremonienmeister geführt, in der geöffneten Thür des Tempels erschien und, in den Tempel geleitet, von den versammelten Brüder freudig nach Maurerart begrüsst wurde. Der Mstr. v. St. Br. Köhler schritt ihm bis zur Mitte des Tempels entgegen und überreichte ihm unter gedämpft gehaltnen Harmoniumspiel, dem das Choralmotiv „Wie gross ist des Allmächtigen Güte“ zu Grunde lag, mit folgenden Worten den Hammer:

„Hochverehrter und gel. Br.!

Es ist seit langer Zeit unser Wunsch gewesen, Sie einmal wieder an der Stätte zu sehen, an der Sie so viele Jahre Ihres meisterlichen Amtes meisterlich gewaltet haben. Wir Alten, die wir Sie noch in Ihrer vollen Wirksamkeit bewundern durften, und die jungen und jüngsten unter den Brn., die von Ihnen als dem Nestor maur. Weisheit nur gehört, — wir alle sehen in dem heutigen Tage, an dem Sie wieder unter uns erschienen sind, ein maur. Fest. Darum ist unser Heiligthum festlich geschmückt, Ihr Bild bekränzt, und die Brr. sind von fern und nah in grosser Zahl herbeigeeilt, Ihnen zu zeigen, ein wie mächtiger Strom von Liebe, Verehrung und Dankbarkeit Sie hier umrauscht. Indem ich Ihnen nunmehr den Meisterhammer überreiche, bitte ich Sie im Namen aller Brr., unsre heutige Logenarbeit zu leiten“.

Die ihm gezollte Anerkennung wiederholt zurückweisend, erwiderte tief ergriffen der Altmeister, dass er, gestützt auf die Liebe und Nachsicht der Brr., den Hammer aus bewährter Hand nehmen und die Loge zu leiten versuchen wolle.

Und sieh, das war derselbe ernst-freundliche Klang der Stimme, derselbe erwärmende Ton des Herzens, der, wie früher, so wohlthuend wirkte und die Gemüther ergriff, und aller Augen hingen an der ehrwürdigen Greisengestalt, die mit liebevoller Hingabe am Altar des hehren Bruderamtes waltete.

Nach dem gemeinschaftlichen Gesang „Wie gross ist des Allmächtigten Güte“ und Begrüssung der besuchenden Brr. gab Br. Bunge zunächst seiner Überraschung Ausdruck. Er sei ahnungslos zu einer Instruktionsloge gekommen, und nun müsse er erkennen, dass man ihn gehörig hinter's Licht geführt habe. Es solle ihnen diesmal verziehen werden angesichts der grossen Opfer, die die Brr. ihm, dem Alten, gebracht hätten. „Dank, Dank, innigen Dank Euch allen, meine gel. Brr.!“ so klang's bewegt aus seinem Munde.

Als dann auch dem Höchsten im gemeinschaftlichen Liede der gebührende Dank dargebracht war, hielt der Redner Br. Bosse seinen Festvortrag:

„Dankespflicht und Herzensdrang haben den heutigen Logenfestabend herbeigeführt. Wie schön, wenn das Pflichtbewusstsein des Herzens reine Triebe weckt und zu Thaten edeln Menschenthums uns anspornt!

Nicht immer ist das der Fall. Nicht immer steht unser Denken, Fühlen und Wollen mit den Geboten der Pflicht und den Forderungen der Sittlichkeit im Einklang; menschliche Fehler und Schwächen hindern uns oft an der rechten Pflichterfüllung.

Die Pflicht ist aber ein unabweisbarer, ernster Faktor im menschlichen Leben. In allen Verhältnissen wird sie unerbittlich gefordert. So verhält es sich auch in der maurerischen Gemeinschaft. Nicht nur den Beamten, sondern auch jedem einzelnen Mitglied erwachsen mannigfache Pflichten, auf die in jeder Logenarbeit durch Ritus und Symbolik hingewiesen wird. Darum ist nichts im Ritual, selbst das oft Gehörte und scheinbar Selbstverständliche, ohne Bedeutung. Die Forderung des Mstrs., nachzusehen, ob die Loge gehörig gedeckt sei, geht nicht bloss auf die äussere Sicherheit, sondern enthält für uns alle die Mahnung, mit gesammeltem Geist und frei von Eindrücken der Aussenwelt an die Arbeit zu gehen und unsre Pflicht zu thun. Die Hammerschläge, die an die Schläge unsers Herzens und Gewissens erinnern, sind ebenfalls eine Mahnung zur Pflicht. Sie wollen uns anspornen, mit Eifer und Ausdauer, mit Stärke und Kraft das auszuführen, was die Weisheit ersonnen hat. Der Ruf aber: In Ordnung! weist auf den tiefen Ernst aller geforderten Pflichten hin. Er mahnt uns, abzulassen von der Gleichgiltigkeit den Lehren des Bundes gegenüber und uns im Hinblick auf die vor uns entrollten symbolischen Bilder der hohen maur. Aufgabe, den rauhen Stein zu behauen, immer mehr bewusst zu werden.

Wollen wir aber als Menschen und Maurer jederzeit in der rechten Weise unsre Pflicht thun, dann müssen wir zunächst klar erkennen, was gut und böse, was recht und unrecht ist, dann müssen wir zwischen Pflicht und Pflichtwidrigkeit wohl unterscheiden. Diese Forderung ist unerlässlich, wenn wir in unserm vielfach bewegten und stürmischen Leben unsre Zwecke und Ziele nicht aus dem Auge verlieren wollen. Sieh, da ist unserm Lebensschifflein auf seiner oft gefahrdrohenden Fahrt ein zuverlässiger Steuermann, ein hehrer Schutzgeist beigegeben. Das ist das Gewissen in unsrer Brust. Auf seine Weisungen und Warnungen sollen wir achten. Wehe, wenn wir die warnende Stimme dieses Schutzgeists in eitler Verblendung überhören, wenn wir den wohlgemeinten Rath dieses treuen Freundes in falscher Einsicht verwerfen und seine eindringlichen Mahnungen mit unsern verkehrten Vorstellungen und Neigungen zu ersticken suchen. Furchtbar wird die Vergeltung sein!

Aber nein, treu unserm Maurerwort wollen wir allezeit unsrer Pflicht eingedenk sein. Sieh, ein theures, ein heiliges Gut ist dir in deiner Familie gegeben. Ihr sollst du Halt und Hort, Ein und Alles sein: deinen Eltern der dankbare Sohn, deinen Geschwistern der liebende Bruder, deiner Gattin der treue Genosse, deinen Kindern der fürsorgende Vater. Ein Priester deines Hauses, mild und streng, sollst du Liebe üben und Treue halten und wahre Gottesfurcht und deutsches Pflichtgefühl in die Herzen deiner Kinder pflanzen, auf dass du über die Pforte deines Hauses schreiben kannst: Trautes Heim, Glück allein!

Wie in der Familie, so erwachsen uns auch in unserm Beruf oder Geschäft zahlreiche Pflichten. Beruf und Geschäft erfordern heute mehr denn je die vollste Hingabe und die Kraft eines ganzen Mannes. Ob wir nun Männer des Berufs sind oder ob unsre Thätigkeit auf industriellem oder geschäftlichem Gebiet sich vollzieht, immer soll die Arbeit unsers Lebens Zier und Würze sein. Nicht nach Art des Miethlings, sondern in freudiger Schaffenslust wollen wir in tüchtigen Leistungen unsern Stolz und unsre Ehre suchen und unser Thun allezeit von unserm Gewissen wägen lassen. Heute, wo der Kampf ums Dasein tobt und die Selbstsucht schon bei Kindern in bedenklicher Weise ausgeprägt ist, heute, wo die Konkurrenz ihr vielköpfiges Hydrahaupt erhebt und die Solidität im Geschäftsleben unter dem unlautern Wettbewerb stark zu leiden hat, kann der Geschäftsmann nicht rührig, nicht wachsam, nicht weitblickend genug sein. Heute, wo eine Überfüllung auf fast allen Gebieten sich bemerkbar macht, heisst's die Hände rühren und sich tummeln; schläfrige und phlegmatische Art passt nicht zu dem Vorwärtsdrängen unsrer Zeit. Lohnt auch nicht immer Glück und Erfolg das redliche Streben: wir wahren uns den fröhlichen Muth und blicken neidlos auf die, denen es scheinbar besser ergeht oder deren Streben von sichtlichem Erfolg gekrönt ward. Frei von Selbstsucht und Leidenschaft hüten wir uns, durch eine unredliche Handlung unsre Hand und unser Gewissen zu beflecken oder um eines augenblicklichen Vortheils willen herzlos über die Trümmer fremden Glücks zu schreiten. Wir denken an das Symbol der Gewissenhaftigkeit, an das Winkelmass, das unsre Handlungen richten soll. Nicht aus äusserm Zwang, sondern aus innerm Drang bemühen wir uns, all unser Thun rechtwinklig zu gestalten und mit den göttlichen Ordnungen in Einklang zu bringen. Wohl dem, der thut, was er sollt.

Aber auch die Hingabe an die Gemeinschaft ist unsre Pflicht. Als soziale Wesen auf die Gemeinschaft angewiesen und verschiednen Gemeinschaften eingefügt, haben wir die Pflicht, unser Land und

Volk in ihrer Eigenart zu lieben, die Ordnungen in der menschlichen Gesellschaft aufrecht zu erhalten, gegen unsre Mitmenschen die nöthige Rücksicht zu üben und jedermann mit Freundlichkeit zu begegnen. Ist damit die Verpflichtung gegen die Allgemeinheit kurz gezeichnet, so erwachsen uns in unserm Bunde selbst und im Kreise der Brr. noch ganz besondere Pflichten, vornehmlich die Pflege echter, wahrer Brüderlichkeit, die in allen Stücken das rechte Mass hält und aus der sich jener freundschaftliche Zug entwickelt, der uns schon manchen Bruder, mit dem wir erst ohne nähere Beziehung in der Bruderkette standen, infolge seines gleichen Ringens und Strebens zum Herzensbruder werden liess. Auf dieses unser Doppelverhältnis zur Aussenwelt und zu unsern Brüdern weist uns das Symbol der allumfassenden Menschenliebe, der Zirkel. Er zeichnet den Kreis, innerhalb dessen sich unsre Verhältnisse zu unsern Mitmenschen, insonderheit zu unsern Brüdern bewegen sollen, und versinnbildlicht in seinem Mittelpunkt und den ausgestreckten Schenkeln Liebe, Recht und Pflicht, die wir unter Anwendung des erforderlichen Gleichmasses in den menschlichen Verhältnissen zu üben und zu beobachten haben. So fordert von uns der Zirkel liebevolle Hingabe an die Gemeinschaft.

Aus der Hingabe an die Gemeinschaft aber erwächst der Gemeinsinn, der, je nachdem der eine oder der andre Trieb in der menschlichen Natur sich wirksam zeigt, bald dieser, bald jener Gemeinschaft, sei es Vaterland, Kirche, politische Partei oder soziale Genossenschaft zu gute kommt. Nun mangelt es unsrer Zeit keineswegs an pflichtbewusstem Gemeinsinn; allein eine sittliche Schwäche ist dabei nicht zu verkennen. Wohl zeigt sich in den Massenbewegungen unsrer Zeit Wirkung und Kraft; aber den einzelnen Persönlichkeiten fehlt die kraftvolle Eigenart. Je schwieriger sich der Kampf ums Dasein gestaltet, desto mehr sucht der einzelne Halt und Stütze in der Anlehnung an eine Gemeinschaft. Wie selten hat er den Muth, für sich selbst einzustehn! Der Widerspruch mit der Gesellschaft erstickt sein eignes Empfinden, seine eigne Überzeugung. Wie so anders bei jenen kraftvollen Persönlichkeiten wie sie auch die deutsche Geschichte aufzuweisen hat. Ich erinnere an Bismarck. Nicht nur seine Erfolge, sondern auch die Kraft und der Muth, er selbst zu sein, entlockten unsre Bewunderung. Angesichts dessen erwächst uns Maurern, die wir an den hohen Zielen und Aufgaben der Menschenbeglückung regen Antheil nehmen sollen, die Pflicht, auch an unserm Theile mitzuwirken, dass auf Grund einer glücklichen Vereinigung der geistigen Kultur unsers Volkes mit einer der Wirklichkeit entsprechenden Lebensgestaltung freie und kraftvolle Persönlichkeiten erzogen werden, die sich selbst leben und doch wieder empfinden, was sie dem Vaterland und der Gemeinschaft schuldig sind.

Ganz besonders wird uns in jeder maur. Arbeit die hehre Doppelpflicht der Treue und Verschwiegenheit ans Herz gelegt. Wäre es möglich, in der Treue zum Bunde zu wanken oder mit der ernsten Verpflichtung der Verschwiegenheit ein leichtfertiges Spiel zu treiben? Müssten nicht die heiligen drei Hammerschläge, unter denen sich unsre Aufnahme vollzog, uns schwer aufs Herz fallen, müsste nicht das einst abgelegte feierliche Gelöbnis uns heiss aufs Gewissen brennen!

Nein, unserm dereinstigen pflichttreuen Stuhlmeister, unserm nunmehrigen hochverehrten Ehrenmeister Br. Bunge zu Lieb und Dank wollen wir Treue um Treue halten und nicht wanken auf dem Pfade der Pflicht. Er nahm uns einst mit der ganzen Wärme seines menschenfreundlichen Herzens in den Maurerbund auf. Er wurde und ist uns geblieben ein leuchtendes Vorbild maur. Tugend und Pflicht. Unser Dank gehört ihm; denn wer Liebe sät, wird Liebe ernten! Ich erneuere diesen Dank hier an geweihter Stätte und spreche im Namen meiner Mitbrüder aus damaliger Zeit und angesichts der hohen Verdienste, die unser gel. Br. Bunge um unsre Loge sich erworben hat, in aller Namen: Hab Dank, o Meister! Gott grüsse dich! Kein andrer Gruss gleicht dem an Innigkeit. Wenn dieser Gruss so recht von Herzen geht, gilt bei dem lieben Gott der Gruss so viel wie ein Gebet! Amen."

Nun ergriff der Gefeierte, Br. Bunge das Wort und führte nach einigen einleitenden Bemerkungen Folgendes aus:

„Wir sind soeben in anschaulicher Weise auf unsern Pflichtenkreis hingewiesen, dass wir uns eigentlich daran genügen lassen könnten, und doch möchte ich heute noch auf eine Pflicht des Mrs. besonders hinweisen, deren Erfüllung heute gerade mir so sehr am Herzen liegt. Es ist dies die Pflicht der Dankbarkeit! Ich empfinde sie zunächst warmen Herzens für den gel. Br. Redner. Sie belastet aber auch schwer mein altes Maurerherz Ihnen allen, meinem ganzen gel. Alexius gegenüber für die übergrosse und unverdiente Liebe, die sie mir stets entgegengebracht haben. Ich kann zur Erfüllung dieser Pflicht Ihnen nur mit Worten kommen, nur mit Versprechungen und Verheissungen, die ich aber, so weit meine Kräfte reichen, bis an des Lebens Ende erfüllen will. Ich danke Ihnen allen vollen warmen Herzens und bringe Ihnen meine ganze volle Liebe. Dankbarkeit ist der Widerhall empfangner Liebe und Wohlthat in der Menschenbrust. Ich sage: in jeder Menschenbrust; denn ein so verrohtes Menschenherz dürfte es kaum geben, dem das Gefühl der Dankbarkeit ganz unbekannt sein sollte. Äussert doch schon das Thier Dankgefühl für Wohlthaten und bekundet es durch Treue. Ja, die Dankbarkeit ist eine der wärmsten Empfindungen, eine der heiligsten Pflichten des Menschen- und Maurerherzens

und könnte eigentlich nicht sowohl als Pflicht, als vielmehr als Freude, als Bedürfnis, als Genugthuung des edlen Menschenherzens aufgefasst werden. Unedlen, selbstsüchtigen Gemüthern sind empfangne Wohlthaten drückend, und nur wer sich solcher und der empfangnen Liebe herzlich freut, der empfängt sie würdig, wie es dem Maurer geziemt. Und so wollen wir uns denn der Dankbarkeit ganz hingeben und sie nicht nur in unsern Pflichtenkreis einbeziehen, sondern die Dankbarkeitspflicht immerdar auch gern und freudig erfüllen. Darum zunächst Dank dem grossen freundlichen Geber, der den Freudenbecher für die ganze Natur füllt! Dann aber auch nochmals Dank meinerseits für Eure Liebe!“

Bei der nun folgenden Tafelloge würzten Reden und gemeinschaftliche Gesänge das Mahl, und die musikalischen Brr. Illmer, Wilsing und Hugo wurden nicht müde, durch treffliches, wahrhaft künstlerisches Klavier- und Harmoniumspiel und durch reizvolle Liedergaben den Genuss zu erhöhen. Der Mstr. v. St. Br. Köhler gedachte des Kaisers, den jüngst ein gütiges Geschick vor mörderischer Hand bewahrt, sowie des Hauses Askanien, dem nach Zeiten der Trübsal ein Hoffnungsstern aufgegangen sei. Br. Würzler I feierte im Laufe des Abends die Schwestern, vornehmlich die treue und gemüthvolle Gattin unsers Altmeisters, und Br. Fricke dankte im Namen der besuchenden Brr. Einen besondern Reiz gewährten die Mittheilungen des Altmeisters aus seinem langen und gesegneten Maurerleben, insonderheit seine Auslassungen über die Stifter unsrer Loge. Den Höhepunkt der Begeisterung aber erzielte der Stuhlmeister Br. Köhler, als er in meisterlichen Worten ein glühendes Feuer auf den Nestor unsrer Bauhütte ausbrachte. Ein fast hundertstimmig erbrausendes Vivat war das beredteste Zeugnis von der Liebe und Verehrung, deren sich unser Alt- und Ehrenmeister Br. Bunge in seinem lieben Alexius erfreut.

Sucht Einigkeit!

Von Br. D. Bischoff, Leipzig.

Sucht Einigkeit, Brüder, auf dass Euch beseelt
Das Kraftgefühl einigen Strebens.
Doch sucht mit Bedacht; — wenn den Weg Ihr verfehlt,
Ist all' Euer Suchen vergebens.

Nicht äussere Einheit, sie machet Euch stark,
Mag mächtig ihr Name auch klingen;
Nur wenn eins Ihr seid im Geist und im Mark,
Kann wirklich der Bau Euch gelingen.

Drum suchet, wo einig Ihr werden wollt,
Im redlichen Ringen nach Wahrheit
Zu verstehn, was als Maurer Ihr schaffen sollt:
Im Kampf mit der Welt suchet Klarheit!

Und habt Ihr gefunden, wie nützen Ihr könnt
Vor allem im Menschheitsleben,
Dann wisst Ihr, was echtes Bauen man nennt,
Dann eint sich von selbst Euer Streben.

Alle Menschen sind Lügner.

Von Br. R. Fischer in Gera.

Der Psalmist klagt im 116. Psalm in Jammer und Noth, in die er gerathen, zu Gott und sprach in seinem Zagen: „Alle Menschen sind Lügner“. Fürwahr ein starkes Wort. Aber, wenn man die Sprache der Bibel kennt, weiss man, dass nicht die Worte, sondern der Geist mehr ist, der aus diesen zu uns redet, und dass es überhaupt eine derbe Ausdrucksweise war, der sich, der damaligen Zeit entsprechend, Luther bei seiner Übersetzung bediente. Nichtsdesto weniger ist jenes Wort mehr denn zutreffend, noch heute, wie ja die Bibel als das Buch der Bücher für alle Zeit geschrieben ist. Ja man möchte fast behaupten, dass zu keiner Zeit dieses Wort mehr Berechtigung hat, als gerade jetzt, wo die sog. konventionelle Lüge ihr Feld behauptet und auf ihr die Augenblickserfolge des grössten Theils der Menschheit beruhen. Und wir, die wir uns um den Altar der Wahrheit scharen, haben vielleicht rechte Veranlassung, dieses Bibelwortes eingedenk zu sein. Denn Lüge und Wahrheit sind Gegensätze. Ein Lügner kann kein Frmr. sein, und Frmr. haben die Lüge zu meiden. Geschieht das? Werden wir nicht oft genug fast unwillkürlich hineingezogen in den Strudel der alltäglichen Lüge, die uns auf Schritt und Tritt begegnet und kaum mehr als solche betrachtet wird? Haben wir nicht alle Ursache, auf der Hut zu sein, uns nicht umstricken zu lassen von dem, was uns umgiebt?

Wenn der Psalmist sagt, dass alle Menschen Lügner seien, so hat er, wie eine Parallelstelle beweist, den Gegensatz zwischen Gott und den Menschen im Auge gehabt; denn „Gott, heisst es, ist wahrhaftig und alle Menschen falsch“, und andrerseits: „sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie vor Gott haben sollen“. Diesen Gegensatz hat auch Lessing erkannt, wenn er sagt, dass die Wahrheit allein für Gott sei, dem Menschen nur das Streben nach ihr verbleibe. Also sind wir nicht wahr, wir trachten oder sollen nur darnach trachten, wahr zu werden, zur Wahrheit hindurch zu dringen. An Gott ist nichts Unwahres. Er ist der Allweise, der Allmächtige, der Allgütige, er ist die absolute Wahrheit. Und wenn uns manches nicht erklärlich erscheinen mag; Gottes Wege sind eben unerforschlich, und uns schwachen Menschen fehlt die Einsicht der Erkenntnis. Wir sagen auch, dass wir an Gott glauben. Aber kennen wir ihn? Ist unser Glaube lebendig und wahrhaftig; ist er

stark genug, jeder Versuchung zu widerstehen? Kann nichts ihn erschüttern, auch wenn wir, wie der Psalmist, in Jammer und Noth sind? Im Unglück, heisst es, lernt der Mensch Gott erkennen. Muss es aber im Unglück sein? Ist nicht gerade das Glück dazu angethan, seiner sich bewusst zu werden, zu ihm zu flehen und dankend den Blick zu erheben? Haben wir immer das Glück verdient? Gott hat es uns doch bescheert: er ist eben wahrhaftig und alle Menschen sind falsch. Darum müssen wir streben, auch wahrhaftig zu werden und jenes Urtheil von uns zu weisen. Am Altar der Wahrheit wird uns das Wort Gottes verkündet. Dort strahlt sein Licht aus dem Buche der Bücher, und alles im Bunde zeugt von dem Glauben an ihn und seiner Erkenntnis, allenthalben am Teppich erhebt sich unser Herz zu ihm im Gebet, ohne Gott ist auch die Frmrei falsch und wären ihre Anhänger Lügner. Und doch bleiben wir das, wenn unser Glaube nicht aufrichtig und fest ist, wenn unsre Seele sich seinem Willen nicht demüthig unterwirft. Zum Ruhm des A. B. a. W. ertönt in unsern Hallen das Wort, zu seinem Preise strahlen unsre Kerzen, und J., er wird uns aufrichten, schallt es zurück in unsern Herzen, auf dass wir wohlgemuth und zufrieden sind, die wir uns seinem Dienst gewidmet haben. „Alle Menschen sind Lügner“, sei daher verbannt aus unsern Tempeln und nur in dem Sinne auf uns anwendbar, dass Gott allein die Wahrheit und das Leben ist, wie vernünftige Menschen nur ernstlich streben nach der Wahrheit und nach dem Leben in ihm, und dass wir bewusst bleiben der ernsten Pflicht der Gottesfurcht und der immer tiefern Erkenntnis seines reinen Wesens und seiner unerreichbaren Erhabenheit.

„Alle Menschen sind Lügner“ sagt uns zum andern, dass wir anders denken, als handeln. Und doch soll dem nicht also sein. Das Licht der Wahrheit soll von uns leuchten und der Welt getreulich zeigen, was wir sind. Wer nicht wahr gegen sich selbst ist, ist auch falsch gegen andre, und darum spricht der Schein gegen ihn. Um uns treu zu bleiben, bedarf es der Stärke, und diese Stärke ist wieder bei Gott. Er sieht in unser Inneres und weiss, wie es da aussieht, er kennt unser Thun. So wir daher Gott fürchten und lieben, kann und darf auch kein Falsch an uns sein; denn ihm bleibt es nicht unbekannt, wenn auch die Welt es nicht sieht und weiss. Rechtschaffen ist nur der Frmr., der Recht vor seinem Gewissen hat, in dem die Stimme Gottes ruht. Und um das zu sein, muss beim Kleinsten angefangen werden. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Grossen treu. Oft genug nehmen wir es gerade damit nicht genau. Aber alle Sündhaftigkeit beginnt im Kleinen und Unbedeutenden. So darf auch die Treue gegen sich selbst, die Wahrheit nicht erschüttert werden durch die geringfügigsten Anlässe. Schauet nur um euch und betrachtet die gewöhnlichsten Erscheinungen. Brüder, die nur ab und zu der Loge fern bleiben und das mit allerhand Dingen zu bemänteln wissen, kommen mehr und mehr in das Fahrwasser der Gleichgiltigkeit und Lauheit und entfremden sich zuletzt ganz. Sie erscheinen äusserlich als Frmr. und sind es doch nicht; denn ohne lebendigen Kontakt mit der Loge entkleidet man sich der wahren Frmrqualität, gerade so, wie Frmrei ohne Symbolik keine Frmrei mehr ist. Brr., die dem Bunde Achtung vor der Menschheit gelobt haben und allen frmr. Grundsätzen zuwider im Leben diese Achtung verlieren, indem sie dem Glaubens-, Rassen- und Klassenhass sich mehr und mehr hingeben, je nachdem die grosse Masse der Welt Parole ausgiebt, scheinen nur Frmr. und sind es doch in Wahrheit nicht mehr. Und nun nehmen Sie die mit ihrem hohlen Phrasenthum, dem Streberthum und der frömmelnden Heuchelei, die sich unter der Maske der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe aus blosser Prahlerei oder persönlichen Rücksichten überall hervorthun: sind sie nicht im Sinne des Psalmisten Lügner und falsch? Selbst im Kleinen tritt das hervor, wenn man die Unwahrheit sagt, oft genug unbedacht oder aus Scherz oder weil man es für unbedeutend hält. Wie leicht verleitet das zur Gewohnheit, selbst in wichtigern Dingen. Darum wahr in jedem Betracht, und die Lüge sei dem Maurer eine Sünde. Wohl ist es schwer; aber unsre Pflicht muss es sein, auch im Verhältnis zu sich selbst stets der Wahrheit nachzustreben. Daher das Wort „Alle Menschen sind Lügner“! in Frmrkreisen nur bedeuten möge, dass Gott allein in sich vollkommen wahr ist, wir aber aufrichtig darnach trachten, in der Treue gegen uns selbst ihm immer ähnlicher zu werden. Und je mehr wir uns bewusst bleiben, wie weit wir noch entfernt sind von der absoluten Wahrheit, wie sehr wir immer noch eigentlich Lügner sind in dem gedachten Sinne, um so eifriger werden wir uns bemühen, wahrer und treuer zu werden, wie es unsre Pflicht vor allem auch als Frmr. erheischt, die sich um den Altar der Wahrheit versammeln.

„Alle Menschen sind Lügner“ ist gewiss nicht schön. Die Schönheit aber soll uns strahlen, und was von uns ausgeht, soll schön sein. Es erübrigt deshalb für uns, dass wir im Verkehr mit andern ebenfalls alles vermeiden, was an die Lüge heranstreift, dass wir auch hier durchaus wahr bleiben und uns geben, wie wir sind, frei von aller Gleisnerei und Scheinheiligkeit. Freilich ein echter deutscher Mann, der sich giebt, wie er ist, derb, gerade, offen, treuherzig, er kommt in der Welt oft nicht weit, eckt und stösst überall an. Die Menschen wollen heute, was man Chik nennt, und je mehr dieses Wesen überhand genommen und sich ausgebildet hat, desto tiefer ist es in die Menschheit eingerissen und hat gar manche in seinen Strudel mit herabgezogen, die damit ins Verderben geriethen.

Was ist heutzutage nicht alles mehr „Mode“, wie man zu sagen pflegt, bis herab zur gewöhnlichsten „Tournüre“! Gewiss hat eine feinere Lebensart ihre volle Berechtigung und manche Sitte ihr Gutes, sicher trägt ein genussreicheres Leben viel zur Veredlung der Menschen bei, und die höhere Bildung erzeugt grössere Bedürfnisse. Allein es giebt hier wie anderwärts, bestimmte Grenzen, und oft genug zeigen solche Lichtseiten recht unangenehme Schattenseiten, so dass durchaus nicht immer wahr ist, was man sieht, und viel Falschheit sich unter der Maske verbirgt. Wer wüsste nicht, wie viele über ihre Kräfte gehen, wenn sie der angeblichen Mode fröhnen, „alles mitmachen“ und glauben, sich von dem grossen Strome nicht ausschliessen zu können. Wie hohl sieht es da mitunter aus im Innern, wo äusserlicher Prunk sich entfaltet, der selbst hin und wieder sogar nur fremden Flitterstaub darstellt. Wie manche Existenzen ruiniren sich finanziell! Und die Nachwehen nach solchen Dingen! Wer vermöchte immer hinter die Kulissen zu schauen und dem innern Herzens- und Familienleben nachzuspüren! Und ist dann auch da, wo an sich jener Prunk und jenes Chik-Leben materiell genügenden Grund hat, wirklich die geistige und sittliche Höhe zu finden? Thut's denn bloss der s. g. vornehme Ton? Welche Unwahrheit und welche Täuschung zeigt sich da nicht gerade selten! Die Menschen sind Lügner! möchte man mit Recht ausrufen, und der Ruf wäre berechtigt. Schön ist nur der Zustand auch im modernen Gesellschaftsleben, der in sich, äusserlich und innerlich, harmonisch ist, und den soll man ruhig gewähren lassen, er wird auch überall richtig gewürdigt werden. Jeder bleibe in seiner Sphäre und erhebe sich nicht über seine Verhältnisse, damit er nicht unwahr und zum Lügner werde. An der Säule der Schönheit möge jeder Frmr erleuchtet werden, auch in diesem Punkte alle Zeit wahr zu bleiben, ein ganzer Mann, der nach aussen und innen im Gleichmaass sich befindet, vor dem man, auch wenn er einfach und schlicht einhergeht und sich nicht in den Strudel des modernen Zeitgeists hinreissen lässt, freudig und unverholen den Hut abnimmt, der ehrenhaft dasteht mitten im Getriebe der Welt bis an seines Lebens Ende. Wir Menschen haben Bedürfnisse und müssen sie befriedigen als körperliche Wesen; aber wenn auch Gott als ewiger Geist die absolute Wahrheit ist, wir Menschen sollen wenigstens darnach trachten, wahr in allen Beziehungen zur Aussenwelt zu werden, so viel an uns liegt und das Leben uns gestattet, damit man nicht von uns sagen könne, dass wir Lügner seien.

So möge das biblische Wort uns zeigen, in Weisheit zu erkennen die Güte Gottes und unser Verhältnis zu ihm, in Stärke zu bewahren die Treue gegen uns selbst und in Schönheit zu wandeln unter unsern Mitmenschen als wahre in sich gefestigte Charaktere. Der Wahrheit in jeder Richtung gelte unser Streben, ihr haben wir uns geweiht, sie begleite uns in allen Lagen des Lebens, damit uns nicht treffe das Wort des Psalmisten: Alle Menschen sind Lügner!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Im Am. Tyler wird darauf aufmerksam gemacht, dass Br. Treat, der am 9. Dez. v. J. im Alter von 103 Jahren gestorben ist (vgl. S. 21), weder nach dem Lebens- noch nach dem mr. Alter der älteste Frmr. war. Es ist dies vielmehr Br. William Earl Cooke in Portsmouth (Rhode Island), dessen wir auch schon 1899 S. 69 gedacht haben. Er ist am 26. Jan. 104 Jahre alt geworden und wurde am 10. März 1819 in der St. Albans-Loge in Bristol (Rhode Island) aufgenommen, während Br. Treat erst 1823 das mr. Licht erblickte. Br. Cooke ist noch geistig rege, wenn auch sein Gedächtnis nachgelassen hat, nimmt noch regelmässig seine Mahlzeiten mit seiner Familie ein und wiegt 180—190 Pfund. Noch vor einem Jahre ging er ausser Hause und noch im Alter von 92 Jahren besorgte er sein Gewerbe als Schmied. Er ist in Portsmouth geboren und hat abgesehen von zwei Jahren, die er auf Cuba zugebracht hat, immer dort gelebt.

— Die antiklerikalen Bewegungen in Spanien, Portugal und Frankreich mit einer internationalen frmr. Mache in Verbindung zu bringen, war dem Wiener Vaterland vorbehalten in einem Artikel „Die Frmrei am Werke“ in Nr. 57. Zum Beweis für seine Vermuthung giebt es eine Ansprache des spanischen Grmstrs. Brs. Miguel Morayta y Sagrario auf dem vorjährigen internationalen Frmrkongress in Paris wieder. Die „Germania“ hat sich beeilt, in Nr. 60 vom 13. März diesen Artikel weiterzuverbreiten.

— Der Verwaltungsrath der schweizerischen GrL. Alpina hat der Alpina zufolge die in der vorigen Rundschau erwähnte Anfrage wegen Errichtung eines internationalen frmr. Bureaus in französischer, deutscher und englischer Sprache an 278 [? D. R.] ausländische GrL. verschickt. Viele von diesen haben zustimmend geantwortet, andere haben erklärt, dass sie die Angelegenheit in Erwägung ziehen würden.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Im preussischen Abgeordnetenhause hat am 2. März bei der Berathung des Kultusetats der Abgeordnete Danzenberg vom Zentrum den Frmrbund heftig angegriffen und seine Tendenzen als antireligiös und anarchistisch bezeichnet. Ihm entgegnete der Abgeordnete Kreitling von der Freisinnigen Volkspartei, der diese Angriffe als Verleumdungen bezeichnete und ausführte, dass in den Logen echte und wahre Religiosität herrsche; dass nicht umstürzlerische Tendenzen in Frage kämen, beweise schon die Mitgliedschaft der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III.

— Die Pariser Revue maç. bringt S. 44 f. einen anerkennenden Bericht über den Verein deutscher Frmr., worin der letzten Versammlung in Wiesbaden, der Mit-

gliederzahl, des Vermögens des Vereins und dessen Verwendung zu Wohlthätigkeits- und wissenschaftlichen Zwecken gedacht wird. „In diesem letzten Punkte übt der Verein deutscher Frmr. eine wahrhaft grossartige Thätigkeit aus, und es ist zu bedauern, dass wir in Frankreich nichts Ähnliches haben. Es ist zu befürchten, dass die deutsche Mrei, wenn sie über gleiche Mittel verfügt, uns geistig bedeutend überragen wird. Deutschland bringt eine reiche mr. Litteratur hervor, und der deutsche Mr. liest viel.“ Es wird dann die neue Auflage des „Allgemeinen Handbuchs“ („l'ouvrage le plus complet que l'on connaisse en ce genre“) und das Preisausschreiben des Vereins erwähnt und mit dem Satz geschlossen: „Que l'on est loin de l'autre côté du Rhin des préoccupations qui nous agitent!“

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BERLIN. Der Sterbekassenverein der 5 hiesigen Tochterlogen zählte nach dem Wöch. Anzeiger Ende 1900 384 Mitglieder, das Vermögen betrug 48437,05 M. Zur Vertheilung an Wittwen und Waisen gelangen 300 M.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Gr. L. hat in ihrer Versammlung vom 16. Febr. nach dem amtlichen Protokoll zunächst des Hinscheidens der Königin Victoria gedacht und beschlossen, den Protokoll-Auszug zur Kenntnis ihres Ehrenmitglieds Brs. Königs Eduard VII. zu bringen. Weiter beschloss man den Neudruck der Verfassung, wobei die gemeinsamen Gesetze des Deutschen GrLBundes ausgeschieden und in der Original-Paragraphirung abgedruckt werden sollen. Ein Gesuch um Gründung einer Tochterloge in Breslau wurde genehmigt. Um noch bestehende Missverständnisse aufzuklären und zu beseitigen, soll eine Besprechung von Vertretern der drei altpreussischen GrL. und der Hamburger Prov.-GrL. in Berlin stattfinden. Hierzu hat die Konferenz der Berliner und Brandenburger Stuhlmstr. am 30. Jan. die Anregung gegeben. und die Grmstr. der altpreussischen GrL. haben ihre Bereitwilligkeit dazu erklärt. Den grössten Raum nahm die Braunschweiger Angelegenheit ein, worüber wir schon in der vorigen Rundschau berichtet haben.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Br. (Bauingenieur) Gustav Werther, Ehrenmstr. der Loge *Zu den 3 Schwertern und Asträa zur grünenden Raute*, hat am 6. Februar sein goldenes Mrjubiläum gefeiert.

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

BERLIN. Wie der Berliner Herold meldet, hat die Loge *Galilei zur ewigen Wahrheit* vor kurzem einige 30 Mitglieder der GrL Sokrates zur Selbsterkenntnis aufgenommen. Diese sollen die neuzuerrichtende Loge *Fichte zur Selbstbeherrschung* bilden, deren Mstr. v. St. der bisherige Grmstr. der Sokrates-GrL. Dr. Spatzier werden soll. Diese Loge soll dann weitere Mitglieder der Sokrates-GrL. aufnehmen, worauf hier zwei weitere Logen gegründet und eine Prov.-GrL. der GrL. Zur Sonne errichtet werden soll. Vgl. S. 14. 38.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

FRANKFURT A. M. Die Loge *Zur Einigkeit* hat der Bauhütte zufolge am 27. Febr. das goldne Mrjubiläum ihres Mitglieds Brs. (Kunstmalers und Professors am Städelschen Kunstinstitut) Joh. Heinr. Hasselhorst gefeiert.

STRASSBURG I. ELS. Die Loge *An Erwins Dom* hat am 3. März ihren neuen Tempel eingeweiht.

Gr. Frmrloge Zur Eintracht in Darmstadt.

BINGEN. Die Loge *Zum Tempel der Freundschaft* hat am 10. Febr. ihren neu restaurirten Tempel eingeweiht.

Ausland.

SCHWEIZ. Der Verwaltungsrath der GrL. Alpina hat sich in seiner Sitzung vom 23. Febr. nach der Alpina mit dem Neudruck des Mitgliederverzeichnisses beschäftigt. 22 Logen hatten sich gegen eine Vertheilung des Verzeichnisses ausgesprochen, 9 sind für Beibehaltung gewesen. Unter diesen Umständen will man die Angelegenheit vor die GrL.-Sitzung bringen und empfehlen, nur eine beschränkte Zahl für die Beamtenkollegien zu drucken. Weiter beschloss man auf das Gutachten des Brs. (Rechtsanwalts) Borel, davon abzusehen, für die Zentral-Hilfskasse die juristische Persönlichkeit besonders zu erwerben, da die GrL. diese schon besitzt. Ein vom frühern Grmstr. Br. Ducommun ausgearbeitetes Schriftstück über Massnahmen gegen die Bettel-Brr. soll allen Logen und Kränzchen mitgetheilt werden. Eine Sammlung zu Gunsten der Wittwen und Waisen der Buren bei den Tochterlogen soll unterbleiben, da man keine mr. Macht in Transvaal kennt, die die Gaben vertheilen könnte. Das neue Liederbuch befindet sich im Druck.

BÖHMEN. Die Mittheilung, die wir in der vorigen Rundschau nach dem Zirkel brachten, der Grmstr. Br. Erdmann habe die Erlaubnis zu einer Zusammenkunft, die böhmische Brr. in Altstädter Logenhaus in Dresden abhalten wollten, versagt, wird jetzt als unrichtig widerrufen.

ÖSTERREICH. In den klerikalen Blättern Wiens hat man grossen Lärm geschlagen, dass auf dem Jubiläums-Theater ein neues Stück „Der junge Herr“ aufgeführt werden solle, dessen Verfasser, der städtische Kanzlei-Ober-Offizial Gustav Andreas Ressel in Wien, ein Frmr. sei! Die Angelegenheit hat sogar am 5. März zu einer Interpellation im Gemeinderath geführt, indem das Mitglied Wieninger den Bürgermeister fragte, ob er seinen Einfluss aufbieten wolle, dass wenigstens die Bühne des Jubiläums-Stadttheaters vom Einfluss des Frmrthums bewahrt bleibe. Kein Wunder, dass sich die Wiener Neue Freie Presse in Nr. 13122 vom 6. März über diese neue Theaterzensur mit beissendem Spott hermacht.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) In der Vierteljahrsversammlung der GrL. von England am 6. März ist Br. Herzog von Connaught zum Grmstr. gewählt worden. Ein Antrag, einem Br., der Mitglied einer Loge in einer britischen Kolonie ist, sofern diese Loge früher unter der GrL. von England stand, zu erlauben, mit Genehmigung des Grmstrs. die Abzeichen der Kolonial-GrL. in der GrL. von England zu tragen, wurde abgelehnt.

— Die Mark-GrL. hat am 5. März den Br. Herzog von Connaught ebenfalls zum Mark-Grmstr. gewählt und dem Br. König Eduard VII. für Übernahme des Patronats über den Markgrad den Dank ausgesprochen.

DÄNEMARK. In den amtlichen Protokollen der GrL. von Hamburg wird bestätigt, dass die Gr. LL. von Dänemark die neue Hamburger Tochterloge *Christian til Palmestræet* in Kopenhagen nicht anerkennt (vgl. S. 47), weil nach ihrer Auffassung keine andre GrL. dort Logen errichten dürfe. Der Grmstr. Br. Wiebe hofft indes, dass

es möglich sei, die Anerkennung der Loge als einer unabhängigen zu erwirken, und es seien dieserhalb bereits Schritte unternommen worden. Die Gr. LL. von Schweden hat der Loge die Anerkennung gleichfalls versagt, und die Gr. LL. von Dänemark hat sogar die 1895 mit der Gr. L. von Hamburg angeknüpfte gegenseitige Vertretung wieder aufgehoben.

FRANKREICH. Die Logen *Cosmos* Nr. 288 und *La Prévoyance* Nr. 88 in Paris haben nach der Revue maç. am 3. Februar zu Ehren des bekannten Erforschers der algerischen Sahara, Brs. Foureau, ein Bankett veranstaltet, an dem auch Br. Raymond, der Gr.-Kommandeur des Suprême Conseil, Br. Desmons, der Vorsitzende des Ordensrathes des Gr.-Orients, und Br. Bonnardot, der Grmstr. der GrL. von Frankreich, theilnahmen. Br. Foureau ist Mitglied des Suprême Conseil und der Loge La Prévoyance, in der er am 4. Okt. 1877 aufgenommen worden ist.

— Aus Paris berichtet die Tagespresse unterm 20. März, dass bei Berathung des Vereinsgesetzes der Abg. Prache gegen die Frmrei gesprochen habe. Ein von ihm eingebrachter Antrag, die Frmr. denselben Vorschriften zu unterwerfen, wie die Mitglieder der Konkregationen, wurde mit 319 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

ITALIEN. In der Tagespresse wurde unterm 18. März aus Rom gemeldet, dass der Grmstr. des Gr.-Orients von Italien, Br. Nathan, der Offiziersdienste in der englischen Armee in Südafrika genommen habe, in Kapstadt gestorben sei. Br. Ernesto Nathan ist 1896 zum Grmstr. gewählt worden.

RUSSLAND. Welche eigenthümlichen Anschauungen man in Russland über die Frmrei hat, geht aus folgender Mittheilung der St. Petersburger Zeitung (Nr. 50 vom 4. März) über einen Artikel, den die Zeitung Sswet brachte, hervor: „Das genannte Blatt ergeht sich in tiefsinnigen Betrachtungen über die Bedeutung des Frmrthums, welches in Preussen und England einen religiös-politischen Charakter trage und mit der gesetzlichen Regierungsgewalt in Verbindung stehe, und schmückt diesen seinen Artikel mit dem Bilde König Eduards VII. im Ornat eines Frmr.-Grmstrs. ‚Das geheime mystische Band, welches Wilhelm II. und Eduard VII. verbindet, giebt der Freundschaft dieser Monarchen, welche identische religiös-politische Ideale besitzen, eine besondere Bedeutung', bemerkt der Sswet. Am besten charakterisiren wir wohl diesen Artikel, wenn wir aus ihm noch folgenden Satz anführen, der uns lebhaft an den berühmten Roman ‚Der blutige Knochen auf der Kirchhofsmauer' erinnert hat: ‚Ein Frmr., welcher Geheimnisse der Gesellschaft einem Nichteingeweihten verrathen hat, unterliegt ebenso wie ein Jesuit, der Todesstrafe.' "

PHILIPPINEN. Wir haben schon S. 32 des vor. Jahrg. erwähnt, dass in Manila eine amerikanische Feldloge unter der GrL. von Norddakota errichtet worden ist. Über sie bringt der Am. Tyler S. 399 nähere Mittheilungen. Darnach wurde ihre Gründung am 21. Aug. 1898 beschlossen und Ausschüsse eingesetzt, die der Loge Konstitution und Gesetze verschaffen und für einen geeigneten Logenraum sorgen sollten. Die Versammlungen, die zweimal in der Woche abgehalten wurden, waren immer sehr gut besucht, auch von Engländern, Deutschen, Schweizern und Spaniern. Zur Einweihung eines protestantischen Kirchhofs in Manila steuerte die Loge 100 Dollar bei Im Anschluss daran werden Mittheilungen eines spanischen Brs. über die spanische Mrei und die Katapunan-Gesellschaft wiedergegeben, die das, was wir S. 160 des vor. Jahrg. berichtet haben, bestätigen. Die Frmr. wurden unter der spanischen Herrschaft auf alle Weise verfolgt, und Verbannung auf andere Inseln war die gewöhnliche Strafe. Der Erzbischof von Manila hatte an die Gouverneure der verschiedenen Provinzen ein Dekret erlassen, das die Namen von Männern enthielt, die der Zugehörigkeit zum Frmr.-Bunde verdächtig waren, und ihre Festnahme anordnete. Die Loge in Manila, die im Geheimen fortarbeitete, unterlag schliesslich diesen Anfeindungen. In den Bund hatten auch angesehene Filipinos Aufnahme gefunden, und Aguinaldo und andere hervorragende Führer der Aufständischen sollen Mitglieder der Loge in Manila gewesen sein. Die Katapunan-Gesellschaften wurden unter den Eingebornen errichtet, um der Autokratie der Kirche entgegenzuarbeiten, und nahmen manche frmr. Symbole und Erkennungsarten an. Viele Eingeborne näherten sich auch, als sie von der Errichtung der amerikanischen Feldloge gehört hatten, den Mitgliedern dieser mit Zeichen und Griffen, die sie als frmr. ausgaben. Die Feldloge hat es auf 100 Mitglieder gebracht und hat zahlreiche Aufnahmen und Beförderungen nach II, aber keine nach III vorgenommen. Sie wurde mit Aufnahmegesuchen überschüttet, sodass sie schliesslich weitere aus Mangel an Zeit zurückweisen musste. Denn vom 4. Februar bis 7. Juli 1899 unternahm das Regiment, dem die Loge zugetheilt war, drei Streifzüge ins Innere von Luzon, und in der Zeit von der Rückkehr nach Manila bis zur Einschiffung nach Amerika gab es zur Abhaltung weiterer Versammlungen keine Gelegenheit. Der Bericht schliesst mit der Schilderung einer Aufnahme, die am 22. Febr. 1899 angesichts eines Angriffs der Insurgenten stattfand und unter feindlichem Kugelregen zu Ende geführt werden musste.

RHODESIA. Die Frmr. in Bulawayo haben nach dem Freemason in der Börsenhalle eine öffentliche Gedächtnisfeier für die verstorbene Königin Victoria veranstaltet, wobei die Brr. Rev. T. H. Jones und Rev. M. J. Cohen Ansprachen hielten.

NEW YORK. Die *Solon*-Loge Nr. 771, die jüngste deutsche Loge in New York, hat am 2. und 3. März ihr 25jähr. Jubiläum gefeiert. Nach dort üblicher Sitte wurde die Festarbeit unterbrochen, um die Schw. zu empfangen. Diese überreichten nach dem Führer eine goldgestickte Altardecke, eine Prachtbibel, kostbar gestickte Beamtenschürzen, eine Standarte, und 100 Lammfelle. Dann wurde das kleine Söhnchen des Mstrs. v. St. eingeführt und übergab seinem Vater „in tadelloser deutscher Ansprache" eine kostbare Mstrschürze.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i/A.

Es gingen ein von den Herren:

Marine-Stabs-Zahlmeister Philipp Schmidt in Wilhelmshaven, Kaiserstrasse 120	Mk.	10.—
Weinhändler Gabke in Gardelegen	„	3.—
Buchhändler Lorenz in Grimma	„	6.20
	Mk.	19.20
Für von Herrn Stadtrath A. Roch in Forst i/L. gesandte Cigarrenabschnitte und Cigarrenbänder gelöst	„	25.50
Sa.	Mk.	44.70
bisher und aus Vorjahren	„	9160.75
Gesammtergebniss	Mk.	9205.45

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

☞ Beiliegend Prospect über die Geschichte d. Loge A. z. d. 3 R. i. Altenburg. ☜

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera**.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 8. **Leipzig, Sonnabend den 13. April.** **1901.**

Zum Stiftungsfest

in der Loge „Zu den drei Säulen am Weinberg" in Guben von Br. Niklas.

In einer Zeit, da der politische Horizont ein finsteres Aussehen hatte und die Gährung im Volke einen bedrohlichen Charakter annahm, fasste ein kleiner Kreis von Brn. den kühnen Entschluss, mitten im Kampf der Meinungen das Ziel des innern Friedens der Menschheit vorzuhalten und die hiesige Loge zu gründen. Der damalige Zeitgeist, die Zeit der Unruhen, die Sehnsucht nach Reorganisation und Freiheit, die Ungeduld, den Morgen der bessern Zukunft zu erwarten, alle diese Richtungen des innern Lebens boten den 16 Gründern der Loge ein weites Arbeitsfeld, um das Ideal der Frmrei auszubreiten. In der Festrede zur Lichteinbringung am Johannistag 1843, die das Thema behandelte, ob die Fundamente der Frmrei auch die Fundamente unsrer Loge seien, wurde die Reinheit der maur. Absichten dargethan, und während später einzelne Brr., darunter auch der erste Mstr. v. St., Br. von Eberhardt, dem Befehl des Königs folgten, um die Unruhe in der Provinz Posen zu unterdrücken, wurden die zurückgebliebnen Brr. in den wenigen Arbeiten dieser Zeit des Aufruhrs auf den Inhalt des Edikts vom Jahre 1798 aufmerksam gemacht. Trotz dieser idealen Grundlage und der Pflichterfüllung dem Staate gegenüber, befand sich die neue Bauhütte in keiner günstigen Lage, und die schwierigen politischen Verhältnisse wirkten hemmend auf ihre Entwicklung. Man darf sich daher nicht wundern, wenn am zehnjährigen Stiftungsfest nur 16 Brr. theilnahmen, die gleichsam die Zahl der Gründer der Loge symbolisirten. Doch der A. W. gab zu dem weitern Ausbau des Tempels seinen Segen. Viele Jahre sind bereits über die Gräber der ersten Brr. unsrer Loge dahingegangen, aber die Würde der Erinnerung an sie und die Macht ihres Beispiels haben die Kräfte ihrer Nachkommen zu immer neuer Thätigkeit entflammt, so dass jener thatkräftige Geist in dem Werke weiterlebt, das heute auf eine Vergangenheit von 58 Jahren zurückblickt.

Wenn wir uns die heutigen Zeitverhältnisse ansehen und mit den frühern vergleichen, so brauchen wir keinen Beweis zu liefern, dass unsre jetzige Aufgabe in mancher Beziehung eine andre sein muss, als vor einem halben Jahrhundert. Zwar kann man in dem Wesen der k. K. und ihrer Beziehung zum Menschen dieselbe Wahrheit finden, die Professor Harnack in den Elementen des Evangeliums sieht, wenn er sagt, dass nicht nur das Evangelium zeitlos ist, sondern auch der Mensch, indem er trotz allem Fortschritt der Entwicklung in seinen Grundbeziehungen zur Aussenwelt immer derselbe bleibt. Aber dennoch sind wir genöthigt, von einer Frmrei zu sprechen, die in ihrer Anwendung auf Zeitverhältnisse nichts Feststehendes ist.

Der berühmte Ethiker Professor Paulsen nennt den Anfang des vorigen Jahrhunderts das Zeitalter der Ideen und den Anfang dieses neuen Jahrhunderts das Zeitalter der Macht. Diese Wendung könne aber, wie er sagt, nichts Bleibendes enthalten, denn wenn die Macht den letzten Rest geistiger Schwungkraft, die sie den Ideen verdankt, verloren hat, dann fällt das Pendel der Geschichte wieder zurück zu den Ideen. Die Frmrei hat es nie zur äussern Macht gebracht und hat sie auch gar nicht angestrebt. Ihre Grundlage ist immer die Idee gewesen, die sich in ihrem Träger zur Kraft entfalten soll. Diese Kraftäusserung ist besonders um die Zeit der Jahrhundertwende bemerkbar geworden. Hier stehen sich aber nicht die Begriffe Idee und äussere Macht, sondern Idee und innere Kraft gegenüber, und in dieser Beziehung kann man auch vom Frmrbund sagen, dass er an der erwähnten Bewegung im Volksleben theilgenommen hat. Darum wollen wir auf die ehrende Anerkennung der Verdienste unsrer Vor-

fahren die allgemeine Betrachtung folgen lassen, indem wir zum 1. Stiftungsfest in dieser neuen Loge den Kern der Frmrei mit seiner Idee und Kraft, ohne den Anspruch auf erschöpfende Beleuchtung zu machen, unter die Frage bringen: Warum nennen wir uns Brr., und welche Folgerungen ergeben sich aus dieser Sitte?

In der Braut von Messina charakterisirt Schiller stufenweise die Beziehungen der Menschen zu einander mit folgendem Ausspruch: „Die Neigung giebt den Freund, es giebt der Vortheil den Gefährten; wohl dem, dem die Geburt den Bruder gab". In diesen wenigen Worten wird die Bedeutung des leiblichen Bruders über die Bedeutung des Freundes und Geschäftsgenossen gestellt. Die Neigung, die zwei Freunde verbindet, ist kein unter allen Umständen festhaltendes Band. Der Werth der Freundschaft steigt und fällt, je mehr oder weniger gemeinsame Punkte des Denkens und Fühlens bei den Freunden vorhanden sind, und eine örtliche Trennung ist für das Fortbestehen der guten Beziehungen oft nicht günstig. Geschäftsgenossen fühlen sich nur so lange zu einander hingezogen, als die materiellen Vorbedingungen vorhanden sind. Aber bei Brüdern bildet unter normalen Verhältnissen weder die oberflächliche Neigung noch der materielle Vortheil das Bindemittel. Das verwandtschaftliche Blut ist es, das das Gefühl der Zusammengehörigkeit oder die Bruderliebe erzeugt, die sich an sonnigen und stürmischen Tagen in gleicher Weise bewährt.

Indem wir nun dieses innige Verhältnis unter leiblichen Brüdern auf die Frmrei anwenden, muss zunächst die Frage untersucht werden, ob unsre Bruderschaft sich auf das gemeinsame frmrische Ziel der Selbsterkenntnis gründet. Wenn sich unter Reisegefährten eine tiefwurzelnde Freundschaft entwickelt, so hat diese ihren Grund nicht darin, dass die neuen Freunde den gleichen Weg nach dem gleichen Orte einschlagen, sondern die Ursache liegt in dem verwandtschaftlichen Charakter der an der Reise betheiligten Genossen. Diesem Beispiel entsprechend ist auch die erste Veranlassung zu unserm Bruderbund nicht in dem Streben nach einem gemeinsamen Ziel zu suchen. Das frmrische Ziel ist vielfach unter Nichtmaurern vorhanden. Entsprechend unsrer Forderung, Selbsterkenntnis zu üben verlangt der Geistliche von seiner Gemeinde: Thut Busse! Und wie wir die Kette um den rohen unbehauenen Stein schliessen und uns zur Pflicht der Selbstveredlung bekennen, so glauben ethische Vereine diesen Zweck durch wissenschaftlichen Vortrag und Belehrung zu erreichen. Also liegt der Beweggrund zu unsrer Bruderschaft nach jenem Beispiel der befreundeten Reisegefährten in der innern verwandtschaftlichen Verfassung. Wir wissen, wie sehr unser Bund darüber klagt, dass er trotz des edlen Zweckes so wenig wissenschaftlich gebildete Männer zu seinen Mitgliedern zählt, und doch können wir behaupten, dass viele von diesen Trägern der Wissenschaft, wenn sie aufgenommen wären, kaum jemals wieder die Loge betreten würden. Der Mensch kann sich wohl Gelehrsamkeit aneignen, aber kein Herz, das für jene Weisheit empfänglich ist, von der der Apostel Paulus sagt: Wenn aber kommen wird das Vollkommene, wird das Stückwerk aufhören. Hierin ist auch der Grund zu suchen, wenn die Loge sich manchen Aufnahmebewerbungen gegenüber ablehnend verhält. Nicht die Brr. können in der Frmrei ihr Dasein haben, sondern umgekehrt, die Frmrei muss in den Brn. leben, und wo die Vorbedingungen dazu nicht vorhanden sind, da ist das Samenkorn zu schade, um es auf unfruchtbaren Boden zu streuen. Wir finden hier das Geheimnis der k. K. bestätigt, die das Gegentheil von der Nüchternheit des Gemüths ist, die im Tempel nichts Erbauliches findet. Frage jemand einen Künstler, wie er zu seiner Berühmtheit gekommen ist, und er wird die Antwort schuldig bleiben. Die Kunst ist, wie der englische Schriftsteller Ruskin sagt, weder durch angestrengtes Denken zu vollführen, noch durch Genauigkeit des Redens zu erklären. Sie ist das instinktive und nothwendige Resultat einer geheimnisvollen Macht, die sich auf Grund vorhandner Anlagen langsam entwickelt. Wie wir also dem Künstler Talente zuschreiben, so setzen wir bei dem Frmr. zur Ausübung der k. K. eine Fähigkeit voraus, die nicht erlernbar ist, aber durch Übung an Bedeutung gewinnen kann. Diese Fähigkeit besteht darin, dass wir trotz unsers selbständigen Charakters und unsers Selbstbewusstseins eine höhere unsichtbare Macht anerkennen, zu der wir mit frommem Sinn und Ehrfurcht hinaufschauen. Möge an dieser Stelle ein Bekenntnis des Br. Goethe Erwähnung finden, das wegen seines klaren Ausdrucks und seiner innigen Empfindung geradezu mustergiltig ist: „Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschlich" ruhig zu verehren. Mögen die Menschen auch Gott ewig suchen und zu schauen hoffen, sie können Gott nur ahnen und nicht schauen, ihn nur aus seinen Manifestationen errathen."

Hier zeigt uns Goethe das Fundament, auf dem sich die k. K. aufzubauen hat, und wer davon etwas in seinem Innern verspürt, der klopfe an die Pforte der Loge, denn sie wird ihm willig aufgethan, und Brr. schliessen den neuen Brr. in ihre treuen Arme.

Wenn der Mstr. v. St. an dem Neuaufzunehmenden die Weihe vollzogen hat, nennt er ihn zum ersten Mal Br. und bekundet damit, dass der Gebrauch des Brudernamens eng mit der Zugehörigkeit des Maurers zur Loge verknüpft ist. Hierin läge allerdings nur eine äussere Veranlassung vor, die kaum den Brudernamen logisch rechtfertigte, wenn dieser nicht in dem innersten Wesen der Frmrei be-

gründet wäre. Die erste vornehmste Pflicht des Frmrs. ist, wie schon gesagt, sich zu Gott zu bekennen, sein Wesen zu ahnen und den A. B. a. W. in seinem Wirken zu schauen. Diese Pietät vor der Allmacht setzt uns über alle Bedenken hinweg, die sonst im äussern Leben Rang und Stand mit sich bringen. Wir sind Brr. in Gott, denn vor ihm ist kein Ansehen der Person, und in ihm sind wir alle gleich; aber die verschiedene Bedeutung der Lebensstellung ausserhalb der Loge aufzuheben, hat die Frmrei nie bezweckt. Es giebt in der ganzen Welt nichts Gleichartiges; dieses Naturgesetz will und kann die Loge nicht aufheben, sondern sie bringt in der Einrichtung der Bruderschaft zunächst zum Ausdruck, dass es eine Versittlichung ohne die Beziehung auf unsre Logenbrr. nicht giebt und dass der Kern dieser Versittlichung in der Erfüllung des höchsten Gebots zu suchen ist: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Doch unser Brudername hat auch einen Grund, der ausserhalb der Loge zu suchen ist. Wir haben uns als Frmr. dem ganzen menschlichen Gemeinschaftsleben anzupassen, auf das ebenfalls das genannte Gebot der Liebe zu beziehen ist. Viele Menschen lehnen aber diese Grundlage als nicht zeitgemäss ab und glauben, eine Nächstenliebe in den heutigen sozialen Verhältnissen sei oft nicht durchführbar. Diese Annahme ist irrig und beweist nur, dass man den wahren Sinn des Evangeliums nicht herauszufinden weiss. Unter den frmrschen Symbolen befinden sich Werkzeuge, die sowohl im gewerblichen, als auch sonst im gesammten öffentlichen Leben eine wichtige Bedeutung haben. Das ist kein Zufall, sondern, wie wir aus dem Ritual vernehmen, ein wohldurchdachter sittlicher Plan, der unserm Dasein in- und ausserhalb der Loge zu Grunde liegen soll und der keine unmöglichen Forderungen stellt. Denn wie mit der in dem Gebote erwähnten Selbstliebe nicht Egoismus gemeint ist, sondern die Liebe zur Selbstveredlung, so fordert auch die Nächstenliebe nichts, was den jetzigen Zeitverhältnissen widerspricht. Es ist hier nicht die Liebe gemeint, die unter allen Umständen auch mit den gröbsten Fehlern des Untergebnen Nachsicht übt; es wird kein patriarchalischer Zustand zwischen Herr und Knecht verlangt, sondern die Über- und Unterordnung soll in gegenseitiger sittlicher Verbindlichkeit bestehen. Die Botschaft des Evangeliums der Liebe veranlasst uns, in jedem Mitmenschen ein von Gott geschaffnes und durch Gott mit uns verwandtes Wesen zu sehen; im Sinne dieser Botschaft nennen wir uns ferner Brr., um uns zu erinnern, dass wir ausser den Pflichten gegen uns selbst und gegen die Loge auch Pflichten der sozialen Tugenden zu erfüllen haben.

So schliesst also der Brudername etwas Erhabenes in sich ein. Er versinnbildlicht die Würde des Bundes, die nur vom Frmr. verstanden werden kann. Darum beschränkt er auch den vertraulichen Ton ausserhalb der Loge auf das geringste Mass, um Profanen keine Gelegenheit zu geben, das Ansehen der Loge herabzusetzen. Die deutsche Frmrei ist von dem Ernst und dem hohen Werth ihrer Ideen so durchdrungen, dass sie für öffentliches Auftreten kein Verständnis hat. Sie begreift es nicht, wie man im Ausland, besonders in Amerika, dem Frmrbund durch Veranstaltungen von Umzügen mit Logenfahnen und maur. Bekleidung das Gepräge einer Schützengilde geben kann. Sicher ist hierin nicht der Fortschritt von der Idee zur Kraft zu suchen, denn Handlungen, die nichts andres als Eitelkeit sind und den äussern Prunk bezwecken, kommen einer vergänglichen Thorheit gleich, die die wahre Frmrei verwirft. Unser Brudername soll keine eitle Zugabe zu irgend einem äussern Glanz darstellen, sondern er bezieht sich nach dem Vorhergehenden auf die eigenthümliche Gesammtheit unsrer innern Arbeit, die darin besteht, dass wir die Sprache unsrer Symbole und Gebräuche so auffassen, um in gleicher Weise in uns und ausser uns den maur. Forderungen gerecht zu werden.

Ein gemeinsames Werk kann aber nur dann gelingen, wenn kein Zwiespalt ihm hindernd entgegentritt. Darum schliesst der deutsche Frmrbund in § 2 der Allgemeinen Grundsätze alle politischen und kirchlichen Angelegenheiten von seiner Thätigkeit aus. Er will in den heiligen Hallen eine unnütze Zersplitterung der Meinungen auf einem Gebiet nicht aufkommen lassen, das schon Freunde für immer entzweit und blutige Kriege heraufbeschworen hat. Wie die vorher erwähnten befreundeten Reisegefährten sich deshalb immer mehr einlebten, weil diejenigen Anschauungen sich mit einander deckten, die ein harmonisches Zusammensein ermöglichen, so reichen wir uns aus dritter und zwar praktischer Veranlassung herzlich die Bruderhand als Zeichen der Einmüthigkeit, an die der gewöhnliche Streit im öffentlichen Leben nicht herantreten darf. Der Wegfall der politischen und kirchlichen Angelegenheiten enthält scheinbar eine Einschränkung unsrer geistigen Bewegungsfreiheit, und doch gewährt uns die Loge alles, was zu einem religiös-sittlichen Leben gehört. Sie ist ganz Religion, denn sie gründet sich auf Gott und seine durch den Weisen von Nazareth verkündete Lehre. Sie ist ganz Politik, denn wer unser Bruder werden will, muss die Treue zu Kaiser und Reich in seinem Herzen mitbringen. Wenn wir an die Zeit der Gründung unsrer Loge zurückdenken, so war es damals selbstverständlich, dass die Bestimmung über den Ausschluss der Politik eine besondere Berücksichtigung und Schärfe der Handhabung erfahren musste. Heute verhält es sich anders. Die Liebe zum Herrscher und Vaterland wird uns kaum noch bestritten, und die Loge erledigt sich

ihrer Pflicht als Hüterin des Patriotismus in der uns allen bekannten Weise. Angriffe auf die Frmr. als Vaterlandsfeinde haben aufgehört, und wenn sie wirklich noch auftauchen, klingen sie wie Märchen aus alter Zeit, denen man nirgends Wirklichkeit zutraut. Nicht so sah es bis vor kurzem auf religiösem Gebiet aus. Der finstere Zelotismus hält es nicht für möglich, dass man als Frmr. ein guter Christ, d. h. ein treuer Protestant oder ein treuer Katholik sein kann. Antimaurerische Schriften weisen immer auf unsre Religionslosigkeit hin, denn so nennen sie unsre Gottesverehrung ohne das dogmatische Beiwerk. Sie übersehen es, dass der Bund jedem Mitglied die Verehrung seiner Kirche ans Herz legt. Diese Wahrheit berücksichtigt z. B. auch Schäfers evangelisches Volkslexikon nicht, indem es dem Frmrbund ein „verdünntes Christenthum" und „einen ungenügenden Schatten von christlicher Religion" andichtet. Doch wenn wir uns nicht sehr täuschen, bricht auch in dieser Beziehung ein neuer Morgen an, um der Idee zur Kraft zu verhelfen. Denn wie wir als Brr bemüht sind, in der Loge alles weg zu lassen, was unsre Herzen von einander trennen könnte, so hat schon vor Jahren Egydi seinen Gedanken des geeinigten Christenthums in das Volk übertragen wollen. Leider wurde er mitten aus seinem Ringen in das Jenseits abberufen. Inzwischen haben verschiedne Theologen ausserhalb des Bundes die Angelegenheit des wahren ungeheuchelten Christenthums in die Hand genommen, unter denen der bedeutendste der jetzige Rektor der Berliner Universität, Professor Harnack, ist. Man muss staunen, mit welchem Scharfsinn dieser Mann in seinem „Wesen des Christenthums" das Evangelium durchforscht hat, wie er die Person Christi mit Begeisterung in seiner göttlichen Hoheit betrachtet, wie er das rein Geistige zu erfassen vermag, wie er das Wesentliche aus dem Unwesentlichen hervorhebt und dieses letztere aus Gottes Botschaft ausscheidet, wie er dem Taumeln in unklaren religiösen Gefühlen eine Gottesverehrung entgegensetzt, die dem Herzen einen wahren Genuss bereitet. Mag sich nun der Widerspruchsgeist mit diesem verdünnten Christenthum abfinden, das von ungefähr 1000 Zuhörern aus allen Fakultäten mit grossem Beifall vernommen wurde.

Aus dieser Thatsache und ähnlichen Erscheinungen in der Öffentlichkeit schöpfen wir die Hoffnung, dass der Vorwurf der Religionslosigkeit ebenso verstummen wird, wie die Beschuldigung aufgehört hat, dass wir Gegner des Vaterlandes wären. Die Wahrheit bricht sich immer mehr Bahn durch das Gewebe der Verkennung und Verleumdung. In der öffentlichen Meinung neigt der Sieg auf unsre Seite; an uns liegt es, den Brudernamen zu rechtfertigen und auch die Folgerungen zu beachten, die sich aus ihm für unser Logenleben herleiten lassen.

Die erste Folgerung, die der Bruderbund bedingt, gipfelt in dem Ausspruch des Psalmisten: Wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen! Welchen Segen die Eintracht einer Gemeinschaft bietet und dass sie zum Gedeihen des Werkes nothwendig ist, braucht nicht nachgewiesen zu werden. Für uns hat nur Interesse, was man unter Eintracht verstehen muss. Es ist damit nicht das rücksichtsvolle Stillschweigen oder Zustimmen gemeint, das „um des lieben Friedens willen" eine eigne Ansicht nicht aufkommen lässt. Ein reges Theilnehmen an den Angelegenheiten der Loge lässt sich nicht in einen Buchstaben oder eine Formel der Einigkeit einzwängen. Der Kampf ist von unserm Leben unzertrennlich, aber er muss geleitet werden von dem Geist der Weisheit und Liebe, neben dem keine Selbstüberhebung, Rechthaberei, kein Ehrgeiz bestehen kann. „Der Eigensinn muss schweigen, wo etwas Heiligeres, als er, zu unserm Herzen reden will". Wie es von David und Jonathan heisst, dass sie einen Bund machten vor dem Herrn, so soll unser Logenleben mit seinen Meinungsverschiedenheiten auf dem Frieden in Gott gegründet sein. Nur auf diesem Fundament kann eine Entfremdung der Herzen nicht eintreten, wenn im Ringen des Geistes nach besserer Erkenntnis und bessern Zuständen abweichende Anschauungen sich gegenseitig bekämpfen.

Dieser Grundsatz der Eintracht wurde von jeher im Logenleben gewürdigt und auch soweit eingehalten, als es unter schwachen Menschen möglich ist. Die Kraft der verwandtschaftlichen Bande unter leiblichen Brüdern hat der freimaurerischen Bruderschaft immer als nachahmungswerthes Bespiel vorgeschwebt, aber noch nie ist der Gedanke einer einheitlichen Grundlage für sämmtliche Bauhütten Deutschlands so lebhaft ausgesprochen und die Art seiner Verwirklichung so dringend erörtert worden, wie um die Wende des neunzehnten Jahrhunderts. Eine erfreuliche Thatsache ist es, dass unsre Grossloge im vorigen Jahre bei den verbündeten Grosslogen den Antrag gestellt hat, in eine neue Beratung über die Reform des Deutschen Grosslogenbundes einzutreten. Worauf sich diese Einigungsstrebungen beziehen und welche Schritte bisher an den leitenden Stellen zu dem Zwecke unternommen wurden, hat die frmrische Presse ausführlich behandelt. Man kann die Zeit der vollzognen national-ethischen Errungenschaft noch nicht voraussagen, da auch Differenzen entstehen, die das Ziel hinausschieben; aber soviel lässt sich behaupten, dass der Trieb zur praktischen Umgestaltung der einzelnen abgesonderten Frmrgruppen in den Herzen der deutschen Brüder mehr als je vorhanden ist. Die von Paulsen erwähnte Bewegung von der Idee zur Macht wird sich auch auf frmrischem Gebiete in der Weise bemerkbar machen, dass die harmonische Ausgestaltung des deutschen Frmr-

bundes sich zu einer idealen Kraft emporschwingt, die nicht den Schwankungen des materiellen volkswirthschaftlichen Lebens unterworfen ist.

Wenn wir uns als geistig verwandte Brr einer grossen Familie betrachten, so ist es kaum nötig, darauf hinzuweisen, dass nach dem Beispiel des grossen Mstrs von Nazareth die Tugenden der Verzeihung und Versöhnung der Loge nicht fremd sein dürfen und dass das jüngere Mitglied sich einem erfahrnen anschliesse, um in diesem einen Führer und Berather zu haben. Die maurerischen Formen und Einrichtungen sind in ihrem Zusammenhang gar nicht so leicht aufzufassen. Darum ist besonders der Wunsch des neu aufgenommnen Brs erfreulich, wenn er sich darüber Aufklärung verschaffen will. Seine naturgemässe Stütze in diesem Bestreben ist der Proponent, der seinen Schützling der Loge zuführt, ihn auf die Würde der Bruderweihe aufmerksam macht und ihm auch nach der Aufnahme als Rathgeber dient. Die Theilnahme des Neulings an den Logenarbeiten kann keine innig lebendige sein, wenn er sich selbst überlassen bleibt, sein Interesse muss erkalten, wenn er vergebens einen Ausweg aus den Zweifeln sucht, die sich seiner bemächtigen. In solchen Stunden der Unsicherheit tritt der Proponent seinem Schutzbefohlnen freundlich zur Seite und führt ihn aus den innern Widersprüchen zur Klarheit, die dem maurerischen Geiste eigen sein muss.

Jedes Fest hat seinen Zweck und schliesst einen Nutzen in sich ein. Das heutige Stiftungsfest hat uns veranlasst, dankbar jener Brr. zu gedenken, die zum 58jährigen Bestehen unsrer Loge den Grund gelegt haben. Es richtet aber auch in nutzbarer Anwendung den Blick auf uns selbst, indem es uns nahe legt, dass das frmrische Ideal in uns zu einer Kraft erwachsen soll, die der Bruderbund in dem gemeinsamen Friedenswerk erstrebt. Diese ideale Kraft stützt sich auf die Einigkeit welche nur dann möglich ist, wenn jeder Maurer mit sich selbst einig ist. Die Frmrei setzt voraus, dass persönliches Leben sich in jedem einzelnen Bruder gestalte und dass jeder in seinem eignen sittlichen Wesen die Beweggründe für sein Thun finde. Zielbewusst sei unser Denken, und sicher sei unser Schritt, dann wird sich ein Bruder des andern würdig zeigen, und einer findet in dem andern seinen treuen Kampfgenossen.

Das Allgemeine Handbuch der Freimaurerei

gelangt jetzt als fertiges Ganzes zur Versendung und zum Vertrieb. In dem dieser Nummer beiliegendem Prospekt sind verschiedene, zeither bereits erschienene Besprechungen aufgeführt, die von dem Werth dieses Werks Zeugnis ablegen. Auch die Grossloge zur Sonne in Bayreuth hat in dem Bayreuther Bundesblatt ihre Tochterlogen zur allseitigen Anschaffung dieser Enzyklopädie aufgefordert. Es bedarf deshalb wohl nur dieses Hinweises und der Bezugnahme auf den ausführlichen Artikel in Nr. 6 S. 42 dieser Zeitschrift, um zur Verbreitung und allseitiger Abnahme dieses neuesten Produkts wissenschaftlicher Thätigkeit des Vereins deutscher Freimaurer anzuregen. Diejenigen, die bereits früher beim Verein unmittelbar auf das Handbuch im Voraus abonnirt haben und noch nicht in den Besitz desselben gelangt sind, wollen in der etwa an sie ergehenden neuen Empfehlung des an die Stelle des Vereins nunmehr getretenen Verlegers, Br. Max Hesse in Leipzig, nur die Anfrage erblicken, ob sie die bestellten Exemplare gebunden oder ungebunden zugesendet zu sehen wünschen, wer sonst aber das Werk noch nicht, trotz erfolgter Zeichnung, erhalten haben sollte, oder wer es sonst sich anzukaufen wünscht, wolle sich unmittelbar an den genannten Verleger wenden.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Über den berühmten schottischen Dichter Burns (vgl. Allg. Handbuch der Frmrei I, S. 146) berichtet Br. Hughan im Freemason S. 162 nach Br. James Smith (Historical Sketch of Lodge St. Andrew, No. 179), dass Burns auch seit 27. Dez. 1788 Mitglied dieser ehemals in Dumfries arbeitenden Loge war. Er hat ihre Versammlungen fleissig besucht und war 1793 ihr älterer Aufseher. Im Jan. 1796 bürgte er noch für einen Suchenden aus Liverpool, und das letzte mal war er am 14. Apr. 1796, also drei Monate vor seinem Tode, dort anwesend.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Dem Berliner Herold zufolge ist in der Loge Hermann zum Lande der Berge in Elberfeld der Justizrath Dr. Bloem im Alter von 79 Jahren aufgenommen worden. Ähnliche Fälle hohen Aufnahmealters haben wir S. 62 des vor. Jahrg. mitgetheilt.

— Der Romanschriftsteller Max Ring, der in den letzten Tagen des März im Alter von 83 Jahren in Berlin verstorben ist, hat auch 1860 einen Roman „Rosenkreuzer und Illuminaten“ geschrieben, der freilich, wie Tautos Bücherkunde Nr. 2672 urtheilt, vollständige Unkenntnis der mr. Geschichte verräth. Dem Bunde hat der Verstorbene unsers Wissens nicht angehört.

— Am 11. und 12. Mai soll in Eisenach ein gemeinsamer Logentag der GrL. von Hamburg, Bayreuth und Frankfurt stattfinden.

BERLIN. Die 3 altpreussischen GrL. haben unterm 9. März an den Deutschen Kaiser anlässlich des gegen ihn verübten Attentats ein gemeinsames Schreiben gerichtet, worin sie ihrem Schmerz über das Attentat und ihrer Freude, dass die That ohne ernste Folge geblieben sei, Ausdruck verliehen.

— Auf die Anzeige der Gr. LL. von Dänemark, dass sie die neue Tochterloge der Hamburger GrL. in Kopenhagen nicht anerkenne und die Beziehungen zu dieser

GrL. abgebrochen habe, haben dem Bundesblatte zufolge die 3 altpreussischen GrL. erklärt, sich ihre Stellungnahme dazu vorbehalten zu müssen, bis Anträge beim Deutschen GrLBunde eingegangen sein würden. Man hat aber erwogen, zur Verhütung ähnlicher Vorgänge eine Ergänzung der Statuten des GrLBundes dahin ins Auge zu fassen, dass zur Errichtung einer Johannisloge im Auslande durch eine der verbündeten deutschen GrL., wenn die ausländische GrL. widerspreche, die Zustimmung des Deutschen GrLBundes erforderlich sei.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

AROLSEN. Die Loge *Georg zur wachsenden Palme* hat dem Bundesblatt zufolge nach bald 60jährigem Bestande ihre Arbeiten eingestellt. Sie wurde am 30. Okt. 1841 gestiftet und war die einzige Loge im Fürstenthum Waldeck. Dieses ist nunmehr der einzige deutsche Bundesstaat, in dem keine Loge besteht. Die letzte Tochterloge der verbündeten GrL., die einging, war 1895 die unter der Gr. LL. von Deutschland arbeitende Loge in Cleve.

MEMEL. Die Loge *Memphis* hat am 23. Febr. ihr 125jähriges Stiftungsfest gefeiert. Br. J. Gehrmann hat als Festschrift die Geschichte der Loge bearbeitet (der Latomia nicht zugegangen).

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

GLOGAU. Am 12. März ist nach der Zirkelcorrespondenz Br. (Bauinspektor) Adolf Theodor Jäckel in Neusalz a. O., Mitglied der Loge *Wilhelm zur Wahrheit und Tugend*, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 14. Sept. 1820 geboren, ist am 16. Dez. 1847 aufgenommen worden und hat von 1874 bis 1892 den ersten Hammer der Loge geführt.

NORDHAUSEN. Am 1. März ist der Zirkelcorrespondenz zufolge Br. (Rentner und Stadtrath a. D.) Konrad Hermann Schencke, Mitglied der Loge *Zur gekrönten Unschuld*, i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 28. Mai 1829 geboren, wurde am 11. Febr. 1857 aufgenommen und hat in der Loge mehrere Ämter bekleidet 1889—95 war er wortführender Mstr. der Andreasloge *Crescens* und bis an seinen Tod wortführender Mstr. des Prov.-Kapitels für Sachsen und Thüringen.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

MAGDEBURG. (Korr.) Am 3. Febr. hat die Loge *Harpokrates* ihr 75. Stiftungsfest unter zahlreicher Betheiligung gefeiert. Von Nah und Fern waren zahlreiche Abordnungen von Schwesterlogen, meistens unter Führung ihrer Stuhlmstr., zur Beglückwünschung erschienen, und sehr gross war die Zahl der schriftlichen und telegraphischen Begrüssungen; die Gr. L. war vertreten durch einen Grmstr. und einen Gr.-Beamten. Die Feier im Tempel war höchst weihevoll; die sich anschliessende Festtafel, an welcher an 250 Brr. theilnahmen, war würdig und stimmungsvoll. Allen Theilnehmern wurde als Erinnerungsgabe die Geschichte der Loge eingehändigt, die der gegenwärtige Mstr. v. St. Br. Heinrich Hoppe verfasst hat. Das Buch ist nicht etwa eine trockne Aufzählung der Ereignisse der Loge seit ihrer Entstehung, sondern eine lebendige Darstellung ihres Lebens und Treibens und ein Nachweis, wie sich jedes Vorkommnis naturgemäss und von innen heraus aus dem andern entwickeln] musste. Der Verfasser hat nicht nur bei den lichten Flächen des Logenlebens verweilt, sondern hat auch mit der Fackel der Wahrheit in dunkle Winkel hinein geleuchtet und damit den Brn. und andern Logen ohne Scheu gezeigt, was man nicht thun und wie man manches nicht machen soll. Die Thatsachen sind vom Br. Hoppe mit Bienenfleiss aus den Archiven zusammengetragen und nach Stuhlmstr.-Perioden geordnet, sodass man daraus deutlich ersehen kann, wie der Charakter jedes vorsitzenden Mstrs. zumeist der Loge ein eignes Gepräge gegeben hat. Das innere und äussere Leben der Loge, ihr Vorwärtsstreben, die dabei zu überwindenden Hindernisse, die Verwaltungsgrundsätze u. s. w. haben gleichmässig und wahrheitsgetreue Beachtung gefunden. Das mit den Bildnissen der letzten acht Mstr. v. St. und einer Ansicht des Logengebäudes geschmückte, 242 Seiten in gross Oktav umfassende Buch ist durch die Art der Verarbeitung des reichen Stoffes mehr als ein einfaches Geschichtswerk geworden; man kann es als ein Lehrbuch für Logen und Brr. betrachten.

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

— Die von uns schon mehrfach erwähnte neue Tochterloge *Fichte zur Selbstbeherrschung* in Berlin ist nach dem Wöch. Anzeiger am 15. März von der GrL. gestiftet worden und soll am 14. Apr. eingeweiht werden.

FRANKENTHAL. Am 10. März ist Br. (Lackfabrikant) Karl Steiner in Mannheim, Ehrenmstr. und vordem langjähriger Mstr. v. St. der Loge *Zur Freimüthigkeit am Rhein*, i d. e. O. eingegangen. Er war 1846 geboren und gehörte dem Bunde seit 1876 an.

SCHWEINFURT. Am 16. März ist Br. (Kommerzienrath) German Raab, Ehrenmstr. der Loge *Brudertreue am Main*, i. d. e. O. abberufen worden. Er war 1837 geboren und wurde nach dem Bayreuther Bundesblatt 1859 in der Koburger Loge aufgenommen. Nach seiner Übersiedlung nach Schweinfurt (1863) gründete er 1865 das frühere Kränzchen und 1868 die hiesige Loge mit, deren ersten Hammer er auch eine Zeit lang mit grossem Erfolge führte.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

BERLIN. Nach dem Wöch. Anzeiger ist eine grössere Anzahl von Mitgliedern der Loge *Friedrich zur Gerechtigkeit* zusammengetreten, um eine Gesellschaft m. b. H. zu begründen, die für die Loge ein geeignetes Haus errichten will. Die Gesellschaft hat schon das Baugrundstück Joachimsthalerstr. 13/14 erworben, und es soll der Hausbau unverzüglich in Angriff genommen werden.

Unabhängige Logen.

LEIPZIG. Die Loge *Balduin zur Linde* hat am 24. März ihr 125jähriges Jubiläum gefeiert. Ein ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.

Ausland.

SCHWEIZ. Die GrL. Alpina hat das Gesuch einiger Frmr. in Konstantinopel um Stiftung einer Tochterloge daselbst mit der Begründung abgelehnt, dass sie nach Art. 4 der Verfassung keiner fremden GrL. gestatte, auf dem Boden der schweizerischen Eidgenossenschaft Johannislogen zu gründen, es daher auch nicht angezeigt erscheine, in Ländern, die für Johannislogen eine andere anerkannte Autorität besässen, unter ihrer Obedienz Logen zu gründen. (In der Türkei besteht freilich keine eigne GrL.).

TIROL. Die Meraner Zeitung hat unlängst unter der Überschrift „Katholische Priester als Frmr.“ einen Auszug aus Br. Tautes bekanntem Buche veröffentlicht, der in Nr. 23 des Zirkels wiedergegeben wird.

UNGARN. Die Symbolische GrL. von Ungarn hat wieder einen umfangreichen Bericht (84 S. in gr. 8⁰) über ihre Thätigkeit im Jahre 1900 veröffentlicht. Da wir über die Vorkommnisse in der ungarischen Frmrei regelmässig berichtet haben, beschränken wir uns heute darauf, nur die statistischen Angaben aus diesem Berichte wiederzugeben. Die Zahl der Tochterlogen beträgt 46 (+ 1 gegen das Vorjahr), die Zahl ihrer ordentlichen Mitglieder 3324 (+ 251). Durchschnittlich kommen somit auf jede Loge 67 Mitglieder. Die stärkste Loge ist die Loge Humanitas in Pressburg mit 257, dann folgen die Logen Könyves Kálmán und Demokratia in Budapest mit 224 und 203 Mitgliedern. Zwischen 100 und 200 Mitgliedern haben 6, zwischen 50 und 100 18 und unter 50 Mitgliedern 19 Logen. Aufgenommen wurden 338, angenommen 49, zurückgewiesen 29. Durch Deckung schieden 77, durch den Tod 39 und durch Streichung 20 aus. Arbeiten fanden 965, Festarbeiten 32, Konferenzen 556 statt. Der Durchschnittsbesuch kann auf 28 angesetzt werden. Büchereien besitzen nur 20 Logen mit insgesammt 9934 Bänden. Das Vermögen der Logen belief sich auf 316082 Kronen, das des Wittwensackes auf 39901 und das der separaten Fonds auf 565848 Kronen. Die Einnahmen der GrL. betrugen 77976, die Ausgaben 74622 Kronen; der allgemeine frmr. Hilfsfonds ist auf 35116 Kronen (+ 4629 Kronen) angewachsen. Vgl. S. 111 des vor. Jahrg.

— Die Gr.-Versammlung der Symbolischen GrL. von Ungarn am 24. und 25. März hat nach dem Zirkel den Logen *Philanthropia* in Raab und *Sirius* in Fiume die definitive Arbeitsbewilligung ertheilt.

— In Steinamanger hat sich am 25. Februar ein Kränzchen gebildet.

— Das „gesellschaftliche Programm" der Loge *László Király* in Grosswardein (vgl. 1900 S. 112 und 134) hat den Bundesrath der Symbolischen GrL. am 4. März von Neuem beschäftigt. Man beschloss nach dem Orient die aufgeworfene Frage in folgender Fassung an die Logen hinauszugeben: Welche Verfügungen sind nöthig und zweckentsprechend zur Umgestaltung des ungarischen gesellschaftlichen Lebens im frmr. Geiste? Sollten von den Logen solche Antworten eingehen, aus denen sich ein einheitliches Programm zusammenstellen liesse, so soll es die GrL. der Gr.-Versammlung zur Annahme vorlegen und im Interesse der Verwirklichung die öffentliche Meinung im Wege der Presse vorbereiten. Dagegen lehnte der Bundesrath es ab, zur Gründung einer frmr. Druckerei-, litterarischen und Zeitungs-Aktiengesellschaft die Initiative zu ergreifen, da über die Grösse und Art der Beschaffung des nöthigen Kapitals nicht einmal orientirende Daten zu Gebote ständen.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Am 20. März hat Br. König Eduard VII. eine Abordnung der GrL. von England empfangen, die ihm die am 15. Febr. beschlossene Adresse überreichte. Die Abordnung bestand aus 89 Brn. unter Führung des Grmstrs. Brs. Herzogs von Connaught, der die Adresse verlas und überreichte. Der König sprach in der Beantwortung seine Freude darüber aus, dass es ihm möglich gewesen sei, die Abordnung persönlich zu empfangen; er sei mit Bedauern von seinem Amt als Grmstr. zurückgetreten, würde aber das tiefe Interesse, das er an der Frmrei immer genommen habe, weiter behalten und als Protektor der englischen Frmr. fortfahren, über ihre Interessen zu wachen und sich über ihren Fortschritt und ihr Wachsthum zu freuen. Zum Schluss sprach er seine Genugthuung darüber aus, dass sein Bruder zu seinem Nachfolger gewählt worden sei. — Der König hat das Patronat über die Grand Masters'Lodge Nr. 1 in London, deren Ehrenmitglied er über 20 Jahre ist, und über das Faith and Fidelity-Präzeptorium, in dem er 1870 in den Tempelritterorden aufgenommen wurde, übernommen. — Die Spezialgesandten, die die Thronbesteigung des Königs fremden Höfen melden, sind sämmtlich Frmr.: Der Herzog von Abercorn ist Grmstr. der GrL. von Irland, der Graf von Mount Edgcumbe ist Prov.-Grmstr. von Cornwall, der Graf Carrington ist Past-Grmstr. von Neusüdwales und Past-Prov.-Grmstr. von Buckinghamshire und der Viscount Wolseley ist Past-Gr.-Aufseher der GrL. von England.

— Br. Gould, der Verfasser der gross angelegten „History of Freemasonry" (6 Bde., London 1882—87), hat jetzt eine kurzgefasste Geschichte der Frmrei geschrieben, die demnächst unterm Titel „A concise History of Freemasonry" erscheinen soll. Darin sind zugleich alle neuern Forschungen verwerthet worden. Der Preis des Werks ist auf 10 s. 6 d., der Subkriptionspreis auf 8 s. 6 d. festgesetzt.

SCHOTTLAND. In der Jahresversammlung des Royal Arch-Gr.-Kapitels von Schottland am 20. März ist nach dem Freemason der neue 1. Gr.-Prinzipal Charles Maule Ramsay eingesetzt worden Dieser theilte mit, dass die Fonds des Gr.-Kapitels seit 1890 von 5300 auf über 8000 £ gewachsen seien und dass der Zuwachs an Mitgliedern 1897 1237, 1898 1244 und 1899 1089 betragen habe.

NORWEGEN. Nach der Nord. Frim.-Tidende besteht in Christiania eine Frimurers Selvhjælpsforening (Frmr.-Selbsthilfevereinigung), die am 10. Okt. v. J. ihre zweite ordentliche und zahlreich besuchte Generalversammlung abgehalten hat. Die Mitgliederzahl beträgt etwa 100. Bei jedem Todesfall werden 400 Kronen ausgezahlt.

RUMÄNIEN. Über die Marea Logie Nationala ist nach dem Orient S. 67 im Bundesrath der Symbolischen GrL. von Ungarn recht ungünstig berichtet worden. Darnach besteht diese rumänische GrL. bloss dem Namen nach und hat keinen andern Zweck, als den Bauernfang. Von den durch sie gegründeten 26 Logen führe nur noch eine ein kümmerliches Dasein, die Stella Dunari (wohl richtiger: Steaua Dunarei, vgl. 1899 S. 184). In jüngster Zeit hätten die sich immer mehr häufenden Klagen zu einem grossen Skandal Anlass gegeben, und es sei wahrscheinlich, dass sich schon die Staatsanwaltschaft mit den Angelegenheiten der GrL. befasse.

SÜDAFRIKANISCHE REPUBLIK. Am 1. Febr. hat nach dem Freemason die englische Distrikts-GrL. von Transvaal im Frmrtempel in Johannesburg unterm Vorsitz des zug. Distr.-Grmstrs. Brs. Chas. Aburrow eine Gedächtnisfeier für die verstorbene Königin Victoria abgehalten. Gleichzeitig beschloss man, eine Beileidsadresse an den König Eduard VII. abzusenden.

NATAL. Am 2. Febr. haben nach dem Freemason auch in Pietermaritzburg und Durban, dort unterm Vorsitz des englischen Distrikts-Grmstrs. Brs. W. Francis und hier

unter dem des zug. Distrikts-Grmstrs. Brs. Geo. Russell, Gedächtnisfeiern für die Königin Victoria stattgefunden.

QUEBEC. (Nach dem Freemason.) Die GrL. von Quebec hat ihre 31. Jahresversammlung am 31. Jan. in Montreal unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. B. Tooke abgehalten. Zum Grmstr. für das folgende Jahr wurde Br. Edson Fitch gewählt, der 1892, 1899 und 1900 das Amt des zug. Grmstrs. versehen hat.

— Das Royal Arch-Gr.-Kapitel hat seine 24. Jahresversammlung am 29. Jan. in Montreal unterm Vorsitz des Gr.-Zerubabels Dr. med. H. Leroy Fuller abgehalten. Zum Gr.-Zerubabel wurde Georg O. Stanton gewählt.

NORDAMERIKA. Im Am. Tyler wird die Zahl der Royal Arch-Mr. in den Vereinigten Staaten auf 199698 und einschliesslich Kanadas auf 206907 angegeben. Oben an steht New York mit 20560, dann folgt Pennsylvanien mit 18417 Royal Arch-Mrn. Illinois hat deren nur 506. Das kleinste Kapitel ist das in Holden, Mo., mit 19 Mitgliedern. Vgl. 1900 S. 184.

MICHIGAN. Die GrL. von Michigan ist die fünftstärkste in den Vereinigten Staaten. Sie zählt jetzt 43000 (+ 1000 gegen das Vorjahr). An Mitgliedern übertreffen sie die GrL. von New York, Pennsylvanien, Ohio und Illinois.

— Br. Palmer H. Taylor in Ionia, der in Nordamerika als mr. Dichter bekannt ist, hat am 12. März sein goldnes Frmrjubiläum gefeiert. Er ist in der Ionia-Loge Nr. 36 in Ionia aufgenommen worden. Geboren ist der Jubilar am 23. Juli 1819 in Lewiston, Niagara County (New York).

NEW JERSEY. In der Camden-Loge Nr. 15 in Camden hat sich nach dem Am. Tyler der Fall ereignet, dass der erwählte Mstr. v. St. bei der Einsetzung der Beamten krankheitshalber nicht zugegen sein konnte und einige Tage darauf starb. Im natürlichen Lauf der Dinge würde der jetzige erste Aufseher zum Mstr. v. St. gewählt werden; dieser hat aber schon ein Amt und kann darauf nicht verzichten. Da der Fall in New Jersey noch nicht vorgekommen war, hat man sich an den Grmstr. gewandt, der aber die Angelegenheit dem Justizausschuss der GrL. zur Entscheidung überwiesen hat.

NEW YORK. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von New York hat seine Jahresversammlung kürzlich in Albany abgehalten. Die Mitgliederzahl betrug am 27. Dez. v. J. 22187 (+ 964 gegen das Vorjahr). Die Einnahmen überschritten die Ausgaben um 3449 Dollar; die Fonds des Gr.-Kapitels sind auf 11468 Dollar angewachsen. Zum Gr.-Hohenpriester wurde J. Harris Blaston von New York gewählt.

Litteratur.

Die Freimaurerloge Balduin zur Linde in Leipzig 1876—1901. Festschrift zum 125. Stiftungsfeste am 24. März 1901. Leipzig, Druck von Bruno Zechel. 8°. 105 S.

Diese Festschrift, verfasst von Bruno Zechel, elegant ausgestattet, enthält „schlicht und einfach", wie ihre Vorgängerin, die von Br. Fuchs verfasste Geschichte der genannten Loge auf das vorausgegangne Jahrhundert, alle wichtigen Ereignisse der Bauhütte in dem neuen Zeitraum zusammengestellt und somit die Geschichte derselben bis auf die neueste Zeit ergänzt. Geschmückt ist die Schrift durch die Bildnisse der während dieser in Thätigkeit gewesnen Stuhlmeister, Brr. Marbach, Goetz, Scharf, Wittstock und Harrwitz, sowie des Logenhauses, das mit der Loge Apollo gemeinsam ist. Werthvoll sind ausführlich aufgenommene Berichte über grössere Festlichkeiten. Beigegeben sind: Aufzählung der Beamten der Loge, der Alt- und Ehrenmeister, der Ehrenmeister und Jubilare, der Institute und Stiftungen, ferner eine Statistik der Loge, wonach die Loge jetzt 444 Mitglieder zählt. Darlegung der Repräsentations- und Korrespondenz-Verhältnisse und die Matrikel, alles auf die betreffende Zeit. Ein Register zur Matrikel und ein Inhaltsverzeichniss erleichtern die Benutzung der verdienstvollen Schrift.

Hoppe, H., Geschichte der Johannis-Freimaurer-Loge Harpokrates im Orient von Magdeburg von 1826 bis 1901. Nach den Akten zusammengestellt. Als Manuskript für die Brüder Freimaurer gedruckt. Magdeburg. Druck von E Baensch jun. 1901. 8°. Titel, 242 S. u. 3 Tafeln. Vgl. S. 62.

Baume, Br. Robert, Eigene Gedanken über Absicht und Lehrinhalt des Meistergrades. Vortrag, gehalten am 12. Februar 1901 in der Loge „Hammonia zur Treue", Or. Berlin. Druck von Brr. Denter und Nicolas, Berlin. 8°. 16 S.

Der Verfasser bespricht die ganze Liturgie der Meistererhebung in den einzelnen Szenen und knüpft daran die symbolischen Deutungen. Der Vortrag ist sehr geeignet, ein leichteres Verständnis des Meistergrads herbeizuführen.

Kühne, Fr., und K. Langenbucher, Des Maurers Kleinod. Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Klaviers. Der Grossen Landesloge der Freimaurer von Deutschland zum Stiftungsfest der Loge zu den drei goldenen Schlüsseln am Tage der Einweihung des neuerbauten Ordenshauses gewidmet. Preis 80 Pf. Verlag Georg Brattisch, Frankfurt a. Oder. Der Reinertrag aus dem Verkauf ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

Ausländische Litteratur.

20) The Lodge of Canongate Kilwinning. Contains Some Historical Notes of the Lodge of Edinburgh, St. Giles. 1900.

21) Souvenir of the Opening of the New Masonic Hall, Abergavenny. 1899. Enthält eine kurze Geschichte der Frmrei in Abergavenny.

22) A History of the manner in which the Lodge of Otago, No. 7, transferred its allegiance to Grand Lodge of New Zealand, and of subsequent events. Dunedin 1900.

23) Welldon, Rev. J. E. C., The Grave and Gay Sides of Freemasonry. Simla, on the 25th July, 1900. — Vgl 1900 S. 167.

24) Windle, Rev. W. E., A Sermon. Preached at the Annual Masonic Service, St. Paul's, Devonport, 11th November, 1900.

25) Grand Lodge of Washington. Report on the German Lodges in the U. S. A. June 13th, 1900.

26) Grand Lodge of New Mexico. Report on the Condition of Mexican Masonry. October 15th, 1900.

27) Ritual for Dedication of Freemasons' Hall. Lurgan, 2nd November, 1900.

28) Dutt, P. C., How Hindus were admitted into the Mysteries of Freemasonry, and a short Masonic Career of the First Hindu Mason. Calcutta 1900. — Vgl. 1900 S. 104.

29) Nunn, Richard Joseph, The Building of a Rite. The Story of Landmarks. Being an argument demonstrating the immutability of the Grand Constitutions of 1786. Savannah 1899.

30) Armstrong, John, The Time Immemorial Lodge of Chester, of which Ranelle Holme was a member (1650), which met at the Sun Inn, 1725; received a Constitution from the Grand Lodge, 1739; and the name Royal Chester in 1787. In 1838 its remaining members uniting with the . . . to form the Cestrian Lodge, No. 615. Chester, J. Thomas, Brook St., 1900. Preis 2s.

31) Slotemaker, Mr. A., De Symbolen der Vrij-Metselaren. Hun oorsprong en ontwikkeling. Eerste Graad. Eerste gedeelte — de Voorwijding. 's Gravenhage, J. A. van der Loeff. 1901. Preis 1,25 fl. — Vgl. L'Union fraternelle 1901, S. 57.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera**.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 9. Leipzig, Sonnabend den 27. April. **1901.**

Inhalt:

Zum Schwesternfest in der Loge „Herkules an der Elbe“ in Riesa

von Br. Eras, Mstr. v. St.

Meine hochgeehrten und gel. Schw.! Im Namen aller Brr. unsrer Loge heisse ich Sie von Herzen willkommen zu unserm diesjährigen schlichten Schw.-Fest, dem ersten, das wir, — abgesehen von dem Schw.-Abend in der Weihnachtswoche, — feiern in diesen neuen, im vorigen Herbst geweihten Räumen, die Ihre schwesterliche Liebe und Opferwilligkeit auszustatten und zu schmücken so treulich uns geholfen hat. Mögen die schönen und traulichen, leider so flüchtigen Stunden, die wir, vereint durch den frmr. Gedanken, der uns beseelt, jetzt in Eintracht und Liebe hier verbringen wollen, uns allen reichen Segen schaffen, vor allem aber mögen sie Ihnen es möglichst klar machen, welches der Gedanke ist, der uns als Frmr. beseelt und der das Werk ist, an dem wir als Frmr. arbeiten, damit Sie, weit davon entfernt, gegen unsre Zugehörigkeit zur Loge etwa Argwohn oder Abneigung zu empfinden, sich dessen vielmehr heute von neuem freuen lernen, dass Sie Maurerfrauen oder Maurertöchter sind, damit Sie uns mit Begeisterung in unserm Werke unterstützen. Denn wir brauchen Ihre Hilfe und können ohne diese nichts machen, wie ich nachher in aller Kürze Ihnen zeigen möchte. Ehe ich indes dies in Kürze zu zeigen versuche, möchte ich zum Beweise dafür, dass auch die Schw., trotzdem dass sie nicht an den Logenarbeiten direkt sich betheiligen können, dennoch den frmrischen Gedanken zu erfassen und in segensreicher Weise für ihn zu wirken vermögen, eines der neulich in der Frmrzeitung abgedruckten kurzen Gespräche mittheilen, die die verstorbene Schw. Schöne in Hof bei Gelegenheit von Schw.-Festen in der dortigen Loge in freier Rede gehalten hat. Dieselbe lautet: „Sehr geehrte Brr. und Schw.! Wenn ich hier mit im Namen der versammelten Schwn. den geehrten Brn. unsern innigsten Dank für die gütige Einladung zu dem heutigen maur. Fest entgegenbringe, so dürfen Sie mir wohl die Versicherung glauben, dass wir diese Ehre vollständig zu würdigen wissen. Zwar ist im allgemeinen unserm Geschlecht von der Natur ein andrer Wirkungskreis zugewiesen, dem wir alle andern Rücksichten, alle Lieblingsneigungen unterordnen müssen. Uns ist daher versagt, in das öffentliche Leben hinaustreten zu dürfen, an den Bestrebungen der Männer nach aussen hin Theil zu nehmen, obwohl aus alten Zeiten uns vielfach von hervorragenden Frauen erzählt wird, von thatkräftigen Regentinnen und Amazonenköniginnen, von der unglücklichen Königin Luise oder der Maria Theresia, der Kleopatra, Zenobia und Semiramis, Königin von Ägypten, und einer Wanda in Polen. Aber wenn auch nur wenige unsers Geschlechts die Begabung besitzen, die von der Natur gezognen Schranken in solcher Weise zu überschreiten, wenn der Familienkreis die Arena unsrer Thatkraft ist, unser Muth im Ertragen, in Thränen unsre Kraft liegt, so wissen wir gleich wohl nicht nur die Geheimnisse unsrer Männer hochzuschätzen, da diese ja auf ehrenhafter Grundlage beruhen, sondern wir werden diese auch durch Aufmunterung, freundlichen Rath und Zuspruch unterstützen, nie sie aber von den als wahr und recht erkannten Zielen abzuhalten suchen. Dass wir dies nun ernstlich wollen, beweist unser Erscheinen bei diesem heutigen maur. Feste, unsre, wenn auch nur passive Betheiligung an diesem Bruderbund, der hervorgegangen ist aus tiefem, sittlich religiösen Bewusstsein, dessen stilles, echt christliches Wirken sich nicht brüstet mit dem geräuschvollen Ruhm historischer Wendepunkte, das keinen Ausdruck sucht in glorreichen Entdeckungen auf dem Gebiet der Wissenschaften, sondern sich in schlichter Weise bethätigt an dem beharrlich verfolgten, nicht minder grossen Ziel der menschlichen

Veredlung, das durchweht ist von den Grundsätzen brüderlicher Eintracht und Nächstenliebe, das seinen Stolz sucht in dem rastlosen Streben nach geistiger Aufklärung und Freiheit durch beharrliches Ankämpfen gegen die traurige Nacht menschlichen Geisteswahns. Und, so wie die Brr., so fühle ich, so fühlen die hier versammelten Schw. alle. Und mit ihnen wünschen wir dem Bruderbund das beste Gedeihen, die schönsten Erfolge für das Licht! Möge das reine hellleuchtende Gestirn in dem verheissenden Osten (die Loge in Hof heisst nämlich Zum Morgenstern) mit seinem unsterblichen Glanz nur sagenbringend über diesem Tempel strahlen, dass dieser immer mehr wachse, blühe und Früchte trage zum Segen und zum Wohle der Mitmenschen!"

Nun, meine Schw., diese trefflichen Worte der sel. Schw. Schöne in Hof können mir als Text dienen für meine kurze brliche Ansprache an Sie. Trefflich kennzeichnet die sel. Schw. Schöne den natürlichen Unterschied des männlichen und weiblichen Berufs, sie thut's in derselben Weise, wie Schiller im Lied von der Glocke, wo es heisst: Der Mann muss hinaus ins feindliche Leben, muss wirken und streben, und von der Frau: Sie herrschet weise im häuslichen Kreise! Aber, der Mann soll nicht bloss, wie es dort heisst, wetten und wagen, das Glück zu erjagen, sondern, wenn er ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft sein will, muss er auch das Wohl der Gesammtheit zu fördern suchen, indem er in den öffentlichen Bestrebungen, in den nationalen, religiösen und sozialen Kämpfen seiner Zeit eine feste und bestimmte Stellung einnimmt, die er für die richtigste und für das Wohl der Menschheit am förderlichsten hält. Viele versuchen dies, indem sie, von Selbstsucht und Herrschsucht getrieben, den Geist der Wahrheit, der Freiheit und der Liebe ertödtend, als fanatische Eiferer ihrer eignen Nationalität, ihrer eignen politischen Partei, ihrem eignen religiösen Bekenntnis, ihrem eignen Stande die Herrschaft über die andern erzwingen wollen, wahrlich nicht zum Heil und zum Frieden für die gesammte Menschheit. Anders die Brr. Frmr.: sie sind durchdrungen von dem wahrhaft christlichen Gedanken, dass alle Menschen, trotz aller nothwendigen äussern Unterschiede, als Gotteskinder dazu berufen sind, auf dem Grunde der Wahrheit, der wahren Freiheit und Liebe sich immer mehr zu einen und durch eigne sittliche Vervollkommnung nicht nur ihre eigne Glückseligkeit, sondern auch die Vervollkommnung und Glückseligkeit der Gesammtheit fördern zu helfen. Die Sprache, in der den Brr. Frmrn. auf dem ganzen Erdenrund dieser frmr. Gedanke und diese frmr. Lehre in den Logen gepredigt wird, ist eine symbolische, von den alten Werkmaurern und Steinmetzgilden des Mittelalters überkommene. Die drei wichtigsten Symbole, die in jeder Loge auf diesem Altar, dem sogenannten Altar der Wahrheit, liegen, sind, wie Sie sehen, Bibel, Winkelmass und Zirkel, die Bibel das Symbol lebendigen Glaubens und lebendiger Gottesfurcht, das uns lehrt, dass Gott den Menschen nicht richtet nach seinem zufälligen äussern Religionsbekenntnis, nach seinem äusserlichen „Herr, Herr sagen", und nach dem ihm möglichen Mass seiner religiösen Erkenntnis, sondern, dass er das Herz ansieht und eine Anbetung im Geist und in der Wahrheit von uns fordert; das Winkelmass, das Symbol treuer Pflichterfüllung, streng rechtlichen Denkens und Handelns, das uns lehrt, dass nicht irgendwelche zufällige äussere Vorzüge den wahren Werth des Menschen ausmachen, sondern sein innerer sittlicher Werth, und der Zirkel, das Symbol der Selbsterkenntnis und der Menschenliebe, das uns lehrt, dass wir, wenn wir Kreise ziehen wollen, des Zirkels einen Schenkel einsetzen müssen auf einen bestimmten Punkt, dieser Punkt ist das eigne Ich. Wenn wir irgend etwas ausser uns wirken wollen, da müssen wir uns vor allem erst selbst erkennen und an unsrer eignen Vervollkommnung arbeiten; nur wenn wir selbst die Wahrheit erkannt haben, können wir die Wahrheit verbreiten, nur wenn wir selbst human gesinnt sind, können wir wahre Humanität von uns ausgehen lassen, und wie wir mit dem Zirkel kleine und dann immer weitere Kreise von einem Punkt aus ziehen können, Kreise, die sich nicht etwa ausschliessen, sondern einer den andern einschliesst, so sollen wir Frmr. Kreise und immer weitere Kreise ziehen, die wir mit unsrer frmr. Gesinnung erfüllen und mit unsrer Liebe umfassen, einen der unser Familienleben einschliesst, einen der unsern Beruf umfasst, einen der unsern Freundes- und Bruderkreis darstellt, einen der unser Vaterland und unsre Kirche umschliesst, einen, der die ganze Menschheit, deren Glieder wir sind, umfasst.

Sie sehen, die Idee, für die wir begeistert sind, ist keine unchristliche, sondern eine eminent christliche, durch die keines Menschen ehrliche, persönliche Überzeugung, auch nicht auf religiösem Gebiet irgend wie angetastet oder geknechtet werden könnte. Unsre erbitterten Feinde sind bloss jene schwarze Schaar, die keine christliche Duldsamkeit und keine wahre Liebe kennen, die nur herrschen und knechten wollen.

Doch ich sagte, wir können ihre Mitarbeit nicht entbehren. Wie der Mann nicht bloss soll wetten und wagen, das Glück zu erjagen, sondern auch für das Wohl der Menschheit wirken soll, so soll's auch von der Frau nicht bloss heissen: sie mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn und füllet mit Schätzen die duftenden Lauen; auch sie soll den Menschheitstempel, den grossen Gottes- und Friedenstempel mit bauen helfen. Und woraus baut sich denn die Menschheit auf? Baut sie sich nicht auf aus den einzelnen Familien, den Geburts- und Pflegestätten zukünftiger Geschlechter? Und ist nicht gerade die Familie,

wie die sel. Schw. Schöne so trefflich sagt, die Arena der weiblichen Thatkraft, ist's nicht die Familie, wo die Frau herrscht und herrschen soll, nicht durch Gewalt, sondern durch den Geist, der von ihr ausgeht, durch den Geist wahrer Gottesfurcht und wahrer Liebe, den sie insbesondere nun auch den Kindern einpflanzt und bei ihnen hegt und pflegt? O, wie sehr können Sie uns bei unserm Werke unterstützen, wenn Sie in Ihrem häuslichen Kreise herrschen im frmr. Sinne, wenn Sie den Geist des Vorurtheils, des Hochmuths, der Bigotterie, der Heuchelei und Lüge, der Genusssucht, des Hasses und der Zwietracht nicht aufkommen lassen, sondern dagegen hegen und pflegen den Geist der wahren christlichen Humanität!

Das 125. Stiftungsfest der Loge Balduin zur Linde in Leipzig,

am 24. März 1901.

Am 24. März feierte die Loge Balduin zur Linde in Leipzig ihr 125. Stiftungsfest. Schon am Vorabend des eigentlichen Festtags waren zahlreiche Brr. der feiernden Loge, sowie besuchende Brr. von nah und fern im Klubzimmer zusammengekommen, um im trauten Beisammensein alte freundschaftliche Beziehungen wieder zu erwärmen und zu beleben oder neue anzuknüpfen. Nicht nur die Schwesterlogen Apollo, Minerva zu den 3 Palmen und Phönix waren durch ihre Leiter und so manche liebe Brr. vertreten, auch von auswärts wurde der Balduin durch werthen Besuch erfreut und beehrt, so u. a. durch Anwesenheit des Br. v. Kuycke, Landes-Grossmeisters der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin, und des Br. Begemann aus Charlottenburg, gew. Prov.-Grossmeisters von Mecklenburg. Geist- und humorvolle Reden, ein offner, ungezwungner Austausch der Meinungen über frmr. Fragen der Gegenwart belebten den Abend, Gesangs- und Instrumentalvorträge verliehen ihm ein feierliches Gepräge. In gehobner Stimmung gingen die Brr. in ziemlich vorgerückter Stunde nach brüderlichem Händedruck und einem freudigen „Auf Wiedersehen morgen!“ auseinander.

Um die elfte Stunde des nächsten Vormittags sammelte man sich wieder im Logengebäude, und eine stattliche Anzahl von Brn. fand sich dort ein. Kaum vermochten die sonst nicht beengten Räume sie zu fassen.

Wer zählt die Brüder, nennt die Namen,
Die gastlich hier zusammenkamen?
Von Lipsias Stadt, der Saale Strand,
Der Grossstadt an der Spree,
Von Grimma und dem Meissner Land,
Von Thüringens romant'schen Gauen,
Aus Zwickau, Döbeln kamen sie,
Um mit dem Balduin zu bauen
In Freundschaft Lieb' und Harmonie.

Der Einladung des ersten Schaffners folgend, begaben sich zuerst die Brr. des Balduin und darauf in der üblichen Ordnung die aus andern Logen zur Festfeier erschienenen Brr., sowie die Ehrenmitglieder und Ehrengäste in den im Festschmuck prangenden Arbeitssaal. Die Festarbeit wurde durch ein vom Vorsitzenden Br. Harrwitz eigens für die Feier ausgearbeitetes Ritual, sowie durch ein von Br. Welcker verfasstes und von Br. Borchers komponirtes Quartett eingeleitet und die Loge eröffnet.

Nachdem der Vorsitzende den besuchenden Brn. mit herzlichen Worten für ihr Erscheinen gedankt und die Brr. Balduins sie begrüsst hatten, gab er einen kurzen Abriss der Geschichte der Loge, besonders aber der letzten 25 Jahre, und gedachte mit warmer Anerkennung vor allem der Verdienste der hammerführender Meister Wilhelm Friedrich und Carl Heinrich Goetz, sowie des unvergesslichen und um die Frmrei weit über unser Vaterland hinaus hochverdienten Br. O. Marbach. Brüderlichen Dank zollte er hierbei auch dem Br. Zechel, dem Archivar der Loge, der mit rühmlichen Fleiss und grossem Geschick die von Br. Fuchs zur Säkularfeier herausgegebene „Geschichte der Loge Balduin zur Linde in Leipzig 1776—1876“ bis zur Gegenwart fortgesetzt hat, so dass dieses Werk unter dem Titel: „Die Freimaurerloge Balduin zur Linde in Leipzig 1876—1901“ in sehr geschmackvoller Ausstattung allen Festtheilnehmern nebst dem Mitglieder-Verzeichnis als Geschenk überreicht werden konnte. Aus der Gegenwart hob der Vorsitzende hervor: die Loge Balduin zur Linde habe nie ein Hehl daraus gemacht, dass und aus welchen Gründen sie sowohl im allgemeinen, wie auch speziell in ihrer Eigenschaft als unabhängige Loge den grössten Wert darauf lege, in steter Berührung und in engem freundschaftlichen Verkehr mit andern mr. Bauhütten zu bleiben, weshalb sie auch bemüht war, ihre Repräsentationsverhältnisse auszudehnen und immer enger zu gestalten. Die Bestrebungen der Loge, auch zu den deutschen Grosslogen in engere freundschaftliche Beziehungen zu treten, seien erfreulicherweise fast ausnahmslos auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Loge habe ihrem Dank für das so bereitwillige Entgegenkommen schon dadurch Ausdruck zu verleihen gesucht, dass sie die Brr. Zöllner, Gerhardt, Wiebe, von Reinhardt, Begemann und von Roese zu Ehrenmitgliedern ernannt habe, und es gereiche ihr heute noch zu ganz besonderer Freude und Ehre, diese Ehrenmitgliedschaft auch auf den anwesenden Landes-Grossmeister der Gr. Landesloge in Berlin, Br. von Kuycke, und den Grossmeister der Gr. ML. des Eklektischen Frmrbundes zu Frankfurt a. M., Br Werner, ausdehnen zu können.

Br. v. Kuycke dankte unter rühmender Anerkennung der Verdienste der Loge Balduin z. L. und ihres guten Rufes, der so weit hinausklinge in die Mrwelt, für die ihm erwiesene Auszeichnung. Er nehme mit Stolz diese Ehrenmitgliedschaft an und könne im voraus die Einwilligung seiner Grossloge zusichern. Anknüpfend an die alten Beziehungen beider Logen, die noch im beiderseitigen Symbol, der Kelle, sichtbar zum Ausdruck kommen, gab er in geistvoller und zu Herzen dringender Weise eine Erklärung des Sinnes dieses und des andern Symbols der Grossen Landesloge, des Schlüssels, den er dem Vorsitzenden, Br. Harrwitz, mit der Ernennung zum Ehrenmitglied der Gr. LL. überreichte.

Hierauf nahm der Vorsitzende die Verpflichtung der Brr. Beamten und der dienenden Brr. vor. Er glaube, sagte er, diese bei jedem Stiftungsfest der Loge übliche Massnahme auch an dieser aussergewöhnlichen Feier nicht aussetzen zu dürfen, und nehme an, dass die Gebräuche der Loge auch ihre Freunde interessire.

Von einer Verlesung des Jahresberichts wurde Abstand genommen; dankend gedachte jedoch der S. E. Vorsitzende der Schwestern, die bei Gelegenheit der im vergangnen Logenjahr stattgehabten Säkularfeier des Schwesternfestes ihre freudige Antheilnahme an den Bestrebungen der Loge durch eine Sammlung zu einer „Schwesternfest-Jubiläums-Spende“ die ansehnliche Summe von M. 2500 zusammenbrachten, die sie zur einen Hälfte der Töchter-Stiftung, zur andern der Wittwen-Stiftung zukommen liessen.

Von treuer Liebe und Aufopferung für ihre Loge zeigte ein zur Verlesung kommendes Schreiben der dienenden Brr., in dem sie mittheilten, dass sie als ein äusseres Zeichen ihrer Dankbarkeit, der Loge zu ihrem Jubelfest zwei silberne Leuchter gespendet hätten, die für die Tische des 1. und 2. Aufsehers bestimmt seien. Bei Gelegenheit ihrer Verpflichtung dankte ihnen der Vorsitzende in warmen Worten für dieses Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit zur Loge, nicht minder aber auch für ihre jederzeit bewiesene Treue und gewissenhafte Pflichterfüllung, durch die sie sich gleichwerthig zeigten mit jedem echten und rechten Br. Frmr.

Darnach erbat der zug. Mstr. v. St. Br. Cyriacus das Wort, um dem Vorsitzenden aufrichtigen Herzens für die Verdienste zu danken, die er sich um seine Loge und um die Frmrei erworben habe. Sein für die Ideale des Lebens begeisterter Sinn lasse ihm trotz der ihn stark in Anspruch nehmenden Berufsthätigkeit immer noch Zeit zur Arbeit für seine geliebte Loge finden, und die Brr. fühlten wohl, wie sehr sie ihm dafür zu Dank verpflichtet seien. Als ein einmüthiges Zeichen dieses Gefühls der Dankbarkeit und Brliebe sei das Geschenk anzusehen, das sie ihrem verehrten Meister und zugleich auch ihrer geliebten Loge machten, es sei das Ölbild des Meisters v. St., von Künstlerhand verfertigt, das einen würdigen Platz in der Reihe neben den verdienstvollen hammerführenden Meistern im Bankettsaal der Loge finden solle. Ein aus der Sammlung sich ergebender Überschuss von M. 400 stehe dem Mstr. v. St. zur freien Verfügung. Bei diesen Worten enthüllte Br. Heubner, der Maler des Bildes, das auf einer Staffelei befindliche, geschmackvoll dekorirte Kunstwerk. Br. Harrwitz dankte gerührt für diese Beweise brüderlicher Liebe. Wenn er auch auf diese Gabe vorbereitet gewesen sei, so sei er doch ausser Stande, dem Danke und den Gefühlen, die sein Herz bewegten und erregten, Ausdruck zu verleihen. Er müsse offen gestehen, dass er im Hinblick auf seine kurze maur. Thätigkeit und auf sein jugendliches Alter eine solche Auszeichnung nicht verdient habe. Nicht für sich selbst, sondern für die Loge nehme er dieses Geschenk mit herzlichem Danke an.

Hieran anschliessend ging nun der Vorsitzende zu seinem Festvortrag über, der die Mahnung behandelte: Beherziget die Vergangenheit, wirket in der Gegenwart, blickt getrost in die Zukunft.

Nach Schluss der Festrede setzte das Orchester ein mit einer Ouvertüre von S. Bach.

Bei der Umfrage meldeten sich nach einander folgende Redner: Br. von Roese, zugeordn. Nat.-Grossmeister der Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin überbrachte die Glückwünsche dieser Grossloge, sowie der mit ihr verbundnen Tochterlogen Wilhelm zur Liebe und Treue in Delitzsch, Zu den drei weissen Felsen in Weissenfels und Zum goldenen Kreuz in Merseburg. Mit dem Danke für die seiner Loge, sowie ihm persönlich durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied der Loge Balduin z. L. zu Theil gewordne Auszeichnung verband er den Wunsch, dass die Loge weiter wie bisher blühen und gedeihen und dass ihr solche Männer, wie die, die in der Vergangenheit sie geleitet und in der Gegenwart an ihrer Spitze stehen, auch in der Zukunft nie fehlen mögen.

Br. Carus, Alt- und Ehrenmeister der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig und Vorsitzender der Freien Vereinigung der 5 unabhängigen Logen, der schon am Vorabend der Festfeier die Loge durch ein werthvolles Geschenk, die Transactions der Loge Ars Quatuor Coronatorum, erfreut hatte, spendete ihr im Auftrag der Freien Vereinigung neue Hämmer, indem er darauf hinwies, dass die Freie Vereinigung dem Balduin zu ganz besonderm Dank dadurch verbunden sei, dass in ihm der Gedanke einer engern Vereinigung der fünf unabhängigen Logen zuerst feste Wurzel gefasst habe.

Br. von Kuycke ergriff hierauf nochmals das Wort, um dem Br. Carus die Ehrenmitgliedschaft der Gr. Landesloge von Berlin zu überbringen.

Er habe, fügte Br. von Kuycke hinzu, auch den angenehmen Auftrag, dem Grossmeister der Gr. LL. von Sachsen in Dresden, Br. Erdmann, die Ehrenmitgliedschaft seiner Grossloge zu übermitteln.

Br. Carus dankte bewegten Herzens für diese so unverhoffte und, wie er sagte, unverdiente Auszeichnung. Alsdann verkündete er, dass er noch eine andre Festgabe der Loge Balduin z. L. überbringe, nämlich eine goldne Medaille, welche die Ehrenmitglieder des Balduin ihm zu seinem Ehrentag gestiftet haben.

Br. Smitt, Mstr. v. St. der Loge Apollo in Leipzig, überbrachte im Namen seiner Loge, die nicht nur durch ein gemeinsames Heim, sondern noch mehr durch ihr Herz mit dem Balduin innig verbunden sei und darum auch von ganzem Herzen an seiner Freude theilnehme, ihre Ehrenmitgliedschaft drei verdienten Brr. des Balduin, dem Ehrenmeister Br. Philipp Nagel und zwei langjährigen treuen Beamten, dem Intendanten Br. Blüthner und dem 1. Schaffner Br. Zierow. Br. Nagel sprach zugleich in aller Namen den tiefgefühltesten Dank aus.

Br. Zander, Mstr. v. St. der Loge Albert zur Eintracht in Grimma, sprach im Auftrag seiner Loge und zugleich als Abgesandter ihres Gründers, des Alt- und Ehrenmeisters Br. Alexander Mey, der vor 45 Jahren im Balduin das maur. Licht erblickt hatte. Aus Dankbarkeit und treuer Anhänglichkeit habe seine Loge, die auf den Schultern des Balduin stehe, den Br. Harrwitz zum Ehrenmitglied ernannt.

Br. Maultzsch, zug. Mstr. v. St. der Loge Karl zum Rautenkranz in Hildburghausen, überbrachte im Auftrag seiner Loge Glückwünsche und dem Vorsitzenden die Ehrenmitgliedschaft.

Br. Eberlein, Mstr. v. St. der Loge Goethe in Poessneck, war Überbringer der Glückwünsche der Logen in Poessneck, Döbeln, Halle (Zu den 5 Thürmen am Salzquell), Riesa und Zwickau, von denen die erstern drei den Vorsitzenden zum Ehrenmitglied erwählt hatten.

Br. Röthe, 2. zug. Mstr. v. St. der Loge Zu den drei weissen Felsen in Weissenfels, verkündete die Glückwünsche seiner Loge, die ebenfalls den Br. Harrwitz zum Ehrenmitglied ernannt habe.

Br. Plenge, Mstr. v. St. der Loge Phönix in Leipzig versicherte im Namen seiner Loge den Balduin der innigsten Antheilnahme an der Freude über sein heutiges Jubelfest und wünschte ihm Glück und Gedeihen wie bisher für alle Zeit.

Der vorsitzende Mstr. v. St. Br. Harrwitz, der schon vorher jedem der freundlichen Überbringer brüderlicher Gesinnungen und ehrender Auszeichnungen seinen und der Loge Dank in herzlichen Worten ausgesprochen hatte, ergriff zuletzt nochmals das Wort, um den innigsten Dank der ganzen Loge Balduin zur Linde und seiner selbst für die zahlreichen Beweise freundlicher Gesinnungen und brüderlicher Liebe und Güte, durch die die Feier des seltnen Tages eine so glanzvolle Weihe erhalten habe, auszudrücken. Innigen Dank aber sprach er auch den Mitgliedern der Loge Balduin aus für die wohlthuenden Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit, die sie stets gegen ihn gezeigt und durch die sie heute das Fest für ihn selbst zu einem Jubel- und Ehrentag gestaltet hätten.

Da die Zeit schon zu weit vorgerückt war, musste man von einem Vorlesen der zahlreich eingegangnen Glückwunschschreiben absehen und begnügte sich mit der Angabe der Namen der Absender. Darnach wurde für die Armen gesammelt und gegen $^1/_2$4 Uhr die Festarbeit rituell geschlossen.

Die Festtheilnehmer begaben sich nun in den reichgeschmückten Bankettsaal, in dem zur Fest-Tafelloge gedeckt war. Diese nahm einen ebenso festlichen, wie fröhlichen und allerseits befriedigenden Verlauf und hielt bis zur achten Stunde die Brr. in froher und einträchtiger Stimmung vereint.

Br. *Schauerhammer.*

Der Freimaurer-Verein „Bruderbund“,

ein Wohlthätigkeitsverein zum Zweck der Waisenpflege im Anschluss an die Deutsche Reichsfechtschule in Magdeburg entsendet einen neuen Bericht, auf den wir im Interesse der Sache auch hierdurch aufmerksam machen. Die Aufnahme der Waisen erfolgt ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, die Erziehung aber mit dessen vollster Berücksichtigung. Die Besetzung der durch den Bruderbund erworbnen Waisenstellen liegt in der Hand des Vereins deutscher Freimaurer. Das Gesammt-Sammelergebnis bis Ende 1900 beträgt 9192 M. 45 Pf. Es hat gegen das Vorjahr eine erfreuliche Zunahme stattgefunden. Die Versendung der Karten zu je 30 Pfennige und Verrechnung der Gelder geschieht durch Br. Nadermann in Messdorf in der Altmark. Bis jetzt sind zwei Waisenstellen erworben, die in dem 4. Waisenhaus zu Salzwedel untergebracht sind. Die betreffenden Besetzungsrechte, die der Verband Berlin einstweilen bewilligt hat, fallen jetzt an diesen zurück, nachdem der „Bruderbund“ durch sein Sammelergebnis selbst diese Stellen decken kann. Demnach hat dieser nunmehr zwei Besetzungsrechte frei. Sollten aus Bruderkreisen zwei Waisen, event. auch Halbweisen unterzubringen sein, wolle man sich an den Vorsitzenden des Vereins deutscher Frmr., Br. Robert Fischer (Geh. Regierungsrath) in Gera, oder an Br. Nadermann als Vertreter des Bruderbundes wenden. Gleichzeitig ergeht aber an die gel. Brr., wie an die Bauhütten die Bitte, dem „Bruderbund“ auch ferner ihre Theilnahme zuwenden zu wollen und die an sie ergehenden Karten zu je 30 Pf. gefälligst abzunehmen und unterzubringen. Wenn auch manche Anforderung ähnlicher Art an sie ergeht, so dürfte eine entsprechende Berücksichtigung dieser

Wohlthätigkeitspflege gewiss am Platze sein und reiche Früchte tragen. Möge die unermüdliche Thätigkeit des gel. Br. Bahrmann auch ferner Anklang im Brüderkreise finden.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BRIEG. Am 3. April ist Br. (Gymnasial-Oberlehrer) Dr. phil. Emil Reinhold, Bibliothekar der Loge *Friedrich zur aufgehenden Sonne,* i. d. e. O. eingegangen. Er war am 15. Nov. 1840 geboren und wurde am 23. Juni 1876 aufgenommen. Durch Gründung (1895) und umsichtige und selbstlose Verwaltung der „Vermittlungsstelle zum Ein- und Austausch frmr. Bücher“ hat er sich ein bleibendes Verdienst erworben.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die Gr. LL. hat in Strasburg (Westpr.) eine neue Johannisloge *Zur Wacht im Osten* gestiftet, die am 14. April eingeweiht werden sollte. Die Loge ist aus einem gleichnamigen Kränzchen hervorgegangen, das unter der Graudenzer Loge (Royal York) stand.

BRESLAU. Zum Logenmeister der Vereinigten Loge ist anstelle des Brs. (Schulvorstehers) Dr. phil. Karl Mittelhaus, der wegen Überbürdung mit Berufsgeschäften den Hammer niedergelegt hat, der Prov.-Grmstr. Br. (Gymnasialprofessor) Dr. phil. Hermann Speck gewählt worden.

COTTBUS. Der Logenmstr. der Loge *Zum Brunnen in der Wüste,* Br. (Geh. Sanitätsrath) Dr. med. Wilh. Ludw. Liersch, hat am 24. März auf eine 25jährige Hammerführung zurückblicken können.

HAGEN. Im Berliner Herold taucht von neuem die Mittheilung auf, dass hier eine Andreasloge gegründet werden soll. Vgl. S. 22 und 30.

LÖWENBERG. Am 28. März ist Br. (Rektor) Heinrich Günther, seit 1897 Logenmeister der Loge *Zum Wegweiser,* i. d. e. O. eingegangen. Er war am 5. Nov. 1843 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 11. Juni 1887 an.

Gr. L. von Hamburg.

HAMBURG. Aus dem 104. Jahresbericht der Verwaltung des Frmr.-Krankenhauses, der im Hamb. Logenblatt wiedergegeben wird, entnehmen wir, dass im v. J. 548 Kranke mit 16840 Verpflegungstagen dort untergebracht waren. Der Krankenbestand betrug im Durchschnitt täglich 46. Die Einnahme aus den Verpflegungsgeldern belief sich auf 45043,35 M., die Gesammt-Einnahmen auf 55173,47 M., die Ausgaben auf 56691,33 M., sodass sich ein Fehlbetrag von 1517,86 M. ergiebt.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

LEIPZIG. Am 26. März ist nach der Frmr.-Ztg. Br. (Kaufmann) Bernhard Hansen, Ehren- und Altmstr. der Loge *Apollo,* i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 25. Nov. 1819 in Düren geboren, besuchte das Gymnasium in Aachen und war dann in mehreren Städten des Rheinlands in kaufmännischen Stellungen thätig. 1846 liess er sich in Leipzig nieder und gründete hier ein Tuchgeschäft. 25 Jahre war er Handelsrichter, viele Jahre Stadtverordneter und 30 Jahre Vorstand des Bescheerungskommités für Kinder würdiger Armen. Aufgenommen wurde er 1847 in der Loge Zur Beständigkeit und Eintracht in Aachen und schloss sich 1857 der Loge Apollo an, der er als Aufseher und etwa 20 Jahre lang als Vorbereitender gedient hat. 1897 wurde er zum 2. zug. Mstr. und ein Jahr später zum Alt- und Ehrenmeister ernannt.

MEININGEN. (Korr.) Die Loge *Charlotte zu den 3 Nelken* beklagt das Hinscheiden ihres Mstrs. v. St., Brs. (Bahnhofsinspektors a. D.) Emil Schultes, der am 16. Apr. i. d. e. O. eingegangen ist, nachdem er noch am 1. Apr. die Festloge zur Feier des Geburtstages des Landesherrn geleitet hatte. Er war am 13. Apr. 1831 geboren und der Brkette am 10. Nov. 1869 eingereiht worden. Die Loge verliert viel an dem Verewigten, der der k. K. von ganzem Herzen ergeben war und die Loge mit ausserordentlicher Liebe gegen alle Brr. geleitet hat. Besondern Dank hat er sich durch die mühevolle Ordnung des werthvollen alten Logenarchivs und der Bücherei erworben.

ZITTAU. Am 6. April ist Br. (Bürgermeister a. D. Geh. Rath) Dr. jur. Dan. Ferd. Ludw. Haberkorn, Ehrenmstr. der Loge *Friedrich August zu den 3 Zirkeln,* im 90. Lebensjahre zur höhern Arbeit eingegangen. Er war am 2. September 1811 in Kamenz geboren, studierte 1830—33 die Rechte in Halle und Leipzig, wurde 1838 Advokat, dann Gerichtsdirektor in Kamenz und war 1846 bis 1856 in dieser Stadt und 1857—87 in Zittau Bürgermeister. 1849 wurde er als konservativer Abgeordneter in die sächsische zweite Kammer gesandt; ihr gehörte er bis 1891 an und war seit 1859 mit wenigen Unterbrechungen als ihr Präsident. 1867 war der Verstorbene Vertreter des Wahlkreises Mittweida im konstituirenden Norddeutschen Reichstage; er wurde als konservativer Kandidat gewählt, schloss sich aber der konservativen Fraktion nicht an. Die Universität Leipzig verlieh ihm an seinem 70. Geburtstage ehrenhalber die juristische Doktorwürde. Dem Bunde gehörte Br. Haberkorn seit Johanni 1855 an. Am 3. Jan. 1877 ernannte ihn seine Loge zum Ehrenmstr.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

MÜNCHEN. Nach der Bauhütte hat sich hier unterm Schutze der Loge Karl zum aufgehenden Licht in Frankfurt a. M. ein Kränzchen *Zum aufgehenden Licht an der Isar* gebildet, das am 29. März eingesetzt worden ist. Das Kränzchen zählt 13 Mitglieder. Vorsitzender ist Br. Sondermann.

Ausland.

NIEDERLANDE. Die Abrechnung der Luisen-Stiftung für 1900 weist eine Einnahme von 14018,92½ fl. und eine Ausgabe von 14003,66 fl auf.

ITALIEN. Der Gr.-Orient von Italien hat nach dem Lautaro beschlossen, einen allgemeinen Wohlthätigkeitsfonds zu errichten, an den die Tochterlogen den fünften Theil der zu Wohlthätigkeitszwecken eingehenden Gelder abzuführen haben. Der Fonds soll dazu dienen, daraus bei grossen Unglücksfällen öffentlich im Namen der italienischen Frmrei Unterstützungen zu gewähren. Der Fonds wird von einem Ausschuss verwaltet, der aus dem Grmstr., dem zug. Grmstr., dem Gr.-Schatzmstr., drei vom Gr.-Orient und drei von der gesetzgebenden Versammlung gewählten Mitgliedern besteht.

BULGARIEN. Der Ostern verstorbene frühere Ministerpräsident Konstantin Stoiloff war Frmr., und zwar bis zu seinem Tode Mitglied der Leipziger Loge Apollo, in der er 1876 aufgenommen und im folgenden Jahre in die beiden höhern Grade befördert worden war. Er war 1853 in Philippopel geboren, studierte in Heidelberg, kehrte 1877 nach Bulgarien zurück und wurde 1879 in die bulgarische Notabelnversammlung in Tirnowa berufen, einer der Führer der Konservativen und mit abgeordnet, dem neugewählten Fürsten Alexander die Erwählungsakte zu überreichen. Er wurde darauf Chef des fürstlichen Kabinetts, und 1882 Minister des Äussern und des Kultus, musste aber wegen Streites mit den russischen Generalen seinen Posten wieder aufgeben. 1883—84 war er Justizminister, ebenso gehörte er 1886 — 87 unter der Regentschaft und nach der Wahl Ferdinands bis 1888 dem Ministerium an. Seitdem stand er an der Spitze der Opposition und trat erst nach Stambuloffs Sturz im Mai 1894 bis Ende Jan. 1899 wieder an die Spitze der Regierung.

NEUSCHOTTLAND. Die GrL. von Neuschottland hat ihre 35. Jahresversammlung am 13. Juni v. J. in Halifax unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Thomas B. Flint abgehalten. Die Versammlung zog unter Vorantritt einer Militärkapelle von der Frmrhalle nach der St. Pauls-Kirche, wo Br. Rev. Heber Bullock die Predigt hielt. Die GrL. zählt 3512 Mitglieder (+ 111 gegen das Vorjahr). Die stärkste Loge ist die Albion - Loge in New Glasgow mit 141 Mitgliedern. Zum Grmstr. wurde Br. T. A. Cossman gewählt.

NORDAMERIKA. Gegenüber der Mittheilung, die Mount Nebo-Loge Nr. 91 in Shepherdstown besitze die Schürze, die Br. Washington als Mstr. v. St. getragen habe (vgl. 1900 S. 104), wird jetzt im Am. Tyler S. 457 behauptet, die Kansas City-Loge in Kansas City (Missouri) habe den einzigen authentischen Schurz Br. Washingtons in Besitz; der Schurz sei 1794 von einer jungen Französin angefertigt und Washington geschenkt worden. 1872 soll der Schurz in der GrL. von England ausgestellt und vom damaligen Prinzen von Wales getragen worden sein. In derselben Zeitung befindet sich auf S. 444 eine Zusammenstellung der Gelegenheiten, bei denen der Hammer wieder benutzt worden ist, mit dem Br. Washington am 18. Sept. 1793 den Grundstein zum Kapitol gelegt hat. Der Hammer gehört jetzt der Potomac - Loge in Georgetown (Distrikt Columbia). Ferner wird dort S. 459 berichtet, dass die Uhr in Washingtons Loge in Alexandria am Tage nach seinem Tode zur Stunde und Minute seines Hinscheidens angehalten worden ist und seitdem still steht.

— Zwei Fälle einer langen Beamtenschaft erwähnt der Am. Tyler: Theodor H. Emmons ist 40 Jahre lang Sekretär des St. Pauls-Royal Arch-Kapitel in Boston (Massachusetts), und Br. James Poole ist seit 42 Jahren Schatzmstr. der Waukesha - Loge Nr. 37 in Waukesha (Wisconsin) und seit über 35 Jahre Schatzmstr. des dortigen Royal Arch-Kapitels.

— Jaques Ochs, dessen eigenthümliches Treiben wir 1896 S. 43 beleuchtet haben, scheint einen Nachfolger in einem Dr. Darius Wilson erhalten zu haben. Dieser hat nach dem Am. Tyler unlängst in New Yorker Zeitungen angezeigt, dass er gegen geringe Kosten in die 32 Grade des Schottischen Ritus und in den Orden des Mystischen Schreins aufnehme, und auf Befragen erklärt. Ein gewisser M. McB. Thompson in Montpelier (Idaho) und er hätten beschlossen, in den Vereinigten Staaten Körperschaften ihres Schottischen Ritus einzurichten. Sie leiteten ihre Machtbefugnis vom Schottischen Ritus Schottlands ab, ausserdem arbeiteten sie unter der „Imperial Confederation of the Rites of the World“, die alle Grade vom 4. bis 96. in sich begreife, unterm Obersten Rath von Spanien und mit einem Freibrief für den „alten, ursprünglichen und orientalen Ritus“, der von einer italienischen Gr.-Körperschaft ausgestellt sei. Weiter leiteten sie ihre Machtbefugnis von P. C. Dutt, dem souveränen General-Grmstr. des Memphis-Ritus, her und hätten einen Freibrief vom indischen „Oriental Order of the Pilgrim Weeper of the Palm and the Shell“. Wilson bezeichnet sich als den höchsten Mr. der Welt!!

INDIANERTERRITORIUM. Die 27. Jahresversammlung der GrL. des Indianerterritoriums ist nach dem Am. Tyler am 14. Aug. v. J. in Wagoner unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Arthur abgehalten worden. Die GrL. zählt 91 Logen und weitere 7 unter Dispensation. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 3790 (+ 125 gegen das Vorjahr). Der Fonds zur Einrichtung eines Waisenheims ist auf 2950,49 Dollar angewachsen. Der Grmstr. hat einer Loge erlaubt, am „Decoration“-Tag im Zug nach dem Friedhof zu ziehen, um die Gräber ihrer verstorbenen Mitglieder zu schmücken Zum Grmstr. wurde Br. John W. F. Parker in Davis gewählt.

IOWA. In Cedar Rapids ist nach dem Am. Tyler eine Gesellschaft für mr. Studium gegründet worden. In den Vierteljahrsversammlungen sollen Vorträge über mr. Themen gehalten werden. Es sollen ferner unter den Mitgliedern bestimmte Klassen gebildet werden, die unter der Leitung von Instruktoren stehen. So sind Klassen für mr. Geschichte, für mr. Philosophie und Geschichte der Symbolik und für mr. Recht in Aussicht genommen. Ordentliches Mitglied kann jeder Mstr. in der Grafschaft Linn werden. Daneben wird ein Korrespondenz-Zirkel gebildet, dem jeder Mstr. gegen einen Jahresbeitrag von einem Dollar beitreten kann; ihnen wird das „Quarterly Bulletin of the Iowa Masonic Library“ geliefert, das als Organ der Gesellschaft angenommen worden ist.

KALIFORNIEN. Im San Francisco-Konsistorium sind am 21. Februar nach dem Am. Tyler nicht weniger als 77 Brr. in den 32. Grad des Schottischen Ritus befördert worden.

NEW YORK. Zu Gunsten des Mrheims in Utica hat der Orden vom östlichen Stern einem Bazar im GrL.-Raum des Mrtempels in New York eröffnet. Unter den Geschenken befinden sich u. a. ein Paar Pantoffeln, die die Gemahlin des Präsidenten McKinley gestrickt hat, und eine Decke, die die Gemahlin des Vicepräsidenten Roosevelt gefertigt hat.

— In Elmira ist nach dem Am. Tyler kürzlich ein mr. Klub gegründet worden, der bezweckt, den unverheiratheten Mrn. ein Heim zu bieten. Von den 700 Mrn. in Elmira sind etwa 300 unverheirathete junge Männer.

NORDDAKOTA. Die GrL. von Norddakota hat ihre 11. Jahressitzung am 19. und 20. Juni v. J. in Fargo abgehalten. Nach dem Am. Tyler ertheilte der Grmstr. 7 Dispensationen zur Gründung neuer Logen und

erlaubte in 16 Fällen, dass die gesetzliche Zwischenzeit bei der Ertheilung der Grade verkürzt werde, während er in 8 Fällen gleiche Gesuche zurückwies, auch gestattete er einer Loge, am Johannistage in mr. Bekleidung dem Gottesdienst beizuwohnen. Die Rechnung der GrL. balanzirte mit 4700,55 Dollar gegen 3553,40 Dollar im Vorjahr. Die Mitgliederzahl ist auf 2492 angewachsen (+ 323 gegen das Vorjahr). Der Büchereifonds der GrL. beträgt 509,53 Dollar. Der Beschluss, den die GrL. 1898 gefasst hatte, jedem Mitglied bei seiner Mstrerhebung Albert Pikes „Morals and Dogmas of the Symbolic Degrees“ einzuhändigen, wurde wieder aufgehoben; es ist nicht ersichtlich, aus welchen Gründen. Zum Grmstr. wurde Br. Edwin H. James von St. Thomas gewählt.

OHIO. Das Mrheim von Ohio soll um ein Hospital erweitert werden, wozu der Gouverneur Asa S. Bushnell 10000 Dollar gespendet hat.

SÜDDAKOTA. Die GrL. von Süddakota hat ihre 26. Jahresversammlung am 12. Juni v. J. in Aberdeen abgehalten. Bei ihrer Gründung zählte sie nach dem Am. Tyler nur 6 Logen mit 195 Mitgliedern, 1889 105 Logen mit 3595 Mitgliedern und, nachdem sich die GrL. von Norddakota abgezweigt hatte, 74 Logen mit 3385 Mitgliedern. Jetzt ist die Mitgliederzahl auf 97 Logen mit 4661 Mitgliedern gestiegen; im letzten Jahre betrug der Zuwachs 224 Mitglieder. Dispensationen wurden für zwei neue Logen ertheilt. Die Rechnung der GrL. balanzirte mit 4272,16 Dollar gegen 3486,97 Dollar im Vorjahre. In den 25 Jahren des Bestehens der GrL. sind 6976 Brr. aufgenommen, 6092 nach II und 5944 nach III befördert worden; angenommen wurden 4103, entlassen 3183, gestrichen 1182 (darunter 1146 wegen Nichtzahlens der Beiträge), ausgestossen 29 und gestorben sind 579. Zum Grmstr. wurde Br. John A. Cleaver von Huron gewählt.

WASHINGTON. Die GrL. von Washington hat ihre letzte Jahresversammlung am 12. Juni v. J. in Tacoma unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. William H. Upton abgehalten. Die Zahl der Logen hat sich nach dem Am. Tyler um eine vermehrt, die der Mstr.-Mitglieder um 450 auf 5339. Die Einnahmen betrugen 7073,05 Dollar. Der Grmstr. berichtete, dass die Verbindungen mit den GrL., die sie 1898 und 1899 wegen der Stellungnahme der GrL. von Washington zu Gunsten der Neger-Mrei abgebrochen hätten, theils wieder angeknüpft worden seien, theils Unterhandlungen noch im Gange wären. Ein Gesuch, einen jungen Mann, der noch nicht einmal volljährig war, „bei Sicht“ aufzunehmen, hat der Grmstr. abgelehnt, da dieses Vorrecht eines Grmstrs. nur noch in einigen GrL. erhalten sei, unter besser unterrichteten Mrn. aber als gänzlich ausser Übung gekommen angesehen werden müsse. Weiter empfahl er dringend die Errichtung eines Mrheims. Eine Anregung, eine Versammlung der Gr.-Lecturers der verschiednen GrL. zur Feststellung eines einheitlichen amerikanischen Rituals einzuberufen, wurde dem Korrespondenz - Ausschuss zur Berichterstattung auf der nächsten Jahresversammlung überwiesen. Zum Grmstr. wurde Br. Stephen J. Chadwick gewählt.

CUBA. In Havana hat sich nach dem Bundesblatt ein Frmr.-Veteranenbund gebildet.

— Der Nationale Gr.-Orient hat seine Logen ermächtigt, an allen Orten der Insel, wo sich nicht genug Mr. zur Gründung einer Loge befinden, Kränzchen (triangulos) zu errichten, die sich unter die Logen oder unmittelbar unter die GrL. stellen können. Die Kränzchen sollen darauf Bedacht nehmen, die Zahl ihrer Mitglieder auf sieben zu bringen, damit diese dann eine Loge bilden können.

— Die Loge *Havana* in Havana, die sich fast ganz aus englisch sprechenden Mrn. zusammensetzt, hat um die Erlaubnis nachgesucht, nur noch amerikanische Bürger und englische Unterthanen aufnehmen zu dürfen. Der Grmstr. hat dies aber als den mr. Gebräuchen widerstreitend abgelehnt.

PUERTO RICO. Die GrL. von Puerto Rico hat auf ihrer letzten Jahresversammlung die Gründung eines Fonds für Erbauung eines Mrheims beschlossen.

ARGENTINIEN. Wie wir im Lautaro lesen, ist der frühere Grmstr. des Gr.-Orients von Argentinien, Br. (General) Liborio Bernal, am 2. Febr. in Quilmes i. d. e. O. eingegangen. Eine kurze Lebensskizze von ihm haben wir S. 168 des vor. Jahrg. gebracht. Das Grmstramt bekleidete er vom 30. Juni 1899 bis 1900.

— Der Gr.-Orient von Argentinien hat auf den 24. Juni eine Versammlung einberufen, die sich mit der Revision seiner Verfassung beschäftigen soll. 1900 sind 459 Brr. auf- und 96 angenommen worden; Gesuche um Aufnahme lagen 618 und um Annahme 135 vor. Der Gr.-Orient zählt nach der neuesten Zusammenstellung vom Februar (S. 24 der Revista Masónica) 79 Logen und 2 Triangulo. Gegenüber dem Vorjahr (vgl. S. 88 des vor. Jahrg.) bedeutet dies einen Rückgang von 20 Logen; es sind 4 neue Logen hinzugekommen, dagegen 24 in Abgang gekommen. Von den Logen bestehen 15 in Buenos Aires, je 5 in Boca und Rosario, 3 in Barracas Norte und je 2 in La Plata und Pergamino.

NEUSEELAND. Die GrL. von Neuseeland hat nach den Protokollen der GrL. von Hamburg am 31. Okt. v. J. beschlossen, von der Inkorporirung abzusehen, da sie die Vortheile, die eine solche bringen würde, das Recht, zu klagen und verklagt zu werden, und die Erleichterung der Vermögensverwaltung, nicht als Vortheile angesehen werden könnten, und hat einen Antrag, die Verwaltung der Wohlthätigkeitsstiftungen der Tochterlogen durch die GrL. auszuüben, abgelehnt. Gegen die Errichtung einer neuen Tochterloge durch die GrL. von Schottland hat man Verwahrung eingelegt und mit Abbruch der Beziehungen gedroht, weil die GrL. von Schottland durch Anerkennung der GrL. von Neuseeland das Recht aufgegeben habe, in Neuseeland neue Tochterlogen zu gründen, und sich nur das Recht vorbehalten habe, ihre bestehenden Distrikts- und Tochterlogen unter ihrer Verwaltung zu behalten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera**.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 10. **Leipzig, Sonnabend den 11. Mai.** **1901.**

Die Ethik der Humanitätsmaurerei.

Von Br. D. Bischoff in Leipzig.

„Die sogen. Humanitätsmaurerei hat an Stelle der eliminirten christlichen Weltanschauung ein ungeheures Vakuum, in das jeder hineinsetzt, was er will: der eine die Antike, der andre das Judenthum, der Dritte Häckels heitern Monismus, der Vierte wieder etwas anderes, nur nicht das Christenthum und die christliche Weltanschauung, darin sind die Herren ganz einig."

So behauptet Br. Wolfstieg in seinem Aufsatz „Zur Abwehr", der sich in No. 13 der „Freimaurer-Zeitung" vom 30. März d. J. abgedruckt findet.

Diese Behauptung aber ist, zum mindesten in ihrer generalisirenden Fassung, verfehlt, sodass sie einer Richtigstellung bedarf. Den in ihr gelegnen Irrthum zu berichtigen, erscheint umso mehr nothwendig, als die oben zitirte Auffassung sehr geeignet ist, die Anhänger des christlichen Logenprinzips — für das Br. Wolfstieg eintritt — mit Missachtung und Feindschaft gegen die Anhänger des Humanitätsprinzips zu erfüllen und solcherweise der Frmrsache schweren Schaden zuzufügen. —

Da ich selbst einer dem Humanitätsprinzip anhängenden Loge angehöre, kann ich bezeugen, dass dort keineswegs die christliche Welt- und Lebensauffassung eliminirt ist. Bei unsern der Erbauung und Erziehung gewidmeten Arbeiten kommt der christliche Gedanke in hohem Masse zur Geltung. Insbesondere werden die Grundsätze der christlichen Ethik durchaus nicht verworfen, vielmehr bei jener Erziehung, die den Menschen zum Frmr. machen soll, wieder und wieder zum Gegenstand aufmerksamer Betrachtung, inniger Würdigung und eingehender Lehre gemacht.

In dieser unausgesetzten ausgiebigen Pflege und Verwerthung der als christlich bezeichneten Lebensauffassung und Sittlichkeit seitens der Humanitätsloge ist aber durchaus kein Widerspruch gelegen.

Der Grundgedanke des Humanitätsprinzips geht dahin, dass bei der Arbeit am Menschheitsbau, am Reiche Gottes auf Erden, für die der einzelne als Frmr. erzogen werden soll, diejenigen Anforderungen erfüllt werden müssen, die die Humanität, die Rücksicht auf das Menschheitswohl an diese Arbeit stellt. Ohne die Erfüllung dieser Anforderungen kann unsre Frmrei, mit der wir die Bausteine des Menschheitsbaus bearbeiten und zusammenfügen, nicht echte, an ihren Früchten erkannte Menschenliebe sein, kann sie nicht mit dem Willen eines gütigen, der Menschheit wohlwollenden Weltenmeisters übereinstimmen. Wo wir als Frmr. bestrebt sind, durch unsre Selbsterziehung und durch unsre Behandlung und Erziehung der Mitmenschen zur Veredlung und Verbrüderung der Menschen beizutragen, da soll im Dienst des gütigen Weltenmeisters die Humanität, die Rücksicht auf die Menschheit und deren wahren Glücksfortschritt den Inhalt unsers Verhaltens bestimmen.

Nach dieser Auffassung hat der einzelne, um ein echter Frmr. zu werden, mit Herz und Verstand die Erkenntnis der Forderungen wahrer Humanität allezeit anzustreben. Er muss mehr und mehr fühlen und verstehen lernen, durch welche Behandlung der Bausteine des Menschheitsbaus den Anforderungen echter Menschlichkeit und damit den Geboten des Weltenmeisters am besten gerecht wird. In diesem Sinne hat derjenige, der aus sich einen tüchtigen Frmr. machen möchte, wahre Sittlichkeit, sittliche Wahrheit unablässig mit Herz und Verstand zu suchen. Bei der ethischen Logenerziehung soll dementsprechend ein allgemeines Priesterthum der Wahrheit, ein gemeinsames Ringen nach sittlicher Erkenntnis zur Geltung kommen. Auf diesem Wege möchte die Humanitätsloge unser sittliches Empfinden und Urtheilen und unsre

ethische Praxis, mit der wir täglich auf die Bausteine des Menschheitsbaus Einfluss ausüben, vervollkommnen, damit wir uns im Leben als rechte Frmr. bewähren.

Wo aber das gemeinsame Forschen nach ethischer Wahrheit als Erziehungsprinzip zur Geltung kommt, da hat auch die christliche Ethik ihre Stätte. Es giebt keine andre Sittlichkeitslehre, die soviel werthvolle Sittenwahrheit enthält, wie die christliche. Tausendfältig stossen wir bei unserm Suchen nach ethischer Wahrheit auf Grundsätze, wie sie von Christus gepredigt worden sind. Nur in Harmonie mit dieser christlichen Lebensanschauung vermögen wir — das wird uns bei unserm Ringen nach sittlicher Erkenntnis klar — wirklich Frmrei — humanitätsdienliche Arbeit am Menschheitsbau zu leisten.

Jene als christlich bezeichneten Grundsätze aber werden, wo das Humanitätsprinzip der sittlichen Erziehung zu Grunde liegt, nicht deshalb anerkannt und verwirklicht, weil sie von Christus gepredigt wurden, sondern deshalb, weil sie von höchstem Werth und höchster Wahrheit sind und mit unserm Gewissen und unsrer sonstigen Erkenntnis übereinstimmen. Nicht die Herkunft, sondern die Wahrheit einer sittlichen Auffassung gilt hier als das Entscheidende. Die blosse Thatsache, dass ein Grundsatz von einer Kirche proklamirt oder nach sonstiger Überlieferung von Christus gepredigt worden ist, soll bei dem Streben nach sittlicher Wahrheit nicht als unbedingt ausreichende, das eigne Forschen überflüssig machende Legitimation anerkannt werden. Ein sittliches Dogma — dem gegenüber die Wahrheitsforschung als belanglos gilt — will die Humanitätsloge auf keine Weise in die ethische Erziehung ihrer Mitglieder zur Frmrei hineintragen; auch die Unterwerfung unter ein von den sonstigen kirchlichen Auffassungen abweichendes urchristliches Dogma wird von ihr nicht als nothwendig oder als ein geeigneter Ersatz für das eigne Wahrheitsstreben des zur k. K. zu erziehenden Menschen anerkannt. Als höchstes Erziehungsideal erscheint hier eben nicht die Unterwerfung unter überkommene Vorschriften, sondern die Entfesslung des Strebens Aller nach Klärung und Vervollkommnung der sittlichen Erkenntnis und des sittlichen Empfindens. Prüfet aber alles! Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen! Das ist die Losung, das ist die Hoffnung, die bei der ethischen Erziehungsarbeit der Humanitätsloge waltet.

Wo wir den Weg zur rechten, dem Menschheitswohl dienlichsten Arbeit am Menschheitsbau suchen, da soll uns nicht der Glaube leiten, dass eine abgeschlossne, in dieser oder jener überkommenen Lehre niedergelegte Sittlichkeitsoffenbarung als Grundlage unsers frmr. Verhaltens zu gelten habe, vielmehr sollen wir mit der Möglichkeit rechnen, dass die in einer frühern Zeit geborenen sittlichen Vorstellungen des Fortschritts und der Ergänzung bedürfen, um unser Verhalten wahrhaft mit den gegenwärtigen und den künftigen Anforderungen des Menschheitswohls in Einklang zu bringen. Tempora mutantur nos et in illis mutamur! Wir haben nicht mit einer abgeschlossnen, sondern mit einer lebendigen Offenbarung des Guten und Rechten zu rechnen, die täglich und stündlich in uns und um uns her zu Tage tritt und durch Erkenntnis der Natur des Menschen und der menschlichen Gesellschaft — so vor allem durch fleissige Selbsterkenntnis — begriffen sein will. Wollen wir echte Jünger frmr. Kunst werden, wollen wir den Humanitätsforderungen der lebendigen, immer neue Erscheinungen und Verhältnisse mit sich bringenden Wirklichkeit wahrhaft kunstgerecht genügen, dann dürfen wir uns an keinen der Vergangenheit entstammenden Kodex binden, müssen vielmehr die wahre Sittlichkeit immer aufs neue durch eignes Forschen aus dem Buche des Lebens ergründen, das der Weltenmeister täglich vor uns aufschlägt, damit wir jene lebenswahre Weisheit finden, ohne die echte Menschenliebe und echte Frmrthat nicht gedeihen kann.

Nach der Auffassung der dem Humanitätsprinzip zuneigenden Logen wollten die Gründer des Logenthums in ihren Kreisen, in denen alle trennenden Gegensätze vermieden bleiben sollten, keine bestimmte Autoritätsherrschaft begründen; es lag ihnen fern, neben den bestehenden eine neue auf überkommene oder neukonstruirte Dogmen gegründete Herrschaftsgemeinschaft zum Zweck ethischer Erziehung aufzubauen. Nicht die Herrschaft eines bestimmten Kodex, sondern die Autorität der sittlichen Wahrheit wurde von ihnen gepredigt, nicht die Übereinstimmung mit einer bestimmten Sittenlehre, sondern die Fruchtbarkeit, den wahrhaft segensvollen Einfluss auf die Menschheit betrachteten sie als das entscheidende Kennzeichen echter Frmrei. Die nach Wahrheit forschende Selbstbestimmung erschien ihnen, in deren Symbolik das Lichtsuchen als Grundpflicht des Frmrs. gepredigt wird, als dasjenige Erziehungsziel, dem die zur Logenarbeit versammelten freien Männer zustreben sollen.

Indem auf Grund solcher Anschauungen die Humanitätsloge nicht auf die Herkunft, sondern auf Wahrheit und Werth der sittlichen Vorstellungen das entscheidende Gewicht legt, beschränkt sie sich bei ihrem ethischen Forschen nicht auf das Studium der Äusserungen Christi und seiner Jünger. Sie geht der sittlichen Wahrheit nach, wo immer diese zu finden ist. Sie würdigt die christlichen Wahrheiten mit tiefem Ernst, ohne aber andre ethische Lehren vorurtheilsvoll zu missachten. Sie hält uns das Licht christlicher Wahrheit vor Augen, nicht um uns gegen anderes blind zu machen,

sondern um unser Wahrheitsstreben als solches zu entfesseln, sodass es frei nach allen Richtungen hin sich ergeht und an keiner Offenbarung sittlicher Wahrheit achtlos vorübereilt.

Bei dieser Auffassung gelangt die Humanitätsloge dahin, den mit vollem Ernst nach der Erkenntnis und Verwirklichung sittlicher Wahrheit strebenden Menschen als zur Frmrei befähigt und der Logenmitgliedschaft würdig zu erachten, auch wenn er sich nicht dazu verpflichtet, die Lehren Christi deshalb, weil sie von Christus herrühren, zu befolgen, und der äusserlichen Anerkennung einer solchen Verpflichtung — wie sie etwa in der Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche gelegen ist — ermangelt. Die Humanitätsloge verkennt und verwirft keineswegs bei ihrer Arbeit die sittlichen Wahrheiten der Lehre Christi, aber sie erachtet es als durch nichts gerechtfertigt, dass man die gläubige, von der Wahrheitsforschung unabhängige innerliche oder äusserliche Anerkennung der Autorität des grossen Meisters von Nazareth — den sie nicht sowohl als Gesetzgeber, wie als Fürsten im Reiche der Wahrheit betrachtet — an Stelle des ernsten Forschens nach sittlicher Wahrheit als das hauptsächliche und entscheidende Erfordernis der Frmrei und der Logenzugehörigkeit bezeichnet und behandelt.

Mit unsrer Humanitätsmaurerei würden die Vertreter des christlichen Prinzips ohne irgend welche Preisgabe der sittlichen Wahrheiten des Christenthums in Übereinstimmung gerathen, wenn sie nicht die Christlichkeit, sondern die Wahrheit der sittlichen Auffassung als das Wesentliche im Bereich der ethischen Logenerziehung betonten und als Erfordernis der Frmrei und der Logenzugehörigkeit nicht sowohl die Unterwerfung unter die Autorität Christi, als vielmehr das unermüdliche Streben nach sittlicher Wahrheit behandelten. Dabei würden sie meines Erachtens in keinerlei Widerspruch weder zum Geiste Christi, noch zum Geiste der Gründer des Logenthums treten, vielmehr so recht im Einklang mit diesem Geiste handeln.

Käme es auf solche Weise zu einer innerlichen, geistigen Annäherung und Verschmelzung der „humanitären“ und der „christlichen“ Logenbestrebungen, dann wäre umso eher zu erwarten, dass unser Logenthum erfolgreichen Antheil nehmen könnte an der sittlichen Regeneration und Reform, deren die Völker in unserm Zeitalter der sozialen Frage mehr denn je bedürfen; dann würde mit neuem Schaffensmuth und neuer Freude das Logenthum sein Banner erheben können im Kampfe gegen Irrthum und Wahn, gegen Unfreiheit und Unrecht, gegen Irreligiosität und Pessimismus, gegen Parteileidenschaft und Mammonsdienst; dann würde man umso mehr das Logenthum erkennen an seiner Liebe und an seinen Früchten!

Die Kinderheilstätte „Elisabethenhaus“ in Bad Nauheim.

Gerade vor einem Jahr hatte die Loge zu Friedberg (Hessen) einen Aufruf versandt, in dem um milde Beiträge zur Errichtung von Freibetten in der Kinderheilstätte „Elisabethenhaus“ zu Bad Nauheim für Kinder bedürftiger Frmr. gebeten wurde. Von Logen gingen M. 1093.— ein, sodass der Fonds — einschliesslich, des bereits vorhandnen Grundstocks — auf M. 1835,60 angewachsen ist. Da ein Freibett für eine 4—5 wöchentliche Kur die Zinsen von M. 1000.— erfordert, können wir noch nicht einmal 2 Kinder die Wohlthat einer vollständig freien Kur geniessen lassen. Mit diesem schwachen Ergebnis gedachten wir nicht jetzt schon vor die Öffentlichkeit zu treten, sondern die Sammlungen so lange fortzusetzen, bis wir im Stande sind, wenigstens 6 Kinder aufnehmen zu können. Es ergeht deshalb an die Logen, die unsern Aufruf unbeachtet liessen, die br. Bitte, unser Unternehmen durch Zuwendung einmaliger Gaben gütigst unterstützen zu wollen.

Die Kinderheilstätte „Elisabethenhaus“ ist eine ungemein segensreiche Einrichtung und hat glänzende Resultate aufzuweisen. Gerade bei Kindern zeigt die Kur eine wundersame Wirkung und bewahrt sie in vielen Fällen vor lebenslänglicher Krankheit oder schleichendem Siechthum. Deshalb sollten die Brr. nicht hinter andern Menschenfreunden, die die Anstalt erhalten, zurückstehen, sondern zur Gründung dieses echtmaur. Werks hilfreich die Hand bieten. Die kleinsten Gaben werden mit Dank angenommen. Unser Schatzmeister für diesen Fonds ist Br. Sprengel, Inhaber des Parkhotels in Bad Nauheim. Die nachstehenden Logen haben folgende Beträge eingesandt: Baden-Baden (Badenia z. Fortschritt) M. 30.—, Bamberg M. 65.—, Bartenstein M. 30.—, Bautzen (z. gold. Mauer) M. 16.—, Bayreuth (Eleusis) M. 30.—, Cöln (Minerva—Rhenana) M. 50.—, Colmar M. 20.—, Darmstadt M. 100.—, Frankfurt a. M. (z. Einigkeit) M. 100.—, Flensburg (Wilhelm z. nord. Treue) M. 20.—, Gleiwitz M. 20.—, Jena (Friedr. z. e. A.) M. 10.—, Grimma M. 27.—, Halle (5 Thürme) M. 10.—, Harburg M. 50.—, Heidelberg M. 50.—, Hersfeld M. 10.—, Lahr (Baden) M. 25.—, Lübben (Lausitz) M. 10.—, Mainz M. 30.—, Marienburg i. Westpr, (3 gekr. Thürmen) M. 30.—, Offenbach a. M. M. 50.—, Schmalkalden M. 10.—, Schweidnitz (Herkules) M. 10.—, Kulm-Schwetz (Weichsel) M. 10.—, Soest M. 10.—, Sorau M. 5.—, Stade M. 20.—, Stuttgart (z. d. drei Cedern) M. 50.—, Stuttgart (z. aufgehenden Sonne) M. 25.—, Torgau M. 20.—, Ulm M. 15.—, Ülzen M. 10.—, Verden (Aller) M. 30.—, Witten M. 10.—, Worms M. 75.—, Br. Theobald in Bad Nauheim M. 10.—, in Summa M. 1093.—.

Falls diese Logen Kinder bedürftiger Brr. in

Bad Nauheim unterzubringen beabsichtigen, könnten ihnen, aus den Zinsen des Kapitals kleine Unterstützungen gewährt werden.

Loge Ludwig z. d. 3 Sternen in Friedberg, Hessen.
Schmidt, Mstr. v. St.

Das Altersheim für Freimaurer in Einbeck.

Die vier Berliner Tochterlogen von Royal York haben ihr br. Interesse dem in Einbeck zu erbauenden Altersheim für Frmr. von neuem bekundet, indem sie ihm vom Reinertrag einer in den Räumen ihrer Grossloge am 17. Februar d. J. veranstalteten Wohlthätigkeits-Matinée die Summe von 250 Mk. überwiesen. Auch sonst sind in letzter Zeit dem Frmr.-Altersheim wiederum aus allen Theilen des Reichs br. Spenden zugeflossen, so von der Grossen Landesloge von Sachsen abermals 100 Mk., von der L. Balduin z. L. in Leipzig 300 Mk., von der L. Apollo in Leipzig Sammlung bei der Sylvesterfeier 92 Mk. und Sammlung am Stiftungsfeste im Februar wiederum 64 Mk., von der L. Friedrich z. Gerechtigkeit in Berlin 50 Mk., von der L. Hermann z. Best. in Breslau (Sammlung am 25. Mrjubiläum des Mstr. v. St.), 80 Mk., von der L. Augusta z. g. Z. in Göttingen Ertrag des Bienenkorbs 25 Mk. und Erlös einer von Schwestern gestifteten Verloosung 120 Mk., L. z. Brudertreue in Hamburg 63 Mk., von den Logen Amalia in Weimar 20 Mk., Friedr. Ludw. Schröder und Hammonia z. Tr. in Berlin 38 Mk., St. Johannes z. schw. Adler in Landsberg 50 Mk., Friedrich Wilh. z. d. 3 Kr. in Torgau, 20 Mk. Selene z. d. 3 Th. in Lüneburg 25 Mk., Friedrich z. Fr. in Kulmbach 5 Mk., Z. w. Taube in Neisse 10 Mk., Minerva in Potsdam 5 Mk., Sundia in Stralsund 20 Mk., Z. d. 3 Ankern in Bremerhaven 20 Mk., Kr. Bethesda in Kissingen 25 Mk., Kr. Thekla in Kitzingen 10 Mk., Z. Friedensbunde in Neubrandenburg 7 Mk., Z. goldnen Kreuz in Merseburg 43 Mk., Z. Wahrheit u. Tr. in Heidelberg 10 Mk., Pegase in Berlin (Jahresbeitrag) 50 Mk., Friedrich z. e. A. in Jena 6 Mk., Z. Tempel d. Fr. in Heiligenstadt 15 Mk., Z. Verbr. a. d. R. in Bamberg 15 Mk., Z. Anker d. E. in Vegesack 10 Mk., Z. silb. Anker in Wilhelmshaven 13 Mk., Julius z. d. 3 empf. Herzen in Anklam 20 Mk., Friedr. z. Vaterl. in Koblenz 30 Mk., u. A. — Auch die Zahl der Brr. Pfleger, d. h. der besondern Förderer des Altersheim innerhalb der Mitgliederschaft, ist durch Wahlen der Logen Z. weissen Taube in Neisse, Z. Spiegel der Wahrheit in Charlottenburg und Z. d. 3 Hammern in Halberstadt vermehrt worden. Aber noch weit reger möge das br. Interesse für die baldige Verwirklichung des ersten deutschen Freimaurer-Altersheim allseitig sich bethätigen, insbesondere bei freudigen Ereignissen in Brkreisen, gleich jenen Logen in Berlin, Breslau und Göttingen, und an allen Klubabenden möge der Bienenkorb, die hübsche symbolische Glasbüchse des Altersheim, circulieren zu steter Erinnerung der Brr. an die zu erreichende schöne Aufgabe. Mögen die Schlussworte des von Br. von Hanstein zu jener Matinée der Berliner Royal York-Logen gedichteten Prologs in allen Mrherzen ein Echo finden:

Doch die allzeit am Werk der Menschheit schaffen,
Sie sammeln nicht auch immer Erdengut,
Auch ihre Kräfte müssen einst erschlaffen,
Und auch in ihrer Brust verglimmt die Gluth —
Zum Abend neigt sich auch ihr Lebensmorgen —
Und mit dem Alter nahen sich die Sorgen.
Drum helft, den Helfern eine Stätte gründen,
Wo Segen dem Verdienst sich gatten mag!

Wo sanft gestimmte Friedensglocken künden
Den Feierabend nach durchwirktem Tag!
Die all' ihr Können für die Menschheit gaben,
Ihr Glück nur in dem Glück der Brüder sah'n, —
O die lasst eine letzte Freistatt haben,
Wenn sich des Alters heil'ge Schatten nah'n!
Wo fern vom nun verlass'nem Weltgetriebe
Die Menschenfreunde lohne — Menschenliebe!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Ultramontanes. Die „Kölnische Volkszeitung“ (Nr. 334 vom 14. April) druckt unter der Spitzmarke „Frmrei und Ordenshetze“ zum weitern Beweis, dass die antikatholische Bewegung in Frankreich, Spanien und Portugal auf eine internationale frmr. Machenschaft zurückzuführen sei (vgl. S. 54), zwei Schreiben des Grmstrs. des Gr.-Orients von Italien, Brs. Nathan, an die Gr.-Oriente von Frankreich und Spanien vom 15. und 17. Febr. ab, worin dieser dem Kampf gegen die Jesuiten in diesen Ländern seinen Beifall zollt. In Nr. 343 vom 17. Apr. giebt dieselbe Zeitung unter der Spitzmarke „Frmrei und Kriegsdienst“ die kleine Episode aus dem Burenkrieg von dem kanadischen Oberst am Modderriver (vgl. S. 15) wieder und knüpft daran die Bemerkung: „Dass der Bur den Feind seines Volkes gemüthlich laufen lässt, bloss weil er Frmr. ist, das nennt man auf gut Deutsch Landesverrath. Soviel ist sicher: wenn irgend ein katholisches Blatt der Welt erzählte, in diesem oder jenem Kriege habe ein katholischer Kombattant seinen Gegner am Kreuzzeichen als Glaubensgenossen erkannt und deshalb so gehandelt, wie der Bur, dann würde es einen grossen Spektakel absetzen“. Die „Germania“ beeilt sich, beide Artikel in ihrer Nr. 88 vom 18. Apr. abzudrucken, und kommt in Nr. 93 vom 24. Apr. auf die letzterwähnte Angelegenheit in einem dreispaltigen Aufsatz zurück, wobei sie weitere Fälle aus dem Berliner Herold mittheilt, die dann auch die Kölnische Volkszeitung in Nr. 373 vom 25. April wiedergiebt, und ihren Artikel mit folgender „öffentlichen Anfrage“ an den Kriegsminister schliesst:

„Ist es ihm bekannt, dass die der Freimaurerei angehörigen Offiziere durch gewisse maurerische Zeichen (das gr. N. und H. Z.) sich gegenseitig von der militärischen Disziplin entbinden können? Hält er eine solche aussermilitärische Einwirkung von freimaurerischen internationalen Grundsätzen auf deutsche Offiziere im Felde für erlaubt? Wird der Herr Kriegsminister geneigt sein, dieser Frage der Einwirkung der Freimaurerei auf die Armee näher zu treten und zur Wahrung der Disziplin im Heere auf dem ihm geeignet erscheinenden Wege festzustellen, welche aktiven

Offiziere und Reserveoffiziere einem Freimaurerorden angehören? Und welche Schritte gedenkt dann der Herr Kriegsminister in dieser Angelegenheit zu thun? — Eine baldige Antwort darauf wird wohl nicht ausbleiben können, eventuell bei gegebener Gelegenheit im Reichstage erfolgen müssen."

Ein ergötzlicher Zufall hat es gefügt, dass das Berliner Zentrumsorgan in demselben Augenblicke seinen heftigen Angriff auf die Freimaurer richtete, in dem in Nr. 367 vom 24. April das Kölner Zentrumsorgan vor solchen Angriffen warnte. Die Behauptung der „Germania", das Freimaurerthum untergrabe die Disziplin im Heer, in dem Heere, das von den Frmrn. Wilhelm I. und Friedrich III. befehligt wurde, ruft die Erinnerung an das Schreiben wach, worin Prinz Friedrich Leopold als Protektor der 3 altpreussischen Grosslogen am 10. Juni 1896 dem Kaiser über die klerikalen Angriffe auf die Freimaurer berichtete (vgl. 1896 S. 141). Vielleicht ist es gerade die Erinnerung an dieses Schreiben und an die Antwort des Kaisers vom 22. Juni 1896 (vgl. 1896 S. 129), die die „Kölnische Volkszeitung" veranlasste, davor zu warnen, dass die in Deutschland angeblich jetzt so lebhafte „kirchenfeindliche Bewegung" auf einen geheimen Befehl der Freimaurerei, bezw. ihrer Zentralleitungen, zurückgeführt werde. Das rheinische Zentrumsorgan will vielmehr einen protestantisch-theologischen Ursprung jener Bewegung angenommen wissen, während sie es für einen „strategischen Fehler" erklärt, wenn man die Freimaurerei dafür ansehe. Indem das führende Zentrumsblatt solchermassen Richtlinien angiebt, macht es sich einer Entstellung der Thatsachen durch die Behauptung schuldig, es seien „ausländische katholische Blätter" gewesen, die die „kirchenfeindliche Bewegung" auf einen geheimen Befehl der Freimaurerei zurückgeführt hätten. Wie es sich in Wahrheit hiermit verhält, geht aus dem Verlauf der Kölner Katholiken-Versammlung vom 9. April auf das klarste hervor. Nach dem stenographischen Bericht der „Kölnischen Volkszeitung" über diese Versammlung hat Herr Nikola Racke wörtlich das Nachstehende gesagt:

„Wer Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, der kann sich darüber nicht täuschen, dass die Mobilmachungsorder ergangen ist zum Sturm auf die katholische Kirche von allen Seiten. Wenn darüber noch ein Zweifel möglich wäre, so müsste er durch die Verhandlungen des im September v. J. zu Paris stattgehabten internationalen Freimaurerkongresses, bei dem ein gemeinsames internationales Vorgehen gegen die Kirche in aller Form proklamirt wurde, gründlich beseitigt werden . . . Überall, in Frankreich, in Italien, in Spanien, in Portugal, in Österreich, in Deutschland ertönen die Alarmsignale."

Auf „ausländische katholische Blätter" hat Herr Nikola Racke für seine Auffassung sich mit keiner Silbe berufen. Widerspruch ist weder in der Versammlung noch bisher in der „Kölnischen Volkszeitung" gegen irgend einen Punkt der Rackeschen Hetzrede laut geworden. Im Gegentheil, die „Kölnische Volkszeitung" hat die Kölner Versammlung als eine Veranstaltung bezeichnet, die vorbildlich für ganz Deutschland werden müsse; ja, sie hat sogar einige Stellen der Rackeschen Hetzrede zum zweiten Mal in ihrem für die Frauen bestimmten Feuilleton abgedruckt und dabei den Frauen nahe gelegt, dieses oder jenes Familienmitglied in entsprechende Behandlung zu nehmen. Wenn nachträglich das führende Zentrumsorgan eine besonders aufreizende Hauptstelle der Rackeschen Hetzrede mittelbar für vollkommen falsch erklärt, so hat sie damit einen kennzeichnenden Beitrag für die Erkenntnis der frivolen und demagogischen Natur klerikaler Agitation geliefert. Übrigens hat auch die übrige Tagespresse von den Angriffen der „Germania" Notiz genommen, so z. B. die Berliner Börsen-Ztg. (Nr. 188 v. 23. Apr.), die Tägliche Rundschau (Nr. 190 v. 24. Apr.), der Vorwärts (Nr. 95 v. 24. Apr.), die Berliner Neuesten Nachrichten (Nr. 189 v. 24. Apr.) und die Vossische Ztg. (Nr. 190 u. 191 v. 24. u. 25. Apr.), wobei sich diese in recht absprechender Weise über die Frmrei äussert. — Nr. 84 der in Kempen erscheinenden ultramontanen „Rheinischen Volksstimme" vom 12. Apr. endlich giebt das Dankschreiben aus dem Civilkabinett des Kaisers für die Jubiläumsspende der 3 altpreussischen GrL. wieder und fügt hinzu: „Das Schreiben ist gewiss sehr huldvoll. Aber den Logen beigetreten ist der Kaiser doch nicht."

— In der Wochenschrift „Ethische Kultur" vom 30. März veröffentlicht Br. Gustav Maier in Zürich einen Aufsatz „Freimaurerisches", worin er die neuere Entwicklung der deutschen Frmrei beleuchtet mit dem Wunsche, dass sich die Führer der Gesellschaft für ethische Kultur mehr mit dem Wesen und der Geschichte unsers Bundes befassen möchten. Dazu empfiehlt er ihnen die neue Auflage des Allgemeinen Handbuchs für Frmrei. Der Aufsatz findet sich S. 438 ff. des Zirkels abgedruckt.

— Die Rechnung der Victoria-Stiftung für 1899/1900 weist für den Schwesternhausfonds 230467,35 M. (+ 19123 M. gegen das Vorjahr), für den Unterstützungsfonds 89662,40 M. (+ 1797,35 M.) und für den Stiftsfonds von Dahme 14292,80 M. (+ 1635,30 M.) auf. Aufgewendet wurden für das Victoriastift in Dahme 6950 M., für Unterstützungen 5000 M. und für Reisekosten u. s. w. 165,75 M., zusammen 12115,75 M. Der Ausschuss empfiehlt dem GrLTage die Bewilligung von 50 Unterstützungen im Gesammtbetrage von 5100 M., wie im Vorjahre.

BRIEG. Die von Br. Reinhold gegründete und verwaltete Vermittlungsstelle zum Ein- und Austausch frmr. Bücher wird leider nach ihres Gründers Tode (vgl. S. 70) aufgelöst werden, da sich kein anderer Br. bereit erklärt hat, die Geschäfte für eigene Rechnung weiter zu führen.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.
(Nach dem Bundesblatt.)

— Nach einer im Bundesblatt veröffentlichten Zusammenstellung des Brs. Polenski in Schweidnitz sind von den vorsitzenden Mstrn. von 131 Tochterlogen der Gr. NML. 34 Schulmänner, 19 Staatsbeamte, 18 Kaufleute und Fabrikanten, 12 Gemeindebeamte, 11 Mediziner, 7 Juristen (soweit sie nicht Staatsbeamte), 6 Theologen, je 4 Gewerbetreibende und Rentner, je 3 Apotheker, Militärs und Landwirthe, je 2 Ingenieure und Buchhändler und je 1 Buchdrucker, Chemiker und Schriftsteller.

ANKLAM. Die Loge *Julius zu den 3 empfindsamen Herzen* hat am 3. Apr. ihr 125. Stiftungsfest begangen.

BLANKENBURG A. H. Das Kränzchen, das 1864 hier gegründet worden ist und seitdem unter der Braunschweiger Loge stand, hat sich am 9. Jan. der Loge Zu den 3 Hammern in Halberstadt unterstellt.

DANZIG. Am 13. Apr. ist Br. (Realschullehrer) Ernst Hans Mahlau, dem erst am 8. März der erste Hammer der Loge *Eugenia zum gekrönten Löwen* anvertraut worden war, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 15. Jan. 1851 geboren, wurde am 9. Jan. 1880 aufgenommen, war

1889—96 Redner, dann zweitzug. und seit 1898 zug. Mstr. der Loge.

HALBERSTADT. Am 4. April sind in der Loge *Zu den 3 Hammern* drei Söhne des Mstrs. v. St., des zug. Mstrs. und des frühern langjährigen 1. Aufsehers zusammen aufgenommen worden.

LIEGNITZ. Die Loge *Pythagoras zu den 3 Höhen* beklagt das Hinscheiden ihres Ehrenmstrs. Brs. (Prorektors a. D.) Adolf Reiche, der nach längerm Leiden am 6. April verstorben ist. Er war am 25. Dez. 1823 geboren und am 20. Febr. 1866 aufgenommen worden und hat 17 Jahre lang die Loge geleitet.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Am 13. Apr. ist nach dem Wöch. Anzeiger Br. (Major z. D.) Wilh. Rabe, 2. abg. Logenmstr. der Loge *Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe* und Gr.-Sekretär, Gr.-Archivar und Mitglied des Ordensrathes der Gr. LL., plötzlich i. d. e. O. abberufen worden. Er war am 24. März 1837 in Lübeck geboren und wurde am 8. Jan. 1862 in der dortigen Loge Zum Füllhorn aufgenommen. Am 15. Dez. 1884 schloss er sich der Berliner Loge Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe an, deren 2. abg. Logenmstr. er seit 1885 war. Seit dem 10. Dez. 1884 bekleidete er auch die vorerwähnten Ämter in der Gr. LL. und seit 1887 gehörte er deren Ordensrathe an.

— Am 24. Apr. hat Br. (Fabrikant) Karl Heinr. Ferd. Kleinecke, Mitglied der Loge *Zum goldnen Pflug*, sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

LÜBECK. Der langjährige Logenmstr. der Loge *Zum Füllhorn*, Br. (Schuldirektor) Dr. phil. O. Bussenius, hat nach der Zirkelcorrespondenz sein Amt wegen vermehrter Berufsthätigkeit niedergelegt, und es ist der bisherige Redner Br. (Oberlehrer) Dr. phil. Heinrich Hausberg zu seinem Nachfolger ernannt worden.

STRIEGAU. Der am 10. Apr. bei Peking von einem Chinesen ermordete Hauptmann beim deutschen Expeditionskorps Georg Bartsch ist, wie das Schles. Logenblatt mittheilt, Mitglied der Loge *Friedrich zur Treue an den 3 Bergen* in Striegau gewesen, um die sich sein Vater als Logenmstr. sehr verdient gemacht hat. Er wurde 1893 aufgenommen und war auch, während er in Giessen in Garnison stand, ständig besuchender Br. der dortigen Loge.

WALDENBURG. Der Logenmstr. der Loge *Glückauf zur Brudertreue*, Br. (Bergrath) Ernst Issmer, hat sein Amt niedergelegt, und es ist nach der Zirkelcorrespondenz der bisherige abg. Mstr. Br. (Rechtsanwalt, Notar und Stadtrath) Paul Friederici zu seinem Nachfolger gewählt worden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— In der Quartalversammlung der Gr. L. am 4. März ist der bekannte Mitbegründer der Comenius-Gesellschaft Br. Ludwig Keller zum Gr.-Redner gewählt worden. Br. Keller ist 1897 in der Kassler Loge Zur Eintracht und Standhaftigkeit aufgenommen worden und jetzt Mitglied der Berliner Loge Urania zur Unsterblichkeit.

GLEIWITZ. An stelle des bisherigen langjährigen Mstrs. v. St. der Loge *Zur siegenden Wahrheit*, Brs. (Geh. Bergraths und Hüttendirektors) Karl Jüngst, der wegen hohen Alters sein Amt niedergelegt hat, ist nach dem Schles. Logenblatt der zug. Mstr. Br. (Staatsanwalt) Dr. Glatzer gewählt worden.

HARBURG. Den Mittheilungen der Gr. L. entnehmen wir, dass Br. (Schuldirektor) Franz Schwalbach, Mitglied der Loge *Ernst August zum goldnen Anker*, vor kurzem i. d. e. O. eingegangen ist. Er war am 8. Dez. 1839 in Königsberg in der Neumark geboren, studirte Theologie, war einige Zeit Hauslehrer und widmete sich dann der neuern Sprachen. 1864 wurde er Lehrer in Ploschen (Posen) und kam noch in demselben Jahre ans Gymnasium in Krotoschin und 1870 ans Realgymnasium in Sprottau. 1881 wurde er Rektor in Marne und 1887 Direktor des Realgymnasiums in Harburg. Dem Bunde trat er am 12. Dez. 1866 in der Krotoschiner Loge bei und schloss sich dann den Logen in Sprottau (wo er 1873—81 Mstr. v. St. und später Ehrenmstr. war), Görlitz. Marne und Harburg an. In der Harburger Loge führte er 1890—96 den ersten Hammer. Neben fachwissenschaftlichen Schriften hat der Verewigte mehrere bedeutsame Arbeiten und Werke zur Geschichte der Frmrei veröffentlicht, so „Studien über den Mstrgrad“ (1884), „Kurzgefasste Geschichte der Frmrei“ (1876), „Das Sloane MS.“ (1884), „Die ersten Jahre der Grossloge von London“ (1883 und 1884), „Geschichte des älteren maurerischen Gebrauchthums“ (I. Theil, 1889). Seine Krankheit, die ihn schon 1896 zur Niederlegung des ersten Hammers zwang, hat ihn leider gehindert, diese werthvolle Geschichte fortzusetzen.

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

BERLIN. Die Loge *Fichte zur Selbstbeherrschung* ist am 14. Apr. eingeweiht worden. Es soll demnächst noch eine dritte Tochterloge und dann eine Prov.-GrL. der GrL. Zur Sonne hier errichtet werden.

Ausland.

UNGARN. Der Bundesrath der Symbolischen GrL. von Ungarn hat nach dem Zirkel am 1. Apr. beschlossen, um einen grösseren Beitritt von Männern, die sich dem Lehrfache widmen, zu erzielen und dadurch die Erziehung der Jugend im frmr. Geiste zu ermöglichen, die Brr. Lehrer und Professoren von der an die GrL. zu bezahlenden Kopftaxe zu befreien, und hat ferner die Logen aufgefordert, je mehr Lehrer und Professoren aufzunehmen und sie, insoweit nöthig, von der Zahlung der Mitgliederbeiträge zu befreien.

ENGLAND. Beim Grossen Fest der GrL. von England am 24. April ist unterm Vorsitz des Pro-Grmstrs. Brs. Grafen von Amherst der neue Grmstr. Br. Herzog von Connaught als „gehörig eingesetzt“ proklamirt worden. Er hat wieder die Brr. Grafen von Amherst und von Warwick zum Pro- und zum zug. Grmstr. ernannt.

— Aus London erhalten wir die betrübende Nachricht, dass der verdienstliche Sekretär der dortigen Quatuor Coronati-Loge Nr. 2075, Br. George William Speth in Bromley (Kent), am Abend des 19. April auf der Rückkehr von einer Radtour vom Schlage getroffen und alsbald verschieden ist. Dem Nachruf, den Br. Gould in Nr. 1026 der „Bromley & District Times“ vom 26. April seinem leider viel zu früh verstorbnen Freunde widmet, entnehmen wir, dass Br. Speth von deutschen Eltern stammt und am 30. Apr. 1847 in London geboren wurde. Er widmete sich dem Kaufmannstande und brachte einige Jahre auf Cuba zu. Nachdem er sich frühzeitig ins Privatleben zurückgezogen hatte, wurde er 1872 in der Unity-Loge Nr. 183 in London aufgenommen und war 1876 deren

Mstr. v. St. 1883 wurde er auch Royal Arch-Mr. im Sir Francis Burdett-Kapitel Nr. 1503 in Twickenham. Br. Speth widmete sich ausschliesslich der mr. Geschichtsforschung und hat hier Bedeutendes geleistet. 1881 schrieb er die Geschichte seiner Mutterloge, und vor etwa 20 Jahren berieth er mit den Brn. Gould, Hughan, Rylands und Woodford die Gründung einer wissenschaftlichen Loge, als welche 1884 die Quatuor Coronati-Loge gestiftet und 1886 eingeweiht wurde. Br. Speth wurde ihre Seele als Sekretär und hat die Loge zu einer hohen Blüthe und zu allgemeinem Ansehen in der ganzen Mrwelt gebracht. Er vermittelte nicht nur den ausgedehnten Briefwechsel mit den Mitgliedern des Correspondenz-Zirkels der Loge, sondern leitete auch die Zeitschrift der Loge, die „Ars Quatuor Coronatorum", und besorgte deren übrige werthvolle Publikationen. Für Goulds grosses Geschichtswerk bearbeitete er die Länder des europäischen Festlands, und auch sonst hat er noch geschichtliche Arbeiten veröffentlicht. 1896 wurde er mit dem Rang eines Past Assistant Grand Director of Ceremonies der GrL. von England ausgezeichnet. Der Verewigte war ein ausserordentlich wissensreicher Mr., der von seinen Gaben gern mittheilte; wer sich mit einer Anfrage an ihn wandte, durfte versichert sein, in brlichster Weise schnell und ausführlich die gewünschte Auskunft zu erhalten. Für die Quatuor Coronati-Loge bedeutet sein Tod einen schmerzlichen und fast unersetzlichen Verlust.

ITALIEN. Der Frankfurter Ztg. (Nr. 116 v. 27. Apr.) wird aus Rom berichtet, dass die dortigen Frmr. eine Neuerung eingeführt hätten, indem sie die Eröffnung ihres neuen prächtigen Lokals im Palazzo Giustiniani und die Gründung mehrerer neuen Logen durch eine Festlichkeit feierten, wozu auch Nicht-Mr. in grosser Zahl Einladungen erhalten hätten. Es war am 21. Apr., dem Jahrestag der Gründung Roms. Die Festrede hat der Grmstr. Br. Ernesto Nathan gehalten, in der er über die Ziele und den Charakter der Frmrei sprach. (Wir ersehen daraus zugleich, dass die Meldung der Tagespresse über den Tod Br. Nathans (vgl. S. 56) unrichtig war.)

NIEDERLÄNDISCH INDIEN. Hier plant man die Errichtung eines Zukunftsfonds, wozu auf der Versammlung der Prov.-GrL. am 24. und 25. März v. J. die Anregung gegeben worden ist. Der Fonds soll nicht zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet und erst angegriffen werden, wenn sein Betrag auf 100 000 fl. angewachsen ist. Jede Loge soll für jedes Mitglied jährlich 6 fl. zum Fonds beitragen.

ONTARIO. Die Frmr. in Ottawa haben nach dem Am. Tyler am 26. März dem Grmstr. Br. R. B. Hungerford und den aus dem südafrikanischen Krieg zurückgekehrten Brn. ein Festessen gegeben.

NORDAMERIKA. Die cubanische Zeitung El Renacimiento druckt ein Manifest des Gr.-Orients von Nordamerika vom 1. Jan. ab, worin dieser in New York bestehende Gr.-Orient bekannt giebt, dass er den einfachern modernen französischen Ritus mit 7 Graden angenommen habe. Unterzeichnet ist das Manifest von Victor Wellisd als Gr.-Kommandeur und Jacques Ochs als Gr.-Sekretär. Wir haben Grund, zu vermuthen, dass der Gr.-Orient von Nordamerika eine Fortsetzung der Grand Delegation of North America ist, die unterm Grand Consejo General Iberico stand und den Misraim-Ritus mit 90 Graden bearbeitete (vgl. 1894 S. 143), und dass der Gr.-Sekretär Jacques Ochs derselbe ist, über dem wir 1896 S. 43 eigenthümliche Dinge berichtet haben.

ALABAMA. Hier sind kürzlich nach dem Am. Tyler zwei hochstehende Mr. aus dem Bunde aus- und zur katholischen Kirche übergetreten: William Ryan, seit 1890 Ehrenmitglied des südlichen Supreme Council, der den 33., und Frank P. O'Brien, der den 32. Grad besass und Gr.-Kommandeur der Tempelritter von Alabama war.

IDAHO. Die GrL. von Idaho hat ihre 33. Jahresversammlung vom 11.—13. Sept. v. J. in Boise abgehalten. Nach dem Am. Tyler ist eine neue Loge gegründet worden und eine eingegangen, sodass sich die Zahl der Tochterlogen gleich geblieben ist. Der Grmstr. hat jede Loge einmal, einige auch zweimal besucht. Das Vermögen der GrL. beläuft sich auf 28 874,35 Dollar, das des Waisenfonds auf 33 241,26 Dollar. Ein früherer Beschluss, die nichtaffiliirten Brr. bei Strafe des Ausschusses zu zwingen, wieder aktiv zu werden, wurde auf Anregung des Grmstrs. als unbrüderlich und praktisch unausführbar wieder aufgehoben. Die Anerkennung der Gran Dieta von Mexiko wurde verweigert und beschlossen, die Verbindung mit dem Gr.-Orient von Belgien abzubrechen, wenn dieser nicht seine Beziehungen zum Gr.-Orient von Frankreich aufgebe. Zum Grmstr. wurde Br. George D. Golden in Rocky Bar gewählt.

ILLINOIS. Aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Royal Arch-Gr.-Kapitels ist eine Geschichte der Royal Arch-Mrei in Illinois erschienen, die mit 60 Bildern hervorragender Mr. geschmückt ist. (Nach The American Tyler S. 478.)

KENTUCKY. Das älteste mr. Wittwen- und Waisenheim in den Vereinigten Staaten ist das in Louisville, von dem der Am. Tyler S. 470 Bild und Entwicklungsgeschichte bringt. Der Plan hierzu wurde 1866 gefasst. Jetzt befinden sich darin 91 Knaben, 135 Mädchen und 15 Wittwen. Die Kosten für jeden Insassen betragen jährlich 100 Dollar. 1883 wurde mit dem Heim ein Schuhwarengeschäft und eine Druckerei verbunden und eine Zeitung, das Masonic Home Journal, herausgegeben.

MASSACHUSETTS. Die GrL. von Massachusetts hat in ihrer Vierteljahrsversammlung am 13. März beschlossen, zu erlauben, dass ein Br. zugleich Mitglied mehrerer Logen sein könne. Der Versammlung wohnte ein 93jähriger Br. bei.

MONTANA. Die 36. Jahresversammlung der GrL. von Montana hat am 19. Sept. v. J. in Great Falls unterm Vorsitz des Grmstrs. Barret stattgefunden. Die Mitgliederzahl ist nach dem Am. Tyler um 152 gewachsen. Der Allgemeine Fonds der GrL. beläuft sich auf 8338,31 Dollar, der Wohlthätigkeitsfonds auf 7005,31 Dollar. Die Versammlung beschloss, einen Mrheimfonds zu errichten, und überwies diesem Fonds von dem Allgemeinen Fonds 2000 und vom Wohlthätigkeitsfonds 6000 Dollar. Die Abgaben an die GrL. wurden auf 2 Dollar erhöht, wovon 50 Cent dem Heimfonds zufliessen sollen. Der neue Grmstr. ist Br. Theo. Brantly.

OHIO. Der Grmstr. der GrL. von Ohio hat in einem Zirkular vor 33 Winkellogen, die in Ohio bestehen, gewarnt. Der Am. Tyler giebt die Namen wieder; darunter befindet sich auch eine Loge in Cincinnati, die sich nach Bismarck nennt.

UTAH. Der auch in Deutschland bekannte langjährige Gr.-Sekretär der GrL. von Utah, Br. Chris. Diehl, hat am 22. März seinen 70. Geburtstag gefeiert. Die Mitglieder der Mt. Moriah-Loge beschenkten ihn aus diesem Anlass mit einem Diamantring im Werthe von 250 Dollar.

WYOMING. Die GrL. von Wyoming hat ihre 26. Jahresversammlung am 5. Sept. v. J. in Green River abgehalten. Die Mitgliederzahl ist nach dem Am. Tyler auf 1068 (+ 54 gegen das Vorjahr) gestiegen. Das Vermögen der GrL. beläuft sich auf 2864,85 Dollar. Der Grmstr. hat bis auf zwei alle Tochterlogen besucht und berichtete über ihren Stand Gutes. Er empfahl, eine Zusammenstellung der Verfassung, der Nebengesetze, der Beschlüsse und der Entscheidungen zu veranstalten, und gab anheim, die Aufnahme von Personen, die mit dem Verkauf von berauschenden Getränken zu thun haben, zu verbieten, was aber abgelehnt wurde. Der Plan der Errichtung eines Mrheims wurde noch zurückgestellt, der Vorschlag, eine mr. Bibliothek zu gründen, als unausführbar zurückgewiesen, da sich die GrL. nicht fortgesetzt an demselben Platz versammelt. Zum Grmstr. wurde Br. C. H. Towsend gewählt.

COSTARICA. Wie wir aus San José erfahren, ist dort unlängst eine deutsche Loge *Eintracht* gegründet worden. Wir hoffen, demnächst Näheres darüber berichten zu können.

ARGENTINIEN. Die Einigung der argentinischen Frmrei scheint weitere Fortschritte zu machen; neuerdings sind die fünf leitenden Brr. der Gran Lógia Simbólica Argentina in das Supremo Consejo eingereiht worden.

— Die Logen *Libertad, Non plus ultra* und *Unione Italiana Ia* in Buenos Aires haben im Febr. an den Verfasser des jetzt viel genannten Dramas Elektra, Benito Perez Galdos in Madrid, Schreiben gerichtet, worin sie ihrer Bewunderung für ihn lebhaften Ausdruck verleihen.

DRUIDEN. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten (Nr. 150 vom 30. März) berichten, hat vor dem dortigen Schöffengericht eine Beleidigungsklage des frühern Grmstrs. der Reichs-GrL., des Rektors Ludwig Gaulke in Berlin, gegen den frühern Vorsitzenden der Münchener Zweigloge, den Rechtsanwalt Schmittberger, geschwebt. Dieser hatte nämlich in einem offenen Brief an Gaulke, der in Nr. 27 der Druidenzeitung erschien, Gaulke des Diebstahls an geistigem Eigenthum beschuldigt, weil er in Nr. 4 seiner Zeitung „Der Zirkel" vom 15. Aug. 1889 einen Artikel wörtlich aus Settegasts Werk „Der Deutschen Frmrei Gegenwart und Zukunft" abgeschrieben habe. Demgegenüber behauptete Gaulke, er könne diesen Artikel gar nicht aus Settegasts Werk entnommen haben, da dieses erst 1897 erschienen sei, er habe vielmehr seine Ausführungen theilweise einer alten frmr. Quelle, nämlich den Schriften des Prof. Marbach, entnommen, an denen längst kein Autorrecht mehr bestehe (?) und welche Gemeingut aller frmr. Kreise geworden seien. Es ist darauf Br. Settegast als Zeuge vernommen worden, der die Angaben Gaulkes bestätigte, worauf es zu einem Vergleich kam.

KHORASSAN SHRINERS. So ist der Name einer neuen Gesellschaft, die dem Am. Tyler zufolge in Hartford im Staate Connecticut entstanden ist. Es ist ein geselliger Verein, in dem Frmr., Pythiasritter und Odd-Fellows Mitglieder werden können. Der Name ist vermuthlich von der persischen Provinz Chorasan genommen.

ODD-FELLOW-ORDEN. Für die niederländischen Odd-Fellow-Logen erscheint jetzt ein Organ „De Broederband". Redakteur ist ein Frmr.: A. Slotemaker, Mitglied der Loge Hiram Abiff im Haag.

Litteratur.

Ausländische Litteratur.

32) Codding, James H., History of Union Lodge, No. 108, F. & A. M., Towanda, Pa. — Vgl. The American Tyler 1900/01 S. 478.

33) Helder, Eene studie over Maç. Ritualen in Nederland en Koloniën. Zieriksee. H. Lakenman, 1901. — Vgl. L'Union frat. 1901 S. 130.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen ferner ein von den Herren:

Gymnasiallehrer C. Wenig in Krotoschin, Malzstrasse 1	Mk.	10.—
Max Ferd. Richter in Mülheim a. d. Mosel	„	5.—
Georg Burckhardt, Kaufmann in Meissen	„	6.—
Stadtverordneten-Vorsteher Ad. Diel in Höchst (Main)	„	3.—
Buchdruckerei-Besitzer Otto Bechtle in Esslingen a. N.	„	10.—
Carl Michalock in Breslau I, Hummerei 56 I.	„	3.—
Bergwerksdirektor Th. Sattelmacher in Barop	„	3.—
Dr. med. W. Schlaefke, Augenarzt in Cassel	„	20.—
C. A. Fischer sen. in Bingen a. Rh.	„	5.—
Paul Schroeder in Danzig, Hunsley 43	„	10.—
Professor am Realgymnasium W. Schuchardt in Halberstadt	„	10.—
Gottfried Pensel in Kulmbach I. A. W.	„	3.—
Paul Constroem in Hamburg, Neuerwall 40	„	10.—
B. Reges in Frankfurt a. M., Fasanenstr. 10	„	9.—
Bruno Guhl in Stendal	„	9.30
Fabrikbesitzer George Elster in Zittau	„	6.—
Richard Baumann in Kötzschenbroda	„	5.—
Landrichter R. Boettner in Gotha, Brunnenstr. 23	„	16.40
Postmeister Zschiesche in Pegau	„	6.—
C. Moericke in Greiz	„	3.—
Postbaurath Bettcher in Strassburg i. E., St. Urban 17 a	„	6.—
Summa	Mk.	158.70
bisher und aus Vorjahren	„	9205.45
insgesammt	Mk.	9364.15

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 11. **Leipzig, Sonnabend den 25. Mai.** **1901.**

Pfingstandacht.

Wie seltsam rings in weiter Runde
Klingt heut der Glocken Feierklang!
Das ist des Pfingsttags Weihestunde
Bei Maienduft und Lerchensang.

Es ist, als wollt' sich alles rüsten
Zum Gottesdienst auf grüner Au,
Die Vöglein selbst, als ob sie's wüssten,
Sie schmettern lauter drein im Blau.

Die Blüthenkerzen sind entzündet,
Der Hügel ward zum Festaltar,
Des Priesters harrend, der verkündet
Die Botschaft froh und wunderbar.

Nur Stille rings — da geht ein Rauschen
Hoch durch die Wipfel fern und nah;
Das Reh im Wald stutzt, um zu lauschen
Dem sel'gen Wunder, das geschah.

Und jede Kreatur wird's inne,
Spürt süsse Gottesfreudigkeit,
Unsichtbar knien in heilger Minne
Viel tausend Beter weit und breit.

Ein tröstlich Wort klingt durch die Lande,
Die Windsbraut sagt es aller Welt!
Es ist ein Gott, neu knüpft die Bande
Der Meister überm Sternenzelt.

Mit seiner Geistesflammen Brausen,
Ihr Zweifler, zog er bei euch ein;
Wacht auf aus euern dumpfen Klausen!
Wie neugeboren sollt ihr sein.

Wacht auf, die ihr in Gram und Trauer
Verlassen geht und gar verwaist!
Spürt ihr heut nicht der Gottheit Schauer,
Die mächtig um das Weltall kreist?

Wacht auf, die ihr vom Tagewerk
Ermattet lagt in träger Ruh!
Mit neuer Weisheit, Schönheit, Stärke
Zieht nun getrost der Arbeit zu!

So mahnt des Pfingsttags Weihestunde;
Noch einmal rauscht's — dann Stille nur
Und Amen! hallt's fern in der Runde:
Der Herrgott ging heut durch die Flur.

Zwickau Br. *Sommer.*

Selbsterkenntnis und die Rose.

Festrede am Johannisfest 1900. Von Br. Niklas in Guben.

Mitten aus den Freuden der Natur führt uns das heutige Fest in diesen einsamen Raum und verwandelt die gehobene Stimmung in tiefes ernstes Nachdenken. Die schöne Jahreszeit ist durch den Johannistag unterbrochen, der für den Frmr. nicht nur ein Erinnerungstag an den Bahnbrecher des Christenthums ist, sondern ihn auch zur Erfüllung seiner Maurerpflichten auffordert. Beim Anblick des Festkleids der Erde hat der Frmr. gewiss dasselbe Empfinden, wie jedes andre empfängliche Gemüth; aber am Johannistag sieht er in diesem Gewande Tropfen jenes heiligen Märtyrerblutes, das einem an Unschuld und Sittenreinheit noch nie übertroffnen Menschenherzen entquoll. Die Zeit liegt fern hinter uns, da ein frevelhafter Gebieter Gewalt über Recht gehen liess, da brutale Gesinnung ein Verbrechen an dem Manne verübten, dem Christus selbst das glänzendste Zeugnis von Charakterreinheit ausstellte. Andre Verhältnisse, andre Sitten und Gebräuche haben längst die ungeordneten Zustände im Anfang des neuen Bundes verdrängt, aber jene Forderung unsers Schutzpatrons: Thut Busse! wird kein moderner Staat, keine moderne Gesellschaft als überflüssig oder veraltet erachten. So lange Menschen auf dieser Erde wandeln werden, so lange

werden sie auch an sich zu bessern haben. Mögen sie dem ewigen Lichtquell des a. B. a. W. noch so nahe gekommen sein, wirklich erreichen werden sie ihn in ihrer vergänglichen sterblichen Hülle nie.

Es waren Worte der ewigen Wahrheit, die Johannes seinen Zeitgenossen zurief, und die Frmrei betrachtet sie als das Fundament ihres Baues, dessen Anfang die drei Grade der Johannislogen unter dem Schutze der Lehre Johannis des Täufers bilden. Und wahrlich, eine bessere Grundlage konnte die Frmrei nicht bekommen. Sie setzt da ein, wo der Mensch zum Bewusstsein kommt, dass in seinem Herzen der Keim zu höherm Streben vorhanden ist, und führt ihn in diesem Bemühen aufwärts zu immer höherer Erkenntnis.

Wie Johannes von seinen Zuhörern eine innere Umwandlung verlangte, damit sie befähigt wären, dem toten Buchstabenglauben zu entsagen und aus dem lebendigen Quell zu schöpfen, den der beredte Mund Johannis des T. ihnen erschlossen hatte, so fordert die k. K. von dem Frmr. ein Insichgehen, ein Erkennen der Hindernisse für die Entwicklung des innern Menschen. Ohne Selbsterkenntnis keine Besserung, und niemand ist so vollkommen, dass er nichts an sich zu bessern hätte. Gelegenheit dazu bietet die Loge, bietet auch der heutige Tag. Jeder Theil unsers Rituals lässt sich als Prüfstein für unser Herz und Gewissen anwenden. Mögen unsre Lebensverhältnisse noch so verschieden sein, immer finden wir hier einen Massstab, der den sittlichen Werth unsrer Gesinnung und Wirksamkeit angiebt. Vor dem Angesicht Gottes prüfen wir unser Thun und Lassen und wägen unsre Gedanken, ob sie vor ihm bestehen können. Nicht in der Überhebung des Pharisäers, nicht im Rühmen unsrer Eigenschaften, nicht in selbstgefälliger Schätzung unsers Ichs, sondern in der Demuth des Zöllners lassen wir das Auge Gottes in unser Herz blicken und unsre Schuld aufdecken. Wir beschwichtigen nicht unser Gewissen mit eiteln Vorspiegelungen, wir halten uns nicht die menschliche Schwachheit zu gute, wir suchen für unsre Fehler keine Entschuldigung in unsrer natürlichen Anlage, sondern wir bitten den a. B. a. W. um die Gnade, uns ein milder Richter zu sein und — worauf es besonders ankommt — unsre sittliche Kraft zu heben. In der Erstarkung des innern Menschen allein ruht der Segen einer wahren Selbsterkenntnis, denn ohne Kraft giebt es kein Leben und Wirken. Ich soll mich selbst erkennen, aber nicht an meiner Schwäche verzagen und das Zutrauen zu mir verlieren. Diese Art der innern Arbeit zehrt die Kraft des Widerstandes auf. Das ist nicht Selbsterkenntnis, sondern unfruchtbares Selbstbetrachten und ein kleinliches Zerlegen der Gedanken, das uns zu einem Entschluss unfähig macht; denn ein ängstliches Achtgeben auf alles, was sich in unserm Innern regt, lähmt unsre sittliche Kraft. Der Frmr. füllt seinen Platz im Leben nicht aus, der über ein vorsichtiges Überlegen gar nicht hinauskommt. Der wahre Frmr. weiss es, dass uns Menschen die Beschränktheit verordnet ist, dass wir für eine vollkommene Gerechtigkeit nicht geboren sind, und dass ein kräftiges Dreinschlagen und dabei unvermeidliches „Über die Schnur hauen" hundert mal besser ist, als ein Hin- und Herschwanken der matten Seelen Meine Erkenntnis muss sich in die That umsetzen, damit auch die innere Kraft sich entwickeln und mein Muth sich erhöhen kann. Gemäss dem berühmten Ausspruch Bismarcks: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst niemand in der Welt, gebe ich mich dem Willen Gottes hin, damit mein Wille in ihm Wurzel fasse, erstarke und kräftig emporwachse. Nur aus dem in Gott ergebnen Willen kann die Arbeit der Versittlichung hervorgehen. Darum wenden wir uns zum a. B. a. W., um aus seiner nie versiegenden Quelle des Lebens zu schöpfen, was dem menschlichen Dasein Kraft und beseligende Freude verleiht. Es ist die Kraft, von der wir die Erfüllung unsrer sehnlichsten Wünsche erhoffen und auf die sich das edelste Verlangen des Frmrs. gründet, nämlich „gut zu werden, andre zu beglücken und Verständnis der Welt und unsrer selbst zu gewinnen".

Wenn wir Frmr. dieses erwähnte Ziel nur durch ein frommes Gebet erreichen könnten, dann hätten wir uns die Kosten und die Mühe des Aufbaues einer Loge sparen können. Dass es sich damit in Wirklichkeit nicht so verhält, kennen wir aus Erfahrung. Wie für die Körperkraft stete Übung und Anwendung nothwendig ist, damit sie nicht erschlaffe, so kann auch dem innern Menschen eine sittliche Güte nicht geschenkt werden, sondern er muss sie sich selbst erarbeiten. In der Erinnerung an das Ringen unsers Schutzpatrons zum Wohle der Menschheit treten wir heute in den Tempel, um unsrer Seele zu ihrer Reinheit zu verhelfen. Wir sind durch die Anregung der maur. Arbeit selbst thätig, denn wir fassen den Entschluss zu unsrer Veredlung, wir richten auf diese Thätigkeit Geist und Herz und nehmen alle Kraft zusammen, um den Vorsatz auszuführen. Die Johannisfeier lenkt unsern Blick auf den eigentlichen Lebenszweck, indem die eigne Besserung dem Bessern der Mitmenschen vorangehen soll. Das erhabne Beispiel Johannis des T. lehrt uns, dass der Frmr. sich selbst zu dem machen muss, was er werden will, dass er nicht in dem Glauben lebe, die Angehörigkeit zur Loge allein bilde ein Universalmittel, das nur wie eine Medizin eingenommen zu werden braucht, um uns zu sittlich grossen Menschen zu machen. Der Frmr. feiert vor allem den Johannistag, damit er die sittliche Arbeit an einem geschichtlichen Vorbilde kennen lerne, damit er wisse, wie göttliche Schönheit, Wahrheit und Gerechtigkeit sich im menschlichen Leben zeigen

können. Er schüttet sein Inneres vor dem a. B. a. W. aus, um dafür aus dem reichen, ewigen Quell Gottes neue sittliche Kraft und neuen Trieb zum Guten zu erwerben.

Doch die geforderte Selbsterkenntnis und Arbeit der Versittlichung schliesst zum grossen Theil Wünsche ein, die sich nicht in dem Masse erfüllen, als es die vorgeschriebene Pflicht des Frmrs. verlangt. Denn auch der Frmr. ist Mensch, mit allerlei Schwächen behaftet, die immer wiederkehren. Aus dem Grunde kann sich auch der Geist Gottes in uns nicht in der Fülle ergiessen, wie es an dem ersten Pfingstfest bei den Jüngern der Fall war. Wir haben zwar den guten Willen, uns sittlich stark zu machen, aber die Kraft und Ausdauer ist uns nicht in dem Masse zu theil geworden, um der vollen Maurerpflicht zu genügen. Wir bleiben trotz der Johannisfeier Schuldner bei Gott, und diese demüthige Selbsterkenntnis haben wir durch den Schmuck der Rosen zum Ausdruck gebracht. Johannes d. T. verlangte strengen Ausgleich des Gewissens mit dem Gesetz Gottes. Er war noch der Prophet des alten Testaments, der Feuer und Schwert als die besten Werkzeuge zum Kampf gegen menschliche Schwäche hielt. Er war der Eiferer, den Sudermann in seinem Drama auf der Bühne erstaunen lässt, als die zu Johannes zurückkehrenden Boten von einem Prediger erzählen, der seiner Gemeinde zuruft: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen. Und doch konnte nur ein Eiferer dem Weisen von Nazareth den Weg ebnen. Es musste zuerst ein Johannes kommen, der die Menschheit aus dem Sündenschlaf aufrüttelte, und es muss auch in dem Tempel ein Vorbild geben für Selbsterkenntnis und sittliche Kraft. Doch damit allein kommen wir in der Johannisloge nicht aus. Wir fühlen zugleich das Bedürfnis, dass eine Verbindung hergestellt werden muss über die Kluft, die gerade die wahre Selbsterkenntnis zwischen uns und dem a. B. a. W. veranlasst hat. Würde bei der Johannisfeier auf dieses Bedürfnis keine Rücksicht genommen werden, so müssten wir ohne den innern Frieden die Loge verlassen und ihr zurufen: Du kannst nie das erfüllen, was du versprichst. Hinweg mit dieser Träumerei von Idealen, die unter schwachen Menschen nicht praktisch zu verwerthen sind! Dass wir diesem Pessimismus nicht verfallen und muthig weiter dem uns vorgesteckten Ziele der Frmrei zustreben haben wir uns heute mit der Rose als dem Symbol der göttlichen Zuneigung und der Versöhnung mit dem a. B. a. W. geschmückt. Es giebt noch etwas in der Welt, das uns tröstend hinweghilft über die Ohnmacht unsers guten Willens, das ist die von Gott stammende Liebe, die uns als Brüder fest aneinanderkettet und mit gleichem Streben beseelt, die Liebe, die das beste Mittel ist, um vor dem Angesicht Gottes Gnade zu finden. Es ist nicht nöthig, den Reichthum der Güte Gottes durch Belege zu bekräftigen. Unser heiligstes Empfinden legt täglich davon Zeugnis ab, und jedes Gebet, das von Herzen über unsre Lippen kommt, ist eigentlich nichts andres, als ein sich Hingeben in die erbarmende Liebe des a. Weltenmeisters. Dass diese Liebe höher als alle Selbsterkenntnis steht, lernen wir von dem Weisen von Nazareth selbst, als er seine Jünger fragte: Simon Johanna, hast du mich lieb? Es war derselbe Jünger, der seinen Herrn in der Leidenszeit dreimal verleugnet und dann verlassen hatte, und doch hat ihm später sein verklärter Meister beim ersten Zusammenkommen diese Schuld nicht zum Vorwurf gemacht. Er hat ihn nicht gefragt Simon Johanna, hast du in der verflossenen Zeit auch Selbsterkenntnis geübt, hast du deine Schuld erkannt und dich gebessert? Sondern er hat ihn nur auf seine Herzensempfindung geprüft, indem er ihn fragte: Simon Johanna, hast du mich lieb? So fragt uns auch heute der a. B. a. W. durch die Sprache der Rose: Du, Jünger der k. K., hast du mich lieb? Ist dein innerstes Empfinden stets geleitet gewesen von der heiligen Liebe Gottes? Hast du in deinem Wirken und Streben des äussern Lebens, im Verkehr mit deinen Brüdern und Mitmenschen auf das höchste Gebot geachtet? Auf diese Frage wollen wir in dem Sinne des Petrus demüthig antworten: Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe, du weisst auch, wie oft ich gefehlt habe, du weisst, dass ich zu einer vollkommenen Selbsterkenntnis ein zu schwaches Geschöpf bin, das nur durch deine erbarmende Liebe gerecht werden kann. Lass mich in Gnaden theilnehmen an deinem Reiche des ewig Wahren, Schönen und Guten.

Wie beruhigend und zugleich erhebend wirkt das Johannisfest auf uns, wenn wir nicht nur die ganze Strenge der sittlichen Forderungen empfinden, sondern uns auch der Güte Gottes bewusst werden. Unsre Selbstprüfung, der wir uns nach dem Rufe unsers Schutzpatrons unterworfen haben, bekommt einen versöhnenden Abschluss. Das Johannisfest des Frmrs. wird zu einem Neujahrstag, an dem wir unsre Vergangenheit mit Winkelmass und Zirkel einer Prüfung unterziehen. Es wird aber auch zu einem Freudentag, an dem wir für die Zukunft durch das Symbol der Rose mit neuer Hoffnung und frischem Muth gestärkt werden. Das walte Gott!

Zum allgemeinen Aufnahmegesetz.

Unter dieser Überschrift bringt die Braunschweiger Logen-Correspondenz S. 88 eine Bemerkung über die Kugelung, die auch in die Frmr.-Zeitung S. 159 übergegangen ist. Darin wird behauptet, dass das vom Deutschen Grosslogenbund beschlossne, für alle

deutschen Grosslogen verbindliche Aufnahmegesetz die Bestimmung enthalte, dass eine bestimmte Anzahl schwarzer Kugeln den Suchenden ohne Weiteres und ohne dass es einer Begründung der verneinenden Stimmen bedürfe, zurückweise. So spricht sich das fragliche Aufnahmegesetz nicht aus. Es sagt nur, dass wenn ein, zwei oder drei Stimmzeichen ungünstig fallen, eine Rechtfertigung dieser stattzufinden hat und dass, wenn solche nicht anerkannt wird, der Suchende auf ein Jahr zurückgestellt wird. Dann heisst es unvermittelt weiter: „Ein Drittel oder mehr ungünstige Zeichen weisen den Suchenden bei dieser Loge für immer ab". Ob die ungünstigen Stimmen zwischen drei und einem Drittel auch zunächst zu rechtfertigen sind, ist nicht zum Ausdruck gekommen, ebenso wenig ob dies auch für ein Drittel und mehr gilt oder ob hier jede Rechtfertigung fortfällt. So klar also, wie die Braunschweiger Logen-Correspondenz dies annimmt, ist die Sache keineswegs. Die Grosse Freimaurerloge „Zur Eintracht" hat den Zweifel deshalb in ihrem Grundgesetz von 1887 ausdrücklich beseitigt, indem sie hinzugefügt hat, dass bei mehr als drei ungünstigen Stimmen schon es einer Rechtfertigung nicht bedarf. Deshalb ist auch die in § 24 nachgelassene Verschärfung der „Bestimmungen in Bezug auf die Entscheidung durch die Kugelung" mindestens zweifelhaft und strittig. Denn es ist mit keinem Worte angedeutet, nach welcher Richtung diese Verschärfung zulässig sein soll. Die „Entscheidung durch die Kugelung" kann ebenso in der Zahl der unbedingt abweisenden Stimmen, als in der Nothwendigkeit einer Rechtfertigung und der Art der dann eintretenden Endentscheidung gefunden werden. Dass „einige deutsche Grosslogen" eine solche Verschärfung eingeführt hätten, wonach jede schwarze Kugel, wie viele auch abgegeben sein mögen, begründet werden müssen, bezieht sich wohl nur auf die Grosse Loge von Hamburg; von andern ist das uns zur Zeit nicht bekannt. Diese hatte aber diese Bestimmung schon vor dem neuen Aufnahmegesetz, und hätte man sie nicht als eine Verschärfung anerkannt, so würde diese Grossloge gegen das Aufnahmegesetz haben stimmen müssen, weil sie als „unumstösslich" in ihrer Verfassung ausdrücklich bezeichnet ist. Das Aufnahmegesetz hätte gar nicht als allgemeines deutsches Maurerrecht Geltung erhalten können.

Bei der Verschärfung kommt es aber darauf an, ob man dabei das Interesse des Stimmenden oder der Loge im Auge hat. Jedenfalls ist das Letztere allein der Fall. Das Interesse der Loge ist aber kein persönliches, sondern das der Gesammtheit, und zwar selbst des ganzen Bundes, für den man mit aufgenommen wird. Es ist mithin nicht so ein Recht, das der einzelne ausübt, wenn er kugelt, sondern eine Pflicht gegen die Allgemeinheit, weshalb er sich dieser auch, ist er anwesend, gar nicht entziehen darf. Da ist es nun gewiss eine wesentliche Verschärfung, wenn über die Ausübung dieser Pflicht und die Gründe einer Abweisung Kontrole geübt wird, damit nicht nur persönliche Antipathien oder noch schlimmere Abneigungen, die mit der ernsten Sache der Maurerei durchaus nichts zu thun haben, Ausschlag geben, insbesondere auch einem verderblichen Klikenwesen vorgebeugt wird, das sich oft genug leider auch in den Logen einschleicht und mitunter sich sogar auf rein prinzipielle Dinge, wie Nationalität, Konfession u. s. w. ausdehnt, um deren Ordnung in verfassungsmässiger Weise, die mindestens oft zweifelhaft erscheint, aus dem Wege zu gehen. Eine Loge hat dem entsprechend sogar ausdrückliche Bestimmung hierüber auch als „verschärfend" erlassen. Es ist freilich bequemer, sich hinter eine geheime Abstimmung zu verstecken, als mit offenem Visir hervorzutreten. Und wer die Überzeugung hat, dass ein Suchender im Interesse der Loge und der Maurerei abzuweisen sei, den darf nichts hindern, im Bruderkreise seine Bedenken offen darzulegen. Auch das ist eine Pflicht, und es ist sicher schärfer, einer Pflicht zu genügen, als nur beatus possidens ein Recht auszuüben. Alle Entgegnungen, dass solche Äusserungen nicht verschwiegen blieben, sind für einen ernsten Männerbund kindisch und erniedrigen ihn unter jedwede andre Vereinigung. Tritt der Suchende, indem wir ihm die Augen verbinden, nicht mit Vertrauen uns gegenüber? Und wir sollten als freie Männer nicht so viel Vertrauen in uns hegen, ihm kein Urtheil entgegen zu tragen, das nicht der vollen, selbst der offnen Wahrheit entspricht? Man nenne das nicht ideal gedacht, aber praktisch unausführbar. So lange wir in unsern Bruderkreisen noch mit der konventionellen, wenn auch verdeckten Lüge kämpfen, verdienen wir nicht den Namen von freien Männern.

Damit richtet sich der Wunsch der Braunschweiger Logen-Correspondenz von selbst, dass „das von der Allgemeinheit abweichende Gesetz (der Hamburger Grossloge) wieder auf den Beschluss des Grosslogenbundes zurückgeführt werde". Ob damit die Zuführung „ungeeigneter Elemente" zum Heile des Bundes erschwert werde, möchte sehr zweifelhaft, wohl aber möglich sein, dass manche „geeignete" Elemente fern bleiben, weil sie sich dem versteckten Urtheil von Dunkelmännern nicht unterwerfen wollen. Ob das auch im Sinne und Geiste des Meisters von Nazareth liegt, der die Wahrheit stets offen und frei predigte, lassen wir dahin gestellt!

Im Übrigen vergleiche man die sehr beherzigenswerthen Artikel in Bh. 1874. S. 105. Z. 1894. S. 25, 36, 1895. S. 12; 1901, S. 474.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Das Gr. N.- u. H.-Z. lässt die ultramontane „Germania“ noch immer nicht zur Ruhe kommen: in Nr. 106 vom 9. Mai polemisirt sie gegen die Mai-Nr. der „Signale“ Br. Findels. In einer frühern Nummer (Nr. 101 vom 3. Mai) machte sie — variatio delectat — die Frmrei für die moderne Leichenverbrennungsbewegung verantwortlich, indem sie schreibt:

. . . konnte bis 1870 die Bewegung keine nennenswerthen Fortschritte machen. Der eigentliche Tanz ging erst in Italien los, wo die Frmrloge sich der Frage bemächtigte. Gegen das vatikanische Konzil wurde von den Logenbrn. ein Gegenkonzil von hervorragenden Brn. nach Neapel einberufen. 700 Abgeordnete der GrL. aus allen Staaten Europas, aus Nordamerika, Mexiko und Brasilien, fanden sich zusammen, auch Asien und Afrika waren vertreten. Die Polizei löste das Konzil zwar nach einigen Tagen auf; doch wurde eine Erklärung angenommen, welche besagt, dass die Idee von einem Gott die Quelle und die Stütze jeder Art von Despotismus und Ungerechtigkeit sei und dass die Freidenker die Verpflichtung übernähmen, durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, Gewalt nicht ausgeschlossen, an an der schleunigen und radikalen Beseitigung des Katholizismus als der vollendetsten und furchtbarsten Personifikation jener Idee zu arbeiten. Eins dieser Mittel sollte die Verweltlichung der Friedhöfe oder, noch besser, die Verwandlung derselben in Krematorien sein. Unter ‚Br.‘ Gaetano Pini begann dann von Mailand aus die eigentliche moderne Leichenverbrennungsbewegung ihren Weg, ihren frmr.-freidenkerischen Charakter nicht verleugnend. Auch der erste Leichenverbrennungsverein ist frmr. Herkunft.“

Schade, dass dieses Gegenkonzil nur in der Phantasie der „Germania“ besteht!

ISERLOHN. Am 12. Mai ist auf dem hiesigen Friedhof das vom Verein deutscher Freimaurer gestiftete Denkmal für den i. d. e. O. eingegangene Br. Dr. Gotthold Kreyenberg errichtet und ist an dem Grabmal in Gegenwart der hinterbliebenen beiden Schwestern für den gedachten Verein und für die hiesige Loge je ein Kranz mit einigen Worten der Erinnerung niedergelegt worden.

Deutscher GrLBund.

— Das 3. Kreisschreiben des Deutschen GrLBundes vom 1. Mai enthält einen vom Landesgrmstr. der Gr. LL. von Deutschland, Br. v. Kuycke, aufgenommenen Antrag der Gr. LL. von Dänemark, der von der Gr. L. von Hamburg gestifteten Loge Christian zum Palmbaum in Kopenhagen die Anerkennung als gesetzlich errichtete und gesetzlich bestehende Loge zu verweigern und zu veranlassen, dass die Gr. L. von Hamburg die der Loge ertheilte Konstitution zurückziehe. Dem Antrag ist eine ausführliche Begründung und eine ebenso gründliche, wie zutreffende Erwiderung der Gr. L. von Hamburg beigegeben.

— Auf der Tagesordnung für den 28. GrLTag zu Pfingsten stehen ausser der Rechnungsablage und der Beschlussfassung über die Rechnung der Victoria-Stiftung der Antrag der Gr. L. von Hamburg auf Einsetzung eines Ausschusses behufs Feststellung der Beschlüsse der GrL. über die Annahme des vom vorjährigen GrLTag beschlossenen Zusatzes zu § 24 des Allgemeinen Aufnahmegesetzes etc. (vgl. 1900 S. 110); Berathung über die Frage, wie der in den deutschen GrL. herrschenden Verschiedenheit in Betreff der Aufnahmefähigkeit abzuhelfen sei; Antrag der Bayreuther und der Darmstädter GrL. auf Berathung und Beschlussfassung der Anregung der Schweizerischen GrL. Alpina bezüglich Gründung eines internationalen Bureaus für mr. Beziehungen (vgl. S. 45); Berathung und ev. Beschlussfassung über einen für sämmtliche Logen giltigen Logenpass (Zertifikat); Antrag des Grmstrs. Brs. Werner auf Einsetzung eines Ausschusses zur Regelung der Stellung der deutschen Frmrlogen zu den ähnlichen, ethische Zwecke verfolgenden Verbindungen (vgl. 1900 S. 166); Berathung und Beschlussfassung über die Beschlüsse der Grmstrkonferenz vom 19. Nov. v. J. (vgl. S. 4. 13); Antrag des Landesgrmstrs. Brs. von Kuycke: Der GrLTag wolle beschliessen, dass man es als Bundespflicht jeder einzelnen GrL. des Deutschen GrLBundes ansehe, darauf zu halten, dass in den von ihren Mitgliedern veröffentlichten, geleiteten oder herausgegebenen Schriften die Besprechungen über Lehre, Ritual, Einrichtungen und Stellung einer andern verbündeten GrL. nicht in schmähende und ehrverletzende Angriffe ausarten; endlich Antrag desselben Grmstrs. über Berathung und Beschlussfassung des vorerwähnten Antrags der Gr. LL. von Dänemark.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

MEMEL. Der Kaiser hat nach dem Bundesblatt der Loge *Memphis*, die unlängst ihr 125jähriges Jubiläum gefeiert hat (vgl. S. 62), sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift eingerahmt verliehen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

HADERSLEBEN. Hier ist eine Andreas-Vereinigung unter Aufsicht der Flensburger Andreasloge gegründet worden.

PARCHIM. Am 27. Apr. ist in Suderode a. H. nach dem Meckl. Logenblatt der frühere Logenmstr. der Loge *Friderica Ludovica zur Treue*, Br. (Senator) Wilh. Evers, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 19. Apr. 1835 geboren und über 33 Jahre Senator in Parchim. Aufgenommen wurde er am 23. Juni 1861 in der Loge Phöbus Apollo in Güstrow. Am 18. Nov. 1871 trat er zur Parchimer Loge über, der er 1871—72 als Redner, 1872 bis 1873 als abg. Logenmstr. und 1873—98 als Logenmstr. diente.

Gr. L. von Hamburg.

BRESLAU. Die am 16. Febr. gestiftete neue Tochterloge *Settegast zur deutschen Treue* ist am 14. Apr. eingeweiht worden. Sie ist aus der frühern gleichnamigen Tochterloge der GrL. Kaiser Friedrich zur Bundestreue hervorgegangen. Mstr. v. St. ist wieder Br. (Chefredakteur) Dr. Alfred Öhlke.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

NÜRNBERG. Der Bauhütte zufolge ist anstelle des Brs. (Fabrikanten) Wilh. Cassian Behl, der das Amt krankheitshalber niedergelegt hat, der bisherige stellv. zug. Mstr. Br. (Privatmann) Franz Martin zum Mstr. v. St. der Loge *Joseph zur Einigkeit* gewählt worden. Br. Behl wurde in Anerkennung der Verdienste, die er sich während seiner 33jährigen Beamtenthätigkeit um die Loge erworben hat, zum Ehrenmstr. ernannt.

Ausland.

TIROL. Die „Meraner Ztg.“, die schon in Nr. 14 einen Artikel über „Katholische Priester als Frmr.“ brachte (vgl. S. 62), hat unlängst wieder einen Aufsatz „Katho-

lische Priester-Frmr." veröffentlicht, den der Zirkel ebenfalls (in Nr. 29) wiedergiebt.

UNGARN. Auf der 16. ordentlichen Gr.-Versammlung der Symbolischen GrL. von Ungarn, die am 24. und 25. März abgehalten worden ist, waren nach dem amtlichen Protokoll 44 Logen durch 102 Vertreter anwesend. Man beschloss, dass jeder in einer der Budapester linksufrigen Logen aufgenommene Br. 20 Kr., jeder in einer andern Loge aufgenommene 5 Kr. als nicht erlassbare Aufnahmegebühr zu Gunsten des GrL.-Haus-Fonds an die GrL. zu zahlen verpflichtet sei. Weiter beschäftigte man sich mit der Abänderung des mr. Rechtsverfahrens, indem man, um einem Wunsche der deutsch arbeitenden Grenzlogen zu entsprechen, zuliess, dass künftig unter gewissen Umständen der Gerichtshof der GrL. die Schlussverhandlung am Sitze der betreffenden Loge und in andrer als ungarischer Sprache abhalte. Dass endlich den Logen in Raab und Fiume die definitive Arbeitsbewilligung ertheilt wurde, haben wir schon S. 63 erwähnt.

— Die Budapester Loge *Eötvös* hat am 1. April mit Zustimmung der Symbolischen GrL. ein Preisausschreiben erlassen für eine Broschüre in ungarischer Sprache, die das gebildete nichtmr. Publikum, hauptsächlich aber die Aufnahmesuchenden über Geschichte, Wesen, Ziele und Nothwendigkeit der Frmrei vom Standpunkt der allgemeinen Ethik, der Kultur und des Gemeinwohls aus mit besonderer Berücksichtigung der ungarischen Frmrei aufklären soll. Der Umfang der Schrift soll 2—3 Bogen nicht übersteigen.

— Die Loge *Pionier* in Pressburg hat nach dem Zirkel unter den dortigen Logen die Schaffung eines Latomiafonds angeregt, den Brn., deren Namen durch Zufall oder Indiskretion öffentlich bekannt geworden sind und die dadurch in die Lage versetzt wurden, entweder ihre Stellen zu verlieren oder zu decken, wenigstens die Wahl zwischen diesen beiden Wegen ermöglicht.

— Am 9. Apr. ist nach dem Orient Br. Dr. Ignaz Halász, Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Klausenburg, in Budapest verstorben. Er war in Tés im Veszprémer Komitat geboren, wirkte 1877—92 als Mittelschulprofessor in Stuhlweissenburg und wurde dann Universitätsprofessor in Klausenburg. Er schrieb geschichtliche Studien, übersetzte die Grimmschen Mährchen ins Ungarische und gab selbst Originalmährchen heraus. Als Sprachforscher befasste er sich hauptsächlich mit der lappländischen Sprache. Br. Halász war Mitglied und erster Mstr. v. St. der Klausenburger Loge Unio.

— Kürzlich hat ein gewisser Tschuck, der sich unter falschem Namen als Frmr. ausgab, unter Vorweisung gefälschter Empfehlungen von Brn. die Frmr. Wiens und Budapests um Geldbeträge beschwindelt. Er ist jetzt nach dem Zirkel zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Das 113. Jahresfest der Kgl. Frmr.-Mädchenschule ist am 8. Mai unterm Vorsitz des Pro-Grmstrs. Brs. Grafen Amherst abgehalten worden. Die Beiträge erreichten diesmal die Höhe von 26 519 £ 17 s. 3 d., wovon 10 266 £ 17 s. 6 d. auf London entfallen.

— Aus der Kgl. Frmr.-Wohlthätigkeitsanstalt erhalten gegenwärtig 210 Brr. je 40 und 253 Wittwen je 32 £ Jahresunterstützung, sodass die jährliche Gesammtsumme 16 496 £ beträgt. 1875 konnten nur 130 Brr. mit je 36 und 100 Wittwen mit je 28 £, zusammen 7480 £ unterstützt werden.

— Die Einsetzung des neuen Grmstrs. der GrL. von England, Brs. Herzogs von Connaught, soll am 17. Juli in der Royal Albert Hall in Süd-Kensington stattfinden.

IRLAND. Die GrL. von Irland hat nach der Ars Quat. Cor. im vor. J. 9 Logen gegründet, davon eine auswärts (Bangkok in Siam), während 2 Tochterlogen eingegangen sind. 14 Brr. wurden wieder eingesetzt, einer ausgestossen und 3 suspendirt. Das Einkommen betrug rund 4000 £, die Ausgaben 3330 £. Der Wohlthätigkeitsausschuss verwilligte für Unterstützungen 330 £.

FRANKREICH. Nach der Revista Masónica ist auf Anregung der Loge Lien des peuples et Bienfaiseurs réunis in Paris die Frage der Zulassung von Frauen in der Versammlung des Gr.-Orients von Frankreich am 4. Sept. v. J. verhandelt worden. Von den 298 Vertretern der Tochterlogen und den Mitgliedern des Ordensrathes stimmten 93 für die Zulassung und 140 dagegen, während sich 85 der Stimme enthielten.

— Auf der Ausstellung, die die National-Gesellschaft der schönen Künste am 18. April in Paris eröffnet hat, befindet sich nach dem Am. Tyler u. a. auch ein Bild von Jean Beraud, das Jesus an eine Säule gebunden und vom Volkshaufen verspottet darstellt. Unter dem Haufen steht auch ein Frmr. in voller Bekleidung!

— In dem kürzlich erschienenen Roman „L'Enfant d'Austerlitz" von Paul Adam will der Verfasser nachweisen, dass die Vernichtung des Napoleonischen Heeres in Russland und bei Leipzig nur ein Werk der Frmrei gewesen sei! Eine Besprechung dieses wundersamen Romans bringt Nr. 99 der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 28. April.

TÜRKEI. König Eduard VII. von England soll nach dem Am. Tyler von türkischen Frmrn. gebeten worden sein, seinen Einfluss zur Befreiung des frühern Sultans Murad V. aufzubieten, der im Mai 1876 als Nachfolger Abd-ul-Aziz' den Thron bestieg, aber schon Ende August entthront wurde und seitdem gefangen gehalten wird. Murad V. soll Frmr. sein. Die Bestätigung dieser Nachricht muss wohl abgewartet werden.

SIAM. Dieses Land ist der Frmrei noch nicht erschlossen. Im vor. J. stiftete die GrL. von Irland die erste Loge in Bangkok; die Loge ist aber nicht in Thätigkeit getreten, da Br. G. F. Travers-Drapes in Bangkok, früher zug. Distrikts-Grmstr. von Birma, der die Hauptanregung zur Gründung gegeben hatte, am 28. Okt. v. J. starb.

KAPLAND. Nach einem Briefe aus Kimberley, den die Ars Quat. Cor. veröffentlicht, haben während der Belagerung die Arbeiten der dortigen Logen geruht. Die letzte Versammlung fand am 8. Okt. 1899 statt. Eine Loge verlegte ihren Sitz nach Beaconsfield und hielt hier eine oder zwei Versammlungen. In Kimberley wurde der Mrtempel zu einem Hospital für Fieberkranke eingerichtet und bis zum Juli v. J. dazu benutzt.

NORDAMERIKA. Aus einem Rundschreiben der Distrikts-GrL. des Gr.-Orients von Spanien in Philadelphia vom 8. Apr. entnimmt das Bundesblatt, dass diese Distrikts-GrL. am 16. Febr. 1898 auf Ansuchen von 4 ältern pennsylvanischen Logen errichtet worden ist, deren Vertreter 1896 in Philadelphia die Gründung einer Distr.-

GrL. für den Schottischen Ritus (4.—33. Grad) beschlossen hatten. Die Distrikts-GrL. beansprucht das Recht, überall, wo es ihr beliebt, Logen zu gründen, wodurch sie gegen das von der GrL. von Pennsylvanien in Anspruch genommene Sprengelrecht verstösst und weshalb diese ihr die Anerkennung versagt und ihren Mitgliedern den Besuch der spanischen Logen untersagt hat. In dem erwähnten Rundschreiben sucht die Distrikts-GrL., ihr Recht zu wahren, und stützt sich darauf, dass die meisten GrL. der Union auch die Gran Dieta von Mexiko anerkannt hätten und dass im Staate Louisiana ebenfalls eine souveräne GrL. des schottischen Ritus bestehe.

CONNECTICUT. In New Haven besteht nach dem Am. Tyler eine Masonic Protective Society, die rund 500 Mitglieder zählt. Sie gewährt bei jedem Todesfall mehrere hundert Dollar Sterbegeld und erhebt von den überlebenden Mitgliedern 1,10 Dollar bei jedem Todesfall.

MISSOURI. Die 18. Jahresversammlung der GrL. von Missouri ist am 16. Okt. v. J. in St. Louis abgehalten worden. Die Mitgliederzahl beträgt nach dem Am. Tyler 33355 (+ 1202 gegen das Vorjahr), das Vermögen der GrL. 47309,64 Dollar. Der Grmstr. berichtete, dass er mehrfach um Dispensation zu vorzeitigen Beförderungen angegangen worden sei, die er sämmtlich verweigert habe. Ebenso hat er mehrere Gesuche von Logen, an einem Sonntage dem Gottesdienst beizuwohnen, und ein Gesuch, an einem Sonntage einen Grundstein zu legen, abgelehnt, da die GrL.-Gesetze die Abhaltung von Logenversammlungen an Sonntagen ausser zu Begräbniszwecken verbieten. Der Grmstr. selbst nahm im Berichtsjahre 10 Grundsteinlegungen vor, 4 weitere wurden in seinem Auftrage ausgeführt; davon betrafen 6 Methodistenkirchen. Die Mrhalle in St. Joseph war dadurch „entweiht" worden, dass Kapitel des Ordens vom östlichen Stern und Tempel des Ordens des Mystischen Scheins Tanzbelustigungen darin abgehalten hatten, wobei berauschende Getränke verabreicht worden waren. Die GrL. hielt die Verabreichung solcher Getränke für eine Entweihung und verbot diese. Br. Campbell Wells in Platte City wurde zum Grmstr. gewählt.

NEW YORK. Nach dem Führer beabsichtigt man die Gründung einer „Mstr.- und Altmstr.-Assoziation der deutsch-amerikanischen Bauhütten Gross-New Yorks".

— Br. Evelyn B. Baldwin, der Führer der neuen Baldwin-Ziegler-Nordpol-Expedition, ist nach dem Am. Tyler am 16. Apr. in der *Kane*-Loge Nr. 454 in New York empfangen worden und hat dort eine Fahne von dunkelblauem Silk, die in weiss den Namen der Loge nebst Winkelmass und Zirkel trägt, erhalten. Diese Fahne will Br. Baldwin auf dem nördlichsten Punkt, den er erreicht, aufpflanzen und dann der Loge zurückgeben. Die 1854 gegründete Loge besitzt schon Andenken an die Polarfahrt Kanes 1855, der ihr Mitglied war und nach dem sie sich nennt, und Fahnen, die die Polarfahrer Leutnant C. C. Hayes 1861, Leutnant A. W. Greely 1882 und Leutnant Robert E. Peary 1895 an den nördlichsten Punkten, die sie erreicht hatten, aufgepflanzt haben.

OHIO. Die GrL. von Ohio hat ihre 91. Jahresversammlung am 24. Okt. v. J. in Springfields unterm Vorsitz des Grmstrs. Br. Lybarger abgehalten. Sie zählt nach dem Am. Tyler 46348 Mitglieder (+ 2147 gegen das Vorjahr) und hat 38195,68 Dollar Vermögen. Zwei neue Logen (Nr. 582 und 583) wurden gestiftet und zwei andern Dispensation ertheilt. Br. S. Stacker Williams hat der GrL. seine mr. Büchersammlung geschenkt, die etwa 4300 Nummern umfasst. Dem Mrheim wurden 7000 Dollar überwiesen. Zum Grmstr. wurde Br. Frank S. Harmon in Akron gewählt.

OKLAHOMA. Im letzten Monat ist nach dem Am. Tyler in Guthrie der 32. Grad an über hundert Brr. ertheilt worden, darunter an drei Vollblut-Indianer.

CUBA. Über eine cubanische Militärloge *Independencia* berichtet der Am. Tyler S. 470 nach der cubanischen Zeitung La Gran Logia. Ihr Gründer war Carlos M. de Cespides, der Präsident der cubanischen Republik, ein eifriger Mr. und Mstr. v. St. der Loge in Manzanillo. Die Loge wurde in Guaimaro gegründet und hat ihre Versammlungsplätze sehr oft gewechselt. Das Logengeräth wurde dabei auf dem Rücken eines Maulthieres weiter befördert, das „der Mr." genannt wurde. Alle nothwendigen Geräthe bis zur Kugelungsbüchse waren vorhanden. Bei einem feindlichen Angriff machte sich das Maulthier einmal los, und da die Bürde nicht sicher genug befestigt war, fielen mehrere Gegenstände bei der Flucht zu Boden und wurden vom Feinde erobert. Davon sollen sich jetzt die Kugelungsbüchse und ein Theil der einen dabei zerbrochenen Säule im Artillerie-Museum in Madrid befinden. In dieser Loge wurde der General Ramon Cespides aufgenommen, und Francisco Aguilero, Francisco Maceo, Salvador Cisneros, Ignacio Mora und andere aus dem cubanischen Krieg bekannte Männer wohnten ihren Versammlungen bei. Die Loge ist während des Kriegs noch eingegangen.

PUERTO RICO. Über die Entwicklung der Frmrei auf Puerto Rico bringt der Am. Tyler S. 493 einige Mittheilungen. Darnach hat die Mrei in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts in Mayaguez und Ponce Fuss gefasst. 1820 gab es Logen und Kapitel unter dem Nationalen Gr.-Orient von Spanien, den GrL. von Santo Domingo und Venezuela und dem Obersten Rath von Charleston. In San Juan giebt es noch ein Haus gegenüber der Kathedrale, das an seiner Front die zwei Säulen zeigt und zu dem sieben Stufen emporführen; es trägt über dem Eingang die Jahreszahl 1813, und es geht die Sage, dass das Haus besonders für eine Loge erbaut worden sei. Eine der ältesten Logen ist die 1821 von der National-GrL. von Santo Domingo gestiftete Loge Yaguez. Die Loge Estrella de Luquillo in Bayamon wurde 1867 von der Vereinigten GrL. von Cuba errichtet. Um diese Zeit bestand auch schon die Loge Fraternidad in San Juan unter der GrL. von Venezuela. Nach 1880 gab es auf Puerto Rico 19 Tochterlogen der cubanischen GrL., davon zwei in San Juan. 1883 bestand in dieser Stadt nur eine Loge: Alphonso XIII. unterm Nationalen Gr.-Orient von Spanien; 1890 zählte dieser Gr.-Orient mehrere Logen auf der Insel. 1885 wurde eine eigne GrL. von Puerto Rico gegründet, die im vor. J. 13 Tochterlogen zählte. Es sind jetzt nur noch 2 Logen, die nicht zu ihr gehören: Palafax und Caballeros, beide in San Juan unter spanischer Obedienz. — Wir können dem hinzufügen, dass auch vom Suprême Conseil von Frankreich aus Logen auf Puerto Rico gestiftet worden sind; so 1874 die Loge Phénix in Ponce und am 1. Juli 1888 die Loge Alianza Nr. 291. 1874

bestand ferner eine cubanische Loge Tercera Prudencia in Sabana Grande, die in diesem Jahre von der Polizei überfallen wurde, weil die Mitglieder angeblich gegen die spanische Regierung konspirirten. Am 1. Dez. 1884 endlich errichtete die cubanische GrL. in San Juan eine Prov.-GrL., unter der 8 Logen standen.

ARGENTINIEN. (Nach der Revista Masónica.) Der Gr.-Orient hat am 18. März seine Tochterlogen eingeladen, die Errichtung eines Standbildes für Bernardino Rivadavia anzuregen.

S. O. B. D. W. In Nr. 123 der Breslauer Morgen-Zeitung vom 14. März lesen wir, dass am 10. März in Breslau eine „interkonfessionelle Spinoza-Loge des Ordens S. O. B. D. W.“ eingeweiht worden ist. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, handelt es sich um einen „Selbständigen Orden Brüder der Wahrheit“, der frmr. Tendenzen verfolgt und mit dem entsprechenden Ritual ausgestattet ist. In Breslau hat auch die Grossloge dieses Ordens ihren Sitz. Da die Spinoza-Loge den Zusatz „Nr. 1“ trägt, so ist zu vermuthen, dass sie die erste Loge des Ordens und dieser eine Gründung neusten Datums ist.

ODD-FELLOW-ORDEN. In der Schweiz bestanden, wie die Alpina nach dem Odd-Fellow-Blatt Helvetia meldet, Ende v. J. 5 Logen mit 435 Mitgliedern (+ 12 gegen das Vorjahr). Ihr Vermögen beläuft sich auf 115 178 fr.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen ferner ein von den Herren:

Kaufmann Bruno Schaaf in Delitzsch	Mk.	8.—
Dr. Gustav Bodenstein, Farbenfabrikbesitzer in Saalfeld in Thür.	„	7.40
Maurermeister Bruno Fechter in Elbing . . .	„	6.50
W. Engelmann in Gera (Reuss) Neustadt 11/13	„	9.—
R. Bundfuss in Angermünde	„	3.—
Wilh. Scharmann in Rheydt (Düsseldorf) . . .	„	5.—
Rechtsanwalt und Notar Oskar Tautsch in Witten a. d. Ruhr	„	9.—
Direktor a. D. W. Butz in Jena	„	3.70
Berthold Sutter, Apotheker in Pforzheim . . .	„	1.50
Paul Neckel in Güstrow, Telephon 15	„	6.—
Stadtrath A. Roch, Apotheker in Forst i. L. .	„	10.05
Hofapotheker Dr. A. Rüdiger in Homburg v. d. H.	„	3.—
Summa	Mk.	72.15
bisher und aus Vorjahren	„	9364.15
insgesammt	Mk.	9436.30

Litteratur.

Asträa. Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1901. Herausgegeben von Br. Robert Fischer. Neue Folge: 20. Band. Leipzig, Druck und Verlag von Br. Bruno Zechel. 1901. 8°. VII u. 302 S. Preis 3 M., geb. 3,75 M.

Inhalt: 1) Die Arbeit des Mrs., von Br. R. Fischer. 2) Humanitätsdusel und Bildungsschwindel, von Br. Ludw. Fensch. 3) Die Wahrheit, von Br. Weber. 4) Sokrates, von Br. Dr. Zechlin. 5) Die Frmrei in der französischen und englischen Armee, von J. Jeandré. 6) Die Frmrei in Brasilien, von Br. Gudenschwager. 7) In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus autem caritas, von Br. Günther. 8) Johannes der Evangelist, von Br. Janzen. 9) Des Mrs. Arbeitsplan, von dems. 10) Rede bei Einweihung des neuen Logentempels der Loge Zur heissen Quelle in Hirschberg, von Br. Rosenberg. 11) Zur Sylvesterfeier, von Br. R. Fischer. 12) Begrüssung der Schw. zur Schwesternloge, von Br. Grillenberger. 13) Die Mitarbeit der Schw. am mr. Werke, von Br. H. Wilsing. 14) Unsere kgl. Kunst die rechte Lehrmeisterin in der schweren Kunst zu sterben, von Br. Jökel. 15) Unsterblichkeit der Seele, von Br. Bartolomäus. 16) Gedächtnisrede zur Trauerfeier, von Br. Niklas. 17) Zum Andenken des Brs. Wilh. Kuckro, von Br. Dr. Rothfels. Den Schluss macht die übliche Rundschau über die Ereignisse des letzten Jahres in der deutschen Mrwelt und ein Inhaltsverzeichnis über die Bände 11—20, wie ein gleiches im Bd. 10 über die ersten 10 Bände der neuen Folge enthalten war.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. 10. Bd. 3 und 4. Heft. Berlin 1901.

Von besonderem Interesse für die Frmr. ist in diesem Hefte ein Artikel von Friedrich Nippold über Karl von Hase, der bis zu seinem Tode bekanntlich Freimaurer war. In den „Besprechungen und Anzeigen“ finden sich mehrere Bemerkungen, die den spezifisch christlichen Charakter der Freimaurerei zu begründen suchen, indem auf Verwandtes in der Vergangenheit Bezug genommen wird.

Deutsche Stimmen. Halbmonatsschrift für Vaterland und Denkfreiheit. 3. Jahrgang. Nr. 3.

In dem vorliegenden Heft dieser Zeitschrift, die wir wiederholt gern auch jedem denkenden Freimaurer empfehlen, wird unter „Vermischtes“ auch der Freimaurerei gedacht, indem die Anzapfungen der „Germania“ wegen des bösen N. u. N. Z. gegeiselt werden.

Schlesinger, Josef, ord. öff. Professor an der K. K. Hochschule für Bodenkultur in Wien, Energismus. Die Lehre von der absolut reifenden substantiellen Wesenheit des allgemeinen Weltenraumes und der aus ihr wirkenden schöpferischen Urkraft. In den Grundzügen zum Aufbau einer antimaterialistischen Naturwissenschaft für alle gebildeten Kreise in leicht fasslicher Form entwickelt. Mit 14 Figuren. Berlin, Verlag der Hofbuchhandlung von Karl Siegismund. 1901. 8. 554 S. Preis für Brr. deutscher Logen nur 6 Mark (statt 8 Mark).

Der Verfasser hat dieses umfängliche, in Gesprächsform ausgearbeitete Werk noch kurz vor seinem Tode fertig gestellt. Mit Recht sagt der Verfasser selbst, dass es dringend geboten sei, den Materialismus zu verlassen, da er der Menschheit keinen Halt in der Trostlosigkeit der sozialen Zustände gewährt. Es ist nothwendig, dass die Jugend sich wieder mehr zu edler Begeisterung für die Ideale erhebt. Das Erhabene in der Natur und Religion muss fest gestützt werden und bedarf einer Brücke über die grossen Errungenschaften der Zeit auf materiellem Gebiet in der Region des göttlichen Schaffens. Dazu will das empfehlenswerthe Buch das Seine beitragen. Es untersucht alles Wirken in der Natur aus dem Gesichtspunkte, dass ihm das geistige Prinzip der Urkraft zu Grunde liegt.

Ausländische Litteratur.

34) Inaugurazione della sede massonica in Roma. XXI Aprile MCMI La Massoneria sua azione – suoi fini. Conferenza del Gran Maestro E. Nathan. Roma. Stabilimento tipografico Civelli. Via Incurabili N. 5. 1901. 8°. 24 S. Preis 50 cent. (a beneficio della Lega italiana contro la tubercolosi). — Vgl. S. 79.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 12. **Leipzig, Sonnabend den 8. Juni.** **1901.**

Inhalt:

Glück des Traums.

Von R. Bartolomäus.

Ein tiefsinniges Sprichwort sagt von den Blinden, dass sie nur im Traume glücklich sind, dass sie also sich unglücklich fühlen müssen, wenn sie wachen, wenn sie nicht träumen, wenn sie beobachten, dass es einen Sinn giebt, den sie entbehren müssen, dass dieser Sinn den andern Menschen — jenen, die nicht blind sind — Gelegenheit giebt, zu wissen, zu erfahren, was ihnen selbst auf immer verschlossen ist.

Der Schmerz über diese Erfahrung, diesen Mangel, diese Entbehrung, meint das Sprichwort, ist so gross, dass die Blinden es vorziehen, zu träumen, dass es ihnen wehe thut, aus ihrem Traum erweckt zu werden, dass sie am liebsten weiter leben im Land der Träume, wo sie so glücklich waren, wo sich das Gefühl leicht ihnen aufdrängte, sie könnten nicht sehen wie andre Leute, die nicht blind sind, wo ihre Einbildungskraft ihnen ein Glück vormalt, das nie in Wirklichkeit bestand, und niemand und nichts sie aus diesem Glück aufstörte.

Das Sprichwort sagt aber noch mehr.

Blind nennen wir nicht nur denjenigen, der nicht sehen kann, sondern auch denjenigen, der nicht sehen will, obwohl ihm die Natur das Organ zum Sehen ebenso gegeben hat, wie andern. Dieser Blinde ist zwar der weniger Unglückliche, aber der Gefährlichere von den beiden.

Jener ist zufrieden, wenn er ruhig weiter träumen kann, wenn er nicht in seinen Träumen gestört wird. Er verlangt nicht, dass andre träumen sollen, und träumen sollen wie er; im Gegentheil, er ist froh über sein besonderes Reich. Der absichtlich Blinde aber verlangt, dass andre auch blind sein sollen, dass andre sich auch dazu bequemen sollen, blind zu sein, auch dort nicht zu sehen, wo er nicht sieht und nicht sehen will. Er verlangt nicht nur dieselbe absichtliche Blindheit von andern wie die seinige; er beansprucht sie auch und hält sich — sonderbarer Weise — für in seinen Rechten geknickt, wenn jemand diesen seinen Ansprüchen nicht nachkommt.

Diese Art Blindheit ist nicht nur die der Augen, sondern auch die des Verstandes.

Wer nicht den Willen hat, zu sehen, zu verstehen, oder, wenn der Wille anerzogen ist, nicht zu sehen, nicht zu verstehen, der verlangt meistentheils von andern, sie sollen ebenfalls nicht sehen, nicht verstehen und sollen ebenfalls den Willen haben, nicht zu sehen, nicht zu verstehen, wo er selber nicht sieht, nicht versteht und nicht sehen und verstehen will. Das Glück eines solchen Verstandesblinden besteht ebenfalls im Traum, aber dieser Traum ist nicht das Vergessen, dass er nicht sehen kann, oder die Täuschung, er könne sehen, sondern der Traum, die andern Menschen hätten sich seinem Verlangen gefügt, nun auch nicht zu sehen, zu verstehen, nnn auch nicht sehen zu wollen, auch nicht verstehen zu wollen.

Diese Art Blindheit verbreitet Hass und Feindschaft unter der Menschheit; denn, wer mit ihr behaftet ist, sucht auf alle Weise seinen Willen durchzusetzen, seine Blindheit auszubreiten, und, wenn es ihm nicht gelingt, so tritt er mit jedem ordentlichen Mittel gegen den Widerstrebenden auf, um ihn, wenn er sich nicht unterwerfen lässt, zu vernichten.

Diese Art Blindheit vergisst gänzlich, dass alles — alles ohne Ausnahme —, was der Mensch thut, fehlerhaft, vergänglich, mit Missverständnissen ausgestattet ist. Sie vergisst gänzlich, dass sie selbst blind ist, und hält sich für allein sehend, während gerade ihre Annahme, sie sei nicht blind, eben ihre Blindheit beweist.

Die Geschichte lehrt es aus jedem Jahrhundert, wie verhängnisvoll für die Menschheit der Gedanke geworden ist, dass irgend eine Zeit eine unumstöss-

liche Wahrheit gefunden habe, dass man im Dienst der Wahrheit handle, wenn man diese angeblich unumstössliche gefunden habe, dass man im Dienst der Wahrheit handle, wenn man diese angeblich unumstössliche Wahrheit mit jedem Mittel andern aufzuzwingen sich für berechtigt hält. Die Geschichte lehrt, dass die Menschheit rettungslos dem Stillstand dem Rückschritt verfällt, wo der Gedanke herrscht, es sei Pflicht, seine angeblichen Wahrheiten, also in Wahrheit seine Blindheit, mit Gewalt auszusäen, zu verbreiten. Die Geschichte lehrt, dass der Mensch nur zu sehr bereit ist, zum Dienst von angeblichen Wahrheiten, — in bewusster oder unbewusster Täuschung — andre Waffen, wie die der Lehre, zu gebrauchen, nur zu bereit, denen zu folgen, die ihn dazu verleiten, nur zu bereit, seine Leidenschaft vor sich selbst und andern hinter Grundsätzen heuchlerisch zu verstecken.

Wir wissen, dass man versucht hat, auch die Religion der Selbsterkenntnis und der Menschenliebe mit Gewalt auszubreiten und mit Gewalt zu erhalten. Wir wissen, was bei diesem Werke aus dieser Religion geworden ist. Wir wissen, was auch aus der edelsten Wahrheit, aus einer wirklichen Wahrheit unter den Händen der Gewaltthätigen wird; ihre edelste Frucht, die Durchdringung, die Vergeistigung der menschlichen Seele mit ihr und durch sie wird unmöglich gemacht und erstickt, und alles, im Einzelnen und im Ganzen, bleibt, wie es war.

In dieser Betrachtung, in dieser Beobachtung findet die Frmrei, die k. K., eine ihrer Hauptgrundlagen, ja ihre hauptsächlichste Quelle, ihre Daseinsberechtigung. Sie geht davon aus, dass die Wahrheit nur individuell sein kann, wenn sie auf die Seele wirken soll, dass eine aufgezwungene Wahrheit aufhört, eine Wahrheit zu sein, aufhört, ihre Bestimmung für die Entwickelung der Menschheit zu erfüllen. Sie lehrt eine Wahrheit, aber nicht ihren Besitz, sondern den Werth des Bestrebens, sie zu finden; für eine ihrer Hauptsäulen erklärt sie deshalb nicht die Wahrheit, sondern die Wahrheit, d. h. die Fähigkeit den Verstand zu gebrauchen, wie der Sehende sein Auge gebraucht. Sie erklärt sich daher nicht im Besitze des Lichts, sondern will den Weg ihrer Mitglieder nach dem Lichte fördern. Sie erkennt es, dass von einer Vereinigung, einer Verbrüderung der Menschen nicht die Rede sein kann, wo jemand, dem blinden Träumer gleich, sich im Besitz der Wahrheit dünkt und nun verlangt, diese angebliche Wahrheit solle für jeden massgebend sein. Sie beansprucht daher nicht von denen, die ihr zugehören wollen, den Besitz weder von Wahrheit, noch von Licht, sondern das Streben nach Wahrheit und Licht; sie würde sogar jemand, der sich im Besitz von Wahrheit und Licht dünkt und diese Meinung andern aufnöthigen wollte, kaum gebrauchen können, so hoch sie ihn im übrigen schätzen möchte, denn ein solcher würde ein Hindernis in ihren Hallen sein für das, was sie hauptsächlich anstrebt, eine Verbrüderung der Menschen trotz aller Verschiedenheit ihrer Interessen, die Schaffung von gemeinsamen Zielen und Zwecken, die sie zu verbrüdern geeignet sind, trotz der Verschiedenheit der Ziele und Zwecke jedes einzelnen im besondern, die Wirkung auf die Menschheit nicht im Ganzen, sondern dadurch, dass jeder einzelne zunächst auf sich einwirkt, sich nicht ein Meister erscheint, sondern ein Baustein in der Hand des Meisters.

Freilich stellt sich das Verhältnis in Wirklichkeit so, dass nicht die Frmrei diese Menschen zurückweist, die sich im Besitz der Wahrheit glauben, denn sie kann sie nicht zurückweisen, weil, wer sie sucht, sich schon dadurch als ein Suchender nach Wahrheit zu erkennen giebt, sondern, dass diese die Frmrei zurückweisen und verurtheilen, — sie, die die Menschheit auf dem Standpunkt des träumenden Blinden zurückhalten wollen, sie, die der Menschheit ein Glück gönnen und verschaffen wollen, aber das eines träumenden Blinden.

Auch die Frmrei kennt ein Glück, ein Glück das sie den Ihrigen verschaffen will; aber dies Glück besteht in der Arbeit an der Selbsterkenntnis und der daraus hervorgehenden Einsicht in den Willen des h. Meisters mit unsrer Person. Sie sucht das Glück nicht in dem Traum, in der Täuschung, der Selbsttäuschung oder von andern herbeigeführten Täuschung, sondern im Gegentheil im Einblick in den Menschen selbst und seine Umgebung, Menschen und Sachen. Sie ist der Ansicht, dass, mag der Traum und die durch ihn herbeigeführte Täuschung so angenehm sein, wie sie will, als eine Täuschung, als eine Unwahrheit, mindestens schädlich ist für die Entwicklung der Menschheit, sollte auch der Träumende selbst niemals aus seinem Traum erwachen Die Frmrei ist der Ansicht, dass es den Willen des Schöpfers verkennen, missbrauchen heisst, wollte der Mensch seine Verstandeskräfte nicht sachgemäss verwenden, wie ein Sehender, der seine Augen nicht gebrauchen will. Sie ist der Ansicht, dass ein Mensch, der nicht sehen will, ebenso eines Führers bedarf, wie der Blinde, dass ein Mensch, der seine Erkenntnisfähigkeit nicht verwenden, nicht ausbilden will, ebenfalls eines Führers bedarf, wie der, der keine Erkenntnisfähigkeit besitzt, dass damit der Mensch zu einem Werkzeug andrer Menschen wird, anstatt zu sein, wozu er bestimmt ist, nämlich ein Baustein in der Hand des B. a. W., dass damit nur der frühere Zustand der Menschheit fortgesetzt wird, aber nicht gefördert der Tempel des Menschenthums, die Ausbildung aller menschlichen Kräfte im Dienste des Ganzen.

Die Frmrei versinnbildlicht deshalb ihre Thätigkeit zwar unter deren Namen eines Handwerks, aber eines freien Handwerks. Ihre Arbeit 'geschieht nicht

um Lohn, und sei dieser Lohn ein so erfreulicher, wie er will, sondern frei und umsonst, d. h. unbelohnt von andern, um in uns selbst Belohnung zu finden. Wir sind keine Maurer, sondern Frmr.; unser Handwerk ist keine Kunst, sondern eine k. K., ausgeübt, nicht andern zum Dank, sondern unsrer selbst und unsrer eignen Ausbildung wegen. Wir werden auch von keinem menschlichen Meister auf den Arbeitsplatz geführt und nach dessen Gefallen angestellt, sondern Gott ist es, den wir suchen, in uns und um uns, und sein Wille und Absicht mit uns.

So weist die Frmrei den Traum der Blinden der Verstandesblinden, sammt ihrem Glück, nämlich die Täuschung, ausschliesslich zu sehen, von sich.

Aber einem andern Traum öffnet sie gern ihre Hallen, ja, sie befördert ihn, wie sie kann.

Ihre schönen Feste sind es, die auch uns das Glück eines Traums verschaffen, eines Traums, nicht vom alleinigen Besitz der Wahrheit oder der Tugend, sondern von der Verbrüderung der Menschen, von der Durchführung jenes Grundgesetzes, auf dem das Christenthum gebaut war, einer Vereinigung der Menschheit unter dem Gesichtspunkt des gleichen Schicksals, des gleichen Ursprungs, der gleichen Leiden und Freuden, der gleichen Mängel und Vorzüge, der gleichen Fehler und Fähigkeiten.

Um diesen Traum zu träumen, um das Glück dieses Traums zu geniessen, bedarf es keiner Blindheit, sondern offener Augen und offener Herzen; um sie zu geniessen, die schöne Stunde, die sobald vorübergeht, um sie voll zu geniessen, bedarf es keiner Täuschung, sondern nur eines lebhaften Gefühls für das, was wir eigentlich sein sollten, was wir aber so selten sind, — Arbeiter, denen die Arbeit ein Fest ist, Freunde, die die Freundschaft nie vergessen, Menschen mit Einsicht in den Werth des Lebens, Denker, die Gott suchen und empfinden — wahre Freimaurer!

Ansprachen bei einer Aufnahme.

Von Br. R. Fischer in Gera.

1. Ansprache. Einander bisher vollständig unbekannt, aus verschiednen Orten, zum Theil aus weiter Ferne sind Sie hier eingetreten, um Frmr. zu werden. Mancher selbst unter den Frmrn. schüttelt bedenklich den Kopf ob solchen Beginnens. Er ist eben von dem idealen Verständnis des Frmrbundes noch weit ab. Vielleicht liegt es Ihnen selbst näher. Kommen Sie hierher, nur um einem geselligen Verein anzugehören, so werden Sie sich getäuscht finden, namentlich sofern Sie nicht an diesem Orte heimisch sind. Suchen Sie besondere Vortheile, die Ihnen im Leben nützlich werden könnten, so können wir Ihnen solche nicht in Aussicht stellen. Drängt es Sie aber, in eine Gesellschaft einzutreten, die, fern von dem Treiben der Welt, dem wahren Menschenthum zustrebt und die Verbrüderung der Menschheit unter Überbrückung aller trennenden Verhältnisse des Lebens zum Ziele hat, dann kann Ihr Sehnen gestillt werden. Ja Sie befinden sich gerade hier auf einem vollkommen neutralen Boden und in einer, dem freien Streben gewidmeten Bauhütte. Der Frmr. ist nicht an die Scholle gebunden, die Welt nennt er sein; nicht die Glieder einer Kette nur vermehrt sein Eintritt in den Bund, der ganzen Menschheit gilt seine Arbeit. Darum, ob er hier, ob er anderswo steht, wo der maur. Geist weht, da ist seine Heimath, und je freier und reiner, desto wohler wird er sich fühlen, desto höher steigt die Flamme der Begeisterung, die in ihm loht.

Aus allen Schichten der Bevölkerung, aus allen Landen, unbekümmert um Rang und Stand, um Nation und Konfession, aber im Glauben an den einigen Gott und seine ewige Vergeltung, sammeln sich im Bunde der Maurer, die nach der Wahrheit suchen. Denn wer hat sie gefunden, wer besitzt sie? Keine Religion kann sich ihrer allein rühmen, nur das vorurtheilsfreie und ernste Streben nach ihr zeichnet den wahren Menschen aus. Als solche haben wir Ihnen die Pforten hier geöffnet, als solche stehen Sie vor uns, und gerade das Bild, das Sie zusammen jetzt darstellen, ist ein getreuer Spiegel der Masonei, wenn Sie von dem rechten Geiste erfüllt hier den Einlass begehrt haben. Ich nehme selbst den nicht aus, der nur als dienendes Glied unter uns zu wirken berufen ist. Sind wir nicht alle dienende Glieder, die sich dem Ganzen anschliessen sollen und müssen, wenn sie ihr Ziel erreichen wollen, das ihnen hier gesteckt ist? Drum, ob Sie hier weilen werden oder fern von uns weiter leben, das Licht der Wahrheit beleuchtet Ihren Pfad auch in aller Einsamkeit des Lebens. Ja, das Bewusstsein der erhabnen Idee, die unser Bund birgt, wird Sie nie vereinsamen und verwaisen lassen, und, wenn der Geist des Archimedes in seiner freien unabhängigen Stellung Sie durchdringen wird mit seiner ganzen Kraft heiligen Feuers, dann bleiben Sie mit uns vereint für alle Zeit und an jedem Ort. Aber nur dann! Deshalb nicht, um nur als Frmr. hier eingereiht und gekleidet zu werden mit dem äussern Schmuck, dürfen Sie Ihre Schritte hierher gelenkt haben, sondern einzig in dem Streben, ein Mensch zu werden in des Wortes edelstem Sinne. Wir haben das Vertrauen zu Ihnen, dass dem so sei, und mit solchem Vertrauen empfangen wir Sie und heissen Sie willkommen. Es ist freilich nicht leicht, dieses Ziel zu gewinnen; mannigfach sind die Verlockungen der Welt zur Abweichung vom rechten Pfad. Aber mit starkem Willen müssen Sie sich rüsten, ihnen zu wehren, und ich kann ihnen verkünden, dass der schönste Lohn Ihrer harrt, den Sie heute im Bilde schon sehen können. Sind Sie bereit, sich einem solchen Bunde zu widmen, und ist es Ihre ernste Absicht, unser

Vertrauen allezeit zu rechtfertigen, so bestätigen Sie mir dies mit einem deutlichen Ja!

Aber wir haben auch unsre eignen Wege, die uns zur Wahrheit führen, wir haben eine eigne Sprache, durch die wir uns in aller Welt verständlich machen, das sind unsre Gebräuche und Zeremonien, die auf jeden empfänglichen Menschen einwirken. Wollen Sie sich auch alle dem unterwerfen, ohne das die Frmrei nicht gedacht werden kann und in ihrer Eigenart nicht besteht? So folgen Sie Ihrem Führer!

2. Wandersprüche. a. Die Wahrheit verweht im Winde vor den Menschen, wie Spreu. Nur das Licht des Glaubens hält sie fest und giebt die wahre Weisheit.

b. Mit Gewalt oft wird im Leben die Wahrheit verdrängt und eingeschüchtert. Aber die Liebe überwindet alles und ist des Menschen grösste Stärke.

c. Der Flügelschlag der Zeit verändert die Aussicht auf die Wahrheit gar oft, aber die Hoffnung lässt nicht zu schanden werden, und sie ist des schwankenden Lebens sichere Schönheit.

3. Ihre Wanderung ist vollendet? Doch nur die Wanderung, die Sie mit den Gefahren auf dem Wege zur Wahrheit des reinen Menschenthums bekannt machen sollte. Ihre Wanderung hienieden geht weiter, wie es im Willen Gottes liegt, und auch die Gefahren werden wieder kommen und Ihnen nicht erspart bleiben. Hören Sie dann nur immer auf die unbekannte Stimme, die zu Ihnen sprechen wird, wie heute hier, auf die Stimme, die, neben dem vom Himmel in Ihr Inneres gepflanzten Gewissen, die Lehre der Frmrei in ihren Symbolen und Gebräuchen sich zu Ihnen neigt. Dann werden Sie immer gewappnet bleiben und eines sichern Führers nicht entbehren. Sie sehen nun, dass es nicht so leicht ist, als Frmr. den Weg zur Wahrheit zu gehen, die in dem reinen Menschenthum liegt. Nicht zum mindesten sind es die Menschen selbst da draussen, die Ihnen entgegentreten, die unheilvollen Strömungen des Zeitgeistes, der die Besten oft gefangen nimmt und verwirrt. Da gilt es, Stand zu halten. — Sie haben auch einen Begriff von den, der Maurerei eignen Mitteln erhalten, durch die sie die Ihrigen erzieht. — Schreckt Sie das ab? — Noch lassen wir ihnen den Weg frei. — Beharren Sie auf Ihrem Vorsatze, Frmr. zu werden?

Br. Dr. Max Neuda in Wien

beging am 19. Mai unter Veranstaltung der Wiener Grenzlogen in festlicher Versammlung im Tempel der Loge Humanitas seinen 70. Geburtstag.

Es giebt Frmr., die durch kraftvolles Eingreifen in den Gang der Entwicklung des Bundes oder einer einzelnen Loge oder durch bedeutsame Forschungen und litterarische Bethätigung auf dem Gebiete der maur. Wissenschaft sich besonders hervorthun, andrerseits aber Brr., die gleich strahlend dastehen, wenn auch nur durch ihre ganze, sozusagen einzige frmr. Persönlichkeit. Eine solche Erscheinung ist Br. Neuda in Wien, dep. Meister der Loge Zukunft in Pressburg. In seinem Heimathslande und weit darüber hinaus ist Br. Neuda durch seine glänzende Beredsamkeit als Sachwalter und Vertheidiger berühmt und gesucht, insbesondere in Folge der überall durchschillernden menschenfreundlichen Gesinnung, die durch wohlklingende, zu Herzen dringende Stimme und einfache Diktion der Rede erhöht wird, Wer Br. Neuda einmal gehört hat, dem wird er unvergesslich bleiben. Und so wie in seinem profanen Beruf, zeichnet sich seine Sprache in der Loge aus durch Klarheit, Schlichtheit und Wohlgefälligkeit. Br. Neuda ist aber auch im Leben ein durchaus edler Mensch, der es versteht, die freimaurerischen Grundsätze allenthalben in unauffälliger, wie selbstverständlicher Weise zur Geltung zu bringen, und der deshalb ein hohes Ansehen in Staat und Gemeinde besitzt, ohne grosse Würden und Stellungen einzunehmen. Er ist kein Mann von Äusserlichkeiten, aber ein Mann der That in jedweder Beziehung. Dadurch hat er auch für die Grenzlogen Wiens eine Bedeutung gewonnen, die schon in seiner Persönlichkeit ruht, mit der er für deren Ehre und die Sache der Frmrei unentwegt einsteht. Dabei ziert den betagten, aber noch jugendfrischen Br. eine edle Bescheidenheit in jeder Beziehung, die ihm das Herz jedes Br. gewinnt, der ihm näher tritt, und krönt eine echt deutsche Gemüthlichkeit und Offenheit.

Kein Wunder, dass zu Ehren eines solchen Br. die Wiener Grenzlogen dessen 70. Geburtstag feierlich begingen. Sie bezeugen ihm damit ihre unbegrenzte Liebe, die er in reichem Masse verdient hat. Die ganze Nummer 35 des Zirkel ist lediglich dem gefeierten Br. gewidmet und bringt neben dem wohlgetroffenen Bild eine Menge von Glückwünschen, Aussprachen, Erinnerungen u. s. w. in prosaischer und poetischer Form, zumeist aus Österreich und Ungarn. Der Unterzeichnete hat dem lieben Freund und Br. brieflich selbst seinen innigen Glückwunsch dargebracht, den dieser in seiner prägnant ihn kennzeichnenden Weise sofort beantwortete: „Ich kann Dir für Deine lieben Zeilen gar nicht genug danken. Sie bilden meinen Stolz, ich bewahre sie als schönstes Geschenk, das mir werden konnte. Ich will mir an Dir in allem ein Muster nehmen und Dir nachahmen in fortwährender frischer Wirksamkeit. Sei also auf das allerherzlichste bedankt.“

Wie das Fest verlaufen, das dem Nestor unsrer k. K. zu Ehren gegeben wurde, ist uns zur Zeit nicht bekannt geworden, jedenfalls in glanzvoller, dem Tage entsprechender Weise, dem Gefeierten zum Ruhm und Preis, den Feiernden zu edelm Wetteifer,

allen Freunden des Geliebten zur rechten Freude. Möge dem jugendlichen Greis Latomia noch lange die Kraft seines Geistes erhalten zum Heil des Bundes und seiner Logen! — *R. Fischer.*

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Deutscher GrLBund.

— Der auf Pfingsten nach Berlin einberufene GrLTag ist in letzter Stunde wegen eines Konfliktes, der zwischen der Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln und der Gr. L. von Hamburg ausgebrochen ist, abgesagt worden. Der NGrmstr. Br. Gerhardt hatte die Einladung zurückgezogen und erklärt, dass die Gr. NML. zur Zeit auf das Recht der Geschäftsführung im Deutschen GrLBund verzichte, auch den mr. Verkehr mit der Gr. L. von Hamburg abbreche

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

WESEL. Wie die Berliner Zirkelcorrespondenz mittheilt, ist der tapfere Kommandant des „Iltis", Kapitänleutnant Wilh. Lans, Mitglied der hiesigen Loge *Zum goldnen Schwerdt.*

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Berliner Zirkelcorrespondenz.)

BERLIN. Br. (Maler) Karl Sicker in Erfurt, Mitglied der Loge *Zum Pilgrim*, hat am 13. Mai sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

GREIFSWALD. Am 13. Mai hat Br. (Kämmerer) Aug. Heinr. Jansen in Jarmen, Mitglied der Loge *Karl zu den 3 Greifen*, sein goldnes Mrjubiläum begangen.

HAMBURG. Die Prov.-Loge von Niedersachsen hat am 22. Febr. den Ankauf des Br. Bröcker-Museums beschlossen. Die hies. Johannislogen haben dazu 624,10 M., die Andreasloge 900 M. und das Kapitel 300 M. zur Verfügung gestellt. Die Restsumme von etwa 2650 M. soll in Raten aus dem laufenden Budget der Prov.-Loge genommen werden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

BERLIN. Br. (Rentner) Jean Guillaume Bertrand hat nach der Braunschw. Logen-Corr. seiner angegriffenen Gesundheit wegen sein Amt als Mstr. v. St. der Loge *Pythagoras zum flammenden Stern* niedergelegt, und es ist auf seinen Vorschlag Br. (Prof. Dr.) Aug. Wolfstieg, Bibliothekar des Abgeordnetenhauses, zu seinem Nachfolger gewählt worden. Br. Wolfstieg ist als Verfasser des in letzter Zeit viel umstrittenen Aufsatzes „Christenthum, Humanität und Frmrei" in den Preuss. Jahrbüchern (vgl. 1900 S. 21 u. 56) in weitern Kreisen bekannt geworden und war bisher Mitglied der hiesigen Loge Urania zur Unsterblichkeit, in der er 1899 in den Bund aufgenommen worden ist.

Gr. L. von Hamburg.

BRAUNSCHWEIG. Der Mstr. v. St. der Loge *Karl zur gekrönten Säule*, Br. (Bankdirektor) Friedrich Holtschmidt, hat sein Amt niedergelegt und seine Entlassung aus der Loge beantragt, um ausserhalb des Hamburger Verbands Anschluss zu suchen, wo, wie seine Braunschw. Logen-Corr. schreibt, „der Kampf gegen Berlin nicht Bundespflicht ist und wo man Jesum auch als Führer des Mrthums verehren darf, ohne sich einer Häresie schuldig zu machen." Veranlassung zu diesem Schritt ist gewesen, dass Br. Holtschmidt infolge der Haltung, die er der Hamburger GrL. gegenüber bei der Überführung der GrL. Kaiser Friedrich zur Bundestreue eingenommen hat, bei der am 9. Mai abgehaltenen Wahl im ersten Wahlgang nicht, im zweiten aber nur mit geringer Mehrheit (2 Stimmen) zum Mstr. v. St. wiedergewählt worden ist. Br. Holtschmidt hat den ersten Hammer der Braunschweiger Loge seit 1880 geführt.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

CHEMNITZ. Am 25. Mai ist der verdiente Mstr. v. St. der Loge *Zur Harmonie*, Br. (Architekt und Baumeister) Friedrich Oskar Ancke, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 3. Juli 1837 hier geboren und hatte am 5. Mai 1864 Aufnahme in die Loge gefunden, der er von 1868 an seine Dienste als Beamter widmete. 1868 bis 1870 war er protokollirender Schriftführer, 1871—72 1. Censor, 1873—80 und 81—82 1. Aufseher, 1884—86 2. zug. Mstr. v. St. und von 1886 an Mstr. v. St. 1889 ernannte ihn die Loge zum Ehrenmstr.

DRESDEN. Am 21. April hat der verdiente Alt- und Ehrenmstr. und Archivar der Loge *Zu den 3 Schwertern und Asträa zur grünenden Raute*, Br. (Oberlehrer) Friedrich Adolf Peuckert, sein 25jähriges Mrjubiläum begangen.

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

— Die GrL. hat nach dem uns vorliegenden Auszug aus dem amtlichen Protokoll in ihrer Versammlung am 11. Mai in Eisenach den Entwurf der neuen Satzungen für den Deutschen GrLBund (vgl. S. 18) unter einstimmiger Annahme der vom Grmstr. Br. v. Reinhardt gegebenen Begründung ohne Besprechung abgelehnt. Diese Begründung geht von dem Gedanken aus, dass der äussern Einigung der deutschen Mrei die innere vorausgehen müsse; für diese aber bedeute der Entwurf einen entschiedenen Rückschritt. Denn die bisher erreichte Einigung in dem sog. prinzipiellen Beschlüssen des Deutschen GrLBundes sei durch den Entwurf verwässert durch Entfernung des bisherigen § 3 Abs. 2 (Stand, Nationalität oder Farbe, Religionsbekenntnis und politische Meinungen dürfen kein Hindernis der Aufnahme sein), durch Weglassung des Worts „vollständig" in § 7 unter d, was nur als Zugeständnis für das schwedische System gedeutet werden könne, und Weglassung des Schlusssatzes dieses Punktes: „Dagegen geniessen jene drei Grade in allen mr. Systemen gleichmässige Anerkennung." Ein Rückschritt gegenüber der bisherigen Fassung sei auch die Streichung des Abschnitts IV „Arbeitsfeld der Frmr." und gegenüber frühern Entwürfen die Bestimmung, dass die 3 altpreussischen GrL. auf dem projektirten Logentag über 64 Stimmen verfügen sollten, während auf die übrigen nur 31 Stimmen kämen.

Gr. Frmrloge Zur Eintracht in Darmstadt.

— Die Gr. Frmrloge hat sich in ihrer Versammlung am 28. Apr. in Offenbach u. a. mit den Vorlagen für den Deutschen GrLTag (vgl. S. 85) beschäftigt. Nach dem amtlichen Berichte empfahl der Grmstr. Br. Brand, den Entwurf der Grmstrkonferenz vom 19. Nov. v. J., betr. die neuen Satzungen des Deutschen GrLBundes, anzunehmen, weil mit dessen Annahme vielleicht ein Ende des gegenwärtigen unerquicklichen Streites herbeigeführt werden könne; ohne Besprechung genehmigte man darauf,

dass die Abgeordneten zum GrLTag ihre Stimme für den Entwurf abgäben. Dagegen beauftragte man die Abgeordneten, gegen den Antrag der Gr. L. von Hamburg, betr. die Verschiedenheit der Aufnahmefähigkeit, zu stimmen, weil eine Kommissionsberathung über die schon mehrfach erörterte Frage der Aufnahmefähigkeit doch schwerlich ein praktisches Ergebnis zu Tage fördern dürfte, da die sog. Hamburger Grundsätze thatsächlich nur von 6 GrL. angenommen seien und kaum erwartet werden könnte, dass die beiden andern GrL. ihren seitherigen Standpunkt gerade jetzt aufgäben. Auf die Anregung der GrL. Alpina zur Errichtung eines internationalen frmr. Bureaus begrüsste man es mit Freude, wenn ein engerer Anschluss zwischen den deutschen und ausserdeutschen — besonders den europäischen — GrL. hergestellt werden könnte. Dem Antrag auf Regelung der Stellung der deutschen Frmrlogen zu den ähnlichen, ethische Zwecke verfolgenden Verbindungen glaubte man solange nicht zustimmen zu können, als die gegenwärtigen betrübenden Zustände innerhalb der deutschen Frmrei fortdauern und der ihr nöthige Friede nicht wieder hergestellt sei. Mit Mehrheit beschloss man ferner, für den Antrag auf Verhinderung von schmähenden und ehrverletzenden Angriffen auf die GrL. in litterarischen Veröffentlichungen von Brn. zu stimmen, obwohl man der Ansicht war, dass der Antrag eigentlich Selbstverständliches enthalte. Für den Antrag der Gr. LL. von Dänemark, betr. die Kopenhagener Tochterloge der GrL. von Hamburg, hielt man den GrLTag nicht für zuständig, erklärte aber, dass die Stiftung jener Loge besser unterblieben wäre, weil gegebenenfalls die deutschen GrL. gegen die Gründung einer Loge innerhalb des Reichsgebiets durch eine ausserdeutsche GrL. zweifellos Einspruch zu erheben nicht unterlassen würden.

BENSHEIM. Das hiesige Frmrkränzchen, das am 4. Febr. 1863 gegründet wurde, aber 1886 einging, ist seit einiger Zeit wieder aufgelebt.

Ausland.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Am 7. Mai ist in London die neue *Middlesex Hospital*-Loge Nr. 2843 eingeweiht worden. Sie ist eine sog. class lodge, die nur Ärzte aufnimmt. In London bestehen schon 6 gleiche Logen: Aesculapius, Rahere, die mit dem St. Bartholomew's Hospital, Sancta Maria, die mit dem St. Mary's Hospital, und die 3 Logen, die mit dem Charing Cross-, dem London- und dem St. Thomas's Hospital verbunden sind.

— Am 7. Mai hat die *Albany*-Loge Nr. 151 in Newport ihr 100jähriges Jubiläum gefeiert. Die Brr. zogen in voller Bekleidung nach der St. Thomas-Kirche, wo für sie ein Gottesdienst abgehalten wurde.

— Über die Frmrei in Grossbritannien hat Br. Fred W. Crowe im „Windsor Magazine" einen Aufsatz veröffentlicht, von dem Auszüge auch in deutsche Zeitungen übergegangen sind, so in die Berliner Börsen-Ztg. Nr. 217 vom 10. Mai und die Vossische Ztg. Nr. 232 vom 20. Mai.

IRLAND. Br. (Colonel) Craig Laurie hat den Masonic Female Orphan Schools in Dublin 4000 £ vermacht.

BELGIEN. Der Gr.-Orient von Belgien hat den Peeters-Baertsoen-Preis dem Br. J. G. Findel in Leipzig für sein Buch „Der frmr. Gedanke und seine Berechtigung" (vgl. 1898 S. 64 und 120) zuerkannt. Br. F. Peeters-Baetsoen hat 1880 20000 Fr. mit der Bestimmung gestiftet, dass deren Zinsen aller 10 Jahre der Verfasser des verdienstvollsten Werks vom mr. Standpunkt aus, das innerhalb dieser Zeit in Belgien oder im Ausland von einem Frmr. veröffentlicht worden ist, erhalten soll (vgl. 1899 S. 63). Der Preis ist diesmal zum zweiten mal zur Vertheilung gelangt; 1890 wurde er getheilt vergeben, und zwar erhielten die Brr. Caspari und Graf Goblet d'Alviella je 2500, die Brr. Cramer und Findel je 750 und die Brr. Gilon und Tempels je 500 Fr. (vgl. 1890 S. 135).

FRANKREICH. Die Loge *Jérusalem écossaise* in Paris, die zur vormaligen Grande Loge Symbolique Ecossaise gehörte, sich aber bei der Fusion dieser GrL. zur Grande Loge de France der „feministischen Diderot-Gruppe" anschloss, ist nach der Revue maç. neuerdings dem Gr.-Orient von Frankreich beigetreten. Der kleinere Theil ihrer Mitglieder ist jedoch ausgeschieden und hat eine neue Loge *La nouvelle Jérusalem* unter der Grande Loge Symbolique Ecossaise gegründet.

ITALIEN. Der Grmstr. des Gr.-Orients von Italien, Br. Nathan, hat anlässlich der Touloner Festlichkeiten am 12. Apr. an den französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ein Telegramm gerichtet, worin er seiner Befriedigung über die „erleuchtete Politik" Ausdruck gab, „deren Ziel die Annäherung der beiden Schwester-Länder ist, die die Alpen trennen, die gemeinsamen Bestrebungen aber zu Gunsten des Friedens und des bürgerlichen Fortschrittes vereinen sollen." Die ultramontane Germania wittert in ihrer Nr. 115 vom 21. Mai darunter allerlei Revolutionäres. Unter Verweisung auf Gruber behauptet sie, dass den italienischen Frmrn. der Dreibund von jeher ein Dorn im Auge sei und nach deren festen Überzeugung vor allen andern Ländern Italien und Frankreich den Beruf hätten, vereint die völlige Neugestaltung Europas im Sinne der frmr., von allem politischen und religiösen Despotismus gesäuberten Weltrepublik und damit auch den bürgerlichen Fortschritt und den Weltfrieden anzubahnen!

ÄGYPTEN. Zum Distrikts-Grmstr. der englischen Distr.-GrL. von Ägypten und dem Sudan ist als Nachfolger des Brs. Lord Kitchener der neue Sirdar Br. (Generalmajor) Sir Francis R. Wingate ernannt worden.

NORDAMERIKA. Die spanische Regional-(Distrikts-)GrL. in Philadelphia (vgl. S. 86) zählt nach dem Führer 4 Tochterlogen: Christopher Columbus Nr. 188 und Abraham Lincoln Nr. 210 in Philadelphia, Pilgrim Nr. 189 in Allentown und St. John Nr. 213 in Weisport.

— Der Schottische Ritus in Nordamerika kann heuer auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlass fand in den Tagen vom 22.—25. April im Oriental-Consistorium in Chicago eine Festfeier statt, an der die Gr.-Commandeure des südlichen und des nördlichen und des Supreme Council von Kanada, die Brr. James D. Richardson, Henry L. Palmer und Isaak H. Stearns, theilnahmen und wobei 215 Brr. befördert wurden. Auch eine Erinnerungsdenkmünze in Bronze ist geschlagen worden, die auf der einen Seite das Bild Br. Palmers und auf der andern die Embleme des Schottischen Ritus zeigt. Der Am. Tyler bringt dazu S. 516 eine geschichtliche Skizze über diesen Ritus, die aber manches Unrichtige enthält; so soll der Ritus schon 1713 erwähnt werden,

sollen in Skandinavien Oberste Räthe bestehen, in Belgien, Deutschland, Schweden, Dänemark und Russland 20000, in Österreich 1500 Mitglieder des Ritus leben u. s. w.! In Nordamerika bestehen jetzt zwei Supreme Council: der ältere südliche in Washington, der am 31. Mai 1801 in Charleston gegründet wurde, und der nördliche in Boston, der sich 1813 vom ältern abzweigte; dieser umfasst die Staaten Maine, New Hampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, New York, New Jersey, Pennsylvanien, Ohio, Indiana, Michigan, Wisconsin und Illinois, der südliche die übrigen Staaten der Union, Hawai, China und Japan.

ILLINOIS. Über die 61. Jahresversammlung der GrL. von Illinois (vgl. S. 6), die am 2. Okt. v. J. in Chicago abgehalten worden ist, tragen wir nach dem Am. Tyler noch folgendes nach. Im letzten Jahre wurden 4 neue Mrhallen eingeweiht, 11 Grundsteine gelegt und 2 neue Logen eingesetzt. Der Grmstr. sprach sich dagegen aus, dass in einer Versammlung zu viele Grade ertheilt würden und dass man die mr. Bekleidung öffentlich trage. Eine Verfügung des frühern Grmstrs. Cook, die die Verwendung besonderer Kostüme verbot, wurde aufgehoben.

INDIANA. Die GrL. von Indiana zählt 503 Logen (+ 6 gegen das Vorj.) mit 33400 Mitgliedern (+ 1400).

MICHIGAN. Wie Br. Palmer H. Taylor in Ionia (vgl. S. 64) der Latomia mittheilt, ist er damit beschäftigt, seine mr. Gedichte gesammelt herauszugeben.

NEW JERSEY. Die Vereinigung der Pastmaster der Grafschaft Essex, die vor vier Jahren zum Zweck der Beförderung der sozialen Beziehungen unter den Mrn. und ihren Familien gegründet worden ist, umfasst nach dem Am. Tyler jetzt 200 Mitglieder, etwa $^2/_3$ der gesammten Pastmaster der Grafschaft.

NEW MEXICO. Die 23. Jahresversammlung der GrL. von New Mexico ist nach dem Am. Tyler am 15. und 16. Okt. v. J. in Albuquerque unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Day abgehalten worden. Der Grmstr. beklagte sich in seinem Bericht über die dep. Distriktsgrmstr., die nicht alle Logen besucht hätten. Die GrL. zählt 971 Mitglieder (+ 49 gegen das Vorjahr). Eine Loge (Nr. 24) wurde gestiftet. Zum Grmstr. wurde Br. Elias S. Stover gewählt.

NEW YORK. Die GrL. von New York hat ihre 120. Jahresversammlung vom 7. Mai an in New York abgehalten. Nach dem Führer sind 5 neue Logen gegründet worden, sodass die GrL. jetzt 750 Logen mit 106235 Mitgliedern (+ 4687 gegen das Vorjahr) zählt. Aufgenommen wurden im letzten Jahre 7506, zu Mstrn. erhoben 7521, angenommen 1011 wiedereingesetzt 1200, zusammen 111280; dagegen blieben unaffiliirt 1961, starben 1800, wurden entlassen 979, gestrichen 286 und ausgestossen 19, zusammen 5045. Vor 20 Jahren zählte die GrL. 69702 Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich auf 82915,70, die Ausgaben auf 80144,20 Dollar. Unter diesen finden sich folgende Gehälter: Gr.-Sekretär 4800 Dollar, 1. Gehilfe desselben 1500, 2. Gehilfe desselben 1200, Gr.-Redner 2400 (nebst 600 Dollar Reisespesen). Das Vermögen der GrL. beläuft sich auf 2353912 Dollar, wobei das Mobiliar im Tempel und im Mrheim nicht mit in Ansatz gebracht worden ist. Der Masonic Hall and Asylum Fund weist einschliesslich eines Bestands von 9799,42 Dollar eine Einnahme von 96195,49 Dollar und eine Ausgabe von 86310,05 Dollar auf; der Reservefond ist auf 215022,43 Dollar angewachsen. Das Heim in Utica hat 241 Insassen, nämlich 123 Männer, 65 Frauen, 35 Knaben und 18 Mädchen; die Ausgaben beliefen sich auf 45850 Dollar. Für die in Galveston Verunglückten wurden 10274,08 Dollar, für die abgebrannten Mr. in Jacksonville (Florida) 1000 Dollar beigesteuert. Der Gr.-Sekretär Br. Ehlers, der sein Amt seit 20 Jahren versieht, wurde zum Ehren-Ex-Grmstr. ernannt. Der „Stab“ des Grmstrs. wurde von 3 auf 6 Gr.-Kapläne, von 2 auf 4 Gr.-Schwertträger, von 4 auf 6 Gr.-Schaffner und von 5 auf 6 Gr.-Ceremonienmstr. erhöht. Fünf Logen wurden gestiftet. Der Grmstr. Br. Charles W. Mead in Albany wurde wieder gewählt.

RHODE ISLAND. Samuel N. Amsbury hatte dem Am. Tyler zufolge der *Mt. Vernon*-Loge Nr. 4 in Providence ein Vermächtnis von 25—30000 Dollar vermacht. Der Oberste Gerichtshof hat dieses Vermächtnis aber für ungültig erklärt, weil die Summe mit zu andern als zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden soll.

CUBA. Mehreren Nrn. cubanischer Zeitungen, die uns in letzter Zeit zugegangen sind, entnehmen wir über die dortige Frmrei folgendes: Die Gran Logia de la Isla de Cuba hatte während der dortigen Wirren ihre Arbeiten drei Jahre lang eingestellt und sie erst am 26. März 1899 wieder aufgenommen. Diese längere Unthätigkeit hatte die Gründung eines neuen Gran Oriente Nacional de Cuba zur Folge, der am 15. August 1899 vom spanischen Gran Consejo General Ibérico die ‚Stiftungsurkunde erhielt und über den wir S. 31 näheres berichtet haben. Beide Gr.-Behörden haben ihren Sitz in Habana, leben aber scheinbar nicht im besten Einvernehmen miteinander. Organ des Nationalen Gr.-Orients ist die Zeitschrift El Renacimiento, Organ der GrL. die Zeitschrift La Gran Logia. Ausserdem erscheint in Cienfuegos die von uns ebenfalls schon S. 31 erwähnte Zeitschrift El Escuadra. Nach dieser zählt die GrL. jetzt 28 Logen mit 1308 Mitgliedern; es soll aber auf der Insel noch einige 10000 (?) inaktive Frmr. geben. Grmstr. der GrL. ist Br. Juan Bautista Hernández Barreiro (vgl. 1899 S. 160; 1900 S. 192), Gr.-Kommandeur und Grmstr. des Nationalen Gr.-Orients Br. Bernardo Moreda y Dében. Der Gr.-Orient setzt sich aus einer Gran Logia Simbólica für die Johannisgrade und einem Supremo Consejo für die Hochgrade zusammen. Die GrL. bearbeitet nur die Johannisgrade; für die Hochgrade besteht ein besonderer Oberster Rath von Colon, dessen Gr.-Kommandeur Br. Octavo Rodriguez Perez (vgl. S. 48) ist. Der Gr.-Orient pflegt auch die Adoptionsmrei (vgl. S. 48); über seine Logen- und Mitgliederzahl haben wir Angaben nicht gefunden.

BRASILIEN. Im Distrikt Alajoas haben drei Logen einen mr. Darlehnsverein gebildet, der Müttern, Wittwen und Kindern von bedürftigen Brn. Geld darleihen soll. — Nach dem Lautaro ist in Barra de Itapemirim eine Loge *Teodora* gegründet worden, die nur aus Frauen besteht. Die Adoptionsmrei hat also auch in Brasilien Fuss gefasst.

ARGENTINIEN. Die Einigung der argentinischen Mrei hat sich nunmehr vollzogen. Der Lautaro bringt S. 282 ein Verzeichnis aller unterm Supremo Consejo stehenden Logen, das 85 Logen und 2 Triangulo aufweist. Von den Logen befinden sich 22 in Buenos Aires, je 4

in Boca und Rosario, je 3 in Barracas al Norte und La Plata und je 2 in Pergamino und Reconquista. Vier Logen tragen als Namen ein Datum: „20. September", „15. September", „7. Juni 1891", „13. November".

ODD-FELLOW-ORDEN. (Nach dem Führer.) Die GrL. von Australien in Melbourne ist eine der 6 quasi unabhängigen GrL. des amerikanischen Ordenszweigs. Unter ihr stehen die untergeordneten GrL. von Neusüdwales, Neuseeland, Südaustralien, Tasmanien und Victoria, jede unter einem Grmstr., während das Oberhaupt der GrL. von Australien den Titel Gr.-Sire führt. Die GrL. von Australien hat 258 Logen mit 21734 Mitgliedern, 20 Rebekkalogen mit 856 und 5 Lager mit 148 Mitgliedern.

— Die GrL. von Ontario zählt nach dem Führer 282 Logen mit 24499 Mitgliedern, die von Manitoba 52 Logen mit 3684 und die von Quebec 40 Logen mit 3013 Mitgliedern.

— Die GrL. von Indiana zählt 240 Logen mit 12219 Mitgliedern; 26344 Dollar wurden für Unterstützungen ausgezahlt. Rebekkalogen giebts 594 mit 22849 Schwestern und 12574 Brn.; für Wohlthätigkeitszwecke zahlten sie 33589 Dollar aus.

— Die GrL. von Kansas weist 445 Logen mit 25397 Mitgliedern auf.

— Die GrL. von Ohio umfasst 729 Logen mit 66297 Mitgliedern. Rebekkalogen bestehen hier 405 mit 27287 Mitgliedern, wovon 17873 Schwestern sind.

— Der Unfug, der in den nordamerikanischen Geheimbünden bei Aufnahmen getrieben wird und schon zu Verletzungen der Aufnahmesuchenden geführt hat (vgl. 1899 S. 168 u. 208), scheint auch im Odd-Fellow-Orden Platz zu greifen. In der Spring Valley-Loge Nr. 192 in Spring Valley (Rockland County) hat anfang Mai der Aufnahmesuchende auf einen Beamten geschossen. „Der Beamte wollte Spass haben", sagt der Führer, „und der Kandidat, glaubend, es sei ernst, zog einen Revolver und feuerte. Die Kugel verfehlte glücklicherweise ihr Ziel, aber das Pulver verbrannte des Beamten Gesicht. Das Ereignis brach die Versammlung auf, und der Kandidat ging, die Sache anzuzeigen."

NORDAMERIKANISCHE GEHEIMBÜNDE. Die New Yorker Zeitschrift „The Trade-Mark Record" bringt in Bd. 24 Nr. 715 vom 18. Juli v. J. S. 460 ff. einen Aufsatz „Secret Society and Fraternal Order Trade-Marks and Emblems", der mit den Abbildungen von Emblemen einer Anzahl nordamerikanischer Geheimbünde und geschichtlichen und statistischen Mittheilungen über diese Bünde begleitet ist. An der Spitze werden die Frmr. erwähnt, und als ihr Emblem wird der Zirkel und das Winkelmass mit dazwischen befindlichem G aufgeführt. Dann folgen die Pythiasritter als nächstwichtigster Orden; ihre Zahl wird auf über 470000 und als ihr Supreme Chancellor Thomas G. Sample in Pennsylvanien angegeben. An dritter Stelle werden die Odd-Fellows mit ihren drei Kettengliedern genannt. Des weitern folgen:

Improved Order of Red Men: gegründet 1771, Mitgliederzahl über 200000, Great Incohonee ist George E. Greene in Binghamton;

Knights of Maccabees: Mitgliederzahl 200000, Präsident ist D. P. Markey;

National Union: Wohlthätigkeitsorden, gegr. 1881 in Ohio, Mitgliederzahl über 50000, Präsident ist H. H. Cabaniss;

Improved Order Heptasophs: gegr. im August 1878, Mitgliederzahl 50000, Supreme Archon ist Morris G. Cohen in Pittsburgh;

B'nai B'rith: jüdischer Geheimbund, gegr. 1843, Mitgliederzahl über 30000, Präsident ist Leo N. Levi in New York;

New England Order of Protection: gegr. 1887, Mitgliederzahl über 27000, Supreme Warden ist Levi W. Shaw in Boston;

Ancient and Illustrious Order of Knights of Malta: gegr. 1889, Mitgliederzahl 25000, Supreme Commander, ist J. W. Hicks in Boston;

Order of Columbus: gegr. 1897, Mitgliederzahl einige tausend, Supreme Commander ist H. W. B. Reid;

Fraternal Mystic Circle: gegr. 1884, Mitgliederzahl über 12000, Supreme Mystic Ruler ist F. H. Duckwitz in Philadelphia;

Independent Order of Good Templars: die grösste Temperenz-Gesellschaft mit über einer halben Million Mitgliedern und 85 Grosslogen, Präsident der Supreme Lodge ist Joseph Malius in Birmingham (England);

Home Forum Benefit Order: gegr. in Illinois, Mitgliederzahl über 36000, Präsident ist Dr. P. L. McKinnie in Chicago;

Fraternal Union of America: gegr. 1896, Mitgliederzahl über 12000, Supreme Präsident ist Col. F. F. Roose in Omaha, Neb.;

Fraternal Brotherhood of the World: gegr. 1897, Mitgliederzahl etwa 4000; ihr Sitz ist in Tipton, Iowa, und ihr Präsident J. W. Wright;

Ladies of Maccabees: gegr. 1892, Mitgliederzahl über 79000, besteht ausschliesslich aus Frauen, Great Commander ist Eva L. McNett in Hornellsville, N. Y.;

Home Circle: gegr. 1879, Mitgliederzahl über 6000, Supreme Leader ist Franklin O. Barnes in Chelsea, Mass.;

Knights and Ladies of the Golden Star: gegr. 1884, Mitgliederzahl über 5000, Präsident ist John L. Armtage;

Protected Home Circle: gegr. 1886 in Pennsylvanien für beide Geschlechter, Mitgliederzahl über 30000, Präsident ist P. D. Stratton;

Foresters of America: gegr. 1864, reorganisirt 1889, Mitgliederzahl etwa 155000, Supreme Chief Ranger ist Thomas J. Ford in Pittsburgh;

Benevolent and Protective Order of Elks: gegr. 1868, Mitgliederzahl 60000 in 475 Logen, Grand Exalted Ruler ist B. M. Allen in Birmingham, Alabama;

Knights of Columbus: gegr. 1882, Sitz in New Haven Conn., Mitgliederzahl über 26000, Präsident ist Edward L. Hearn;

Epworth Ligue: ein religiöser Bund der Methodisten, Mitgliederzahl nahezu 2 Millionen, Präsident ist Bischof William X. Uinde in Detroit, Mich.

Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, dass die Zahl der Geheimbünde in Nordamerika grösser ist, als man gemeinhin annimmt, und dass namentlich in den letzten zwanzig Jahren wieder eine Reihe solcher neu entstanden ist. Selbstverständlich sind in vorstehender Aufzählung noch lange nicht alle nordamerikanischen Geheimbünde enthalten, vgl. unsere Mittheilungen 1896 S. 96, 1897 S. 119 u. 176, 1899 S. 168 u. 208.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 13. **Leipzig, Sonnabend den 22. Juni.** **1901.**

Zum Johannisfest.

Von Br. Robert Fischer in Gera.

Das Johannisfest ist zwar der Freude gewidmet in der Erinnerung an den noch ungeschwächten Bestand der Frmrei, sowie in dem Genuss des Lichts und der Wonne des Hochmittags im Jahre, an dem wir es begehen. Unsre Herzen schlagen höher im Gefühl der Zusammengehörigkeit, deren wir uns an diesem Feste bewusst werden, das auf dem weiten Erdenrund gefeiert wird, und wir schlingen die Kette in der Hoffnung und in dem Entschluss, dass unser Bau gefördert werde zum Heil der Menschheit und aller unsrer Bundesbrr. Der Maurer aber ist an die Arbeit gebunden, sie ist seine Aufgabe und seine Pflicht, und auch am Tag der Freude soll und darf er ihrer nicht vergessen. Johannisrosen schmücken unsre Brust, Johannislieder entströmen unsern Herzen, dabei darf die Johannisarbeit nicht fehlen. Denn zu ihr sind wir auch am heutigen Festtag in unsern Tempeln vereinigt. Welches ist nun die rechte Johannisarbeit? Doch im Grund genommen keine andre, als die Maurerarbeit überhaupt, die eine und dieselbe ist und bleibt, wie auch die Zeiten wechseln und sich ändern mögen. Ihrer uns an einem solchen Tage von neuem uns bewusst zu werden, ist die rechte Johannisfreude. Denn an der Arbeit soll der Maurer seine Freude finden, die ihm keine Last, sondern eine Lust sein soll. Und so meine ich:

„Bedürfnislos durchs Leben gehen,
Sich und die andern recht verstehen,
Frei an das Höchste sich zu wagen,
Am ewgen Fortschritt nicht verzagen,
Vom Ideale niemals lassen
Und Gott in Geist und Wahrheit fassen,
Fest in der Menschenliebe bleiben,
Das heisst Johannisarbeit treiben.“

(v. Reinhardt.)

Mancherlei sind die Bedürfnisse des Menschen und je höher in der Kultur und Bildung er steht, desto grösser gestalten sie sich. Es sind nicht bloss materielle Bedürfnisse, sondern auch geistige. Wenn wir aber auf Johannes schauen, kann nur, wenn von Bedürfnislosigkeit die Rede ist, von den leiblichen Bedürfnissen die Rede sein, die er nicht kannte, der im hähernen Gewande einherging, und von Honig und Heuschrecken sich nährte. Ihm standen die geistigen höher, die auf die Versittlichung der Menschheit gerichtet waren. Niemand wird verlangen wollen, dass wir aller materiellen Genüsse des Lebens entsagen. Aber es giebt in allen Dingen, und so auch hier, gewisse Grenzen. Sie einzuhalten ist unsre Aufgabe, vor allem in der Gegenwart, die an solchen Genüssen überreich ist und zum Übermass wird. Je weniger Bedürfnisse der Mensch nach dieser Richtung hat, desto zufriedner und glücklicher lebt er. Wir insbesondere als Frmr. sollen das bescheidene Mass inne halten und unsern Mitmenschen in Entsagung und Zurückhaltung ein leuchtendes Beispiel geben, wie wir an Johannes sehen, während nach geistiger Speise, nach seelischen Genüssen unser ganzes Verlangen stehen soll. In diesem Sinne ist „bedürfnislos durchs Leben gehen“ die rechte Johannisarbeit, die derjenige recht versteht, der das rechte Mass zu halten weiss und seine Bedürfnisse in den ihm gezognen Schranken befriedigt. Nichts erniedrigt den Menschen mehr und bringt ihn schneller zu Fall, als ungezügelte Genusssucht, die alle edeln Regungen erstickt und dem wahren Glück des innern Lebens entfremdet. Ihm allein gilt unsre Arbeit, in ihm wurzeln alle Tugenden, liegt das Wahre, Gute und Schöne. Darum lasset uns immer im rechten Sinne „bedürfnislos durchs Leben gehen“.

Selbsterkenntnis ist des Maurers erste Aufgabe, aus der allein die Selbstbeherrschung und Selbstveredlung entspringt. Sie bringt uns die Reue

als den ersten Schritt der Besserung. Zu ihr ermahnt uns Johannes im hähernen Gewand. Er ist der rechte Bussprediger, den sich die Maurerei zum Schutzpatron erwählt hat. Wie die Selbsterkenntnis zu gewinnen sei, sagt uns Schiller: „Willst du dich selber erkennen, sieh, wie die andern es treiben; willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz“. Sich und die andern verstehen, ist daher die nächste Johannisarbeit. Deshalb haben wir uns ja auch vereinigt im Maurerbund. Das gegenseitige Erkennen und Vergleichen ist der beste Weg zu unsrer Läuterung. An andern haben wir zu lernen, ebenso uns zu ihnen, die über uns stehen in wahrer Tugend, zu erheben, als an uns abzuschlagen mit dem Spitzhammer, was wir an andern Unebnes erblicken und oft genug selbst an uns haben. Im Verkehr mit andern werden wir sehen, was uns fehlt, wenn wir uns nicht selbst täuschen wollen, und finden uns mit deren Schwächen und Fehlern ab, wie wir wünschen, dass die unsern von ihnen getragen werden. So kommen wir in der Selbsterkenntnis vorwärts und lernen die Menschen kennen, mit denen wir doch auf Erden leben müssen. „Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt, und wer sie meidet, wird sie bald verkennen“, sagt Goethe im Tasso. Daher ist die Geselligkeit das unerlässliche Mittel des Frmrbundes, um seine Glieder zu erziehen und zur Selbsterkenntnis zu geleiten. Lassen Sie ihr uns nicht fremd uns gegenüberstellen; der heutige allgemeine Maurertag führt uns das ernst zu Gemüthe: „sich und die andern recht verstehen“.

Nichts gewöhnliches wollen wir als Frmr. treiben, nicht am Boden haften bleiben. Immer höher hinan zur sittlichen Vollendung leitet uns die k. K. Frei an das Höchste sich zu wagen, ist wahren Maurers ernstes Streben. Wenn wir nicht mehr wollen, als was die Welt uns draussen bietet, brauchen wir unsern Bund nicht. Darum bleiben ihm fern, die nicht weiter mit ihrer Kraft reichen. Es ist freilich leichter und bequemer, die altgewohnten Gleise zu treten. Der Maurer soll seine Kräfte anspannen und in allem, was ihn angeht, über das gewöhnliche Mass hinausreichen. Nur die einfache Pflicht erfüllen, ist jedes Menschen Aufgabe; die Pflicht in strengstem Sinne zu nehmen, ist Maurerarbeit. Das Laster und die Sünde meiden, ist nicht so schwer; im Kampf der Tugend Sieg erringen, sich selbst bezwingen, ist das höchste Glück. Und kannst du das Höchste nicht erreichen, darfst du zurück doch nimmer weichen. Frei von aller Furcht, frei von Sucht nach Lohn und Ehre soll jeder sich ans Höchste wagen. Dass hier nur die höchste sittliche Vollendung gemeint ist, das höchste Ziel unsers geistigen Verbands, die höchste Kraft unsers sittlichen Willens, liegt in der Natur der Masonei. Denn von andern Dingen ist hier nicht die Rede. Aber nimmer rasten und ruhen, in unsrer Vervollkommnung das Höchste, was an uns ist, zu gewinnen, muss unser Bestreben sein. Wir stehen auf dem Höhepunkt des Jahres, im höchsten Zenith leuchtet die Sonne am Firmament; das sei uns am Johannistag Mahnung, ihr nachzueifern und nicht zurückzubleiben; dann werden wir rechte Johannisarbeit treiben, die frei uns lässt das Höchste wagen.

Wer nach dem Höchsten strebt, weiss auch, dass alles auf Erden nach Vollendung ringt und nirgends ein Stillstand stattfindet. Oft wohl will es uns bedünken, als wenn die Menschheit in einem Niedergang sich befinde und rückwärts gehe; manche Nationen gehen unter; aber das ist nur scheinbar. Andre Völker stehen auf, und immer weiter, immer tiefer schreitet die Erkenntnis. Deshalb dürfen wir am ewigen Fortschritt nicht verzagen. Schauen wir nur die Gegenwart mit ihren riesenhaften Erfindungen und unglaublichen Erfolgen der Wissenschaft an. Wie nie zuvor und in Jahrhunderten zusammengenommen, hat sich ein Umschwung vollzogen, der seines Gleichen sucht. Das fordert Gegensätze heraus, und furchtbare Kämpfe entspinnen sich, wie sie sich vor unsern Augen entwickeln. Aber Kampf führt zum Sieg und läutert die Atmosphäre. Die Menschheit geht doch vorwärts, vorwärts selbst in sittlicher Beziehung trotz aller bedenklichen Erscheinungen, die wir bemerken und an uns vorüberziehen lassen müssen. Man darf nur nie am Einzelnen haften bleiben, sondern muss das grosse Ganze ins Auge fassen, wo alles in einander greift. Die Erde ist gross und der Mensch so klein. An sich darf dieser daher nicht den Massstab anlegen; auch nicht in der Gegenwart nur ist zu suchen, der Zusammenhang der Dinge giebt das rechte Bild, und Vergangenheit und Gegenwart erst weben zusammen das Verständnis. Welchen Fortschritt hat nicht auch die Maurerei gemacht, ungeachtet kaum zwei Jahrhunderte hinter ihr liegen. Wie hat sie sich losgerungen von den grossen Verirrungen des 18. Jahrhunderts, wie steht sie heute geläutert da in den Bauhütten des deutschen denkenden Volkes!

Kein Fortschritt ist denkbar ohne Ideale. An dieses klammert er sich an. Nicht jeder Mensch besitzt das Ideal oder wird sich dessen voll bewusst. Es schlummert in manches innerstem Wesen, und oft genug folgt er ihm, ohne es zu ahnen. Ideale durchwehn die Welt, ohne sie ist diese gar nicht denkbar. Wohl dem, der sie nie ganz verliert, der sie beständig vor Augen hat. Sie tragen den Menschen über alle Unvollkommenheiten der Erde hinweg, begeistern ihn zu grossen Thaten und halten alles zusammen, was sonst auseinanderzureissen droht im Gewühl der Welt und der Trivialität der Erde. Man nennt wohl die Leute, die Idealen nachhängen, Schwärmer, weil diese ja doch nie zu erreichen sind. Aber was wäre alles Leben der Menschen, wenn ihm das Ideale genommen würde. Ein dürftiges, un-

zufriednes Dasein ohne innere, seelisch-geistige Weihe. Auch der Frmrbund ohne sein Ideal der Ausgleichung der Lebensverschiedenheiten, der Menschenveredlung und Beglückung wäre eine armselige Vereinigung, und alle die Brr., die sich von ihm abwenden, sind sich noch nicht des maur. Ideals bewusst geworden, suchten im Bunde der Masonen nur materielle Vortheile und fanden sie nicht. Das Ideale lag ihnen fern und bot nichts Greifbares; drum gingen sie ihm gar nicht nach und fielen nach und nach ab wie dürre Zweige vom Baum. Wie der innere Saft den Stamm durchzieht und bis an die äussersten Spitzen und Blätter des Baumes dringt, so das Ideal alle Glieder des Bundes, dass sie voll Begeisterung der k. K. sich hingeben und an ihr sich erfreuen, die ihnen zuruft: „vom Ideale niemals lassen“.

Das grösste Ideal ist doch aber Gott, der A. B. a. W. Denn „wer darf ihn nennen und bekennen: ich glaub' ihn, wer empfinden und sich überwinden zu sagen: ich glaub' ihn nicht?“ Wer hat ihn ergründet, den Unerforschlichen, wer hat die einzig wahre Vorstellung von ihm? Für alle Zeiten wird der Ring Nathans bleiben, und nur, wer Gott im Geist und in der Wahrheit anbetet, kann sich seiner Kindschaft rühmen. So lang es Menschen giebt, hat man Gott zu fassen sich bemüht, und so lang es Menschen geben wird, wird man ihn weiter suchen. Gott hat sich den Menschen offenbart, und in dieser Offenbarung liegt der Grund aller Moral und Sittlichkeit. Ohne Gott ist diese nicht denkbar für die heutige Menschheit, und wer weiss, auf wie lange hinaus. Die blosse Vernunftreligion ist doch nur für die weite Zukunft und nicht im Stande, die Welt zu halten. Gott ist ein Geist, und ihn zu finden, ist das ideale Streben aller Menschen und Zeiten. Daher ist für uns Frmr. die Gottesfurcht das grösste Licht, und Gott in Geist und Wahrheit fassen, ist rechte Johannisarbeit. Nur darf nicht jeder meinen, dass seine Ansicht von Gott und sein Glaube allein richtig seien. Die Wahrheit ist ja doch für Gott allein. Aber in Wahrheit, nicht dem Scheine nach, im Geist, nicht dem Buchstaben nach Gott verehren, in welcher Form es dann sei, ist Gott angenehm. So fühlen wir uns eins im Bunde der Masonen und achten jeden, der gleichen Sinnes ist, und beten mit ihm zum A. B. a. W., seinen Segen zu erflehen zur Arbeit am Tempelbau.

Dieser gilt der Menschenliebe, in der fest zu bleiben unsre Aufgabe ist. In ihr leuchtet uns Gott voran, der seine Sonne scheinen lässt über Gerechte und Ungerechte und vor dessen barmherziger Liebe alle Menschen gleich sind. Sie sind von ihm ja geschaffen und kehren zu ihm zurück. Sollen wir nicht gleich ihm den Nächsten freundlich und liebevoll entgegenkommen? Draussen trennt sie gar manches, und die Menschen selbst richten unter sich Schranken auf. Aber der Frmrbund reisst sie nieder und umschlingt, wer zu ihm kommt, in der liebenden Kette als seine treuen Arbeitsgenossen. Ist es hier auch zunächst nur die Bruderliebe, die gepflegt und gehegt wird, lernen sollen wir an ihr die Nächsten- und Menschenliebe in der weiten Welt, mildern und lindern die Spaltungen, die bestehen und nie ganz zu vermeiden sind, um mehr Zufriedenheit und Glück in der Welt zu verbreiten, das Gottesreich mit seiner Liebe zu weiten und zu befestigen auf Erden. Wenn irgend jemand die allgemeine Menschenliebe gepredigt hat, war es der Nazarener, der den alten Bund erneuert und vollendet hat. Ihm nach in Wort und That, und seinem Samariterbeispiel gleich draussen im Leben zu stehen und zu wirken, ist echte Johannisarbeit. Denn was ihr dem Ärmsten unter den Meinen gethan, das habt ihr mir gethan, ruft er uns zu. Und wahrlich, keine Zeit mehr, als die gegenwärtige, ermahnt uns, diesem Ruf zu folgen und das Wort zu erfüllen.

Zwar mannigfaltig beut das Leben
Die Freuden; der Genüsse Zahl
Ist gross, und ach, die meisten streben,
Das Mass zu füllen allzumal.
Doch lasst dem Geiste das Bedürfen,
Was ihn nährt, lasst uns eifrig schlürfen;
Den Maurer ziemt es, zu verstehen,
Bedürfnislos durchs Leben gehen.

Der Maurer soll sich selbst erkennen,
Soll wissen, wie er mit sich steht.
Im Busen muss die Reue brennen,
Daraus die Besserung entsteht.
Doch, was er ist, kann nur an andern
Er sehn, mit denen er muss wandern;
Drum muss er, will er wohl bestehen,
Sich und die andern recht verstehen.

Nicht haften bleiben an der Erde,
Erheben sich zum bessern Sein,
Dass höher stets das Streben werde
Im trauten Bruderschaftsverein,
Muss vorwärts seine Schritte lenken
Der Maurer, darf nicht Niedres denken,
Als heisses Sehnen muss ihn tragen,
Frei an das Höchste sich zu wagen.

Nicht Stillstand ist der Menschheit eigen,
Das Rad der Zeit rollt ewig fort,
An tausendfältgen Wunderzeichen
Siehst du der Welt Schritt hier und dort,
Zurück nur bleibt, wen nicht verlanget
Nach Wahrheit, wem vor Arbeit banget,
Durch Zweifel musst du frisch dich tragen,
Am ewgen Fortschritt nicht verzagen.

Die höchsten Güter dieses Lebens
Dir zu erringen, sei dir Pflicht,

Und ist die Arbeit oft vergebens,
Ermatten darf die Kraft doch nicht.
Was wahr und gut und schön hienieden,
Mit dem nur sei der Mensch zufrieden,
Und mag, ob er's nicht ganz mag fassen,
Vom Ideale niemals lassen.

Tief wurzelt in der Menschen Herzen
Der Glaube an den höchsten Geist.
Ihn findet er in Freud' und Schmerzen,
Er nur allein ihm Glück verheisst.
Ob wir ihn Vater, Allah nennen,
Im tiefsten Innern ihn bekennen
Soll jeder, von ihm nimmer lassen
Und ihn in Geist und Wahrheit fassen.

Sein ist die Welt, und seine Kinder
Sind alle Menschen auf der Erden;
Die Hohen, Niederen nicht minder,
Sie sollen treue Brüder werden.
Wer nicht im eignen Ich versinket,
Dem Gottes Reich auf Erden winket;
Er wird Johannisarbeit treiben,
Fest in der Menschenliebe bleiben.

So reicht die Hände euch, ihr Brüder,
Und schwört am heutgen Maurerfest,
Dass sich auf unsre Arbeit nieder
Die heilige Begeistrung lässt.
Ein jeder sei getreu dem Bunde
Und geb' von seinem Geiste Kunde,
Dann werden Brüder wir stets bleiben
Und recht Johannisarbeit treiben.

Das Schrödersche Ritual

wurde am 29. Juni 1801 in der Grossen Loge von Hamburg eingeführt. Diese begeht deshalb am 29. Juni d. J. das Hundertjahrfest. Das Schrödersche Ritual entstand zu einer Zeit, als noch gewaltige Auswüchse und Verirrungen die deutsche Frmrei beherrschten. Die strikte Observanz stand in ihrer Blüthe, und Rosenkreuzer, Goldmacher, Geisterseher und Mystiker kämpften miteinander. Schon viele Versuche waren, wie Br. Marbach sagt, gemacht worden, um den Garten der Frmrei von dem wüsten Unkraut zu reinigen, das wie ein Wald in ihm aufgeschossen war. Aber es gelang nicht. Es fehlte der Muth, der eingerissenen „Lüge“ entgegenzutreten, die „von vornehmen Herren, mächtigen Fürsten und angesehenen Gelehrten zum Theil in der besten Meinung protegirt“ worden war. Schröder mit seinem anerkannt grossem Genie, der grosse Künstler und Dichter, war der Mann, dem es vorbehalten blieb, mit seinen vertrauten Freunden das grosse Reformwerk durchzuführen, dessen sich gegenwärtig in Deutschland eine grosse Anzahl von Logen erfreut und das sich auch weiter in der Schweiz und in Ungarn Bahn gebrochen hat. „Die Frmrei ist dadurch zu sich selbst gekommen und erstarkt“. Sie ruht „auf der Unbeugsamkeit der Johannisgrade“, und diese bilden allenthalben die Hauptsache und das feste Fundament der gesammten Maurerei. Schröder war überzeugt, dass die Johannismaurerei alles enthalte, was symbolisch als Leitfaden zur sittlichen Freiheit und Bruderliebe von der Geburt bis zum Tode dem denkenden Menschen helfend, erinnernd zur Seite stehen könne.

Er bearbeitete nach dem altenglischen Gebrauchthum das Ritual, in dem die freimaurerischen Lehren durch sinnbildlichen Formen und Gebräuche mitgetheilt werden sollten. Die Sinnbilder betrachtete er als das Bleibende in der Maurerei, das Ritual sollte zu ihrem Verständnis führen. Die altenglischen Fragestücke und ein aufgefundnes altenglisches Ritual gaben ihm die Anleitung. Tüchtige gelehrte Mitarbeiter unterstützten ihn, wie Beckmann in Hamburg, Böttiger und Herder in Weimar, Bode und Lessing hatten ihm vorgearbeitet. Sein Ritual zeichnet sich durch Einfachheit und eine edle Sprache aus; alles Mystische hatte er entfernt. Ein natürlicher Gedankengang zieht sich durchs Ganze. Er war auf das Ursprüngliche zurückgegangen, aber er hielt an der Symbolik fest. „Durch Verwerfung der Symbole — sagt er — will man uns etwas Wichtiges, etwas Unersetzliches nehmen.“ Auch war er gegen alle Öffentlichkeit. Denn ihm waren die Symbole „sinnliche Bilder, unter denen gewisse Wahrheiten aufbewahrt werden, die noch nicht allgemein werden können“. Übrigens hielt Schröder sein Ritual nicht für abgeschlossen und gab entschiedene Freiheit in dessen Handhabung. Darin liegt der grosse Werth. Schröder selbst wollte eine „individualisirende Mannigfaltigkeit“ und freie Beweglichkeit des Gedankens. In diesem Sinne ist das Ritual auch mit der Zeit fortgebildet worden, ohne seine Ursprünglichkeit zu verlieren. Von allen reformatorischen Arbeiten im Ritual ist entschieden die Schrödersche Lehrart die genialste.

Man hat zwar gesagt, dass auch Schröder, indem er die altenglische Maurerei zu Grunde legte, auf den eigentlich historischen Ursprung nicht gekommen sei, da in die sogen. altenglische Maurerei schon viele entstellende Züge gebracht worden seien. Mag dem sein, wie es will, jedenfalls besitzen wir in der Schröderschen Arbeit ein vollendetes Meisterstück, und uns bleibt nur die Aufgabe, das reformatorische Werk fortzusetzen „durch strenges und gewissenhaftes Anschliessen an die Formen, in denen mit urwüchsiger Kraft und sicherm Takt die ehrwürdigste und älteste Grosse Loge von London ihre lautere Auffassung des Zwecks und Mittels der Frmrei manifestirt hatte“. Auf der von Schröder gewonnenen festen, unangreifbaren Grundlage lässt sich wei-

ter bauen. Dazu möge die jetzige Jahrhundertfeier erneuten Anlass geben, um endlich zu der wahren Originalität des freimaurerischen Gebrauchthums und deren durchdringenden Einfachheit zu gelangen.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Der Grmstr. des Gr.-Orients von Italien, Br. Nathan, hat unterm 30. Apr. die Abhaltung eines internationalen Frmrkongresses in Rom vorgeschlagen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Die Juni-Nr. der Revue Maçonnique bringt an der Hand von Br. Tautes Broschüre eine Übersicht über die Mrei in Deutschland und bespricht Br. Bischoffs Schrift: „Der Individualismus im Frmrthum", wobei sie lobend hervorhebt, wie die deutschen Frmr. bestrebt sind, die Mrei zu vertiefen, während man sich in Frankreich mit aussermr. (extra-maçonniques) Sachen beschäftige. Es ist erfreulich, dass die Pariser Zeitung, die schon unlängst einen Aufsatz über den Verein deutscher Frmr. brachte, die französischen Brr. über die Bestrebungen der deutschen Mrei unterrichtet und dadurch vielleicht eine Verständigung zwischen beiden wieder anbahnt.

— Die südthüringischen und nordbayrischen Logen haben am 19. Mai auf Schloss Banz zum ersten mal ein Frühlingsfest abgehalten. Es hatten sich 164 Brr. und Schw. aus Bayreuth, Fürth, Hildburghausen, Koburg, Kulmbach, Meiningen, Nürnberg, Salzungen, Schweinfurt und Sonneberg eingefunden.

— Der pommersche Logenverband hat nach dem Bundesblatt anlässlich der Vorgänge bei der Gründung der Hamburger Tochterloge in Stettin beschlossen, diese Loge als rechtmässige nicht anzuerkennen und daher den Brn. den Besuch der Arbeiten zu untersagen. Selbst Br. Gerhardt findet, dass der Beschluss zu weit gehe. Der Beschluss lässt sich selbstverständlich rechtlich nicht halten.

Deutscher GrLBund.

— Die Vorgänge, die zu dem schon in voriger Rundschau erwähnten Konflikt zwischen der Gr. NML. und der Gr. L. von Hamburg geführt haben, sind kurz folgende: Die Gr. L. von Hamburg hatte in ihrem Rundschreiben vom 2. Jan. behauptet, es sei auf dem vorigen GrLTage offenkundig bekannt gewesen, dass sie die Regelung der sog. Settegast-Frage in die Hand genommen hätte (vgl. Hamb. Zirkel-Corr. S. 133). Dazu hat der NGrmstr. Br. Gerhardt in der Versammlung der Gr. NML. am 9. März geäussert, diese Behauptung habe die Grmstr. der 3 altpreussischen GrL. in höchstem Masse überrascht, und unter Berufung auf ein Antwortschreiben des geschäftsführenden Grmstrs. Brs. Brand, dass ihm weder als Vorsitzenden des GrLTags noch sonst eine Mittheilung von jener Absicht der Gr. L. von Hamburg gemacht worden sei, auch den beiden andern Abgeordneten seiner GrL. darüber nichts bekannt geworden sei, erklärt, damit sei wohl jene Behauptung in dem Rundschreiben als unwahr erwiesen (vgl. Bundesbl. S. 193 f.). Auf diese Erklärung kamen die Brr. Wiebe und Harden, der Grmstr. und der zug. Grmstr. der Gr. L. von Hamburg, in Nr. 335 des Hamb. Logenblattes zurück, legten mehrere Vorgänge dar, wodurch den beiden altpreussischen Grmstrn. v. Kuycke und Wagner das Vorhaben der Gr. L. von Hamburg bekannt geworden, und folgerten daraus, dass es durch diese auch der NGrmstr. Br. Gerhardt erfahren haben dürfte; Br. Gerhardt sei von ihnen aufgefordert worden, zu revoziren; trotzdem er von jenen Vorgängen Kenntnis habe, weigere er sich aber dessen. Zur Beseitigung dieser und anderer Differenzen zwischen der Gr. L. von Hamburg und den 3 altpreussischen GrL. hatte nämlich schon vorher, am 21. Apr., in Berlin eine vertrauliche Besprechung von Vertretern dieser GrL. stattgefunden, wobei die 3 altpreussischen GrL. von der Gr. L. von Hamburg eine Erklärung verlangten, sie bedauere, dass sie sich bezüglich der Aufnahme der Mitglieder der frühern „Settegastschen Logenvereinigungen" nicht zuvor mit den 3 altpreussischen GrL. ins Einvernehmen gesetzt, dass sie die Aufnahme dieser Mitglieder und die Auflösung dieser „Logenvereinigungen" in einer Weise habe vor sich gehen lassen, die die altpreussischen GrL. verletzen musste, und versichere, dass ihr dabei jede verletzende Absicht völlig fern gelegen habe, namentlich auch bei Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Br. Settegast, sie bedauere insbesondere die verletzende Kritik, der die Erklärung der Gr. L. Royal York zur Freundschaft vom 10. Sept. 1900 in ihrer Sitzung vom 18. Okt. 1900 unterzogen worden sei, und sie verpflichte sich, anzuordnen, dass die Berliner Prov.-GrL. die Bezeichnung aufgebe: „Vereinigung der GrL. Kaiser Friedrich zur Bundestreue" und dass die frühern unter dieser GrL. arbeitenden Logen ihre frühern Namen und Mitgliedzeichen änderten (vgl. Bundesblatt S. 293). Diese Besprechung hatte aber zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt; die Vertreter der Hamburger GrL. brachen vielmehr die Verhandlungen plötzlich ab, weil sie nach $2^1/_2$ stündiger Debatte eine Verständigung für vollkommen ausgeschlossen hielten, freilich ohne dies damals zu erklären. Durch diesen „brüsken" Abbruch der Verhandlung und durch die spätere Erklärung der Hamburger Vertreter, sie würden, wenn sie gewusst hätten, dass Br. Spielhagen als Berichterstatter für den Protektor Br. Prinz Friedrich Leopold anwesend gewesen sei, es als ihre Pflicht erachtet haben, zu den Forderungen der altpreussischen Grmstr. bestimmte Erklärungen abzugeben, fühlte sich die Gr. NML. verletzt, und sie hat durch Rundschreiben vom 22. Mai erklärt, sie betrachte die bisherige freundschaftliche Verbindung mit der Gr. L. von Hamburg als abgebrochen, sodass die gegenseitige Vertretung der beiden GrL. aufgehoben und an die Tochterlogen und deren Mitglieder das Ersuchen gerichtet werde, bis auf Weiteres den Verkehr mit Logen der Gr. L. von Hamburg auf das in den Bundesgesetzen vorgeschriebene Mass zu beschränken. Gleichzeitig hat die Gr. NML. in der Maikonferenz am 12. Mai ihren Beschluss vom 15. Mai 1898 wieder aufgenommen und das Bundesdirektorium ersucht, dahin zu wirken, dass innerhalb des Deutschen GrLBundes ein engerer Zusammenschluss derjenigen GrL. herbeigeführt werde, welche das Bedürfnis einer innigern Einigung der deutschen Frmrei anerkennen. In dieser Versammlung hat übrigens der NGrmstr. Br. Gerhardt in Bezug auf seine Erklärung vom 9. März geäussert, nachdem sich herausgestellt habe, dass sich die Brr. Wagner und v. Kuycke im Irrthum befunden hätten, als sie er-

klärten, dass ihnen von jener angeblich offenkundigen Thatsache nichts bekannt geworden sei, sei für ihn die Sachlage eine ganz andere geworden; hätte er davon Kenntnis gehabt, so hätte er die freilich objektiv auch dann noch unzutreffende Behauptung nicht in der scharfen Form zurückweisen dürfen, ja wäre überhaupt auf diesen in der Sache selbst durchaus unwesentlichen Punkt gar nicht eingegangen. Br. Gerhardt führte dann noch weiter aus: „Wohl wäre es Sache der Hamburger GrL. — bei einigermassen bundesfreundlicher Gesinnung — gewesen, eine Beilegung der bekannten Differenzen (der altpreussischen GrL. mit Br. Settegast) wenigstens zu versuchen, ehe sie die Angliederung der Settegastschen Logenvereinigungen durchführte. Hätte sie ohne einen solchen Versuch von ihrem beabsichtigten Vorgehen den altpreussischen GrL. amtlich Mittheilung gemacht, dann würde sie voraussichtlich — und das kann ihr selbst nicht zweifelhaft gewesen sein — die Erwiderung erhalten haben, dass darin ein unfreundlicher Akt würde gefunden werden müssen. Von diesem allein entscheidenden Punkte ist die Aufmerksamkeit durch die Erörterung eines an sich nebensächlichen Punktes abgelenkt worden.“ Dem Beispiele der Gr. NML. sind die beiden andern altpreussischen GrL., die Gr. LL. von Deutschland und die Gr. L. Royal York zur Freundschaft, gefolgt und haben ebenfalls die freundschaftlichen Beziehungen zur Gr. L. von Hamburg abgebrochen. Ein Aufsatz in Nr. 23 der Bauhütte beschäftigt sich mit dem Vorgehen des Brs. Gerhardt (Vereitlung der Versammlung des GrLBundes, Verzicht auf die Geschäftsführung im GrLBunde und Abbruch der Beziehungen zur Gr. L. von Hamburg) und erklärt es für ungesetzlich, weil die Statuten des GrLBundes die Versammlungen nach einem gewissen Turnus vorschreiben, wonach der GrLTag diesmal bei der Gr. NML. hätte abgehalten werden müssen, weil jede GrL. die Geschäftsführung auf ein Jahr übernehmen müsse und weil bei Streitigkeiten zwischen einzelnen deutschen GrL. der GrLBund die schiedsrichterliche Instanz bilde.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— Die Gr. NML. hat in ihrer 1040. Sitzung am 12. Mai den vom Deutschen GrLTag beschlossenen Zusatz zu § 24 des Allgemeinen Aufnahmegesetzes angenommen. Die Rechnung für 1899/1900 schliesst mit 39346 M. Einnahme und 35232 M. Ausgabe ab. Weiter besprach man den Entwurf von Mustersatzungen für die Logen auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuchs, wobei Br. Gerhardt betonte, der leitende Grundsatz sei gewesen, dass die einzelnen Logen mit ihrer Rechtsfähigkeit auch ihre Stiftungen deckten, insofern das Stiftungsvermögen nur einen dem Stiftungszweck gewidmeten Theil des Logenvermögens bilde. Darauf kam Br. Gerhardt auf den Konflikt mit der Gr. L. von Hamburg, worüber wir oben berichtet haben, und auf den Entwurf der neuen Satzungen des deutschen GrLBundes zu sprechen und bemerkte dazu, dass der Entwurf nur die Zustimmung von fünf GrL. gefunden habe und keine Aussicht sei, dass er auch von den übrigen angenommen werde. In der Besprechung bekannte sich Br. Förster aus Münster als Gegner der Vorlage, weil ihm der Parlamentarismus für das Logenleben nicht geeignet erscheine und der Wahlmodus den Frieden der Logen zerstören werde; im übrigen rieth er im Streit mit den humanitären Logen klein beizutreten, damit nicht, wenn diese von den übrigen getrennt, der heftigste Kampf auf der ganzen Linie entbrenne. Diese Bedenken suchte Br. Gerhardt zu zerstreuen. In der weitern Besprechung traten die Brr. Schröder aus Grosslichterfelde, Förster, Siebert aus Marburg und Nicolai aus Calbe a. S. für die Beibehaltung des christlichen Prinzips ein und brachte Br. Käubler aus Bautzen weitere Bedenken gegen den Mrtag vor.

JÜLICH. Die Loge *Wahrheit und Einigkeit zu den 7 vereinigten Brüdern* hat nach dem Bundesblatt am 5. Mai das 25jährige Mrjubiläum ihres Mstrs. v. St. Brs. (Hauptlehrers) Wilh. Daniels gefeiert.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

MANNHEIM. Die neue Andreasloge *Corona* ist am 5. Mai eingeweiht worden.

STRALSUND. Die Loge *Gustav Adolf zu den 3 Strahlen* hat am 28. Mai das goldne Mrjubiläum ihres Logenmstrs. Brs. (Generalleutnants z. D.) Gust. von der Chevallerie gefeiert.

STRASBURG (WESTPR.). Die neugestiftete Loge *Zur Wacht im Osten* (vgl. S. 70) ist am 14. April eingeweiht worden. Logenmstr. ist Br. v. Drebber.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Gr. L. hat in ihrer Versammlung am 18. Mai einstimmig erklärt, dass eine weitere Einigung der deutschen Mrei als wünschenswerthes Ziel anzustreben sei, dass sie aber als Grundbedingung hierfür die Einigung in Bezug auf Anschauung und Ausübung erachte und deshalb dem Entwurf der neuen Satzungen des GrLBundes nicht zustimmen könne, zumal da er auch in organisatorischer Beziehung zu wesentlichen Bedenken Anlass gebe. Weiter beschloss man den Neudruck der Verfassung unter Ausscheidung der gemeinsamen Gesetze des Deutschen GrL-Bundes aus dem Text und deren Abdruck in der Originalparagraphierung und unter Hinzufügung einer Anmerkung zu § 142. Der vom GrLTag beschlossene Zusatz zu § 24 des Allgemeinen Aufnahmegesetzes wurde angenommen und die Auflösung der Tochterloge *Pythagoras* Nr. 1 in Brooklyn (vgl. 1900 S. 135) zur Kenntnis genommen. Um die Protokolle über die GrL.-Versammlungen weitern Kreisen zugängig zu machen, sollen sie künftig im Format und als Beilage der Hamburgischen Zirkel-Correspondenz erscheinen, aber auch allein zu beziehen sein.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

— Die Gr. LL. hat in ihrer Versammlung am 20. Apr. dem Entwurf der neuen Satzungen des GrLBundes (vgl. S. 18) mit grosser Mehrheit zugestimmt, womit ein Antrag der Greizer Loge fiel, den Entwurf als Grundlage zum Weiterausbau des Deutschen GrLBundes nicht anzuerkennen.

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

— Die GrL. hat ihre Jahresversammlung am 11. Mai in Eisenach abgehalten. Nach dem Bayreuther Bundesblatt betrugen die Einnahmen im letzten Jahre 7090,29 M., die Ausgaben 6692,82 M. und das Vermögen 6460,77 M. Der Gehalt des Gr.-Schriftführers wurde von 1200 auf 1500 M. erhöht. Die von der GrL. von Hamburg, Bayreuth und Frankfurt ausgearbeiteten „Mittheilungen über die Ziele und Zwecke des Frmrbundes“ (vgl. 1900 S. 188) wurden mit folgenden Änderungen als offizielle Information für Suchende angenommen: § 3 erhielt folgende Fassung:

„Die Frmr. bilden keine Religionsgemeinschaft, sie verehren aber Gott, von dem alles sittliche Leben ausgeht, zu dem es jederzeit hinführt. Der Frmrbund ehrt jede religiöse Überzeugung und vertheidigt dabei die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und der wissenschaftlichen Forschung.“

In § 8 wurde vor den Worten „als Bundesmitglied“ eingeschoben: „und die Rechte“. In § 10 wurden die Worte „insbesondere — anrufen“ gestrichen, und in § 11 wurde anstatt „Geheimnisverpflichtung“ „Verpflichtung“ angenommen. Weiter wurde beschlossen, in Gemeinschaft mit den GrL. von Hamburg und Frankfurt einen Ausschuss niederzusetzen, der einen gemeinsamen Wortlaut für das Gelübde im Aufnahmeritual feststellen soll. Der Entwurf der neuen Satzungen für den Deutschen GrLBund wurde, wie wir schon in voriger Rundschau mitgetheilt haben, abgelehnt. Dem Vorschlage der GrL. Alpina auf Errichtung eines internationalen frmr. Bureaus wurde, da die Ansichten getheilt waren, zugestimmt für den Fall, dass die Zustimmung vom Deutschen GrLBunde gemeinsam abgegeben werde. Der von Br. Dr. Schmidt in Bayreuth vorgelegte Plan zur Herstellung eines Liederbuchs für die Tochterlogen wurde gutgeheissen und der Referent mit der baldigen Herausgabe des Liederbuches betraut. Für das Bayreuther Bundesblatt wurde ein fünfgliedriger Redaktionsausschuss eingesetzt. Der erste Jahrgang dieser Zeitung hat einen guten Abschluss ergeben: bei 929 Abonnenten ist ein Überschuss von 305,40 M. vorhanden.

BERLIN. Nach dem Bundesblatt hat die GrL. Zur Sonne hier eine dritte Loge *Bluntschli zum freien Gedanken* gestiftet.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

FRANKFURT A. M. Die Frankfurter Frmrstiftung zur Förderung geistiger Bildung, die am 4. Mai 1879 von den 6 hiesigen eklektischen Logen gegründet wurde, hat nach der Bauhütte im ihrem 23. Geschäftsjahre 1250 M. vereinnahmt und für 25 Stipendien 1250 M. verausgabt, sodass sich ihr Vermögen jetzt auf 7937,18 M. beläuft. In diesem Jahre sollen 32 Stipendien vertheilt und deshalb die Logen, die bisher 150 M. Jahresbeitrag geleistet haben, gebeten werden, den Beitrag auf 200 M. zu erhöhen.

Ausland.

ÖSTERREICH. Das von der Pressburger Loge *Freundschaft* geschaffene Rekonvaleszenten-Heim für arme Frauen in Hütteldorf hat im vor. J. 22817,67 Kr. eingenommen und 20306,93 Kr. ausgegeben. Das Vereinsvermögen beträgt 156785,75 Kr. Im Heim befanden sich 250 Pfleglinge. Vor einigen Tagen wurde dieses Heim durch den Besuch des Kaisers Franz Joseph ausgezeichnet, wobei der Kaiser zum Vereinsobmann äusserte, alle, die an diesem Samariterwerk mitgewirkt hätten, hätten dadurch Patriotismus und edle Wohlthätigkeit bekundet, wofür er ihnen seine kaiserliche Anerkennung ausspreche. „Durch diese Kundgebung“, schreibt die Vossische Ztg. (Nr. 258 vom 5. Juni), „hat Kaiser Franz Joseph geoffenbart, dass er bei aller kirchlichen Gesinnung doch von den gehässigen Voreingenommenheiten frei ist, welche die Ultramontanen gegenüber der Frmrei hegen und unablässig bethätigen. Das Auftreten des Kaisers bildet einen wohlthuenden Gegensatz zu dem Verhalten des Erzherzogs Franz Ferdinand, des ‚schwarzen‘ Prinzen, u. s. w.“

UNGARN. (Nach dem Orient.) Der Bundesrath der Symbolischen GrL. von Ungarn hat am 6. Mai den Antrag der Loge Patria, es möchten Verfügungen getroffen werden, damit die Brr. im Interesse des in der jüngsten Zeit gestörten sozialen und konfessionellen Friedens ihre Pflicht thäten, der GrL. überwiesen. Über die Beschwerde der Loge Pionier über eine Äusserung in einer Eröffnungsrede des Brs. Leszner, die ungarische Frmrei kämpfe in erster Linie für nationale Zwecke, ging man zur Tagesordnung über. Auf Antrag der Grosswardeiner Loge befreite man auch Geistliche von der Kopftaxe (vgl. S. 78).

— Die unentgeltliche Brotvertheilung in Budapest (vgl. S. 15) ist mit dem 4. Mai bis zum künftigen Winter eingestellt worden. Im ganzen wurden 1341553 Portionen Brot vertheilt, durchschnittlich täglich 9722 Portionen.

— Die Grenzlogen haben am 19. Mai zur Feier des 70. Geburtstags des Brs. Dr. Max Neuda (vgl. S. 92) eine gemeinschaftliche Festarbeit veranstaltet, an der gegen 300 Brr. theilnahmen und wobei dem Br. Neuda eine Erinnerungsmedaille überreicht wurde.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Die GrL. von England hat seit März 15 neue Logen (Nr. 2845—2859) gestiftet. Davon kommen 7 auf London, 6 aufs übrige England und je 1 auf China (Hankau) und Kapland (Robertson).

— Die GrL. von England hat am 5. Juni in ihrer Vierteljahrsversammlung 500 Guineen für ein Denkmal der verstorbenen Königin Victoria verwilligt, Abänderungen der Artikel 87 und 210 des Konstitutionenbuchs beschlossen und 70 £ zur Beschaffung von Winter-Kohlen für die Insassen des Heims in Croyden bewilligt.

— In der Vierteljahrsversammlung der Mark-GrL. von England am 6. Juni theilte der Pro-Grmstr. Br. Graf von Euston mit, dass die Einsetzung des neuerwählten Grmstrs. Brs. Herzogs von Connaught im Okt. oder Nov. stattfinden solle. Mark- oder Royal Ark Mariner-Logen sind im ersten Quartal nicht gestiftet, wohl aber 603 Mark- und 180 Royal Ark Mariner-Zertifikate ausgestellt worden, sodass die Zahl der Markmr. auf 43049 und die der Royal Ark Mariner auf 6615 gestiegen ist.

— Der am 9. Juni in London verstorbene bekannte Schriftsteller Br. Sir Walter Besant war Pastmaster der Loge Marquis of Dalhousie Nr. 1159 und Mitgründer und Schatzmstr. der Loge Quatuor Coronati Nr. 2076, beide in London. Er war 1838 in Portsmouth geboren, hatte ursprünglich Theologie studirt, wirkte dann sechs Jahre als Professor am Collége Royal auf Mauritius und wendete sich schliesslich dem Studium der ältern französischen Dichtung zu. Die Früchte dieser Studien legte er in mehreren umfangreichen Werken nieder. 1872 verband er sich mit J. Rice zu gemeinsamer Arbeit in den sogenannten „Besant-Rice Novels“. Mehrere dieser Novellen sind auch dramatisirt worden. Auch zwei Lustspiele schrieben sie zusammen. Nach Rices Tod veröffentlichte Br. Sir Walter Besant eine grosse Zahl von Romanen, die viel gelesen wurden. Mit seinem sozialen Roman „All sorts and conditions of man, an impossible story“ (1882) gab er den Anlass zur Begründung des Londoner People's Palace. Mit dem Orientalisten E. H. Palmer, dessen Leben er beschrieb, verfasste er „Jerusalem, the city of Herod and Saladin“ (neue Ausg. 1888). Vor sechs Jahren erhob ihn die Königin Victoria zum Ritter.

SCHOTTLAND. Der frühere Grmstr. der GrL. von Schottland, Br. Sir Charles Dalrymple, hat kürzlich auf seine 25jährige Thätigkeit als Prov.-Grmstr. von Argyllshire und den Inseln zurückblicken können. Aus diesem Anlass haben ihm nach dem Freemason die Logen seiner Provinz am 29. Mai in Rothesay ein Bankett gegeben. Br. Dalrymple wurde im Dez. 1873 in der St. John's-Loge daselbst aufgenommen.

DÄNEMARK. Die Gr. LL. von Norwegen hat ihren Mitgliedern ebenfalls den Verkehr mit der Hamburger Tochterloge *Christian zum Palmenbaum* in Kopenhagen verboten. Die Loge zählt jetzt 28 Mitglieder und steht vor einer Anzahl neuer Anmeldungen.

BELGIEN. Das Rosenkreuzerkapitel *Les amis philantropes* in Brüssel, das im vor. J. sein hundertjähriges Bestehen gefeiert hat (vgl. S. 70), hat seine Geschichte herausgegeben.

NIEDERLANDE. Der Zeeuwsche Logenbund hat sich am 2. Juni in Bergen op Zoom versammelt gehabt. Vertreten waren die Logen in Bergen op Zoom, Breda, Middelburg und Neuzen; dagegen fehlten die Logen in Vlissingen und Zieriksee. In der Hauptsache beschäftigte man sich mit den Vorlagen für die Jahresversammlung des Gr.-Ostens der Niederlande.

FRANKREICH. Den Signalen zufolge erscheint in Paris eine neue mr. Zeitschrift unterm Titel L'Acacia. Sie soll auch Nicht-Mrn. zugänglich sein und sich vorzugsweise gegen den Klerikalismus und Ultramontanismus richten.

SÜDAFRIKA. Aus Südafrika ist nach dem Maç. Weekblad an den Gr.-Osten der Niederlande eine dringende Bitte um Hilfe für die dortigen holländischen Logen und deren Mitglieder gekommen, die, soweit sie nicht gefangen und in alle Winde zerstreut seien, in solcher Bedrängnis lebten, dass es höchst nöthig sei, nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die nächste Zukunft einen ansehnlichen Fonds aufzubringen. Für die englischen Logen seien 10000 £ gesammelt worden; davon sei aber kein Schilling an Mitglieder anderer Logen gekommen. Viele Brr. seien verarmt und hätten alles verloren. Seit Sept. 1899 hätten die Logen aufgehört, zu arbeiten, und jede Gemeinschaft zwischen den Logen im Oranje-Freistaat und in der Südafrikanischen Republik sei seit langem unterbrochen.

QUEBEC. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Quebec hat seine 24. Jahresversammlung am 29. Jan. in Montreal unterm Vorsitz von Dr. med. H. L. Fuller abgehalten. Es umfasst 11 Kapitel, die 618 Mitglieder (+ 65 gegen das Vorjahr) zählen. Zum Gr.-Zerubabel wurde George O. Stanton gewählt.

JAMAICA. Anstelle des verstorbenen Brs. J. C. Macglashan ist Br. C. B. Morse zum Distrikts-Grmstr. der englischen Distr.-GrL. von Jamaica am 7. März in Kingston eingesetzt worden.

MEXIKO. Der Oberste Rath von Mexiko hat in einem Rundschreiben bekannt gegeben, dass er die GrL. des Staates Tamaulipas als einzige dortige Gr.-Behörde anerkannt habe.

QUEENSLAND. Die englische Distr.-GrL. von Queensland hat 1900 1472 £ eingenommen und 1505 £ ausgegeben. Für den Patriotic Fund wurden 100 und für den South Africa Masonic Relief Fund 105 £ verwilligt, der Wohlthätigkeitsfonds ist auf 1866 £ angewachsen. In Rockhampton und Barcaldine wurden im Febr. Mrhallen eingeweiht und in Gympie der Grundstein zu einer solchen gelegt.

MYSTISCHER SCHREIN. Mit dem Orden der Edlen des Mystischen Schreins (vgl. S. 7) beschäftigt sich ein längerer Aufsatz im Am. Tyler S. 472 ff. Wir ersehen daraus, dass der Orden, wenn er auch kein Theil eines mr. Systems ist, doch von den Aufnahmesuchenden verlangt, dass sie entweder Tempelritter des sog. Yorkritus sind oder den 32. Grad des Schottischen Ritus besitzen. Aus einem Vortrag, den der „Illustrious Noble" Dr. Walter M. Fleming, der Gründer des ersten „Tempels" in Amerika (des Mekka-Tempels in New York), am 31. Dez. v. J. in diesem Tempel gehalten hat, wird weiter mitgetheilt, dass der Orden, nachdem er aus dem Orient nach Europa gekommen sei, hier ein längeres Dasein geführt habe; so sei der italienische Orientalist und Übersetzer der Korans Luigi Maracci Mitglied des Ordens gewesen und habe das arabische Ritual ins Italienische übersetzt. Unter die modernen Vorkämpfer für die Prinzipien des Ordens rechnet Dr. Fleming ferner Weishaupt, der den Orden am 1. Mai 1776 in Ingolstadt erneuert habe, und die Illuminaten, als deren Mitglieder er u. a. Friedrich den Grossen, Mirabeau, Goethe, Spinoza, Kant, Lord Bacon aufführt! Trotzdem Dr. Fleming 17 Jahre lang Potentat des Mekka-Tempels war und 12 Jahre die höchste Würde im Orden als „Imperial Potentate" bekleidet hat, wird es ihm schwer fallen, für diese Behauptungen einen unanfechtbaren Beweis zu führen.

ODD-FELLOW-ORDEN. Im Staate New York bestehen jetzt 246 Rebekka-Logen (+ 9 gegen das Vorjahr) mit 20828 Mitgliedern, darunter 12626 Schw. Eingeführt wurden 2163 Schw. und 1478 Brr. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahre 39917,52 und die Ausgaben für Unterstützungen 12563,82 Dollar. Das Vermögen der Logen beläuft sich auf 54789,47 Dollar.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen ferner ein von den Herren:

Rektor a. D. J. Mentzel in Wolgast	Mk.	3.—
Max Opitz in Striegau	„	8.—
Lehrer G. Werner in Jena	„	6.—
Oskar Gerlach in Döhlen bei Potschappel	„	3.—
Hch. Pollack in Berlin SW 46, Kleinbeerenstr. 8	„	5.—
J. Schaller in Sorau N.-L., Lessingstr. 5	„	5.—
Hauptlehrer John in Eisleben, Klosterstr. 19	„	6.—
Johs. A. F. Engel in Hamburg, Pagenstr. 27	„	12.50
Summa	Mk.	48.50
bisher und aus Vorjahren	„	9436.30
insgesammt	Mk.	9484.80

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 14. **Leipzig, Sonnabend den 6. Juli.** **1901.**

Die erste Sorge eines Freimaurers.

Von Br. Robert Fischer in Gera.

Wenn wir unsre Arbeit beginnen, fragt der Meister vom Stuhl, was die erste Sorge eines Freimaurers sei. Eine merkwürdige Frage. Mit Sorgen fängt die freimaurerische Arbeit an. Man braucht gar nicht nach der Antwort zu sehen. Es genügt, dass ohne Sorge die Arbeit nicht abgeht. In der kurzen und knappen Art unsrer rituellen Sprache liegt unendlich viel, und gewiss auch in dieser Frage. Sie ist die erste, mit der wir beschäftigt werden, sobald der Tempel betreten ist und die Arbeit beginnen soll, und sie ist nicht einmal eine angenehme. Denn mit Sorgen giebt man sich nicht gern ab. Sie könnte deshalb sogar abschrecken. Aber wer einmal arbeiten will, der wird die Sorge nicht los werden, sie begleitet ihn überall hin. Und wohl dem, der sich um sie und bei ihr sorgt. Gewiss soll die Arbeit eine Freude, eine Lust und keine Last sein. Ist sie das nicht, wenn die Sorge hinzutritt? Ja und nein; es kommt nur darauf an, worin die Sorge besteht. Es giebt gar mancherlei Sorgen im menschlichen Leben. Wer wüsste das nicht, wer hätte es nicht schon erfahren! Die rechte Sorge muss es nur sein, wenn sie die Arbeit nicht verkümmern soll. Und diese lassen Sie uns einmal näher betrachten.

Der Ausdruck Sorge ist in unsrer Stelle nicht mit Kummer und Noth zu verwechseln. Von solcher ist nicht die Rede. Vielmehr hat er nur die Bedeutung der Pflicht. Denn es heisst nach der Antwort auf jene Frage: Erfüllen Sie diese Pflicht. Es hätte also ebensogut gleich heissen können: Was ist die erste Pflicht eines Freimaurers? Und doch ist das nicht der Fall, und mit Recht. Denn Sorge und Pflicht sind immerhin nicht ganz gleichbedeutend. In der Sorge liegt noch etwas mehr, sie geht tiefer. Pflicht ist der allgemeine Ausdruck für das, was zu thun ist, was geboten erscheint. Sorge enthält noch eine innere Gemüthsregung. Denn man kann selbst sagen: ich sorge mich um meine Pflicht. Sorge also ist das aus dem Herzen kommende Bemühen um Erkenntnis dessen, was noth thut. So lange der Mensch nicht weiss, was ihm Pflicht ist, wird er sich um diese keine Sorge machen. Die erste Sorge eines Frmrs. dreht sich um die Erkenntnis der Pflicht, dieser folgt dann die Erfüllung.

Der Frmr. soll sich zunächst bemühen, sich zum Bewusstsein zu bringen, dass er in einen Pflichtenkreis eingetreten ist. So lange er das nicht weiss, steht er noch ausserhalb der Frmrei. Wie viele freilich haben eine Ahnung dessen, wenn sie sich aufnehmen lassen, wie viele kommen zu diesem Bewusstsein, so oft sie nur diese erste Frage hören! Als freie Männer glauben gar manche sich unabhängig von jedweder Arbeit und Mühe, frei von Unterordnung und Pflicht, dünken nun sich losgelöst von allerhand Fesseln, die im Leben draussen drücken. Sie haben nicht beachtet, dass man ihnen die Freiheit genommen hatte, als man ihre Augen bei der Aufnahme verband, dass sie sich hilflos der Führung andrer anvertrauen mussten. Ihre erste Sorge war, dass man sie sicher leitete, dass sie nicht strauchelten, dass sie heil an das ersehnte Ziel kämen. Da ging die Sorge schon an, als sie noch ausserhalb des Tempels standen. Und die Sorge stieg immer mehr bei der Wanderung durch das wirre Geräusch, das um sie herum entstand, bis die Sorge kam, der Binde entledigt zu werden und endlich zu schauen, was bislang nur empfunden und gedacht werden konnte. Lag es da also nicht nahe, dass Sorgen uns im Frmrbunde umgeben? Und da von der ersten Sorge die Rede ist, müssen ihrer mehr sein; der ersten folgt eine andre und so weiter. Wandrer hast du wirklich gemeint, dass hier an diesem Ort nur Rechte zu finden sind, dass nur eitel Glück und Wohlsein zu haben ist? Man hat dir doch zuge-

rufen, ehe der Hammerschlag durch den Zirkel deine Brust berührte, dass du zurücktreten könntest, wenn du nicht zu finden glaubtest, was du hofftest. Nun ist der Bund geschlossen fürs ganze Leben; nun umgiebt dich das Heer der Sorgen. Bist du dadurch wirklich enttäuscht? Bist du kein freier Mann mehr, wie draussen im Leben? O, mein Br., weisst du, was ein freier Mann ist, dann weisst du auch, dass wir dich hier zu einem solchen machen wollen, sofern du es noch nicht warst, und dass wir dir die Freiheit zu erhalten trachten, die du etwa schon besassest, als du die Schwelle dieses Tempels überschrittest. Frei ist nur der Herr, nicht der Sklave. Zum Zeichen der Freiheit erhieltest du den Hut wieder; wer seiner selbst Herr ist, ist frei. Und Selbstbeherrschung soll das Ziel des Frmrs sein. Aber wie leicht kann jemand vom Herrn zum Sklaven werden, also zum unfreien Menschen! Der Abfall von der Tugend macht zum Knecht der Sünde. Darum sorge, mühe dich, dass du frei bleibst von allerhand Fehlern, Mängeln und Schwächen. Erkenne dich selbst, sei die erste Sorge des maur. Strebens, sieh zu, wo es dir fehlt an festem Willen zur Erfassung des Guten; beherrsche dich selbst, sei die weitere Sorge, und stärke den Willen zur Übung des Rechten; veredle dich selbst, kröne die Arbeit, erwärme das Herz zur Empfindung der Schönen und Edeln. Soll diese Sorge uns so niederdrücken, dass sich Kummer unsrer bemächtigt? Schwer genug oft ist die Arbeit und gross die Pflicht, die auferlegt wird. Aber Glied an Glied reiht sich in der geschlossnen Kette. Einer hält und stützt den andern, dass er nicht fällt, dass er aufrecht bleibt. So wird die Sorge zur Zuversicht und vertrauensvollen Hoffnung, sie erleichtert sich, ja sie wird zur angenehmen Arbeit, die befriedigt, weil sie nicht niederdrückt. Wir binden uns auch hier als unlösliche Glieder einer Kette, an die wir gefesselt sind. Die Fessel aber ist die Liebe, die treuem Herzen entspringt, die Liebe, die alles duldet, alles trägt. Die Liebe, die als elektrischer Funken die Kette durchzuckt, kettet an einander und führt zur Einheit, in der der einzelne aufgeht. Es ist freilich auch das nicht leicht; denn die individuelle Freiheit giebt sich damit auf, aber gerade darin zeigt sich die rechte Freiheit, dass man sich nicht absondert, sondern vereinigt, dass sich die verschiednen Freiheiten zur allgemeinen Freiheit bilden, dass nur Ein Gesammtwille entsteht, der Wille des einzelnen der Wille des Ganzen wird. Das ist die höchste Freiheit und zugleich die grösste Sorge. Unterordnung ist nicht leicht, der Eigenwille macht sich immer wieder geltend, das persönliche Interesse tritt nur zu leicht in den Vordergrund. Der sittlich freie Mensch findet in der Unterordnung den schönsten Lohn seiner Freiheit. Gott lässt uns vollkommen freien Willen. Und doch die Unterwerfung unter Gottes Willen, die offene Hingabe an seine Gebote bleibt die grösste Freiheit, weil die Aufgabe des eignen Willens selbstgewollt ist, Ausfluss der Liebe zu Gott.

Niemand wird wollen, dass damit alle Persönlichkeit und alle Individualität aufhört, dass keine eigne Meinung, keine eigne Anschauung mehr besteht, dass keine Partei erwachsen kann, aller Kampf und Streit ein Ende hat. Das können wir, das mögen wir gar nicht. Die wir am Altar der Wahrheit sitzen, wissen recht wohl, dass die Wahrheit nur aus dem Kampf erwächst, und Mensch sein heisst ein Kämpfer sein. Wir unterscheiden nur den Kampf in der Aussenwelt von dem der Innenwelt. Die bürgerliche Gesellschaft kann ohne Kampf nicht sein, nur muss er in der rechten Weise geführt werden, darf nicht ausarten in persönliche Gehässigkeit, muss überhaupt lediglich um der Sache willen, nicht aus persönlichen Rücksichten, um Ehre, Ruhm und materieller Vortheile willen geführt werden. Und da einzugreifen, da vermittelnd zu wirken, sei vor allem auch die erste Sorge des Frmrs. als eines Glieds der bürgerlichen Gesellschaft. Nun sind wir aber hier im Kampf mit unsrer Innenwelt, mit unsern Schwächen und Sünden, um vollkommner zu werden, zur Selbstbeherrschung zu gelangen. In dem Kampf giebt es keine Parteiung; denn niemand kann durch sich selbst und für sich eine Partei bilden. Es soll aber auch der äussere Kampf nicht hereindringen in unsre Reihen, das Toben der Menge draussen soll nicht widerhallen in unsern Räumen. Hier wollen wir im Gegentheil uns aufrichten vom grossen Kampf des Lebens, wollen neue Nahrung schöpfen und Kraft gewinnen für frische Kämpfe, die zur Entwicklung der Menschheit führen, hier soll der Frieden walten, der die Wunden heilt und vom Hass der Parteien befreit. Hier hat jede ehrliche Meinung ihre Geltung, die nicht auf Vorurtheil beruht, hier feiern wir die Triumphe der Freiheit, die wir im Kampfe mit uns selbst gewonnen haben.

Das lasset unsre erste Sorge sein, dass hier eine Stätte des Friedens und der Freude sei, und das wird sie sein, sobald die rechte sittliche Freiheit Einzug hält, die Liebe, die zur Eintracht führt, Platz gefunden hat, alles Ein Herz und Eine Seele ist, wenn jeder nach seinen Kräften mitwirkt am Ganzen, keiner zurückbleibt, alles ineinander webt. Dann kommt alles von selbst, nichts erscheint gezwungen, jeder fühlt sich als dienendes Glied aus innerm Trieb. Nicht der Buchstabe des Gesetzes, nicht der Wortlaut der Pflicht macht sich geltend, der Geist tritt urwüchsig aus jedem heraus, er erfüllt alle Theile und belebt zu stetem Schaffen und Wirken. Wo der rechte Geist nicht ist, ist alle Arbeit vergebens, wo die innere Kraft nicht treibt, ist jedes Mühen fruchtlos. Darum lasset uns die erste Sorge immer sein, dass der Geist der Frmrei uns erfasse, dass wir ge-

deckt sind vor allem äussern Schein; dann wird die Pflicht und ihre Erkenntnis leicht kommen und uns erfüllen; wir werden keine Sorge mehr haben um die erste Sorge des Frmrs.; als freie Männer von sittlicher Kraft haben wir nur die Sorge, es zu bleiben bis an des Lebens Ende!

Der erste gemeinsame Logentag

der unter den Grosslogen von Hamburg, Bayreuth und Frankfurt arbeitenden Johannislogen ist am Sonntag den 12. Mai 1901 im Hause der Loge Carl zur Wartburg in Eisenach bei Anwesenheit von 91 stimmberechtigten Brüdern, welche die 3 Grosslogen und 89 Johannislogen vertraten, abgehalten worden. Den Vorsitz führte der Grossmeister Br. Wiebe von Hamburg. Aus dessen Begrüssungsworten sei hervorgehoben: „Das in den freimaurerischen Kreisen unsers Vaterlands vorhandene Gefühl nach einer grössern innern Einigung, welches nach einem Ausdruck ringt, soll durch die Versammlung in die äussere Erscheinung treten. Es ist eigentlich selbstverständlich, nachdem die von freiwilligen Vertretern aus den Kreisen fast aller Grosslogen beschickte Versammlung des Vorjahrs in Kassel erfreuliche, annehmbare Resultate auf dem Gebiete innerer Verständigung nicht gezeitigt, die dortigen Beschlüsse auch die Zustimmung des Deutschen Grosslogentags nicht gefunden hatten, dass nunmehr in erster Linie diejenigen enger zusammentreten sollten, bei denen die besten Vorbedingungen zu möglichst vielen Berührungspunkten vorhanden sind. Diejenigen sind wir, unsre drei Grosslogen, denn bei uns sind die ersten Vorbedingungen gemeinsamen Schaffens, die gleiche Grundlage maur. Anschauungen, der gleiche äussere einfache Aufbau und die bis auf Unwesentliches fast gleichartige Ausübung des maur. Gebrauchthums bereits vorhanden. Diejenigen sind wir freilich nicht allein, es könnten noch andre dabei sein, die sich einstweilen zuwartend oder ablehnend verhalten. Aber das darf uns nicht hindern, unsrerseits die Arbeit zu beginnen; denn wir sind unsrer selbst gewiss in unsern letzten Zielen. Das letzte Ziel aber ist die Vereinigung aller auf einer gemeinsamen Basis“ . . . „Es soll und muss gerade heute zu Beginn unsrer Versammlung hervorgehoben und betont werden, dass wir unsre ganzen Bestrebungen einsetzen wollen zum Wohle des Ganzen innerhalb des Deutschen Grosslogenbundes, dass wir keine Sonderziele verfolgen, sondern dem Ganzen dienen wollen und dass wir uns als Glieder des Ganzen fühlen.“

Vorausgeschickt wurde, dass die „Allgemeinen freimaurerischen Grundsätze“ des Grossmeistervereins vom 7. Juni 1870 beizubehalten seien, da solche in den Verfassungen der bezüglichen Grosslogen bereits enthalten, für dieselben massgebend und demnach bekannt seien, übrigens, da auch von den Grosslogen Royal York, Sachsen und Darmstadt angenommen, innerhalb des Rahmens des Deutschen Grosslogenbundes mit den genannten Grosslogen verbinden. Diese Beibehaltung wurde einstimmig beschlossen.

Wegen der „Mittheilungen über die Ziele und Zwecke des Freimaurerbundes“ als Instruktion für Aufzunehmende wurde ebenfalls die unveränderte Annahme fast einstimmig gut geheissen. (Vgl. den Wortlaut in Latomia 1900, S. 188.)

Ein weiterer Gegenstand der Berathung war die Aufstellung gemeinsamer deutscher Bezeichnungen für freimaurerische Funktionen und Begriffe, wie sie in der Jahresversammlung des Vereins deutscher Frmr. zu Dresden 1899 von Br. R. Fischer beantragt und vorgeschlagen worden waren und dem entsprechend die Grosse Loge zur Sonne angenommen und eingeführt hat. Darnach wurden vorgeschlagen: Zugeordneter Meister vom Stuhl (nicht Logenmeister und abgeordneter), Aufseher, Schatzmeister, (protokollierender und korrespondierender) Schriftführer, Bibliothekar, Archivar (statt Bücher- und Urkundenwart), Redner, Armenpfleger, Zeremonienmeister (nicht Ordner oder Ordnungsführer), Schaffner, Vorbereitender, Musikleiter, Beamtenrath, Okonom, Hausverwalter (statt Kastellan), Thürhüter; ausserdem: Verfassung (statt Konstitution), Ritual (statt Gebrauchthum), Bürge, Suchender oder Vorgeschlagener, Aushängetafel, Kugelung, Verpflichtungsschein (statt Revers), Aufnahme, Beförderung (in den 2. Grad), Erhebung (in den 3. Grad), Mitgliedszeichen (statt Bijou), Matrikel (warum nicht: Mitgliederbuch?), Stiftungsurkunde oder Stiftungsbrief (statt Konstitutionspatent), Einsetzung, Stiftung einer Loge (statt Konstituirung, — Stiftung und Einsetzung sind zwei verschiedene Begriffe —), Einweihung (statt Installation), Hausgesetze (statt Lokalgesetze), Vertreter (statt Repräsentant), Abgeordneter (statt Delegirter), Abordnung (statt Deputation), ständig Besuchende, Annahme (sind beide schon gesetzlich geregelt), Ausschuss, Berathungsloge (statt Konferenzloge), Unterrichtsloge (statt Instruktionsloge), selbständige Logen (statt isolirte — ist schon durch diese selbst in „unabhängige“ Loge umgewandelt worden), Ausschliessung (statt Exklusion), ruhende Loge (statt inaktive), Wiedereinsetzung einer Loge, Wiederannahme eines Bruders (beide statt Reaktivirung). Man war sich wohl darüber klar, dass damit der Gegenstand durchaus noch nicht erschöpft sei und eine durchgreifende Einheit bis dahin vorbehalten bleiben müsse, wo eine weitere Gemeinsamkeit der vertretnen Grosslogen, nämlich eine einheitliche Verfassung, in Angriff genommen werden könne. Ausserdem wurde rücksichtlich der Titulaturen angeregt, die Grosse Loge mit Ehrwürdigste, die Provinzial-Loge mit Höchst Ehrwürdige, die Johannisloge mit Ehrwürdige, den Gross-

meister, Ehren-Grossmeister, Zug. Grossmeister, Abgegangenen Grossmeister, und Abgegangenen Zug. Grossmeister mit Ehrwürdigster, den Provinzial-Grossmeister, Zug. Provinzial-Grossmeister, abgegangenen Provinzial-Grossmeister und abgegangenen Zug. Provinzial-Grossmeister mit Höchst Ehrwürdiger, den Meister vom Stuhl, den Zug. Meister vom Stuhl, den Abgegangenen Meister vom Stuhl mit Sehr Ehrwürdiger, die Ehrenmitglieder der Grossloge und der Johannislogen, sowie sämmtliche Beamte mit Ehrwürdige zu bezeichnen. Diese Vorschläge wurden den Johannislogen zunächst überwiesen, Beschlussfassung blieb der nächsten Versammlung des Logentags vorbehalten.

Zu Feststellung eines gemeinsamen Wortlauts der Verpflichtung für Aufzunehmende (Gelübde) behufs Einfügung in das Ritual ernannte man einen Ausschuss von je drei Brüdern aus jeder Grossloge, mit dem Recht der Selbstergänzung im Falle der Verhinderung eines Mitglieds.

Sodann gaben die Vertreter der drei Grosslogen über die ablehnende Haltung dieser zur Reorganisation des Deutschen Grosslogenbundes begründete Erklärungen ab, ohne dass in eine Verhandlung darüber eingetreten wurde. Auch hieraus ging hervor, dass man alles vermeiden wolle, was zur Sprengung des Deutschen Grosslogenbundes führen könne und dass die jetzige Form mit ihren Vorzügen und Schwächen erhalten bleiben müsse, bis etwas wirklich Besseres an ihre Stelle treten könne.

Endlich kam noch der Vorschlag der Grossloge Alpina, betreffend Einrichtung eines „Maurerischen Zentral-Büreaus“ zur Sprache, der bezügliche Bericht wurde aber nur dankend zur Kenntnis genommen und soll den Vertretern auf dem Grosslogentag zur Information dienen.

Nach nahezu vierstündiger Verhandlung schloss dieser Logentag, der zum ersten mal einen gelungenen Versuch darstellt, die Vertreter von Johannislogen verschiedner Grosslogenverbände mit den bezüglichen Grosslogen zu gemeinsamer Berathung zusammenzuführen. Vielleicht gelingt eine weitere Einigung auf dem betretenen Wege, wenn sie energisch und mit praktischen Zielen fortgesetzt wird wozu eine einheitliche Verfassung wesentlich beitragen dürfte.

Stiftungsfest.

Von R. Bartolomäus.

Froh ruft Erinnerung uns heut zusammen
An jenen Tag, da einst der Bau entstand,
Der uns, um eines edlen Feuers Flammen,
Vereinigte zu dauerhaftem Band.
Aus Gottes Händen nur kann es entstammen,
Im Bild zeigt's uns der Freiheit Friedensland —
So lasst uns des Geschehenen uns freuen,
Die alten Treugelübde auch erneuen!

Zum Lichte wollen wir einmüthig streben,
Durch keinen Feind beirrt und unentwegt,
Zum Lichte, dem entsprungen alles Leben,
Wo es sich in des Weltalls Tiefen regt,
Zum Lichte, das die Vorsehung gegeben,
Nachdem die Sehnsucht sie in jedes Herz gelegt,
Entgegen ihnen, die in Finsternissen
Den Menschen fesseln wollen und sein Wissen.

Dem Leben wollen wir aufs neu uns weihen,
Des Schöpfers lebenschaffenden Gebot;
Dem Stillstand, der vergiftet das Gedeihen,
Ein ew'ger Kampf, wo er der Menschheit droht!
Mit stillem Sinn, in festverschlungnen Reihen
Lasst uns begegnen ihm und aller Noth!
Und mögen wir auch scheiden, uns zerstreuen,
Stets soll der Kampf sich überall erneuen.

Durch Liebe wollen wir den Sieg erringen,
Durch Waffen nicht, in Ost, Süd, Nord und West,
Durch sie, was unbezwingbar schien, bezwingen,
Was in uns schwankt, was zweifelt, gründen fest.
Wird einst der Menschheit Schicksal sie durchdringen,
Verwandelt sie es in ein Bruderfest,
Sie, die zum Leben erst des Daseins Walten,
Den Geist vermag zur Seele zu gestalten.

O, wenn dann Liebe, Leben, Licht umfassen,
Durchglühen und erleuchten unser Herz,
Uns bei der ird'schen Arbeit nicht verlassen,
Ob Freude uns die Zukunft bringt, ob Schmerz,
Dann lasst die andern sich im Dunkel hassen,
Ihr Auge nie sich wenden himmelwärts —
Wir bleiben in des Meisters Dienste stehen
Und sehn ihn selbst am Werk voran uns gehen!

Trost im Ungemach.

Kreuzt sich ein Missgeschick mit deinen Wegen,
Es geht vorbei; die Sonne folgt dem Regen.
Will dir ein Ungemach des Lebens Frieden stören,
Nimm's ruhig hin, es wird nicht ewig währen.
Hat Bosheit dir und Neid auch Wunden beigebracht,
Verzage nicht, es folgt das goldne Licht der Nacht,
Ward dir von Freundeshand der tückische Verrath,
Bezwinge dein Gefühl, die Ernte folgt der Saat.
Fandst in der Liebe du der Täuschung herben Schmerz,
Der Weichling weint und klagt, der Mann besiegt das Herz!
Hat man den edeln Sinn in deinem Thun verkannt,
Es gilt ja der Prophet nie in dem Vaterland,
Und hat mit Undank man die Wohlthat dir gelohnt,
Nicht auf der Erde ist's, wo die Vergeltung wohnt.
Hat nächtlicher Orkan die Hütte dir zertrümmert,
In der du harmlos träumst im Glück und unbekümmert,
So wird ein stärkrer Bau das alte Dach ersetzen.
Das kein Orkan, kein Sturm im Grunde kann verletzen,

Es keimt die grüne Saat, es reift die goldne Frucht,
Es beugt der schwache Zweig sich unter ihrer Wucht;
So reift des Menschen Geist empor zu hellerm Licht,
Zu dem er sich die Bahn durch dunkle Wolken bricht.
Ein heitrer, fester Sinn hellt nicht allein den Blick.
Nein, er beherrschet auch das finstre Missgeschick.
Denn stürzt ein solches auch vernichtend auf uns nieder,
Durch ihn stärkt und erhebt die innre Kraft sich wieder.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Die heurige Versammlung des Vereins deutscher Frmr. findet, anstatt in Berlin, in Altenburg statt.

— Die Loge Plato zur beständigen Einigkeit in Wiesbaden, die im vor. J. einen Faksimiledruck des englischen Konstitutionenbuchs von 1723 herausgegeben hat, will ihm nunmehr eine vollständige deutsche Übersetzung folgen lassen. Der Preis des gebundenen Werks ist auf 3,20 M. festgesetzt worden. Bestellungen sind an die Verlagsbuchhandlung von C. Ritter in Wiesbaden zu richten. Bei gleichzeitigem Bezug der englischen Ausgabe ist diese zum Vorzugspreis von 5 M. zu haben.

GÖSSNITZ. Am 19. Mai hat hier wieder eine Zusammenkunft der Mrklubs von Crimmitschau, Gössnitz Meerane und Schmölln stattgefunden, wobei Br. Kirsten aus Meerane einen Vortrag über Selbstbeherrschung hielt

HAMBURG. Die Sterbekasse für Brr. Frmr vom Jahre 1800 ist im Rechnungsjahr 1900/01 von 2145 auf 2182 Mitglieder gewachsen. Das Kapital von 563431,72 M. auf 578333,14 M. gestiegen. Vgl. 1900 S. 125; 1901 S. 4.

HIRSCHBERG I. SCHL. Wie das Bundesblatt nach dem Hirschberger Tageblatt berichtet, hat anlässlich der am Sonntag Cantate in der Hauptpredigt des Pastors Keller (Düsseldorf) in der Gnadenkirche gefallenen verletzenden Äusserungen über kirchlichen Liberalismus und Frmrtum eine Versammlung der kirchlichen Körperschaften (Gemeindekirchenrath und Gemeindevertretung) stattgefunden, um zu den Auslassungen des Pastors Keller Stellung zu nehmen. Nach längerer lebhafter Debatte nahm man folgende Entschliessung an: „Die heute versammelten Mitglieder der kirchlichen Körperschaften geben ihrer Entrüstung Ausdruck über die unchristliche Art und Weise, in der Pastor Keller in der Vormittagspredigt vom 5. Mai weite Kreise der Gemeinde verletzt hat und sprechen die Erwartung aus, dass die Wiederkehr einer derartigen Entweihung der Kanzel der Gnadenkirche vermieden wird.“ Die vier Geistlichen der Gnadenkirche schlossen sich dieser Entschliessung an.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Berliner Zirkelcorrespondenz.)

BRESLAU. Br. Speck, der zum Logenmstr. der Vereinigten Loge gewählt worden ist (vgl. S. 70), hat sein Amt als Prov.-Grmstr. der Prov.-Loge von Schlesien das er erst seit vorigem Jahre bekleidet, niedergelegt. An seine Stelle ist der bisherige abg. Prov.-Grmstr. Br. (Kaufmann und Lotterie-Einnehmer) Arthur Stentzel gewählt worden.

GÖRLITZ. Am 13. Juni ist in Teplitz plötzlich der Logenmstr. der Loge *Friedrich Leopold zur Morgenröthe,* Br. (Oberstleutnant a. D.) Franz Glubrecht, i. d. e. O. eingegangen. Der Verstorbene war Mitgründer der Loge und hat sie von ihrer Gründung (1895) an geleitet. Vordem hat er in der Loge Zur weissen Taube in Neisse den ersten Hammer geführt. Br. Glubrecht war am 11. April 1842 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 18. April 1867 an.

ROSTOCK. Br. (Oberamtsrichter) Rich. Gaettens ist von seinem Amte als Prov.-Grmstr. der Prov.-Loge von Mecklenburg, das er seit 1895 inne hatte, zurückgetreten, und es ist Br. Dr. phil. Friedrich Scheel zu seinem Nachfolger gewählt worden.

SCHMIEDEBERG. Die Loge *Zu den 3 Felsen* hat am 2. Juni ihr 125jähriges Jubiläum gefeiert.

SPANDAU. Anstelle des Brs. (Oberlehrers) Wilhelm Grube, der sein Amt wegen vermehrter Berufsgeschäfte niedergelegt hat, ist Br. (Oberstabsarzt) Paul Espeut zum Logenmstr. der Loge *Victor zum goldnen Hammer* gewählt worden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

HANNOVER. Br. (Handelsmakler) Adolf Schröder, 1. Aufseher der Loge *Zum schwarzen Bär,* hat am 6. Mai sein goldnes Mrjubiläum gefeiert. Die Loge hielt ihm zu Ehren eine Festarbeit ab.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Gr. L. hat zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Einführung des Schröderschen Rituals (vgl. S. 100) eine Denkmünze schlagen lassen. Sie ist 60 mm gross und trägt auf der Vorderseite die Statue Br. Schröders auf Sockel, wie sie im Logenhause in Hamburg und Lübeck steht, mit Widmungsinschrift und im Hintergrunde das alte und das neue Hamburger Logenhaus, dazu die Inschrift: „Centenar-Feier der Einführung des Schröderschen Rituals XXVIIII Juni MDCCCCI.“ Auf der Rückseite befinden sich die Wappen der 5 Hamburger Tochterlogen, wie auf der Brey-Medaille. Der Preis ist für ein Stück in Silber 25 M., für ein solches in Kupfer 15 M. Ausserdem ist für die Tochterlogen eine besondere, nicht käufliche Denkmünze erschienen mit derselben Vorderseite, aber veränderter Inschrift.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Die Loge *Zu den 3 Schwertern und Asträa zur grünenden Raute* hat am 20. Mai das goldne Mrjubiläum ihres Ehrenmstrs. Brs. (Ingenieurs) Gustav Werther gefeiert. Von ihrem ständig besuchenden Br., dem i. d. e. O. eingegangenen Br. (Fabrikbesitzer) Reinhold Teller, Mitglied der Loge Albert zur Eintracht in Grimma, hat die Loge 3000 M. testamentarisch zugewendet erhalten.

Unabhängige Logen.

ALTENBURG. Der hiesige Sparkassenverein hat der Loge *Archimedes zu den 3 Reissbretern* nach deren Thätigkeitsberichte am 19. Oktober v. J. ein Kapital von 14000 M. geschenkt, das zunächst für den Druck der von Br. Dietrich verfassten Geschichte der Loge (vgl. S. 43), des weitern aber auch für den Druck andrer Logenschriften verwendet werden soll. Ferner hat der Sparkassenverein

zur Erweiterung der Medaillensammlung der Loge ein Kapital von 1000 M. geschenkt und bis auf weiteres einen jährlichen Zuschuss von 200 M. zugesichert. Ein Exemplar der Logengeschichte ist dem regierenden Herzog Ernst überreicht worden, wofür dieser der Loge seine Büste übersandte. Zum Dank für die Verabfassung der Logengeschichte hat die Loge eine Denkmünze in Form einer Plakette auf Br. Dietrich schlagen lassen, die ihm am Johannisfeste überreicht worden ist. Die Denkmünze zeigt auf der Vorderseite den Archimedes nach einem im Besitz der Loge befindlichen Bilde und das Brustbild Br. Dietrichs mit der Inschrift: „Edm. Gust. Dietrich“. Die Rückseite trägt die Inschrift: „Er schrieb die Geschichte der Loge Archimedes zu den 3 Reissbretern im Or.·. Altenburg 1742—1901. 31. Januar 1901.“ Von der Münze sind ein Stück in Gold und je 50 in Silber, Bronze und Kupfer hergestellt worden; die Preise der letztern betragen 20, 12 und 7 M. das Stück.

LEIPZIG. Die Loge *Minerva zu den 3 Palmen* hat ihr erst 1886 neuerbautes Logenhaus verkauft und gedenkt, an andrer Stelle einen Neubau aufzuführen.

Ausland.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Br. Sir Walter Besant wurde, wie wir zu unsrer Mittheilung in voriger Rundschau noch nachtragen, 1862 in der Harmony-Loge Nr. 1163 (später Nr. 841) auf Mauritius aufgenommen und trat 1869 zur Marquis of Dalhousie-Loge Nr. 1159 in London über, die ihn 1873 zum Mstr. v. St. wählte.

— Am 10. Juni ist der Prov.-Grmstr. von Berkshire Br. Robert James Loyd-Lindsay, erster Baron Wantage, in Wantage i. d. e. O. eingegangen. Er war am 18. Apr. 1832 geboren, diente bei den Schottischen Füsilier-Garden und machte den Krimkrieg mit. Später wurde er Finanzsekretär des Kriegsamts, Statthalter von Berkshire, Brigadier-General der Home Counties-Infanterie-Brigade, Lieutenant-Colonel der Artillerie-Kompagnie von London und Kommandeur des ersten Freiwilligen-Bataillons des Regiments Prinzessin Charlotte von Wales. 1865—85 vertrat er Berkshire im Parlament. Ausserdem gründete er das gut ausgestattete Observatorium in Dunecht. Lord Wantage wurde am 11. Juli 1860 in der Windsor Castle-Loge Nr. 771 in Windsor aufgenommen, wurde 1891 älterer Gr.-Aufseher der GrL. von England und war seit 1898 Prov.-Grmstr. von Berkshire.

NIEDERLANDE. (Nach dem Maç. Weekblad.) Der Nordholländische Logenbund hat seine Versammlung am 9. Juni in Zaandam abgehalten und sich in der Hauptsache mit Angelegenheiten des Gr.-Ostens beschäftigt.

— Der Bund der belgischen und holländischen Grenzlogen hat am 19. Mai in Vlissingen getagt. Die beiden Bundesschriftführer wurden beauftragt, einen Entwurf von Bundessatzungen auszuarbeiten. Darauf berichtete Br. Spronken über den auf den Pariser internationalen Frmrkongress aufgestellten Vorschlag, einen internationalen GrL.-Bund zu gründen. Während er einen solchen Bund als wünschenswerth bezeichnete, wiesen andere Brr. in der Besprechung darauf hin, dass der Plan für lange Zeit noch undurchführbar sei. Br. Hasse, Gr.-Redner des Gr.-Orients von Belgien, verbreitete sich über die Massregeln, die zu ergreifen seien, um den Einfall der religiösen Kongregationen, die aus Frankreich vertrieben würden, zu verhindern. Um die Arbeitsweise der Logen gegenseitig kennen zu lernen, trug man deren Schriftführern auf, Einladungsschreiben, Jahresberichte u. s. w. mitzutheilen, und forderte die Logen auf, gegenseitig Vertreter zu bestellen. Am folgenden Tag stattete man der Loge in Middelburg einen Besuch ab.

— Die Vereeniging van Vrijmetselaren tot Onderlinge Ondersteuning bij Overlijden (Sterbekasse) ist 1900—1901 von 864 auf 1027 Mitglieder angewachsen. 192 Mitglieder sind zugetreten, 29 ausgeschieden. Die Einnahmen betrugen 4672,90 fl., die Ausgaben 4207,46 fl.; der Reservefonds ist auf 6651.15 fl. aufgelaufen.

ITALIEN. Unter den neuen Senatoren, die der König von Italien jüngst ernannt hat, befindet sich auch der Grmstr. des Gr.-Orients von Italien, Br. Ernst Nathan.

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. (Korr.) Die heurige Jahresversammlung der Prov.-GrL. von Niederländisch-Indien ist am 11. und 12. Mai in Semarang aus Anlass des 100jährigen Bestehens der dortigen Loge Constante et fidèle abgehalten worden. Man setzte einen Ausschuss ein, der Vorschläge zur Abänderung des Statuts und des Reglements des Gr.-Ostens der Niederlande ausarbeiten soll, die sich beide schon öfters als unpraktisch für die Kolonien erwiesen haben. Weiter beschloss man die Errichtung eines Zukunftsfonds mit 100000 fl. Kapital; der Zweck des Fonds soll erst festgesetzt werden, wenn das Kapital zusammengebracht ist, doch wurde schon jetzt bestimmt, dass der Zweck kein philanthropischer sein dürfe. Zu diesem Fonds hat jede Loge für jedes Mitglied monatlich 25 cent (etwa 42 Pf.) beizusteuern; man hofft, so in 35 Jahren den Fonds zusammen zu haben. Mit dem Indischen Verein in Verbindung zu treten, wurde abgelehnt, da sich dieser Verein mit stark demokratischen Prinzipien in einer Sturm- und Drangperiode befindet und man nicht weiss, was sich daraus entwickeln wird. Zum Schluss gaben die einzelnen Logen ihre Wahrnehmungen über den Fortschritt des Jesuitismus in den niederländischen Kolonien zum besten, wobei merkwürdige Begebenheiten zur Sprache kamen und schliesslich beschlossen wurde, dass jeder Frmr. die Jesuiten scharf beobachten solle. Die nächstjährige Versammlung soll in Dschokdschokarta abgehalten werden. Am Abend des 12. Mai feierte die Semaranger Loge ihr Säkularfest, wobei der zug. Grmstr. Br. Carpentier Alting den Hammer führte und eine gediegene Eröffnungsrede über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Mrei hielt.

ONTARIO. Br. Daniel McDonald, Pastmaster der King Solomon-Loge in Toronto, hat seit seiner Aufnahme vor 30 Jahren keine Versammlung seiner Loge versäumt. Zur Anerkennung seiner Thätigkeit wurde ihm von seinen Brn. im Mai eine goldne Uhr mit entsprechender Inschrift gewidmet.

NORDAMERIKA. Obwohl in der Union viele nichtkatholische Geistliche zum Bunde gehören und in den Logen Beamtenstellen, namentlich die der Kapläne, bekleiden, so wird doch auch dort in kirchlichen Kreisen gegen die Frmrei, wie gegen andere Geheimbünde, gehetzt. So berichtet der Am. Tyler, dass die General-Versammlung der United Presbyterian Church in Des Moines (Iowa) am 28. Mai erklärt habe, dass kein Mitglied eines Geheimbundes ihrer Kirche angehören dürfe. Ein Mitglied der Versammlung behauptete bei der Besprechung,

kein Mitglied eines Geheimbundes könne je in den Himmel kommen; ein anderes meinte, die Geheimbünde wären falsch, weil sie einen Mann zwängen, Geheimnisse vor seiner Frau zu haben, was gegen die Lehren der Bibel sei; wieder andere nannten die Geheimbünde unchristlich. Der Leiter der Versammlung, Dr. Thompson, erklärte, der Beschluss richte sich besonders gegen die Odd-Fellows und die Frmr., weil deren Ritual die christliche Religion berühre.

CONNECTICUT. Das Grand Council der Royal and Select Masters von Connecticut, das am 15. Mai in New Haven tagte, zählt 22 Councils mit 3600 Mitgliedern (+ 51 gegen das Vorjahr).

DELAWARE. Die GrL. von Delaware hat am 3. Okt. v. J. unterm Vorsitz des Grmstrs. William W. Black jr. ihre 94. Jahresversammlung abgehalten. Sie zählt nach dem Am. Tyler 2320 Mitglieder (+ 85 gegen das Vorjahr). Der Reservefonds beträgt 1816,21 und der Wohlthätigkeitsfonds 1718,81 Dollar. Der Grmstr. berichtete, dass er alle Logen, einige auch mehrmals, besucht und den Beamten und Brn. Belehrungen habe zu teil werden lassen. Ein Gesuch um Verkürzung der gesetzlichen Wartezeit zwischen den Beförderungen wurde abgelehnt. Für den ersten Grad wird eine erläuternde Vorlesung ausgearbeitet. Zum Grmstr. wurde Br. Joseph Stuart in Wilmington gewählt.

FLORIDA. Der Grmstr. der GrL. von Florida, Br. James Carnell, hat einen Aufruf an die Mr. der Union erlassen, worin er um Unterstützungen für Jacksonville bittet, das am 3. Mai durch eine Feuersbrunst zerstört worden ist.

GEORGIA. Die 114. Jahresversammlung der GrL. von Georgia hat am 30. Okt. v. J. in Macon stattgefunden. Ihre Mitgliederzahl beläuft sich nach dem Am. Tyler auf 19332. Der Grmstr. Br. Davis entschied, jeder Lichtsuchende unterliege der Gerichtsbarkeit der Loge, in deren Bezirke er zuletzt 12 Monate lang gewohnt habe, und ein Lichtsuchender, der abgewiesen worden sei, könne sich, wenn er in den Bezirk einer andern Loge verziehe, dort nach Ablauf von 12 Monaten zur Aufnahme melden (die GrL. erkennt die „perpetual jurisdiction" nicht an). Dispensationen ertheilte der Grmstr. 69, meistens betrafen sie die Ertheilung von zwei und mehr Graden an einen Suchenden in ein und derselben Versammlung oder die Verkürzung der gesetzlichen Wartezeit zwischen den Beförderungen. Georgia besitzt in der Miss Bunnie Love, der Tochter des verstorbenen zug. Grmstrs. Brs. Dr. Wm Abram Love, einen mr. Geschichtsschreiber: sie schrieb einen Aufsatz über Georgias erste Grmstr. und überreichte ihn der GrL. Die Errichtung eines Mrheims wurde in Angriff genommen, und fünf Gesuche um Gründung von Logen wurden genehmigt. Zum Grmstr. wurde Br. Max Meyerhardt in Rome, der Herausgeber des Masonic Herald, gewählt.

IDAHO. Der Grmstr. der GrL. von Idaho, Br. George D. Golden in Rocky Bar, ist am 17. Mai plötzlich in Idaho Falls verstorben.

INDIANA. Die GrL. von Indiana hat ihre Jahresversammlung am 28. Mai in Indianapolis abgehalten. Man besprach die Errichtung eines Mrheims. Zum Grmstr. wurde Br. Orlando W. Brownback in Pendleton gewählt.

KENTUCKY. Die *Willis Stewart*-Loge Nr. 224 in Louisville, die zweitälteste deutsche Loge in Kentucky, hat am 4. Juni ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert. Sie ist nach dem Führer am 4. Juni 1851 gegründet worden, von ihren Gründern ist aber keiner mehr am Leben. Es waren dies hervorragende deutsche Bürger; einer von ihnen, A. D. Erich, war der erste deutsche Ansiedler der Stadt. Die Loge zählt jetzt 52 Mitglieder.

MAINE. Die GrL. von Maine hat ihre heurige Jahresversammlung am 7. Mai abgehalten. Nach den Führer zählt sie 195 Logen mit 22690 Mitgliedern (+ 413 gegen das Vorjahr). Es wurden zwei neue Logen gestiftet und für die Abgebrannten in Jacksonville (Florida) 500 Dollar verwilligt.

NEW HAMPSHIRE. Die GrL. von New Hampshire hat ihre 112. Jahresversammlung am 15. Mai in Concord abgehalten. Sie zählt 78 Logen mit 9387 Mitgliedern (+18 gegen das Vorjahr). Zum Grmstr. wurde Br. Henry B. Quinby in Lakeport gewählt.

RHODE ISLAND. Die GrL. von Rhode Island hat am 20. Mai in Providence getagt und Br. J. Ellery Hudson zum Grmstr. gewählt.

TENNESSEE. Hier erscheint eine neue Frmr.-Zeitung The Shibboleth, herausgegeben von Br. Bun F. Price.

TEXAS. Auf der jüngst abgehaltnen Versammlung des schottischen Ritus in Galveston waren zwei Brr. Huggins von Wichita Falls anwesend, die noch nicht 22 Jahre waren, aber schon den 32. Grad besassen. Sie sind an ihrem 21. Geburtstage aufgenommen worden und haben im Laufe von nicht ganz einem Jahre alle diese Grade durchlaufen!

WASHINGTON. Br. Louis Sohns in Vancouver, gewesener Grmstr. und Gr.-Hoherpriester, ist am 17. Mai gestorben. Er war 1827 in Deutschland geboren.

WESTVIRGINIEN. In Elkins wird eine neue Frmr.-Zeitung The Mystic Tie von den Brn. J. H. und C. Lee Weymouth herausgegeben. Vor 20—30 Jahren erschien schon in Westvirginien eine frmr. Zeitschrift gleichen Namens.

CUBA. Die GrL. von Cuba hat nach dem Am. Tyler im März in Cienfuegos ihr 41jähriges Bestehen gefeiert, wobei der neue Tempel der dortigen Loge Asilo de la virtud eingeweiht wurde. Ihre Jahresversammlung hat die GrL. am 24. und 31. März in Habana abgehalten. Sie hat im letzten Jahre 8 Logen gestiftet und 2 erneuert, sodass sie jetzt 28 Logen mit 1308 Mitgliedern zählt. Die GrL. hat ein Vermögen von nahezu 2000 Dollar. Es sind zwei neue Fonds errichtet worden, der eine für Erbauung eines Mrtempels beträgt jetzt 394,67, der andere, ein Reservefonds, 314,98 Dollar. Zum Grmstr. wurde Br. Jose Fernando Pellon gewählt.

PUERTO RICO. Die GrL. von Puerto Rico hat in ihrer letzten Versammlung Br. Jose Francisco Diaz zum Grmstr. gewählt und der Loge San Juan Bautista gestattet, in englischer Sprache zu arbeiten. Während des letzten Jahres sind drei neue Logen gestiftet und ist eine wieder eröffnet worden, sodass die GrL. jetzt 15 Tochterlogen zählt. Man beabsichtigt die Gründung eines Fonds für Wittwen und Waisen von Mrn. Weiter sammelt man Gelder zur Errichtung eines Mrtempels. Der Gr.-Sekretär Br. Federico Yumet hat einen Mr.-Almanach für Puerto Rico aufs Jahr 1901 herausgegeben.

ARGENTINIEN. Dem Amer. Tyler zufolge hat in einer argentinischen Stadt ein katholischer Würdenträger

die Taufe eines Sohnes von einem Frmr. verboten, lediglich aus dem Grunde, weil der Vater Frmr. ist.

— Aus Anlass der Einigung der argentinischen Mrei hat das Supremo Consejo von Argentinien dem Lautaro zufolge unterm 11. Mai eine allgemeine Amnestie für mr. Verfehlungen gegen die Oberbehörden erlassen. Zum Gr.-Kommandeur ist Br. Dr. Faustino J. Jorge auf 5 Jahre wiedergewählt worden.

ILLUMINATENORDEN. Von einem neuen Frmrorden, der sich Illuminatenorden nennt, berichtet die Berliner Zirkelcorrespondenz S. 325 nach einem als Flugblatt erschienenen Sonderabdruck aus Nr. 9 der Zeitschrift „Die übersinnliche Welt“. Der neue Orden betrachtet sich darnach, wie schon sein Name sagt, als Reorganisation des des Weishauptschen Illuminatenordens, dessen Veröffentlichungen allerdings keine Geltung, sondern nur historischen Werth für ihn besitzen. Seine Ziele sind auf philosophische Forschung, Verbesserung des menschlichen Charakters und gegenseitige Unterstützung idealer Bestrebungen gerichtet, mit Politik und Religion beschäftigt er sich nicht. Er hat einen systematischen Lehrgang, der Schwärmerei und Phantasie vernichtet, dagegen Menschen-, Daseins- und Gotteserkenntnis gewährleistet. Der Orden ist international, das Custosamt befindet sich in Dresden. Es bestehen 5 Grade: die drei Johannisgrade nach englischem Ritual, darüber der Andreasgrad mit dem Inhalt des englischen Royal Arch-Grades und der Rosenkreuzergrad. Es werden sonach auch Johannis- und Andreaslogen gegründet. Die ersten 4 Grade enthalten das Ganze der Frmrei, der Rosenkreuzergrad ist für okkultistische Forschungen bestimmt. Der Illuminatenorden will den übrigen Frmrlogen nicht Opposition oder Konkurrenz machen, seine Logen „bilden eine durch die Entwicklung der Menschheit nothwendig gewordene und zeitgemässe Ergänzung der orthodoxen, bez. in ihren Lehren limitirten Frmrei. Die Pflege okkulter Wissenschaften war von jeher eine Hauptaufgabe aller spekulativer Frmrei, daher ist die Betonung dieses Prinzips und die Neuaufrichtung dieses Paniers der freien Forschung auf okkultem Gebiete in der Frmrei schon an sich eine genügende Existenzbegründung und Existenzberechtigung für die Frmrlogen des Illuminatenordens. Die Frmrei bedarf dringend einer innern, geistigen Reform, ebenso wie sie eine Reform auf dem Gebiete des Gebrauchthums nöthig hatte“. Die Betonung des Okkultismus muthet einen an, als sei die Zeit der Gold- und Rosenkreuzer wieder angebrochen! Über die Gründung und Ausbreitung des Ordens enthält das Flugblatt scheinbar nichts. Es wird nur erwähnt, dass in Berlin eine Loge Ludwig bestehe und am 2. Mai dort aus Anlass des 125jährigen Jubiläums der Begründung des (alten) Illuminatenordens ein neuer Tempel eingerichtet werden sollte.

TEMPELRITTER. Der Präsident McKinley ist auf seiner Reise nach dem Westen der Union auch am 22. Mai in San Francisco von den dortigen Tempelrittern empfangen worden. 1400 Tempelritter in voller Bekleidung begleiteten ihn in Prozession in das Gebäude, wo 12000 Personen versammelt waren. Beim Eintritt des Präsidenten sang ein 150stimmiger Chor unter 60 Mann starker Orchesterbegleitung das Templergebet.

ODD-FELLOW-ORDEN. Die GrL. von New York zählte Ende v. J. 825 Logen mit 83214 Mitglieder. Der Zugang betrug 9182, der Abgang 5471 Mitglieder. An Kranken-, Sterbe- und Unterstützungsgeldern wurden 329368,53 Dollar ausgegeben. Die sonstigen Ausgaben der Logen beliefen sich auf 311370,08 Dollar.

Litteratur.

Bericht über die Thätigkeit der Loge Archimedes zu den drei Reissbretern i. Or. Altenburg vom 25. Juni 1900 bis 31. Januar 1901. 8°. 24 S.

Ausser dem gedachten Bericht enthält das Schriftchen noch Berichte der Brudervereine in Schmölln und Gössnitz, sowie einen solchen über die am 30. September 1900 in Altenburg abgehaltne Trauerloge mit Schwestern. Vgl. S. 109.

Findel, J. G., Die Juden als Freimaurer. Zur Belehrung über die gegenwärtige Krisis des deutschen Maurerthums. Dritte verbesserte Auflage. Leipzig, Druck und Verlag von J. G. Findel. 1901. 8°. 48 S.

Der Verfasser weist die Versuche entschieden zurück, die öffentliche Meinung innerhalb der deutschen Logenwelt zu Gunsten des Judenthums zu terrorisiren, lässt sich des weitern über die Eigenschaften der Juden als Rasse aus, und zwar in nicht sehr günstiger Weise, vertheidigt aber die Zulassung der Juden in den Freimaurerbund vom prinzipiellen Standpunkt aus, indem er die fortdauernde Vermengung der Begriffe Humanitäts- und christliches Prinzip mit fremden Beimischungen als grundfalsch und verwirrend verwirft.

Oesterwitz, Hermann, Was sind Odd-Fellow-Brüder und was wollen Sie? Wesen, Bedeutung und Ziele der Odd-Fellow-Logen. Zugleich ein Wegweiser für alle diejenigen, welche Aufnahme in diesen Orden suchen. Preis 50 Pf. Dessau, Anhaltische Verlagsanstalt. 8°. 22 S.

Die Hildebrand Gerbersche Schrift gegen den Odd-Fellow-Orden (Berlin 1896) hat diese Broschüre veranlasst, um über den angegriffnen Orden Aufklärung zu geben. Etwas Neues wird darin nicht geboten. Sie verbreitet sich in Kürze über die Entstehung und den Namen des Ordens, seine Geschichte in England und Amerika, sowie in Deutschland, Verfassung und Organisation, Zwecke und Ziele. Wie wenig der Verfasser, in dessen Verlag auch eine gleichtitelige Schrift über die Freimaurerei erschienen ist, über diese wirklich orientiert ist, mag folgende sonderbare Stelle (S. 14) beweisen: „Die Freimaurerei ist stets exklusiv gewesen und wird es ihrem Prinzipe gemäss bleiben, sie will nur Brüder haben, die materiell wie moralisch fertig (im guten Sinne des Wortes) sind. Der Freimaurer fordert: du musst zu den obersten Zehntausend gehören.“

Ausländische Litteratur.

35) Taylor, P. H., March 12th, 1900. Completes Forty-nine Years, and is the Beginning of the Fiftieth of my Life as a Master Mason. Ionia, Mich. 8°. 3 Bl. — 6 Gedichte Br. Taylors (vgl. S. 64 u. 95), die auf die Mrei, die Tempelritter und den Mystischen Schrein Bezug haben.

36) Crowe, Fred J. W., The Master Mason's Hand book. 3. Edition. George Kenning, 16 and 16a, Great Queen Street, London, W. C. 1901. Preis 1 s. — Vergl. 1896 S. 132

37) Heywood, Nathan, The Bye-Laws and History of the Lodge of Friendship, No. 44. Geo. W. Pilkington & Co., Manchester. 1901. — Vgl. Freemason S. 312.

38) Illustrated Masonic Catalogue of Jewels, Clothing, Furniture, &c., for Lodges and all other Masonic Bodies. George Kenning and Son, Little Britain, London. 1901.

Die Allgemeine Vertreter-Versammlung der deutschen Logengauverbände

findet auf Grund stattgehabter Umfrage in diesem Jahre nicht statt, was ich hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme bekannt gebe.

Gera, Juli 1901. ***Br. Robert Fischer,***
als derzeitiger Bevollmächtigter.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 15. **Leipzig, Sonnabend den 20. Juli.** **1901.**

Inhalt:

Frieden, Treue, Liebe.

Von Br. Robert Fischer in Gera.

—

Das Johannisfest ist vorüber, das Maurerjahr hat sich geschlossen. Hochmittag hat geschlagen, wir stehen an der Wende des Jahres, die uns verkündet, dass es abwärts geht und die Zeit kommt, da wir ruhen, um später uns wieder zu sammeln zu neuer Arbeit. Lassen Sie noch einmal die Segnungen des grossen Maurerfests an uns vorüber ziehen und uns daran stärken zum Baue, der noch lange nicht vollendet ist, sondern der Bauleute viele bedarf, um weiter geführt zu werden, bis er der Menschheit Dom wird, in dem sich sammelt alles Volk, um den A. B. A. W. im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Und was hat das Fest uns gelehrt? Mit welchen Gedanken treten wir hinein in das neue Maurerjahr, das nun vor uns liegt?

Frieden vor allem tönt es in allen Bauhütten des Erdenrunds. Wir erinnern uns, dass Frieden zu stiften in den Kämpfen des Glaubens wenigstens in kleinen Kreisen Friedensbedürftiger die Veranlassung zu Bildung der ersten Bauhütten jetziger Gestaltung zu Anfang des 18. Jahrhunderts in England war, und Frieden hallt es noch heute über den Erdball, ja in den Logen allerwärts. Galt es damals zwar zunächst nur der Versöhnung auf dem Gebiete einer einzigen Kirche, die Menschheit seufzt noch heute nach Freiheit des Gewissens, und grösser ist das Bedürfnis geworden gegenüber der Zerklüftung auf religiös-kirchlichem Gebiete, als jemals. Frieden ist die Parole, unter der wir Frmr. kämpfen, dass die Menschheit erlöst werde von den Fesseln des Fanatismus, Frieden ist das Zeichen, unter dem allein wir siegen. Tagtäglich lesen wir von den Greueln des Glaubenshasses in allen Erdtheilen, und Ströme Blutes werden noch vergossen, wo die Palme des Friedens alle beschatten sollte, die Hände gemeinsam empor zu heben zu dem Einen Gott, der der Vater aller Menschen ist. Man will uns glauben machen, dass Kampf allein den Fortschritt bedingt und der Krieg ein unvermeidliches Übel auf Erden sei. Wir meinen freilich, dass unter Kampf viel besser der gegenseitige Wetteifer in allem Wahren, Guten und Schönen zu verstehen ist, und dass solcher Kampf in Frieden auch zum Sieg des Fortschritts und der Wahrheit führt, dass er ehrbarer ist und im Sinne der göttlichen Weltordnung liegt. Dieser friedliche Kampf ist der Menschheit würdig; er ist auch unser Theil. Friedlich mit einander wollen wir kämpfen um Tugend und Rechtschaffenheit, um die gegenseitige Wohlfahrt, einer den andern übertreffen in der Beglückung andrer und so den Frieden senken in ihre und in unsre eigne Brust. Frieden wollen wir auch hier in unsrer Mitte halten und nur kämpfen, dass jeder sich bestrebe, der Beste zu sein. Denn das kann er nur werden, wenn er selbst zunächst Frieden hält, wenn er andern wohl will und niemanden befehdet. Nur im Frieden gedeiht jedes Werk. Sagt ja schon das Sprichwort, dass unter den Waffen die Künste schweigen. Wissen wir doch, dass im blutigen Krieg alle Leidenschaften sich entfesseln. Nicht anders im kleinen häuslichen Krieg, im Streit unter Brr. und Genossen. Wie herrlich schreitet ein Werk fort, das in Frieden errichtet wird, wie köstlich vergehen uns die Stunden und Tage am Bau, da alles friedlich beieinander schafft und wirkt. Singen wir doch selbst: „Wie lieblich ist's hinieden, wenn Brüder treu gesinnt in Eintracht und in Frieden vertraut beisammen sind.“ „Frieden ernährt, Zwietracht verzehrt!“ Sehet, so ist's auch in unserm Kreise. Haltet immer Frieden und Eintracht unter einander; suchen wir uns gegenseitig zu verstehen und zu vertragen, vergessen wir nie, dass wir selbst getragen werden müssen, manchmal oft mehr, als andre, denen wir streitsüchtig gegenüber treten. War nicht immer

die Blüthezeit unsrer Bauhütte, wo alles Ein Herz und Eine Seele gebildet hat, wo aller Hader und Streit fern blieb, wo nur Ein Gedanke alle beseelte, für das Wohl der Loge und der Brüderschaft thätig zu sein und alle Sonderinteressen zurückzustellen. Holder Frieden, sende auch ferner dich immer auf uns herab in diesem Hause, dass es eine Stätte stiller Einkehr bleibe.

Treue kennzeichnet den Johannis-Festtag zum andern in der gemeinsamen Feier diesseits und jenseits des Ozeans. Nur, dass man treu zusammengehalten hat und nicht abgewichen ist von den alten Grundsätzen der Maurerei, hat den Bund bis jetzt bewahrt vor innern und äussern Gefahren. Treue hat jeder Br. gelobt am Altar bei der Aufnahme und erneuert bei jeder Arbeit in der Kette der Brr., Treue ist der Kitt gewesen, der die verschiednen Elemente verbunden hat, Treue nur kann auch ferner uns stützen und fördern. Treu zunächst müssen wir wahren die Fundamentalsätze der k. K., die auf neutralem Boden steht und sich fern hält von allem Streit des politischen und kirchlichen Lebens; denn nur dadurch können wir den Frieden als die erste Botschaft des Bundes erhalten. Nichts hat je die Maurerei mehr bedroht und ihr mehr geschadet, als alle religiösen und staatlichen Streitigkeiten, darum weg mit ihnen, wir wollen Menschen sein, die über ihre eignen, meist auf äussern Zufälligkeiten des Lebens beruhenden Meinungen hinwegsehend einen allgemein menschlichen Vereinigungspunkt suchen, gerade wie Gott herabschaut auf alle Menschen als auf seine Kinder, unbekümmert um ihre Stellung zu Kirche und Staat. Treu müssen wir sein auch dem Bunde als solchem; denn am Altar der Wahrheit ward er geschlossen fürs ganze Leben, und unvergesslich soll uns dieser Augenblick sein. Wer die Zugehörigkeit zum Bunde, ohne zwingende äussere Verhältnisse, verleugnet, verleugnet diesen selbst und wird sich untreu. Das sind keine Maurer mehr oder sind es nie gewesen. Der Maurer hält sein Wort und steht in Treue fest. Aber wir müssen auch treu zur Bauhütte stehen, die uns das Licht gegeben hat, sie fleissig aufsuchen, gern in ihr verkehren, ihre Arbeiten fördern, damit sie von Erfolg begleitet werden. Treuer Zusammenschluss aller Kräfte allein macht stark. Nichts darf uns abhalten, mit thätig zu sein und zu wirken. Wir gehören als ganze Männer der Loge an, sie hat auf uns zu rechnen, kein Beispiel der Gleichgiltigkeit darf andre verlocken, in gleiche Bahn einzulenken. Jeder soll vielmehr mit dem andern wetteifern in treuer Fürsorge für das Gedeihen der Loge. Und treu müssen wir den Brüdern sein, ihnen Achtung zollen und unsre Beihilfe gewähren, wo sie solcher bedürfen. Niemand dünke sich besser und höher als der andre; hier sind alle gleich, gleich in der Pflicht zur Arbeit, gleich in dem Bewusstsein der Unvollkommenheit. Dadurch allein kommt die gegenseitige Erkenntnis unsrer Schwäche und die allseitige Nothwendigkeit zur Selbstbeherrschung und Selbstzucht, zum Darniederhalten aller niedern Triebe und egoistischer Gelüste. Und endlich treu müssen wir sein den freimaurerischen Lehren und Grundsätzen, um sie zur That umzusetzen und zu bewähren im Leben. Wir haben keinen Sittenkodex und kein Dogma, wir kennen nur Gesinnung und Wandel, und diese haben im Einklang zu stehen mit dem, was die Maurerei in ihren Symbolen und Gebräuchen uns zeigt. Das Beispiel giebt Kunde von dem Erfolg der Arbeit in der Loge, der einzelne zeugt durch sein Leben von dem Einfluss der k. K. auf ihn. Dies ist die Treue, die sich bewährt in allen Lagen des Lebens, die einen Anker bildet gegen alle Versuchung und Verlockung zur abschüssigen Bahn.

Aus Frieden und Treue erwächst die Liebe, die auf Ruhe und Beständigkeit fusst. Im Streit und Hader giebt es keine Liebe, und Liebe ohne Treue ist nicht denkbar; wo diese wegfällt, hört jene von selbst auf. Die äussere Erscheinung der Maurerei, das sogen. Logenthum, bietet eine grosse Mannigfaltigkeit, eine grosse Verschiedenheit, und abweichend können die Meinungen sein über die sinnbildlichen Formen und Handlungen bei den maur. Arbeiten. Selbst die Brr. sind unterschiedlich nach jeder Richtung, nach Rang und Stand, nach Alter und Charakter, selbst nach Anschauungen und Grundsätzen. Aber die Liebe verbindet alle, indem sie über alle jene Zufälligkeiten des Lebens hinwegblicken lässt und uns als gleiche Kinder des himmlischen Vaters, als Menschen erkennen lässt, die an dem grossen Tempel des heiligen Geistes der Liebe bauen. Gerade in der Verschiedenheit wurzelt die Liebe. Denn wenn wir auch sonst alle gleich wären, hätte die Liebe keinen sonderlichen Werth, würde mehr oder weniger selbstverständlich sein. Die Liebe, die Opfer bringt, die aufgiebt, was sie hat, die duldet und vergiebt, ist die wahre, die hohe, die göttliche Liebe, die auch Gegenliebe erzeugt, und darauf beruht der Bund der Maurer, der einen Rosengarten der Liebe bildet. Ist alles selbst verschieden, gleich wollen wir sein in Bethätigung der Liebe, einer den andern anfeiernd und ermunternd. Und so kommen wir dahin, die Brr. zu lieben, eben weil sie Menschen sind, wie wir, um uns des gemeinsamen Ursprungs von Gott bewusst zu werden und uns gegenseitig zu ihm hinaufzuführen. Freilich wie ist die Liebe oft beschaffen, wo treffen wir sie in ihrer wahren Gestalt an? Auf den Lippen wird sie oft genug getragen, aber das Herz bleibt leer, und selten genug wird sie zur That. Der egoistische Mensch denkt immer zunächst an sich, und das schöne Wort „für Dich“ verliert seine erhabene Bedeutung. Aber so soll es bei uns nicht sein. Kinder, liebet euch unter einander. Lasst diesen Ruf

nicht ungehört verrauschen, nehmt ihn auf in eure Brust und wahret ihn als ein Heiligthum, so von Gott kommt. Was nützt uns aller Zank und Streit? Schaden wir uns nicht selbst dadurch und berauben uns des köstlichen Gutes des Friedens? Darum weg mit allem Unfrieden, Liebe allein macht glücklich und Gott ähnlicher, der ja auch seine Sonne scheinen lässt über Gerechte und Ungerechte und keinen von seiner Gnade ausschliesst. Die Liebe kommt aus dem Herzen; das Herz bildet für den Maurer die Hauptquelle seiner Thätigkeit. Das Herz für die Tugend, für die Liebe zu erwärmen, bleibt unsre Aufgabe, die höher steht als die, den Geist zu erleuchten. Nur wo Geist und Herz harmonisch zusammenklingen, giebt es einen guten Klang, und der nur ist ein ganzer Maurer, dessen Seele wohl gestimmt ist für alle guten Werke, vornemlich für die Nächsten- und Bruderliebe. Der Frmrbund ist ein Bund der Herzen, ein Bund der Liebe. Als solchen wollen wir ihn hochhalten und ehren. Denn den grössten Gewinn haben wir selbst davon: Frieden im Innern, Treue zu Gott, Liebe zur Menschheit.

Und da haben Sie auch zugleich die drei Hauptpfeiler der k. K. wieder. Nur die Weisheit, die uns das Rechte und Gute erkennen und schätzen lernt, schafft den Frieden, nur die Stärke, die den Willen stählt und vor Abwegen wehrt, giebt Treue, und nur in der Schönheit, die in der Harmonie besteht, ruht die Liebe.

So lasset uns in Weisheit, Stärke und Schönheit allezeit wandeln, um Frieden, Treue und Liebe zu ernten. Auf Frieden, Treue und Liebe fusst unser Bund und unsre Arbeit, sie sind zugleich deren schönster Lohn. Reichen wir uns die Hände zu gemeinsamem Wirken, und geschlossen wird der Bund bleiben fürs ganze Leben!

Ansprachen bei der Aufnahme zweier Kaufleute.

Von Br. R. Fischer in Gera.

1. Ansprache. Sie gehören beide dem Kaufmannstande an und wollen sich dem Frmrbund anschliessen. Beides ist nicht so weit auseinander, dass es nicht nahe liegende Berührungspunkte gäbe. Da wo Sie im Leben stehen, der Kreis, in dem Sie thätig sind, beschränkt sich nicht auf eine eng begrenzte Sphäre. Die Beziehungen Ihrer Geschäfte reichen weit hinaus in die Welt über Länder und Meere, in fremde Nationen, und fremde Sprachen verbinden die gegenseitigen Häuser. Sie lernen dadurch über das Kleine hinaus auf das Grosse schauen, über das Kleinliche hinweg grössere Gesichtspunkte kennen; Ihr Geist erweitert sich, erhellt sich und blickt mit klarer Erkenntnis auf alles, was Ihnen begegnet. Die Engherzigkeit ist gebannt, vorurtheilsloser, als andre Menschen, sehen Sie alle Erscheinungen des Lebens an. Das hat Sie gewissermassen vorbereitet für die Sache der Frmrei. Denn auch diese ist weit entfernt sich einzuengen; ihre Kreise ziehen sich räumlich über die ganze gebildete Erde und geistig und seelisch über das ganze gebildete Menschenthum. Nicht Rang und Stand kann uns trennen, nicht Reichthum und irdische Schätze geben hier einen Werth, nicht Nation und Rasse scheidet die Glieder unsers Bundes, selbst Glaubens- und politische Meinung sollen uns nicht entfremden und von einem Bunde ausschliessen, der sich über den ganzen Erdenrund ausdehnt. So vorurtheilslos umfassen wir alle Menschen, die vor Gott und der Welt rechtschaffen dastehen und die gehörige Anlage zum Verständnis einer mehr zum Herzen, als allein zum Geist redenden Sache besitzen. Und deshalb meinen wir, dass Ihr Beruf Sie gewissermassen vorbereitet hat.

Aber Sie kommen auch hierher nicht als feurige Jünglinge mit hochstrebenden Ideen, Sie sind bereits durch das Alter gereifte Männer, die wissen, was sie wollen. Wir können daher voraussetzen, dass Sie mehr wie andre mit Überlegung den ernsten Schritt gethan haben, der Sie hierher in unser Heiligthum geführt hat. Und das ist für Sie, wie für uns ein Vortheil. Enttäuschung wird Ihnen fern bleiben, Sie werden leichter finden, was Sie suchen. Freilich wird auch das nicht so rasch gehen, wenn Sie nicht selbst die Hand anlegen. Frmr. wird niemand ohne sein eignes Zuthun; wir können Ihnen nur die Thore öffnen und den Weg zeigen. Gar vielen bleiben jene verschlossen. Wer keinen Sinn für geistige Arbeit, für symbolische Sprache, für Herz und Gemüth hat, wer nur den Aussendingen lebt und den schwankenden Strömungen der Zeit mehr sich hingiebt, als den ewigen Ideen und höchsten Gütern der Menschheit, wird sich schwer bei uns befriedigt fühlen und nie recht heimisch werden. Darum prüfe, wer sich ewig bindet. Wir sind keine fliegende Gesellschaft von heut auf morgen, unser Band umschlingt die Lebenszeit mit all ihren ernsten Zielen.

Wenn Sie also, wie wir glauben erwarten zu können, in Ihrem Innern wohl vorbereitet sind, so sind auch wir bereit, Sie aufzunehmen in unsern Bund, in unser Herz, zu unsrer Arbeit. Bestätigen Sie uns dies durch ein deutliches Ja! — Und nun folgen Sie Ihrem Führer auf dem so unbekannten Weg des Lebens zur Wahrheit. —

2. Ansprache. Nun sind Sie wieder angelangt, von wo Sie ausgegangen sind. Das sei Ihnen ein heilsamer Wink, dass unser ganzes Leben vom Menschen in der Geburt zum Menschen im Tod durch allerhand Wirrnisse und Hindernisse hindurch geht, und dass wir nur Einen sichern Führer dabei haben, d. i. Gott, der in dem Gewissen ruht. Schreckt Sie das? Sie wollen ja Frmr., d. h. Menschen werden. Da gilt es, sich loszureissen von allem irdischen

Tand, von allen Zufälligkeiten des bürgerlichen Lebens. Da gilt es, aus Nacht zum Licht zu dringen. Noch können Sie zurücktreten.....

3. Gebet. A. B. A. W. Du lässest Deine Sonne scheinen über Gerechte und Ungerechte, Du bist bei allen Deinen Kindern, die vor Dir gleich sind, wenn sie nur streben, Dir ähnlicher zu werden. Sei auch in dieser Stunde bei uns, stehe denen bei, die hier vor Dir knien, um dem grossen Menschheitsbund sich zu widmen. Erleuchte sie mit Deinem Geist, das Wahre zu erkennen, stärke sie mit Deiner Kraft, dem Guten sich zu weihen, und erfülle sie mit Frieden des Herzens, dem Schönen eine Stätte zu bereiten überall auf ihrem Pfad. Gieb auch uns, was wir brauchen, um Deinem Dienst uns zu widmen und fleissig zu sein am Bau der Menschheit Dir zur Ehre, zum Ruhm und Preis! Amen!

4. Ansprache. Wenn Sie nun glauben wollten, dass Sie fertig sind und Frmr., so würden Sie sich täuschen. Ihre Arbeit beginnt erst. Mit ahnungsvollem Gefühl sind Sie zu uns gekommen, mit Vertrauen haben wir Sie aufgenommen, die Pforten stehen offen. An Ihnen ist es nun, einzutreten als Geweihte im Bunde in dessen Heiligthum, in sein Geheimnis. Geheimnisse haben wir nicht, als was jede anständige Gesellschaft in geschlossenem Kreis als solche betrachtet, unsre innern Angelegenheiten, die niemand kümmern, unser Familieneigenthum sind. Aber Ein Geheimnis besitzen wir, das jeder in sich selbst trägt und bewahrt als unverletzliches Recht, das Geheimnis des Herzens, das sich Eins weiss mit den heiligen Lehren, mit dem freien, gottentstammten Geist der Maurerei, das Ihnen niemand zu rauben vermag, das keiner selbst Preis geben wird, der es hat. Suchen Sie diesen Geist nun zu erfassen, wie er sich Ihnen hier in unendlich kleinen, unscheinbaren Dingen zeigt, nehmen Sie ihn auf in Ihr Inneres und werden Sie mit ihm Fleisch und Blut, damit die Welt draussen sieht und erkennt, dass Sie ein wahrer Frmr. sind, ein Mann frei und von gutem Ruf, vor dem jeder den Hut abnehmen muss. Wie Sie das geworden dann, das ist Ihr Geheimnis, das ist der Segen der Maurerei, das ist das Band, das Sie mit der weiten Welt zusammenhält, die zu Gott dem A. B. A. W. im Geist und in der Wahrheit betet! —

Johannistag.

Heil dir, du heilige Sonnengluth
In des Himmels ewiger Höhe,
Wie sprühst du herrlichen Lebensmuth
Weltüber aus Gottesnähe.

Durch die schauernde Flur streift Gottes Hauch,
Duftschwere Lüfte kosen,
Mit Liebesaugen aus dunklem Strauch
Schauen Johannisrosen.

Und was wohl sonst in der pochenden Brust
Sich suchte irrende Pfade,
Heut bricht es hinaus in jubelnde Lust:
Ewig ist Gottes Gnade!

Eine allumschlingende Liebe hält
Uns fest mit dem Höchsten verbunden,
Ein seliges Lachen geht durch die Welt:
Wir haben uns heimgefunden. —

Und fandst du dich heim am Johannistag,
Verliere dich selbst nicht wieder;
Einst rührt deine Stirn des Meisters Schlag,
Da sinkst du zur Erde nieder.

Dann sprich das Wort, das man dir gab,
Und wahrtest du treu die Krone,
So schreitest du frei über Tod und Grab
Zu des ewigen Meisters Throne!

Br. *H. Löbner.*

Die 3 Johannisgrade.

Drei Grade hat die Maurerei
Für ihre würd'gen Söhne;
In ihnen lebt durch 3×3
Das Reine, Starke, Schöne.

1. Die Arbeit an dem rauhen Stein
Ist Lehrlingsangebinde,
Damit das Herz sich schlackenrein
Zum Baue brauchbar finde,

Zum heilgen Bau, den Männerhand
Auf starke Säulen gründet
Als Brücke in das Heimathland,
Wo alles Dunkel schwindet.

Wer sich verliert im Lebensstrom,
Das Ich nicht überwindet,
Kein Baustein ist's am heil'gen Dom,
Der da Verwendung findet.

Des Lehrlings Streben, mühevoll,
Heischt Manneskraft, stets gleiche, —
Damit das Ziel nicht Zoll für Zoll
Zurück in Nacht entweiche.

Veredlung heisst das hohe Ziel,
Der Lohn heisst „Gottesfrieden“,
Als Kampfpreis in dem ernsten Spiel
Dem Siegenden beschieden.

2. „Das Wirken in der Aussenwelt“
„Zum Wohle aller“, „Streben“ —

Ist dem Gesellen dargestellt
Als Tagewerk für's Leben!

Wohl ihm, wenn er mit Mannesmuth
Das Ufer, das ihm winket,
Erfasst als Lebens höchstes Gut
Und nicht im Strom versinket.

Lernt er aus dem Gesellengruss
„Das, was er soll hienieden“,
Dann lohnet an der Säule Fuss
Auch ihn des Herzens Frieden.

Sagt ihm der innern Stimme Laut,
„Dass er das Gute, Reine
„Nur um des Guten willen baut
Und nicht zum äussern Scheine“,

Wirkt er mit andern Hand in Hand
Durch Lehre, Beispiel, Leben, —
Dann wird vor ihm des Meisters Hand
Den letzten Vorhang heben!

3. Des Meisters Riss am Zeichenbrett,
Er zeigt des Tempels Halle,
Wie sie im Geiste vor ihm steht
Als Reiseziel für alle,

Als Ziel für alle hingestellt,
Doch wenigen beschieden,
Weil viele, Kinder nur der Welt,
Den steilen Weg vermieden,

Als Ziel für den verklärten Geist,
Der kindlich stets vertrauet
Und, was ein gläubig Herz verheisst,
Dereinst im Licht erschauet.

Es winkt des Tempels Lichtportal
Dem unerschrocknen Streiter;
Er steigt zu ihm im Flammenstrahl
Auf goldner Himmelsleiter.

Kassel. *Albrecht Schmincke.*

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

BERLIN. In eigenartiger Weise ist hier die Frmrei missbraucht worden. Die Tagespresse meldet hierüber unter der Spitzmarke „Ein Kupplernest“: Der 42 Jahre alte Handelsmann Riegesky, der zum Trunk neigt, bewohnte seit einem Jahr Bellermannstrasse 79 eine dürftige Wohnung und lebte in kinderloser Ehe. Er näherte sich mit Vorliebe alternden Mädchen unter der Vorspiegelung, dass er gute Heirathen in Aussicht stellen könne, besonders mit der Behauptung, dass er für die Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln Mitglieder zu werben beauftragt sei. Die Loge würde den Mädchen später 5000—10 000 M. auszahlen. Die leichtgläubigen Mädchen, die darauf eingingen, wurden nach seiner Wohnung beschieden und einer „Versammlung von Brüdern“ vorgeführt, die über die Aufnahme entscheiden sollte. Nachdem die Sache feierlich eingeleitet und den neuen Schwestern ein Eid der Verschwiegenheit abgenommen war, wurden mit Hilfe schon früher aufgenommener Weiber die haarsträubendsten Dinge an den Opfern verübt. Eine Schneiderin, die rechtzeitig Verdacht schöpfte, wandte sich an die Polizei, die nun das schändliche Treiben aufdeckte, dem wenigstens 20 Mädchen zum Opfer gefallen sind.

GRÖDITZBERG. Am 7. Juni haben nach dem Schles. Logenblatt zum 25. male Mitglieder der Logen in Bunzlau, Liegnitz, Löwenberg und Haynau im Rittersaal der Burg auf dem Gröditzberge ein Schwfest abgehalten.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

GROSSLICHTERFELDE. Der Mstr. v. St. der Loge *3 Lichter im Felde*, Br. (Schriftsteller) Joseph Neumann, hat wegen schwerer Erkrankung und zunehmenden Alters den ersten Hammer niedergelegt und ist zum Ehrenmstr. ernannt worden. Sein Nachfolger ist der bisherige zug. Mstr. Br. (Realschuldirektor) Dr. phil. Schröder.

PERLEBERG. (Korr.) Der zug. Mstr. der Loge *Zur Perle am Berg*, Br. (Rentner) Friedrich Abt, hat zu Johanni sein 25jähriges Jubiläum als zug. Mstr. gefeiert. Aus diesem Anlass ernannte ihn die Loge zum Ehrenmstr.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

HAMBURG. Dem Maç. Weekblad wird von Berlin geschrieben, 80 Brr., die dem Landesgrmstr. Br. van Kuycke in offner Loge mitgetheilt hätten, es passe ihnen sein Ton nicht, seien aus der Gr. LL. ausgetreten und hätten sich einer andern GrL. angeschlossen. Wie wir von anderer zuverlässiger Seite erfahren, handelt es sich hierbei um den Austritt von 80 Mitgliedern der hiesigen Loge *Zur goldnen Kugel*, die sich mit dem Ersuchen um Ertheilung eines Stiftungsbriefs an die Gr. L. von Hamburg gewendet haben.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

GLEIWITZ. Die Loge *Zur siegenden Wahrheit* hat nach dem Schles. Logenblatt am 9. Juni den 90. Geburtstag ihres Mstrs. v. St. Brs. (Geh. Bergraths und Kgl. Hüttendirektors) Karl Jüngst durch eine Festarbeit begangen. Zur Erinnerung daran haben die Ehrenmitglieder und die Mitglieder der Loge 9 Leuchter gestiftet. Br. Jüngst, der nach 12jähriger Hammerführung zu Johanni zurückgetreten ist, wurde zum Ehrenmstr. ernannt.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Gr. L. hat sich am 13. Juni in einer ausserordentlichen Versammlung in der Hauptsache mit der gegenwärtigen Lage beschäftigt. Der Grmstr. Br. Wiebe theilte nach dem amtlichen Berichte die Absage des GrL-Tags und den Abbruch der freundschaftlichen mr. Beziehungen der 3 altpreussischen GrL. zur Gr. L. von Hamburg mit und beklagte aufs Lebhafteste, dass die 3 altpreussischen Grmstr. „sich zu Schritten hätten veranlasst gesehen, denen jede Berechtigung fehle und die nur als Gewaltstreiche bezeichnet werden könnten“. Er nannte das Vorgehen ungesetzlich, weil es gegen das Statut des Deutschen GrLBundes verstosse, wonach der GrLTag zu Pfingsten bei der Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln

hätte abgehalten müssen und bei Streitigkeiten zwischen den deutschen GrL. der GrLBund die schiedsrichterliche Instanz bilde. Die Gr. L. nahm schliesslich einstimmig folgende Entschliessung an:

Die Gr. L. von Hamburg nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem nicht von mr. Geiste getragenen Vorgehen der 3 altpreussischen GrL., ein Vorgehen, welches in die breiten Schichten der Brschaft Unfrieden hineinträgt und gewiss in ihren eignen Kreisen nicht überall Verständnis und Zustimmung finden wird.

Die Gr. L. erklärt ferner ihr volles Einverständnis mit der Haltung der Ehrwsten Grmstr. Brr. Wiebe und Harden gegenüber den Kränkungen und unberechtigten Forderungen seitens des Brs. Gerhardt: sie spricht ihren Leitern Dank und rückhaltlose Anerkennung aus für die sachliche Behandlung der Differenzen, die, soweit es Manneswürde ertragen konnte, sich auf die Defensive beschränkte.

Die Gr. L. erwartet von ihren Tochterlogen, dass dieselben sich nicht beunruhigen lassen, den zur Zeit bestehenden unliebsamen Verhältnissen Rechnung tragen und in ihrem Verkehr in bezug auf alle Logen und Brr. die bisherige freundschaftliche Stellung bewahren werden. Von dem Ehrwsten geschäftsführenden Grmstr. hofft die Gr. L. baldigste Berufung einer Grmstr.-Konferenz, von welcher sie den Ausgleich der schwebenden Differenzen erwartet.

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

ERLANGEN. Die Loge *Germania zur deutschen Treue* hat jüngst ihr 25. Stiftungs- und Johannisfest abgehalten und dabei den ersten Theil ihrer Geschichte veröffentlicht, der die Geschichte der ehemaligen Loge Licht, Liebe, Leben behandelt.

Unabhängige Logen.

— Der heurige Logentag der Freien Vereinigung der 5 unabhängigen Logen ist am 30. Juni in der Loge Balduin zur Linde in Leipzig unterm Vorsitz des Brs. Rob. Fischer aus Gera abgehalten worden. In der Hauptsache beschäftigte man sich mit einer Durchsicht der Satzung der Freien Vereinigung, die in einigen Punkten abgeändert wurde. Darauf gab der Vorsitzende noch einen orientirenden Überblick über die gegenwärtige Lage der deutschen Mrei.

Ausland.

SCHWEIZ. Die GrL. Alpina hat ihre Jahresversammlung am 22. und 23. Juni in Bern unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Eduard Quartier-la-Tente abgehalten. Die Delegirtenversammlung lehnte einen Antrag, unter Änderung des Art. 28 der Verfassung die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsraths der GrL. zu vermehren, ab und beschloss, das Mitgliederverzeichnis der schweizerischen Logen in der bisher üblichen Weise weiter erscheinen zu lassen. Die Zentralhilfskasse der GrL. betrug am 1. Jan. rund 140000 Fr. Der Jahresbeitrag wurde auf 3,50 Fr. für das Mitglied festgesetzt.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Das 103. Jahresfest der Kgl. Frmr.-Knabenschule ist am 26. Juni im Londoner Krystallpalast unterm Vorsitz von Br. W. W. Bramston Beach, Prov.-Grmstr. von Hants und der Insel Wight, abgehalten worden. Anwesend waren gegen 600 Brr. und Schw. Die Sammlungen betrugen diesmal 23020 £, wovon 9150 £ auf London entfallen. Der König hat die Würde eines Grosspatrons der Schule angenommen. Die Schule nahm bei ihrer Gründung 1798 8 Knaben auf. 1809 hatte sie 50, 1841 70 Knaben. Bis 1848 wurde die Schule nur von den Londoner Logen unterhalten; von da an steuerten Mr. aus allen Theilen Englands bei, und so konnte die Schule 1857 ein Haus in Wood Green kaufen und 1862 den Grundstein zu ihrem jetzigen Gebäude legen. 1873 waren 173, jetzt sind 295 Knaben in der Schule untergebracht.

— Man ist vielfach der Meinung, dass die Brr. in England nur die drei grossen Wohlthätigkeitsanstalten unterhalten. Dies ist irrig; neben diesen drei Anstalten hat vielmehr noch jede Prov.-GrL. ihre eignen, mitunter nicht unbedeutenden Wohlthätigkeitseinrichtungen. So hat die Prov.-GrL. von West-Lancashire deren 4: die Educational Institution mit 25600 £ Vermögen (sie hat im letzten Jahre 3044 £ eingenommen und für die Erziehung von 210 Kinder 1580 £ verausgabt), die Hamer Institution mit einem Vermögen von 6800 £ (sie hat 1374 £ eingenommen und an 21 bedürftige Mr. 408 £ verausgabt), die Alpass Institution mit 5900 £ Vermögen (sie hat 3250 £ eingenommen und an 70 Wittwen 1120 £ verausgabt) und den Victoria-Wohlthätigkeitsfonds, der an 13 Töchter von Frmrn. 100 £ verausgabt hat. Die Prov.-GrL. von Ost-Lancashire besitzt eine Systematic Edunational and Benevolent Institution, die am 26. Juni wiederum ein Fest abgehalten hat, das 9379 £ Einnahme ergab. Es hat schon 1895 ein solches stattgefunden, das 4500 £ Einnahme erzielte.

— Die Prov.-GrL. der Insel Man hat in ihrer Versammlung am 8. Juni beschlossen, zwei Wohlthätigkeitsfonds zu errichten, den einen zu Gunsten von betagten Frmrn. oder ihren Wittwen, den andern zu Gunsten von Kindern oder Waisen von Frmrn. Jedes Mitglied soll 2 s. 6 d. und jede Loge 1 £ 1 s. für jeden Fonds beitragen.

— Anstelle des verstorbnen Brs. Sir Hedworth Williamson (vgl. 1900 S. 159) ist Br. Lord Barnard zum Prov.-Grmstr. von Durham eingesetzt worden. Darauf fand in der Kathedrale ein mr. Gottesdienst statt, wobei der Bruder des neuen Prov.-Grmstrs., Rev. G. H. F. Vane, die Predigt hielt.

— Br. Graf von Radnor ist als Nachfolger seines verstorbnen Vaters zum Prov.-Grmstr. und zum Gr.-Superintendenten von Wiltshire ernannt und am 3. Juli eingesetzt worden. Dagegen ist zum Mark-Prov.-Grmstr. dieser Provinz an stelle des verstorbnen Brs. Grafen von Radnor Br. Rev. Frederick William Macdonald ernannt worden.

— Am 19. Juni ist in London die *Norfolk*-Loge Nr. 2852 eingeweiht worden, die nur Brr. aus Norfolk zu Mitgliedern aufnimmt. Es bestehen schon vier solcher Landsmannschafts-Logen in London: White Rose of York, Northern Counties, Cornish und Devonian. Vgl. 1900 S. 198.

— Am 23. Juni haben die Logen in Accrington und Umgebung in der St. James-Kirche einen mr. Gottesdienst abgehalten.

— Die *Empress*-Loge Nr. 2581 in London hat am 13. Juni aus Anlass der Errichtung der „Commonwealth“ von Australien ein Festbankett veranstaltet.

— In dem Werk „The Private Life of the King“ (London 1900) ist auch ein Kapitel den Beziehungen des Königs Eduard VII. zur Frmrei gewidmet.

NIEDERLANDE. Die Loge *St. Lodewijk* in Nimwegen hat der L'Union frat. zufolge nach Anleitung des mr. Auskunftsbureaus der GrL. Alpina eine mr. Vereinigung

Voorlichting gegründet, die bezweckt, Kinder in Unterrichtsanstalten und bei Familien unterzubringen und Stellen für junge Leute zu vermitteln.

FRANKREICH. Unter der Spitzmarke „Zwei neue Ideen“ meldet die Revue Maç., dass die Loge La Liberté in Paris (Gr.-Orient von Frankreich) die Photographie der Aufnahmesuchenden im Tempel anhefte und die Loge La Justice daselbst (GrL. von Frankreich) die Gründung eines frmr. Theaters vorgeschlagen habe.

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN. Der zug. Grmstr. für Niederländisch-Indien Br. A. S. Carpentier Alting hat in einem Rundschreiben vom 28. Febr. davor gewarnt, mr. Schriften an Nichtmr. zum Lesen zu geben, wie dies, selbst an einen römisch-katholischen Priester, geschehe. — Die Brr. in Niederländisch-Indien scheinen in offenem Kampf mit den Jesuiten zu stehen. Auf einen Vortrag, den der Jesuit Asselbergs über: „Der Zweck heiligt das Mittel“ in Dschokdschokarta gehalten hat, haben die Brr. Hermann de Groot und A. S. Carpentier Alting Entgegnungen in Form von Broschüren veröffentlicht.

ÄGYPTEN. Das Supremo Consiglio dei 33∴ federale di Rito Scozz∴ Ant∴ ed acc∴ per l'Egitto e Dipendenze in Alexandria hat unterm 31. Jan. ein neues Rundschreiben erlassen, worin es erklärt, dass es als einzig rechtmässigen Grmstr. der National-GrL. von Ägypten nur Br. Prinz Mohamed-Aly Pascha, einen Sohn des Khediven Tewfik Pascha, nicht aber Br. Idris Bey Ragheb anerkenne. Vgl. S. 30, 47. Br. Ragheb, der bisher Grmstr. der National-GrL. von Ägypten in Kairo war, hat sich an die Dekrete des Nationalen Gr.-Orients in Alexandria vom 30. Mai 1897, womit der zwischen beiden Gr.-Behörden bestehende Vertrag gekündigt wurde, und vom 15. Okt. 1900, womit der Gr.-Orient die National-GrL. auflöste, nicht gekümmert, sondern setzt diese GrL. fort, wobei sie neuerdings ebenfalls den Namen Nationaler Gr.-Orient angenommen hat. Er ist deshalb am 1. Juni vom Nationalen Gr.-Orient in Alexandria mehrerer Vergehen angeklagt und für den 13. Juli zur Verantwortung vorgeladen worden.

ILLINOIS. Das Mrheim von Illinois (The Illinois Masonic Orphans'Home) in Chicago ist im Okt. 1886 eingeweiht worden. Sein Einkommen ist von 7415 Dollar im J. 1887 auf 26160,23 Dollar im v. J. gestiegen, ebenso sind die Ausgaben von 3596 Dollar i. J. 1887 auf 26901,59 Dollar im v. J. gewachsen. Das Haus hat einschliesslich des Grund und Bodens einen Werth von 75000 Dollar. Die Haupteinnahmequellen für das Heim sind der jährliche Wohlthätigkeitsball der Tempelritter und die jährlichen mr. Pikniks. Auf Anregüng des Gr.-Kommandeurs der Tempelritter von Illinois, James McFatrich, hat man jetzt die Errichtung eines „permanent fund“ in Höhe von 500000 Dollar ins Auge gefasst, um die Finanzen des Heims auf eine feste Grundlage zu bringen. Das Heim hat den Zweck, bedürftigen Kindern verstorbner Mr. eine angemessene Erziehung und Kranken oder bedürftigen Frmr.-Wittwen ein vorübergehendes Obdach oder ein Asyl zu bieten. Die Heimgesellschaft hat wirkliche, lebenslängliche und Ehrenmitglieder; die erstern haben 1 Dollar jährlich zu zahlen; die lebenslängliche Mitgliedschaft erwirbt man mit Zahlung von 50 Dollar.

IOWA. Die GrL. von Iowa hat ihre Jahresversammlung am 4. und 5. Juni in Davenport abgehalten. Nach dem Führer wurde zu Ehren der Versammlung eine grosse Parade abgehalten, an der sich über 800 Frmr. betheiligten. Der Gr.-Sekretär Br. Parvin konnte wegen Krankheit das erstemal seit 57 Jahren der Versammlung nicht beiwohnen. Die Mitgliederzahl beträgt 30324 (+ 818 gegen das Vorjahr). Es wurden 9 neue Logen gestiftet. Zum Grmstr. wurde Br. J. L. Baker in Ottumwa gewählt.

KALIFORNIEN. Die GrL. von Kalifornien hat nach dem Am. Tyler ihre 51. Jahresversammlung in San Francisco vom 9.—13. Okt. v. J. abgehalten. Sie zählt 269 Logen (+ 2 gegen das Vorjahr) mit 21579 Mitgliedern (+ 1137). Der Grmstr. Br. Patton berichtete, dass 4 neue Logen gestiftet, für 2 neue Logen Dispensationen ertheilt, zwei Grundsteine gelegt und eine neue Mrhalle in Alcatraz geweiht worden sei, und brachte den Beschluss von 1873 in Erinnerung, dass keine Loge ein Mitglied wegen Nichtentrichtung der Beiträge ausschliessen dürfe, ohne vorher geprüft zu haben, ob es die Beiträge bezahlen könne. Für die drei Logen, die in San Francisco in französischer, deutscher und italienischer Sprache arbeiten, hat der Grmstr. einen neuen Distrikt geschaffen und für sie drei neue Inspektoren bestellt, die jene Sprachen verstehen und auf Gleichförmigkeit des Rituals achten können. Das Ritual wurde durchgesehen und hat in seiner Verbesserung schon grossen Einfluss auf das Interesse an den Arbeiten ausgeübt. Der Grmstr. hatte eine Reihe von Entscheidungen zu geben, die sich zumeist auf die körperliche Beschaffenheit des Suchenden bezogen. Der Grmstr. hielt sich dabei streng an die Vorschriften, gab aber anheim, ob nicht etwas darin geändert werden könne. Weiter entschied er, dass kein Br. auf die Frmrei verzichten oder sich vom Bunde lossagen könne; er könne wohl aus seiner Loge ausscheiden, aber schon der Versuch, die Mrei aufzugeben, sei ein Vergehen und müsse bestraft werden. Ebenso sei es ein schweres mr. Vergehen, öffentlich oder privatim zu erklären, dass man nicht an das Dasein Gottes glaube; ein solcher Br. müsse ausgestossen werden. In San Francisco, Los Angeles, Oakland, Stockton, Sacramento und San Diego bestehen Unterstützungsausschüsse, von denen die beiden ersten Zuschüsse durch die GrL. in Höhe von 3800 und 2400 Dollar erforderten. Im Mrheim befinden sich 62 Insassen; die Einnahmen betrugen im letzten Jahr 53185,28 und die Ausgaben 27926,45 Dollar. Einen Antrag, Personen, die beim Verkauf berauschender Getränke beschäftigt sind, die Aufnahme zu versagen, wies die GrL. zurück und ermässigte die Anforderungen, die das Gesetz an die körperliche Beschaffenheit der Suchenden stellt, indem man bestimmte, dass der Suchende keine Verstümmelung noch einen Fehler an seinem Körper haben dürfe, wodurch er unfähig werde, die Kunst zu lernen, und er physisch fähig sein müsse, sich buchstäblich dem anzupassen, was die verschiednen Grade von ihm verlangten. Die GrL. beschloss endlich, den Grmstr. und den Gr.-Schriftführer Br. George Johnson in San Francisco für den Mrtempel malen zu lassen und wählte zum neuen Grmstr. Br. James A. Foshay in Los Angeles.

NEW YORK. Zum zug. Distriktsgrmstr. für den 9. (deutschen) Distrikt der GrL. von New York ist nach dem Führer anstelle von Br. Franz F. Pfaff, der eine Wiederernennung abgelehnt hat, Br. Dr. med. Frank H. Zitz ernannt worden. Br. Zitz ist 1864 in New York geboren, wurde erst Apotheker, studirte dann Medizin,

war 1888—90 Hausarzt des Deutschen Hospitals und wurde 1895 untersuchender Arzt in Staats-Pensionsamt. Aufgenommen wurde er im Juni 1894 in der German Pilgrim-Loge Nr. 179 in New York, in der er 1897 und seit 1900 den ersten Hammer führt.

MEXIKO. Die Gran Dieta Simbólica de los Estados Unidos Mexicanos, eine auf föderativer Grundlage beruhende Vereinigung mexikanischer Staats-GrL., ähnlich dem Deutschen GrLBunde, hat am 30. April ihre Auflösung beschlossen. Sie bestand zuletzt aus den GrL.: 1) Valle de México in Mexiko, 2) Benito Juárez in Porfirio Diaz (Coahuila) und 3) Ignazio Ramirez in Tampico (Tamaulipas). Grmstr. der Gran Dieta war Br. José Rodriguez, Grmstr. der 3 GrL. sind die Brr. Manuel Levi, Dr. Lorenzo Cantú und P. Trujillo. Diese 3 GrL. haben dadurch ihre volle Selbständigkeit wieder erlangt. Das amtliche Rundschreiben, dem wir dieses entnehmen, erwähnt noch, dass in Mexiko noch andere GrL. beständen, die aber keine wahre Mrei trieben.

GUTTEMPLER. Die GrL. von Deutschland hat am 6. und 7. Juli in Lübeck ihre Jahresversammlung unter Theilnahme von etwa 3000 Logenmitgliedern aus allen Theilen Deutschlands abgehalten. Der Grosstempler Blume aus Hamburg eröffnete den Logentag. Im Namen des Senats von Lübeck begrüsste Senator Dr. Plessing die Versammelten. Von Abgeordneten aus Holstein, Brandenburg, der Rheinprovinz, Sachsen, Posen, Bayern und Schlesien wurden Ansprachen gehalten, in dem das segensreiche Wirken der Enthaltsamkeitsbewegung hervorgehoben wurde. Professor Aschaffenburg aus Halle hielt einen Vortrag über: „Alkoholismus und Verbrecherthum". Lehrer Haehnel aus Bremen sprach über „Jugenderziehung und Alkohol".

ÖSTLICHER STERN. Am 11. Juni ist in Brooklyn ein deutsches Kapitel des Frauenordens vom östlichen Stern eingesetzt worden.

ODD-FELLOW-ORDEN. (Nach dem Führer.) Die GrL. von Pennsylvanien zählt 1085 Logen mit 110132 Mitgliedern und 219 Rebekka-Logen mit 13235 Mitgliedern, von denen 9282 Schw. sind. An Unterstützungen wurden 608654 Dollar ausgezahlt; die sonstigen Ausgaben betrugen 311229 Dollar. Das Vermögen der Logen beläuft sich auf 4003086 Dollar. Das Gr.-Lager zählt 241 Lager mit 12389 Mitgliedern; für Unterstützungen wurden 62375 Dollar verausgabt.

— In Georgia wurde eine Rebekka-Assembly eingesetzt. Indiana zählt 509 Rebekka-Logen mit 22850 Schw. und 12575 Brr. Die stärkste Rebekka-Loge befindet sich in Concord (New-Hampshire), einem Städtchen mit 19000 Einwohnern; sie hat 684 Mitglieder. Daneben besteht dort eine zweite Rebekka-Loge mit nahezu 200 Mitgliedern. Die Rebekka-Assembly von Süddakota und Wisconsin haben die Schaffung einer Souveränen Gr.-Assembly oder einer National-Rebekka-Konvention angeregt. Nicht ohne Spott bemerkt der Führer, der Titel des Oberhauptes dieser Souveränen Gr.-Assembly müsste „Grossmutter" sein; denn dies sei das weibliche Wort für „Sire".

— In Süddakota giebt es 4481 Logenmitglieder. Die Rebekka-Logen zählen 3224 Mitglieder, darunter 1941 Schw.

Litteratur.

Bericht über das XXI. Verbandsfest der Rheinisch-Westfälischen Logen, abgehalten in Düsseldorf, Loge „Zu den drei Verbündeten", am 18. und 19. Mai 1901. Düsseldorf 1901. 8⁰. 56 S.

Der Bericht enthält neben einer kurzen Darstellung der Verhandlungen zwei bei der Festarbeit gehaltene Vorträge von Br. Erbach in Düsseldorf über Forderungen der Gegenwart an die Freimaurerei und von Br. Barth in Neuwied über die Grundsätze der Freimaurerei und die Bedeutung ihrer Bethätigung in der Gegenwart, ausserdem die bei der Tempelarbeit und bei der Tafelloge gesungenen Lieder, einen Festgruss und dem Trinkspruch auf die Gäste.

Geschichte der ger. u. vollk. St. Johannisloge „Germania zur deutschen Treue" in Erlangen. Gegründet am 24. Oktober 1875. Ausgegeben am 25jähr. Stiftungs- und Johannisfeste 1901. Erlangen 1901. 8⁰. 58 S.

Diese Schrift bildet mehr eine Geschichte der eingegangenen Loge Licht, Liebe, Leben und enthält als besonders bemerkenswerth deren Ritual des 1. Grades von Br. Leutbacher aus dem Jahre 1864. Angeschlossen sind als Beilagen: Verzeichniss der in der Loge Germania zur deutschen Treue aufgenommenen Brüder, Angabe der Ehrenmitglieder, Zusammensetzung des Beamtenkollegiums und das Mitgliederverzeichniss der Loge. Der 2. Theil der Geschichte der Loge von 1872—1887 und der 1. Theil von 1887—1900 sollen an den nächsten Stiftungsfesten veröffentlicht werden.

Fünfunddreissigster Jahresbericht der Loge Lessing zu den drei Ringen, Orient Greiz. Vorgetragen zum Johannisfest, am 28. Juni 1901. 8⁰. 7 S.

Der Bericht giebt ein übersichtliches Bild über die Thätigkeit der rührigen Loge. Beachtenswerth sind namentlich die Vorträge an Klubabenden aus allen Gebieten des Wissens.

Protokoll des gemeinsamen Logentages der Grosslogen von Hamburg, Bayreuth, Frankfurt a/M. zu Eisenach am 11. und 12. Mai 1901. 8⁰. 39 S. und farbiger Umschlag. Preis 50 Pf. Zu beziehen von Carl Inghirami in Hamburg, Alsterdamm 6. Vgl. S. 107.

L. Meder Nachf. P. Hönicke. Akademische Buchhandlung und Antiquariat Heidelberg Hauptstrasse Nr. 88. Antiquariats-Katalog Nr. 20. Kultur- und Sittengeschichte. Geheime Wissenschaften. Curiosa. Folklore. Komische und satirische Litteratur. 8⁰. 54 S.

Nr. 211—225 sind Masonica zu angemessenen Preisen.

List & Francke, Buchhandlung und Antiquariat, Leipzig, Thalstrasse 2. Kultur- und Sittengeschichte. Volksthümliche Litteratur. Geheime Wissenschaften. Curiosa und Vermischtes. Antiquarisches Verzeichnis Nr. 334. Leipzig 1901. 8⁰. 96 S.

Nr. 1548—1586 sind Masonica zu meist mittlern Preisen (freilich Krauses Kunsturkunden, 2. Aufl., 40 M.!).

Wiener Bücher-Antiquariat. No. 39. Philosophie, Freimaurerei, Magie, Magnetismus, Spiritismus etc. etc. A. Mejstrik's Buchhandlung und wissenschaftliches Antiquariat. Wien, I., Wollzeile Nr. 6. (1901.) 8⁰. 74 S.

Nr. 2048—2113 bringen frmr. und verwandte Werke zu mässigen Preisen.

Dr. H. Luneburg's Sortiment und Antiquariat (E. Reinhardt), München, Maximiliansplatz 3. Antiquariats-Katalog Nr. 33. Geheime Wissenschaften. . . . (1901.) 8⁰. 18 S.

Enthält zerstreut einige Masonica zu mittlern Preisen.

Ausländische Litteratur.

39) Catalogue and Bye-Laws of the Coombe Masonic Library. — Vgl. Freemason S. 336.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 16. Leipzig, Sonnabend den 3. August. 1901.

Inhalt:

Ueber Selbstbeherrschung.

Vortrag von Br. Kirsten in Meerane, gehalten in der Versammlung vereinigter Klubs in Gössnitz am 19. Mai 1901.

Wenn ich heute über Selbstbeherrschung reden will, so halte ich es vor allen Dingen für angezeigt, die Frage zu beantworten: ob überhaupt eine und welche Stellung die Selbstbeherrschung im maur. Leben einnimmt? Die Beantwortung dieser Frage wird sich ergeben, wenn wir zunächst einen Blick auf Zweck und Ziel oder Aufgabe der Frmrei im allgemeinen werfen. So mannigfach auch die Formulirungen derselben sein mögen, so laufen sie doch alle darauf hinaus: die Frmrei bezweckt die sittliche Vervollkommnung der Menschheit. Dieser Endzweck stellt aber dem einzelnen Br. Frmr. eine doppelte Aufgabe, nämlich Arbeit an sich selbst und Arbeit an andern. M. E. ist die erstere davon die wichtigere, wenigstens muss sie der zweiten vorausgehen, und von ihr kann kein Br. dispensirt werden. Diese Aufgabe der Arbeit an uns selbst zerfällt wieder in drei Spezialaufgaben, sie heissen: Erkenne dich selbst! Beherrsche dich selbst! Veredle dich selbst! Maurerisch gesprochen arbeiten wir am geistigen Tempelbau des eignen Ich bei der Selbsterkenntnis an der Säule der Weisheit, bei der Selbstbeherrschung an der Säule der Stärke und bei der Selbstveredlung an der Säule der Schönheit. Allgemein anerkannt wird, dass der Selbstbeherrschung die Selbsterkenntnis vorausgehen muss, denn man kann einen Feind, auch einen innern Feind, nur dann besiegen, wenn man ihn kennt. Aber bezüglich des Verhältnisses von Selbstbeherrschung und Selbstveredlung begegnet man oft einer irrthümlichen Auffassung, einer Auffassung, die sich auch in der neuen Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Frmrei findet. Es heisst da in dem betr. Artikel: Selbstveredlung gewinnt sich durch Selbsterkenntnis und Selbstbeherrschung und ist eine Frucht der Schönheit. Hiernach wäre Selbstveredlung gar keine Arbeit, sondern fiele uns bei rechter Selbsterkenntnis und Selbstbeherrschung als reife Frucht von selbst in den Schoss. Das ist aber nicht der Fall, sondern das rechte Verhältnis zwischen beiden ist folgendes: Selbstbeherrschung ist in der Hauptsache etwas Negatives; hier kommt es darauf an, die innern Leidenschaften, Triebe und Stimmungen nicht aufkommen zu lassen. Selbstveredlung jedoch ist etwas Positives; hier gilt es, die guten Eigenschaften in sich herauszuarbeiten, dass man werde eine charaktervolle, dabei aber doch liebenswerthe Persönlichkeit.

Wir sehen also, dass die Selbstbeherrschung eine wichtige Stellung im maur. Leben einnimmt, und dass sonach die Wahl dieses Themas eine wohlberechtigte ist. Dazu kommt noch, dass dieser Gegenstand in der maur. Litteratur eine verhältnismässig seltene Behandlung gefunden hat. Im Jahre 1858 hat die Freimaurerzeitung einen einschlägigen Artikel gebracht, es ist mir aber nicht möglich gewesen, den betr. Jahrgang dieser Zeitschrift zu bekommen. Ferner ist ums Jahr 500 v. Chr. also vor 24 Jahrhunderten von der Pythagoräerin Phintys eine vortreffliche Abhandlung über Selbstbeherrschung verfasst worden. Zu meinem Bedauern war mir auch diese Arbeit unzugänglich. Jedenfalls wäre es interessant gewesen, die Ausführungen über dieses Thema durch eine Frau kennen zu lernen. Ist doch Selbstbeherrschung dasjenige, worin gerade die Frauen — ohne unsern lieben Schw. zu nahe treten zu wollen — fast ausnahmslos nicht sehr stark sind. Ziemlich allgemein gehalten ist der einschlägige Artikel im Allgemeinen Handbuch der Frmrei. Der ganze Artikel lautet: Selbstbeherrschung ist die Stärke der Frmrei, die den Geist befähigt, über alle Unebenheiten (!), die sich auf dem Wege der Tugend entgegenstellen, hinwegzugehen und sich von ihnen nicht abschrecken zu lassen, das ins Auge genommene Ziel standhaft zu verfolgen.

Wir werden daher der Sache etwas tiefer auf den Grund gehen.

Dass ohne Selbstbeherrschung keine Veredlung des Charakters denkbar ist, keine Tüchtigkeit zu irgend einem Berufe, keine Fähigkeit, in der Gesellschaft zu bestehen, erlangt werden kann, das leuchtet wohl sofort ein. Aber damit ist noch überaus wenig gesagt; es gilt festzustellen, worin die Selbstbeherrschung besteht und wie sie sich zu gestalten hat.

Das Wort Selbstbeherrschung setzt einen Dualismus im Menschen voraus, da nothwendigerweise das beherrschte „Ich" oder „Selbst" und das herrschende von einander verschieden sein müssen, bezüglich zweierlei Willen haben müssen; andernfalls wäre der Ausdruck entweder inhaltlos oder etwa mit Selbstbestimmung gleichbedeutend. Das beherrschte „Ich" ist aber das sinnliche, selbstische, natürliche Wollen im Menschen. Und welches ist nun der Inhalt des individuellen Geistes, der sich in der Selbstbeherrschung bethätigen soll? Hier genügt die einfache Beobachtung des praktischen Lebens, um uns zu zeigen, dass es bald der blosse Verstand, die Klugheit, ja die gemeine Pfiffigkeit ist, die die Unmittelbarkeit des natürlichen Wollens in Zucht nimmt, bald aber auch ein höherer Wille, den Kant den kategorischen Imperativ nennt und den wir als Ideal der Sittlichkeit bezeichnen wollen.

Jene Selbstbeherrschung, bei der die Lebensklugheit die Maximen giebt, kann nur gering geschätzt werden. Geduldet wird sie, aber auf die untersten Bänke verwiesen, wo sie ein unschuldiges Mittel für den Verkehr der Menschen mit einander bleibt. Verwerflich aber ist die Selbstbeherrschung, wo sie in Heuchelei ausgeht, charakterisirt durch das berüchtigte Wort Talleyrands „die Sprache sei da, um die Gedanken zu verdecken", und ebenso vor sich kalte Berechnung an Stelle der natürlichen Liebe drängt.

Wir reden also von Selbstbeherrschung als von einem Akt des sittlich-erfüllten Wollens, wodurch dasselbe das unberechtigte, unsittliche Hervordrängen des natürlichen Willens überwindet.

Zu allen Zeiten und bei allen Kulturvölkern hat die Erziehung zur Selbstbeherrschung eine hervorragende Stellung eingenommen. Der pythagoräische Verein, den manche als Vorläufer des Frmrthums ansehen, erzog seine Mitglieder zur leiblichen und geistigen Gesundheit, zur Sittlichkeit und Selbstbeherrschung. Auch die indischen Priester, die Brahmanen, kennen vier Haupttugenden, nämlich Sanftmuth, Duldung, Selbstbeherrschung und Freigebigkeit.

Bei den Griechen geschah bekanntlich die Ausbildung nach einer doppelten Richtung, nämlich in Gymnastik und Musik. Der Zweck der Musik bestand bei ihnen aber nicht im Erlernen eines Instruments, nicht in Saiten- und Flötenspiel usw., sondern in der Bändigung der Leidenschaften, in der durch Melodie und Harmonie bewirkten Sänftigung des Gemüths, in der sittlichen Bildung.

Und sehen wir uns die beiden bedeutendsten Gesetzgeber an, den Spartaner Lykurg und den Athener Solon. Beide wollten die Freiheit. Ersterer erstrebte die äussere Freiheit von den Tyrannen, Solon kannte auch eine innere, eine geistige Freiheit, eine Entwicklung des Individuums. Dass des letztern Ziele keine dauernde Verwirklichung fanden, liegt in dem Umstand, dass die sittlich-religiösen Ideen gegen die ästhetischen zurücktraten, diese aber die alles zerstörende Selbsucht nicht erfolgreich zu bekämpfen vermochten und nicht zu dem Grade von Selbstbeherrschung führten, der allein eine dauernde Existenz des Staats verbürgt.

Von Pythagoras stammt der Ausspruch: „Wer nicht Herrschaft über sich selber zu üben vermag, — der ist kein freier Mann". Und das Demokritsche Wort: „Sich selbst besiegen ist der schönste Sieg" ist später erweitert worden zu dem Spruche Sich selbst bekämpfen ist der schwerste Krieg, sich selbst besiegen, ist der schönste Sieg.

Als Grabschrift eines Barden hat man die Worte gefunden: „Gedenke immerfort, dass Selbstbeherrschung ist der Weisheit Hort!"

Auch unser bedeutendster Dichter des Mittelalters, Walter von der Vogelweide, stellt die Bekämpfung des eignen Innern über den Kampf mit äussern Feinden. Er sagt

„wer slägt den löwen? wer slägt den riesen?
wer überwindet jenen und diesen? —
das tuot einer, der sich selber twinget!"

Anklingend hieran ist der Spruch von Herder:

„Tapfer ist der Löwensieger,
Tapfer ist der Weltbezwinger,
Tapfrer, der sich selbst bezwang."

Und Schiller schliesst seine Ballade „der Kampf mit dem Drachen" mit den Versen:

„Umarme mich, mein Sohn!
Dir ist der härt're Kampf gelungen.
Nimm dieses Kreuz. Es ist der Lohn
Der Demuth, die sich selbst bezwungen."

Dass Selbstbeherrschung nicht nur eine christliche Tugend ist, ersehen wir aus dem buddhistischen Spruche:

Nicht wer zehnhunderttausend Mann
Geschlagen hat auf blutgem Feld,
Wer einzig nur sich selbst bezwingt,
Der, wahrlich, ist der stärkste Held.

Auch unser erstes grosses Licht, die Bibel, ermahnt an verschiednen Stellen zur Selbstbeherrschung. Es sei hier nur auf zwei Stellen hingewiesen, eine aus dem alten und eine aus dem neuen Testament. Als der Neid über seinen Bruder Abel in Kains Herz eingezogen war und sich sichtbar auf seinem Ant-

litz offenbart, spricht Gott der Herr zu ihm: Warum ergrimmest du? Und warum verstellen sich deine Geberden? Ist es nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so rufet die Sünde vor der Thür. Aber lass du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie!

Und Christus sagt in seiner Bergpredigt bei Auslegung des 6. Gebots in drastischer Weise: Ärgert dich aber dein rechtes Auge, so reiss es aus und wirf es von dir! Es ist dir besser, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Ärgert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir! Es ist dir besser, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

Ohne Selbstbeherrschung kann der Mensch zu keinem glücklichen Zustand im Leben kommen, darum sagt Hammerling:

Weisst du, welcher im Leben sein eigner Freund ist?
Der ist es, der wie ein Feind wacker sich selber bekämpft!

Und Wilh. v. Humboldt schreibt in seinen Briefen an eine Freundin: Man muss auf nichts so wenig vertrauen und an nichts so unablässig arbeiten, als an seiner Seelenstärke und seiner Selbstbeherrschung, die beide die einzigen sichern Grundlagen des irdischen Glückes sind.

Die bisher angeführten Aussprüche und Kundgebungen beziehen sich nur darauf, dass wir überhaupt Selbstbeherrschung üben sollen. Wir treten nun an die Frage heran: Was soll denn eigentlich beherrscht werden? und führen zunächst einige darauf besonders gerichtete Aussprüche an:

Den Zorn zu beherrschen mahnt Horaz:

Zorn ist ein Schauer von Wuth. Du lenke das Herz; denn gehorcht's nicht, Herr wird's: Dies mit dem Zaum, dies mit der Kette gebändigt!

Desgleichen Herder:

Mässige deinen Zorn; es fallen die Funken des Zorns
Erst auf dich, auf den Feind, wenn sie ja treffen, zuletzt.
Zähle dich nicht zu Menschen, so lange Zorn dich empöret.

Zu den Sprüchen der Weisheit ist ferner zu zählen:
Ziehe es vor, die Busse zu züchtigen, als der Busse wegen gezüchtigt zu werden!

Im Menschen wallt und wogt die Gluth der Leidenschaft; wie sie aber dem Menschen verderblich werden kann, berechnet schon Franz Moor in Schillers Räubern, wenn er spricht:

Leidenschaften misshandeln die Lebenskraft.

Auch Pythagoras hat das, was wir beherrschen sollen, im einzelnen aufgezählt:

Zu beherrschen gewöhne dich aber
Dieses: vor allem den Bauch, dann den Schlaf und die Wollust, und dann den Zorn .... und sagt man Lügen, so trag's mit Gleichmuth.

Sehr wahr sagt Seume: Jede Periode des Lebens hat ihre Leidenschaften. Und er knüpft hieran die Bemerkung: Das Alter, das man für die weiseste halten sollte, hat gewöhnlich die schmutzigsten. Welches die charakteristischen Leidenschaften der verschiednen Lebensalter sind, erfahren wir von einem Philosophen des griechischen Alterthums: Der Weise hat sich vor drei Dingen zu hüten. In der Jugend, wenn Blut und Lebensgeister noch nicht gedämpft sind, hüte er sich vor der Wollust. In reifern Jahren, wenn Blut und Lebensgeister gedämpft sind, hüte er sich vor Zänkereien. Im Greisenalter, wenn Blut und Lebensgeister geschwächt sind, hüte er sich vor Habsucht. Nun wird uns auch klar, warum Seume die Leidenschaften des Alters die schmutzigsten nennt. Spricht man nicht von schmutzigem Geiz? Und sind nicht Geiz und Habsucht die Leidenschaften des Alters?

Tritt aber gar die Wollust noch im Greisenalter auf, so ist das nicht bloss schmutzig, sondern unnatürlich und widerlich.

Anscheinend alles das einzeln bezeichnend, worauf sich die Selbstbeherrschung richten soll, finden wir im Allgemeinen Handbuch der Frmrei unter dem Artikel Zahlen aufgeführt. Es heisst da bei der Zahl Sieben: Die 7 Hauptfehler der Menschen, die ein Frmr. unterdrücken muss, sind: 1. Leichtsinn, 2. Eigensinn, 3. Furchtsamkeit, 4. Trägheit, 5. Vermessenheit, 6. Eigenliebe, 7. Argwohn.

Die 7 Hauptlaster, die ein rechtschaffner Maurerbr. fliehen und verabscheuen muss, sind: 1. Hochmuth, 2. Geiz, 3. Unmässigkeit, 4. Neid, 5. Falschheit, 6. Wollust, 7. Rachgier.

Also eine zweifache böse Sieben.

Nun sollte man meinen, dass wir mit der Beherrschung des aufgezählten Vierzehnerlei gerade genug zu thun hätten, und doch ist es nicht erschöpfend, denn es fehlen dabei z. B. noch die Affekte des Zorns und des Ärgers; auch ist die genannte Eintheilung nach Fehlern und Lastern Theil eines alten Katechismus. Wir werden deshalb die weitern Ausführungen, entsprechend dem Standpunkt der neuern Psychologie, anschliessen an folgende drei Forderungen:

1. Beherrsche deine Stimmungen!
2. Beherrsche deine Affekte oder Gemüthsbewegungen!
3. Beherrsche deine Leidenschaften!

Vorausgeschickt soll werden, dass ich zwar bei den einzelnen Theilen auch Mittel und Wege anzugeben gedenke, die wir einzuschlagen haben, um uns in der Selbstbeherrschung zu üben, dass aber schon die Kenntnis dessen, was wir beherrschen sollen, der erste Schritt zur Besserung ist. Denn je mehr der Einzelne seine Schwächen kennt, desto besser weiss er, wo er seine Kraft einzusetzen, wie und wo er zu zügeln hat.

(Schluss folgt.)

Das XXI. Rheinisch-Westfälische Verbandsfest fand am 18. und 19. Mai 1901 in der Loge „Zu den drei Verbündeten“ in Düsseldorf statt. Dem darüber jetzt erschienenen Bericht entnehmen wir Folgendes: Die Vertreter-Versammlung wurde am 18. Mai abends 6 Uhr abgehalten. 16 Verbandslogen waren erschienen. Nach Begrüssung durch den Mstr. v. St. der genannten Loge Br. Reinhold wurde rücksichtlich der Frage der Einigungsbestrebungen dem Entwurf der drei altpreussischen Grosslogen zu Ausgestaltungen der Deutschen Grosslogenbundes zugestimmt und solches als ein „wesentlicher Fortschritt“ bezeichnet. Dem Prinz Friedrich Leopold, Kgl. Hoheit, sowie dem geschäftsführenden Grossmeister des Deutschen Grosslogenbundes Br. Gerhardt wurden anerkennende Telegramme zugesandt. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Jahresbericht über den Verein Kinderfürsorge. Es sind im Jahre 1900 113 Kinder mit Badekuren in Norderney, Kreuznach und Salzuflen bedacht worden. Die Kurkosten betrugen ca. 12000 Mark, einschliesslich 709 M. 97 Pf. Geschäftsunkosten, die durch den 907 M. 50 Pf. betragenden Gewinn gedeckt wurden, den man an profanen Kindern erzielte. Angemeldet waren für das neue Jahr 107 Kinder. Es wird angestrebt, den Verein über den Rahmen des Rheinisch-Westfälischen Logenverbands auszudehnen und die Kinderfürsorge zum Gemeingut aller deutschen Logen zu machen. Zu dem Zweck sind 42 Sammelbüchsen vorläufig hinausgegeben worden. Jede Loge kann sich als Mitglied betheiligen, und zwar gegen einen jährlichen Beitrag von 1 Mark für jedes ordentliche Mitglied oder im Ausnahmefalle auch gegen einen angemessenen freiwilligen Beitrag zur Deckung der Jahresausgaben für Badekuren armer Kinder, sowie gegen eine Zuwendung zu Ansammlung eines Fonds behufs Errichtung eines eignen Seehospizes. Der Lessing-Preis, als der dritte Gegenstand der Verhandlung, gab zu der Bemerkung Veranlassung, dass in den Studentenkreisen wenig Interesse für die einschlagenden Arbeiten zu finden sei und deshalb der Gedanke nahe liege, ihn nicht wieder auszuschreiben, vielmehr die vorhandnen Gelder von ca. 570 Mk. dem Verein Kinderfürsorge zuzuwenden. Es wurde beschlossen, vorläufig über den Betrag nicht zu verfügen und die Vorschläge der Verbandslogen zur nächsten Jahresversammlung abzuwarten. Sodann wurde Br. Thorbecke aus Detmold als Verbandsvertreter für die Gauverbände gewählt und die Ansicht ausgesprochen, die Vertreter-Versammlungen der Gauverbände aufrecht zu erhalten. Weiter verlegte man die Zeit der Verbandsfeste auf den Herbst, und zwar in die zweite Hälfte des September, und schlug zur nächsten Vorortsloge die Logen Hagen, Osnabrück und Bochum vor.

Bei der Festarbeit im Tempel hielt Br. Erbach aus Düsseldorf einen Vortrag über die Forderungen der Gegenwart an die Frmrei. Er berührte dabei die Reformen in Ritual und Instruktion, die für berechtigt gehalten wurden, die (überhaupt nur in zwei deutschen Logen vorgekommene) Entfernung der Bibel vom Altar, die Preisgebung des maur. Geheimnisses, der man in Deutschland nicht huldigt, wendete sich sodann an die erforderliche strenge Auswahl bei der Aufnahme und betonte, dass vor allem das Handeln in freimaurerischem Sinne noth thue und dazu in den Logen der einzelne zunächst erzogen werden müsse. Einen zweiten Vortrag hielt Br. Barth von Neuwied über die Grundsätze der Frmrei und die Bedeutung ihrer Berechtigung in der Gegenwart; dieser Redner bekundet eine entschieden liberale, wohlthuende Anschauung.

An die Versammlung schloss sich eine Festtafelloge.

Die Sterbekasse für Brr. Freimaurer vom Jahre 1800 zu Hamburg

feierte am 21. Nov. 1900 im Logenhause der Provinzialloge von Niedersachsen in Hamburg das Fest des 100jährigen Bestehens unter Leitung des Vorsitzenden Br. A. F. H. Gerndt. Die Anregung zu Gründung der Kasse ging, wie aus dem Vortrag des Br. Chr. Korentzen zu ersehen war, von Br. Schönermark, Provinzial-Grossmeister, aus, und entsprang dem damals in der ganzen Frmrei sich sehr stark regenden Bestreben, der profanen Welt die Maurerei näher zu bringen, sowie dem in unserm Bunde ewig lebendig bleibenden und sich immerfort bethätigenden Wohlthätigkeitsdrang. Da die Kasse nach der Art der Offizier-Witwenkasse eingerichtet war, bei der die Zahlungen sich nach den Ausgaben richteten, hatte man, um 100 Thaler auszahlen zu können, die Zahl der Mitglieder auf 112 festgesetzt. Aber schon nach zwei Jahren wurde bestimmt, dass jeder sich meldende Bruder aus „einer Hamburger Loge, Berliner Konstitution“, aufgenommen werden könne, doch sollte er, wenn er das 50. Lebensjahr überschritten hätte, ein Eintrittsgeld von 20 Thalern zahlen. Erst von 1842 an wurde die Mitgliederzahl unbeschränkt. Damit sich aber kein Kapital ansammle, sollten die Mitglieder zeitweilig von der Zahlung des Beitrags entbunden werden. Wenn nämlich ein Überschuss von 100 Thalern vorhanden war, sollte beim nächsten Sterbefall diese Summe verausgabt werden. So blieb es bis 1842. Zeitweilig unter der französischen Herrschaft wurde die Kasse als eine private Gesellschaft angesehen, die mit der Frmrei in keiner nähern Verbindung stehe. Die Kasse hatte mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, die Mitgliederzahl ging wesentlich zurück; es war eine starke Indifferenz bemerkbar. Erst von 1883 ab trat regeres Leben ein, hervorgerufen durch die emsige Arbeit der Vertreter der „Kugelloge“; 1885 erklärte der Provinzial-Grossmeister Br. Engel-Rei-

mers, dass die Sterbekasse nach einem Protokoll von 1804 gänzlich von der Provinzialloge getrennt sei. Man beschloss daher, auf eignen Füssen zu stehen, und der Versuch ist gelungen. Die Zahl der Mitglieder wuchs, die Vermögensverhältnisse besserten sich. Der Beitrag konnte herabgesetzt, die Sterbequote von 400 auf 500, ja auf 600 Mark erhöht werden. Am 1. Juli 1895 vollzog sich die Neugestaltung der Kasse durch Verlassen des Umlageverfahrens.

Herausgegeben wurde eine Geschichte der Sterbekasse, der die ältesten Gesetze der Sterbekasse, etwa 1800, die Allgemeinen und besondern Gesetze, die vom 17. Okt. 1885 und die vom 1. Juli 1895 beigegeben sind. Es folgt ein Verzeichnis des Vorstands vom 21. Nov. 1900, ein Verzeichnis der Logen, die der Sterbekasse angehören, nach Logen und nach Städten geordnet, endlich ein Verzeichnis des Vorstands und der Assistenten seit 1800.

Möge diese Sterbekasse ihre wohlthätige Einwirkung auf die Brüderschaft auch ferner bewähren und sich in ihrem günstigen Stande erhalten.

Nach Oben!

Offnes Aug' und Mannesmuth,
Ist ein hohes Lebensgut;
Reines Herz und Gottvertraun,
Lässt den Himmel offen schaun.

Düstrer Blick und stumpfer Sinn,
Führen nicht zum Ziele hin;
Aufwärts strebt des Geistes Strahl
Zu der Höhe Lichtportal.

In des Thales Nebelgrund
Lebt sich's trüb und ungesund;
Weiter öffnet sich die Brust
In der frischen Bergeslust.

Von der Höhe dringt der Strahl
Erst herab ins dunkle Thal;
In der Tiefe träumt die Welt,
Wenn die Höh sich längst erhellt.

Immer strebe nach der Höh,
Dass das Aug' das Sternlein seh!
Das in Thales finsterem Schacht
Längst verdämmert ist in Nacht!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Der Deutsche Reichs-Anzeiger bringt in Nr. 158 vom 6. Juli eine Besprechung der neuen Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Frmrei.

— Im neusten (22.) Band des Goethe-Jahrbuchs ist S. 139 ff. eine Abhandlung „Goethes Freimaurerei in seinen nichtfreimaurerischen Dichtungen. Ein Beitrag zur Motiventwicklung bei Goethe“ von dem am 24. Dez. v. J. verstorbnen Br. Veit Valentin enthalten, die dieser bei der Feier des 150. Geburtstags Goethes am 15. Okt. 1899 durch die Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankfurt a. M. vorgetragen hat.

Deutscher GrLBund.

— Die Zusammenkunft der deutschen Grmstr. zur Beilegung der Zwistigkeiten zwischen den 3 altpreussischen GrL. und der Gr. L. von Hamburg ist für anfang September in Leipzig in Aussicht genommen.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

— Die Gr. LL. hat nach ihren Amtlichen Mittheilungen auf mehrfache Anfragen der Tochterlogen, welchen Umfang der durch die Bundesgesetze vorgeschriebene Verkehr habe, den die Logen auch nach Abbruch der Beziehungen zur Gr. L. von Hamburg einzuhalten haben, darauf hingewiesen, dass der Verkehr lediglich in Befolgung der §§ 14—16 des Allgemeinen Aufnahmegesetzes und der §§ 1—7 und 12 des Allgemeinen Gesetzes über die Besuchenden bestehe.

— Die Gr. LL. hat im verflossenen Mrjahre insgesammt 20997,56 M. für milde Zwecke verausgabt und eine Andreasloge (München) und 3 Johannislogen (Birkenwerder, Berlin und Strasburg in Westpr.) gestiftet.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Gr. L. hat am 29. Juni nach dem amtlichen Bericht eine neue Loge *Gudrun* in Hamburg auf Ersuchen von 71 Brn. gestiftet, die bisher Mitglieder der dortigen Loge Zur goldnen Kugel (Gr. LL. der Frmr. von Deutschland) waren (vgl. S. 117). Unter diesen befindet sich mit zwei Ausnahmen das gesammte Beamtenkollegium der Kugelloge, darunter der bisherige Logenmstr. Br. Schmarje. Weiter wurde mitgetheilt, dass die 5 Hamburger Tochterlogen der Gr. L. dadurch eine erwünschte neue Einnahme überwiesen haben, als sie jeden Suchenden mit 25 M. zu Gunsten der Gr. L. besteuern. Eine besondere Ehrung wurde dem Grmstr. Br. Wiebe am Schlusse der Versammlung zu theil, indem ihm eine 70 mm grosse Denkmünze in Gold überreicht wurde, die auf der Vorderseite sein und Br. Schröders Bildnis und auf der Rückseite den Denkspruch: „Der alten Überlieferung getreu“ zeigt. An die Versammlung schloss sich die Festloge zur Feier des Johannisfestes verbunden mit der Centenarfeier der Einführung des Schröderschen Rituals, der etwa 400 Brr. beiwohnten. Am Vormittag hatte eine Abordnung der Gr. L. an dem blumengeschmückten Grabe Br. Schröders auf dem St. Petri-Friedhofe einen Kranz niedergelegt, dessen Bänder die Worte trugen: „Die dankbare Grosse Loge von Hamburg“ und „Der Überlieferung getreu“.

BRAUNSCHWEIG. In der Versammlung der Gr. L. von Hamburg hat sich Br. Brandes, Alt- und Ehrenmstr. der Loge *Karl zur gekrönten Säule*, über die Vorgänge in dieser (vgl. S. 93), wie folgt, ausgelassen: „Nach den beklagenswerthen Vorgängen und der ausgegebenen Losung: Los von Hamburg, hätten jüngere Brr. die ältern aufgefordert, alles aufzubieten, damit dieses Ziel nicht erreicht werde, und die ältern seien bereit gewesen, sich trotz der zu erwartenden Schwierigkeiten und Kämpfe zur Verfügung zu stellen. Die Brr. würden schon zufrieden gewesen sein

mit dem Nachweise, dass die Loge nicht hinter dem nun ausgeschiednen Vorsitzenden gestanden habe. Nun, nachdem die Sache durch die fast einstimmige Wahl des jetzigen Vorsitzenden Brs. Isendahl eine so erfreuliche Wendung genommen habe, herrsche wieder der alte Geist, und das alte gute Verhältnis zwischen Mutter und Tochter sei wieder hergestellt."

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Die Loge *Zu den ehernen Säulen* hat beim Johannisfest ihren langjährigen Schatzmstr. Br. Friedrich Louis Pritsche, Kgl. Rechnungsinspektor, aus Anlass seines 40jährigen Mrjubiläums zum Alt- und Ehrenmstr. ernannt.

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

— Der Bundesrath der GrL. hat nach dem Bayreuther Bundesblatt am 7. Juni das Gesuch von 17 Brn. der Loge Galilei zur ewigen Wahrheit in Berlin um Gründung einer neuen Loge daselbst unterm Namen *Bluntschli zum freien Gedanken* abgelehnt, weil die Gesuchsteller erst vor einigen Monaten in den Frmrbund aufgenommen wurden, in wenigen Wochen die 3 Grade durcheilt haben und sich daher unmöglich schon die mr. Kenntnisse und Erfahrungen erworben haben können, die als Fundament für eine gedeihliche Entwicklung jeder jungen Loge angesehen werden müssen und die Garantieen für den Bestand einer Loge bieten. Um ähnlichen Gesuchen künftig vorzubeugen, beschloss man, der nächsten GrL.-Versammlung eine Ergänzung des § 36 der Verfassung dahin vorzulegen, dass als Gründer einer neuen Loge nur solche Brr. Mstr. gelten können, die ihre gesetzmässige Zeit im I. und II. Grad und im Ganzen mindestens zwei Jahre in einer gerechten und vollkommnen Loge gearbeitet haben.

Allgemeines.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Das Kränzchen *Philanthropia* in Zombor hat beschlossen, sich in eine Loge umzuwandeln und ein Logenhaus zu erbauen, und hat sich deshalb an den Bundesrath der Symbolischen GrL. von Ungarn gewendet, ihm das von der eingeschlafenen Loge *Honszeretet* in Baja hinterlassene Vermögen (3000 Kr.) als zinsenfreies, unkündbares Darlehen zu überlassen. Der Bundesrath hat darauf am 3. Juni die Auflösung der genannten Bajaer Loge ausgesprochen, dem Zomborer Kränzchen gestattet, sich in eine Loge umzuwandeln und ein Haus zu erbauen, und ihm dazu 3000 Kr. als zinsenfreies Darlehen gewährt. Weiter hat die Loge *László király* in Grosswardein beantragt, der Bundesrath möge, wenn er schon nicht geneigt sei, sich auf die Gründung einer Druckerei und eines Tageblattes einzulassen, die Herausgabe einer dem „Kelet" ähnlichen ethischen Zeitschrift beschliessen, worin frmr. Fragen zu behandeln wären, weil man nur dadurch, dass man in die Öffentlichkeit trete, die frmr. Ideen verbreiten könne. Die Beschlussfassung darauf wurde vertagt.

— Die ungarischen Logen vertheilen sich nach einer Zusammenstellung des Orients, wie folgt:

Budapester Logen:	15	mit	1366	Mitgl.
Provinz-Logen:	18	„	980	„
Pressburger Logen:	10	„	860	„
Grenz- und auswärtige Logen:	4	„	118	„
	47	mit	3324	Mitgl.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Das 33. Jahresfest des Mark-Wohlthätigkeits-Fonds hat am 10. Juli unterm Vorsitz des Brs. (Lieutenant-Colonel) Clifford-Probyn stattgefunden und eine Einnahme von 2022 £ 12 s. ergeben, wovon 752 £ 11 s. auf London entfallen.

— Am 3. Juli ist Br. Col. Charles Lyne, Prov.-Grmstr. von Monmouthshire, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 21. Nov. 1820 geboren und wurde am 9. Mai 1845 in der Loge Pythagoras auf Korfu aufgenommen. Auf Malta erhielt er dann den Mstr.- und den Royal Arch-Grad und wurde dort auch Tempelritter. Nachdem er auf Malta Mstr. v. St. von zwei Logen gewesen war, wurde er 1858 Mstr. v. St. der Silurian-Loge in Newport und 1870 Gründer und erster Mstr. v. St. der Keystone-Loge. Seit 1870 war er Prov.-Grmstr. von Monmouthshire.

NIEDERLANDE. Die Versammlung des Gr.-Ostens der Niederlande hat am 16. Juni unterm Vorsitz des zug. Grmstrs. Brs. Taco Henny im Haag stattgefunden. Nach der L'Union frat. wurde mitgetheilt, dass für Südafrika bis jetzt 7500 fl. eingegangen seien. Man wandte sich an die Opferwilligkeit der Logen, die noch nichts eingesandt haben, mit dem Bemerken, dass das Geld allein für Mitglieder von Logen unter dem Gr.-Osten bestimmt sei. In Malang auf Java wurde eine Loge gestiftet und die Minderloge in Hengelo in eine Vollloge umgewandelt. Dem internationalen frmr. Bureau beschloss man beizutreten. Eine grössere Aussprache riefen einige Anträge der Loge in Batavia hervor. Diese zielten u. a. dahin, den Kränzchen das Recht der Annahme zu gewähren und jeden Frmr. zu verpflichten, sich, wohin er komme, bei der Loge des Orts zu melden und an deren Arbeiten theilzunehmen. Über die Anträge konnte indes nicht abgestimmt werden, da sie nicht genügend unterstützt waren. Im Anschluss an die Rede des Brs. van Doorn nahm man in Aussicht, mit der Versammlung des Gr.-Ostens künftig einen mr. Kongress der holländischen Logen zu verbinden.

FRANKREICH. Am 15. Mai ist in Courleboy nach dem Lautaro der Vizepräsident des Ordensrathes des Gr.-Orients von Frankreich, Br. Charles Fontaines, gestorben.

ERYTHRÄA. Die Loge *Erithrea* in Massaua, eine Tochterloge des Gr.-Orients von Italien, hat nach dem Lautaro vor einigen Jahren die Anregung zur Gründung eines Hospitals gegeben. Sie beabsichtigt jetzt, dieser Anstalt eine Vertheilungsstelle von Lebensmitteln an bedürftige Kranke anzugliedern, und hat sich, da sie nicht allein im stande ist, dies durchzuführen, an ihre Schwesterlogen um Unterstützung gewendet.

OSTINDIEN. Nach der Zeitung Madras Mail berichtet der Freemason, dass die Distrikts-GrL. von Bengalen vor 4 Jahren in der Parkstreet ein Grundstück für über 74000 Rupien erworben habe. Darauf soll nun eine Mrhalle zum Kostenpreis von 100000 Rupien erbaut werden.

ARIZONA. Die GrL. von Arizona hat ihre 19 Jahresversammlung am 13. Nov. v. J. in Phönix abgehalten. Die Mitgliederzahl ist nach dem Am. Tyler um 88 gewachsen. 2490,50 Dollar wurden dem Wittwen- und Waisenfonds überwiesen. Dem Gesuche einer Loge, die Aufnahme eines Suchenden zu gestatten, dem die beiden ersten Finger der rechten Hand fehlten, konnte der Grmstr. als gegen das Gesetz verstossend nicht entsprechen. Man beschloss, die amerikanische Doktrin, wonach der zuerst gegründeten GrL. die oberste Kontrolle über die symbolische Mrei in dem betreffenden Staate zusteht, als einen

Fundamentalsatz anzunehmen. Die Beschlussfassung über eine Ermässigung der Anforderungen an die körperliche Beschaffenheit der Suchenden wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Zum Grmstr. wurde Br. George Montague in Nogales gewählt.

IOWA. Am 28. Juni ist nach dem Führer in Cedar Rapids Br. Theodor Sutton Parvin, einer der hervorragendsten Frmr. der Union, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 15. Jan. 1817 in New Jersey geboren, war anfangs Schullehrer und wurde dann Rechtsanwalt. 1838 siedelte er nach Iowa über und wurde Privatsekretär des ersten Gouverneurs von Iowa, Rob. Lucas'. Als sich 1844 die GrL. dieses Staates bildete, wurde er ihr Gr.-Sekretär. Als solcher hat er bis zu seinem Tode in ausgezeichneter Weise gewirkt, mit Ausnahme des Jahres 1852, wo er zum Grmstr. gewählt wurde. Br. Parvin war auch litterarisch thätig; sein grösstes Werk ist aber die Gründung der berühmten Frmr.-Bibliothek in Cedar Rapids, der grössten und besten ihrer Art, der er seine ganze Kraft gewidmet hat.

MASSACHUSETTS. Die *Mt. Lebanon*-Loge in Boston hat bei der Feier ihres 100jährigen Jubiläums am 8. Juni eine Denkmünze prägen lassen und ihre Geschichte herausgegeben.

NEBRASKA. Die GrL. von Nebraska hat am 5. Juni in Omaha getagt. Die Mitgliederzahl hat um 406 zugenommen. Zum Grmstr. wählte man Br. R. E. Evans in Dakota City. Der Pastgrmstr. Br. Geo. W. Lininger überreichte dem Grmstr. und jedem Pastgrmstr. einen Hammer von Olivenholz aus Jerusalem und der GrL. einen Steinmetzschlägel aus einem ägyptischen Grabe.

OREGON. Die GrL. von Oregon hat ihre 50. Jahresversammlung am 11. Juni in Portland abgehalten. Br. W. E. Grace in Baker City wurde zum Grmstr. gewählt. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel tagte daselbst am 10. Juni und wählte H. B. Thielen zum Gr.-Hohenpriester.

SÜDDAKOTA. Die GrL. und das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Süddakota haben sich in der zweiten Juni-Woche in Sioux Falls versammelt. Zum Grmstr. wurde Br. Charles Hill in Springfield, zum Gr.-Hohenpriester Samuel J. Moore in Mitchell gewählt.

VERMONT. Die GrL. von Vermont hat auf ihrer Versammlung in Burlington am 9. Juni Br. Charles R. Montague in Woodstock zum Grmstr. gewählt.

WASHINGTON. Die GrL. von Washington hat auf ihrer Jahresversammlung am 11. Juni in Tacoma ihre Beschlüsse zu Gunsten der Negerlogen, wodurch sie in Konflikt mit allen amerikanischen GrL. gerieth (vgl. 1898 S. 119. 151; 1899 S. 8. 16. 56. 72. 80), wieder aufgehoben. Zum Grmstr. wählte man Br. Henry L. Kennan in Spokane. Um dieselbe Zeit tagten auch dort das Royal Arch-Gr.-Kapitel und das Grand Council; jenes wählte Samuel H. Rush zum Gr.-Hohenpriester.

WESTVIRGINIEN. Die GrL. von Westvirginien hat ihre 36. Jahresversammlung am 14. Nov. v. J. in Parkersburg unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Neil Robinson abgehalten. Nach dem Am. Tyler wurden 4 neue Logen gegründet und einer die provisorische Arbeitsbewilligung ertheilt. Die Mitgliederzahl ist auf 6990 (+ 460 gegen das Vorjahr) gestiegen. Der Grmstr. veranlasste eine Loge, einem Suchenden, den sie aufgenommen hatte, obwohl er nicht zu ihrer Gerichtsbarkeit gehörte, die Aufnahmegebühren zurückzugewähren. Die verschiedenartige Ausübung der Gerichtsbarkeit hat auch die GrL. mit der von Ohio in Kollision gebracht; diese erkennt die fortdauernde Gerichtsbarkeit über einen abgewiesenen Suchenden nicht, wie jene, an, und so hatte eine Loge in Ohio einen Suchenden aufgenommen, der vordem von einer Loge in Westvirginien abgewiesen und nachher nach Ohio verzogen war. Den Gebrauch einer Chifferschrift erklärte der Grmstr. für „irreführend und verderblich und eine unmittelbare Verletzung der Gesetze der GrL. und der Versprechungen, die man beim Eintritt in die Brschaft abgebe“. Der Gr.-Lecturer sprach sich gegen den Gebrauch einiger Logen aus, den zu Befördernden die „lecture“ im Chor hersagen zu lassen. Die GrL. beschloss, dass jeder Mstr. drei Mr. bestimme, die für ein zu errichtendes Mrheim Beiträge sammeln sollen. In der vorjährigen Versammlung hatte man versucht, den Pastmastergrad abzuschaffen; heuer beschloss man, ihn beizubehalten. Zum neuen Grmstr. wurde Br. A. D. W. Strickler in Philippi gewählt.

WISCONSIN. Die GrL. von Wisconsin hat ihre 57. Jahresversammlung in der zweiten Juni-Woche in Milwaukee abgehalten. Die Mitgliederzahl beträgt 18210 (+ 501 gegen das Vorjahr). Zum Grmstr. wählte man Br. F. H. L. Cotton in Eau Claire.

ARGENTINIEN. Das Supremo Consejo von Argentinien hat beschlossen, die Fahnen aller Länder, in denen eine regelmässige mr. Gr.-Behörde besteht, anzuschaffen, um sie bei gegebener Gelegenheit auf seinem Tempel zu hissen. Ferner hat es neue Mstrdiplome eingeführt, die S. 69 der Revista Masónica näher beschrieben werden.

— Die Versammlung der argentinischen Logen zur Berathung einer neuen Verfassung ist nach dem Lautaro am 24. Juni zusammengetreten. Einige 70 Logen haben dazu Vertreter gesandt. Die Versammlung wurde vom Gr.-Kommandeur Br. Dr. Faustino Jorge eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Br. Guillermo Tallon gewählt und ein fünfgliedriger Ausschuss eingesetzt, der einen Verfassungsentwurf ausarbeiten soll. Über die neue Verfassung sind drei Ansichten geltend gemacht worden: die einen wollen nur eine einfache Durchsicht der geltenden Verfassung unter Ausscheidung der symbolischen und dogmatischen Gewalten, die andern wünschen eine Verfassung mit dem Supremo Consejo als einziger dogmatischer, Verwaltungs- und symbolischer Macht, ein dritter Theil will dagegen den schottischen Ritus überhaupt aufgeben und unter Ausschluss der Hochgrade nach dem York- oder dem Azul-Ritus arbeiten.

— Br. (General) Bartolomé Mitre hat am 25. Juni seinen 80. Geburtstag gefeiert, wobei ihm von den Logen Libertad in Buenos Aires und Armonía in Caballito Glückwunschadressen überreicht wurden.

NEUSÜDWALES. Nach dem Sydney Morning Herald vom 9. Mai berichtet der Freemason über den Ausgang eines Prozesses, den die englische *Cambrian Lodge of Australia* Nr. 656 in Sydney gegen die dortige Loge Cambrian Nr. 10 unter der GrL. von Neusüdwales wegen Innehaltung von mr. Gegenständen im Jahre 1896 anhängig gemacht hat. Er ist jetzt zu Ungunsten der Beklagten entschieden worden.

———

MATTHÄI-LOGENBUND. Als Organ dieses Bundes (vgl. S. 7) erscheint in Leipzig-Gohlis die Monatsschrift „Matthäus“, die im Juli den 4. Jahrgang begonnen hat. Aus der uns vorliegenden Nr. 1 dieses Jahrgangs ersehen wir, dass vom 20.—22. Juli in München ein Logentag des M.-L.-B. stattfinden sollte und dass der Bund jetzt 29 Logen und 4 Klubs mit zusammen 633 Mitgliedern zählt. Seit dem 1. Juli 1900 sind 10 Logen und 3 Klubs neu entstanden und hat sich die Mitgliederzahl um 212 vermehrt. Die Logen befinden sich in Altona, Apolda, Arnstadt, Chemnitz, Cuxhaven, Dessau, Dresden, Eisenach, Elbingerode, Erfurt, Frankfurt a. M., Güsten (Anhalt), Halberstadt, Halle a. S., Hamburg, Kiel, Koblenz, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Meerane, München, Neustadt in Westpr., Schlawe, Stuttgart, Triptis, Wernigerode, Wilhelmshaven und Wittstock; die Klubs bestehen in Bremen, Schwerin a. d. W., Stettin und Wiesbaden. Die stärksten Logen sind die Hamburger mit 64, die Leipziger mit 52 und die Altonaer mit 49 Mitgliedern, die schwächsten die Logen in Dresden, Eisenach und Koblenz mit je 6 Mitgliedern.

REFORMIRTER BÜRGERLICHER FRMR.-ORDEN. Diese neuste Gründung ist, wie es in einem an die Zeitungen verschickten Zirkular heisst, „eine zeitgemässe Vereinigung neuster Richtung, welche das Bestreben hat, zunächst einmal alle vorgeschrittenen Frmrlogen in sich zu vereinigen und in erster Linie sich werkthätiger Nächstenliebe zu befleissigen; die Ausübung des Zeremoniells, gleichfalls in drei Graden, soll den Brn. kein Gruseln abnöthigen, sondern sie erheben und zu guten Thaten anspornen. In die sog. Geheimnisse der Frmrei werden die Mitglieder des B. F. O. ebensogut eingeweiht, wie alle andern Frmr., nur wird von ihnen nicht verlangt, dass sie dies nachmachen sollen. Der neue Orden verstösst weder gegen die bürgerlichen noch gegen die kirchlichen Gesetze jedweder Religion; er ist eine echte und rechte Vereinigung zur Ausübung menschenfreundlicher Handlungen, ohne unter dem Einfluss irgend welcher Macht oder Partei zu stehen, also der freieste von allen.“ Da sich unter der „Grossmeisterschaft des R. B. F. O.“ auch der bekannte Gründer der Allgemeinen Bürger-Loge, der Verlagsbuchhändler O. Hemfler in Berlin, unterzeichnet findet, in dem Zirkular auch wegen weiterer Auskunft an diesen verwiesen wird, so gehen wir wohl nicht fehl, wenn wir vermuthen, dass er nach seinem Ausscheiden aus der Allgemeinen Bürger-Loge diesen neuen Orden ins Leben gerufen hat.

MYSTISCHER SCHREIN. Das Imperial Council des Mystischen Schreins hat in der ersten Juni-Woche vier Tage lang in Kansas City getagt. Es gab Paraden, Konzert und Ball. Die nächste Jahresversammlung soll übers Jahr in San Francisco abgehalten werden.

ODD-FELLOW-ORDEN. Der jetzige Gr.-Sire A. C. Cable in Covington (Ohio) stammt nach dem Führer trotz seines englischen Namens von deutschen Eltern und spricht Deutsch. Er ist 1849 in Pleasant Hill (Ohio) geboren und seit 1879 Odd-Fellow. 1890 war er Grmstr. der GrL. von Ohio. 1898 wurde er zum dep. Gr.-Sire und 1900 zum Gr.-Sire der Souveränen GrL. gewählt. Er ist Bankier und war vier Jahre Mitglied des Senats in Ohio. Cable ist auch Frmr. und war Grmstr. der Frmr.-GrL. von Ohio.

— In Illinois bestehen 880 Logen (+ 7 gegen das Vorjahr) mit 56819 Mitgliedern und 541 (+ 6) Rebekkalogen mit 24745 Mitgliedern, darunter 16059 Schw., in Indiana 663 Logen mit 53387 und 509 Rebekkalogen mit 35423 Mitgliedern und in Kalifornien 358 Logen mit 31588 (+ 816) Mitgliedern und 239 Rebekkalogen mit 18443 (+ 1271) Mitgliedern, darunter 11773 Schw.

ENGLISCHE FRIENDLY SOCIETIES. Die englischen „Friendly Societies“ — so bezeichnet man zusammenfassend die grossen Unterstützungsgesellschaften der Druiden, Foresters, Hearts of Oak, Odd-Fellows, Rechabites, Shepherds u. s. w. — haben zusammen eine Mitgliederzahl von nahezu 4 Millionen und ein Vermögen von über 26 Millionen £.

Litteratur.

Bericht über das achte Arbeitsjahr der St. Joh.-Freimaurerloge Phoenix, Or. Leipzig. 1900. kl. 8. 23 S.

Dieser Bericht legt von neuem beredtes Zeugnis ab von der Thätigkeit der jungen Loge, die sich immer bemüht hat nach innen und aussen, in letztrer Hinsicht namentlich durch ihre Volks-Unterhaltungsabende, in weitere Kreise hinein zu wirken.

Bericht der ger. und vollk. St. Johannis-Freimaurerloge zur Harmonie im Or. Chemnitz über das Arbeitsjahr vom 24. Mai 1900 bis 15. Mai 1900 bis 15. Mai 1901. 8°. 44 S.

In bekannter Ausführlichkeit erscheint wieder der Bericht der fleissigen Loge in Chemnitz und bietet bei der eingehenden Darlegung einzelner Vorträge einen reichen Stoff. Angefügt sind die Berichte der Freimaurerklubs Mittweida, Frankenberg und Zschopau, als Nachtrag eine Beschreibung der Trauerloge für den i. d. e. O. eingegangenen Ehrenaltmeisters Br. Ancke.

Kultur- und Sittengeschichte. Curiosa. Geheime Wissenschaften. Folkloristik. Antiquariatskatalog No. 18. Akademische Buchhandlung von Conrad Skopnik, Berlin N.W. 7., Dorotheenstrasse 8. (1901.) 8°. 74 S.

Nr. 496—583 sind Werke über Frmrei, Rosenkreuzer und Illuminaten zu mittleren Preisen.

Deuxième Catalogue spécial de Livres d'occasion Anciens et Modernes relatifs aux Sociétés secrètes Franc-Maçonnerie — . . . Paris. VIe. Lucien Bodin, Libraire, 43, Quai des Grands-Augustins. (1901.) 8°. 56 S.

Ein äusserst reichhaltiger Katalog, namentlich französische Werke, darunter grosse Seltenheiten. Die Preise sind nicht hoch.

Ausländische Litteratur.

40) Vanki, L'Antichrist, ou origines de la Franc-Maçonnerie et son but expliqué par ses symboles. Lettre-préface d'Ed. Dumont. Paris 1900.
41) Boisandré, A. de, Napoléon antisémite. Paris 1900.
42) Le Credo philosophique d'un Franc-Maçon. Paris 1900.
43) Goyau, G., La Franc-Maçonnerie en France. Paris 1900.
44) Taxil, Léo, Les amours secrets de Pie IX, nouv. éd. contenant le procès Mastaï-Léo Taxil. O. O. 1900.
45) Lea, H. C., Léo Taxil, Diana Vaughan et l'église Romaine, histoire d'une mystification. Paris 1901.
46) Tourmentin, Les Enfants de la Veuve, préf. de M. de Marcère. Paris 1901.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen ferner ein von den Herren:

Rechnungsrath Desombre in Schwedt a. d. O. für verwerthete Cigarrenabschnitte u. s. w. . .	Mk.	4.50
Wilhelm Bening in Neumünster	„	3.—
Oberlehrer G. Kaufmann in Freiberg i. S. . .	„	3.03
F. Flesche in Offenbach (Main)	„	17.30
Rektor O. Henckel in Parchim	„	8.30
Kasseninspektor Machwirth in Colmar i. Els. .	„	10.—
Gymnasial-Vorschullehrer Frz. Kauer in Coblenz	„	60.—
Paul Sultze i. F. Carl Sultze in Weissenfels i. Th.	„	7.20
Bankdirektor Jul. Stohn in Zwickau i. S. . . .	„	26.—
Summa	Mk.	139.33
bisher und aus Vorjahren	„	9484.80
insgesammt	Mk.	9624.13

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 17. **Leipzig, Sonnabend den 17. August.** **1901.**

Ueber Selbstbeherrschung.

Vortrag von Br. Kirsten in Meerane, gehalten in der Versammlung vereinigter Klubs in Gössnitz am 19. Mai 1901.
(Schluss.)

I. Beherrsche also zuerst deine Stimmungen!

Zwar ist die Gemüthsstimmung beim normalen Menschen nichts Beständiges, sie ist vielmehr in dem Masse wechselnd, als sich die zahllosen, ihr zu Grunde liegenden einzelnen Gefühlsregungen ändern, und so ist der Grundton derselben entweder Lust oder Unlust; aber es giebt auch Menschen, bei denen bloss ein Grundton das ganze Sein und Leben zu bestimmen scheint. Es giebt Gemüther, die allen Dingen die böse Seite abgewinnen; es giebt Gemüther, die allen Dingen die gute Seite abgewinnen. Die ersten finden Stoff zur Klage in jeder Freude, die andern Stoff zur Freude in jedem Jammer; die einen schütten Galle in jeden Honigtopf, die andern Balsam in jede Wunde; die einen nehmen jeden Zufall übel, die andern verzeihen jedes Wehthun; die einen sind gar unglückliche Gemüther, schlechten Jahren vergleichbar, wo nichts wachsen will, während es noch um so lieber hagelt, die andern sind Gemüther wie Maiennächte, wo alles auferstehen mochte, alles grünet und duftet. Hat die trübe Stimmung einmal Platz gegriffen, so wird das ganze Vorstellungsleben in die Verstimmung hineingezogen, den Unmuthigen verdriesst, wie man zu sagen pflegt, die Fliege an der Wand. Mit den Stimmungen hängt auch das zusammen, was man Laune nennt. Nach Grimm bedeutet Laune „unmotivirte, schnell kommende und gehende Verstimmung". Launenhaft ist der zu nennen, der mit unberechenbar schnell wechselnden Gemüthsstimmungen behaftet wie eine Wetterfahne sich hin und her dreht. Der Begriff Launenhaftigkeit umfasst rasches und unbegründetes Überspringen aus einer Stimmung in eine andere, ihr entgegengesetzte, und raschen unmotivirten Wechsel in den Gegenständen des Verlangens oder Verabscheuens. Dem Geistesleben fehlen Gleichgewicht, Stetigkeit und edles Mass. Der Launenhafte ist darum masslos im Hoffen und Fürchten, überschwenglich im Leben und Tadeln, ungleichartig im Billigen und Verwerfen, wunderlich im Wollen und Handeln. Der dauernd Verstimmte, der Launenhafte kann nicht glücklich machen, er lebt sich und seinen Angehörigen zur Plage. Launenhaftigkeit ist keines Mannes, am wenigsten eines Frmrs würdig. Kämpfen wir darum an gegen unsre Launen, gegen unsre Nervosität, in die uns der Kampf ums Dasein hineintreibt! Lassen wir uns darum vor allem eine umsichtige Nervenpflege angelegen sein! Ein Spaziergang in Gottes freie Natur, Erholung und Ruhe nach angestrengter Arbeit wird uns dabei dienstlich sein. Fassen wir das Übel aber auch beim Geiste, indem wir durch Gewöhnung den ganzen innern Menschen zum Kampfe aufrufen, dann werden wir dem Gemüthe Ruhe, dem Denken Klarheit und dem Willen vernunftgemässe Beharrlichkeit verleihen!

II. Beherrsche deine Affekte oder Gemüthsbewegungen (Gemüthserschütterungen)!

Sehen wir einen Menschen, der durch eine plötzlich auftretende Ursache aus der Gleichgewichtslage seines Gemüths gekommen ist und dies in unzweideutiger Weise, seis durch Laut, seis durch Geberde zu erkennen giebt, so nennen wir den Zustand eines solchen Affekt. Hiernach ist der Affekt eine meist plötzlich eintretende, durch einen überraschenden Eindruck herbeigeführte Gemüthsaufregung, bei der eine lebhafte Erschütterung des Nervensystems, sowie des ganzen körperlichen Organismus mit stattfindet. Die Affekte werden nicht selten mit den Leidenschaften verwechselt, aber Kant hat den Unterschied beider klar festgestellt. Zorn ist ein Affekt, Geiz eine Leidenschaft. Affekte gehen nämlich aus Gefühlen, Leidenschaften aus Begierden hervor; Affekte sitzen mehr auf der Oberfläche, Leidenschaften wur-

zeln mehr in der Tiefe des Gemüths; Affekte drücken sich ihrer Heftigkeit wegen auch körperlich aus, Leidenschaften sind mit äusserer Ruhe und Kälte vereinbar; Affekte untergraben mehr das körperliche Wohlsein, Leidenschaften gefährden dagegen zunächst die geistige Gesundheit und den Sittlichkeitszustand des Menschen. Zu den wesentlichen Merkmalen des Affekts gehört also zunächst der plötzliche, überraschende Eintritt einer Vorstellung. Das Plötzliche und Tumultuarische dieses Vorgangs lässt unsrer Seele nicht Zeit, einzuschreiten und ihren Einfluss geltend zu machen, d. h. die Gleichgewichtslage herzustellen. Im Affekte, z. B. im Zorn, im Entzücken, im Schreck, in der Verzweifelung, ist der Mensch nicht bei sich, sondern ausser sich — er wird fortgerissen zu Äusserungen und Handlungen, in denen er bei wieder hergestellter Gemüthsruhe sich selbst nicht zu erkennen vermag (der Mensch kennt im Zorn sich selbst nicht). Ferner sind dem Affekte eigenthümlich die auffallenden körperlichen Erscheinungen, die ihn begleiten und die sich kundgeben in der plötzlichen An- oder Abspannung der Muskeln (Ballen der Fäuste, Krampf, Zittern, Lähmung), in der veränderten Blutzirkulation (Erröthen, Erbleichen, Herzschlag), Aus- und Absonderung (der Galle, des Speichels, der Thränen) und Athmung (das schnaubende Ausathmen des Zornigen und das Stocken des Athems beim Furchtsamen).

Den Ingrimmigen schildert Shakespeare treffend folgendermassen:

Ihm schwillt der Kamm; er stönt mit Heftigkeit,
Er schäumt, er schnaubt, er stiert, er stampft den Grund.

So ist es also der Körper, der im Zustande des Affekts, allerdings nur vorübergehend, den Geist unter seine Herrschaft beugt und ihm die freie Selbstbestimmung raubt.

Alle Affekte können in zwei Gruppen gebracht werden. Bei den einen finden wir ein gehobenes Kraftgefühl, bei den andern herrscht das Gefühl der Ohnmacht vor. Die erstern nennt man rüstige oder aktive, ihr Vertreter ist der Zorn; die letztern heissen schmelzende oder passive, ihr Vertreter ist die Furcht.

Professor Nahlowsky zählt als einzelne Affekte folgende auf:

A. Aktive oder rüstige Affekte:

Angenehme Überraschung	Muth
Plötzliche Erheiterung	Zorn
Lustigkeit	Groll, Ärger, Ingrimm
Ausgelassenheit	Bewunderung
Freudenrausch	Begeisterung
Entzücken	Schwärmerische Verzückung.

B. Passive oder schmelzende Affekte:

Beklommenes Staunen	Kleinmuth
Verlegenheit, Verblüffung, plötzliche Verstimmung	Scham, Furcht, Angst
Schmerzliche Überraschung	Schreck
Anwandlung von Kummer und Traurigkeit	Grauen, Entsetzen
Bangigkeit	Reue
Niedergeschlagenheit	Verzweiflung.

Da die Affekte, wie wir gesehen haben, das körperliche Wohlsein untergraben, und da überhaupt im Affekte der Körper den Geist unter seine Herrschaft beugt und ihm seine freie Selbstbestimmung raubt, so ist auch die Mahnung berechtigt: Beherrsche deine Affekte! Die Hilfe dazu leistet oft schon eine körperliche Einwirkung. So sagt Lotze: „Die Hand, die die Runzeln der Stirne glättet, beschwichtigt auch den Verdruss, der sich durch sie aussprach.“ Ein Glas Wasser für den Aufgeregten, ein Glas Wein für den Verzagten kann oft gute Dienste leisten. Bismarck hat wiederholt ausgesprochen, es wäre zu wünschen, dass die Herren Minister, bevor sie in die Conseilsitzungen gingen, vorher eine halbe Flasche Champagner tränken. Oft kann selbst ein Sitz seine Wirkung thun, und Kant empfiehlt als Beruhigungsmittel für jemanden, der in Zornesaufregung in unser Zimmer tritt, um uns harte Worte zu sagen, — einen Stuhl. Hat sich der Zornige gesetzt, so ist mit der Abspannung der Muskeln auch die Abspannung der Vorstellungen angebahnt.

Wir gehen nun zur dritten, letzten und wichtigsten Forderung über:

III. Beherrsche deine Leidenschaften!

Die Leidenschaft stellt sich uns dar als ein heftiges, andauerndes, einseitiges Streben, das zuletzt zur Herrschaft über die ganze Seele gelangt und demgemäss sich alle andern Interessen und Gemüthsregungen, ja selbst die freie Willensbestimmung, unterwirft. In ihrem ersten Entwicklungsstadium sind die Leidenschaften überhaupt nichts andres als Begierden, wie dem auch jede Begierde ohne Ausnahme, die edelste wie die schlechteste, Leidenschaft werden kann. Eine Begierde lässt sich noch unterdrücken, ein Kampf gegen die Leidenschaften ist aber stets mit den grössten Schwierigkeiten verknüpft. Es wurde schon hervorgehoben, dass bestimmten Lebensaltern vorzugsweise besondere Leidenschaften angehören. Durch Vergnügungssucht kennzeichnet sich die Jugend, Ehr- und Herrschsucht treten mehr im Mannesalter hervor, zum Geiz und Argwohn neigt das Alter.

Je nachdem die Leidenschaften aus leiblichen oder geistigen Dispositionen oder aus beiden hervorgehen, kann man sie in sinnliche, geistige und gemischte Leidenschaften eintheilen. Die sinnlichen Leidenschaften sind Entartungen der Triebe. So kann der Nahrungstrieb ausarten in Genuss- und Trunksucht (Völlerei), der Geschlechtstrieb in Wollust, der Bewegungstrieb in Rauflust, der allgemeine Selbsterhaltungstrieb in Selbstsucht, die nichts als das eigne Ich kennt. Die geistigen Leidenschaften

entspringen den ungezügelten Begierden. Die Begierde nach Ehre, Besitz und Macht kann ausarten in Ehrsucht, Habsucht und Herrschsucht. Die Ehrsucht wird zur Eitelkeit, wenn sie nichtigen Dingen einen hohen Werth beilegt, zum Hochmuth und Stolz, wenn sie sich über andre erhebt und fremde Vorzüge unterschätzt, oder zur Ruhmsucht, wenn ihre Wünsche den höchsten Flug annehmen. Die Habsucht verleitet leicht zum Geiz. Die Herrschsucht hat die Sklaverei und den Despotismus erzeugt. Zu den gemischten Leidenschaften rechnet man die Leidenschaften der Liebe und des Hasses. Während die Liebe, die sich ihres Gegenstandes nicht sicher wähnt, von Eifersucht geplagt wird, entwickeln sich aus dem Hasse die Leidenschaften der Schmäh- und Rachsucht.

Der leidenschaftliche Mensch befindet sich in einem sehr regelwidrigen, verschrobnen Geisteszustand; der Schwerpunkt des geistigen Lebens ist bei ihm in den Vorstellungskreis des leidenschaftlichen Begehrens verrückt. Er hat für nichts andres Sinn, als was mit seiner Leidenschaft auf irgend eine Art zusammenhängt; der Geizige erfasst die Welt nur vom Standpunkt des Besitzes, der Ehrsüchtige nur vom Standpunkt der Auszeichnung vor andern, der Wollüstling nur vom Standpunkt des Sinnengenusses. Für den Leidenschaftlichen entrollt die Natur umsonst das erhabene Bild ihrer ewigen Ruhe; er ist blind gegen ihre stets neu sich erzeugende Schönheit, stumpf gegen die Genüsse der Kunst, taub gegen die Lehren der Wissenschaft. Nur die Begierde vermag ihn noch zu kitzeln. Der Spielsüchtige hat nur Sinn für den Spieltisch, der Habgierige nur für Zusammenscharrung unbenutzter Güter, der Wollüstige nur für die Bilder der Wollust. Für alles, was sonst des Menschen Herz erhebt, bleibt das Gemüth des Leidenschaftlichen verschlossen.

Das traurigste Bild aber bietet der Leidenschaftliche im Stadium seines nicht aufhaltenden Verfalls. Der Reiz der Begierde hat sich durch das Übermass der Befriedigung abgestumpft, der Zwiespalt zwischen dem leidenschaftlichen Bewusstsein und dem Gewissen bricht in bitterer Reue hervor, und das scheinbar so hohe Kraftgefühl des Leidenschaftlichen bricht in kläglicher Ohnmacht zusammen. Selten findet noch ein Aufraffen des Menschen zum sittlichen Leben statt; in vielen Fällen gesellt sich zur geistigen Abstumpfung auch die körperliche, und es haucht die Leidenschaft ihr Leben in kraftlosen Affekten aus oder endet in Verzweiflung.

Die Mahnung „Beherrsche deine Leidenschaften!“ stellt uns eine doppelte Aufgabe. Wir müssen nämlich zu verhüten suchen, dass überhaupt Leidenschaften entstehen, und zum andern müssen wir die entstehenden und entstandenen zu heilen suchen. Also Verhütung und Heilung.

Da die Leidenschaften aus heftig auftretenden und häufig wiederkehrenden Begierden entstehen, so ist auf diese eine besondere Wachsamkeit nöthig. Zu verhüten ist insbesondere, dass das Gemüth zu lange im Zustande des Begehrens verharre. Sittlich erlaubte Begierden suche man in geeigneter Weise zu befriedigen; dagegen suche man den Gedanken an unberechtigte Ansprüche, insbesondere an die verlockenden Bilder einer ausschweifenden Phantasie, energisch abzulenken. Die Gewöhnung an Mässigkeit und Enthaltsamkeit spielt auf diesem Gebiete eine Hauptrolle. Luthers Wort, dass das Fasten eine feine äusserliche Zucht sei, hat einen tiefen Sinn, den unter andern auch Goethe erkannt hat; er legt in den Gesprächen deutscher Auswanderer besonderes Gewicht auf eine Übung, deren Fortsetzung er bis in späte Jahre hinein empfiehlt und die in freiwilliger Enthaltung von gewissen Genüssen besteht. Vor allem aber ist es die Dahingabe an einen edeln, mit sittlichen Bildern erfüllten Vorstellungskreis, die den Menschen nicht leicht unter das Joch der Leidenschaften sinken lässt.

Was nun die Heilung der Leidenschaften betrifft, so ist dieselbe mit den grössten Schwierigkeiten verknüpft, handelt es sich doch um nichts Geringeres, als um eine völlige Umwandlung des Innern. Der Mensch soll sich losreissen von den Vorstellungen, denen er seither mit fast unwiderstehlichem Drange folgte. Das nächste, was da zu thun ist, besteht darin, dass man der Leidenschaft die weitere Nahrung entzieht und alles vermeidet, was auf ihren Vorstellungskreis anregend einwirkt. Sodann ist es nöthig, dass der Mensch sich einem neuen, sittlich reinen Vorstellungskreis zuwendet. „Grosse Interessen heilen die Kleinlichkeit der Leidenschaften“ (Rousseau). Ein edler Freund, eine erhebende Lektüre, wissenschaftliche Studien, Kunstgenuss, auch religiöser Kultus und für uns Maurer die Hingabe an unsre k. K. können hier den Wegweiser zu einem neuen, harmonisch befriedigenden Leben bilden.

So sehen wir, dass die Arbeit der Selbstbeherrschung eine gar umfangreiche, aber auch eine gar schwierige ist. Wenn irgendwie, so können wir nach dieser Richtung hin die Frmrei eine Kunst nennen. Üben wir uns auch in der Kunst der Selbstbeherrschung! Kämpfen wir an gegen unsre Launen, gegen unsre Nervosität, machen wir uns unsre Leidenschaften dienstbar, stählen wir unsre Willenskraft, unsern Charakter, und bilden wir uns feste Grundsätze! Erblicken wir in allem nur die natürliche Folgerichtigkeit des Geschehenden, und erkennen wir daraus die Nothwendigkeit, uns gelassen damit abzufinden!

Die Frmrei ist aber nicht nur eine Kunst schlechthin, sondern wir nennen sie die königliche Kunst.

Über Länder und Völker herrschen wie ein König, das können, das wollen wir nicht! Aber Herrscher im Gebiete des Wahren, Guten und Schönen,

das sollen wir Alle sein! Vor allen Dingen wollen wir aber unser eignes Ich beherrschen und wollen so echte Jünger der königlichen Kunst sein! Ja,
Wenn Hass und Neid, geweckt durch böse Triebe,
Auch manches Herz befällt,
Was kümmerts uns? Wir bieten Bruderliebe
Der ganzen weiten Welt!

Ansprachen bei einer Aufnahme.

Von Br. R. Fischer in Gera.

1. Ansprache. Meine Herren! Sie wollen Frmr. werden. Wissen Sie, was Frmrei ist? Haben Sie ein Verständnis vor ihr? Ich kann es nicht sagen, aber ich möchte es verneinen. Sie mögen sich — und das setzen wir voraus — mit ihr beschäftigt und versucht haben, einen Begriff zu machen. Wohl Ihnen, wenn dem so ist! Allein die Frmrei lässt sich, so einfach sie ist, nicht ohne weiteres erfassen. Gerade, weil sie so einfach ist! Sie ist nicht ein Gegenstand, der nur mit der Leuchte des Geistes zu erkennen wäre; sie ist mehr Sache des Gemüths, der seelischen Empfindung. Man kann etwas geistig erkennen, und doch fällt es uns schwer, das Erkannte mit unserm Gefühl zu vereinbaren. Darin liegen die grossen Widersprüche, denen wir auf dem Gebiet der Frmrei begegnen. Daher das vielfach mangelnde Verständnis. Denn etwas verstehen, heisst nicht bloss, es geistig erfasst zu haben, sondern mehr noch, es auch seelisch sein zu nennen und so im Leben zu bethätigen, zu verkörpern. Sie haben vielleicht gelesen oder vernommen, dass die Frmrei eine Vereinigung von Männern ist, die, aus allen Schichten des Volks zusammengesetzt, bestimmt ist, die Trennschaften des Lebens zu überbrücken und Hand in Hand am Wohle der Menschheit zu arbeiten. Das hören auch, die dem Frmrbund bereits angehören; sie wissen es vielleicht auch; aber es zur Wahrheit werden zu lassen, verstehen sie nicht. Und das ist doch erst das wirkliche Verständnis. Die menschlichen Schwächen treten entgegen und hemmen die Ausführung, vereiteln das Verständnis. Von der unberechtigten Antipathie bis zur verkehrten und verderblichen Rechthaberei sind noch gar viele Eigenschaften der Menschen, so mancherlei Zwischendinge im sozialen Leben, die störend wirken. Das muss erst überwunden werden. Diese Arbeit an uns selbst muss unausgesetzt geschehen und ins Werk gesetzt werden, ehe von einem Verständnis der Maurerei die Rede sein kann. Und diese Arbeit ist schwer. Daher scheitern an ihr so viele und werden nie wahre Frmr. in Gesinnung und in der That. Heute, wo draussen im Leben die Gegensätze schroffer und greller als je zu Tage treten, wo die Kluft zwischen den Schichten der Bevölkerung absichtlich erweitert und Hader und Streit in boshafter Weise geschürt wird, ist solche Arbeit um so schwieriger, weil die Welt mit ihren Strömungen auch in die stillen, abgeschlossnen Räume der Frmr. sich eindrängt. Aber sie muss geschehen, wenn wir unsre Aufgabe erfüllen wollen, das rechte Verständnis unsers Bundes jedes Glied erfüllen soll.

Sie gehen also einer Zukunft hier entgegen, die grosse Pflichten Ihnen auferlegt; aber andrerseits, wenn es gelingt, die Ecken abzuschlagen, die die rauhen Flächen unsers Ichs zeigen, sind Sie eines Friedens sicher, der Sie mit Vielem auszusöhnen vermag, was im Leben der Menschen unangenehm berührt. Die Frmrei war nie nothwendiger und existenzberechtigter, als in der gegenwärtigen Zeit mit ihren Zersplitterungen und ihrer Zerfahrenheit. Denn hier leuchtet die Sonne der versöhnenden Liebe für alle, die ein empfängliches Herz für humane Gesinnung mitbringen, die nicht niederreissen, sondern aufbauen wollen den Tempel Gottes auf Erden, in dem Aufnahme und Wohnung finden sollen, die mühselig und beladen von dem Gewirr der Welt ihre Schritte hierher lenken.

Wir wissen nicht, ob Sie so sich den Bund der Frmr. gedacht haben. Aber wir halten es für unsre Pflicht, Sie darauf hinzuweisen, um jede Täuschung von Ihnen fern zu halten. Wohl Ihnen und uns, wenn solches Bild einen Widerklang in Ihrem Innern findet! Bestätigen Sie, dass dem so ist und Ihr Entschluss, in unsern Bund einzutreten, durch das Vernommene und unsre freimüthige Erklärung nicht erschüttert, sondern nur mehr befestigt worden ist, durch ein deutliches Ja! — Und so zeigen Sie ferner uns, dass Sie wohl vorbereitet zur freimaurerischen Reise sind, durch Ihre jetzige Wanderung! —

2. Ansprache. Meine Freunde! Noch ist es dunkel um Sie herum. Das Verständnis der Frmrei ist noch lange nicht erreicht. Sie hörten die Mahnrufe auf dem Wege zum Ziel. Aber dieses ist fern und weit; nur der Beharrliche wird es erreichen. Schreckt Sie das nicht? Noch können Sie zurücktreten und Ihren Plan aufgeben. Wenn der letzte Schritt geschehen, sind Sie als ehrliche Männer an uns gebunden, und wir müssen erwarten, dass Sie mit all ihrer Kraft dem Ideal der Frmrei, der Beglückung und Verschwisterung der Menschheit, ergeben bleiben. Beharren Sie also auf Ihren Vorsatz, Frmr. zu werden? —

3. Ansprache. So ist denn die Binde gefallen und das Licht Ihnen gegeben. Aber ich zweifle, ob das Verständnis der Sache Ihnen voll aufgegangen ist. Es soll das kein Vorwurf sein. Sie können noch nicht am Ende der Erkenntnis sein. Unsre Einrichtungen selbst verhindern das. Nur schrittweise soll die Wahrheit Ihnen werden. Aber wir haben Ihr Wort, dass Sie Frmr. werden wollen. Lösen Sie es ein, und zeigen Sie uns den Ernst Ihres Willens. Das ist gewiss wenig. Aber mit ihm kommen Sie vorwärts. Und da gebe ich Ihnen dreierlei

mit auf den Weg: Friede, Freude, Einigkeit! Frieden suchen Sie vor allem mit sich und in Ihrem Innern durch einen rechtschaffnen Lebenswandel, der Ihnen Ruhe in allen Lebenslagen gewährt, durch treues Festhalten an dem Bunde, dem Sie beigetreten sind, und seinen heiligen Lehren, die Sie über alle Fährnisse und Wechsel des Schicksals hinweggführt: Freude erfülle Sie an allem Wahren, Guten und Schönen, zunächst an dem, was die Loge Ihnen bietet an ernster Arbeit und geselligem Verkehr, da nur hierdurch die Aufgabe leicht wird, die Ihrer harrt am Baue Ihres Innern und der Menschheit; Einigkeit sei Ihr Streben so im Verhältnis zu den Brn., wie in der Stellung zu Ihren Nebenmenschen, Einigkeit, die getragen wird durch die Erkenntnis, dass alle Menschen Glieder einer grossen Familie sind, deren Vater, der A. B. A. W., sie Alle mit Liebe und Langmuth trägt. Mit Friede, Freude und Einigkeit wandeln Sie Ihre neue Bahn und geben uns den Beweis, dass Sie nicht umsonst und aus falschen Trieben Frmr. zu werden sich entschlossen haben!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Über den Einheitsbund deutscher Frmr. lässt sich sein Organ, die Braunschweiger Logen-Correspondenz, in Nr. 2, wie folgt, aus:

Nachdem die Gegensätze jetzt aufeinander gestossen sind und der Krieg wirklich zum Ausbruch gekommen ist, sind die auf eine Ausgleichung gerichteten Bestrebungen zur Zeit aussichtslos. Und sollte der Riss zwischen christlicher und nichtchristlicher Mrei thatsächlich eintreten, dann sind alle Vermittlungsversuche wahrscheinlich für immer abgethan. Der Einheitsbund hatte die gute Absicht, die drohende Scheidung zu verhüten und die sich entgegenstehenden Richtungen miteinander zu versöhnen. Er muss leider jetzt die Hoffnung auf Verwirklichung dieses Ideals aufgeben. Nicht allein darum, weil im Getümmel der Schlacht, in der Hitze des Kampfes ein Friedensengel kein Gehör findet, sondern leider auch aus andern Gründen. Es ist eine bittere Enttäuschung, wenn Brr., die sich als Mitglieder des Einheitsbundes zum christlichen Prinzip der Frmrei bekannt und ihre Mitarbeit zu dessen weiterer Anerkennung angelobt haben, sich nun, sobald der wirkliche Kampf eingetreten ist, in die Reihen derer begeben, welche das christliche Prinzip verdrängen wollen. Das giebt zu denken und legt die Frage nahe, ob der Einheitsbund nicht zu hoffnungsvoll, nicht zu vertrauensselig gewesen ist, wenn er voraussetzte, eine ausdrücklich übernommene und schriftlich bestätigte Verpflichtung müsste den Rückfall in die Reihen derer, welche gegen Jesum kämpfen, verhindern. . . . Es wäre Thorheit, jetzt noch auf eine Ausgleichung zwischen Christenthum und Judenthum zu hoffen. Wenn der Einheitsbund diesen Theil seines Programms aufgeben muss, so kann er sich mit dem Bewusstsein trösten, dass schon oftmals in der Welt gute und edle Absichten gescheitert sind. Aber damit ist der Einheitsbund keineswegs hinfällig geworden. Wenn auch der Vermittlungsgedanke fällt, so bleibt dennoch der Hauptgedanke des Einheitsbundes unverändert bestehen. Und das ist die Überzeugung, dass der Frmrbund aufgebaut wurde auf der Lehre Jesu von der Gotteskindschaft aller Menschen, dass nur in dem gemeinsamen Bekenntnis hierzu eine Einheitlichkeit hergestellt werden kann und dass nur auf dieser Grundlage eine gedeihliche Entwicklung der Frmrei möglich ist.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— Nach dem im Bundesblatt wiedergegebenen Jahresbericht hat die Gr. NML. 56 Ehrenmitglieder durch den Tod verloren, dagegen 118 Brr. zu solchen ernannt. Die Logen in Finsterwalde, Hirschberg i. Schl., Hannover und Gollnow haben neue Tempel eingeweiht. Die Memeler Loge feierte das 125jährige Jubiläum. Ein Br. konnte das 60- und vier das 50jährige Mrjubiläum begehen. Für Wohlthätigkeitszwecke verausgabte die Gr. NML. 20300 M. Die Mitgliederzahl ist von 14086 auf 14272 gewachsen, die sich auf 134 Logen vertheilt.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— Nach der Braunschweiger Logen-Correspondenz hat die Gr. L. auf Antrag des Innersten Orients die Tochterlogen aufgefordert, die Suchenden bei ihrer Meldung mit Rücksicht auf die zur Zeit zwischen den altpreussischen GrL. bestehende Vereinbarung (welches Inhalts? D. R.) auf die Nothwendigkeit des christlichen Bekenntnisses bei der Aufnahme in den Innern Orient aufmerksam zu machen. Den Tochterlogen wird anheim gestellt, den Fragebogen oder die Erklärung durch einen entsprechenden Zusatz zu vervollständigen.

LISSA. Am 3. Juli ist in Bad Reinerz der Mstr. v. St. der Loge *Comenius*, Br. (Steueramtsoberrevisor) Rich. Heerde i. d. e. O. eingegangen. Er war am 23. Jan. 1841 geboren und am 7. Juni 1876 in der Loge Psyche in Oppeln aufgenommen worden. Unlängst schloss er sich der hiesigen Loge an, die ihm am 22. Apr. den ersten Hammer anvertraute und noch am Johannisfeste sein silbernes Mrjubiläum beging.

Gr. L. von Hamburg.

BRAUNSCHWEIG. Der Beamtenrath der Loge *Karl zur gekrönten Säule* hat auf die Aufsätze in der Braunschweiger Logen-Correspondenz, die sich mit den Vorgängen bei der Meisterwahl in dieser Loge beschäftigen, unterm 23. Juli eine längere Erwiderung erlassen. Daraus geht hervor, dass die Gegnerschaft, die der bisherige Mstr. v. St. Br. Holtschmidt in seiner Loge gefunden hat, auf die Gründung des Einheitsbundes (1896) zurückzuführen ist, dessen Tendenzen in die Loge hineingetragen wurden. 1898—1900 wurden bei der Meisterwahl immermehr Stimmen gegen Br. Holtschmidt abgegeben, während früher selten einmal eine Stimme gegen ihn fiel. Die Erwiderung beleuchtet sodann eingehend die Vorgänge bei der letzten Meisterwahl. Nach dieser Darstellung kann allerdings von einer unmr. Agitation und der Versendung von Flugblättern anfechtbaren Inhalts, wie dies in der Braunschweiger Logen-Correspondenz behauptet wurde, nicht die Rede sein. Auch wird entschieden bestritten, dass die Brr., die gegen Br. Holtschmidt gestimmt haben, unterm Druck der Gr. L. von Hamburg gestanden hätten. Vgl. S. 93 und 125.

Ausland.

BÖHMEN. Dem Zirkel zufolge ist am 7. Juli in Gradlitz dem Vater der böhmischen Frmrei, dem Grafen Franz Anton Sporck (1662—1738), ein Denkmal — eine Bronzebüste — errichtet worden. Bei der Enthüllung war auch das Reichenberger Kränzchen Latomia vertreten, und sein Vorsitzender Br. Rorarius legte im Namen der böhmischen Brkreise einen Kranz aus Rosen und Akazien nieder, der die Widmung trug: „In Deinem Geiste an den Säulen der Weisheit, Schönheit und Stärke weiter

arbeitend, widmen Dir die in Böhmen wohnenden Brüder Freimaurer ihren Dank und ehrendes Andenken."

SCHWEIZ. Das Liederbuch für die schweizerischen Logen ist jetzt erschienen. Es enthält ausser deutschen auch französische und italienische Lieder.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) In feierlicher Weise ist am 17. Juli der neue Grmstr. der GrL. von England, Br. Herzog von Connaught, eingesetzt worden. Die Festlichkeit fand in der grossen Alberthalle in Süd-Kensington statt, wo schon 1875 sein Vorgänger, der damalige Prinz von Wales, in sein Amt eingesetzt worden war. Auch diesmal wohnten über 9000 Brr. und Abordnungen der GrL. von Schottland und Irland unter Führung ihrer Grmstr. der Versammlung bei, die vom Pro-Grmstr. Br. Graf Amherst geleitet wurde. Nach Eröffnung der GrL. und Verlesung des Protokolls über die Wahl des neuen Grmstrs. wurde dieser durch eine Abordnung von Prov.-Grmstrn., Past-Gr.-Aufsehern und Gr.-Beamten eingeführt. Voran schritten zwei Gr.-Stewards, ihnen folgten die Mstr. der London Irish Rifles- und der Prinz von Wales-Loge, der eine mit der Halskette und dem Bijou, der andere mit den Manschetten und dem Schurze des Grmstrs. auf je einem Kissen, der Gr.-Zeremonienmstr., der Vorsitzende des Wohlthätigkeitsausschusses, der Gr.-Schriftführer, der Vorsitzende des Board for General Purposes, der Gr.-Registrar, der Gr.-Schatzmstr., die Gr.-Kapläne, 4 Past-Gr.-Aufseher und 6 Prov.-Grmstr.; dann kam der neue Grmstr., gefolgt von den Gr.-Standartenträgern, zwei Gr.-Diakonen und zwei Gr.-Stewards. Der Grmstr. wurde zur Linken des Pro-Grmstrs. geleitet. Nach dem Gesang der Nationalhymne und dem Gebet des Gr.-Kaplans bat der Pro-Grmstr. den Herzog, die Verpflichtung zu seinem Amt vorzunehmen. Dieser wurde darauf vor ein Piedestal geführt, wo er knieend die Verpflichtungsformel hersagte. Nachdem er nunmehr zur Rechten des Pro-Grmstrs. geleitet worden war, bekleidete ihn dieser mit dem Abzeichen seiner Würde und führte ihn zum Grmstr.-Stuhl, worauf der Gr.-Zeremonienmstr. die Einsetzung des Herzogs unter Trompetenschall verkündete und die Brr. den neuen Grmstr., ebenso wie die Grmstr. der GrL. von Schottland und Irland begrüssten. Der Pro-Grmstr. wandte sich dann an den Herzog und erinnerte an die beiden Parolen der Mrei, die sein Vorgänger bei seiner Einsetzung vor 26 Jahren ausgegeben hätte: Loyalität und Wohlthätigkeit. In Bezug auf diese erwähnte der Pro-Grmstr., dass während der Grmstrschaft des Königs Eduard VII. für die drei grossen Wohlthätigkeitsanstalten insgesammt 1350000 £ aufgebracht worden seien, und in Bezug auf jene, dass die englische Frmrei sich vom Verdacht politischer Beweggründe fern gehalten habe. Zum Schluss beglückwünschte der Pro-Grmstr. den Herzog zu seiner einstimmigen Wahl als Grmstr. und gab dem Wunsch Ausdruck, dass der g. B. d. W. ihm noch viele Jahre in Gesundheit und Kraft verleihen möge, damit er die Pflichten seines hohen Amts erfolgreich erfüllen könne. Der Grmstr. dankte in längerer Rede, in der er seiner Vorfahren gedachte, die dem Bunde ebenfalls beigetreten waren, und des grossartigen Aufschwungs, den die englische GrL. unter der Grmstrschaft des Königs Eduard VII. genommen hat. Nachdem der schottische und der irische Grmstr. ihre Glückwünsche dargebracht hätten, wurden die Namen einer grossen Anzahl von Brn. bekannt gegeben, denen der Grmstr. bei dieser Gelegenheit den Past-Rang verliehen hatte. Darunter befinden sich Br. Lord Kitchener und der Bischof von Kalkutta und Primas von Indien Br. Rev. Welldon. Aus Anlass der Feier veröffentlichte die Westminster Gazette vom 18. Juli einen längern Aufsatz über Frmrei, worin deren Entwicklungsgeschichte, Organisation und Wohlthätigkeitseinrichtungen in England in grossen Zügen dargelegt werden.

— Rev. J. Home Pilkington ist als Nachfolger des verstorbnen Rev. C. J. Martyn zum Gr.-Superintendenten von Suffolk ernannt worden.

— Auf dem Jahresfest der Cheshire Masonic Educational and Benevolent Institutions am 20. Juli in Knutsford wurde mitgetheilt, dass die heurige Sammlung 2063 £ ergeben habe. Die Anstalten unterhalten jetzt 60 Waisen und zahlen an 12—14 Bedürftige Jahresunterstützungen.

NIEDERLANDE. Über die von der Loge St. Lodewijk in Nimwegen errichtete Maçonnieke Vereeniging „Voorlichting" (vgl. S. 118) schreibt man uns von dort noch folgendes: „Die Vermittlung des Bureaus ist gratis. Die Spesen der Errichtung werden durch die Loge St. Lodewijk getragen. Das Bureau hat auch die Aufgabe, die Unterbringung von Kindern in Institute und Familien im Auslande zu erleichtern, wohin sie zur Erlernung der fremden Sprachen meistens geschickt werden. Der Vorstand des Bureaus möchte deshalb gern auch mit ausserholländischen Logen in Verbindung treten, und hofft, dass diese sich vorkommendenfalls an ihn wenden. Auch bittet er jeden, der sich für die Sache interessiert, ihm mit Mittheilungen an die Hand gehen zu wollen, welche geeignet sind, den guten Zweck zu fördern. Die Adresse des Bureaus ist: Franckenstraat 6 in Nijmegen."

— In den Niederlanden besteht nach der Alpina der Gebrauch, dass die Logen wohl in den Frmrbund aufnehmen, dass die Aufgenommenen jedoch nicht gleichzeitig Mitglieder der betreffenden Loge werden. Der Aufgenommene erhält vielmehr über seine Aufnahme ein Diplom, mit dem er bei einer beliebigen Loge seine Annahme als Mitglied nachsuchen kann. Er muss sich dann von neuem einer Kugelung unterwerfen, von deren Ausfall die Annahme oder die Ablehnung seines Gesuchs abhängt. Die Entstehung dieses Gebrauchs wird darauf zurückgeführt, dass viele Holländer in den Kolonialdienst treten und so nach ihrer Aufnahme im Mutterland auf Grund ihres Diploms die Annahme als Mitglied in einer Kolonialloge nachsuchen können.

— Nach dem Maç. Weekblad ist Br. Dr. Jan ten Brink, Professor der holländischen Sprache und Litteratur an der Universität Leiden und Mitglied der dortigen Loge La Vertu, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 15. Juni 1834 in Appingedam geboren, studirte in Utrecht, lebte darauf als Erzieher in Batavia, von wo aus er eine Reise durch Java unternahm, und wurde 1862 Gymnasiallehrer im Haag, bis er 1884 die Professur in Leiden übertragen bekam. Der Verstorbene war ein überaus fruchtbarer Schriftsteller; ausser vielen litterarischen Werken schrieb er eine Reihe von Romanen und Novellen. Diese erschienen in 13 Bänden in Leiden 1885, jene in 17 Bänden daselbst 1882—88. 1891 gründete er auch die Zeitschrift „Elseviers geillustreerd Maandschrift."

FRANKREICH. Eine Loge unterm Gr.-Orient von Frankreich hat nach der Revue maç. beschlossen, Schurz und Band durch ein am Knopfloch zu tragendes Abzeichen, nämlich einen kleinen Hammer für den ersten, eine Kelle für den zweiten und eine Wasserwage für den dritten Grad, zu ersetzen. Im Anschluss daran erwähnt die Zeitung den jüngst in der Bauhütte gemachten Vorschlag, als mr. Kleidung einen schwarzen Mantel und ein schwarzes Barett mit einer nach den Graden verschiedenfarbigen Feder einzuführen.

— Anknüpfend an die Mittheilung, dass die Latomia die Ausführungen der Revue maç. über die deutsche Frmrei nicht unerwähnt gelassen hat, führt diese Zeitschrift in ihrer August-Nr. aus, dass die Frmrei ohne Unterlass an der Annäherung der Völker arbeiten müsse, die Vorurtheile von einander trennten. „Sicherlich sind wir Patrioten und sind nicht uninteressirt an den Elsass-Lothringern, die nach 30jähriger Germanisation nicht minder fortfahren, gegen ihre Einverleibung zu protestiren. Aber wir machen das deutsche Volk nicht verantwortlich für das, was in unsern Augen ein Irrthum seiner Leiter war. Wir wünschen keinen Krieg, der ein Verbrechen gegen die Civilisation, ein Verbrechen gegen die Humanität wäre. Alles, was wir wünschen können, ist, dass zwischen Deutschen und Franzosen die Grenze sich verwische, dass Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gleich herrsche über die Abkömmlinge derer, die auf den Schlachtfeldern von 1870 ihr Blut vermischt haben. Wenn man sich überall der gleichen Rechte erfreut, wird die Farbe der Fahne nur von sehr untergeordneter Bedeutung sein."

— Wie wir in der Alpina lesen, ist Br. Paul Louis Viguier, einer der bekanntesten Frmr. Frankreichs, plötzlich in Paris verstorben. Er war 1828 daselbst geboren und ging, nachdem er die Schule verlassen hatte, nach Algerien, wo er 1856—68 eine der bedeutendsten Olivenpflanzungen des Departements Constantine gründete. 1870 wurde er zum Generalrath von Guelma und 1872 in den Oberrath von Algerien gewählt. 1884—1900 gehörte Br. Viguier dem Gemeinderath von Paris an und war 1890—91 Vorsitzender des Generalraths des Seine-Departements. In der französischen Mrei bekleidete er eine Reihe hervorragender Ämter: er war Mstr. v. St. der Loge L'Étoile polaire und Vorsitzender des mit ihr verbundenen Rosenkreuzerkapitels, Mitglied des Ordensraths und des Gr.-Kollegiums der Riten und 1892/93 auch Vorsitzender des Ordensraths des Gr.-Orients von Frankreich.

SPANIEN. Der Gr.-Orient von Spanien hat nach dem Bundesblatt anstelle des langjährigen Grmstrs. Brs. (Universitätsprofessors) Morayta den Br. (Rechtsanwalt) Emilio Menendez Pallares zum Grmstr. gewählt.

LOANGO. Der Lissaboner Correio Nacional berichtet nach der L'Union frat. S. 238, dass in Loango (Portug. Kongo) zwei Logen entstanden sind, die beide unterm Gr.-Orient von Spanien arbeiten.

PERSIEN. Im Zirkel berichtigt Br. Treu eine dort erschienene Mittheilung dahin, dass in Persien, wie auch in der neuen Auflage des Allg. Handbuchs der Frmrei zu lesen ist, die Frmrei nicht verbreitet sei. Wohl seien einige hochstehende Perser in Paris oder sonst im Auslande Mitglieder von Logen geworden, sie nähmen aber in der Heimat an keinen frmr. Werken mehr theil. Im Gegentheil, sie fürchteten, wenn sie sich als Frmr. entdeckt sähen, den Tod seitens der Regierung und die Verfolgung seitens der Volksmassen; denn „Framasun" sein, sei in Persien etwas viel Schlimmeres, als Atheist genannt zu werden. Die religiöse Sekte der „Babi" in Persien werde irrigerweise für eine Art Frmrei gehalten, ähnlich wie die „Bek-Taschy", ein türkischer Orden, deren Mitglieder militär-christliche Ordensleute seien, aber nichts mit der Frmrei zu thun hätten. — Im Allg. Handbuch der Frmrei wird eine Anzahl vornehmer Perser namhaft gemacht, die in Europa Aufnahme gefunden haben; zu ergänzen ist dabei, dass auch 1873 in der Pariser Loge Clémente Amitié die Generaladjutanten des damaligen Schahs, Mirza-Reza-Khan und Neriman-Khan, aufgenommen wurden, worüber Br. Cousin eine Broschüre veröffentlichte.

MANITOBA. Die 26. Jahresversammlung der GrL. von Manitoba ist am 12. Juni in Winnipeg abgehalten worden. Br. R. S. Thornton wurde zum Grmstr. wiedergewählt. In derselben Woche versammelte sich auch das Grand Council.

NORDAMERIKA. Wir haben unlängst über die feindselige Stellung berichtet, die die Vereinigten Presbyterianer den geheimen Gesellschaften gegenüber eingenommen haben. Neuerdings hat dem Am. Tyler zufolge die Augustana-Synode der Schwedisch-Lutherischen Kirche, die im Juni in Jamestown (New York) tagte, die Frmrei für unchristlich und gefährlich erklärt. Ferner hat ein hervorragender katholischer Priester der New Yorker Zeitung Sun eine lange Zuschrift geschickt, in der er die bekannten Gründe auseinandersetzt, die die katholische Kirche veranlasste, gegen die Frmrei zu kämpfen.

— Der mr. Unterstützungsverein für die Vereinigten Staaten und Kanada umfasst jetzt 21 GrL., 64 Unterstützungsausschüsse und 122 Logen. Er ist seit seinem Bestehen 3191 Betrügern auf die Spur gekommen. Vgl. 1896 S. 184; 1897 S. 207; 1899 S. 40; 1900 S. 143.

ALABAMA. Die GrL. von Alabama hat ihre 80. Jahresversammlung am 4. Dez. v. J. in Montgomery unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. B. Dudley Williams abgehalten. Der Grmstr. hat nach dem Am. Tyler 60 Entscheidungen getroffen, von denen einige allgemeineres Interesse beanspruchen. So entschied er: ein Suchender, der drei Finger der linken Hand oder ein Glied an jedem Finger der rechten Hand verloren hat, ist aufnahmefähig, dagegen nicht ein Suchender, dem ein Fuss fehlt; ein Mitglied, das sein Kind grausam züchtigt, ist des unmr. Betragens schuldig; ein Mstr. v. St., der aus dem Jurisdiktionsbezirk seiner Loge verzieht, kann sein Amt weiter bekleiden, wenn er nur soweit wegzieht, dass er den Versammlungen beiwohnen kann; eine Loge kann ihr Haus an andere geheime Gesellschaften vermiethen; ein Mitglied, das jemanden zur Aufnahme vorschlägt, obwohl es weiss, dass jener von einer andern Loge zurückgewiesen worden ist, ist auszuschliessen; die Vorschrift der Verfassung, dass ein Aufnahmesuchender 12 Monate im Staate gelebt haben muss, ist auf aktive Geistliche nicht anzuwenden. Die GrL. ist von den Temperenzbestrebungen noch nicht angesteckt und gestattet die Aufnahme von Gastwirthen u. s. w. Provisorische Arbeitsbewilligung wurde an 9 Logen ertheilt. Grundsteine wurden gelegt bei zwei Gerichtsgebäuden, zwei Schulen und einer Mrhalle. Die GrL. hat seit zwei Jahren Sammlungen zu Gunsten eines Wittwen- und Waisenheims

eingerichtet, die aber die erforderliche Summe zur Errichtung eines solchen noch nicht ergeben haben. Der Grmstr. wurde daher ermächtigt, in jedem Distrikt einen Mstr. zur Sammlung solcher Beiträge zu bestimmen. Die Mitgliederschaft beträgt jetzt 12110 (+ 819 gegen das Vorjahr). Zum neuen Grmstr. wurde Br. M. Cunningham in Ensley gewählt.

ARKANSAS. Die 60. Jahresversammlung der GrL. von Arkansas fand am 20. Nov. v. J. in Little Rock unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. H. H. Myers statt. Der Grmstr. gedachte nach dem Am. Tyler in seinem Bericht des schweren Verlusts, der die GrL. getroffen hat: der vorige Grmstr. Br. Robert M. Smith ist am 8. Sept. v. J. beim Unwetter in Galveston sammt seiner Familie mit verunglückt. Ihm zu Ehren fand am 7. Okt. v. J. eine Gedächtnisfeier statt. An 4 Logen wurde provisorische Arbeitsbewilligung ertheilt und ein Grundstein gelegt. Die GrL. unterhält 5 Freistellen für Töchter verstorbener Frmrmstr., und zwar je 2 am Ouachita College in Arkadelphia und am Central Baptist College in Conway und eine am Galloway College in Searcy, die auch diesmal besetzt wurden. Zur „Bannerloge“ wurde die Dallas-Loge Nr. 128 in Mena erklärt, die bei 72 Mitgliedern um 22 gewachsen war. Die Tempelschuld ist von 50000 auf 35000 Dollar gesunken. Die GrL. stiftete 8 neue Logen und erklärte das Vorgehen einer Loge, die ein Mitglied, das wegen Nichtentrichtung der Beiträge suspendiert worden war, mit mr. Ehren begraben und ihm nachträglich die Beiträge erlassen hatte, für ungesetzlich und jemand, der beim Verkauf berauschender Getränke thätig ist, für aufnahmefähig. Br. H. H. Myers wurde zum Grmstr. für 1900 - 1902 wiedergewählt. Die nächste Versammlung soll erst wieder in zwei Jahren, also 1902, stattfinden.

IOWA. Die GrL. von Iowa giebt bekannt, dass Tanz und Kartenspiel in Gebäuden, die ausschliesslich mr. Zwecken dienen, nur auf einstimmigen Beschluss aller Mitglieder statthaft sind.

— Über den Lebenslauf Br. Parvins (vgl. S. 127) entnehmen wir dem Am. Tyler S. 31 noch folgendes: Br. Parvin war in Cedarville in der Grafschaft Cumberland (New Jersey) am 15. Jan. 1817 geboren. Die Familie verzog 1829 nach Cincinnati. Von hier aus ging Br. Parvin als Privatsekretär des Gouverneurs Lucas mit nach Iowa. 1838 wurde er hier Rechtsanwalt. Lucas ernannte ihn auch zum Staatsbibliothekar und sandte ihn mit 5000 Dollar nach dem Osten, um Bücher für die Staatsbibliothek zu kaufen. Er wurde dann dreimal zum Richter am „probate court“ gewählt und war 1840—41 Sekretär beim gesetzgebenden Rath. Bei Errichtung des Distrikts-Gerichtshofs wurde er dessen Clerk, 1856 Registrar am „state land office“ und später Sekretär beim Staatssenat. Daneben war er Vorsitzender des Erziehungsausschusses in Muscatine und später in Iowa City. Nach Errichtung der Universität 1854 wurde er einer ihrer Trustees, 1859 ihr Curator und Bibliothekar und später Professor der Chemie und Geologie und 1862—1870 der Naturwissenschaften. 1867 war er Vorsitzender des Vereins der Staatslehrer. Von seinen Werken seien erwähnt die „History of the Newspaper Press of Iowa from 1836 to 1846“ und die „History of the Early Schools of Iowa from 1830 to 1839“. 1864—66 war er Sekretär der State Historical Society und gab deren „Annals of Iowa“ lange Zeit heraus. Mr. wurde Br. Parvin in der Nova Caesarea Harmony-Loge Nr. 2 in Cincinnati am 9. Mai 1838 und erhielt 1859 die Schottischen Grade durch Albert Pike. Ausser den Ämtern des Gr.-Schriftführers und des Grmstrs. in der GrL. bekleidete er noch eine Reihe andrer Ämter, so 1854 das des Gr.-Hohenpriesters im Royal Arch-Gr.-Kapitel, 1857 das des Gr.-Recorders und 1860 das des Grmstrs. im Grand Council, 1864 das des Gr.-Kommandeurs u. s. w. Auch auf mr. Gebiete war er schriftstellerisch thätig; so schrieb er die „History of Masonry in Iowa“ und die „History of Templary in the United States.“ Seit 1898 gab er ferner das „Quarterly Bulletin“ heraus.

NEW YORK. Am 15. Juli ist nach dem Führer Br. Albert Janicke, einer der bekanntesten deutschen Frmr. New Yorks, an den Folgen einer Blinddarmoperation i. d. e. O. eingegangen. Er war am 27. Nov. 1832 in der Uckermark geboren und kam schon als Knabe nach London, wo er die Goldschmiedekunst erlernte. 19 Jahre alt siedelte er nach New York über und gründete hier vor etwa 25 Jahren ein Juweliergeschäft. Dem Bunde trat er vor 33 Jahren in der deutschen German Pilgrim-Loge Nr. 179 in New York bei, wo er am 18. Juni 1868 den 3. Grad erhielt und die er auch als Mstr. v. St. leitete. Er war einer der wenigen, die die deutschen Logen New Yorks durch mr. Vorträge beleben, und leitete viele Jahre in gediegener Weise in der New Yorker Staats-Ztg. die Spalte „Frmrthum“, die leider vor einigen Jahren einging. Bei der GrL. von New York war er Vertreter der Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

MISSISSIPPI. Die GrL. von Mississippi erhebt von jedem Mitglied einen Beitrag von 25 Cent für das Frmr.-Wittwen- und Waisenheim. Der Fonds für das Heim ist auf 25000 Dollar gestiegen.

NORDDAKOTA. Die GrL. von Norddakota hat ihre heurige Jahresversammlung am 18. Juni in Fargo abgehalten. Sie zählt 3743 Mitglieder (+ 351 gegen das Vorjahr). Das Royal Arch-Gr.-Kapitel tagte ebendort am 20. Juni.

VIRGINIA. Die GrL. von Virginia hat ihre 123. Jahresversammlung am 4. Dez. v. J. in Richmond abgehalten. Einen Hauptberathungsgegenstand bildete die schlechte finanzielle Lage der Mrtempel-Vereinigung, die über ein Einkommen von 5042 Dollar verfügt, aber 127089 Dollar Schulden hat. Die GrL. setzte einen Ausschuss von drei Mitgliedern ein, der einen Plan zum Ankauf des Richmonder Tempels ausarbeiten soll. Ein weiterer Ausschuss soll Mittel und Wege ersinnen, um den Unterhaltsfonds für das Mrheim von 12748 auf 100000 Dollar zu bringen. Mit dem Gr.-Orient von Belgien soll in Unterhandlung getreten werden, weil berichtet wurde, dass er zum Gr.-Orient von Frankreich freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Der Schurz, den der Grmstr. der GrL. des Distrikts Columbia bei der Washington-Jahrhundertfeier am 14. Dez. 1899 auf Washingtons Grab niedergelegt hat, soll dieser GrL. zum Geschenk gemacht werden. Der Überschuss, den jene Feier ergeben hat (607 Dollar), soll zur Bestreitung der Unkosten für ein Gedenkbuch an die Feier verwendet werden, das Br. S. J. Quina vorbereitet. Zum Grmstr. wurde Br. H. Oskar Kerns in Sutherlin gewählt.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera**.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 18. **Leipzig, Sonnabend den 31. August.** **1901.**

Äusserlichkeiten und Freimaurerei.

Johannisfest-Betrachtung eines einsamen Freimaurers.

Von Br. R. Bartolomäus.

Es ist natürlich, dass eine Gemeinschaft, die Viele, ja Alle vereinigen soll, gewisse äusserlich erkennbare Dinge zu ihrem Zeichen, ihrem Erkennungszeichen wählt, wie Heere, Heeresabtheilungen ihre Uniform, Vereinigungen ihre Abzeichen.

Die alten Handwerksinnungen hatten eine Menge solcher Zeichen, solcher Abzeichen, die beweisend für die Zugehörigkeit, Kenntnis gebend für die Art der Zugehörigkeit waren. Es gab eine förmliche Wissenschaft über diese Abzeichen und Zeichen, denn man suchte naturgemäss das Erlernen für Fremde zu erschweren und vermehrte die Zahl der Erkennungsbedingungen bis in das Ausserordentliche. Lehrlinge, Gesellen werfen sich mit Eifer auf diese Wissenschaft, dieser Eifer liess nicht nach bei dem Meister; aber, wenn man sie ganz inne hatte, denn fing man an zu begreifen, dass man zwar mit diesen Dingen das Eindringen Unberufener in die Innungsversammlungen verhindern konnte, dass man aber mit deren Hilfe weder einen Rock, noch einen Stiefel zusammenbringen, noch ein Gitter oder eine Kette schmieden, geschweige denn einen Dom bauen oder eine Statue giessen konnte.

Wenn die alten Innungsbücher die Wahrheit sprechen, so gab es damals — also in grauer Vorzeit — Meister, die auch gar nicht beabsichtigten, einen Rock oder Stiefel zu bauen, ein Gitter oder eine Kette zusammenzubringen, einen Dom oder eine Statue zu schmieden, sondern die sich damit begnügten, wenn sie die Innungszeichen und Innungsformeln auswendig wussten, auf den Zechen das grosse Wort führten und es einem Lehrling hart verwiesen, wenn er das Baret mit der rechten, statt mit der linken Hand abnahm oder statt mit „nach Gunst!“ seinen Spruch mit „mit Gunst!“ einleitete. Wenn aber der Lehrling sie fragte, wie man diese oder jene Naht zu nähen, ein Kettenglied zu hämmern, einen Stein zu behauen habe, dann wiesen sie den Fragenden spöttisch ab und meinten, solche Frage schicke sich wohl für die Werkstätte und für den oder jenen Meister, der über die Werkstätte hinauszusehen nicht gelernt habe, aber nicht für die Zeche und für ein Licht, wie es der hochwohlehrbare Gefragte sei; dazu käme man doch nicht auf die wohlberufene Zeche, wo man etwas mehr lernen solle, als der Tag mit sich bringe.

Und diese Meister hatten viel Ehre vor den Leuten. Wegen Stiefel, Röcke, Ketten, Gitter, Dome, Statuen zwar wendete man sich nicht an sie; aber sie verstanden etwas besseres — sie hatten die ganze geheime Wissenschaft inne und besonders das Gefühl, sie seien etwas besseres als Andre, die bloss das Handwerk betrieben. Selbst diese Andern sahen sie voll Bewunderung an und hörten ihnen voll Ehrfurcht zu, wenn sie das Wort ergriffen und von dem Banausenthum redeten, das an nichts weiter denken kann als an Arbeit und Handwerkszeug. Bekümmert gewissermassen gingen sie nach Hause und dachten mit Br. Goethe:

„Du lieber Gott! was so ein Mann
Nicht alles, alles denken kann!“,

waren schliesslich der schmerzlichen Ansicht, dass sie wohl eigentlich gar keine rechten Meister wären, da sie von dem, was das Handwerk zum Handwerk, zur Innung mache, fast nichts verständen.

Die Innungen kamen denn auch bekanntlich dahin, dass ihnen nur der ein rechter Meister war, der die Kabbalistik der Innungsversammlungen aus dem Grunde verstand, nicht aber der, der seine Kunst zu üben gelernt hatte. Letzteres vielmehr — sagte man damals — setzte man voraus, und man setzte es so lange voraus, bis man es gänzlich hinausgesetzt hatte und es Meister gab, die überhaupt das Handwerk nicht mehr betrieben, sondern von dem, in den

Jahrhunderten gewaltig angewachsenen Innungsvermögen lebten.

So war diese Innungskabbalistik wirklich eine Kunst, Gold, wenn nicht zu machen, so doch zu erwerben, geworden und hatte das Handwerk wirklich einen goldnen Boden. In manchen Städten arbeiteten die Meister überhaupt nicht mehr, sondern liessen ihre Lehrlinge und Gesellen arbeiten. —

Von den Handwerksinnungen, im besondern von der Baugewerksinnung, hat die Frmrei ihre äussern Zeichen und Gebräuche übernommen. Sie sind auch für sie ein wesentliches Moment; denn ohne sie kennen zu lernen, wäre man kein Frmr., und ohne sie zu kennen, könnte man nicht beweisen, dass man ein Frmr. ist.

Man könnte also die gesammte Lehre der Frmrei, ihre Geschichte kennen, wissen, ihre Grundsätze in seinem Leben üben und wäre doch kein Frmr. Man könnte von all dem nichts wissen, kennen, ausüben, wüsste aber jene Zeichen, jene Gebräuche und wäre dann zweifellos doch ein Frmr.

Das ist so ausserordentlich nicht.

Schon in der Entwicklung des geschlossenen Handwerks erkennen wir ähnliche Vorgänge. Man kann aber auch getauft sein, von den Lehren des Christenthums nur die Schullehre kennen bez. vergessen haben, mehr aber von ihnen weder wissen, noch ausüben und doch ein Christ sein. Man könnte alle Lehren des wahren Christenthums ausüben und doch kein Christ sein, wenigstens nach der Meinung der Lehrsysteme; man könnte durch jene Weisheit geweiht sein und doch in ungeweihter Erde ausruhen müssen.

Und doch ist es für die Frmrei ausserordentlich.

Dass eine grosse Gemeinschaft, die dahin wirkt, dass ungezählte Millionen in einem Ideal ihren Lebenszweck erkennen sollen, dass also grosse religiöse Gemeinschaften nicht lauter Überzeugte in ihren Reihen zählen können, liegt in den obwaltenden Verhältnissen; sie müssen daher oft sich mit äusserlichen Zeichen zufrieden geben, wenn sie es auch nicht wollten. Wenn aber eine Vereinigung, die aus diesen Millionen Wenige zu einer Verbrüderung aussucht, dasselbe leidet, so ist es immerhin etwas, das zunächst auffallen muss; denn diese Verbrüderung sieht sich nicht im Besitz der Wahrheit, wie die religiösen Gemeinschaften, sondern überlässt es jedem Einzelnen und fordert es von ihm, die Wahrheit zu suchen.

Sie hat deshalb nicht den Verkünder der Wahrheit zu ihrem Schutzpatron, sondern nur denjenigen, der ihm den Weg bereitete. Trotzdem wäre Jemand, der sich ausschliesslich mit Kamelshaaren bekleidete und ausschliesslich von Heuschrecken und wildem Honig lebte, deshalb noch kein Frmr.; im Gegentheil, man würde mit Recht annehmen, dass ein solcher von dem Wege zur Wahrheit weit entfernt wäre, weil sie in Ausserlichkeiten und in auffallenden Äusserlichkeiten nicht gefunden werden könne. Mit gutem Bedacht verwirft deshalb auch die ernstgesinnte Frmrei alles öffentliche Auftreten und Auffallen mit irgend welchen Ausserlichkeiten; sie will jedenfalls den Aussenstehenden die Meinung nicht gönnen, diese Dinge wären Frmrei oder gehörten nothwendig zur Frmrei, wie etwa Federhüte zu einer Schützenbrüderschaft in manchen Gegenden.

Mit nicht minderer Einsicht werden jene Äusserlichkeiten und Gebräuche für die nothwendige Form der Einführung in überlieferter Weise angewandt, als Band, wenn auch äusserliches Band, aller Frmr., die jetzt leben und früher lebten.

Keiner Missachtung oder Minderachtung sollten sie darum verfallen; aber um so gefährlicher ist ihre Überschätzung. So lieb, ja ehrwürdig sie erscheinen können, so sollten sie doch niemand abhalten, niemand abzuhalten geübt werden, den wahren Zweck der Frmrei zu erkennen und zu nutzen.

Äusserlichkeiten haben schon an sich den Schaden, dass an nichts mehr sich die Schätzung der Mehrzahl der Menschen hängt, dass sie nichts mit mehr Leidenschaft zu vertheidigen bereit sind als gerade jene Dinge. Sie sind der Feind jedes gemeinschaftlichen Handelns, und wohin man sieht und Feindschaft, Missverständnis findet, sind regelmässig Verschiedenheiten der Meinung über im Grunde genommen ganz gleichgiltige Sachen schuld. Wo also Gemeinschaftliches, ja brüderliches Wirken, Zusammenwirken beabsichtigt wird, da sollte man den Gebrauch der Ausserlichkeiten sparsam in der Zahl und in der Bewerthung anwenden, um jede Ursache von Misshelligkeit bei Seite zu schaffen.

Der Gedanke der Frmrei beruht gerade auf dieser Erfahrung und der Absicht, sie, wenn nicht der Menschheit, so doch sich selbst zu ersparen.

Ferner beschäftigt nichts so sehr die Phantasie der Menschen als gerade die Ausserlichkeiten einer Vereinigung, der sie angehören. Wie sie ihnen einen besondern Werth beizulegen pflegen, weil sie und nicht Andre berechtigt seien, sich ihrer zu bedienen, sie also ihretwegen sich Andern gegenüber im Vortheil sehen, so wollen sie auch in ihrem Denken jene Dinge in eben der Höhe erblicken, und ein Symbolisiren beginnt, das zu manchen nützlichen Betrachtungen Anlass giebt, aber oft zu einem Spiel wird, über dem der Ernst der übrigen Beziehungen des Menschen völlig in den Hintergrund tritt.

Der Gedanke der Frmrei beruht gerade auf dieser Erfahrung und der Absicht, ein Feuerwerk der Worte und Begriffe, und sei das Feuerwerk noch so lieblich und sinnebethörend, wenn nicht der Menschheit, so doch sich selbst zu ersparen; denn sie weiss, dass die Menschen stets bereit sind, zu denken:

„ich halte mich an Worte,
Dann geh' ich durch die sich're Pforte
Zum Tempel der Gewissheit ein", —

wie zu Br. Goethes Zeiten, und über diesen Worten alle ernste Denkarbeit, die Quelle der Geistesentwicklung, zu versäumen.

Endlich ist unverkennbar, dass die Ausserlichkeiten in Formen und Gebräuchen und das Symbolisiren darüber das Dauernde, das Unveränderliche in der Frmrei darstellen und deshalb zweifellos eine Berechtigung, eine dauernde Berechtigung haben. Aber, um Frmr. in Wahrheit zu sein, genügt dies Dauernde, dieser feste Grund noch nicht — es muss auf diesem Grunde eine Entwicklung möglich sein, eine Entwicklung des Einzelnen und des Ganzen, eine Entwicklung an demjenigen, was die Menschheit, den Einzelnen von dem Abgestorbenen, dem Todten zu befreien geeignet ist. Diese Entwicklung muss nicht nur möglich sein, innerhalb der Frmrei, sie muss geboten sein — geboten in dem Sinne, dass sie den Einzelnen, der ihr zugehört, mit fortreisst, fortreisst, auch wenn er persönlich nicht an ihr mitarbeiten sollte, fortreisst über das Stillstehende hinaus, selbst das Stillstehende, das Grundlegende in der Frmrei, die Äusserlichkeiten und die Formen.

Diese Entwicklung muss in einer Theilnahme, einer mitarbeitenden Theilnahme an dem Fortschritt des Menschenthums, der Menschheit auf allen Gebieten menschlichen Könnens bestehen, damit die Logen wieder werden, was sie waren, der Heerd, an dem das Feuer des Interesses gepflegt wurde für Alles, was die Menschheit zu bilden und damit ein Menschenthum herauszubilden im Stande ist, Stätten, wo der Fortgeschrittene Verständnis, der Fortschreitende Unterstützung, der Stehengebliebene Kräfte vorfindet.

Wenn die geistige Höhe eines Menschen, einer Gemeinschaft nach der Höhe der Interessen gemessen wird, die sie vertreten, d. h. an deren Geltendmachung sie arbeiten, dann muss auch die Frmrei, nicht nur in Formen und Gebräuchen das Ideal, das sie verfolgt, darstellen, nicht nur von ihm reden, sondern die Mittel und Wege weisen, auf dem man sich ihm nähern kann und muss, am Wissen und Können der Menschheit auf allen Gebieten theilnehmen, wenn nicht an seiner Weiterbildung, so doch an seiner Verbreitung und Vertiefung. —

Die Weltgeschichte ist über jene Handwerkerinnungen des Mittelalters und des Anfangs der Neuzeit zur Tagesordnung übergegangen. Sie blieben stehen, schlossen sich ab, und an den Fenstern ihrer Innungshäuser rollte das Leben weiter; zuerst verlachten sie es, dann riss es ihre Häuser ein — sie sind verschwunden, und „keine Macht ruft sie zurück", sie wussten ihre Grundlagen nicht neu zu gestalten und nutzbar zu machen, so tief gegründet sie waren und so reich ihr Nutzen hätte sein können, bei zweckmässiger Behandlung. Sie fuhren fort, noch lange fuhren sie fort, ihre Versammlungen und Zechen abzuhalten, aber sie hatten schon lange aufgehört, ein nothwendiges Glied menschlicher Gesellschaft zu sein. Man vermisste sie nirgends mehr, denn sie leisteten nichts mehr.

Lange, lange noch hielten sie ihre Johannisquartale ab, mit dem üblichen Johannisrausch, aber kein Johannisfeuer durchglühte mehr ihre Herzen, keine Johannisleuchte erhellte ihren Verstand, so gewissenhaft die alten Gebräuche beobachtet wurden.

Nicht aber in Gebräuchen, und hätten sie den genauesten Zusammenhang mit dem Vorläufer des Weltenlehrers, liegt die Bedeutung seines Festes. Das Volk daher, in seiner tiefen Auffassung der Dinge, kleidet sich nicht wie er oder isst wie er an diesem Tage, nach der Überlieferung, sondern es zündet Feuer an, zum Licht in der kurzen Nacht zwischen Niedergang und Aufgang der Sonne.

Eine solche Nacht ist auch das Leben des Menschen, der Menschheit.

Möge es der Frmrei beschieden sein, möge sie bestrebt sein, diese Nacht zu erleuchten, auf ihren Heerden ein Feuer anzuzünden, das den Tag wiedergiebt, den Tag zurückruft — ein rechtes Johannisfeuer!

Der Säulen Deutung.

Von Br. Robert Fischer in Gera.

Auf der Höhe des Jahres schauen wir die Pracht und die Herrlichkeit der Natur. Alles ist in seiner Vollendung. Gras und Blume, Strauch und Baum stehen da, wie wir sie uns vorstellen, wenn sie ein Ganzes sind. Überall ist Leben, Alles strebt. Der Baum ist nicht mehr kahl und ragt nackt in die Luft, Blätter und Blüthen und Früchte bedecken ihn; er bildet ein schattiges Dach, unter dem wir geschützt sind vor den sengenden Strahlen der Sonne um seine Blüthen summen die fleissigen Bienen, Nahrung suchend, und der Mensch freut sich schon der reifenden Früchte, die er im Herbst einsammeln will. Drei Theile bilden den Baum: die Wurzeln, der Stamm, die Blätterkrone. Ähnlich dem Baum sind unsre Säulen. Auch sie bestehen aus drei Theilen: dem Fuss, dem Schaft, dem Knauf, und nur wenn alle drei Theile vorhanden und in harmonischer Verbindung sind, ist die Säule vollendet. Wenn nun auch zwei Säulen nur am Eingang des Tempels stehen und drei den Bau stützen, so ist im Grunde genommen jeder einzelne Br. eine Säule, und wie die Bäume die Natur schmücken, so sollen alle Brr. ohne Ausnahme als schöne Säulen am Bau diesen halten und zieren. Sie sollen als herrliche und vollendete Bäume dem Garten des Menschheitsbundes zur Ehre gereichen. Das wird aber nur geschehen können,

wenn Fuss, Schaft und Knauf vollkommenes Ebenmass zeigen.

Der Fuss der Säule ist ein viereckiges Postament, ein kubischer Stein, der in der Erde fest ruht, wie die Wurzeln des Baumes. Der kubische Stein ist das Produkt der Arbeit des Lehrlings, der den rohen Stein von seinen Unebenheiten entfernt und zum Kubus herausgebildet hat. Dazu bedarf es des Spitzhammers, des Winkelmasses und des Massstabs. Aber nicht jeder Stein ist geeignet, ein solches Postament zu liefern. Gar manche müssen bei Seite gelegt werden und sind nicht zu gebrauchen. Dieser Säulenfuss muss mit Weisheit ausgesucht und geformt werden. Das ist die Arbeit und die Aufgabe des Lehrlings. Wenden wir das auf die Menschen insbesondere auf die Frmr. an, so findet sich leicht, dass das Fundament die Beseitigung aller Irrthümer und Vorurtheile bedeutet, die uns anhängen und eine allseitig vernünftige Grundlage hindern. Und diese kann allein in dem richtigen Verständnis und in dem tiefen Erfassen der Frmrei beruhen. Wer überhaupt noch nicht sich klar bewusst ist, was die Frmrei ist und was sie von ihren Jüngern verlangt, kann keinen Grund zu seinem Baue finden. Er ist solange noch als ungeeigneter Stein zum Postament der Säule zu betrachten, die er als Frmr. am Menschheitsbau darstellen soll. Die Leichtfertigkeit, mit der dabei von so vielen zu Werke gegangen wird, verschuldet die mangelhafte Arbeit, und wo diese überhaupt fehlt und unterlassen wird, kann sich der Mensch von seinen Irrthümern nicht zur Wahrheit aufschwingen. Daher ist das Erste, was uns obliegt, um feste Säulen am Maurerbau, schöne Bäume im Menschheitsgarten zu werden, dass wir die Frmrei verstehen lernen, dass wir in ihr nichts suchen, was sie nicht bieten kann, dass wir mit Bescheidenheit und Demuth den geheimnisvollen Schleier lüften, der sie umhüllt, dass wir ihrem hohen Ideale uns mit voller Hingebung nahen. Das lehrt uns die Erhabenheit und Pracht der Natur. Auch sie ist an sich so einfach, dass die meisten Menschen unbeachtet an ihr vorübergehen, und doch so tief angelegt, dass nur eifriges Bemühen ihr Verständnis erschliesst und noch unendlich viel dem Menschen verborgen bleibt. So ist es mit der Frmrei. Gar mancher glaubt, sie zu kennen, und hat noch nicht einmal ihren Grundgedanken erfasst, setzt sich mit echt moderner Blasirtheit über sie hinweg, anstatt mit Eifer und Beharrlichkeit sie zu studiren und ihren Strahlenglanz auf sich einwirken zu lassen. Darum zunächst den Fuss, das feste Postament der innersten Überzeugung von der Grösse der k. K. legen durch immer weitere Vertiefung in ihre Erhabenheit, muss unsre Aufgabe sein. Das aber werden wir nur erreichen, wenn wir unablässig uns mit ihr beschäftigen, sie nach allen Richtungen durchforschen und nicht müde werden, in ihrer einfachen Form und Gestalt den Kern zu suchen, den sie in sich birgt und der nichts gemein hat mit allem, was ausser ihr im menschlichen Leben besteht. Ohne diesen Grund ist alle Arbeit vergeblich und fruchtlos, bauen wir einen babylonischen Thurm, der zusammenstürzt und die Bauleute unter sich begräbt. Zu diesem Grund gelangen wir nur durch steten Besuch unsrer Zusammenkünfte und Arbeiten und durch eifrige Lektüre maur. Schriften, die uns Aufklärung geben und zum Nachdenken anregen und so den rechten Sinn für die Sache der Frmrei in uns wecken und nähren. Nichts darf uns gleichgiltig an der Masonei bleiben, in allem und jedem müssen wir die tiefe Bedeutung suchen und finden lernen, die in dem Kleinsten ruht, das uns in Ritual und Gebrauchthum begegnet, allenthalben muss uns der Geist entgegenleuchten, der hier weht und zur göttlichen Wahrheit emporführt.

Ist nun der Grund gelegt und fest, so erhebt sich auf ihm der Schaft; die Säule J . . . ., die da bedeutet: der Herr wird dich aufrichten, oder: der Herr ist deine Stärke. Der Schaft ist gleich dem Stamm des Baumes gewissermassen der am meisten sichtbare Haupttheil des Ganzen. Wir haben uns erhoben von der Unklarheit zur Gewissheit, von der Unkenntnis zur Überzeugung, von der Sünde zur Gerechtigkeit, von der Ohnmacht zur Stärke. Wir heissen nicht nur Frmr., weil wir geweiht sind im Bunde und Schurz und Kelle tragen; wir sind es in Wahrheit, weil wir getragen werden von dem festen Glauben an die Kraft der Maurerei. Wir sind sichere Stützen geworden des Baus, an den wir uns selbst gestellt haben. Man schaut uns hervorragen aus dem grossen Tross der Handlanger als brauchbare Glieder des Bundes, auf die dieser rechnen kann, bei jeglicher Arbeit. Wir stehen fest auf dem Fundament der Erkenntnis. Nichts kann uns erschüttern, kein Sturm fanatischer Gegner, kein Strom rauschender Leidenschaften, kein Anprall heftiger Begierden. Wir sind gefeit gegen Gleichgiltigkeit und Lauheit, die Frmrei ist uns ans Herz gewachsen; wir kennen keinen Unmuth, kein Verzagen, wir wissen, dass unsre Arbeit nur langsam vorwärts geht; uns drückt kein Bangen und kein Sorgen, das Werk ist aus Gott und wird nicht vergehen. Unser Grund liegt in ihm und seiner Weisheit; er wird uns auch die Stärke geben, fest zu stehen im Kampf. Der Bund kann auf uns rechnen. Wir sind kein schwankendes Rohr mehr, das jeder Windstoss andrer Meinung zu knicken vermag. Wir sind starke Säulen und Träger des freimaurerischen Gedankens, der sich in uns verkörpert. Wie stolz nimmt sich ein solcher Bau aus, der aus solchen Säulen besteht! Wie der frische grüne Wald, der von wohlgestalteten, starken Bäumen getragen wird. Und je grösser die Zahl der Säulen, desto sicherer steht der Bau, desto stattlicher nimmt er sich aus. Lasset uns daher alle zu derartigen Säulen aufrichten durch die Kraft der

göttlichen Weisheit und Wahrheit, die nicht wanken und weichen, Säulen des herrlichen Tempels der Gottesfurcht, Rechtschaffenheit und Bruderliebe, der da strahlt hinaus in alle Welt zur Beglückung der Menschheit. Mögen sie immerhin verschieden sein in ihrer äussern Gestaltung und Ausschmückung, nur fest im Grund und gleich gross und stark von gutem Material. Sind ja nicht auch alle Bäume gleich, sondern mannigfach in ihrer Art, alle aber bestimmt zum Schmuck der Natur und deren Dienst. Darum mögen die Brr., verschieden nach Rang und Stand, Glauben und Nation, Alter und Beruf, gleichgesinnt und gleichgefestigt in dem Dienst der Masonei, willige und bereite Arbeiter und Gehilfen am Tempelbau, ob Meister, Gesellen oder Lehrlinge, immer auf den Plan mit ihrem Werkzeug. Wie muss sich eine Bauhütte glücklich und stark fühlen, in der alle Brr. so zu ihr stehen, nie schwankend in ihren Ansichten und Entschlüssen, jederzeit wahre Strebepfeiler gegen Unbill aller Art, nicht rastend und ruhend, sondern unermüdlich thätig zur Förderung des Werks! Wie könnte das auch anders sein, wo jeder sich bewusst bleibt des heiligen Wortes, dass der Herr uns aufrichten wird, dass in ihm unsre Stärke ruht, dass all unser Mühen und Streben der Erforschung seiner Wahrheit gilt, wie sie die Masonei uns lehrt, die in seinem Dienste steht. Darum auf, ihr Brüder, seid auf festem Grund göttlicher Weisheit starke Säulenschäfte zur Ehre göttlicher Tugend und Rechtschaffenheit.

Und wie die Bäume erst durch ihre Krone den schönsten Schmuck und ihre Vollendung erhalten, ragt über dem Schaft der Säule der Knauf und giebt ihr einen würdigen, ja überhaupt erst den Abschluss. Ohne ihn ist die Säule nur Bruchstück. Der Knauf aber ist geziert durch allerlei Arabesken oder sonstige, den Schaft überragende Gegenstände. In der Säule J.... sind es vornehmlich Granatäpfel, die den Knauf bilden. Sie deuten auf die Frucht des Baumes hin und enthalten in ihrem Innern Keime neuen Lebens. So ist der Knauf das Sinnbild der Schönheit, die die Säule ziert. Sehet da, meine Brr., das Bild des Maurerlebens, das sich in seiner Vollendung und wahren Schönheit erst zeigt durch die maurerische That. Sie ist das Produkt des freimaurerischen Gedankens und des starken Willens, diesen zur That umzusetzen. Alle unsre äussere Maurerarbeit hat keinen Werth, wenn sie nicht hinführt zur Selbsterkenntniss, Selbstbeherrschung und Selbstveredlung, wenn sie nicht gekrönt wird durch wahre Gottesfurcht, unerschütterliche Rechtschaffenheit und allbereite Bruderliebe. Und magst du noch so tief den Gedanken der Freimaurerei erfassen, dich noch so fleissig zeigen in Bekämpfung aller Gleichgiltigkeit und fremden Angriffe, nur das Leben und Streben in der Maurerei, nur ihre Verkörperung in und ausser der Loge ziert den Jünger der k. K. und macht ihn zum rechtschaffenen Freimaurer. Das ist der Schlussstein aller maurerischen Arbeit. Der wahre Maurer ist mit seiner Kunst, ist mit seiner Loge und deren Brn., ist mit der ganzen Maurerwelt verwachsen. Wer das noch nicht erreicht hat, dem fehlt die Krönung durch den Knauf, dem fehlen die Früchte seiner maurerischen Arbeit, der stützt noch nicht die Kuppel des Baus; denn er reicht noch nicht an sie heran, er steht noch lose in der Reihe und kann jeden Augenblick umstürzen, seinen Zweck verfehlend. Lasst uns daher der Säule den Schluss geben, uns schmücken mit den herrlichen Früchten maurerischen Lebens und Strebens. Reihen wir uns ein in die Kette der Brr. als lebendige, in einander greifende Glieder, suchen wir in jedem einen brauchbaren Mitarbeiter am Bau, stellen wir uns in Reih und Glied als starke Säulen, und tragen wir gemeinsam den Tempel, der uns aufgenommen hat, dass er fest stehe in allen Stürmen des Lebens, gewappnet gegen alle äussern und innern Angriffe. Ein jeder wird dann darstellen ein Kunstwerk, das die Welt bewundert und schätzt; denn der Herr hat ihn aufgerichtet in seinem Geiste, und erfüllt ist jeder von Gottes Herrlichkeit und strahlt aus die schönsten Früchte maurerischer Arbeit.

So lasst uns an dem entzückenden Bilde der Natur, an dem majestätischen Wuchs des Baums, an der architektonischen Gestalt der Säule den Weg gewinnen, den wir zu gehen haben, um wahrhafte Maurer zu werden, in Wahrheit erfassen den Grund der Masonei, in Stärke uns erheben zu festen Säulen des Bunds und in Schönheit erstrahlen durch maurerische Thaten in und ausserhalb des Vierecks unsres Baus. Nicht umsonst verrausche das Bild (am Johannistag), es erleuchte unsern Geist, stärke unsern Willen, veredle unsre That. Dann gehen wir von hinnen als begeisterte Jünger der k. K., und der Herr wird bei uns sein aller Wege, der Bau nie verlassen stehen, und jeder Br. eine lebendige Säule bilden zur Stütze der Menschheit.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Br. William Earl Cook in Portsmouth (Rhode Island), der älteste Frmr., ist nach dem Am. Tyler am 15. Juli im Alter von 104 Jahren 5 Monaten und 19 Tagen gestorben. Er wurde am 10. März 1819 in der St. Albans-Loge in Bristol (Rhode Island) aufgenommen. Er hinterlässt 2 Ururenkel, 19 Urenkel und 9 Enkel Vgl. S. 54.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Nr. 31 der Berliner Zeitung Die Hilfe vom 4. Aug. bringt eine kurze Besprechung der neuen Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Frmrei.

— Der bekannte antimr. Schriftsteller Pater Gruber

hat nach den Signalen als einen „wichtigen Beitrag zur Zeitgeschichte“ eine neue Broschüre „Frmrei und Umsturzbewegung“ (Verlag von A. Opitz in Wernsdorf, 48 S., 18 Pf.) erscheinen lassen.

Deutscher GrLBund.

— Die Zusammenkunft der deutschen Grmstr. zur Berathung über die Beilegung des Konflikts zwischen der Gr. L. von Hamburg und der 3 altpreussischen GrL. ist nunmehr auf den 1. Sept. in den Räumen der Logen Apollo und Balduin zur Linde in Leipzig festgesetzt worden. Leider hatten die 3 altpreussischen Grmstr. schon am 3. Juli erklärt, dass für sie eine Betheiligung an der Zusammenkunft ausgeschlossen sei, solange nicht den von ihnen vertretnen GrL. für die ihnen seitens der Gr. L. von Hamburg zugefügten schweren Kränkungen volle Genugthuung gewährt worden sei, und sie sind in einem neuerlichen gemeinsamen Schreiben vom 16. August auf ihren Standpunkt verharrt, obwohl der geschäftsführende Grmstr. Br. Brand in seinem Einladungsschreiben der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, dass die 3 altpreussischen Grmstr., „ihre Person hinter die gemeinsame grosse Sache stellend, in einer gegenseitigen, offnen Aussprache den Weg zur Verständigung und dadurch zur Erhaltung des trotz aller Mängel für die deutsche Frmrei so werthvollen GrLBundes suchen zu helfen bereit sein und dann auch ihre GrL. die gewünschte volle Genugthuung finden würden.“ In einer Darlegung „Zur Krisis der deutschen Frmrei“ im Bundesblatt erklärt übrigens der NGrmstr. Br. Gerhardt die Absage des GrLTags durch die Gr. NML. „als einen Akt der Nothwehr gegen den frivolen Angriff im Hamburger Logenblatt“, weil ihn die Gesetze des Bundes im Stiche gelassen hätten; denn dem verletzten Grmstr. könne man nicht — zumal in so bewegten Zeiten — zumuthen, Recht zu suchen beim Ehrenrath der Johannisloge oder weiterhin beim Ehrenrath der GrL. seines Gegners, der GrLBund sei aber nur zur Entscheidung über Streitigkeiten zwischen einzelnen deutschen GrL., nicht auch zwischen deutschen Grmstrn. berufen. Die schiedsrichterliche Stellung des GrLTages sei zudem ausgeschlossen, wenn nur die Hälfte der verbündeten GrL. an der Entscheidung würde theilnehmen können; dies sei schon vor vier Jahren von den altpreussischen GrL. geltend gemacht worden.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

NEUSTRELITZ. Der Logenmstr. der Loge *Georg zur wahren Treue*, Br. (Kammerkommissar) Georg Schuster, hat nach dem Mecklenb. Logenblatt am 23. Juni auf eine 50jährige Mrlaufbahn zurückblicken können. Die Loge hielt am 30. Juni zu Ehren des Jubilars eine Festarbeit ab, wobei dieser der Gegenstand mannigfacher Ehrungen war.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— In der vorigen Rundschau brachten wir nach der Braunschweiger Logen-Correspondenz die Mittheilung, mit Rücksicht auf eine nicht näher bezeichnete Vereinbarung zwischen den 3 altpreussischen GrL. seien die Tochterlogen aufgefordert worden, die Aufnahmesuchenden darauf aufmerksam zu machen, dass zur Aufnahme in den Innern Orient die Zugehörigkeit zum Christenthum nothwendig sei. Br. Liersch in Neuwied hat die Freundlichkeit gehabt, darauf der Latomia mitzutheilen, dass sich jene Vereinbarung darauf beziehe, dass auf Wunsch des spätern Kaisers Wilhelm I. bald nach dessen Aufnahme der gegenseitige Besuch der Schotten- und der Andreasgrade zwischen den 3 altpreussischen GrL. vereinbart wurde und schliesslich 1846 die Mitglieder des Höchsten Innern Orients der Gr. NML., der Höchsten Ordensabtheilung der Gr. LL. und des Innersten Orients der Gr. L. Royal York gegenseitig zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden und dadurch die Berechtigung zum Besuche aller höhern Grade erhielten. Seit 1872 nimmt nun wohl die Gr. L. Royal York Nichtchristen auf, für die Beförderung in den Innern Orient ist aber mit Rücksicht auf jene Vereinbarung mit den beiden andern altpreussischen GrL., die überhaupt nur Christen aufnehmen, das Erfordernis des christlichen Bekenntnisses beibehalten worden (vgl. § 8 Z. 2 der Statuten des Innern Orients). Diese Einrichtung ist nicht ohne Anfechtung geblieben. Br. Tietz, der Mstr. v. St. der Cöthener Loge, hat S. 7 seiner Schrift: „Wo liegt beim Fall Settegast das praktische Interesse der Tochterlogen?“ (1890) dagegen polemisirt, und die Bremer Loge Friedrich Wilhelm zur Eintracht hat auf der diesjährigen Frühjahrsversammlung die Aufhebung dieser Bestimmung beantragt. Ob eine Änderung auf jene Vereinbarung von Einfluss sein würde, ob sich insbesondere schon der Besuch der höhern Grade durch Nichtchristen, anders als bei den Johannisgraden jener beiden GrL., aus irgend welchen Gründen verbietet, entzieht sich unserer Kenntnis. Die höhern Grade der Gr. NML. sollen ja allerdings nur Erkenntnisstufen sein und geschichtliche Aufschlüsse gewähren, sie dürften daher wohl an sich das christliche Bekenntnis der Besucher am wenigsten erfordern.

Gr. L. von Hamburg.

— Aus dem neusten Mitgliederverzeichnis der Gr. L. ersehen wir, dass die Loge *Fraternidade as tres Luzes* (Brüderlichkeit zu den 3 Lichtern) in Lissabon (gest. 25. Mai 1895) weggelassen ist; sie scheint demnach ebenfalls aus der Liste der Tochterlogen gestrichen zu sein. Ein gleiches ist unlängst, wie wir schon mitgetheilt haben, mit der Brooklyner Loge Pythagoras No. 1 geschehen. Gegenüber diesem Abgange zweier ausländischer Logen weist die Gr. L. im vergangnen Mrjahre einen Zuwachs von 7 Logen auf, davon 3 in Berlin und je 1 in Charlottenburg, Stettin, Breslau und Kopenhagen, sodass sie jetzt 40 Tochterlogen, davon 33 im Deutschen Reich, zählt. Unter den Logen bestehen 11 Kränzchen, sämmtlich im Deutschen Reich.

HAMBURG. Am 5. Juli ist Br. (Kaufmann) Gustav Jakob Morgenstern, abgegangner zug. Grmstr. und Alt- und Ehrenmstr. der Loge *Ferdinand zum Felsen*, i. d. e. O. eingegangen. Er war 1839 geboren und unserm Bunde 1860 beigetreten. Die hervorragenden Stellungen, die er in seiner GrL. und seiner Loge eingenommen hat, beweisen, dass er der Frmrei sein bestes Können gewidmet hat. Daneben gehörte er zum engern Redaktionsausschuss der Hamb. Zirkel-Correspondenz nach deren Wiederbelebung. Der Nachruf in dieser Zeitschrift nennt seinen Einfluss auf die Leitung des Blattes bedeutsam und wohlthätig und sagt von ihm, dass sein offnes, gerades Wesen, seine von versöhnlicher Milde getragene Auffassung und seine unentwegte, nutzbringende Thätigkeit für unsern Bund ihm aller Herzen gewonnen hätten. Dies Wirken musste ihm umso höher angeschlagen werden, als eine bedeutende Berufsthätigkeit als Senior-Chef der Chemischen

Fabrik von Morgenstern, Bigot & Co. seine Kräfte andauernd stark in Anspruch nahm.

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

OFFENBURG. Hier hat sich nach den Signalen wieder ein Kränzchen *Offne Burg zur Erkenntnis* unter der Loge Zur edlen Aussicht in Freiburg i. Br. gebildet, dessen Vorsitzender Br. (Rechtsanwalt) As. Maier ist. Es führt denselben Namen, wie die Loge, die hier 1877—88 arbeitete und die wieder zu erwecken, wohl sein Zweck ist.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

CLAUSTHAL. Am 3. Aug. ist der langjährige und verdiente Mstr. v. St. der Loge *Georg zur gekrönten Säule*, Br. Dr. med. Johannes Appenrodt, nach langem, qualvollem Leiden i. d. e. O. eingegangen. Nach dem Nachruf, den ihm seine Loge in der Bauhütte widmet, war er am 28. März 1850 in St. Andreasberg geboren und studirte in Halle und Göttingen Medizin. 1876 liess er sich in Clausthal als Arzt nieder. Durch seinen Vater wurde er 1879 der dortigen Loge zugeführt, die ihm, nachdem er mehrere andere Ämter bekleidet hatte, seit 1889 den ersten Hammer anvertraute. Trotz seiner ausgebreiteten Praxis hat er einen grossen Theil seiner Kräfte der Loge gewidmet und war eifrig bemüht, frmr. Bestrebungen für Wohlfahrt und Wohlthätigkeit auch ausserhalb der Loge zu verwirklichen. Den Vorgängen in der Mrwelt hat er fortgesetzt seine Aufmerksamkeit zugewendet und hat stets offen den Standpunkt vertreten, dass die Frmrei mit den 3 Graden abgeschlossen sein müsse und dass der konfessionelle Standpunkt in der Frmrei eine innere Berechtigung nicht habe. Als 1889 die Meinungsverschiedenheiten in der Gr. L. Royal York mit dem damaligen Grmstr. Br. Settegast ausbrachen, trat Br. Appenrodt mit seiner Loge auf des letztern Seite. Der Verlauf der damit einsetzenden Kämpfe hat schliesslich zum Austritt der Loge aus dem Verbande der Gr. L. Royal York geführt.

Ausland.

ENGLAND. Im Am. Tyler wird darauf hingewiesen, dass man es in England liebt, die Namen der Logen nach Persönlichkeiten zu wählen, die gerade im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen. So entstand schon 1763 die Marquis of Granby-Loge in Durham, als sich der genannte Marquis in der Schlacht bei Minden 1759 so ausgezeichnet hatte, dass er zum Höchstkommandirenden ernannt worden war, ferner 1788 die Nelson of the Nile-Loge in Batley, 1814 die Wellington-Loge in Rye, 1858 die Prinz Friedrich Wilhelm-Loge in London aus Anlass der Vermählung des spätern Kaisers Friedrich mit der englischen Prinzess Victoria, 1883 die Wolseley-Loge in Manchester aus Anlass des Siegs Wolseleys bei Tel-el-Kebir. Derselben Gepflogenheit verdanken in den letzten Jahren die Cecil Rhodes-Loge in Buluwayo, die Lord Kitchener-Loge in Greenwich, die Lord Roberts-Loge in Somerset und die Alfred Milner-Loge in Muizenberg ihre Namen.

NIEDERLANDE. Der Gr.-Osten der Niederlande hat die Gelder, die aus den Niederlanden und Ostindien für die nothleidenden Brr. in Südafrika eingegangen sind (etwa 10000 fl.), dem dep. Grmstr. für Südafrika, Br. C. Ed. Lewis in Kapstadt, übersandt mit der Bestimmung, die Gelder nur an niederländische Frmr. zu vertheilen, da die Unterstützungen der GrL. von England nur englischen Frmrn. zu theil geworden seien.

ITALIEN. Der am 11. Aug. in Neapel verstorbene italienische Staatsmann Francesco Crispi hat dem Bunde ebenfalls angehört. Wann und wo er aufgenommen worden ist, ist uns unbekannt. Irgend welchen Einfluss hat er aber, obwohl er eine Zeit lang dem Gr.-Orient von Italien angehörte, auf die Frmrei nicht ausgeübt. Er hat auch selten an den Arbeiten theilgenommen. Zum letzten Male trat sein Name in Verbindung mit der Frmrei 1894 hervor, als gegen Crispi infolge seiner papstfreundlichen Rede in Neapel eine Strömung unter den italienischen Frmrn. entstand, die seinen Ausschluss aus dem Bunde forderten; als aber der Grmstr. Br. Lemmi dem Verlangen nicht stattgab, sondern die unbotmässigen Logen aufhob, schürten diese weiter gegen Crispi und Lemmi, sodass dieser schliesslich 1896 sein Grmstramt niederlegen musste. Wir haben s. Z. fortgesetzt über diese Vorgänge berichtet; vgl. 1894 S. 176, 208; 1895 S. 128, 134, 168; 1896 S. 32, 111, 119.

NORDAMERIKA. Im Am. Tyler wird mitgetheilt, dass in den Vereinigten Staaten die Mitgliederzahl der Logen im Zeitraum eines Jahres um 25645 und in Kanada um 1519 gewachsen ist, dass aber in der gleichen Zeit in den Vereinigten Staaten 14808 Brr. wegen Nichtentrichtung der Beiträge gestrichen werden mussten. Zugenommen haben: New York um 3368, Illinois um 2194, Pennsylvanien um 1386, Missouri um 1396, Michigan um 1537, Indiana um 1221, Iowa um 847, Wisconsin um 197, Delaware um 85, Rhode Island um 57 Brr. u. s. w.

MASSACHUSETTS. Die Neger-GrL. Prince Hall hat nach den Signalen 200 Dollar für den Wiederabdruck des Aufsatzes von Br. Upton in Washington „A critical Examination" über den rechtlichen Bestand der Prince Hall-GrL. und der Mrei der Farbigen verwilligt, der von der Loge Quatuor Coronati in London veröffentlicht wurde. Gemeint ist vermuthlich der Aufsatz Br. Uptons „Prince Hall's Letter Book" in der Ars Quatuor Coronatorum Bd. XIII, S. 54—65. Grmstr. der GrL. ist Br. William Reed in Boston.

ODD-FELLOW-ORDEN. Die GrL. des Deutschen Reichs hat nach dem Führer ihre 18. Sitzung vom 17. bis 22. Juni in Breslau abgehalten. Der Gr.-Sire Paul Gerlach wurde wiedergewählt. Das Gesuch des Vorstands des Odd-Fellow-Heims um Schadloshaltung der Antheilscheinbesitzer wurde abgelehnt, ebenso ein neuer revidirter Freibrief für die GrL. Der Antrag auf Wiedereinführung der allgemeinen deutschen Odd-Fellow-Tage wurde zurückgestellt für die nächste Sitzung 1903 in Hannover. Dem Gr.-Sekretär F. Meyendorf, der sein Amt 25 Jahre lang bekleidet hat, wurde ein Kasten mit einem Dutzend silbener Essbestecke überreicht. Die Zinsen der P. Gerlach-Stiftung (300 M.) wurden bedürftigen greisen Armen Breslaus überwiesen.

In Folge des Berlin-Hamburger Konflikts hat es gerathen erschienen, die heurige Jahresversammlung nicht in Berlin abzuhalten, sondern nach **Altenburg** zu verlegen. Nachdem die dortige Loge ihre Räume bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat, ergeht hiermit — wegen der nothwendig gewesenen Verhandlungen etwas verspätet — die nachstehende

EINLADUNG

zur

XXXIX. JAHRESVERSAMMLUNG

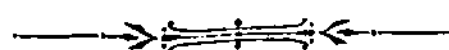
des

Vereins deutscher Freimaurer

in den Räumen der Loge

Archimedes zu den 3 Reissbretern in Altenburg

am 21. und 22. September 1901.



TAGESORDNUNG:

Erste Sitzung: Sonnabend, den 21. September, Nachmittag 3 Uhr.

1. Eröffnung und Begrüssung durch den Vorsitzenden Br. R. Fischer aus Gera.
2. a) Jahres- und Kassenbericht des Geschäftsführers Br. R. Fischer aus Gera.
   b) Entlastung des Kassen- und Rechnungsführers.
3. Bericht über die Herausgabe der neuen Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Freimaurerei und Antrag des Verlegers um eine weitere Entschädigung.
4. Antrag des geschäftsführenden Vorstands des Altersheims für das Freimaurer-Johannisstift zu Einbeck auf eine Beisteuer unter Zusicherung von Freistellen für je 6000 Mark.
5. Beschluss über Gewährung von a. 300 Mark an die Loge in Altenburg zu humanitären Zwecken; b. 100 Mark an die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger; c. 1000 Mark zur Verfügung des Vorstands behufs Unterstützungen.
6. Neuwahl eines Vorstandsmitglieds an Stelle des ausscheidenden Br. R. Fischer in Gera.
7. Wahl des nächsten Versammlungsorts (Düsseldorf).
8. Vortrag des Br. Rögglen aus Gardessen über: Adoptionsmaurerei und Frauen.

Zweite Sitzung: Sonntag, den 22. September, Vormittag 11 Uhr.

9. Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden.
10. Verlesung des Protokolls der ersten Sitzung.
11. Bericht des Br. R. Fischer aus Gera über die 40jährige Thätigkeit des Vereins.
12. Vortrag des Br. v. Reinhardt aus Cannstatt über: Vorbedingungen zur Erhebung in den Mstr.-Grad.
13. Vortrag des Br. Löwenstein aus Berlin über: Die Verschiedenheit der maurerischen Systeme.
14. Vortrag des Br. Fensch aus Forst über: Unser Glaube.

Am Sonnabend Abend gemeinschaftliches Abendessen (Gedeck 1 Mk. 50 Pf. ohne Weinzwang).

Sonntag, den 22. September, Nachmittags 3 Uhr, findet ein Brudermahl im Versammlungslokal statt (Gedeck 2 Mk. 50 Pf. ohne Wein).

Montag, den 23. September, eventuell gemeinschaftlicher Ausflug mit den Schwestern.

Es wird gebeten, die Theilnahme, namentlich am Brudermahl den 22. September, möglichst bis 15. September an Br. Rich. Gabler (Rechtsanwalt und Notar) in Altenburg anzumelden.

Die Versammlung findet ohne maurerische Bekleidung statt.

Für Wohnung werden empfohlen: Wettiner Hof, Schwarzer Bär, Deutsches Haus.

Der Vorstand des Vereins deutscher Freimaurer.

Br. **Robert Fischer,** Gera, Vorsitzender und Geschäftsführer.
Br. **Rich. Gabler,** Altenburg, stellv. Vorsitzender.
Br. **A. v. Reinhardt,** Cannstatt.
Br. **Dr. L. Fensch,** Forst.
Br. **Rich. Baume,** Berlin.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 19. **Leipzig, Sonnabend den 14. September.** **1901.**

Nicolaus Lenau.

Von Br. Arnold, Loge Phönix, Leipzig.

Am 22. August d. J. waren 51 Jahre verflossen, dass der Dichter Nicolaus Lenau oder wie er eigentlich hiess: Nicolaus Nimbsch Edler von Strehlenau in der Irrenanstalt Döbling bei Wien aus geistiger Umnachtung in das klärende Licht des e. O. hinüberschlummerte. Obwohl Lenau nicht Frmr. war, ja als Österreicher auch nicht gut einer Loge angehören konnte, finden sich in seinen Gedichten doch soviel schöne rein menschliche Gedanken, die auch für uns Frmr. grossen Werth haben, dass er es wohl verdient, auch in einer Loge erwähnt zu werden. Er war in dem ungarischen Dorfe Czatad bei Temeswar am 13. Aug. 1802 geboren und mag schon als Knabe in der Pussta manche Stunde verträumt, wohl auch den Märchen und Sagen seines Heimathlandes grosses Interesse entgegengebracht haben, sodass in ihm schon frühzeitig ein schwärmerisch-wehmüthiger Zug Geltung erlangte. Schmerzliche Jugenderlebnisse und einige Enttäuschungen, die er als Jüngling erlitten hat, riefen eine tieftraurige Stimmung in ihm wach, deren er niemals vollständig Herr werden konnte. Aus seinen Gedichten können wir diesen elegischen Zug oft sehr deutlich herauslesen, der uns wie ein Sehnsuchtsschrei nach dem verlornen Frieden entgegenhallt.

Mit seinem Seelenfrieden war aber dem Dichter auch der Glaube an Gott und die menschlichen Ideale abhanden gekommen, und darum strebte er neuen Idealen zu, die er aber nicht durch ernste Arbeit und Selbstüberwindung, sondern eher durch weiteres, tieferes Versenken in die Dinge, die jenseit des Grabes liegen, zu erringen hoffte. Seine Gedichte endigen vielfach mit dem Gedanken an Tod und Grab, und manchmal erscheinen uns die Wendungen geradezu gesucht. Z. B. Winternacht, Bitte, Aus, Reiterleid, Herbstklage und Herbst, u. noch viele andre.

Lenaus Geist fühlte sich von den Gärungen und Bewegungen seiner Zeit dermassen angezogen, dass er sie aufsuchte. Sie brachten ihm aber nicht etwa die ersehnte Gemüthsruhe, sondern regten ihn nur noch mehr auf und entfachten in ihm wahre Stürme und Kämpfe, die er nun leidenschaftlich nährte. Die Räthsel, die das Leben jedem Menschen aufgiebt, nachzudenken über Gott und Unsterblichkeit, haben Lenau in grübelndes Sinnen verstrickt, aus dem er sich niemals ganz frei zu machen vermochte. Da er keinen bestimmten Beruf erwählt, also auch keinen bestimmten Pflichtenkreis hatte, so verträumte er einen Theil seines Lebens ganz zwecklos. Seine Ansichten über den Zweck des Lebens mussten dadurch auf falsche Bahnen gerathen. Er drückt sie aus in dem Gedichte Frage:

O Menschenherz, was ist dein Glück?
Ein räthselhaft geborner,
Und, kaum gegrüsst, verlorner
Unwiederholter Augenblick.

Das ist allerdings weder menschlich noch freimaurerisch; denn der Mensch hat nicht nur Augenblicke, er hat sogar oft Monate und Jahre reinen Glückes, falls er nur gelernt hat, mit wenigem zufrieden zu sein. Wer sich freilich in Grübeleien verliert, der wird niemals zufrieden, also auch nie glücklich werden.

Leider war Lenau eine Natur, die den Schatten nachjagt und meint, das fliehende Glück erhaschen zu können durch Ächzen, Stöhnen und Klagen oder durch dumpfes Hinbrüten. Es ist kein Wunder, dass sich seiner nach und nach die Melancholie bemächtigte, der er sogar ein Gedicht widmet.

Kein deutscher Dichter vermochte so, wie er, den tiefen Schmerz zu schildern, der die Menschenbrust durchwühlt; aber auch keiner hat sich in diesen rührseligen Stimmungen so gefallen, wie er. Dadurch ist er der Lieblingsdichter für alle diejenigen geworden, die von Liebesgram oder sonstigem Erdenweh gepackt waren und ihren Schmerz dem bleichen

Mond oder dem heulenden Wind klagen wollten. Dennoch ist Lenaus Lyrik in unsrer Zeit so heimisch wie die Goethes, Eichendorffs und andrer Sänger, ja wohl noch heimischer als die Mörikes und verwandter feiner Geister. Einzelne, wie die Schilf- und Waldlieder, werden stets mit ihrem zaubervollen Wohlklang, ihrer tiefen Innerlichkeit und zarten Naturbeseelung in gleichgestimmten Seelen widerklingen, auch wenn wir uns sonst der Fehler und Mängel in Lenaus Dichtungen vollkommen bewusst sind. Aber auch da noch wird aus jeder Zeile, nur vielleicht noch um so schroffer, eine eigenthümliche Stimme uns ansprechen, die Stimme eines Menschen, dessen ganzes Leben seine Dichtkunst, dessen Dichtkunst sein Leben war. So wie dieses verlief jene. Und es ist, wenn je bei einem Dichter, so bei Lenau nothwendig, Leben und Schriften als eng und unauflöslich verbunden zu betrachten. Wie er im Leben nie zu Goethe'scher Freiheit und Kindlichkeit gelangte und gelangen konnte, so fehlt auch seiner Dichtung Selbstbefreiung, Objektivität. Mitten im tiefsten Schmerz, in der hoffnungslosesten Schwermuth, im wildesten Aufbrausen, in sinnlichster Gluth sind seine Schriften entstanden, ohne dass er sich dadurch der Qual entladen hätte. Im Gegentheil, er sah in der Kunst zu schreiben, das Mittel, sich selbst ans Kreuz zu schlagen, sein Herz zu martern. Und trotz alledem stellte er an die Dichtkunst wie an alle Kunst das Verlangen, sie solle mehr zur Natur werden, kindlicher! Wie konnte sie das für ihn wenn er mit der ganzen Fülle seiner jeweiligen Stimmung in ihr versank, ohne Rettung zu finden? Es scheint fast, dass er die Göttlichkeit ihrer reinigenden Kraft nie verspürte, sondern gerade, indem er dichtete, von einem Kampf in den andern geworfen wurde. Ein Kämpfer aber blieb er in wahrem Sinne, ein Kämpfer, d. h. ein Mensch, dessen düsteres Schicksal das innigste Mitgefühl abverlangt.

Von Hause aus war Lenau zum Unglück bestimmt. Als körperlich geistiges Erbtheil gab ihm die Natur, dass er der Sohn eines haltlosen, liederlichen Vaters war, der in Schänken mit rohen Gesellen sein Geld vertrank und mit feilen Weibern lebte, während seine Mutter, weich und verängstigt, mit abgöttischer Liebe an ihm hing und sich so des grössten Fehlers der Erziehung schuldig machte, indem sie die Haltlosigkeit und Willenlosigkeit des Knaben begünstigte. So reifte allmälig in ihm, was durch Vererbung und weibische Erziehung an Keimen tiefen Unglücks gelegt war. Dass er nach unregelmässigen Studien — erst der Jurisprudenz, dann der Medizin — keinen geordneten Beruf ergriff, sollte zunächst verhängnisvoll für ihn werden. Dadurch verlernte er, der Wirklichkeit kühn und ruhig ins Auge zu schauen und sich der auf ihn von aussen hereinstürmenden Schicksalsschläge zu erwehren. Mehr und mehr zog er sich in sein Innerstes, in das Land seiner Phantasie, seiner Dichtkunst zurück! Sie betrachtete er freilich als seinen Beruf und änderte das Wort Gustav Schwabs: „Das Leben ist Sorg' und viel Arbeit“ charakteristisch genug um in die Form: „Die Kunst ist viel Sorge und Arbeit“. Vom Leben erwartete der Unglückliche ja nichts mehr. Wohl hatte er in Wien und in Stuttgart, den beiden Städten, zwischen denen er sein ganzes Leben ruhelos hin- und herirrte, gute und aufopfernde Freunde, deren Seelentiefe er einmal geschaut hatte und an denen er mit festem Glauben hing — es seien nur Reinbecks, Gustav Schwab, Justinus Kerner genannt —, aber sie alle vermochten ihn nicht seiner Schwermuth zu entreissen. Die Liebe war die Quelle seiner tiefsten Leiden, ein ununterbrochenes schmerzliches Entsagen. Die erste Frauengestalt, die bestimmend in seine Lebensbahn eintrat, bereitete ihm durch Treulosigkeit bittere Enttäuschung und brachte ihn, den grübelnden Zweifler, dahin, dass er einige Jahre später, als er zu der anmutigen Lotte Gmelin eine tiefe Neigung gefasst hatte, den von allen Freunden sehnlichst erwünschten Gedanken einer dauernden Verbindung aufgab. „Nur der freudige Mensch hat Lust und Liebe, das Leben, sich und die Seinigen mit Ehren durch die Welt zu schlagen. Mein Innerstes ist durch eine Geschichte, die Du wohl kennst, tief verletzt und mir scheint darin eine Sehne zerrissen zu sein, die wohl nimmermehr ganz wird“, äusserte er sich darüber. „Ich habe nicht den Muth, die himmlische Rose an mein nächtliches Herz zu heften“. In dieser fürchterlichen Stimmung griff er einen alten Plan auf — den der Reise nach Amerika. Mit Hast und fieberischer Thätigkeit, ohne auf die Rathschläge seiner schwäbischen Freunde zu achten, setzte er sein Vorhaben durch. Dort drüben wollte er „seine Phantasie in die Schule der Urwälder schicken“.

Wie Vorboten des spätern Wahnsinns muthen seine tollen Gedanken an. Alles malt er sich zauberhaft und grotesk aus; wilde Thiere will es schiessen, Urbäume niederreissen; seine Seele schwelgt und nährt sich von diesen Ideen. Glauben und Frieden, Gelegenheit zu künstlerischer Ausbildung, seinem letzten Lebenszweck, hofft er zu finden. Aber wie bitter enttäuscht kehrte er schon nach kurzer Zeit aus diesen „verschweinten, nicht vereinten“ Staaten zurück! Er wäre dort ganz zu Grunde gegangen, in dem grossen „Nebelbade, wo der Liebe leise die Adern geöffnet werden und sie sich unvermerkt verblutet“. Dichterisch hatte er allerdings von dieser Reise tiefe Eindrücke mit heimgebracht, hatte er doch dem Meere die Gedanken der Unendlichkeit und Grösse in wunderbaren Bildern abgelauscht. Der niederzwingenden Gewalt, wie sie Alpen und Meer bieten, verdankte er vieles in seiner Poesie, das Erhabenste, was die menschliche Seele daraus zu bilden weiss. Neue Kämpfe, neue Ent-

würfe tauchten nun auf. Aus der christlichen Glaubenssehnsucht, die sein Savonarola kundgibt, befreite er sich in langem schweren Ringen. Und je mehr er vom Zweifel in sich aufnahm, je mehr er der Verzweiflung nahe kam, desto deutlicher traten die Spuren des Wahnsinns zu Tage. Das füchterlichste Schicksal jedoch, das ihn zu grenzenlosem Missmut stimmte, das ihn heute zu tollem Jubel und sinnlichster Leidenschaft, zu ungeahnter Seligkeit, dann aber wieder zu Todessehnsucht und Verzweiflung hinriss, die Liebe zu der Gattin seines Freundes, hob nun an. Die Briefe Lenaus an Sophie gehören zu dem Erschütterndsten, was je geschrieben worden ist. An Sophie klammerte sich Lenau mit allen Fasern seines Wesens; auf sie hat er sein ganzes Vertrauen, seine ganze Liebe, sein ganzes Wesen gesetzt. So lange währte diese Tragödie mit ihren Qualen, bis Lenau der Nacht des Wahnsinns verfiel. In dieser Zeit, wo die Empfindungen verschiedenster Art auf ihn einströmten, wechselnd wie Ebbe und Fluth, suchte er namentlich Vergessenheit in der Musik. Stunden lang, Nächte lang spielte er auf seiner Geige. Gedanken von Tod und Unsterblichkeit erschütterten ihn. „Hörst Du einen wahren Steyrer Ländler, so hörst Du mitten aus dem Getümmel der irdischen Freude die allmächtige Stimme der Sehnsucht heraustönen, der Sehnsucht nach dem Heimathlichen, Göttlichen.“ —

Beethoven bedeutete für ihn das Höchste und Heiligste, das er „nebst dem schroffen Urgebirge und dem grenzenlosen Meere“ anbetete. Furchtbare, angstvolle Nächte durchlebte er; der Gedanke an die heiss geliebte Frau verliess ihn nie, auch als er für kurze Zeit einer Sängerin Karoline Unger, die ihn durch ihren Gesang an sich fesselte, fast willenlos folgte. — In diesen Jahren entstand sein Faust, äusserlich in seinem Mangel an Komposition ein echtes Zeugnis für des Dichters Stimmung, dem Gehalt nach ein schmerzliches Abbild seiner Individualität. Unter unablässigen Schmerzen und Qualen sind die Lieder und Dichtungen dieser Zeit, namentlich die Albigenser entstanden, Fresken grossartig hingeworfen. Nur einmal noch sollte er vor dem Ausbruch des Wahnsinns Liebeslieder schreiben, die dem Zartesten und Innigsten seiner Lyrik zugehören, die Waldlieder, die er einer jungen Frankfurterin schenkte. Fürchterliche Auftritte spielten sich daraufhin zwischen ihm und Sophie ab — Auftritte, in denen Lenau von ihr die Worte hörte: „Eines von uns beiden muss wahnsinnig werden“. Todesgedanken, tolles Geigenspiel, Selbstmordversuche wechselten mit einander ab, bis am 13. Oktober 1844 der erste Tobsuchtsanfall eintrat, dem bald weitere folgten. Aber erst sechs Jahre später wurde der Unglückliche von seinem Schmerze erlöst; das Leben eines Mannes endete, der vom Schicksal zu tiefstem Leid bestimmt war, der seiner Seele unter heissen Thränen Lieder entströmen liess, die durch die edle Wahrheit des Schmerzes, durch die künstlerisch nicht einzuengende Persönlichkeit mit ihrem heissen Verlangen nach ewigem Besitz und Glück auch da uns tief berühren, wo wir die künstlerische Form und ihre reine Wirkung vermissen.

Meine Brr.! Lenau ist für uns Mr. insofern kein Vorbild, als er die Selbstbezwingung, die wir als eine unsrer ältesten Pflichten betrachten, nicht übte und sich auch von den Lebensschicksalen allzusehr beeinflussen liess; aber er kann uns doch lehren, wie wir durch eine freudige Hingabe an die Allnährmutter Natur reine edle Freuden finden. Wir zitieren zum Beweise dafür nur ein Gedicht:

Holder Lenz, du bist dahin!
Nirgends, nirgends darfst du bleiben!
Wo ich sah dein frohes Blüh'n,
Rauscht des Herbstes banges Treiben.

Wie der Wind so traurig fuhr
Durch den Strauch, als ob er weine;
Sterbeseufzer der Natur
Schauern durch die welken Haine.

Wieder ist, wie bald, wie bald
Mir ein Jahr dahingeschwunden!
Fragend rauscht es aus den Wald:
Hat dein Herz sein Glück gefunden?

Sein Schicksal lehrt uns aber auch, wie wir durch die Kunst Trost erlangen können in trüben Stunden, und wie die allbezwingende Liebe auch für uns eine Quelle reinsten Glückes zu werden vermag.

Zum Schlusse noch ein Gedicht von Lenau, dessen Mahnen er zwar selbst nur wenig beherzigte, das aber jeder Frmr. als Richtschnur seines Lebens wählen könnte:

Lass das Ringen nach der Ehre,
Lass das eitle, heisse Streben;
In den eignen Busen kehre,
Und Du lebst ein schönres Leben!

J . . . n.

Versuch einer Bibliographie der französischen frmr. Litteratur 1870—1900.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Die französische Litteratur der letzten Jahrzehnte ist überaus reich an antimr. Schriften, eine Folge der dortigen antimr. Bewegung und des von Taxil hervorgerufnen Miss Vaughan-Schwindels. Nur ein geringer Bruchtheil davon, namentlich aus der Zeit der Taxilschen Mystifikation, ist in Deutschland bekannt geworden, und es erschien mir angemessen, diese Litteraturerzeugnisse, die ja nur ephemeren Werth besitzen, ehe sie der verdienten Vergessenheit ganz anheimfallen, einmal zusammenzustellen. Bei der Arbeit kam mir der Gedanke, die Zusammenstellung zu einer Bibliographie der gesamten frmr. Litteratur, soweit sie 1870—1900 in französischer Sprache erschienen ist, zu erweitern. Leider lagen mir nicht alle Werke vor, sodass ich ihre

Titel mit bibliographischer Genauigkeit hätte wiedergeben können; ich musste mich vielmehr sehr oft mit Angaben begnügen, die ich anderweit fand. Auch werden sich wohl noch Lücken finden. Immerhin dürfte dieser Versuch einer Bibliographie dem mr. Büchersammler und Geschichtsschreiber einiges werthvolles Material bieten. Ergänzungen und Berichtigungen nehme ich gern entgegen. Die Zusammenstellung ist chronologisch geordnet; am Schluss folgt eine Anzahl Werke, deren Erscheinungsjahr ich nicht ermitteln konnte.

1) Enquête Maçonnique sur la proposition d'un Convent extraordinaire au 8 déc. 1869. Réponse des Ateliers. Paris, 1870. in-8.

2) Fête solsticiale des deux Loges affiliées Les ff∴ unis inséparables et la Ruche philosophique célébrée le 26 Janvier 1870 Hôtel du Grand Orient de France. Distribution de récompenses aux apprentés orphelins adoptés par la Loge les Frères unis inséparables. Paris, Lebon, 1870. in-8. 36 p.
Vgl. Taute, Bücherkunde Nr. 2022.

3) Demande de mise en accusation des frères Guillaume & Frédéric de Hohenzollern. Loge Henri IV, Or. de Paris, novembre 1870. in-4.
Vgl. Taute Nr. 375.

4) Révélations curieuses sur la Franc-Maçonnerie, mère du libéralisme, suivies d'un aperçu sur l'Eglise Catholique, par A. J. V. Bruxelles, 1870. in-24.

5) Couvreur, Aug., Rapport du Gr. Com. du Gr∴ Or∴ de Belgique. 1° sur la reclamation du Gr∴ Or∴ de Tennessee contre la reconnaissance du Supr∴ Cons∴ de la Louisiane. 2° sur une communication du Gr∴ Or∴ de France touchant le même objet. Bruxelles, 1871. in-8. 42 p.
Vgl. Taute Nr. 1496.

6) Jacques, Le Réveil d'Indra, considérations sur la Fr∴ Maç∴, dédiées à la R∴ L∴ des Enfants de Gergovie (O∴ et V∴ de Clermont-Ferrand). Clermont-Ferrand, 5871. in-12.

7) La Loge Maçonnique de Darmstadt „La Concorde“ et les officiers français. Darmstadt, 1871. in-8. 16 p.
Vgl. Taute Nr. 487.

8) Annuaire des Atel∴ Symb∴ Chap∴ et Areop∴ Isis-Montyon, O∴ et V∴ de Paris, pour l'année 1872. Paris, 1872. in-12.

9) Bolanden, C. de, Truelle ou Croix! Traduction de l'allemand par Cornet. Liège, 1872. in-12.
Vgl. Taute Nr. 2641.

10) Gautrelet, La Franc-Maçonnerie et la Révolution. Lyon, 1872. in-8.

11) La Franc-Maconnerie publique et secrète de nos jours. Lyon, 1872. in-8.

12) Une Grande Loge pour l'Alsace-Lorraine. Paris, Lebon, 1872. in-8. 16 p.
Vgl. Taute Nr. 1597.

13) Thirifocq, Amnistie! Plus d'état de siége!! Appel aux Francs-Maçons de tous les rites et de tous orients, en France et dans le monde entier. Bruxelles, Vanderanwera, 1872. in-4. 16 p.
Vgl. Taute Nr. 1811.

14) Armand, C., Etude historique et critique du communisme, conférences faites au Grand Orient de France. Paris, 1873. in-8.

15) Cousin, Ch., Une Fête Maçonnique à Paris; réception des deux FF∴ persans Mirza-Reza-Khan et Neriman-Khan, généraux-aides de camp du shah, à la L∴ Clémente amitié. Paris, 1873. in-4.

16) Fischer, Robert, Explications des catéchismes de la [Franc-]Maçonnerie [Symbolique] de St.-Jean.
1 partie: Explication du catéchisme des apprentis. Instructions. Lausanne, Forster-Goodman, 1873. in-16. 106 p. — 2. éd. Berne, Haller, 1880. 98 p.
2 partie: Explication du catéchisme des compagnons. Instructions. Berne, Haller, 1882. in-16. 72 p. — 2. éd. s. l. (Berne) 1898. in-16. 72 p.
3 partie: Explication du catéchisme des maîtres. Instructions. Berne, Haller, 1885. in-16. 56 p.
4 partie: Description des systèmes franc-maçonniques. Berne, Haller, 1887. in-16. 70 p.
Vgl. Taute Nr. 1320.

17) La R∴ L∴ l'Union Maçonnique fondée à l'Or∴ de Paris le 12 fév. 1858, G∴ O∴ Tableau de ses membres actifs; compte-rendu financier; règlement particulier. S. l., 1873. in-18.

18) Deschamps, Les Sociétés secrètes et la Société ou Philosophie de l'histoire contemporaine. Avignon, 1874 — 1876. 3 vol. in-8.
Eine neue Ausgabe erschien in 2 Bänden in Avignon 1881, eine dritte „avec une introduction sur l'action des sociétés secrètes au XIXe siècle, par Claudio Jannet“ in Avignon und Paris 1882 in 3 Bänden.

19) Loucelles, de, Notice historique sur la R∴ L∴ la Bonne Foi, O∴ de St-Germain-en-Laye, depuis sa première fondation (5778), jusqu'à nos jours; précedée d'un Document important sur la Franc-Maçonnerie Anglaise importée à St-Germain-en-Laye, par Jacques II, en 1689. St-Germain, 1874. in-8.

20) Onclair, A., La Franc-Maçonnerie dans ses origines, son développement physique et moral, sa nature et ses tendances, étude faite sur documents authentiques empruntés la plupart aux adeptes de la secte. Bruxelles, 1874. in-8.

21) Dupanloup, Mgr., Etude sur la Franc-Maçonnerie. Paris, 1875. in-8.
Vgl. Taute Nr. 1510. 1511.

22) Baudouin, Réponse à l'étude sur la Franc-Maçonnerie de Mgr. Dupanloup. Paris, 1875. in-18.

23) Caubet, La Franc-Maçonnerie, lettre à Mgr. l'Evêque d'Orléans (Dupanloup). Paris, aux bureaux du Monde Maçonnique, 1875. in-8. 48 p.
Vgl. Taute Nr. 1488.

24) Ephémérides des Loges Maçonniques de Lyon. Lyon, Rougier, 1875. in-8. 333 p.

25) Haus, Ed., Le Gnosticisme et la Franc-Maçonnerie considerée dans son origine, son organisation, ses bases, son but, les moyens employés pour atteindre le but proposé et ses destinées. Bruxelles, 1875. in-8.

26) Level, A tous les Francs-Maçons du Monde. Lumière et Vérité, ou réponse aux doctrines maçonniques exposées par J. M. Ragon dans son Cours philosophique et interprétatif des initiations anciennes et modernes. Bar-le-Duc, 1875. in-8.

27) Loucelles, de, Histoire générale de la Franc-Maçonnerie en Normandie, 1739 à 1875. Dieppe, 5875. in-8.

28) Malapert, A Mgr. Dupanloup, réponse à sa brochure sur la franc-maçonnerie. Orléans, 1875. in-18.

29) Poisson-Grandval, Qu'est-ce qu'un Franc-Maçon? Réponse pièces en mains. Paris, 1875. in-12.

30) Précis historique sur la R∴ L∴ Ecoss∴ n° 150 sous le titre distinctif d'Osiris, à l'O∴ de Paris. S. l., 1875. in-8.

(Fortsetzung folgt.)

Rosenfest.

Von Br. R. Bartolomäus.

Aus Himmelshöhen glüht die Sonne,
In Blüthen prangt das Feld, der Wald,
Allüberall der Herzen Wonne,
Der Vögel süsses Lied, erschallt.
Und schwand der Tag auch unsern Augen,
Nicht in der Seele wird es Nacht,
Denn stille tröstet sie ein sanfter Schimmer, —
Das Licht ist ferne, doch es wacht!

Die Rose blüht am Waldesrande,
Im Garten, an des Baches Lauf;
Sie rief in ird'schem Staub und Sande
Der Sonne Strahl zum Leben auf.
Ihm öffnet duftend sie die Knospe,
Leis' flüstert sie von ihm bei Nacht,
Denn stille tröstet sie ein leiser Schimmer, —
Das Licht ist ferne, doch es wacht!

Die Nachtigall singt ihre Klage
Und schwingt sich ruhlos durch die Flur;
Ihr Leben ist die bange Frage
Nach der verlornen Liebe Spur.
Der Sonne Flucht, des Abends Schatten
Vergisst der Sehnsucht holde Macht;
Es tröstet stille sie ein sanfter Schimmer, —
Das Licht ist ferne, doch es wacht!

Der Rose gleich, aus ew'gen Gluten
Entstammt die Königliche Kunst;
Wenn in des Daseins trüben Fluten
In trügerischer Werthe Dienst,
Des Menschen Seele stumm verzweifelt
Am einst'gen Tag nach finstrer Nacht,
Dann tröstet stille sie ein sanfter Schimmer, —
Das Licht ist ferne, doch es wacht!

Wenn Bruderfeste uns entzücken —
Ihr Stunden, froh beim Becherklang! —
Und allem Schmerze uns entrücken,
Wie Nachtigallen ihr Gesang,
Wenn aus der Sonnenwende Feier
Des Erdenfriedens Bild uns lacht,
Darin tröstet stille uns ein sanfter Schimmer, —
Das Licht ist ferne, doch es wacht!

Drum hofft, ihr Brüder, nicht vergebens
Ist unsrer Arbeit heil'ge Saat;
Das Ideal des Menschenlebens,
Aus Worten wächst es auf zur That!
Es kommt der Tag! er kommt, schon lange
Ist seine Glut uns angefacht!
Dann ist's nicht mehr sein Schimmer, der uns tröstet:
Das Licht ist da! es ist erwacht!

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Die GrL. Alpina hat bekanntgegeben, dass sie die Beschlussfassung über den geplanten internationalen Frmrkongress auf nächstes Jahr verschoben habe, da eine grosse Anzahl von Gr.-Orienten mitgetheilt hätten, dass sie auf die Anfrage nicht vor Ablauf des Jahres 1901 antworten könnten. Vgl. S. 45.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Eine ausführliche, 4 Spalten lange Besprechung der neuen Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Frmrei bringt Nr. 35 des Theologischen Literaturblattes vom 30. August (S. 413—418) aus der Feder des Prof. Otto Zöckler in Greifswald. Das Blatt hat schon im vorigen Jahrgange zweimal (S. 350 und 592) über die ersten Lieferungen berichtet. Die jetzige Besprechung kommt zum Schluss, dass das Werk als ein mit Sorgfalt hergestelltes und seinem Zwecke im Ganzen wohl entsprechendes anerkannt werden könne.

BARMEN. Das Denkmal für Br. Emil Rittershaus hat einen Aufwand von 30132 M. erfordert. Da die Sammlungen nur 26162 M. ergeben haben, ist der Restbetrag von der Loge Lessing aus deren Sammlungen gedeckt worden. Diese Sammlungen für eine Rittershaus-Stiftung betrugen ausser jener Beisteuer zum Denkmal 9262 M. Ferner hat zu der Stiftung die Stadt Barmen 5000 M. und der Schwiegersohn Rittershaus', Eduard Springmann in Elberfeld, 1000 M. gegeben, sodass die Stiftung ein Kapital von rund 15000 M. hat. Die Zinsen sollen zur Frühstücksspeisung bedürftiger Volksschüler und ähnliche Zwecke verwandt werden. Die Stiftung ist der Stadt Barmen übergeben worden. Vgl. 1898 S. 69; 1899 S. 101.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

SOLDIN. Am 24. Juni hat die Loge *Hermann zur Bruderliebe* dem Bundesblatte zufolge das Fest der 25jährigen Hammerführung ihres Mstrs. v. St. Brs. (Geh. Sanitätsraths Dr. med.) Albert Walter gefeiert, der trotz seiner 86 Jahre noch in vollster geistiger und körperlicher Frische die Loge leitete.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Berliner Zirkelcorrespondenz.)

BERLIN. Br. (Apotheker) Emil Ferdinand Gottlieb Kellner in Weimar, Mitglied der Loge *Zum Widder*, hat am 30. Juli das goldne Mrjubiläum gefeiert. Eine Abordnung seiner Loge überreichte ihm einen Jubiläumsschurz.

HAMBURG. Zum Logenmstr. der Loge *Zur goldnen Kugel*, aus der vor kurzem 71 Brr., darunter fast alle Beamten, ausgeschieden sind (vgl. S. 117 und 125), ist anstelle des mit ausgeschiednen Brs. Schmarje der bisherige wortführende Mstr. der Andreasloge Fidelis, Br. (Realschullehrer) Karl Schulze, gewählt worden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

LAUBAN. Der Mstr. v. St. der Loge *Isis*, Br. (Gymnasialprofessor Dr. phil.) Max Philipp Thamm, legt am 24. Sept. mit seiner Versetzung nach Brieg sein Amt nieder und ist zum Ehrenmstr. ernannt worden. Sein Nachfolger ist Br. (Gasanstaltsdirektor) Rich. Max Bergner.

Gr. L. von Hamburg.

— Der Bauhütte zufolge ist der Gr. L. ein Gesuch um Stiftung einer neuen Loge in Rosario (Argentinien) zugegangen. Die am 19. Juli gegründete Loge führt den Namen *Libertas.*

Gr. L. Zur Sonne in Bayreuth.

— Nach dem Bayreuther Bundesblatt haben 19 Tochterlogen die Nothwendigkeit der Einberufung einer GrL.-Versammlung zur Berathung der Konfliktsangelegenheit Berlin - Hamburg verneint und 6 sie bejaht. Dem Grmstr. Br. v. Reinhardt wurde die Vollmacht ertheilt, im Verein mit dem Bundesrathe die nöthigen weitern Schritte auf Grundlage der humanitären Bestrebungen in die Wege zu leiten. Br. v. Reinhardt schreibt dazu:

„Unsere Anschauungen über den frmr. Gedanken, sowie unsere frmr. Einrichtungen, Verfassung und Ritual stimmen im wesentlichen mit denen der humanitären GrL. von Frankfurt und Hamburg so zusammen, dass alle Aussicht vorhanden ist, es werde sich das in Eisenach angeknüpfte Band durch gemeinsame Lösung frmr. Aufgaben immer fester knüpfen. So gilt es auch, die fragliche Hamburger Angelegenheit von einem weiten Gesichtspunkte aus zu betrachten und uns von einem brüderlichen Zusammengehen mit dieser GrL. auch durch eine etwa geplante Absicht der Ausschliessung derselben aus dem Deutschen GrLBunde nicht abhalten zu lassen.“

Ausland.

ÖSTERREICH. Im niederösterreichischen Landtag ist nach dem Zirkel am 18. Juli der Statthalter über die „Goldne Kette der Liebe“ interpellirt worden. Inhalts der Interpellation ist dies eine internationale Jugendverbindung, für die unter den Wiener Schulkindern Propaganda getrieben wird. Die Interpellanten wittern darunter eine Schöpfung der Frmrei: hinc illae lacrimae! Der Zirkel erklärt dazu, dass die Frmrei auch nicht die leiseste Beziehung zu dieser „Goldnen Kette der Liebe“ habe.

SCHWEIZ. Der Wohlthätigkeits-Zentralklub der brasilischen Damen in Porto Alegre (vgl. 1900 S. 207) hat nach der Alpina unterm 6. April an den Grmstr. der schweizerischen GrL. Alpina ein Schreiben gerichtet, worin angeregt wird, für die Schweiz eine ähnliche Vereinigung von Damen ins Leben zu rufen.

NIEDERLANDE. Das liberale Hauptorgan für Zeeland, der Middelburgsche Courant, brachte in Nr. 183 einen Aufsatz zu Gunsten der Frmrei, der dadurch veranlasst war, dass der Nieuwe Delftsche Courant wegen der Behauptung, ein liberaler Kandidat, G. J. B. ter Kuile, sei Mitglied der Loge Silentium, verklagt worden war. Daran knüpfte sich eine Pressfehde mit der ultramontanen Zeitung Het Centrum. Die Union fraternelle druckt S. 268 ff. diese Aufsätze vollinhaltlich ab. Einen antimr. Aufsatz „Vrijmetselaars-daden“ erschien auch in der Juni-Nr. der Zeitung De Katholieke Gids, der einen frühern Protestanten und Frmr., Hein de Jong, Offizier a. D., der zum Katholizismus übergetreten ist, zum Verfasser hat. Dieser Aufsatz ist auszüglich S. 481 ff. des Maç. Weekblad wiedergegeben.

FRANKREICH. Wie der Zirkel nach der Köln. Volksztg. meldet, hat am 30. Apr. in Paris ein Antifrmrtag stattgefunden, der folgende Entschliessung angenommen hat:

„In Anbetracht, dass die Ereignisse, die seit mehreren Jahren unsre werthvollsten Freiheiten umstossen, in den Logen vorbereitet und beschlossen werden, haben alle ehrlichen Leute die Pflicht, sich zu ermannen, um das Joch der frmr. Oligarchie, Ursache aller unsrer Übelstände, abzuschütteln. Daher beschliesst der Antifrmrtag: 1) Der Pariser Ausschuss fährt fort, Aufschlüsse über die Frmr. zu sammeln, indem er sich auf echte Urkunden stützt: Besitzer solcher Urkunden werden gebeten, sie dem Ausschusse mitzutheilen. 2) Der Pariser Ausschuss steht allen Wahlausschüssen zu Diensten, die sich über die frmr. Beziehungen der Bewerber unterrichten wollen. 3) Die Mitglieder, auch die abwesenden, des Antifrmrtags befleissigen sich, frmr. Urkunden aufzufinden und zu benutzen, sie den betreffenden Zeitschriften (Franc-Maçonnerie demasquée, France chrétienne, A bas les Tyrans) oder andern Blättern zu schicken. 4) Es werden Ausschüsse unter Oberleitung des Pariser Ausschusses gegründet. 5) Die Liste des Stabes der Logen wird aufgestellt und veröffentlicht.“

Der antifrmr. Ausschuss hat den frühern Minister Marcère zum Vorsitzenden. Die Köln. Volksztg. fügt noch hinzu: „Die Frmrei besitzt hier grossen Einfluss. Namentlich gehören ihr auch zahlreiche Persönlichkeiten an, die sich durch heftige Feindseligkeit gegen die Kirche hervorthun. Die Echtheit der kirchenfeindlichen Beschlüsse, welche vom jährlichen Grosslogentage und einzelnen Logen gefasst werden, ist nie bestritten worden.“

— S. 64 ff. der Zeitschrift Am Reissbrette befindet sich ein interessanter Bericht über den Besuch zweier Lyoner Logen, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen wollen. Der Verfasser hat einer „tenue blanche“ (entspricht unsrer ökonomischen Loge) und einem Schwfest mit mr. Taufe beigewohnt.

ITALIEN. Unter der Spitzmarke „Die Frmrei am Krankenbette Crispis“ schreibt die ultramontane Schlesische Volks-Ztg. in Nr. 382 vom 21. Aug.: „Die Tochter Crispis hat, als sie bei den Frmrn. anfragte, ob sie einen Priester zum Krankenbette ihres Vaters zulassen könnte, von der Loge ein striktes Nein! zur Antwort erhalten. Nunmehr stellt auch die Köln. Ztg. fest, dass die Abweisung des Geistlichen ohne Crispis Wissen von seinen Freunden, d. h. der Loge, erfolgt ist.“ Es wird nun der betreffende Passus aus der Köln. Ztg. vom 10. August wiedergegeben, worin Crispi zwar eine „Säule der Frmrei“ (vgl. freilich unsere vorige Rundschau) genannt und behauptet wird, dass die Abweisung der Geistlichen ohne Crispis Wissen von Freunden erfolgt sei, die sein Sterbebett umgeben hätten, aber kein Wort davon gesagt wird, dass diese Freunde Frmr. gewesen seien. Dies hat die Schles. Volks-Ztg. hinzugedichtet.

SÜDAFRIKA. Der Canadian Craftsman berichtet nach den Mittheilungen eines aus Südafrika zurückgekehrten Brs., die Buren liessen das Eigenthum der Logen unverletzt, in einigen Fällen hätten sie sogar ihre Namen als Besucher in die Logenbücher eingezeichnet (?).

MANITOBA. Die GrL. von Manitoba zählt jetzt 3238 Mitglieder (+ 146 gegen das Vorjahr).

ONTARIO. Die GrL. von Kanada hat nach dem Führer ihre 46. Jahresversammlung am 17. und 18. Juli in Hamilton abgehalten. Es waren 843 Abgeordnete anwesend. Die Einnahmen betrugen 23499,98 und die Ausgaben 21638,15 Dollar. Für Wohlthätigkeitszwecke wurden 11605 Dollar verausgabt. Das Vermögen der GrL. beläuft sich auf 98348,61 Dollar. Der Grmstr. Br. Robert B. Hungerford, der wiedergewählt wurde, empfahl, den Freibrief der Royal Solomon Mother-Loge Nr. 293 in Jerusalem (Palästina) zu widerrufen, was auch beschlossen wurde.

NORDAMERIKA. Nach dem Am. Tyler gab es 1800

in den Vereinigten Staaten 14 GrL. mit 480 Tochterlogen. Jetzt zählt man 50 GrL. mit über 800000 Mitgliedern. Die grösste Loge ist die Genesee Falls-Loge in Rochester mit 912 Mitgliedern; sie hat mehr Mitglieder als die ganze GrL. von Arizona. Den grössten Zuwachs während des letzten Jahres weist die GrL. von Ohio auf, die um 2147 Mitglieder gewachsen ist.

— Das grösste Royal Arch-Kapitel in den Vereinigten Staaten ist das St. Pauls-Kapitel in Boston mit 1142 Mitgliedern, die nächstgrössten sind das Oriental-Kapitel in Philadelphia mit 1069 und das Hamilton-Kapitel Nr. 62 in Rochester (New York) mit 816 Mitgliedern. Das grösste Gr.-Kapitel ist das von New York, das 22817 Mitglieder zählt.

ALASKA. Dem Western Mason in Winnipeg wird aus Dawson City mitgetheilt, dass dort eine Frmrloge bestehe, die für 7000 Dollar Mobiliar besitze und für 25000 Dollar einen Tempel zu bauen im Begriffe sei.

ARKANSAS. Hier besteht seit 23 Jahren eine Masonic Mutual Relief Association, die bei 164 Todesfällen 123000 Dollar ausgezahlt hat. Sie ist jetzt durch ein Gesetz, das einen Garantiefonds von 10000 Dollar verlangt, gezwungen, ihre Thätigkeit einzustellen.

FLORIDA. Die GrL. von Florida hat ihre 72. Jahresversammlung vom 15. Jan. an in Jacksonville abgehalten. Sie zählt jetzt nach dem Am. Tyler 145 Logen mit 4460 Mitgliedern. Auch in ihr haben die Temperenzbestrebungen Eingang gefunden, indem Personen, die am Verkauf berauschender Getränke betheiligt sind, nicht aufgenommen werden. Der Gr.-Schatzmstr. Br. Robinson schenkte der GrL. eine Bibel aus dem Jahre 1715. Der Finanzausschuss sprach sich mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der GrL. gegen die Errichtung eines Mrheims aus. Zum Grmstr. wurde Br. James Carnell in Ormond gewählt.

ILLINOIS. Etwa 1500 Frmr. aus Chicago und der Grafschaft Cook haben am 27. Juli einen Ausflug nach Milwaukee zum Besten des Chicagoer Mrheims unternommen. Der Reingewinn belief sich auf 3—400 Dollar.

KALIFORNIEN. Die Southern California Masonic Home Associaton hat nach dem Am. Tyler am 28. Juni eine Wohlthätigkeitsunterhaltung für das Heim in Los Angeles veranstaltet, die einen Überschuss von 1500 Dollar ergab.

— Die Zeitung The Trestle Board in San Francisco, die nach dem Tode des Brs. Cyrus Moody Plummer ihr Erscheinen eingestellt hatte (vgl. S. 40), wird jetzt von Br. Elmer White fortgesetzt.

MASSACHUSETTS. Die GrL. von Massachusetts versammelt sich, wie die von Pennsylvanien, vierteljährlich im März, Juni, Sept. und Dez. Von den Versammlungen wird die im Dez. als Jahresversammlung angesehen. Ausserdem feiert sie noch am 27. Dez. das Winterjohannisfest. Auf der letzten Jahresversammlung am 12. Dez. v. J. wurde nach dem Am. Tyler berichtet, dass die GrL. 236 Tochterlogen mit 41019 Mitgliedern (+ 1148 gegen das Vorjahr) zähle. Von den Logen befinden sich — was wohl einzig in den Vereinigten Staaten ist — zwei auswärtige, nämlich je eine in Chile und China. Die Wohlthätigkeitsfonds belaufen sich auf 186030,12 Dollar. Der Bostoner Tempel hat einen Werth von 950000 Dollar; die GrL. zieht daraus 63090,65 Dollar Miethen. Franklin S. Pratt hat der GrL. 20000 Dollar vermacht, deren Zinsen alten und kranken Mrn. zu theil werden sollen; ebenso erhielt die Columbian-Loge in Boston von ihm 1000 Dollar zu wohlthätigen Zwecken. Br. Charles T. Gallagher wurde zum Grmstr. wiedergewählt.

MICHIGAN. Die Masonic Picnic Association of the Thumb hat am 1. Aug. ihr 3. Jahrespiknik in Bay Port am Huron-See abgehalten. Es gab Exerzitien der Tempelritter, ein Baseballspiel zwischen den Mrn. aus den Grafschaften Sanilac und Tuscola und denen der Grafschaft Huron, Wettrudern, Schwimmkämpfe u. s. w. mit Preisvertheilung. Ein Baseballspiel wurde auch in Ann Arbor zwischen den Mitgliedern von zwei dortigen Logen ausgefochten.

NEW YORK. Über eine interessante Episode aus der Geschichte der GrL. von New York berichtet dem Führer zufolge deren Gr.-Geschichtsschreiber Br. Peter Ross in den neusten Proceedings der GrL. Als 1814 New York von den britischen Truppen bedroht wurde und man die Bürger zur Arbeit an den Befestigungen aufforderte, beschloss die GrL. am 22. Aug. in einer ausserordentlichen Versammlung unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. De Witt Clinton, des damaligen Mayors von New York, sich an den Vertheidigungsarbeiten aktiv zu betheiligen. Am 1. Sept. versammelten sich die Brr. mr. bekleidet im City Hall Park, es wurde eine GrL.-Sitzung eröffnet, und darauf zog man in zwei Abtheilungen nach der Schermerhorn- und State-Strasse. Dort wurde die mr. Bekleidung abgelegt und den Tag über an der Errichtung eines Forts gearbeitet, das zu Ehren der Brr. Fort Masonic genannt wurde. Abends formirte sich der Zug wieder, und man zog nach der City Hall zurück, wo die GrL. geschlossen wurde.

— Die GrL. von New York zahlt ihrem Gr.-Sekretär 4800, seinen Gehilfen 2700 und dem Gr.-Lecturer 2400 Dollar Gehalt nebst 600 Dollar Reisespesen. Für die Bibliothek sind im Etat 1200 Dollar eingestellt.

NORDCAROLINA. Die 114. Jahresversammlung der GrL. von Nordcarolina fand am 8. Januar in Raleigh statt. Die GrL. zählt nach dem Am. Tyler 320 Logen mit 11637 Mitgliedern (+ 277 gegen das Vorjahr). Der Grmstr. Br. B. S. Royster hat eine neue Loge in Raleigh gegründet, die die Matrikel-Nr. 500 führt. Er entschied, dass ein Mitglied, das durch Selbstmord endet, mit mr. Ehren zu begraben sei, dagegen nicht ein Mitglied, das wegen eines Kapitalverbrechens bestraft worden sei. Im Oxforder Waisenhaus befinden sich 212 Waisen. Die GrL. nahm eine Entschliessung an, die der gesetzgebenden Körperschaft des Staates die Errichtung einer Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher empfiehlt. Der Grmstr. wurde wiedergewählt.

OREGON. Die GrL. von Oregon, die am 13. Juni ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert hat, ist nach dem Am. Tyler am 13. Sept. 1851 gegründet. Sie umfasste damals die heutigen Gebiete der Staaten Oregon, Washington und Idaho und Theile von Montana und Wyoming. Die GrL zählt jetzt 102 Logen mit 5600 Mitgliedern. Die erste Loge in Oregon wurde am 15. Okt. 1846 in Oregon City durch die GrL. von Missouri gestiftet; sie begann aber ihre Arbeiten erst 1848.

PENNSYLVANIEN. Die GrL. von Pennsylvanien hält nach alter Sitte ausser der Jahresversammlung noch

Vierteljahrsversammlungen ab; die Jahresversammlung findet am Tage Johannis des Evangelisten statt. Auf der letzten Jahresversammlung verglich der Grmstr. Br. George E. Wagner nach dem Am. Tyler den Stand der Mrei in Pennsylvanien im Jahre 1900 mit dem im Jahre 1800 und theilte mit, dass, während die Bevölkerung um das $11^1/_2$ fache gewachsen sei, die Mitglieder der Logen sich um das 36 fache vermehrt hätten. Er ermahnte sodann die Brr., ihre Mrei streng auf die Logenräume zu beschränken, und beklagte, dass einige Brr. in Massachusetts bei dem Streit, ob Boston oder Philadelphia die erste Loge in Amerika besessen habe, eine ungemässigte und gehässige Sprache geführt hätten. Die dauernde Gerichtsbarkeit, die die GrL. über abgewiesene Suchende in Anspruch nimmt, hat sie mehrfach in Konflikt mit andern nordamerikanischen GrL. gebracht. Der Grmstr. entschied, dass alles Nichtmr. aus den Logenräumen zu verbannen sei und dass ein unehelich Geborner nicht aufgenommen werden könne. Im vergangnen Jahre wurden drei Grundsteine gelegt und zwei Logen gestiftet. Die GrL. umfasst 434 Logen mit 54890 Mitgliedern (+ 1144 gegen das Vorjahr). Der Wohlthätigkeitsfonds ist auf 76300 Dollar angewachsen; aus ihm wurden 4640 Dollar verausgabt. Das Girard-Vermächtnis beläuft sich auf 64100, der Thomas R. Patton-Gedächtnis-Wohlthätigkeitsfonds auf 56426,25 und das Stephen Taylor-Vermächtnis auf 9609,45 Dollar. Die Wittwe des Brs. John L. Young hat der GrL. dessen Bücherei und sonstiges mr. Eigenthum nebst 500 Dollar für den Wohlthätigkeitsfonds übergeben. Der Grmstr. Br. Wagner wurde wiedergewählt.

SÜDCAROLINA. Die 124. Jahresversammlung der GrL. von Südcarolina hat am 11. und 12. Dez. v. J. in Charleston stattgefunden. Die GrL. zählt nach dem Am. Tyler 183 Logen mit 6249 Mitgliedern. An 2 Logen wurde provisorische Arbeitsbewilligung ertheilt. Man verbot den Gebrauch mr. Embleme zu nichtmr. Zwecken und ordnete an, dass den Wittwen oder Waisen verstorbner Mitglieder eine Bescheinigung über die Logenmitgliedschaft des Verstorbnen unverlangt ertheilt werde. Der Grmstr. Br. Orlando Sheppard in Edgefield wurde wiedergewählt.

KOLUMBIEN. Der General Uribe-Uribe, der Führer der aufständischen Truppen, soll Mr. sein, und die 200000 Dollar, die er zu seiner Verfügung habe, sollen zum grossen Theil von Frmrn. herstammen. Dem Am. Tyler scheint dies glaubhaft, weil die Regierung von Kolumbien klerikal sei und zwischen den Klerikalen und Frmrn. in Südamerika ein bekannter Antagonismus bestehe.

ECUADOR. Hier soll es nach dem Am. Tyler infolge des klerikalen Einflusses keine Loge mehr geben. Die einzigen Frmr. im Lande seien Engländer oder Amerikaner (Nordamerikaner?). Die unwissenden Eingeborenen sähen in der Frmrei eine Schöpfung des Satans, und wer einem Frmr. die Hand gebe, gelte als befleckt, bis er Busse gethan habe. „Frmr." sei eines der schlimmsten Schimpfwörter.

BRASILIEN. Zum Grmstr. des Gr.-Orients von Brasilien ist dem Lautaro zufolge am 21. Juni der bisherige zug. Grmstr. Br. Quintino Bocayuva gewählt worden. Er spielt im öffentlichen Leben Brasiliens eine hervorragende Rolle, ist General, Senator und Präsident des Staates Rio de Janeiro. Zum zug. Grmstr. ist Br. Coronel Dr. Enrique Valladares, der langjährige bisherige Gr.-Sekretär, gewählt worden.

ARGENTINIEN. Das Supremo Consejo von Argentinien hat nach dem Lautaro die Errichtung einer Bibliothek zum Gebrauch für sämmtliche Mr. der Republik beschlossen.

— Das Supremo Consejo hat unterm 13. Juli seinen Tochterlogen bei Strafe der Irregularität verboten, Schriftwechsel mit Logen andrer Gr.-Oriente zu unterhalten, ausgenommen durch Vermittlung der Leitung des Ordens.

REFORMIRTER BÜRGERLICHER FRMR.-ORDEN. Neuerdings erscheinen wieder (vgl. 1900 S. 80) in den Tagesblättern Anzeigen, worin zum Eintritt in Frmrlogen aufgefordert wird. So geht der Latomia aus dem Leserkreise Nr. 231 der Casseler Allgemeinen Ztg. vom 21. Aug. zu, worin sich folgende Anzeige befindet: „R. B. Freimaurer-Orden sucht noch Mitglieder. Gefäll. Mitth. etc." Aus der Fassung ergiebt sich, dass die Anzeige vom Reformirten Bürgerlichen Frmr.-Orden ausgeht, über den wir S. 128 berichtet haben. Sein muthmasslicher Gründer Hemfler stand wohl auch den frühern Anzeigen nicht fern, wenn sie auch für eine andere seiner Gründung warben.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 20. **Leipzig, Sonnabend den 28. September.** **1901.**

Was ist Humanität?

Von Br. Eras, Mstr. v. St. der Loge Herkules an der Elbe in Riesa.

In seiner Johannisfest-Ansprache hat ein ehrw. Br. geäussert: „Bei den Vorgängen der jüngsten Zeit handelt es sich ... in erster Linie, wenn nicht ausschliesslich, um die Frage: Was ist Humanität? Giebt es eine solche ohne christliche Grundlage, und welches ist die Aufgabe der Frmrei in der Gegenwart und Zukunft?"

Der ehrw. Br. beschränkt sich im Wesentlichen auf die Beantwortung der zweiten Frage, indem er mit Worten des verewigten Br. Fredericbs darauf hinweist, dass die sittlich religiöse Idee, als universale, humane, alle Menschen umfassende, ethische Religion den vollkommensten Ausdruck gefunden hat in der reinen Lehre Jesu, dass die Verfasser der alten Pflichten sich unter Religion nicht ein Abstractum von Religion, sondern nur die christliche Religion gedacht haben können, und dass, so bald man leugne, dass die Frmrei aus dem christlichen Geiste hervorgegangen sei, die Humanität ein leerer abstrakter Begriff bleibe; indem er weiter die Worte des Brs. Wolfstieg anführt, „dass der Gedanke der Humanität die christliche Lehre geradezu zur Voraussetzung hat, ohne welche eine Vervollkommnung der Menschheit schlechterdings nicht zu begreifen ist"; indem er mit Entrüstung einem jüdischen Br. entgegentritt, der, in der Defensive befindlich, in der Vertheidigung seines ihm heiligen Glaubens so weit geht, zu behaupten, dass, was gutes am Christenthum sei, im Judenthum wurzele und dass die Ideale der Propheten nirgends von denen der christlichen Lehre übertroffen würden; indem er den jetzigen Zwist in der Frmrei zum Kampfe zwischen der christlichen und der jüdischen Weltanschauung stempelt, und indem er für die christlichen Logen sich auf das Wort beruft: „In hoc signo vinces!"

Nach alle dem könnte es scheinen, als ob alle die einer christlichen Konfession angehörenden Brr., die das Humanitätsprinzip in der Frmrei verfechten, unter ihnen viele evangelische Geistliche, in wahrhaft unverantwortlicher Weise ihren christlichen Glauben geringschätzten. Aber gewiss werden alle Humanitäts-Mr. von dem ihnen zustehenden Recht, ihre christliche Glaubensüberzeugung für sich zu behalten, ausgiebigen Gebrauch machen; sie werden ihren christlichen Glauben um so höher schätzen, als sie ebenso wie die christlichen Mr. aus der Geschichte gelernt haben, dass das wahre Christenthum die wahre Humanität ist, wenn sich auch nicht leugnen lässt, dass der Humanitätsgedanke in nuce bereits in den Lehren alter Philosophen und im alten Testament, besonders in den prophetischen Büchern (schon im 3. Buch Mosis steht geschrieben: Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst!) vorhanden war, und dass die kirchlichen Vertreter der christlichen Lehre die christliche Humanität später oft in ihr gerades Gegentheil verwandelt haben.

Gewiss hat der ehrwürdige Br. recht, der sagt, dass die Kardinalfrage, um die sich jetzt alles dreht, die ist: Was ist Humanität? Was ist wahre Menschlichkeit? Von wem könnten wir christlichen Brr. wohl bessere Antwort auf diese Frage bekommen, als von unserm grossen Mstr. von Nazareth selbst? Er hat es uns gelehrt, dass es nicht Humanität ist, sich in jüdisch-pharisäischer Weise für allein auserwählt zu halten, die Gemeinschaft mit Angehörigen einer andern Nation, einer andern Religion oder eines andern Standes, die Gemeinschaft mit Samaritern, Heiden, Zöllnern und Sündern zu meiden, oder einen Menschen nach irgend etwas anderm, als nach seinem persönlichen, innern religiös-sittlichen Werth zu schätzen. Er hat uns gelehrt, dass es wahre Humanität ist, wenn wir in allen Menschen Gottes Kinder und unsre Brüder sehen, deren leibliches und geistiges Wohl uns am Herzen liegen muss. Hat

der Mstr. von Nazareth wohl je äussere Unterschiede gelten lassen, hat für ihn je das äussere Religionsbekenntnis eine Geltung gehabt? Nicht eine rechtgläubige Jüdin, sondern ein heidnisches cananäisches Weib war es, die er als Vorbild lebendigen Herzensglaubens hinstellte; in gleicher Weise ein heidnischer römischer Hauptmann. Einen von den Juden verachteten Samariter stellt er uns als Vorbild wahrer Humanität hin im Gleichnis vom barmherzigen Samariter, und wieder ein Samariter war der einzig Dankbare unter den geheilten zehn aussätzigen Männern. Und der Samariterin giebt er auf ihre Frage, wo der Ort der wahren Anbetung wäre, ob im Samaritertempel auf dem Berge Garizim oder im Judentempel zu Jerusalem, die Antwort: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten; es kommt die Zeit und ist schon jetzt, dass die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Die Frmrei, obgleich fest auf christlicher Religiosität basirend, kann und darf keine Religionsgesellschaft sein, sie will, kann und darf keine Kirche oder religiöse Sekte sein. Das wird sie, wenn sie ein äusseres Religionsbekenntnis fordert, das zudem nicht die mindeste Garantie für wahre Religiosität bietet; auch nicht das äussere Bekenntnis zu einem scheinbar so einfachen und für alle annehmbaren „Dogma", wie es Br. Holtschmidt für seinen Einheitsbund aufgestellt hat, darf sie fordern. Ihre Aufgabe ist es, die Humanität, wie sie der Mstr. von Nazareth in so erhabener Weise aus gelehrt hat, zu üben und zu pflegen. Möchten wir Mr. alle von ihr durchdrungen werden, möchten wir sie alle üben, damit ihr Geist durch uns in weite und immer weitere Kreise getragen werde und alle Stände, alle Kirchen, alle Nationen von ihm mehr und mehr durchdrungen werden. Fürwahr das Ziel ist ein so hohes, dass wir Mr.-Brr., die wir ihm gemeinsam zustreben, alle kleinlichen, engherzigen und unbrüderlichen Streitigkeiten bei Seite lassen und uns zu gemeinsamem schönen Werk von ganzem Herzen die Bruderhände reichen sollten. Allen Brn. der christlichen Logen sei es nochmals zur Beruhigung gesagt, dass auch wir Humanitäts-Mr., unter denen es viele aus Überzeugung rechtgläubige Christen giebt, wahres Christenthum und wahre Humanität für völlig identisch halten. So nehmen auch wir für uns das Wort in Anspruch: „In hoc signo vinces".

Die Leipziger Grossmeisterkonferenz.

Darmstadt, den 7. September 1901.

Der Grossmeister der Grossen Freimaurerloge zur Eintracht

als zur Zeit geschäftsführender Vorstand des Deutschen Grosslogenbundes

an die verbündeten Grosslogen.

Ehrwürdigste und geliebte Brr.!

Nachstehend beehre ich mich den Bericht über die Berathung und die Beschlüsse der Grossmeister, welche in Leipzig am 1. d. Mts. zusammengetreten waren, zur Kenntnis der Brüderschaft zu bringen und an die drei Berliner Grosslogen und diejenige von Hamburg das Ersuchen um baldgefl. Erklärung über den Vorschlag der vier Grossmeister zu richten.

Mit freundlichstem Gruss i. d. u. h. Z.

Ihr treuv. Br. Brand.

Or. Leipzig, den 1. September 1901.

Protokoll

über die am heutigen Tage in den Räumen der Loge Apollo zusammengetretene Konferenz der deutschen Grossmstr. unter dem Vorsitz des ehrw. Grossmstrs. der Grossloge „zur Eintracht" in Darmstadt, Br. Brand, z. Z. geschäftsführender Grossmstr. des deutschen Grosslogenbundes.

Anwesend sind die ehrwst. Grossmstr.: Br. Erdmann von der Grossloge von Sachsen, Dresden, Br. von Reinhardt von der Grossloge zur Sonne, Bayreuth, Br. Werner von der Grossloge des eklekt. Bundes, Frankfurt, Br. Wiebe von der Grossloge zu Hamburg, Br. Meyer, zugeord. Grossmstr. der Grossloge zu Hamburg, sowie des (!) zur Konferenz zugezognen (!) s. ehrw. Br. Willem Smitt, Mstr. v. St. der Loge Apollo.

Der ehrw. Br. Brand eröffnet die Sitzung unter Hinweis auf den Zweck der Konferenz, nämlich Mittel und Wege zu finden, die bestehende Krisis im Grosslogenbund zu beseitigen, und unter Begrüssung der erschienenen ehrw. Grossmstr. und des s. ehrw. Br. Willem Smitt.

Der ehrw. Br. Brand tritt alsdann in die Verhandlungen selbst ein, indem er aufs Tiefste bedauert, dass die Grossmstr. der drei altpreussischen Grosslogen seinem Rufe, sich hier zu betheiligen, nicht gefolgt sind.

Nach eingehender Besprechung der vorliegenden Streitfragen, haben sich die vier Grossmstr. die ehrw. Brr. Brand, Erdmann, von Reinhardt und Werner dahin geeinigt, den Grosslogen Zu den drei Weltkugeln, der Grossen Landesloge von Deutschland, Royal-York zur Freundschaft und der Grossen Loge von Hamburg **vorzuschlagen:**

„Die Streitfragen zwischen den drei altpreussischen Grosslogen und der Grossen Loge von Hamburg werden dem Schieds-

spruch der Brr. Erdmann-Dresden, Rau-Darmstadt und Smitt-Leipzig in der Weise unterbreitet, dass die vier streitenden Grosslogen diesem sich unweigerlich zu unterwerfen haben.

Die streitenden Grosslogen haben dem Schiedsgericht durch Vermittelung des geschäftsführenden Grossmstrs. das gesammte Material zur Begründung ihrer Beschwerden vorzulegen.

Die vier Grossmstr. setzen hierbei als selbstverständlich voraus, dass an den inzwischen im Bereiche der Hamburger Grossloge zur Thatsache gewordenen maur. Verhältnissen, die Anlass zu dem Streit gegeben haben, durch den Schiedsspruch nichts geändert werden dürfe, anderntheils aber der freundschaftlich brüderliche Verkehr zwischen den drei Grosslogen von Berlin und der von Hamburg nach Verkündigung des Schiedsspruchs sofort wieder hergestellt werde.

Schliesslich waren die vier Grossmstr. von Bayreuth, Darmstadt, Dresden und Frankfurt a. M. der Ansicht, dass mit Unrecht Br. Gerhardt die bereits ergangene Einladung zum diesjährigen Grosslogentag zurückgezogen und die Übernahme der Geschäfte des deutschen Grosslogenbundes abgelehnt hat, wozu er auch die Zustimmung des Bundes-Direktoriums der Grossloge Zu den drei Weltkugeln erlangte, und erwartet, dass die Grossloge Zu den drei Weltkugeln sofort nach der schiedsrichterlichen Erledigung des Streitfalles die Geschäftsführung des deutschen Grosslogenbundes übernimmt.

Für die Erklärung über diesen Vorschlag seitens der streitenden Grosslogen an den geschäftsführenden Grossmeister wird eine Frist bis 15. November dieses Jahres festgesetzt.“

Sollte wider Erwarten die Ernennung des Schiedsgerichts auf der einen oder anderen Seite auf Widerspruch stossen, so sind die vier Grossmstr. der Ansicht, dass demnächst von den nicht zustimmenden Grosslogen Vorschläge über die Auflösung des deutschen Grosslogenbundes und die Regelung der Verhältnisse der Victoria-Stiftung an den geschäftsführenden Grossmstr. zu richten sind.

Es wurde noch darauf hingewiesen, dass in dem Schreiben der drei Berliner Grossmstr. vom 16. August a. c. an den geschäftsführenden Grossmstr. Br. Brand die Beschlussfähigkeit des Grosslogenbundes in Frage gestellt wird, und soll über diesen Punkt eine Entscheidung des deutschen Grosslogentages bei der ersten Gelegenheit herbeigeführt werden.

Der vors. ehrw. Grossmstr. Br. Brand spricht noch dem Br. Pflüger, protok. Sekretär der Loge Apollo, für die Übernahme und Führung des Protokolls den Dank der versammelten Brr. aus, und der ehrwst. Br. Wiebe dankt dem ehrwst. Br. Brand für die Initiative, die er in der Angelegenheit ergriffen hat, und für die hochanerkennenswerthe Leitung der Verhandlung, worin ihm seitens der übrigen ehrwst. Brr. lebhaft zugestimmt wird.

Brand. Dr. Erdmann. Joseph Werner. v. Reinhardt.
C. W. Meyer. Carl Wiebe. Willem Smitt.

Brodspenden.

In Bad Nauheim besteht seit langen Jahren die Einrichtung, dass sich allwöchentlich einmal die zur Kur hier weilenden Brr. versammeln und bei diesen zwanglosen Zusammenkünften ihre Ideen austauschen. Einer der letzten Versammlungen wohnten einige Brr. aus Ungarn bei, die uns erzählten, wie sie im vergangnen Winter durch Brodspenden in grossem Masse dem Elend der armen Mitmenschen in Ungarn gesteuert haben und wie sie auch im nächsten Winter der kommenden Noth durch gleiche Spenden, für die sie schon jetzt die nöthigen Fonds sammeln, begegnen wollen. Sie verabreichten in einem dazu hergerichteten Raum jedem Bedürftigen soviel Brod, als er an Ort und Stelle essen konnte, und schickten Kranken und Schwachen, die nicht selbst kommen konnten, auf Nachsuchen entsprechende Mengen von Brod in die Wohnung.

Der allgemeine Rückgang der Industrie lässt leider mit Sicherheit für die nächsten Wintermonate überall grosses Elend unter der Arbeiterbevölkerung erwarten. Das, was die Brr. in Budapest und andern ungarischen Städten thaten, ist überall leicht auszuführen. Wenn jetzt schon von jeder Loge Fonds angesammelt werden zu Brotspenden für die kommende traurige Zeit, so wird viel Gutes geschehen können.

Wir richten an die gel. Brr. die Bitte diesem Gedanken bei Zeiten näher zu treten und Vorsorge zu treffen, dass in den Tagen der Noth die Hungernden an den Thüren der Logen Hülfe finden. Gehen wir mit gutem Beispiel voran, indem wir werkthätige Nächstenliebe üben, und zeigen wir der Welt, dass wir Maurer stets bereit sind die vielen schönen Worte, die wir im Tempel hören, auch in Thaten umzusetzen.

Die zwanglose Vereinigung der Brr.
in Bad Nauheim.

Versuch einer Bibliographie der französischen frmr. Litteratur 1870—1900.

Von Br. Paul Fischer in Gera.
(Fortsetzung.)

31) Célébration du Jubilé Centenaire le 16 Juillet 1876 dans la Loge Centrale des Enfants de la Concorde fortifiée Rapport historique. Luxembourg, Schroell, 1876. in-8. 23 p.
Vgl. Taute Nr. 484.

32) Garnier, L., La Sagesse, étude poétique en strophes. Paris, 1876. in-8.
33) Règlement de la R.·. L.·. les Hospitaliers Français au rite Ecossais ancien accepté, constituée à l'Or.·. de Paris, le 29 sept. 5821. Paris, 1876. in-18.
34) Tableau synoptique des 33 degrés de l'Ecossisme; Tuileur des 33 grades du Rite Ecossais ancien et accepté, arrêté formellement et officiellement dans la séance du 15 sept. 1875, par le Convent des Suprêmes Conseils du Rite Ecoss.·. anc.·. et acc.·. confédéres, réunis à Lausanne en sept. 1875, et accepté officiellement le 1er juillet 1876, par le Pouvoir Exécutif de la Confédération des Sup.·. Cons.·. du Rite Ecoss.·. anc.·. et acc.·. Grand tableau (51×1 m. 25).
35) (Thévenot,) La première au F.·. Bagary. Paris 1876.
36) (Thévenot,) La seconde au F.·. Bagary. Paris 1877.
37) (Thévenot,) La troisième au F.·. Bagary. Paris, Blaupain, 1877. in-8. 16 p.
38) (Thévenot,) Une leçon d'histoire ou la quatrième au F.·. Bagary. Paris, Blaupain, 1877. in-8. 53 p.
Vgl. Taute Nr. 1809. 1810.
39) L.·. l'Homme Libre (G.·.O.·.D.·.F.·.). Résumé des travaux pendant l'année 5877. in-8.
40) Loge Ecos.·. n⁰ 140 les Vrais Amis de la Paix, tenue du 24 déc. 1877. Impressions Maç.·. du f.·. C. Bouchage. in-8.
41) Baudouin, Travaux franc-maçonniques. Paris, s. d. (1878). in-12.
42) Besson, Mgr., Instruction pastorale et mandement de Mgr. Besson, évêque de Nîmes, Uzès et Alais, sur la Franc-Maçonnerie. Paris, 1878. in-16.
43) Tableau des FF.·. composant la R.·. L.·. le Travail et Persévérante Amitié à l'O.·. de Paris. S. l., année maç.·. 5878. in-16.
44) Virieux, Ed., La Loge „la Triple Espérance". Port-Louis, île Maurice, de 1778 à 1878. Maurice, 1878. in-8.
45) Daruty, J.-E., Recherches sur le rite écossais ancien accepté précédées d'un historique de l'origine et de l'introduction de la Franc-Maçonnerie en Angleterre, en Ecosse et en France. Ile Maurice General Steam Printing Cy.; Paris, Panisset, 1879. in-8. XV et 339 pp.
46) Décembre-Alonnier, Almanach-Annuaire de la Maçonnerie universelle. Paris, 5879. in-16.
47) Marais, A., Notice biographique sur le F.·. Albert Le Roy, ancien membre d'honneur de la R.·. L.·. les Amis de la Patrie. Paris, 1879. in-8.
48) Robinet, Causerie faite à la R.·. L.·. les FF.·. du Mont-Laonnais. Chauny, 1879. in-18.
49) Zaccone, P., Histoire des Sociétés secrètes, politiques et religieuses depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours: l'Inquisition, les Jésuites, les Finians, les Francs-Juges, les Francs-Maçons, les Templiers, le Conseil des Dix, les Carbonari, les Skopotk, Mutilés russes, les Colombes blanches, les Nihilistes, l'Internationale, la Marianne, les Compagnonnages, les Assassins, les Etrangleurs, les Amis du peuple, les Saint-Simoniens, les Camora, les Illuminés, les Communistes, etc. Paris, 1879. 3 vol. in-4.
Eine frühere Ausgabe erschien in 5 Bänden 8⁰ in Paris 1847—52.
50) Catalogue de la Bibliothèque du Grand Orient de France. (Paris, 1879–80). in-8. 13 pp.
Vgl. Taute Nr. 32.
51) Bérillon, Edgar, Historique du premier siècle de la L.·. française le Phénix à l'Or.·. de Joigny (1777—1879). Joigny, Hamelin-Zanote, 1880. in-8. 59 et 5 p.
Vgl. Taute Nr. 473.
52) Fava, Mgr., La Franc-Maçonnerie, doctrine, histoire, gouvernement. Paris, 1880. in-12.
53) Fleury, Revendications sociales: l'Idée nouvelle; Prolétaires et Bourgeois; le Droit; Droit et Justice; Corporation; conférences faites par le F.·. Fleury de la R.·. L.·. les Philantropes Réunis, O.·. de Paris. Bruxelles, 1880. in-12.
54) Instruction de la Loge de Table ou de Banquet, à l'usage des membres de la R.·. L.·. F.·. de la Fraternité des Peuples (O.·. de Paris). S. l. n. d. (vers 1880). in-18 lith.
55) Instruction pour le grade symbolique d'Apprenti, au Rite français. 1er grade. Paris, 1880. in-18.
56) Jouaust, A. G., Histoire de la Franc-maçonnerie : origines; du secret maçonnique; introduction de la Maçonnerie en France; fondation du Grand-Orient; la Maçonnerie de 1773 à 1791; etc. Paris, s. d. (1880). in-16.
57) L.·. les Amis de la Patrie, O.·. de Paris. Annuaire pour l'année 5880. Paris, s. d. in-16.
58) Procès-Verbal de la Réunion extraordinaire et solennelle ayant eu pour le object les récompenses à décerner au tr. hon. Fr. Hubert, Rédacteur en chef du journal maçon. La Chaîne d'Union. Paris, Hugonis, 1880. in-8. 60 p.
Vgl. Taute Nr. 2154.
59) Prométhée, Le paradis trouvé; étude socialiste dédiée aux Francs-Maçons. Paris, 1880. in-12.
60) Rituel du Grand Elu Chevalier Kadosch 30me Deg.·. de la Franc-Maçonnerie Ecos.·. Paris, Lourdot, s. d. (1880). in-4.
61) Roux, J.-J., Un fils d'Hiram. Paris, 1880. in-12.
62) Saint-André, de, Francs-Maçons et Juifs, sixième age de l'église d'après l'Apocalypse. Paris, Palmié, 1880. in-12. 820 pp.
63) Ségur, Mgr. de, Les Francs-Maçons, ce qu'ils sont, ce qu'ils font, ce qu'ils veulent. Paris, 1880. in-18.
Vgl. Taute Nr. 1780.
64) D'Avesne, E., La Franc-Maçonnerie au pouvoir, 1789-1880. La Franc-Maçonnerie sous l'Empire, sous la Restauration, le gouvernement de Juillet, en 1848, sous l'Empire et au 4 septembre, sous la Commune, etc. La Fr.·. Maç.·. dans les élections et dans le gouvernement de la France. Liste de Franc-Maçons (sénateurs, députés, conseillers municipaux, publicistes, hommes de lettres, etc.). Paris, 1881. in-18.
Wir finden auch eine Ausgabe in-12 ohne Ort und Jahr erwähnt.
65) Ellis, Th., Rapport sur les travaux de la R.·. L.·. «les Travailleurs» durant l'année 1880. Neuilly, 1881, in-8.
66) Fleury, Instructions philosophiques sur la Franc-Maçonnerie. 1er degré: Initiation; 2e degré: Compagnonnage; Protectorat maçonnique. Bruxelles, 1881. in-18.
67) Fava, Mgr., Le Secret de la Franc-Maçonnerie. Paris 1882. in-16.
68) Fava, A. J., Discours sur le Secret de la Franc-Maçonnerie. Paris, 1882. in-12.
69) Les idées de Mirabeau sur la Franc-Maçonnerie. Paris, 1882. in-8.
70) Notice historique sur la R.·. L.·. le Temple des Amis de l'Honneur français à l'O.·. de Paris. Châteauroux, 1882. in-8.
71) Planteau, F. E., Séparation des Eglises et de l'Etat, publication de la L.·. les Amis Bienfaisants et Imitateurs d'Osiris réunis. Juillet 1882. in-16.
72) Rosset, La Franc-Maçonnerie et les moyens pour arrêter ses ravages. Paris, 1882. in-12.
73) Vérax, Aux Francs-Maçons. Paris, 1882. in-18.
74) D'Erbrée, J., La Franc-Maçonnerie dans la province de Québec en 1883. S. l. n. d. (Ottawa, 1883). in-12.

75) Chavèe-Leroy, La crise agricole et la Franc-maçonnerie. Paris, s. d. (1884). in-12.
76) Denais, J., La Franc-Maçonnerie, son secret, ses aveux. Paris, 1884. in-16.
77) D'Estampes, L.; Jannet, C., La Franc-Maçonnerie et la Révolution. Avignon, 1884. in-12.
78) Findel, J. G., Les Principes de la Franc-Maçonnerie dans la vie des peuples. Ouvrage historico-philosophique et édifiant. Berne, 1884. in-8.
Vgl. Taute Nr. 1542. 1543.
79) La Franc-Maçonnerie démasquée, revue mensuelle des doctrines et faits Maçonniques. Paris, 1re année (1884—1885) à la 12e année (1895-96). 12 vol. in-8.
80) La Franc-Maçonnerie, lettre encyclique de S. S. Léon XIII (20 avril 1884). Paris, 1884. in-12.
81) Léon XIII, Pape, Encyclique sur la Franc-Maçonnerie, suivie d'une lettre-mandement de Mgr. l'Evêque d'Autun. Autun, s. d. (1884). in-18.
82) Mazaroz, J. P., Cri d'alarme. Le socialisme maçonnique qu'il faut opposer au système social israélite sous lequel nous végétons. Premier vol. Paris, chez l'auteur, 1884. in-8. 72 p.
83) Onclair, A, La Franc-Maçonnerie, ce qu'elle est, ce qu'elle fait, ce qu'elle veut. Liège, 1884. in-12.
84) Fava, Le Secret de la Franc-Maçonnerie : Apologétique. Lille, 1885. in-8.
85) La Franc-Maçonnerie dans la Nièvre. Nievers, 1885. in-8.
86) La Franc-Maçonnerie, histoire authentique des Sociétés Secrètes, depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, etc. Paris, s. d. (1885). in-8.
Wir finden an anderer Stelle 1883 als Jahr des Erscheinens angegeben.
87) La Main du diable, ou la franc-maçonnerie d'après L. d'Estampes et Claudio Jannet, par un vieux capitaine. Avignon et Paris, 1885. in-18.
88) Lemius, Cathéchisme sur la Franc-Maçonnerie, d'après la lettre encyclique »Humanum genus« de S. S. Léon XIII. Paris, 1885. in-12.
89) Mazaroz, J. P., La Franc-Maçonnerie scientifique, les sept lumières maçonniques et le suffrage universel syndical. Paris, 1885. in-8.
90) Mazaroz, J. P., Les lois physiques de la nature expliquées au moyen de la Trinité individuelle et ses conséquences sociales. Paris, 1885. in-12.
91) Onclair, A, La Franc-Maçonnerie contemporaine, quelques pages de son histoire et de sa doctrine. Liège, 1885. in-8.
92) Onclair, A., La Franc-Maçonnerie et la politique intérieure de la Belgique, 1830, 1846, 1857, 1881 à 1885. Liège, 1885. in-8.
93) Rosen, Paul, Cours de Maçonnerie Pratique, enseignement supérieur de la Franc-Maçonnerie Rite Ecossais ancien et accepté, par le très-puissant Souv.·. Comm.·. d'un des Suprêmes Conseils Confédérés à Lausanne en 1875, Rituel du 33e et dernier degré de la Franc-Maçonnerie Rite Ecossais ancien et accepté. Suivie de l'Encyclique »Humanum Genus«. Paris, Letouzey et Ané, s. d. (1885). 2 vol. in-12. 1000 p.
94) Taxil, Léo, Les Frères trois-points. Paris, s. d. (1885). 2 vol. in-12.
95) Taxil, Léo, Le Culte du Grand-Architecte; révélations sur la Franc-Maçonnerie. Paris, s. d. (1885). in-12.
96) Almanach de la Franc-Maçonnerie publié sous les Auspices de la R.·. L.·. Travail et perfection, à l'Or.·. d'Angers. 1re année, 1886. Angers, 1886. in-12.
97) Caillé, A., Napoléon 1er à propos de la Franc-Maçonnerie. Fontenay, 1886. in-8.
98) Intérieur des Loges Maçonniques. Lille, 1886. in-18.
99) La Franc-Maçonnerie démasquée, son organisation, son but, ses doctrines révolutionnaires et sataniques, d'après les documents authentiques, par le F.·. X.·. En Belgique et en France, 1886. in-16.
100) Manuel de la ligue anti-maçonnique, précédé d'un bref de S. S. le pape Léon XIII. Lille, 1886. in-18.
101) Taxil, Léo, Les Sœurs Maçonnes. Paris, Letouzey et Ané, s. d. (1886). in-12. 400 p.
102) Taxil, Léo, Le Vatican et les Francs-Maçons. Paris, s. d. (1886). in-12. 126 p.
103) Taxil, Léo, La Franc-Maçonnerie dévoilée et expliquée, résumant les plus complètes révélations. Paris. s. d. (1886) in-12. 320 p.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Der kleinste Frmr. der Erde dürfte Br. Caspar H. Weis in Philadelphia sein, dessen Bild die letzte Nr. des Am. Tyler bringt. Er ist 24 Jahre alt und misst nur 3 Fuss 11 Zoll (= 1,19 m.). Br. Weis ist in Merschingen bei Trier geboren und hat die Goldschmiedkunst erlernt. Er wurde am 10. Juni in der Richard Vaux-Loge Nr. 384 in Philadelphia zum Mstr. erhoben und hat auch schon die 6 Grade des Odd-Fellow-Ordens genommen.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Heft 11 der in Köln erscheinenden „Deutschen Stimmen", Halbmonatsschrift für Vaterland und Denkfreiheit, bringt einen Aufsatz „Frmr. und ultramontane Kultur", worin ein Leitartikel der ultramontanen Madrider Zeitung „El Universo" vom 1. Juli mit der Überschrift „La Accion Masonica" unter die Lupe genommen wird.

— Schuld an dem Attentat auf McKinley sind die Universitätsprofessoren, die Frmr. und die Liberalen. Dies wird „klar" dargelegt in dem ultramontanen Wochenblatt der christlichen Bauernvereine für Schwaben, Mittelfranken und des nördlichen Oberbayern, dem von dem Zentrums-Abgeordneten Söldner redigirten „Bauern". Wörtlich heisst es daselbst: „Solche Burschen, welche lehren, dass es keinen Gott giebt, dass der Mensch vom Affen abstammt, sollte man um einen Kopf kürzer machen, mögen es nun Universitäts-Professoren oder andere Schulmeister sein. Aber anstatt solche Menschen unschädlich zu machen, giebt man ihnen noch hohe Gehalte. Die Fürsten bezahlen so ihre Mörder und züchten selbst Königsmörder. . . . Die Anarchisten sind verwegene Freimaurer. Alle Freimaurer sind aber Liberale. Alle diese Anarchisten und Königsmörder waren Liberale. Die Anarchisten sind nämlich Liberale erster Klasse, die Sozi zweiter Klasse und die ‚Abendzeitungs'- und ‚Neueste Nachrichten'-Leser bloss Liberale dritter Klasse. Diese Anarchisten-Mörderbuben sind wohlgerathene Söhne der Liberalen, hängen am Rockschoss der Liberalen, haben ausgeführt liberale

Lehren und gehandelt nach den Grundsätzen der Liberalen. Der Liberalismus macht heute einen Hofschwanz und ist morgen ein Königsmörder — je nach Bedarf."

BERLIN. Beim Hinscheiden der Kaiserin Friedrich, deren Namen die Victoria-Stiftung des Deutschen GrLBundes, und das Victoria-Stift in Dahme trägt, haben die Grmstr. der 3 altpreussischen GrL. ein Beileidsschreiben an den Kaiser gerichtet, worauf ihnen aus dem Geh. Civilkabinett ein Dankschreiben zugegangen ist.

Deutscher GrLBund.

— Der Konflikt zwischen den 3 Berliner und der Hamburger GrL. beschäftigt fortgesetzt die mr. Presse. Neuerdings ist es die Ansprache des zug. NGrmstrs. Brs. v. Röse am Johannisfest der Gr. NML., die den Gegenstand lebhafter Erörterung bildet. Br. v. Röse hatte darin ausgeführt:

„Bei den Vorgängen der jüngsten Zeit . . . handelt es sich nicht so sehr um die nicht in gesetzlicher Form erfolgten Logengründungen der Gr. L. von Hamburg, um die Bethätigung mehr oder minder grosser Rücksichtnahme und Bundesfreundlichkeit seitens dieser GrL. gegen die 3 altpreussischen GrL., als vielmehr um die Frage: Was ist Humanität? Giebt es eine solche ohne christliche Grundlage, und welches ist die Aufgabe der Frmrei in der Gegenwart und Zukunft?"

und weiter unter Bezug auf den allerdings scharfen Abwehr-Aufsatz in der Bauhütte gegen Br. Wolfstiegs Abhandlung in den Preussischen Jahrbüchern:

„Wenn . . . der geradezu ungeheuerliche Versuch gemacht werden sollte, unter dem Deckmantel der Humanität Judenthum und jüdische Weltanschauung der Frmrei und weiterhin der christlichen Bevölkerung aufzudringen, dann würde allerdings auch nach unserm Dafürhalten der Moment gekommen sein, wo wir uns fragen müssten, ob mit diesen Brn. ein gemeinsames Arbeiten an den idealen Zielen der Frmrei noch möglich ist! Wir hegen die gewiss berechtigte Befürchtung, dass es sich jetzt in der Frmrei um nichts mehr und nichts weniger handelt, als um den uns aufgedrungenen „Kampf zwischen zwei Weltanschauungen", der allen allmählich — durch wessen Schuld ist wohl nicht mehr zweifelhaft — immer schärfere Formen annimmt, der aber wohl wird ausgefochten werden müssen."

Gegen diese Ausführungen wenden sich Br. Müffelmann in Nr. 35 der Bauhütte und Br. v. Reinhardt in Nr. 2 des Bayreuther Bundesblatts, die beide betonen, dass es in der Frmrei nur eine Weltanschauung, nämlich die frmr., gebe. Gegen die neuste Darlegung des NGrmstrs. Brs. Gerhardt „Zur Krisis in der deutschen Frmrei" (vgl. S. 142) richten sich ebenfalls zwei Aufsätze in Nr. 35 und 36 der Bauhütte; einer davon stammt von Br. Moltmann in Hamburg, der in Nr. 39 nochmals das Wort ergreift, um die weitern Vorgänge zu beleuchten. Dass die Braunschweiger Logencorrespondenz auf Seiten der Berliner GrL. steht, nimmt bei Haltung, die ihr Leiter Br. Holtschmidt seit langem eingenommen hat, nicht Wunder. Überraschend ist es aber gewesen, dass die Signale Br. Findels ebenfalls für Berlin und gegen Hamburg Partei ergriffen haben. Von der ausländischen Presse hat sich die Alpina sehr freimüthig über den Konflikt, und zwar gegen Berlin, ausgelassen. Vgl. auch den Aufsatz von Br. Eras in der vorliegenden Nr. und das Protokoll über die Leipziger Grmstrkonferenz S 154.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— Nach einer Zusammenstellung des Bundesblatts sind von den 132 Stuhlmstrn. der Tochterlogen 37 Schulmänner, 15 Staats-, Provinzial- und Kreisbeamte, 11 Ärzte, 9 Gemeindebeamte, je 8 Fabrikanten und Kaufleute, 7 Rechtsanwälte, 6 Geistliche, je 5 Richter und inaktive Militärs, je 4 Buchhändler und Rentner, je 3 Privatbeamte, Landwirthe, Apotheker und Gewerbetreibende und 1 Chemiker.

EBERSWALDE. Am 17. Aug. ist nach dem Bundesblatt Br. (Rentner) Wilh. Nöbel, Ehrenmstr. der Loge *Friedrich Wilhelm zu den 3 Hammern*, i. d. e. O. eingegangen. Er war am 19. Febr. 1821 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 1. Febr. 1861 an.

INOWRAZLAW. Am 2. Sept. ist dem Bundesblatt zufolge in Gräfenberg Br. (Gasanstaltsbesitzer und Lotterie-Einnehmer Dr. phil.) Eugen Müller, Ehrenmstr. der Loge *Zum Licht im Osten*, zur höhern Arbeit abberufen worden. Am 8. Juni 1836 geboren, war er dem Bunde am 11. März 1872 beigetreten.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Am 10. Sept. hat nach der Zirkelcorrespondenz Br. (Portrait- und Genremaler) Friedr. Rud. Albert Korneck, Mitglied der Loge *Zu den 3 goldnen Schlüsseln*, sein 60jähriges Mrjubiläum gefeiert.

BRAUNSCHWEIG. Br. Holtschmidt hat nach der Bauhütte an Mitglieder seiner frühern Loge Karl zur gekrönten Säule ein gedrucktes Schreiben vom 20. Juli verschickt, worin er ihnen mittheilt, dass von einer Anzahl Brr. zum Zwecke der Errichtung einer neuen Loge im Hotel d'Angleterre Räume gemiethet worden seien, wo schon jetzt Zusammenkünfte stattfänden, und anfragt, ob sie sich an der neuen Loge als Stifter zu betheiligen geneigt seien. Die Loge soll den Namen *Zum neuen Tempel* führen und unter der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland stehen. Zur Begründung dieses Verhaltens des Brs. Holtschmidt, das nach seiner frühern Haltung auffällig erscheinen könnte, heisst es in dem Schreiben: „Nachdem der Wunsch, auf dem Boden des christlichen Humanitätsprinzips, aber ohne konfessionelle Beschränkung, Anschluss an eine GrL. zu finden, sich als unerreichbar herausgestellt hat, es aber geboten erscheint, an dem christlichen Prinzip, welches zudem in Braunschweig noch nicht vertreten ist, festzuhalten, wird es das beste sein, bei derjenigen GrL. Anschluss zu nehmen, welche in dem Kampfe gegen das christliche Prinzip die beste Schutzwehr für dasselbe bietet."

LÖWENBERG. Anstelle des i. d. e. O. eingegangnen Brs. Günther ist nach der Zirkelcorrespondenz der bisherige Redner Br. (Kantor und Lehrer) Otto Altermann zum Logenmstr. der Loge *Zum Wegweiser* gewählt worden.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

OSTERODE AM HARZ. Die Loge *Zum Tempel der Eintracht* hat Ende 1899 einen Bauplatz an der Söse-Promenade gekauft und darauf ein Logenhaus, einen Backsteinbau im gothischen Stil, errichtet, während sie bisher im Englischen Hof Räume gemiethet hatte. Das Haus sollte am 22. Sept. eingeweiht und dabei nicht nur das 25. Stiftungsfest seit der Wiedererneuerung der Loge im Jahre 1876, sondern zugleich das 25jährige Beamten-Jubiläum des Mstrs. v. St. Brs. Karl L. E. Gehrich (Bürgermeister in Lauterberg), des ersten Aufsehers Brs. Kiene I und des Zeremonienmstrs. Brs. Uhl gefeiert werden, die seit 1876 diese Ämter ununterbrochen verwalten. Die Frmr.-Ztg., der wir dies entnehmen, bringt S. 291

einen kurzen Abriss der Geschichte der Loge, die 1792 gestiftet wurde, aber von 1828—1876 geruht hat.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Gr. L. hat nach dem Berl. Herold in ihrer ausserordentlichen Versammlung am 29. Aug. das Gesuch um Stiftung einer Loge *Libertas* in Rosario (vgl. S. 150) genehmigt.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

EIBENSTOCK. Nach dem Berliner Herold ist am 22. März hier unterm Schutze der Schneeberger Loge ein Kränzchen gegründet worden, das jetzt 12 Mitglieder zählt und sich am ersten Montag Abends in der „Union“ versammelt. Vorsitzender ist Br. (Pastor emer. und Direktor des Progymnasiums) Brinckmann, der bisher zug. Mstr. der Berliner Loge Galilei zur ewigen Wahrheit war.

Ausland.

NIEDERLANDE. Im Alg. Handelsblad vom 1. Sept. wendet sich ein Eingesandt an die Frmr., worin im Anschluss an die Mittheilung, dass ein englischer katholisch-protestantischer Bund gegen den Krieg gegründet worden sei, die Frage aufgeworfen wird, ob es nicht Sache der Frmrei sei, beim südafrikanischen Krieg von sich hören zu lassen, dem König Eduard VII. Olivers Schrift „The Symbol of glory“ in Erinnerung zu bringen und sich an die Seite derer zu stellen, die die öffentliche Meinung in England gegen den Krieg umzustimmen versuchen.

PORTUGAL. Nach langem Schweigen lässt der Grande Oriente Lusitano Unido wieder etwas von sich hören. Er hat unterm 29. Aug. die Namen seiner Gr.-Beamten mitgetheilt. Darnach ist der frühere Minister und Oberst des Geniecorps Br. Luis Augusto Ferreira de Castro Grmstr., Gr.-Commandeur und Präsident des Souv. Gr.-Kapitels. Auch die übrigen Gr.-Beamten sind nach dem Bundesblatt, dem wir dies entnehmen, sämmtlich Männer, die im öffentlichen Leben hervorragende Stellen einnehmen.

NIEDERLÄNDISCH INDIEN. Die Loge *St. Jan* in Bandong auf Java hat am 20. Juli ihr neues Logenhaus eingeweiht.

NORDAMERIKA. Der am 14. Septbr. verstorbene Präsident William McKinley war Frmr. und hat an deren Bestrebungen stets lebhaften Antheil genommen. Er war am 1. Mai 1865 in einer Loge in Winchester (Virginia) aufgenommen worden. Auch als Präsident bethätigte er sich als Frmr., indem er an der mr. Gedächtnisfeier für Washington am 14. Dez. 1899 in Mount Vernon theilnahm und eine Ansprache hielt. Auch Tempelritter war der Verblichene; als solcher gehörte er der Canton Commandery Nr. 38 in Canton (Ohio) an. Sein Nachfolger, der bisherige Vizepräsident Theodor Roosevelt, ist ebenfalls Frmr.; er ist dem Bunde erst Ende v. J. in der Matinecock-Loge Nr. 806 in Oyster Bay auf Long Island beigetreten (vgl. S. 40).

— Seine Mittheilung über das grösste Royal Arch-Kapitel in den Vereinigten Staaten (vgl. S. 151) berichtigt der Am. Tyler dahin, dass das Providence-Kapitel in Providence (Rhode Island) die meisten Mitglieder, nämlich 1215, zähle.

MICHIGAN. Die GrL. von Michigan hat ihre 57. Jahresversammlung am 22. Januar in Detroit unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Lucian E. Wood abgehalten. Sie zählt nach dem Am. Tyler 385 Logen mit 43742 Mitgliedern (+ 1760 gegen das Vorjahr). Das Mitgliederverzeichnis, das nur bis 1894 zurückreicht, weist 80250 Namen auf. Die GrL. hat im abgelaufnen Jahr drei Grundsteine zu einer Baptistenkirche, einem Gerichtsgebäude und einer Indianerschule gelegt. 7 Logenhäuser wurden eingeweiht. Der Grmstr. empfahl, die Gerichtsbarkeit über einen Suchenden aufzugeben, wenn dieser über ein Jahr aus dem Staate verzogen sei; die GrL. beschloss aber, den Grundsatz der fortdauernden Gerichtsbarkeit zwar aufzuheben, jedoch die Zeitdauer der Gerichtsbarkeit über einen abgewiesenen Suchenden auf 5 Jahre festzusetzen. Der Grmstr. empfahl ferner im Mrheim einen Raum als GrL.-Raum einzurichten und die Schürzen und Abzeichen der GrL., die abgenutzt seien, zu erneuern, legte auch einen Plan über die Logeninstruktion vor, wonach 5 Distrikte gebildet und neben dem Gr.-Lecturer 4 Hilfs-Lecturer bestellt werden sollen. Dies fand aber nicht die Billigung der GrL. Weiter beschloss man, einen GrL.-Wohlthätigkeitsfonds zu bilden, wozu jedes Mitglied zu Johanni mindestens einen Penny beitragen soll. Jede Loge soll darauf sehen, dass zu oder vor Johanni Immergrün auf das Grab jedes im Laufe des Jahres verstorbnen Brs. gepflanzt werde. Im Mrheim befinden sich 45 Insassen. Zum Grmstr. wurde Br. Frank O. Gilbert in Bay City gewählt.

— Br. W. A. Lehmann in Menominee will dort eine mr. Unterstützungsgesellschaft gründen. Sie soll 100 Mitglieder zählen, beim Tode jedes Mitglieds 100 Dollar an die Wittwe zahlen und bei jedem Todesfall einen Dollar von jedem Mitglied erheben.

MINNESOTA. Die 48. Jahresversammlung der GrL. von Minnesota fand am 23. Jan. in St. Paul unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Brandenburg statt. Die GrL. zählt nach dem Am. Tyler 221 Logen mit 16886 Mitgliedern (+ 407 gegen das Vorjahr). Der Grmstr. legte mit Rücksicht auf die letzte GrL.-Versammlung, wo am Schluss nur noch wenige Vertreter anwesend waren, diesen ans Herz, der Versammlung bis zum Ende beizuwohnen. Im vergangnen Jahre wurden 6 Logen gestiftet, ein Grundstein zu einem Logenhause gelegt und 4 Logenhäuser eingeweiht. Drei Logen verloren ihre Gebäude und Freibriefe durch Feuer. Der Grmstr. verweigerte die Erlaubnis, am Gedächtnistag in mr. Kleidung zu gehen, mit den Pythiasrittern am Begräbnis eines Brs. theilzunehmen und den zweiten und dritten Grad an demselben Tag zu ertheilen. Für die nächste GrL.-Versammlung beantragte man die Ernennung eines Gr.-Lecturers, der seine ganze Zeit dem Besuch und dem Unterricht der Logen widmen könnte, und beschloss, die Befreiung der Logen von GrL.-Gebühren aufzuheben und die Verordnungen dahin abzuändern, dass jeder GrL.-Beamte, der sein Amt 21 Jahre lang innegehabt habe, zum Mitglied der GrL. ernannt werden könne. Zum Grmstr. wurde Br. Gideon Sprague Ives in St. Peter gewählt. Die GrL. hat im vor. J. ein neues mr. Gesetzbuch für Minnesota veröffentlicht.

PENNSYLVANIEN. Miss Emily Phillips, die Schwester eines frühern Grmstrs., die kürzlich in Philadelphia gestorben ist, hat nach dem Am. Tyler dem Wohlthätigkeitsfonds der GrL. von Pennsylvanien 200000 Dollar vermacht. Die Zinsen kommen zunächst noch ihrer Schwester zu Gute.

UTAH. Die GrL. von Utah hat ihre 30. Jahresversammlung am 15. Januar in Salt Lake City unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Schramm abgehalten. Sie ist nach dem Am. Tyler vom 16.—20. Jan. 1872 gegründet worden und zählt jetzt 907 Mitglieder (+ 40 gegen das Vorjahr). Der Grmstr. missbilligte das Vorgehen der Mitglieder von Prüfungsausschüssen, die die Suchenden selbst nach dem, was sie zu wissen wünschen, befragten; man solle sich die Auskünfte auf andere Weise zu verschaffen suchen, der Suchende solle nicht wissen, wer zum Prüfungsausschuss gehöre, und solle nichts über die Nachforschung erfahren. Weiter empfahl der Grmstr., den Proceedings jährlich die Lebensbeschreibung von zwei oder drei frühern Grmstrn. beizufügen, bis alle veröffentlicht seien, und dann stets die des amtirenden Grmstrs. beizugeben, und wünschte, dass sich jede Loge eine Büchersammlung zulege. Zum Grmstr. wurde Br. Charles Wesley Morse gewählt.

CUBA. (Nach dem Am. Tyler.) Der Oberste Rath von Colon scheint seine Thätigkeit eingestellt zu haben; er hat wenigstens in diesem Jahr noch keine Versammlung abgehalten, obwohl er dazu wenigstens einmal im Monat verpflichtet ist.

— Das Anuario (Jahrbuch) der GrL. von Cuba für 1901 ist erschienen. Darin befindet sich in drei Sprachen eine Warnung vor dem National-Gr.-Orient von Cuba, der für unregelmässig erklärt wird. Vgl. S. 95.

— Der Frmr.-Veteranenbund der Insel Cuba (vgl. S. 72) hat am 24. Juli seine Jahresversammlung abgehalten. Er will ebenfalls ein Jahrbuch herausgeben.

ARGENTINIEN. Die Juni-Nr. der „Revista del Circulo Militar" hat einen Aufsatz „La Masoneria Militar" veröffentlicht, den der Lautaro S. 334 wiedergiebt. Darin wird der Ruhm, die Frmrei ins argentinische Heer eingeführt zu haben, dem bekannten Freiheitshelden José de San Martin zugeschrieben. Die Loge Lautaro habe mächtigen Antheil an der Befreiung von Argentinien, Bolivia, Chile und Peru gehabt. Die Generale Las Heras, O'Higgins, Gamarra, O'Connor, Viel und andere hätten hohe Stellen im Bunde eingenommen. Auch heute noch zähle das argentinische Heer zahlreiche Frmr. vom Generalleutnant bis zum einfachen Soldaten herunter, und bis vor kurzem sei ein Brigadegeneral Grmstr. der argentinischen Mrei gewesen.

REFORMIRTER BÜRGERLICHER FRMR.-ORDEN. Das Bundesblatt druckt S. 474 ff. ein Anschreiben der Grmstrschaft des R. B. F. O. mit der Aufforderung zum Eintritt in den Orden nebst dessen Satzungen ab (vgl. S. 128 und 152). Nach § 1 dieser Satzungen ist der Zweck des Ordens: „Ausübung werkthätiger Nächstenliebe, Unterstützung des wirthschaftlich Schwachen, Hilfeleistung in Nothlagen und Beistand in Bedrängnissen, sowie Pflege der Geselligkeit, Veranstaltung von Festlichkeiten zu wohlthätigen Zwecken, Errichtung von Logenhäusern etc." Aufgenommen kann jeder werden, der sich in geordneten Vermögensverhältnissen befindet, an ein höheres Wesen glaubt, verfügungsfähig ist und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet (§ 2). Das Eintrittsgeld beträgt 20 M., die Beförderungsgebühren je 10 M., der monatliche Beitrag 1 M. Ausserdem sind zum allgemeinen Unterstützungsfonds einmal mindestens 10 Mk. zu zahlen, die dem Mitglied beim Austritt oder Ausschluss zinslos zurückgewährt werden (§§ 4. 7). „Der Vorstand des R. B. F. O. wird auf 3 Jahre gewählt und besteht aus dem Grmstr., dem Gr.-Sekretär, dem Gr.-Schatzmstr. und zwei Gr.-Schöffen, die Mitglieder der Loge Berlin sein müssen; der Vorstand der Ortslogen aus dem Mstr., Sekretär, Schatzmstr. und Zeremonienmstr. Logen, welche drei Tochterlogen begründet haben oder deren Mitgliederzahl auf über 50 gestiegen ist, erhalten den Titel ‚Hauptlogen' und der Vorstand die Bezeichnung ‚Ober-Meister', ‚Ober-Sekretär', ‚Ober-Schatzmeister' und ‚Ober-Zeremonienmeister'" (§ 6). Alljährlich findet ein ordentlicher Logentag statt (§ 10). Im Anschreiben werden als „Rechte" der Mitglieder hervorgehoben: „Die Brr. haben, wenn sie in Noth und Bedrängnis kommen, Anrecht auf jede, auch finanzielle Unterstützung nach Massgabe der Kassenverhältnisse, auch werden unter besonderen Umständen Darlehen gegeben." Dort wird auch als Verkündigungsblatt die Zeitschrift „Allgemeine Bürger-Logen-Zeitung" genannt, „die nach Bedarf erscheint und von jedem Br. bezogen werden muss." Als Grmstr. ist der Gutsbesitzer B. v. Schwanenflügel, als Gr.-Sekretär der Verlagsbuchhändler O. Hemfler unterzeichnet.

ODD-FELLOW-ORDEN. Die GrL. von New York zählt nach dem Führer 836 Logen mit 83210 Mitgliedern. Im Jahre 1885 umfasste sie 508 Logen mit 42406 Mitgliedern; es hat sich also die Mitgliederzahl in den letzten 15 Jahren nahezu verdoppelt. Im letzten Jahre betrug die Zunahme 19 Logen und 3711 Mitglieder. An Unterstützungen wurden 1900 ausgegeben 318065,27 Dollar. Die Gesammtausgabe belief sich auf 640738,61 Dollar, die Gesammteinnahme auf 640750,33 Dollar.

FORESTERS. Der 67. High Court des Ancient Order of Foresters (Alten Ordens der Förster) hat nach den Times in der zweiten August-Woche in Gloucester stattgefunden unterm Vorsitz des High Chief Ranger (Hohen Oberforstmeisters) F. C. Workman von Gloucester. Der Orden zählte Ende v. J. 921386 Mitglieder, und sein Vermögen belief sich auf 6835811 £. Der nächste High Court soll 1903 in Sheffield abgehalten werden. Näheres über den Orden haben wir 1898 S. 48 mitgetheilt.

Litteratur.

Bericht der Symbolischen Grossloge von Ungarn über ihre Thätigkeit, Geschäfts- und Kassengebahrung im Jahre 1900. gr. 8°. 84 S.

Ein nach sachlichen Abschnitten geordneter umfänglicher Bericht über die bedeutsame Grossloge, die sich bestrebt die ungarische Freimaurerei auf geistiger Höhe zu erhalten und praktisch im Leben zur Geltung zu bringen.

Ausländische Litteratur.

47) Vergadering der Provinciale Groot-Loge voor Nederl.-Indië, gehouden in het O.·. van Semarang op Zaterdag 11 en Zondag 12 Mei 1901 p.·. s.·. G. C. T. van Dorp & Co., Semarang-Soerabaja, 1901. 8°. 16 S. — Vgl. S. 110.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera**.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 21. **Leipzig, Sonnabend den 12. Oktober.** **1901.**

Inhalt:

Die 39. Jahresversammlung des Vereins deutscher Freimaurer

konnte diesmal, entgegen dem in der vorjährigen Versammlung gefassten Beschluss, mit Rücksicht auf den zwischen den drei altpreussischen Grosslogen und der Grossloge von Hamburg ausgebrochnen Konflikt, nicht in Berlin abgehalten werden, sondern wurde auf einen vollständig neutralen Boden, in die unabhängige Loge Archimedes zu den drei Reissbretern zu Altenburg, verlegt, um jede Parteinahme in der Sache auch schon äusserlich zu vermeiden. Es war deshalb auch von jedem Eingehen auf die zur Zeit noch unabgeschlossenen Verhältnisse abgesehen und das gleich von vornherein erklärt worden. So stand die Versammlung vollständig ausserhalb der bedauerlichen Krisis und hat den neutralen Boden des Vereins auch hier bewahrt, sich als einen Konzentrationspunkt aller deutschen Frmr. darstellend, der in treuer Bruderliebe nur das, was uns eint, fest im Auge behält und alles Trennende von sich weist. Ein durchaus herzlicher Ton und friedliches Einvernehmen machte sich von Anfang bis zu Ende geltend; die Wogen der bewegten Maurerwelt waren kaum bemerkbar, und mit Recht wurde die Einmüthigkeit betont, die durch die Verhandlungen sich hindurchzog. War man ja auch in einer Bauhütte, die durch ihr ehrwürdiges Alter und die Bedeutung ihrer geistig hervorragenden Arbeit auf dem Gebiet der Maurerei eindrucksvoll wirkte, und das brüderliche aufrichtige Entgegenkommen, das man hier fand, verfehlte die Wirkung nicht. Das alles wurde noch erhöht und befestigt durch die mit grosser Sorgfalt und Sachkenntnis von den Altenburger Brn. veranstaltete Ausstellung einer Menge maur. Gegenstände von hohem Interesse aus dem reichen Archiv- und Bibliothekschatz der Loge, was die Anwesenden in eine weihevolle Stimmung versetzte. Da prangte auf einer langen Tafel die zur Zeit wohl grösste Sammlung maur. Denkmünzen in planvoller Ordnung von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart; daran reihte sich eine Kollektion von Logen-Zertifikaten und Logenbekleidungen früherer Jahre vom In- und Ausland, nebst verschiednen Bildnissen alter hervorragender Mr.; eine andre Tafel brachte die mannigfachen, von der Altenburger Loge ausgegangnen Drucksachen, dazu eine Abschrift der Fesslerschen, noch ungedruckten Geschichte der Maurerei in vier Foliobänden, Ausgaben des englischen Konstitutionenbuchs in englischer und deutscher Sprache. Auch einzelne Kunstgegenstände, auf die Mrei bezüglich, riefen Bewunderung hervor. Es war in hohem Grade dankbar anzuerkennen, dass man sich der Mühe unterzogen hatte, diese werthvolle Sammlung zur Anschauung zu bringen. Nicht wenig trug auch zur fröhlichen Stimmung der reizende Aufenthalt in dem grossen, schönen Garten der Loge mit dem geräumigen Sommerlokal bei dem prächtigsten Herbstwetter bei, in dem sich ausserhalb der ernsten Arbeit die auswärtigen Brr. mit den gemüthlichen Altenburger Brr. zu heiterm Gespräch zusammenfanden. Kurz, die Versammlung bot von Anfang bi zu Ende das Gepräge einer wahrhaft brüderlichen Vereinigung ohne Missklang, die noch am Montag, als dem letzten Tag, in einem, im Hause des vorsitzenden Meisters, Br. R. Gabler, in liebenswürdiger Weise den noch anwesend gebliebenen Vorstandsmitgliedern unter Zuziehung einiger Altenburger Brr gewidmeten Mittagsessen unter Betheiligung der freundlichen Schwester des Br. Gabler ungetrübt und gleich herzlich auslief.

Die Versammlung wurde am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Vorsitzenden des Vereins, Br. R. Fischer aus Gera, mit einer Ansprache eröffnet. Nach Bekanntgabe einiger geschäftlichen Vorfragen und der eingegangnen Grüsse der Logen von Bielefeld, Chemnitz, Heilbronn, Wiesbaden und der Brr. Amberg und Frommann in Coburg, Hellersberg in Wien, Hübschmann in Chemnitz, Küster in Hannover, Nöl-

decke in Leipzig, Thorbecke in Detmold, Wenzel in Rawitsch, sowie des seit Gründung des Vereins ununterbrochen dem Verein treu gebliebnen Br. Levison in Braunschweig, denen allen herzlich gedankt wurde, erstattete Br. R. Fischer als Geschäftsführer des Vereins den Jahres- und Kassenbericht auf das Jahr 1900—1901. In üblicher Weise fand sich darin zunächst ein kurzer Überblick über die Entwicklung der Mrei im vergangnen Jahr und die dabei hervorgetretnen hauptsächlichen Ereignisse, woran sich die internen Vereinsangelegenheiten schlossen. Die Mitgliederzahl hat sich auf 2730 vermehrt, das Grabmal für Br. Kreyenberg ist nunmehr aufgestellt und hat ca. 550 Mark gekostet; das Allgemeine Handbuch der Frmrei ist vollendet, es sind darauf bar 7555 Mark verwendet worden; an Unterstützungen sind verausgabt: 300 M. an Logen zu humanitären Zwecken, 260 M. an Wohlthätigkeitsvereine, 500 M. an studierende Söhne von Brn., 100 M. für Unterstützung an bedürftige Schwestern; das Vermögen des Vereins beträgt jetzt 66990 Mark. Ein Antrag auf Vorschlag einer Schwester zur Unterstützung durch die Victoriastiftung ist nicht gestellt worden, für die beiden Freistellen im Waisenhaus zu Salzwedel, die durch den Verein zu vergeben sind, ist erst ganz kürzlich eine Anmeldung eingegangen, über die noch verhandelt wird. Für die ausgeschriebene Preisarbeit ist erst eine Bewerbung eingegangen. In Anregung kam die Anlegung einer Sammlung maur. Denkmünzen durch den Verein. Beantragt wurde ferner die Ausgestaltung eines Tags der Jahresversammlung zu allgemeinem Maurertag und Verlegung der innern Vereinsangelegenheiten auf den andern Tag. Die Einnahme der Vereinskasse betrug 12709 M. 68 Pf., die Ausgabe 10461 M. 18 Pf., so dass 2248 M. 50 Pf. Bestand verblieben. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung ausgesprochen, die Rechnung selbst zur Einsicht der Brr. ausgelegt.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Herausgabe der neuen Auflage des Allgemeinen Handbuchs der Frmrei. Br. R. Fischer erstattete Bericht hierüber und gedachte dankend aller, die zu dem Zustandekommen des schwierigen Unternehmens beigetragen, sowohl der Logen und Grosslogen, als der einzelnen Mitarbeiter. Eine ausführliche Darlegung der technischen Bearbeitung soll dem neuen Heft der Mittheilungen beigefügt werden. Beantragt wurde, den Brr. ans Herz zu legen, so weit thunlich, das Handbuch anzukaufen und zu dessen Verbreitung in allen Kreisen beizutragen, sodann dem Verleger wegen der entstandnen besondern Korrekturkosten, die bei der Anlage des Werks nicht zu vermeiden waren, noch 1000 Mark aus Vereinsmitteln zu bewilligen. Die Versammlung beschloss demgemäss Ein Exemplar des Handbuchs war nebst Zeichnungsliste im Vorzimmer ausgelegt.

Der Antrag des geschäftsführenden Vorstands des Altersheims für Brr. Frmr. Johannisstift zu Einbeck auf eine Beisteuer unter Zusicherung von Freistellen für je 6000 Mark war zurückgezogen worden.

Die Versammlung bewilligte 300 Mark an die Loge in Altenburg zu humanitären Zwecken, 100 Mark für die Gesellschaft zu Rettung Schiffbrüchiger und 1000 Mark zur Verfügung des Vorstands behufs Unterstützungen.

Der nach dem Turnus aus dem Vorstand ausscheidende Br. R. Fischer in Gera wurde auf Vorschlag des Br. Schimpf aus Delitzsch unter Anerkennung seiner Verdienste um den Verein durch Zuruf einstimmig wieder gewählt und dankte für das ihm bewiesne neue Vertrauen, indem er die Wahl annahm.

Als Ort der nächstjährigen Versammlung bestimmte man früherer Zusage gemäss Düsseldorf, und zwar die Loge Zu den drei Verbündeten.

Zuletzt sprach Br. Rögglen aus Gardessen über Adoptionsmaurerei und die Frauenfrage. Die geschichtliche Entwicklung der Adoptionsmaurerei und ihre Verbreitung wurde kurz dargelegt, daran eine Besprechung der Frauenfrage im allgemeinen in wenigen Zügen geknüpft und dann auf das Verhältnis der Schwestern zur Loge übergegangen, wobei deren Zuziehung zu Wohlthätigkeitswerken beleuchtet, ihre hier und da bestehenden Schwesternvereine erwähnt und die Zuziehung der Schwestern zu ernsten Arbeiten der Brr. in den Vordergrund gerückt wurde. Eine Debatte wurde nicht beliebt. Hierauf schloss sich die erste Sitzung gegen 6 Uhr. Ein gemeinschaftliches einfaches Abendessen hielt die Brr. in den Logenräumen noch längere Zeit zusammen, wobei mehrere musikalische Genüsse die Brr. erfreuten.

Die zweite Sitzung begann Sonntag Vormittag $^1/_2$12 Uhr mit einer Ansprache des vorsitzenden Meisters der Altenburger Loge, Br. Gabler, der zugleich als stellvertretender Vereins-Vorsitzender thätig war, nachdem Br. Vogeler zurückgetreten war. Das Protokoll der ersten Sitzung wurde verlesen und genehmigt.

Zunächst sprach Br. R. Fischer über die Thätigkeit des Vereins während seines 40jährigen Bestehens, wies auf die deshalb bisher stattgefundnen offiziellen Veröffentlichungen, namentlich die Geschichte des Vereins, hin und beleuchtete die Bedeutung des Vereins für die Gegenwart und die Zukunft. Der Vortragende betonte die freie Stellung des Vereins, vermöge deren er viele Aufgaben besser, ja allein zu lösen vermöge, als andre maur. Organe, und stellte ihn als ein nothwendiges Ergänzungsglied des Deutschen Grosslogenbundes, wie der Grosslogen überhaupt hin, das nur einer angemessneren Würdigung seiten dieser bedürfe, um noch fruchtbarer für das grosse Ganze wirken zu können. Jedenfalls, hob der Redner hervor, sei der Verein gegenwärtig der einzige Konzentrationspunkt aller deutschen Frmr.

auf vollständig neutralem Boden und müsse, wenn er nicht schon bestände, gerade unter augenblicklichen Verhältnissen gebildet werden, damit die deutsche Maurerei nicht vollständig zerfalle.

Br. v. Reinhardt aus Kannstatt sprach über die Vorbedingungen zur Erhebung in den Meistergrad. Er gab einen geschichtlichen Überblick über dessen Entstehung und schilderte seine Bedeutung für den Bund, die vielfach nicht genug gewürdigt würde. Zunächst müssten die Beförderungsgebühren abgeschafft werden, damit die Brr. nur zum Meistergrad berufen werden könnten und nicht bloss ihre Erhebung zu beantragen hätten. Es müsse eine längere Zugehörigkeit zum Bunde beansprucht werden, vielleicht eine zehnjährige, in der der Zubefördernde sich die Hochachtung der Brr. erworben haben müsse. Ausnahmen dürften nur in besondern Fällen zugelassen werden, z. B. bei höherer Geistesbildung und im vorgerückten Lebensalter, bei wesentlichen Verdiensten um die Maurerei oder um humanitäre Zwecke und Anstalten, bei besonderer wissenschaftlicher Thätigkeit auf maur. Gebiet u. s. w. Br. Fischer dankte dem Redner und machte darauf aufmerksam, dass zunächst, was vom Verein schon früher als nothwendig empfohlen worden sei, die Beförderungsgebühren als eine Einnahmequelle zu beseitigen seien, ehe die Konsequenzen der Vorschläge ganz gezogen werden könnten. Er verwies deshalb auf die frühern einschlagenden Verhandlungeu des Vereins.

Der Vortrag des Br. Löwenstein aus Berlin über die Verschiedenheit der maur. Systeme brachte eine knappe Darstellung der Entstehung der Frmrei und ihrer Rituale und suchte nachzuweisen, dass trotz aller Verschiedenheit dieser doch immer Ein Geist überall hervorleuchte und alle Abweichungen, wenn sie nicht grundsätzlich seien, nicht störend wirkten. Der Humanitätsbegriff, wie er für die Frmrei seit Comenius für die Frmrei vorbildlich geworden sei, fände sich leicht wieder. Nach einigen Bemerkungen der Brr. Baume aus Berlin, Linge aus Leipzig und Brodnitz aus Berlin in geschichtlicher und begrifflicher Beziehung wurde der Gegenstand verlassen, indem auch diesem Redner für seine Zeichnung gedankt worden war.

Den Schluss bildete Br. Fensch aus Forst, der über „unsern Glauben“ sich verbreitete. Wenn mancher erwartet hatte, hier etwas Dogmatisches zu hören, der sah sich getäuscht. (Der Geistliche) Br. Fensch hielt sich davon vollständig fern. Sein Glaube hier war der Glaube an den ewigen, unaufhaltsamen Fortschritt der Menschheit, der sich frei hält von allem Pessimismus der Zeit und in der Frmrei seine Verjüngung gefunden hat, die die Brr. ausrüstet mit der rechten Stärke wahren Gottesglaubens im Kampf gegen die verkehrten Anschauungen der Welt. Der mit innerer Wärme gehaltene Vortrag verfehlte seine Wirkung nicht auf alle Anwesenden und gab der Versammlung die rechte Weihe. Die Brr. widmeten daher auch dem Redner verdienten Beifall.

Damit war die Tagesordnung auch der zweiten Sitzung erschöpft, und, da niemand weiter das Wort begehrte, schloss der Vorsitzende Br. R. Fischer mit einer Ansprache über den Verlauf der Verhandlungen die Versammlung gegen $^1/_2$2 Uhr.

Die Brr. vereinigten sich zu einem Brudermahl in dem Speisesaal der Loge, das unter mancherlei Trinksprüchen und musikalischen Vorträgen in angenehmster Weise verlief. Auch dieser Abend hielt die Brr. noch in trautem Gespräch zusammen und befestigte das Band der Freundschaft, das sich um viele geschlungen hatte. Mancher Br., der zum ersten Mal die Jahresversammlungen des Vereins besucht hatte, schied mit der Überzeugung, dass dieser doch ein werthvolles Glied in unserm Bunde sei. Auch sind zahlreiche Brr. von neuem für den Verein hier gewonnen worden. Möge der Verein auch ferner seine Anziehungskraft ausüben, um immer mehr zum Frieden und zur Eintracht der deutschen Frmr. beizutragen. Der Altenburger Loge aber und ihren Mitgliedern gebührt aufrichtiger Dank.

Stellung der Freimaurer zum Parteiwesen.

Von Br. R. Fischer in Gera.

Dass der Frmrbund angefeindet und verspottet wird, ist wohl niemandem von uns unbekannt. Die Angriffspunkte sind gar mannigfaltig. Jeder, dem der Bund nicht sympathisch ist, findet von seinem Standpunkt aus einen Grund, mit dem er ins Feld rückt. Dass den meisten, wohl allen, die das thun, das Verständnis der Sache abgeht, unterliegt keinem Zweifel. Sonst würde man mindestens den Vorwurf nicht hören, dass die Frmr. die Anstifter alles Unheils in der Welt sind, am Sturz der Throne und Altäre im Geheimen arbeiten. Ja man findet, dass viele die Frmr. für das verantwortlich machen, was ihre eigne Bosheit und Thorheit über die Menschen gebracht hat. Wir finden freilich auch genug Anklagen, die von innen heraus kommen und vielleicht gerade deshalb am schwerwiegendsten sind, weil sie von solchen ausgehen, die uns nahe stehen und von denen man ein richtiges Urtheil zu erwarten berechtigt wäre. Man wirft uns vor, dass wir mit nichtigen Dingen uns beschäftigen, über Symbole und Gebräuche viel Aufhebens machen, darüber langathmige Reden halten und die sonderbarsten Erklärungen geben, die Brr. mit Moralpredigten langweilen, dem Ehrgeiz und Egoismus fröhnen durch schmeichelnde Salbadereien, zuletzt und wohl gar in der Hauptsache an wohlgedeckter Tafel den leiblichen Genüssen mehr als thunlich fröhnen. Ja wir müssen selbst hören, dass viele in der Loge nur die Förderung ihrer eignen Interessen suchen, vielleicht auch oft genug finden. Inmittelst, meint man,

schreite die Zeit vorwärts, von der Frmrei sehe man nichts, was dieser diene, sie sei farblos, weder kalt, noch warm, nirgends stehe sie auf dem Plan einer Partei. Höchstens spende man hier und da einige ärmliche Scherflein für die Armuth aus, von der diese kaum berührt, geschweige beseitigt werde. So sei es aller Orten, wohin man zu blicken vermöge. — Ist dem allen wirklich so? Ja und nein. Im einzelnen mag manche Klage gerechtfertigt sein, fürs Ganze ist sie sicher nicht zutreffend.

Die Frmrei steht und fällt mit ihren Symbolen, diese sind ihre Weltsprache, in ihnen liegt ihr Verständnis. Soll das geweckt werden — und das muss geschehen, wenn das Ganze nicht ein nichtiges Spiel sein soll —, so müssen wir uns mit den Symbolen beschäftigen, und unser Unterricht hat sich vorzugsweise darauf zu erstrecken. Dass hier im einzelnen Falle des Guten zu viel geschehen kann, wer wollte das leugnen! Aber in den Symbolen liegt unser Rückhalt und das Band, das alle umfasst. Das kann nicht oft genug gesagt werden, gerade denen gegenüber, die das ganze Symbolwesen lächerlich und langweilig finden. Diesen geht eben das nothwendige Empfinden für die Sache der Frmrei ab. Es sind meist nüchterne Verstandesmenschen, kalte Kritiker, die kein Gemüth haben.

Auch dass dem Ehrgeiz vielfach in den Logen durch hochtrabende Titulaturen und eine Menge von Amtern und Bändern gefröhnt wird, muss zugegeben werden. Des persönlichen Weihrauchs wird oft zu viel in den Logen verschwendet; die Eitelkeit mit ihren bösen Folgen erhält zu grosse Nahrung. Die Organisation der Logensysteme trägt dazu wohl das Meiste bei und verstopft damit den wahren innern Trieb zum wirklichen Forschen und Erkennen. Aber eine bestimmte Ordnung muss da sein und streng inne gehalten werden. Man vermeide nur jede Übertreibung und selbst alles Überflüssige und Entbehrliche.

Unsre Tafelfreuden, die einen Theil der Arbeit ausmachen, können wir uns ebensowenig entziehen lassen, wenn es auch gerathen erscheint, sie mitunter zu vereinfachen und einzuschränken. Der Zug der Zeit nach allerhand Festlichkeiten und Jubiläen ist auch bei uns bemerkbar geworden, und etwas mehr Sparsamkeit würde manche Brr. mehr heranziehen, denen es an den nöthigen Mitteln gebricht.

Die Verfolgung persönlicher Interessen in den Logen bemerken wir theilweise recht schmerzlich; ihnen zu wehren, muss eine hauptsächliche Aufgabe sein. Nicht um der äussern Vortheile willen treten wir zusammen, die Arbeit an uns selbst, zur Ehre Gottes, zum Wohl der Menschheit bildet unser Ziel und unsern alleinigen Zweck.

Und da könnte es scheinen, als wenn einzelne Beschwerden zu Recht beständen, die auf mangelnde That nach aussen hin abzielen, sie uns zum Vorwurf machen. Wir bilden keine geschlossne Partei im sozial-bürgerlichen Leben und treten als solche nicht hinaus in den Kampf, um diesen in einer bestimmten Richtung zum Sieg zu bringen.

Nun, wenn die Arbeit an uns selbst unsre nächste Aufgabe ist, so haben wir sie im Sinn und Geist der Mrei zu erfüllen. Und dieses liegt in den Alten Pflichten, die uns sagen, dass wir gute und treue Männer, Männer von Ehre und Rechtschaffenheit sein sollen. Solche werden stets zur Ehre Gottes und zum Frommen der Menschheit zu handeln bereit sein und dazu beitragen, dass, wie die Alten Pflichten sagen, Freundschaft unter Männern gestiftet wird, die ohne die Frmrei einander fremd geblieben wären.

Freilich höre ich sagen, dass das doch sehr verschwommen sei und mit einem entschiednen Auftreten zum Wohle der Menschheit herzlich wenig zu thun habe, am wenigsten solches wirklich zu fördern im Stande sei. Denn gute und treue Männer, was sind das für Charaktere? Charaktere eigentlich gar nicht, gleichgiltige Personen, die niemand besonders beachtet. Wer an dem Fortschritt der Menschheit erfolgreich mitwirken will, muss Entschiedenheit und Entschlossenheit mit äusserm Auftreten verbinden, den muss man weithin sehen. Sieht man denn Gott, der doch unser Ein und Alles ist und die ganze Welt erhält? Gewiss, meint man, an allem, was er schafft. Wer denkt aber wohl immer daran, wer erblickt in ihm wahrhaftig den Schöpfer? Gehen nicht Tausende und aber Tausende gleichgiltig daran vorüber, und — doch schreitet alles vorwärts.

(Schluss folgt.)

Versuch einer Bibliographie der französischen frmr. Litteratur 1870—1900.

Von Br Paul Fischer in Gera.

(Fortsetzung.)

104) Calas, P., Histoire de la R∴ Loge l'Encyclopédique, Or∴ de Toulouse, depuis sa création 1787, jusqu'à ce jour. Toulouse, 1887. in-12.

105) Guieysse, P., L'Egypte ancienne et la Franc-Maçonnerie; discours préliminaire par le F∴ L. Amiable. Paris, 5887. in-8.

106) Judaïsme et Franc-maçonnerie. La Franc-Maçonnerie est-elle d'origine juive? Bruges et Lille, 1887. in-8.

107) La Belgique maçonnique. Bruxelles, 1887. in-12.

108) La Ligue anti-maçonnique d'après la célèbre revue italienne la Civilta Cattolica. Lille, 1887. in-16.

109) Manuel Anti-maçonnique. L'armée de Satan ou la franc-maçonnerie, son histoire, son organisation, son but, moyens de la combattre. Grenoble, 1887. in-12.

110) Morin, A. S., Secrets et mystères de la Maçonnerie. Paris, 1887. in-8.

111) Taxil, Léo, Liste des Francs-Maçons sénateurs, députés, hommes politiques, fonctionnaires, agents d'administration et autres personnages officiels. Paris, s. d. (1887). in-16.

112) Cartier, E., Lumière et Ténèbres; lettres à un Franc-Maçon. Paris, 1888. in-12.

113) Dequaire-Grobel, La Franc-Maçonnerie éducatrice de la démocratie. Paris, 1888. in-8.

114) L'Initiation. Revue philosophique des Hautes Etudes: Hypnotisme, Force psychique, Théosophie, Cabbale, Gnose, Franc-Maçonnerie, Sciences occultes, dirigée par le Dr. Papus. 1re année, n⁰ 1 oct. 1888.
Diese Zeitschrift erscheint unsers Wissens noch heute.

115) Monniot, E., Questions du jour sur la Franc-Maçonnerie, Paris, 1888. in-12.

116) Rosen, P., Satan et Cie; association universelle pour la destruction de l'ordre social; révélations complètes et définitives de tous les secrets de la Franc-Maçonnerie. Paris, 1888. in-8.

117) Tempels, Pierre, Les Francs-Maçons. Bruxelles, Muquardt, 1888.

118) Amiable, L, Le franc-maçon Jerôme Lalande. Paris, 1889. in-8.

119) Daymonaz, B., Le Décalogue et la Franc-Maçonnerie ou le triomphe de l'étendard Nazarien. Paris, 1889. in-8.

120) Drumont, E., La France Juive. Paris, s. d. 2 vol. in-12.

121) Drumont, E., La France Juive. Edition populaire. Paris, 1890. in-12.

122) Taxil, Léo, Supplément à la France Maçonnique, liste alphabétique des Francs-Maçons, noms, prénoms, professions et domiciles. Paris, s. d. (1889). in-12.

123) Loudun, E., La Mort d'un Franc-Maçon. Paris, 1890. in-12.

124) Nicolas, J., Le Prêtre et le Franc-Maçon. Paris, 1890. in-12.

125) Rosen, P., L'Ennemie sociale. Histoire documentée des faits et gestes de la Franc-Maçonnerie de 1717 à 1890, en France, en Belgique et en Italie. Paris, 1890. in-12.

126) Fava, Nouvelle déclaration de guerre par les Francs-Maçons aux Catholiques (Convent de 1891). Paris, s. d. in-8.

127) Féval, P., Maria-Laura, la femme du Franc-Maçon. Paris, 1891. in-12.

128) Guaita, Stan. de, Essais de Sciences Maudites. II. Le Serpent de la Genèse. Le Temple de Satan. Paris, 1891. in-8.

129) La Renaissance Symbolique. Initiation, Gnose, Kabbale, Sciences occultes. Revue mensuelle de la Franc-Maç.·. philosophique, sous la dir. du F.·. L. A. Bertrand aîné. Paris, 1re année, 1891-92, 10 n⁰s in-4.
Diese Zeitschrift soll nicht weiter erschienen sein.

130) Quartier-la-Tente, Ed., Notice historique sur la Loge La bonne Harmonie, Or. de Neuchâtel, publiée à l'occasion du Centenaire de sa fondation. 21 Juin, 1891.

131) Taxil, Léo, Y a-t-il des femmes dans la Franc-Maçonnerie? Divulgation complète des rituels des loges et arrière-loges de dames; biographies et portraits des principales sœurs maç.·. de Paris; nomenclature, ville par ville des loges de femmes existant actuellement en France; preuves de l'existence de la Maç.·. féminine, tous les secrets du rite palladique ou spiritisme maç.·. luciférien, révélés par la reproduction des rituels du fr.·. Maître Albert Pike. Paris et Lyon, s. d. (1891). in-12.

132) Stein, P., Les Francs-Maçons ennemis de l'alliance franco-russe (la Fr.·. M.·. désire que l'Alsace et la Lorraine restent allemandes, conférences maç.·. à la L.·. le Globe à l'O.·. de Vincennes). Paris, s. d. (vers 1892), in-12. 35 p.

133) Bataille, Dr., Le Diable au XIXe siècle, ou les mystères du spiritisme; la Franc-Maçonnerie luciférienne; révélations complètes, sur le Palladisme, la Théurgie, la Goëtie et tout le Satanisme moderne. Magnétisme occulte. Pseudo-spirites et vocates précédents. Les Médiums lucifériens; la Cabale fin de siècle; Magie de la Rose-Croix; les Possessions à l'état latent; les précurseurs de l'Ante-christ, etc. Récits d'un temoin. Paris et Lyon, Delhomme et Briguet, s. d. (1892). 2 vol. in-4.

134) Bois, G, Maçonnerie nouvelle du Grand Orient de France; dossier politique et Rituels réformés. Paris, 1892. in-8.

135) Bouchez, E., Francs-Maçons. Septembriseurs. Paris, 1892. in-8.

136) Copin-Albancelli, A., La Franc-Maçonnerie et la question religieuse. Paris, 1892. in-12.

137) Fava, Mgr., Sept paroles de N. T. S. P. le Pape Léon XIII. Paris, 1892. in-8.

138) Le Rocharet, Les Francs-Maçons. Paris, 1892. in-8.

139) Lettre de SS. le Pape Léon XIII au peuple italien. Trad. française. Paris, s. d. (1892). in-4.

140) Ricoux, A., L'existence des Loges de femme affirmée par Mgr. Fava, évèque de Grenoble et par Léo Taxil; recherches à ce sujet et réponse à Aug. Vacquerie réd. au Rappel. Paris, s. d. (1892). in-8.

141) Taxil, Léo, Pie IX franc-maçon? Paris, 1892. in-8.

142) Copin-Albancelli, P., La question Franc-Maçonnique devant les électeurs. Paris, 1893. in-12.

143) Fava, Convent maçonnique des 11, 12, 13, 14 et 15 septembre 1893. Grenoble, 1893. in-8.

144) Meurin, Mgr. L., La Franc-Maçonnerie synagogue à Satan. Paris, 1893. in-8.

145) Amiable, Louis, La Franc-Maçonnerie et la magistrature en France à la veille de la révolution. Aix (Provence), Remondet, 1894.

146) Boos, Henri, Manuel de la Franc-Maçonnerie composé sur l'ordre de la Grande Loge Suisse Alpina. Traduit par Alexandre Gavard. Berne, 1894.

147) D'Estoc, M., Les Jésuites rouges de la Franc-Maçonnerie. Paris, 1894. in-12.

148) Gilon, Ernest, La Franc-Maçonnerie moderne. Paris, Fischbacher, 1894. in-8.

149) La Rive, A. C. de, Les précurseurs de l'Ante-Christ d'après les documents officiels de la Secte (1730—1893). La Femme et l'Enfant dans la Franc-Maçonnerie universelle. Paris, 1894. in-8. 750 p.

150) Margiotta, Dom., Souvenirs d'un 33.·. Adriano Lemmi, chef suprême des Francs-Maçons. Paris, s. d. (1894). in-8.

(Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Br. (Kanzleirath a. D.) Heinrich Gernoth in Schweidnitz, Mitglied der Loge Zur siegenden Wahrheit daselbst, wohl der älteste deutsche Frmr., hat nach dem Schles. Logenblatt am 11. Sept. seinen 97. Geburtstag in grosser körperlicher und geistiger Frische gefeiert. Er wurde vor 67 Jahren in der Brieger Loge Zur aufgehenden Sonne aufgenommen.

— Im August-Heft von Westermanns Ill. Deutschen Monatsheften S. 632—644 behandelt ein umfänglicher Aufsatz „Goethe und die Frmrei" von Friedr. Scholz

die Stellung des grossen Dichters zum Bunde. In dem Verfasser dürfen wir wohl den Mstr. v. St. der Bremer Loge Friedrich Wilhelm zur Eintracht erblicken.

— Das in Leipzig erscheinende evangelisch-lutherische Gemeindeblatt für die gebildeten Stände „Der alte Glaube“ bringt in Nr. 45 vom 9. August einen Aufsatz über die deutsche Frmrei im Anschluss an Br. Findels Buch „Die Juden als Frmr.“ Der Standpunkt der Zeitung ergiebt sich aus den Sätzen: „Als evangelische Christen haben wir nicht das geringste Interesse am Fortbestande des deutschen Frmrthums. . . . Unter diesem Gesichtspunkt (dass nach Findel der Kampf für das Humanitätsprinzip vielmehr ein Kampf für die Interessen und die Machtstellung des Judenthums sei) ist aber nur zu wünschen, dass die christlichen GrL. fest bleiben und den Ansturm des Judenthums abschlagen. Denn sein Einfluss ist in Deutschland ohnehin so gross, dass ein weiteres Werkzeug in seiner Hand zur Beherrschung und Zersetzung des deutsch-christlichen Volkslebens durchaus überflüssig erscheint.“

BERLIN. Nach dem Berliner Herold zählen an ordentlichen Mitgliedern die 5 hiesigen Tochterlogen der Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln 1218 (— 8 gegen das Vorjahr), die 9 Tochterlogen der Gr. LL. von Deutschland 1669 (+ 12) und die 4 Tochterlogen der Gr. L. Royal York 575 (+ 7), zusammen 3462 (+ 11). Im Jahre 1891 betrug die Gesammtzahl 3352.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— Die Gr. NML. hat am 28. Sept. in Wernigerode eine Loge unterm Namen *Zum starken Licht am Brocken* gestiftet.

Gr. L. von Hamburg.

BERLIN. Nach den Bausteinen umfasst die hiesige Prov.-GrL. 9 Logen mit 573 ordentlichen Mitgliedern und 11 ständig Besuchenden. Von den Logen befinden sich 6 in Berlin und je 1 in Charlottenburg, Stettin und Breslau. An Wohlfahrtseinrichtungen besitzt die Prov.-GrL. die Settegast-Stiftung, den Knabenhort Settegast und das neugegründete Komité für die Ferienkolonie; dieses konnte 55 armen Kindern mit einem Kostenaufwand von 2550 M. in reiner Waldluft Erfrischung und Kräftigung gewähren.

HAMBURG. Br. (Privatmann) Julius Hermann Brey, früherer Mstr. v. St. der Loge *Ferdinande Caroline*, hat nach dem Berliner Herold am 10. Sept. sein 25jähriges Jubiläum als Ehrenmitglied der Gr. L. von Hamburg und der vereinigten 5 Hamburger Logen gefeiert. Die Gr. L. überreichte ihm eine Denkmünze mit seinem Bilde. Er ist schon über 25 Jahre Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der 5 Logen und hat sich namentlich um den Neubau des Logenhauses und des Frmrkrankenhauses verdient gemacht. Schon bei seinem 25jährigen Jubiläum als Vorsitzender des genannten Verwaltungsausschusses 1898 wurde auf ihn eine Denkmünze geprägt (Hamb. Medaillenwerk Nr. 283).

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

SCHNEEBERG. Die Loge *Archimedes zum Sächsischen Bunde* beklagt das Hinscheiden ihres Alt- und Ehrenmstrs. Brs. (Klöppelschulinspektors und Stadtraths) Julius Paufler. Er war am 9. Okt. 1834 hier geboren und am 14. Nov. 1874 in der hiesigen Loge aufgenommen worden, der er 1885—93 als Mstr. v. St. und dann als zug. Mstr. diente.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

FRANKFURT A. M. Die vor zwei Jahren ins Leben gerufene Wohlfahrtskasse der Loge *Karl zum aufgehenden Licht* hat nach dem in der Bauhütte abgedruckten Bericht auch in diesem Sommer eine Anzahl jugendlicher Arbeiterinnen zu einem dreiwöchigen Aufenthalt nach König im Odenwalde gesendet. Diesmal wurden 83 Mädchen bedacht, was einen Aufwand von 2076 M. verursachte. Ausserdem wurden an 35 Familien am Christabend Geschenke theils in Lebensmitteln, theils in Anweisungen auf Kohlen und Kleidungsstücke zum Betrage von 893 M. vertheilt.

Unabhängige Logen.

LEIPZIG. In der Blüthe seiner Schaffenskraft ist am 29. Sept. Br. (Kgl. Preuss. Kammersänger) Emil Karl Götze in Berlin, Mitglied der Loge *Balduin zur Linde*, nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines Herzfehlers gestorben. Der in der ganzen musikalischen Welt berühmte Künstler war am 19. Juli 1856 in Leipzig geboren und trat 1878 zum erstenmal als Heldentenor auf der Dresdner Hofbühne in die Öffentlichkeit. Seine gewaltige und wohlgeschulte Stimme und seine nicht unbedeutende schauspielerische Begabung erwarben ihm bald einen hohen künstlerischen Ruf, der ihm bis an sein Lebensende treu blieb. Nach dreijährigem, an Ehren und Erfolgen reichem Wirken in Dresden ging Br. Götze als erster Tenor an das Stadttheater in Köln, aber auch da wirkte der stimmbegabte Künstler nicht lange. In das starre Gefüge eines ständigen Ensembles wollte sich seine eigenartige Künstlernatur nicht fügen, und so verliess er Köln, um fortan bloss als Gast an allen grossen Bühnen Deutschlands aufzutreten. Br. Götze, ein Sohn des langjährigen frühern Kastellans der Loge Balduin zur Linde, war in dieser am 26. Nov. 1878 aufgenommen worden und hat die Brr. oft durch die Gabe seines herrlichen Gesanges erfreut.

Ausland.

NIEDERLANDE. Die holländische Übersetzung der Erläuterungen des Lehrlingskatechismus von Br. Robert Fischer liegt jetzt in 3. Auflage vor. Die Übersetzung, die Br. S. Susan bewirkt hat, erschien zuerst im Maç. Weekblad Jahrg. 22 (1873) Nr. 1—28 und im gleichen Jahre auch in Buchform bei J. B. Huber in Groningen unter dem Titel „Verklaring van den leerlingscatechismus“. Die neue Auflage ist im gleichen Verlage herausgekommen und von Br. J. van den Berg, Redner der Loge L'Union provinciale in Groningen, besorgt worden. Da die beiden ersten Auflagen in 3000 Exemplaren aufgelegt wurden, so zeigt die Nothwendigkeit der neuen Auflage, dass sich das kleine Büchlein auch die Gunst der holländischen Brr. erworben hat.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Anstelle des verstorbnen Brs. Lord Radnor ist Br. Rev. F. W. MacDonald zum Prov.-Gr.-Markmstr. von Wiltshire am 11. Sept. in Salesbury eingesetzt worden. Zum Prov.-Gr.-Markmstr. von Sussex ist Br. Rev. E. R. Currie, Diakonus in Battle, ernannt worden; sein Vorgänger war Br. Herzog von Connaught, der diese Würde mit seiner Wahl zum Mark-Grmstr. niedergelegt hat.

FRANKREICH. Der „Figaro" hat jüngst Auslassungen des verstorbnen Präsidenten Faure veröffentlicht, von denen uns besonders die Äusserungen über die französischen Frmr. interessiren, zumal da Faure selbst Frmr. war. Er soll sich, wie folgt, ausgesprochen haben:

Die angebliche Allmacht der Israeliten in der Politik ist eine Legende, gleich den unglaublichen Gerüchten über die Jesuiten und die Freimaurer. Diese beiden Popanze verdanken ihren Fortbestand ihren gegenseitigen Angriffen. Auf beiden Seiten sind es in Wirklichkeit nur langweilige Sektirer. Ihre Verschwörungen, ihre Einflüsse, sie gehören in die Hintertreppen-Romane. Es ist ein Gemeinplatz der Reaktionäre, zu behaupten, die Republik gehöre den Freimaurern. Wenn es einen Republikaner giebt, der den streitbaren Freimaurern sympathisch ist, so ist es sicherlich Brisson, der nie die Einmüthigkeit der Freimaurer — die meisten Republikaner der Kammer und des Senats, selbst die gemässigten, sind Freimaurer — erzielen konnte, um sich zum Präsidenten wählen zu lassen. Der famose Einfluss der Logen blieb da wirkungslos. Auf dem letzten Kongress haben Freimaurer sogar gegen ihn gestimmt. Wir waren alle darüber einig, Brisson zu beseitigen, weil wir seine allzu radikalen Ansichten fürchteten. Hätte ich weniger Stimmen als Waldeck gehabt, so hätten alle gemässigten Freimaurer, ich als der erste, für Waldeck gestimmt, der meines Wissens kein Freimaurer ist. Die Disziplin und die geheimnisvolle Macht der Freimaurerei sind also eine Fabel, wie die unterirdischen Arbeiten der Jesuiten eine andere ist. Die Freimaurerei kann den Jungen dienen, die sich im Sprechen üben und es allenfalls bis zu einem Gemeinderaths-Mandat bringen können. Um in die Kammer zu kommen, genügt es nicht, von einer Loge unterstützt zu werden, sondern es bedarf einer gewissen sozialen Stellung, gewisser Aktionsmittel, eines Zusammenwirkens von Umständen, die mit der Freimaurerei nichts zu schaffen haben. Ich habe in meiner politischen Laufbahn keine einzige Ernennung auf einen hohen Posten gesehen, die dem Einflusse der Freimaurer zugeschrieben werden könnte.

Weiter äusserte er:

Mit Unrecht habe man z. B. gesagt, der Radikale Doumer habe von dem gemässigten Ministerium Méline den hohen Posten eines Generalgouverneurs von Indochina erhalten. Man habe bloss seine Agitation für die Einkommensteuer, die anfing unbequem zu werden, durch seine Entfernung zum Schweigen bringen wollen. Im Falle der Ausweisung der Prinzen stimmte Faure selbst, im Widerspruch mit den meisten Freimaurern, gegen diese Massregel, ohne dass ihm das je von den Ordensbrüdern verübelt wurde. Nur einmal will Faure einen Vortheil von seinem Freimaurerthum gehabt haben. Er wollte in Italien mit Professor Gebhart einen Zug besteigen, der überfüllt schien. Faure machte nun dem Bahnhofsvorstand ein Freimaurerzeichen, das dieser erwiderte, und sofort wurde den beiden Franzosen ein reservirtes Coupee geöffnet.

— Nach der Union frat. hat die Generalversammlung des Gr.-Orients von Frankreich vom v. J. zur Behandlung in den Logen u. a. die Fragen aufgestellt: Errichtung von Vereinigungen an jedem Ort zur Erörterung der gesellschaftlichen Stellung der Frauen, Begründung eines Fonds für bejahrte Frmr., Massregeln für den Ordensrath zur thätigen Theilnahme an der Propagandabewegung gegen die Trunksucht.

ITALIEN. (Nach dem Lautaro.) Der Grmstr. Br. Nathan hat in einem Rundschreiben vom 5. Mai über die Anregungen berichtet, die mehrere Logen zur Errichtung von Volkshochschulen gegeben haben, und den Logen empfohlen, eine möglichst grössere Propaganda zu Gunsten des Ehescheidungsgesetzes zu entfalten.

— An der Einweihung des Denkmals für Carlo Cattaneo in Mailand am 23. Apr. haben sich mehrere Logen mit ihren Fahnen und der Grmstr. Nathan betheiligt, der auch am Fusse des Denkmals in einer Rede den grossen Mailänder feierte.

— In Rom hat in den Tagen vom 20.—22. April eine mr. Gauversammlung stattgefunden, die sich mit politischen und sozialen Fragen beschäftigt hat.

OSTINDIEN. Die englische Distrikts-GrL. von Birma hat nach dem Freemason ihre Vierteljahrsversammlung am 26. Juni in Rangun abgehalten. Sie zählt 10 Logen mit 374 Mitgliedern. Es wird darüber geklagt, dass die Greenlaw Masonic Orphan Society nicht die Unterstützung geniesst, die sie verdient.

GOLDKÜSTE. Die englische *Victoria*-Loge Nr. 2392 in Akkra hat dem Freemason zufolge am 17. Juli die Einsetzung des Herzogs von Connaught als Grmstr. der GrL. von England durch ein Bankett gefeiert.

SÜDAFRIKANISCHE REPUBLIK. Dem Lautaro zufolge ist in Johannesburg eine Loge *Stella del Sud* unterm Gr.-Orient von Italien errichtet worden.

NORDAMERIKA. Wie der Am. Tyler S. 134 berichtet, ist der verstorbene Präsident Br. McKinley am 1. Mai 1865 in der Hiram-Loge Nr. 21 in Winchester (Virginia) aufgenommen und an den beiden folgenden Tagen in den 2. und den 3. Grad befördert worden. Er befand sich damals als Major der Bundesarmee in Winchester und wurde durch einen Regimentsarzt auf die Frmrei aufmerksam. Diesen begleitete er einmal durch ein Hospital, in dem verwundete Feinde lagen; dabei bemerkte er, dass der Arzt zu manchen besonders freundlich war und ihnen auch Geld spendete. Auf seine Frage erfuhr er, dass der Arzt, wie diese Gefangenen Frmr. waren, und er gab nun den Wunsch zu erkennen, auch dem Bunde beizutreten. Nach dem Krieg schloss sich Br. McKinley am 21. Aug. 1867 der Canton-Loge Nr. 60 in Canton (Ohio) an und gründete später auch die Eagle-Loge Nr. 43 daselbst mit. Am 28. Dez. 1883 erhielt er im Canton-Kapitel Nr. 84 den Royal Arch-Grad.

— Das *Germania*-Kapitel in Buffalo (New York) ist das einzige Royal Arch-Kapitel, das in deutscher Sprache arbeitet.

— Nach dem Am. Tyler führen von den GrL. der Union 24 den Zusatz „A. F. & A. M." = „Ancient Free and Accepted Masons", während 25 sich nur „F. & A. M." nennen. Die GrL. von Südcarolina allein bezeichnet sich „Grand Lodge of Ancient Freemasons".

— Dr. B. P. Wright in Buffalo (New York), ein bekannter amerikanischer Numismatiker, hat dem Am. Tyler zufolge eine 42seitige Broschüre „Masonic Chapter Pennies" erscheinen lassen, worin auf den Royal Arch-Grad bezügliche Münzen behandelt werden.

DISTRIKT COLUMBIA. Br. Charles F. Benjamin hat nach dem Am. Tyler die Geschichte der *Federal*-Loge Nr. 1 verfasst. Das Werk enthält auch die Wiedergabe eines Gemäldes von Spencer B. Nichols, das die erste Versammlung dieser Loge darstellt.

LOUISIANA. Die 89. Jahresversammlung der GrL. von Louisiana am 11. Febr. in New Orleans abgehalten. Nach dem Am. Tyler waren von den 138 Logen nur 78 vertreten. 5 neue Logen wurden gegründet, an 3 Dispensationen ertheilt. Eine Loge hat sich aufgelöst. Die Gesammtzahl der Mitglieder beträgt 5757 (— 205 gegen das Vorjahr). Die Louisiana Relief Lodge Nr. 1, ein Unter-

stützungsausschuss in Form einer Loge, verausgabte 1000 Dollar. In New Orleans besteht ein mr. Friedhof. Für die Errichtung eines Grabmals für den verstorbnen Grmstr. J. Q. A. Fellows wurden 100 Dollar verwilligt. Das Gesuch einer Loge, beim Präsidenten die Beförderung eines militärischen Brs. zu vermitteln, lehnte die GrL. mit Recht ab. Die GrL.-Räumlichkeiten wurden dem Gr.-Kapitel des Ordens vom östlichen Stern für seine Versammlung überlassen. Der Grmstr. Br. Robert H. Cage in New Orleans wurde wiedergewählt.

NEW JERSEY. Die GrL. von New Jersey hat ihre 114. Jahresversammlung am 23. Januar in Trenton abgehalten, wobei 169 Logen vertreten waren. Die Mitgliederzahl beläuft sich dem Am. Tyler auf 18100 (+ 714 gegen das Vorjahr). Der Grmstr. berichtete über mehrere Konflikte wegen abgewiesener Suchende mit andern GrL., die eine dauernde Gerichtsbarkeit über solche beanspruchen, und wies darauf hin, dass das Einkommen der GrL. ungenügend sei. Zwei Logen haben ihre Räume durch Feuer verloren. Im Mrheim befinden sich 34 Insassen; es hat aber Raum für 64. Der Geschichtsausschuss hat eine historische Skizze der New Jerseyer Logen von 1761 bis 1899 ausgearbeitet nebst einem alphabetischen Verzeichnis aller Personen, die in ihnen aufgenommen und befördert worden sind, und Lebensabrissen hervorragender Mr. Der Grmstr. B. Joseph E. Moore in Jersey City wurde zum Grmstr. wiedergewählt.

— In der *Orange*-Loge Nr. 43 in Paterson hat der Pastmaster Br. Henry G. van Houten im Beisein von vier seiner Söhne einen fünften Sohn in den Mstrgrad befördert.

TENNESSEE. Die 87. Jahresversammlung der GrL. von Tennessee hat am 30. Januar in Nashville stattgefunden. Sämmtliche 429 Logen waren durch 592 Brr. vertreten. Die Mitgliederzahl beträgt 17221. In einem Rückblick auf das vergangene Jahrhundert erwähnte der Gr.-Sekretär nach dem Am. Tyler, dass unter den Mrn. in Tennessee drei Präsidenten der Union gewesen seien: Andrew Jackson (1822 und 1823 Grmstr. von Tennessee), James Knox Polk (Mitglied der Columbia-Loge Nr. 31 und des La Fayette-Kapitels Nr. 4) und Andrew Johnson (Mitglied der Greeneville-Loge Nr. 119 in Greeneville). Das Wittwen- und Waisenheim birgt 112 Insassen. Der Rechtsausschuss der GrL. empfahl, die Namen der ausgestossenen Brr. in den Jahresberichten der GrL. zu veröffentlichen, und den Antrag, Mitglieder, die schon über 30 Jahre der Loge angehören oder arm oder sonst an der Zahlung verhindert sind, von den GrL.-Beiträgen zu befreien, zurückzuweisen, dagegen der Schädensforderung des Jackson-College in Columbia gegen die Union in Höhe von 30000 Dollar zuzustimmen. Das College hat den Schaden während des Bürgerkriegs erlitten; es ist s. Z. von Frmrlogen erbaut worden und war frmr. Eigenthum. Zum Grmstr. wurde Br. Isaac J. Thurman in McMinnville gewählt.

ARGENTINIEN. Am 15. Aug. hat die konstituirende Versammlung des Gr.-Orients von Argentinien die neue Verfassung angenommen. Es lagen zwei Entwürfe des Redaktionsausschusses vor, von denen der der Mehrheit mit 32 gegen 21 Stimmen angenommen wurde.

SÜDAUSTRALIEN. Der Masonic Guide of South Australia für 1901/02, herausgegeben vom Gr.-Schatzmstr. Br. Philipp Sansom, weist 43 Logen mit 2570 Mitgliedern unter der GrL. von Südaustralien, 3 Royal Arch-Kapitel mit 168 Mitgliedern unter dem Gr.-Kapitel und 2 Marklogen unter der Mark-GrL. nach. Ausserdem bestehen noch ein Royal Arch-Kapitel und eine Markloge unter den betreffenden irischen Gr.-Behörden.

Litteratur.

Mitteilungen über Ziele und Zwecke des Freimaurerbundes. Aufgestellt von den Grosslogen von Hamburg, Bayreuth und Frankfurt. Heinrich Kerler, Verlags-Konto, Ulm. kl. 12°. 14 S.

Diese in der freimaurerischen Presse bereits mehrfach bekannt gegebenen „Mitteilungen" sind hier in Buchform geboten, ohne jede weitere Bemerkung. Solche sei hier aber beigefügt, um Irrtum zu vermeiden, dass nämlich diese „Mitteilungen" zur Zeit noch nicht definitiv beschlossen und angenommen sind, sondern nur als „vorläufige" zu gelten hab n.

Findel, J. G., Die Juden als Freimaurer. Zur Belehrung über die gegenwärtige Krisis des deutschen Maurertums. Vierte verbesserte Auflage. Leipzig, Druck und Verlag von J. G. Findel. 1901. 8°. 48 S.

Dass diese Schrift in kurzer Zeit eine neue Auflage erlebt hat, liegt in ihrem aktuellen Interesse und der den Juden nicht gerade sehr günstigen Auffassung des Judentums seitens des Verfassers, die den für das christliche Prinzip der Freimaurerei eintretenden Gegnern der Humanitätsmaurerei willkommen ist. Im übrigen spricht der Verfasser lediglich der von allem Dogma und Konfessionalismus freien Maurerei allein die eigentliche Existenzberechtigung zu.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera**.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 22. **Leipzig, Sonnabend den 26. Oktober.** **1901.**

Höflichkeit.

Von Br. R. Bartolomäus.

Höflichkeit, im Wortverstand, ist die Fähigkeit, sich bei Hofe zu bewegen, also in der Umgebung von jemand, den man liebt und ehrt, nicht nur liebt oder nur ehrt, auch nicht das eine Mal liebt, das andre Mal ehrt, sondern von jemand, dem man stets zugleich die Gefühle der Liebe und Ehrerbietung weiht, von jemand, dem man stets zugleich von dem Standpunkt betrachtet, dass man ihm Liebe und Ehrerbietung schuldig sei, dass man also, alles zu reden und zu handeln, unterlassen müsse, was diesen Empfindungen widersprechen würde, und alles redet und thut, was sie zum Ausdruck zu bringen geeignet sei.

Nur der Mittelpunkt eines Hofs war der Gegenstand, für den man Höflichkeit übte. Alle übrigen Personen hatten sich mit dem Recht, mit Treu und Glauben zu begnügen. Höflichkeit war also ein Mehr, das nicht sie zu beanspruchen hatten, ein Mehr, das sich mit Nothwendigkeit dort entwickeln musste, wo massenweise Fremde mit einander und einem Herrscher, auf der Grundlage verschiedenster Persönlichkeiten, Lebensanschauungen, in Frieden dauernd zu leben hatten, ein Mehr, das in bewunderungswürdiger Weise den Ansprüchen des Herrschers, seinem Verkehrsbedürfnis und zugleich den Ansprüchen der übrigen Rechnung trug und diese Ansprüche durch eine mildere Form schliesslich selbst milderte und vermenschlichte.

Aus diesem Grunde hatte das Wort Höflichkeit damals ungefähr den heutigen Sinn des Wortes Bildung oder Lebenskunst, während bekanntlich heutzutage diese Begriffe ausserordentlich verschieden sind oder erscheinen.

Es lag nahe, dass jemand, der an dem eigentlichen Orte der Höflichkeit sich zu bewegen gewohnt war, diese Fähigkeit nicht ablegte, wenn er ihn verliess, sondern ihn auf andre Orte und Persönlichkeiten übertrug. Nun gab es nur wenig Menschen, welche Liebe und Ehrerbietung ihrer Schicksalsgenossen verdienten, da doch derer schon nicht viele sind, die eins oder das andere verdienen, würde ihnen mit rechtem Masse gemessen. Wenn ihnen also trotzdem Höflichkeit gewährt wurde, trotzdem sie keinerlei Anspruch darauf haben konnten, so musste die Ursache in der Person des Gewährenden liegen, Höflichkeit also entstehen aus Überzeugung, Anschauungsweise oder gewohnheitsmässiger Form.

Im ersten Falle musste der Höfliche geneigt sein, seine Mitmenschen von dem Gesichtspunkt zu betrachten, dass sie liebens- und ehrungswürdig zu gleicher Zeit seien. Es würde der höchste Gesichtspunkt sein, den ein Mensch im Menschenzusammenleben einnehmen könnte, Höflichkeit in diesem Sinne also die Grund lage der höchsten Tugend sein — eine Grundlage, wie sie etwa das Christenthum in seiner wahren Gestalt bei dem voraussetzt, der im Stande ist, seinen Lehren gerecht zu werden, — nicht häufig anzutreffen!

Es bleibt daher als öftester Fall der Höflichkeit die aus gewohnheitsmässiger Form. Diese Form kann aus einer Gemüthseigenschaft — Temperament — hervorgehen oder aus Erziehung.

Im ersten Fall, einer Art Höflichkeit, die man überall bei einzelnen Personen anzutreffen vermag, besonders aber gewissen ganzen Völkern zuschreibt, setzt die Gegenwart allein eines Fremden, eines Gastes, eines Freundes in eine Begeisterung, die sich bestrebt, ihrem Gegenüber alles anzuthun und zu sagen, was ihm angenehm sein könnte, und das Gegentheil davon sorgfältig zu vermeiden, ja, auch sich selbst so zu bewegen, zu betragen, dass man einen möglichst erfreulichen Eindruck macht. Der grössten Aufopferung — ihres Besitzes und ihrer selbst — ist man in diesem Seelenzustand fähig.

Derjenige Deutsche, dem diese Art Höflichkeit fremd ist, fühlt sich ganz eigenartig berührt, sobald

er ihrer ansichtig oder gar ihr Gegenstand wird; unglaublich erscheint es ihm, dass es Menschen giebt, die sich und andern das Leben so angenehm machen, Menschen, die andern mit liebevoller Ehrerbietung entgegenkommen, und zwar nicht, weil diese mehr sind oder mehr haben, sondern, weil sie eben mit den andern zusammentreffen. In dieser Gemüthsverfassung giebt es für diesen Deutschen gewöhnlich nur zwei Wege, — entweder, er giebt sich in diesem Paradiese gefangen und um dies Paradies, oder es ergreift ihn ein Gefühl sittlicher Überlegenheit, jener Überlegenheit, die Goethe, frei nach Gottsched, mit den Worten wiedergiebt: „im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist!", nicht als Wiederholung dessen, was Lessing seinen Franzosen sagen lässt: „o, was ist die deutsch' Sprak für ein arm Sprak! für ein plump Sprak!", nicht als Wiederhall sprachlicher Verzweiflung, sondern in dem dumpfen Empfinden, dass Höflichkeit ohne Verpflichtung dazu eine bewusste Unwahrheit und es deshalb Schuldigkeit sei, nicht höflich zu sein, wenn man bei der Wahrheit bleiben will.

Mag nun im übrigen Höflichkeit sein und gewesen sein, was sie will, eine staatliche Verpflichtung ist sie nicht. Man kann durch keinen Polizeidiener, Gerichtsvollzieher, Wachtposten angehalten werden, höflich zu sein. Es giebt keine Gesetze, Verordnungen, Polizeiverordnungen, auch keine religiösen Vorschriften über die Fälle, in denen man höflich sein muss, und die Formen, in denen man höflich sein muss. Das kleine Gebiet, das ausserhalb dieser Beschränkungen liegt, muss wenigstens frei bleiben und der vollen Souveränität des freien Mannes unterliegen, nicht aus der Absicht, grob zu sein, sondern um voller Selbstbesinnung Genüge zu thun und ungehindert sich des Hochgenusses zu erfreuen, dass ihn niemand zwingen kann, diesem oder jenem gewisse sonst übliche Ehrenbezeugungen zu erweisen und ihm seine Nichtachtung zu Gemüthe zu führen, obwohl es jener vielleicht gar nicht merkt.

Der Deutsche hat einen ganz besonders tiefen Sinn für seine Freiheit von jeder Verpflichtung einem andern gegenüber. Es ist ihm ein unendlich peinliches Gefühl, er sei jemand etwas schuldig, und bestände die Schuld in Worten oder gleichgiltigen Handlungen. Wie ihn dies Gefühl ermuthigt, Gelegenheiten zur Höflichkeit zu vermeiden, so ermuntert ihn seine Werthschätzung für den Staatsstempel persönlicher Würde, Höflichkeit für überflüssig zu halten. Nach gutem Brauch ist er dem gegenüber, der nach Massgabe dieses Stempels weniger ist, zu nichts verpflichtet, und dem, der mehr ist, genau so viel als dies Mehr beträgt; eben deshalb, ist der Stempel beiderseits gleich, so muss der der Väter oder der Grossväter Ausschlag geben, um den zu leicht befundenen die ganze Wucht dieses niederschmetternden Zustandes empfinden zu lassen.

Dass Höflichkeit — in der Thätigkeits- und in der Bindeform — zu den grössten Annehmlichkeiten vielleicht Grundbedingungen des zivilisirten Lebens gehört, dafür hat der Deutsche meist keinen Sinn. Seine sog. höfliche Form ist verletzend sowohl gegen den, der mehr ist oder dessen Vater mehr war, als gegen den, der weniger ist. Es fehlt ihm daher auch mit Recht die zweite Form der Höflichkeit aus Gewohnheit, nämlich die aus Erziehung, denn seinen Erziehern fehlt dasselbe, — man beobachte nur, wie wenig verständige Sicherheit minder besser gestellte Eltern oft gegen ärmere bezeigen, und zwar eben deshalb, und umgekehrt.

Trotzdem der Deutsche hiernach zumeist von Natur zum Leben eines Ritters auf seiner Burg geschaffen ist, einer Burg, umgeben mit Wall, Graben, Zugbrücke und mehrern Hektaren Sumpf als Grenze, so hat er doch nicht die Kraft, in stolzer Einsamkeit zu residiren, sondern gerade sein Land ist das Land der Vereine, der sogen. gemüthlichen Vereine, nämlich der Vereine, in denen jeder unumschränkt alles thun darf, was nicht in ihren Statuten ausdrücklich verboten ist, und jeder durch seinen Beitritt schon zu erkennen giebt, dass er nichts anderes erwartet; wie jene Gemüthlichkeit, die alles verzeiht, weil sie alles begreift. Dauert sie auch nicht lange, diese Gemüthlichkeit und dies Verständnis, — nicht länger gewöhnlich als bis zum ersten Stiftungsfest, — so wird dann die Sache erst interessant, denn nun beginnt die Zeit der Missverständnisse und damit die Zeit der eigentlichen gesellschaftlichen Thätigkeit, jener stillen, fleissigen Arbeit, die so manches besser zu nützende Leben ausfüllt, bis ihm endlich ein Verständnis dafür aufgenöthigt wird, dessen Werth es nie begriff, nämlich Einsicht und Schweigen (Jesus Sirach 23,7).

Hier ist ein Kulturmangel vorhanden, der jährlich kostbare Kräfte verbraucht. Diesen Kulturmangel zu beseitigen, diesen Kräften neue, dem Ganzen förderliche Bahnen anzuweisen, sollte die Aufgabe derer sein, die die Pflege des Idealismus zu ihrem Ziel erhoben haben, damit Lebenskunst, Höflichkeit sich im Volke verbreite, Höflichkeit im alten Sinne, als Ausdruck der Liebe und Ehrerbietung zugleich, aber nicht mehr gegen einen, sondern gegen alle Menschen, aus Lebensanschauung, aus Überzeugung.

Stellung der Freimaurer zum Parteiwesen.

Von Br. R. Fischer in Gera.

(Schluss.)

Sehet, so ist es mit dem guten und treuen Mann, mit dem Mann von Ehre und Rechtschaffenheit, der als Frmr. hingestellt wird. Wenn alle Menschen, selbst nur Männer, gut und treu, ehrenhaft und rechtschaffen wären, würde nicht die Menschheit beglückt dastehen und wie im Paradiese leben? Das

kann nun freilich nicht sein, da sonst alle Unterschiede auf Erden vernichtet sein würden, diese aber schon in der menschlichen Anlage begründet sind. Aber dass einzelne, vielleicht möglichst viele solcher Männer vorhanden sind, wirkt gewiss auf andre wohlthätig, und deshalb muss dahin gewirkt werden, dass das eintritt. Das thut ja der Staat, das strebt die Kirche an. Beide bleiben indes einseitig und verfolgen besondere Richtungen. Diese sollen nicht aufgehoben werden, noch kann man sie als überflüssig ansehen. Sie sind so nothwendig, wie die Unterschiede selbst nothwendig sind. Aus ihnen heraus wachsen die Parteien im Staat, die kirchlichen Konfessionen in der Religion. Auch der Frmr. kann sich dieser nicht entschlagen, er soll es auch nicht einmal. Er soll seiner Kirche treu bleiben, so lange er es mit seinen religiösen Anschauungen vereinbar findet; er mag seiner politischen Ansicht folgen, soweit er solche für richtig anerkannt. Wir schreiben auch niemandem vor, welche Partei er zu ergreifen, in welcher Kirche er zu stehen hat. Denn wir wollen nach Wahrheit ringen, und jede Partei glaubt auf dem rechten Weg zu sein und dass die andre im Unrecht sei. Die Wahrheit erforschen kann nur der sittliche Mensch. Deshalb ist von jeder Partei, wenn sie überhaupt zu Recht bestehen soll, alles Unsittliche, alles Ungesetzliche, alles Unrechte ausgeschlossen. Und dahin zu wirken, dass das der Fall sei, ist vor allem Sache der Frmrei; in diesem Sinne soll der Frmr. in seiner Stellung zu einer Partei jedweder Art thätig sein. Dadurch allein wird der Kampf der Parteien gerecht und mild und leichter zur Versöhnung und Vermittlung führen, ja einen endlichen Sieg der Wahrheit begründen. Dazu gehört, dass man sich selbst der Einseitigkeit enthält, die zum Fanatismus verleitet. Wer sich nur mit dem beschäftigt, was seine Partei angeht, alles meidet und ignorirt, was von der andern ausgeht, wird nie vorurtheilsfrei werden. Die Wahrheit setzt sich aus dem Ausgleich der Gegensätze zusammen; diese muss man also zunächst genau kennen lernen. Vorurtheilsfreiheit ist eine Haupteigenschaft des Frmrs., sie ist die Brücke zur Einigung. Aus diesem Grunde dürfen wir bei der Aufnahme keinen Unterschied zwischen den Parteien im Staat und auf dem Gebiet der religiösen Anschauung machen, sonst entbehren wir der sittlichen Freiheit. Wer sittlich frei ist in seiner Parteistellung, d. h. wer auf dem Pfade der Tugend wandelt und Gott und die Menschheit ehrt, ist uns angenehm; denn er wird sich stets fern halten von der Altklugheit, die sich weiser dünkt, als die Weisesten der Menschheit, er lebt in der Ahnung der Wahrheit, die gestern und heute und morgen und dieselbe ist in Ewigkeit. Sie ergründen wird kein Sterblicher; aber nach ihr streben ist unser Ziel. Und dieses Streben muss ein wahrhaftiges, ein entschiednes sein. Die Wahrheit ist nur bei Gott, ohne ihn also keine Wahrheit. Gott kann nichts als wahr anerkennen, was gegen seine sittliche Weltordnung verstösst. In dieser ist volle Harmonie, ist Zusammengreifen aller Kräfte. Dadurch wird das Ganze gefördert und durch das Ganze das einzelne. Selbst die anscheinenden Gegensätze in der Natur und dem Weltall lösen sich auf in der Einheit des Ziels und finden ihre nothwendige Erklärung. Darnach müssen auch die Menschen sich richten, so schwer es ihnen oft werden mag. Wir Frmr. haben die Aufgabe, vermittelnd einzutreten, den Gegensätzen und Parteien im Leben wohlwollend zu begegnen, ihnen die Wege zur Wahrheit, zur Einheit zu ebnen. Am besten werden wir das thun können, wenn wir zunächst unter uns selbst, im Bunde keine Schranken aufrichten, sondern in unserm Zusammentreten nur nach der Sittlichkeit und nach dem Grade der Bildung uns richten, diese zu erfassen und zu bethätigen. So lernen wir als Parteimänner den rechten Weg erkennen und draussen im Leben im rechten Geist und Sinn zu wirken. Wo die rechten Männer gebraucht werden, muss man Frmr. finden, die muthvoll im Kampfe stehen, ihn gerecht lenken und zum Sieg der Wahrheit leiten. Das ist freimaurerische Arbeit, und, wenn sie tüchtig geleistet wird, wird man nicht sagen können, dass wir thatenlos seien. Man verlange nur nicht, dass man alles sieht, was da geschieht, und nörgle nicht, dass wir uns bloss hinter diesem Vorwand verbergen. Es bleibt doch wahr, was Lessing sagt, dass Jahrhunderte vergehen können, ehe man zu sagen vermöge: das haben die Frmr. gethan.

Lassen Sie uns deshalb nicht beirren, wenn man gegen uns zu Felde zieht. Gehen wir muthig unsern Weg. Aber bleiben wir auf ihm nicht stehen. Machen wir wahr, was von uns verlangt wird, dass wir nach der Wahrheit streben. Dann kommen wir zu jener Weisheit, die Mässigung in allen Dingen lehrt, vor allem in der rechten Kunst sowohl des Wissens, wie des Lebens; wir werden die Stärke gewinnen, die vor keiner Schwierigkeit zurückschreckt, wenn es gilt, im Kampfe die Wahrheit zu schützen, und die Schönheit edler, sittlicher Freiheit wird uns krönen durch ein zufriedenes Herz, das sich bewusst ist, alle Zeit der Pflicht eingedenk geblieben zu sein, Gott und der Menschheit zu dienen!

Herbstesahnung.

Herbstesahnung fluthet leise
Durch des Waldes schwanke Kronen,
Vögel rüsten schon zur Reise
Sich im Schwarm nach wärmern Zonen.

Gelbe Blätter traumverloren
Sinken sacht zur Erde nieder;

Blumen, die der Lenz geboren,
Schliessen müd' die Augenlider.

Eh' der Sommer geht von hinnen,
Möchte er noch einmal grüssen,
Noch einmal die Erde minnen
Mit der Sonne Gluthen küssen.

All' sein Glück, das er besessen,
Fällt zum Raub des Herbstwinds Streichen;
Ach, noch einmal möcht' er pressen
An die Brust die Blumenleichen.

Eine stille, ernste Mahnung
Spricht sein schmerzliches Erblassen,
Auch das Herz spürt Herbstesahnung,
Denkt an Sterben und Verlassen.

Jahr um Jahr sieht es im Fluge
Blatt und Blüthen welkend schwinden,
Gleich den Vögeln möcht's im Zuge
Segeln südwärts mit den Winden,

Nach dem Land, wo ew'ger Lenz lacht,
Wo nichts stört sein Blüthenträumen,
Dort, wo keine kalte Herbstnacht
Streift die Blätter von den Bäumen.

Doch sein Loos ist, auszudauern,
Frucht zu sammeln, Last zu tragen,
Hoffend, dass nach Wintersschauern
Noch ein Lenz ihm werde tagen.

Zwickau. Br. *Sommer.*

Versuch einer Bibliographie der französischen frmr. Litteratur 1870—1900.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

(Fortsetzung.)

151) Martin, L., L'Angleterre et la Franc-Maçonnerie. Paris, 1894. in-12.
152) Wirth, O., La Franc-Maçonnerie rendue intelligible à ses adeptes: le Livre de l'Apprenti, manuel à l'usage des nouveaux initiés. O∴ de Paris, s. d. (1894). in-12.
153) Wirth, O., Rituel interprétatif pour le grade d'apprenti, rédigé à l'usage des Ateliers Symboliques de tous les Rites et Obédiences, par le groupe maç∴ d'études initiatiques. O∴ de Paris, s. d. (1894). in-8.
154) Helian, Le mystère de la Franc-Maçonnerie dévoilé par les révélations récentes. Paris, 1895. in-12.
155) La Rive, A. de, Le Juif dans la Franc-Maçonnerie. Étude préliminaire. Paris, Pierret, 1895. in-12.
156) Le Salut de la France, conférence Antimaçonnique faite à Bordeaux (salle de l'alhambra), sous le patronage de l'association de N.-D.-de-Salut, présidée par le R. P. Saudreau, prieur des Dominicains, le dimanche 15 déc. 1895, par A. de Lustrac. Placard in-fol.
157) Les Secrets de la Franc-Maçonnerie. S. L. n. d. (Lespaire, 1895). Placard in-fol.
158) Margiotta, D., Le culte de la Nature, suprêmes horreurs de la Franc-Maçonnerie universelle. Grenoble et Bruxelles, s. d. (1895). in-8.
159) Margiotta, D., Le Palladisme, culte de Satan-Lucifer dans les triangles maçonniques. Grenoble, 1895. in-8.
160) Martin, L., La Franc-Maçonnerie ennemie de la France. Paris, 1895. in-12.
161) Martin, L., L'Anglais est-il un Juif? Paris, 1895. in-12.
162) Méry, G., Un complot maçonnique: la vérité sur Diana Vaughan. Paris, Blériot, s. d. (1896). in-8.
163) Taxil, Léo, Le Diable et la Révolution. Paris, s. d. (1895). in-8.
164) Vaughan, Miss Diane, Mémoires d'une ex-Palladiste, parfaite initiée, indépendante. Paris, 1895—1897. 24 nos. in-8.
165) Fava, Appel aux catholiques français et aux catholiques des diverses nations. Grenoble, 1896. in-8.
166) Français, Gabriel, Le complot maçonnique et la France chrétienne. Paris, Téqui, 1896.
167) L'Anti-Maçon. Organe officiel de le Ligue du Labarum anti-maçonnique. Paris, 1896. 31 nrs. in-4.
168) Le Tout-Paris Maçonnique, contenant 10.000 noms de Francs-Maçons de Paris et de la banlieue, avec l'indication des documents. Paris, 1896. in-8.
169) Marthin-Chagny, Ch., L'Angleterre suzeraine de la France par la Franc-Maçonnerie. Paris, 1896. in-12.
170) Vaughan, Diana, Le 33e∴ Crispi, un Palladiste homme d'Etat démasqué: histoire documentée du héros depuis sa naissance jusqu'à sa deuxième mort (1819 à 1896). Paris, s. d. (1896). in-8.
171) Viator, E., La vérité sur la conversion de Miss Vaughan. Paris, 1896. 2 parties. in-12.
172) Amiable, Louis, Une Loge Maçonnique d'avant 1789: la R∴ L∴ les Neuf Sœurs. Paris, Alcan, 1897. in-8.
173) Bois, G., Causeries du dimanche. 1re série: Franc-Maçonnerie. Occultisme. Polémique avec le Diable au XIXe siècle. Paris, 1897. in-12.
174) La Tour de Noé, Abbé de, La vérité sur Miss Diana Vaughan la Sainte et Taxil le Tartuffe. Toulouse, Douladoure-Privat, 1897.
175) Mémoire à l'adresse des membres du Congrès antimaçonnique de Trente par le Comte H. C. Wien, v. Hoelzl. Paris, Chamuel, 1897. in-8. 40 p.
176) Tilloy, A., Le péril Judéo-Maçonnique: le mal, — le remède. Paris, 1897. in-12.
177) Ancienneté de la Resp. Loge La parfaite Union à l'Or. de Mons. Rapport. 1898.
178) Célébration du centenaire de la Révolution vaudoise du 24 janvier 1798. Souvenir offert aux Loges maçonniques vaudoises par la Loge „Espérance et Cordialité" à l'Or. de Lausanne. Lausanne, Fatio, 1898. 23 p.
179) Antonini, P., Doctrine du Mal, son Dieu et ses adeptes. Paris, 1898. in-12.
180) La Salle, F. de, Vérités sur la Franc-Maçonnerie. Paris, 1898. in-12.
181) Lenervien, Le Cléricalisme Maçonnique. Paris, 1898. in-12.
182) Bertrand, J., Un monde fin de siècle. Paris, s. d. in-12. 467 p.
183) Bertrand, J., L'Occultisme ancien et moderne. Paris, 1899. in-12.
184) Dasté, L., Gangrène Maçonnique, avec une lettre de François Coppée. Paris, 1899. in-12.
185) Drumont, E., La Tyrannie Maçonnique. Paris, 1899. in-12. (Schluss folgt.)

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Der Errichtung eines internationalen mr. Büreaus (vgl. S. 45. 54) haben nach dem Bayreuther Bundesblatt bis jetzt erst zugestimmt: Die Schweizerische GrL. Alpina, die GrL. von Ungarn, der Gr.-Orient von Belgien, das Suprême Conseil von Luxemburg, der Gr.-Orient von Frankreich, die beiden Madrider Gr.-Oriente, der Mailänder Gr.-Orient, die GrL. von Liberia, die GrL. von Louisiana, der Gr.-Orient von Rio Grande do Sul und das Supremo Consejo von Argentinien.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— In dem Beiblatt zum Berliner Tageblatt „Der Zeitgeist“ (Nr. 40 vom 7. Okt.) veröffentlicht Br. Schmidt-Cabanis einen Aufsatz: „Noch etwas von dem Dresdener Hof-Geisterbeschwörer Schröpfer“, als Ergänzung zu einem schon in Nr. 29 dieses Blattes erschienenen Aufsatz: „Eine Geisterbeschwörung am Dresdener Hofe. Aus den Briefen Nathaniel W. Wraxalls.“ Über Schröpfer (Schrepfer) vgl. das Allg. Handbuch der Frmrei, 3. Aufl., II S. 355.

ALTONA. Hier hat sich eine unabhängige Loge *Hammonia zu Lieb und Treue* gebildet.

Deutscher GrLBund.

— Die 3 altpreussischen Grmstr. haben nach dem Bundesblatt am 27. September das von der Leipziger Grmstrkonferenz vorgeschlagene Schiedsgericht (vergl. S. 154) abgelehnt. Die Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln hat dem am 28. Sept. debattelos einstimmig zugestimmt.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— Der NGrmstr. Br. Gerhardt hat in der Sitzung der Gr. NML. vom 28. Sept. auf eine Anfrage hin erklärt, „noch bestehe das Bundesverhältnis, mithin seien die Bestimmungen des GrLBundes massgebend, die Brr. aus Hamburger Tochterlogen seien demnach zur Arbeit zuzulassen. Wir wollen nicht den Zwist in die einzelnen Logen tragen, wollen nicht die Todtengräber des Deutschen GrLBundes sein.“

INSTERBURG. (Korr.) Besonders reich an Mrjubiläen ist dieses Jahr für die Loge *Zum preussischen Adler*: am 30. Mai feierte Br. (Brauereidirektor) Ed. Bernecker und am 8. Sept. Br. (Justizrath) Theodor Regge in Stallupönen das goldne Mrjubiläum und am 15. Okt. Br. (Sanitätsrath) Dr. Wilh. Gaulke seine 60jährige Zugehörigkeit zum Bunde und zur Insterburger Loge in bewundernswerter geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Zum Logenmstr. der Loge *Zu den 3 goldnen Schlüsseln* ist der bisherige 2. abg. Logenmstr. Br. (Schuldirektor) Harry Schmitt gewählt worden, der dieses Amt schon 1894—98 bekleidet hat.

— Die Loge *Zur Beständigkeit* hat Br. (Schuldirektor Dr. phil.) Wilh. Begemann in Charlottenburg, bisher Mitglied der Vereinigten Loge in Rostock, am 3. Okt. angenommen und zu ihrem Logenmstr. als Nachfolger Br. Possarts (vgl. S. 38) gewählt.

GÖRLITZ. Zum Logenmstr. der Loge *Friedrich Leopold zur Morgenröthe* ist anstelle des verstorbnen Brs. Glubrecht der bisherige abg. Logenmstr. Br. (Rektor) Joh. Kleinschmidt gewählt worden.

LÜDENSCHEID. Die Loge *Zum märkischen Hammer* hat sich ein neues Logenhaus erbaut, das am 13. Okt. eingeweiht werden sollte.

SCHMIEDEBERG. Am 26. September ist nach dem Schles. Logenblatt der langjährige Logenmstr. der Loge *Zu den 3 Felsen*, Br. (Rechtsanwalt und Notar Justizrath) Ludw. Felscher in Hirschberg i/Schl., nach schwerem Krankenlager i. d. e. O. eingegangen. Er war am 2. Okt. 1841 geboren und am 24. Septbr. 1873 aufgenommen worden. Seit 1888 führte er den ersten Hammer der Loge.

SCHWERIN. Br. (Fabrikant) Karl Zanzig hat das Amt des Logenmstrs. der Loge *Harpokrates zur Morgenröthe*, das er gegen Ende v. J. übernommen hatte, wieder niedergelegt.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— Die Gr. L. hat am 2. Apr. in Geestemünde eine Loge *Zum rechtweisenden Kompass* gestiftet und sie am 30. Juni eingeweiht. Mstr. v. St. ist Br. (Kaufmann und Rheder) Friedr. Alb. Pust.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Gr. L. hat nach ihren Mittheilungen am 21. Sept. den Gr.-Beamtenrath ermächtigt, nach Massgabe der Verfassung und der eingehenden Antworten der Tochterlogen die Erklärungen über die im Protokoll der Leipziger Grmstrkonferenz enthaltnen Vorschläge (vgl. S. 154) an den geschäftsführenden Grmstr. des Deutschen GrL.-Bundes gelangen zu lassen.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

— Die GrL. zählte nach dem Bayreuther Bundesblatte Johanni 34 Logen (+ 2 gegen das Vorjahr), 2947 (+ 105) ordentliche Mitglieder, 209 (+ 16) Ehrenmitglieder, 206 (+ 13) ständig besuchende und 74 (+ 6) dienende Brr. Aufgenommen wurden im Mrjahre 1900/01 270, angenommen 58 Brr. Durch den Tod schieden aus 65, durch Streichung 29, durch Deckung 45, durch Entlassung 81 und durch Ausschluss 3 Brr. Arbeitslogen fanden 384, Festlogen 60, Trauerlogen 21 und Konferenzen 496 statt. Milde Stiftungen bestehen 55, Frmr.-Kränzchen 9.

LAHR. Der Mstr. v. St. der Loge *Allvater zum freien Gedanken*, Br. (Fabrikant) Albert Nestler, ist nach kurzer Krankheit am 24. Juli i. d. e. O. eingegangen. Er war 1851 geboren und 1877 aufgenommen worden.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

— Aus den Mittheilungen der Gr. ML. ersehen wir, dass auch diese beim Hinscheiden der Kaiserin Friedrich eine Beileidsadresse an den Deutschen Kaiser gerichtet hat, wofür ihr aus dem Geh. Kabinett des Kaisers ein Danktelegramm zugegangen ist. Die Hamburger Tochterloge Zur Brudertreue an der Elbe hat die Schaffung eines Eklektischen Zentralorgans beantragt; der Antrag ist in der Vierteljahrsversammlung am 27. Aug. einem besondern Ausschuss überwiesen worden. Dieselbe Versammlung beschloss, das Ritual neu zu drucken, ohne es einer Neubearbeitung, wie anfänglich beabsichtigt war, zu unterziehen; dem Ausschuss behielt man aber vor, Abänderungen zu treffen, soweit solche den Anforderungen des modernen Sprachgebrauchs gegenüber veralteten Formen entsprechen.

Ausland.

ENGLAND. Die GrL. von England hat in ihrer Vierteljahrsversammlung vom 4. Sept. auf die Klage der Gr. LL. von Dänemark hin das Besuchsverbot gegen die Hamburger Tochterloge Christian zum Palmbaum in Kopenhagen als eine unregelmässige Körperschaft erlassen, sodass kein englischer Br. diese Loge und kein Mitglied der Kopenhagener Loge eine englische Loge besuchen darf. Dieser Beschluss wird verständlich, wenn man die verschiedene Auffassung, die über das Sprengelrecht herrscht, ins Auge fasst. Während man ein solches in Deutschland nicht anerkennt, steht England auf dem Standpunkt, dass die gegenseitige Anerkennung zweier GrL. ausschliesst, dass die eine im Territorium der andern Logen errichtet; man gesteht sich also mit der Anerkennung gegenseitig das Recht zu, in seinem Gebiete allein Logen zu errichten.

— Die Cheshire Educational Masonic Institution hat im letzten Jahre 64 Kinder mit einem Kostenaufwand von 389 £ erzogen. Die Benevolent Institution der Prov.-GrL. von Cheshire vereinnahmte 188 £.

IRLAND. Am 18. Sept. hat Br. Graf von Shaftesbury den Grundstein zu einer Mrhalle in Kells gelegt.

NIEDERLANDE. Das Jaarboekje für 1901 weist 93 Tochterlogen des Gr.-Ostens der Niederlande auf. Die Zahl der Logen ist sich sonach gegenüber der des Vorjahrs gleich geblieben. Von den Logen kommen auf

die Niederlande	53 (—)	Logen mit	2860	(+ 36)	Mitgl.
Niederländ.-Indien . .	15 (—)	„ „	752	(+ 24)	„
Westindien	2 (—)	„ „	85	(+ 1)	„
Südafrika	23 (—)	„ „	?		„

Von den südafrikanischen Logen fehlt jegliche Angabe über die Mitgliederzahl. Die Haager Loge L'union royale ist mit 193 Mitgliedern noch immer die stärkste und die Tieler Loge mit 5 Mitgliedern die schwächste. Über 100 Mitglieder zählen 5 Logen in den Niederlanden und 2 in Niederländisch-Indien, über 50—100 Mitglieder 19 in den Niederlanden und 3 in Niederländisch-Indien und 50 und darunter 29 in den Niederlanden, 10 in Niederländisch-Indien und die beiden westindischen Logen. In bezug auf die Logen mit beschränktem Arbeitskreis, die Kapitel und die Abtheilungen des Mstrgrades ist gegen das Vorjahr (vgl. 1900 S. 167) eine Änderung nicht eingetreten.

— Aus dem Frmrfonds Ecksteen-Cort Heyligers sind nach dem Bulletin des Gr.-Ostens der Niederlanden 1899-1900 7373,10 fl. verausgabt worden. Der Fonds Gosselin ist auf 49200 fl. angewachsen.

FRANKREICH. Die Logen *Les Hospitaliers de Saint-Ouen* und *Le Héros de l'Humanité* in Paris haben am 16. Juni ein gemeinschaftliches Adoptionsfest unter zahlreicher Betheiligung von Damen und Nichtmrn. abgehalten. Nach der Revue maç. wurden dabei 21 Kinder adoptirt. Das Fest schloss mit einem Bankett und einem Ball.

ONTARIO. Am 9. September ist dem Am. Tyler zufolge der Grmstr. der GrL. von Kanada, Br. Richard B. Hungerford, in London (Ontario) gestorben. Er war 1846 in Clonakilty in der irischen Grafschaft Cork geboren, wanderte 1862 mit seinen Eltern nach Kanada aus, wo sie sich in Adelaide niederliessen. Später siedelte er nach London über, wo er eine Orgelbau- und Melodeonfabrik gründete. Dann wurde er Generalagent der Londoner Masonic Mutual Insurance Association und trat darauf in die Leitung der North American Life Assurance Company ein. Mr. wurde er 1872 in Mount Brydges und schloss sich später den Logen Kilwinning Nr. 64, Tuscan Nr. 195, und Union Nr. 380 an. Ausserdem hat er im Royal Arch-Gr.-Kapitel von Kanada das Amt des ersten Gr.-Prinzipals und im Supreme Council von Kanada die Würde eines Ehren-Generalinspektors bekleidet und war der Vorsitzende der Masonic Relief Association der Vereinigten Staaten und Kanadas.

NORDAMERIKA. Der Am. Tyler bringt S. 149 eine Abbildung des Denkmals, das der südliche Supreme Council Ende Okt. seinem Gründer Br. Albert Pike in Washington enthüllen will (vgl. 1900, S. 46). Das Denkmal kommt unweit des Tempelhauses (vgl. S. 40), worin Br. Pike zuletzt gewohnt hat, zu stehen und misst 32 Fuss in der Höhe. Auf granitnem Sockel erhebt sich das Bronze-Standbild Br. Pikes. An der Vorderseite des Sockels sitzt eine Frauengestalt aus Bronze, die sich mit der linken Hand aufstützt und mit der rechten eine Standarte hält. Die vier Seiten des Sockels tragen die Wörter: „Scholar, Soldier, Philanthropist, Philosopher, Jurist, Orator, Author, Poet“ und die Inschrift: „Vixit laborum ejus superstites sunt fructus“ (er hat gelebt; ihn überdauern seiner Arbeit Früchte). Über Br. Pike vgl. das Allg. Handbuch der Frmrei, 3. Aufl, II S. 162. Nach dem Am. Tyler ist er übrigens in Newbury in Massachusetts geboren und am 20. Apr. 1891 in Washington gestorben.

ILLINOIS. Der GrL. von Illinois ist jetzt eine Farm bei Sullivan von 264 Ackern Land im Werte von 30000 Dollar zugefallen, die ihr der verstorbene Robert A. Miller 1891 für die Zeit nach dem Tode seiner Ehefrau unter der Bedingung vermacht hat, darauf ein Heim für Wittwen und Waisen von Frmrn. zu errichten.

KANSAS. Die GrL. von Kansas hat ihre 45. Jahresversammlung am 20. Febr. in Wichita unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Charles J. Webb abgehalten. Sie zählt nach dem Am. Tyler 21622 Mitglieder (+ 882 gegen das Vorjahr). 3 neue Logen wurden gestiftet und an eine Dispensation ertheilt. Zur Unterstützung von Galveston wurden 500 Dollar gespendet. Die Bücherei der GrL. umfasst 12000 Bände; sie hat durch die Bücherei des verstorbnen Gr.-Sekretärs Brown wieder einen Zuwachs von 800 Bänden erhalten. Es wurde ferner berichtet, dass, obwohl den Tochterlogen im vorigen Jahre bei Verlust der Vertretung in der GrL. aufgegeben worden war, ihre Abgaben pünktlich an die GrL. abzuführen, dem doch eine Anzahl Logen nicht nachgekommen sei. Man beschloss, dass jede Loge bei jeder Versammlung die Nationalfahne entfalten soll. Das Eigenthum der GrL., abgesehen von der Bücherei, wurde auf 1325 Dollar geschätzt. Im Mrheim befinden sich 44 Insassen. Zum Grmstr. wurde Br. Perry M. Hoisington in Newton gewählt.

MAINE. Die 82. Jahresversammlung der GrL. von Maine hat unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. Winfield S. Choate am 7. Mai in Portland stattgefunden. Von 195 Logen waren nach dem Am. Tyler 190 vertreten. Die Mitgliederzahl ist um 413 auf 22690 gestiegen. 240 Aufnahmegesuche wurden zurückgewiesen. Der Grmstr. entschied, dass ein Br., der 1856 die beiden ersten Grade erhalten, dann den Staat verlassen hatte und erst 1900 zurückgekehrt war und nun in derselben Loge um die

Mstrbeförderung nachsuchte, befördert werden könne, da kein Zeitraum vorgeschrieben sei, in dem der zweite oder der dritte Grad genommen werden müsste. In Maine ist es mehr und mehr üblich geworden, in der Tagespresse über die Angelegenheiten der Logen (Namen der Aufnahmesuchenden u. s. w.) zu berichten; der Rechtsausschuss der GrL. empfahl, dies abzustellen. Für die Feuergeschädigten in Jacksonville (Florida) wurden 500 Dollar verwilligt. Der mr. Unterstützungsausschuss in Oakland (Kalifornien) hat ein Mitglied einer Mainer Loge unterstützt und schliesslich beerdigt und verlangte nun Ersatz der aufgewendeten Kosten von der GrL. von Maine; diese lehnte ihn aber ab, da keine Schuld gegen die GrL. begründet worden sei. Zum Grmstr. wurde Br. Alfred S. Kimball in Norway gewählt.

MISSISSIPPI. Die GrL. von Mississippi hat ihre 83. Jahresversammlung am 28. Febr. in Oxford abgehalten. Sie zählt jetzt nach dem Am. Tyler 9177 Mitglieder (+ 269 gegen das Vorjahr). 5 neue Logen wurden gegründet. Der Grmstr. hat in zahlreichen Fällen von den Vorschriften über die Kugelung und der Einhaltung der Beförderungszeiten befreit und empfahl der GrL., aus Sparsamkeitsgründen die Versammlungen stets in Jackson zu halten. Der Gr.-Sekretär gab eine kurze, aber umfassende Geschichte der Entwicklung der GrL. im vorigen Jahrhundert, wobei er erwähnte, dass von den Gouverneuren Mississippis 9 dem Bunde angehört hätten. Er wies ferner auf ein neues Gesetz und eine Entscheidung des höchsten Gerichtshofs hin, wonach Logeneigenthum, das kein Einkommen aus Zinsen beziehe, steuerfrei sei. Für den Dotationsfonds des Wittwen- und Waisenheims beschloss man, einen Beitrag von 25 Cent von jedem Mitglied zu erheben. Für das protestantische Waisenasyl in Natchez bewilligte man 500 Dollar. Zum Grmstr. wurde Br. Oliver M. McKay in Meridian gewählt.

MISSOURI. Die GrL. von Missouri hat kürzlich ein Werk veröffentlicht, das die Bilder und Biographien sämmtlicher Grmstr. (52), Gr.-Sekretäre (8) und Gr.-Schatzmstr. (14) enthält, die die GrL. seit 1821 gehabt hat.

NEW YORK. Der Grmstr. der GrL. von New York hat angeordnet, dass zum Gedächtnis des verstorbnen Brs. McKinley die Altäre der Logen 60 Tage lang mit Traueremblemen versehen werden.

— Der Frmr.-Unterstützungsausschuss in New York hat ein dreistöckiges Unterkunftshaus für obdachlose Frmr. mit einem Kostenaufwand von 18000 Dollar errichtet.

OHIO. Im hiesigen Mrheim befinden sich 145 Insassen, nämlich 63 Männer, 34 Frauen, 24 Knaben und 24 Mädchen. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahre 26400, die Ausgaben 25734 Dollar. Für den Dotationsfonds gingen ausserdem 8842 Dollar ein.

COSTARICA. Einem Bericht Br. Hughans im Freemason über die Frmrei in Costarica entnehmen wir Folgendes: Die erste Loge in dieser Republik wurde 1865 gegründet, sie erlosch aber, ebenso wie weitere Logen, 1887 wieder. 1888 errichtete der Gr.-Orient von Zentralamerika eine neue Loge (Nr. 6) und 1899 drei weitere (Nr. 9, 12 u. 15), von denen eine in englischer, die übrigen in spanischer Sprache arbeiten. Diese vier Logen gründeten am 7. Dez. 1899 eine eigne GrL. mit dem Sitz in San José, die den Titel führt: Gran Logia de Costa Rica de Francmasones Antiquos y Acceptados. Die neue GrL. wählte Br. Arthur G. M. Gillot zum Grmstr. und gründete am 16. Dez. 1899 eine fünfte Loge. Schon am 26. Jan. 1900 wurde ein neuer Grmstr. in der Person des Brs. G. Rucavado eingesetzt, und am 21. Febr. 1901 folgte ihm Br. Manuel Aragon in diesem Amte. Die GrL. zählte Ende 1900 5 Logen mit 148 Mitgliedern; eine sechste Loge arbeitet unter Dispensation. Die GrL. hat unlängst ihr Gesetzbuch und den ersten Band ihrer Verhandlungen herausgegeben, beides sowohl in englischer als spanischer Sprache. Sie erkennt nur die drei Johannisgrade an, verlangt von den Aufnahmesuchenden „Glauben an Gott, Hoffnung auf Unsterblichkeit und Liebe gegen den Nächsten“, ferner dass sie 21 Jahre alt, frei geboren sind, einen guten Ruf haben und 6 Monate im Bezirk der GrL. wohnen.

BRASILIEN. Nach der Revista Masónica geht man damit um, den Gr.-Orient von Rio Grande do Sul mit dem Gr.-Orient von Brasilien zu verschmelzen. — In Porto Alegre bestehen nach derselben Quelle 40 Logen mit über 5000 Mitgliedern; die Stadt zählt über 100000 Einwohner. Da der Bischof einem Frmr. das kirchliche Begräbnis verweigert hat, haben die dortigen Frmr. beschlossen, die Leichen der verstorbnen Brr. in den Frmrtempel zu überführen und dort eine mr. Leichenfeier abzuhalten. Nachdem schon eine italienische Loge Ausonia besteht, soll nun auch eine spanische unterm Namen Electra gegründet werden.

CHILE. Die Hamburger Tochterlogen in Valparaiso, Santiago und Concepcion haben nach den Mittheilungen der Gr. L. von Hamburg Unterhandlungen wegen Errichtung einer Prov.-GrL. gepflogen, die Angelegenheit ist aber schliesslich vertagt worden. Die Loge *Glückauf* in Concepcion hat sich durch Zahlung von 200 Peso (= 810 M.) an die deutsche Schule die unentgeltliche Aufnahme der von ihr empfohlnen Kinder in diese Anstalt gesichert.

ARGENTINIEN. Die Loge *1a Argentina* in Buenos Aires hat nach dem Lautaro auf dem Friedhof von Oeste (Chacarita) ein Pantheon für ihre Mitglieder erbaut und am 8. Sept. eingeweiht.

GUTTEMPLER. Über die Entwicklung des Guttemplerordens in Deutschland entnehmen die Flensburger Nachrichten (Nr. 207 vom 5. Sept.) der Ordenszeitung „Deutscher Guttempler“ Folgendes: Der Guttemplerorden kam im Jahre 1868 von Amerika nach Europa, und es wurde die erste Loge durch Joseph Malins in Birmingham gegründet. In Norwegen begann der Orden seine Thätigkeit 1877, in Schweden 1879, in Dänemark 1880 mit der Stiftung der ersten Loge Tempelherren in Kopenhagen. Am 12. Juli 1883 wurde die erste Loge Pionier in Hadersleben gestiftet und am 9. Oktober 1887 die erste Loge deutscher Zunge, die Digynia in Flensburg. Der Guttemplerorden zählte am 1. Januar 1888 in Schleswig 18 Logen mit 510 Mitgliedern. Eine eigne Grossloge, und zwar Deutschlands Grossloge I, wurde am 13. Februar 1888 in Apenrade gestiftet. Eine Distriktsloge für die Logen deutscher Zunge wurde am 20. Januar 1889 in Flensburg mit 5 Logen gegründet; sie bildete den Übergang zu Deutschlands Grossloge II, deren Stiftung schon am 6. Oktober 1889 in Flensburg erfolgte. Die zahlen-

mässige Entwicklung des Guttemplerordens in Deutschland war die folgende. Grossloge I zählte im Jahre:

1888:	18	Logen mit	506	Mitgliedern,
1890:	35	„ „	985	„
1895:	44	„ „	1086	„
1901:	69	„ „	1905	„

Grossloge II zählte:

1889:	9	„ „	194	„
1890:	13	„ „	386	„
1895:	32	„ „	875	„
1901:	ca. 360	„ „	12443	„

Der Orden zählte am 1. Mai in Deutschland 14348 Mitglieder. An Jugendlogen bestehen in Deutschland 29 mit 1084 Mitgliedern. Der Vorsteher des Jugendwerkes ist Lehrer Koopmann auf Sylt, der auch die Leitung der bereits im vierten Jahrgang bestehenden Zeitschrift „Jung Siegfried" hat. Über die Presse des Guttemplerordens ist anzuführen, dass für Deutschlands Grossloge I die Zeitschrift „Nordslesvigs Good Templar" besteht. Das Blatt wird ebenso wie „Der Deutsche Guttempler", welcher das Organ für Deutschlands Grossloge II ist, alle 14 Tage herausgegeben; Leiter der dänischen Zeitschrift ist Haue in Nustrup bei Hadersleben, der der deutschen Ingenieur Asmussen in Hamburg. — Weitere geschichtliche und statistische Mittheilungen finden unsere Leser 1897 S. 119. 160; 1900 S. 40.

MYSTISCHER SCHREIN. Der Orden des Mystischen Schreins ist im letzten Jahre um 4967 Mitglieder gewachsen, die sich auf 83 Tempel vertheilen. Der grösste Tempel ist der Mecca-Tempel in New York mit 3684 „Nobeln"; dann folgen der Aleppo-Tempel in Boston mit 3165 und der Medinah-Tempel in Chicago mit 3070 „Nobeln". Am 16. März ist ein neuer Tempel (Aloha) in Honolulu eingeweiht worden, von deren phantastisch gekleideten Mitgliedern Nr. 5 des Am. Tyler ein Gruppenbild bringt, und der Herzog von Manchester, der im vorigen Winter beim Besuch seines Schwiegervaters Eugen Zimmermann in Cincinnati im dortigen Syrian-Tempel aufgenommen wurde, beabsichtigt, den Orden auch in Irland einzuführen, scheint aber vor der Hand hier nicht viel Anklang zu finden.

Litteratur.

Neue Antiquariatskataloge. 1) Antiquariats-Verzeichnis XXVI von Max Perl, Buchhandlung, Antiquariat, Sortiment, Berlin W., Leipziger Strasse 89. Philosophie. Freimaurerei. Geheime Wissenschaften. Pädagogik. 8°. 36 S. (Nr. 176—195 Masonica); — 2) M. Hauptvogel, Antiquariat (Hans Lommer) Gotha, Hauptmarkt 14 I. Katalog XXVI. Wissenschaftliche und praktische Theologie. 1901. 8°. 82 S. (Nr. 532—546 Masonica); — 3) Städtegeschichte, besonders rheinische, in Wort und Bild. Portraits. Genealogie. Kulturgeschichte. Curiosa. Katalog Nr. 3 von K. A. Stauff, Köln, Grosse Budengasse 12. 8°. 80 S. (Nr. 2006—2030 Masonica); — 4) Anzeiger für Bibliotheken Nr. 107. J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart, Hauptstätter Str. 79. Miscellanea. ... Freimaurerei. ... 8°. 184 S. (Nr. 2174—2270 Masonica); — 5) Catalogue de Livres d'occasion Anciens et Modernes relatifs aux Sciences Occultes et Philosophiques ... Franc-Maçonnerie ... X. Paris VIe, Lucien Bodin, Libraire, Quai des Grands-Augustins 43. 1901. 8°. 47 S. (zerstreut französische frmr. Werke); — 6) No. 40. 1901. Literature of Occultism & Freemasonry. A Catalogue of Books pertaining to ... Frank Hollings, 7, Great Turnstile, Holborn, W. C., London. 8°. 23 S. (Nr. 322—413 englische und nordamerikanische Masonica). — Die Preise sind fast durchweg mässig.

Fiftieth Semi-annual Sale by the Masonic Publishing Company, comprising an extremely rare and valuable collection of Old Masonic Books, Histories, Rituals, Monitors, A. & A. S. Rite, Anti-Masonic Works, Proceedings, Etc., Etc. to be sold at their salesrooms, No. 63 Bleeker Street, New York. On Wednesday, Nov. 20th, 1901. New York 1901. 8°. 24 S.

Das Verzeichnis enthält 526 Nrn. fast ausschliesslich englischer und nordamerikanischer Masonica, darunter grosse Seltenheiten. Aus der Vorrede ersehen wir, dass Br. John G. Barker seine halbjährlichen Auktionen Krankheitshalber einstellen will, nachdem er 25 Jahre lang den Vermittler zahlreicher mr. Bücherfreunde gemacht hat.

Br. C. van Dalen's Kalender für Freimaurerei auf das Jahr 1902. Fortgesetzt von Bruderhand. 42. Jahrgang. Leipzig, Druck und Verlag von J. G. Findel. 1902. 12°. 335 S. Preis 2 M. 50 Pf.

Der neue Jahrgang schliesst sich genau seinen Vorgängern an und verdient nicht minder, wie diese, allgemeine Anerkennung und weiteste Verbreitung. Der Kalender ist nachgerade unentbehrlich geworden.

Jahresbericht der Loge zu den drei Schwertern und Asträa zur grünenden Raute auf das Maurerjahr 1900/1901. 4°. 8 S.

Der Jahresbericht dieser grössten deutschen Loge in Dresden zeugt wieder von reger Arbeit. Die Mitgliederzahl ist von 679 auf 698 gestiegen. Reich waren auch die Wohlthätigkeitsspenden. Dem Bericht des Beamtenrathes sind die Sonderberichte der einzelnen Ausschüsse angehängt, aus denen wir hervorheben, dass die Loge den Grund zu einer Sammlung von mr. Denkmünzen gelegt hat. Die Jahresberichte der der Loge unterstellten Klubs in Grossenhain, Dippoldiswalde und Saaz und ein Bericht über das Frmr.-Institut machen den Schluss.

Jahresbericht der Loge Libanon zu den 3 Cedern im Or. Erlangen für 1899/1900 und für 1900/1901, erstattet von dem Meister vom Stuhl Br. Dr. Will. 8°. 19 und 20 S.

Diese beiden Berichte haben weitere Bedeutung durch die Aussprache in dem einen über die jetzigen Neugründungen von Logen durch Überleitung von sogenannten Winkellogen und in dem andern über den Eisenacher Maurertag.

Ausländische Litteratur.

48) Liederbuch für Schweizerische Freimaurer-Logen (Recueil de Chants Maçonniques). H. R. Sauerländer & Cie., Aarau 1901.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. B. Cramer.

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 23. **Leipzig, Sonnabend den 9. November.** **1901.**

Der brüderliche Ton in der Loge.

Vortrag des Brs. Klüsener, Mstr. v. St. der Loge Zur Säule an den Vogesen in Mülhausen i. Els., gehalten bei der ersten Arbeit nach den maur. Ferien 1901.*)

Eine wesentliche Aufgabe der Loge besteht darin, dass ihre Mitglieder sich näher treten, sich miteinander befreunden. Dazu setzen wir bei jedem Bereitwilligkeit und Offenheit und Vertrauen voraus. Wir erwarten und fordern in der Loge einen herzlichen, brüderlichen Ton. Die Form des Verkehrs im Logenhaus muss sich von der im Wirtshaus unterscheiden. Der Ton muss so sein, dass wir uns nach dem Logenhaus hingezogen fühlen.

Nun sind aber die Brr. im Temperament und Charakter sehr verschieden. Wir müssen deshalb zunächst die Brr. nehmen, wie sie ihrer Anlage, Erziehung und Bildung nach einmal geworden sind. Einer muss sich in den andern fügen. Unser Br. Goethe sagt: „Es ist eine grosse Thorheit zu verlangen, dass die Menschen mit uns harmoniren sollen. Ich habe es nie gethan. Ich habe einen Menschen immer nur als ein für sich bestehendes Individuum angesehen, das ich zu erforschen und das ich in seiner Eigenthümlichkeit kennen zu lernen trachtete, wovon ich durchaus keine weitere Sympathie verlangte. Dadurch habe ich es nun dahin gebracht, mit jedem Menschen umgehen zu können, und dadurch allein entsteht die Kenntnis mannigfaltiger Charaktere, sowie die nöthige Gewandtheit im Leben. Denn gerade bei widerstrebenden Naturen muss man sich zusammennehmen, um mit ihnen durchzukommen, und dadurch werden alle die verschiedenen Seiten in uns angeregt und zur Entwicklung und Ausbildung gebracht, so dass man sich jedem vis à vis gewachsen fühlt.“

*) Der vorliegende Vortrag mag darauf hinweisen, dass unsre Hauptaufgabe und Arbeit zwar in den Logen ruht, doch das, was hier über brüderlichen Ton in der Loge gefasst ist, vielleicht auch gerade jetzt auf die Aussenwelt passt.

Wir müssen uns also bemühen, die Brr., mit denen wir in der Loge verkehren, tragen zu lernen. Ich will damit nicht sagen, dass wir höhere Pflichten verletzen, das Unrechte oder sogar die Ungerechtigkeit der Brr. erdulden sollen, ohne sie abzuwehren oder ohne uns ihnen zu widersetzen, — keineswegs; sondern ich meine: wir sollen die Schwächen, Launen und Eigenheiten unsrer Brr. mit Nachsicht und Geduld beurtheilen. Die Befolgung dieser Regel gehört zur rechten Lebensweisheit.

Dass so wenig Leute die Kunst, ihre Nebenmenschen zu tragen, verstehen, liegt in der verfehlten und verkehrten häuslichen Erziehung und in dem Vergessen der Selbstzucht. Wessen Eigensinn in der Jugend nicht gebändigt wurde, der verlangt in der Regel auch später, dass sich alles nach seinen Launen fügen soll. Und wer im Leben nicht genöthigt wurde zum Nachgeben, auch wo er im Recht war, der behält im Verkehr unangenehme Ecken, er erregt und nimmt Anstoss. Die Loge will aber anleiten und helfen, dass alle Brr. sich gern aneinander schliessen. Um die Hindernisse zu entfernen, muss man sie zunächst erkennen und dann richtige Gegenmittel suchen. Die Fehler andrer erblickt man ohne Mühe; aber da wir die Welt nun doch nicht, jeder nach seinem Sinn, gestalten können, so beginnt man vernünftigerweise die Vervollkommnung bei sich.

Wie fange ich es nun an, mit meinen Brn. auszukommen, dass sie bei mir gern sind und ich mich bei ihnen wohlfühle?

Vor allen Dingen muss ich im Verkehr mit den Brn., überhaupt mit allen Menschen, Takt haben. Der Dichter G. Kinkel sagt: „Der Takt ist, gerade wie die Höflichkeit, das Kind einer liebevollen Gesinnung; nicht jedermann aber hat ein liebevolles Herz, und darum hat nicht jedermann Takt. „Takt“, wenn wir den Wortsinn aufsuchen, heisst „Anfühlen“. Wir sollen es einem Menschen im voraus anfühlen, wie ein Wort von uns ihn berühren, ihn er-

freuen oder schmerzen werde — und wenn es ihn schmerzt, so sollen wir in Gesellschaft dies Wort ungesprochen lassen. Dies ist auch die Grenze bei allem gesellschaftlichen Spott.“

Ferner muss ich meine Eigenliebe unterdrücken. Ich darf nicht glauben, allein das Wahre gefunden zu haben; ich soll nicht meine eigene Handlungsweise stets und allein für richtig halten. Man muss nachgeben können und die Rechthaberei vermeiden. Wir sind alle nicht vollkommen; der eine hat diese, der andre jene Schwächen.

Dann muss ich die Empfindlichkeit bei Kleinigkeiten, bei unbedeutenden, bei vielleicht unbeabsichtigten Kränkungen besiegen. Man soll sich, wo es sich nicht um wirklich Verletzendes handelt, einigen Zwang anthun. Übergrosse Empfindsamkeit taugt schlecht in unsrer Zeit, abgesehen davon, dass sie bis zu einem gewissen Grade zu allen Zeiten den kürzern zog.

Wir sollen die Schwächen der Brr. dulden, uns auch einmal in die Launen eines Brs. fügen, wenn sie unschuldig sind. Vergessen wir nicht, dass auch unsre eignen Schwächen, Launen und Eigenheiten von eben denselben Brn. getragen werden, denen wir gern tadelnd gegenübertreten möchten. Sehr zu beherzigen ist auch die Thatsache, dass Reizbarkeit oder Missmuth oft durch körperliche Zustände, ja durch chronische Krankheiten hervorgerufen werden. Ebenso haben wieder bei Andern Widerwärtigkeiten, sei es im Beruf, sei es im Haus, das seelische Gleichgewicht gestört und eine zeitweilige Verstimmung veranlasst. Es gehört ungewöhnliche Elastizität dazu, unter solchen Umständen neue Eindrücke ruhig und unbefangen aufzunehmen. Andrerseits macht auch eine Reihe von Erfolgen, besonders wenn der Zufall günstiger mitspielte als das eigene Können, manchmal selbstbewusster und übermüthiger, als es andern angenehm ist und als man es zu andern Zeiten gewohnt war. Aber so ist einmal die menschliche Natur gar vielen Einflüssen unterworfen, die nicht immer auf der Stirn abzulesen sind; wenn sie einem bekannt wären, so würde man manches Verhalten leichter verstehen und entschuldigen. Sollte mir also einmal ein Br. ein unüberlegtes Wort sagen, so muss ich mich bemühen darüber hinwegzusehen, den Unwillen und den Zorn zu unterdrücken, zu schweigen, wenn auch der Unmuth zum Reden reizen sollte. Denn der Mr. soll sich auch in schwierigen Verhältnissen der Geduld befleissigen. Ich kann ja dem Br. später, wenn ich ruhiger geworden bin, meine Meinung sagen.

Der Frmr. soll eben die Schwächen andrer verstehen und ertragen. Man kann sich nie zu oft diesen Grundsatz vor Augen führen: „Wir Menschen mögen noch so sehr nach Vollkommenheit streben, — wir werden doch so manchen Charakterfehler behalten, der uns selbst und andern lästig werden kann, wenn nicht jeder in Bruderliebe dem andern entgegenkommt und nöthigenfalls ihm verzeiht.“ Es soll jeder Mr. dem Br. gegenüber zur Versöhnlichkeit bereit sein.

Gewöhnen wir uns dagegen daran, nicht bloss die schlechten Seiten an andern zu sehen, sondern auch das Gute an ihnen aufzusuchen und aufzufinden! Und kommen wir in die Lage, einen Br. tadeln zu müssen, so seien wir milde in der Form, nie hart. Oft sieht der Getadelte seinen Fehler ein; aber die Weise, wie man ihm den Vorwurf macht, verletzt und erbittert ihn.

Wir behaupten, die Frmrei sei eine k. K. Aber wenn wir die schwere Kunst gelernt haben, die Brr. zu tragen, so verschönern wir unser gemeinsames Arbeiten und unsre Zusammenkünfte. Mit Klagen über die Mängel andrer verderben wir nicht nur uns selbst die Laune, sondern wir stimmen auch unsre Brr. trüb, statt sie im Logenhaus aufzurichten und zu erheben. Die geselligen Freuden werden durch gegenseitiges Tragen der Schwächen und Eigenheiten genussreicher; das Gegentheil stört sie. Das haben wir alle schon erfahren. Hüten wir uns in diesen Räumen vor schädlicher Missstimmung und unnützem Verdruss.

Frei von Eigenliebe und Empfindlichkeit, von Vorurtheil und Engherzigkeit wollen wir auch ferner unsern Verkehr in der Loge pflegen!

Möchte auch in der neuen Arbeitsperiode Bruderliebe, Einigkeit und Frieden, durch die sich die Säule an den Vogesen stets ausgezeichnet hat, ihre Schönheit und ihre Stärke bleiben! Möchte das Logenhaus auch eine Stätte der Duldung, der stillen Einkehr und der frohen Arbeit bleiben in diesem Maurerjahr und immerdar! Dazu gebe d. gr. Bmstr. seinen Segen!

Das Altersheim für Freimaurer „Johannisstift“ (eingetr. Verein) in Einbeck

versendet den Bericht über die IV. Haupt-Versammlung in den Räumen des Logenhaus-Vereins zu Hannover am 29. Sept. 1901. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir: Zu den korporativen Mitgliedern unter den Logen durch erreichte Beisteuer in Höhe von 300 Mark sind 3 hinzugekommen, sie betragen nunmehr 15. Von Johannesburg in Transvaal sind abermals 200 M. eingegangen. Kleine maur. Kränzchen haben beigesteuert und in den Bädern sammeln die brüderlichen Vereinigungen. Eine Matinée der vier vereinigten Berliner Tochterlogen von Royal York hat 250 Mark Reinertrag ergeben. 71 Pfleger in Logen sorgen für Beiträge. Zur Organisation einer frmr. Nationalsteuer soll jeder Loge, wie jedem maur. Kränzchen eine Zeichnungsliste zum Umlauf unter der Brüderschaft übersendet werden. Das Baarvermögen beträgt zur Zeit 50162 M. 85 Pf., einschliess-

lich 30000 Mark bis auf Weiteres verzinsbare Beisteuer. Dazu tritt der Grundbesitz mit einem Werth von 6500 Mark. Bekannt gegeben wurde auf Anfrage, dass das bereits vorliegende Bauprojekt mit je 2 Zimmern für 20 Brr. und den für den Hauswart nöthigen Räumen, mit gemeinschaftlichem Konversationszimmer, Speisezimmer, Andachtsraum, Bade- und Krankenzimmer, Zentralheizung, Gas- und Wasserleitung u. s. w. auf rund 75000 Mark veranschlagt sei und die innere Einrichtung auf nur etwa 10000 Mark, da man annahm, dass manche Brr. des ihnen lieb gewordne Möblement mitbringen würden. Den Br. Schatzmeister wurde Entlastung ertheilt, der bisherige geschäftsführende Vorstand wieder gewählt. Zur Grundsteinlegung wurde der 22. Sept. 1902 bestimmt; an diesem Tage begeht Br. Domeier, dem das Altersheim so viel zu danken hat, sein 50jähriges Maurer-Jubiläum. Man verspricht sich ausserdem von der mit der Grundsteinlegung zu verbindenden Feier einen neuen wichtigen Hebel für die Beschaffung des zur Verwirklichung des Vorhabens noch fehlenden Kapitals. Dem geschäftsführenden Vorstand wurde die Ausführung der Feier in würdiger Form anheimgegeben. Um die Propaganda noch wirksamer zu betreiben, beschloss man, einen Geschäftsführer zu ernennen und mit 500 Mark jährlich für seine Mühe zu entschädigen. Als solchen wählte man Br. Lesser in Einbeck, den bisherigen Schriftführer. Der Bericht soll an eine recht grosse Zahl von Brn., namentlich an die auswärtigen Mitgliedern aller Logen, gesendet werden, da diese durch ihr Fernsein von den Logenvereinigungen wenig oder gar nichts von dem Altersheim erführen. Ein Br. glaubte, die geringe Theilnahme, die sich bisher in den Logen der Stadt Hannover für das Altersheim gezeigt habe, damit zu erklären, dass man sich nicht denken könne, wie alte Brr. sich in das Einbecker Feierabendhaus verpflanzten, da man für jährlich 600 Mark auch anderswo bescheiden leben könne. Dem gegenüber wurde darauf hingewiesen, dass, wenn das Unternehmen vielleicht auch nicht auf alle Brüderkreise passe, der maur. Gemeinsinn jeden human denkenden Br. zu einem Opfer für das der Allgemeinheit zu Gute kommende Werk bewegen solle; denn es sei wohl ausser Zweifel, dass unter den 45000 Frmrn. in Deutschland stets einige 20 greise Brr. vorhanden sein würden, die das Bedürfnis empfänden, sich in dem in Einbeck gebotenen Maurerheim gegen eine mässige Entschädigung einen behaglichen Lebensabend zu verschaffen. Auch meinte man, dass schwerlich ein alter, an Behaglichkeit gewöhnter Br. in einer Grossstadt für eine Jahrespension von 600 Mark alles das zu seiner Befriedigung finden könne, was ihm das Einbecker Altersheim zusichere. Auch die ethische Seite wurde betont: das harmonische Zusammenleben, der durch ihre Anschauungen und Gesinnungen zu einander passenden alten Brr. Im übrigen meinte man, solle ja die Anstalt, so weit der Raum es gestatte, als Erholungsstätte und Genesungsheim dienen. Als Endziel freilich schwebe vor: das Altersheim würdigen, bedürftigen, alten Brn. ohne Gegenleistung offen zu halten.

An Beiträgen haben sich betheiligt eine Grossloge, eine Provinzial-Grossloge, der Verein deutscher Frmr., 4 Logengauverbände und 249 Logen.

Versuch einer Bibliographie der französischen frmr. Litteratur 1870—1900.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

(Schluss.)

186) Ducret, E., Les Sciences Occultes, répertoire complet de tout ce qui concerne la Divination, la Sorcellerie, la Magie, l'Alchimie, l'Astrologie, la Cabale, la Féerie, etc.; précédé d'une introduction historique et suivi de la liste alphabétique des Démonographes célèbres et de leurs ouvrages. Paris, s. d. (1899). in-12.

187) D'Estoc, M., La Franc-Maçonnerie, sa politique et son œuvre. Paris, s. d. (1899). 2 vol. in-12.

188) D'Estoc, M., Le péril maçonnique, l'alliance judéo-protestante. Paris, s. d. (1899). 3 parties. in-12.

189) Génieu, L. de, Les Francs-Maçons peints par eux-mêmes, d'après des documents authentiques. Paris, 1899. in-8.

190) Lemaître, J., La Franc-Maçonnerie. Paris, 1899. in-12.

191) Papus, Martinésisme, Willermosisme, Martinisme et Franc-Maçonnerie avec un résumé de l'histoire de la Franc-Maçonnerie en France, de sa création à nos jours. Paris, 1899.

192) Veuillot, F., La Franc-Maçonnerie contre la liberté. Paris, 1899. in-12.

193) Boisandré, A. de, Napoléon antisémite. Paris, 1900. in-12.

194) Goyau, G., La Franc-Maçonnerie en France. Paris, 1900. in-12.

195) Le Credo philosophique d'un Franc-Maçon. Paris, 1900. in-8. 175 p.

196) Taxil, Léo, Les Amours secrets de Pie IX, nouv. éd. contenant le procès Mastaï-Léo Taxil. S. l., 1900. in-8.

197) Vanki, L'Antichrist, ou origines de la Franc-Maçonnerie et son but expliqué par ses Symboles. Lettre-préface d'Ed. Drumont. Paris, 1900. in-8.

---

198) Aujourd'hui et demain : les évènements dévoilés, par un ancien Rose-croix. Paris, s. d. in-8.

199) Borgia, K. de, (Jules Doinel), Eva, ou la Franc-Maçonnerie et la France. Paris, s. d. in-12.

200) Borgia, K. de, (Jules Doinel), Garcia Moreno; le réformateur (1821-1869); le martyr. Paris, s. d. in-12.

201) Borgia, K. de, (Jules Doinel), Inter Pocula. Les Aventures de J.-B. Truelle, vénérable. Paris, s. d. in-12.

202) Borgia, K. de, (Jules Doinel), Jeanne d'Arc et la Franc-Maçonnerie. I. La Jeanne d'Arc des Francs-Maçons. II. Jeanne d'Arc inspirée et l'Eglise. Paris, s. d. in-12.

203) Bouglé, C., Religions, règles de la vie humaine et Règles maçonniques. Paris, s. d. in-8.

204) Bouhours, Le Franc-Maçon de la Vierge. S. l. n. d. 220 p.

Anderwärts finden wir den Verfasser Roubours genannt.

205) Camille, J.-E. de, Caïn père de la Franc-Maçonnerie. Paris, s. d. in-12.
206) Coltat, S., La Franc-Maçonnerie, voilà l'ennemi! cri d'alarme jeté à la civilisation. Paris, s. d. in-18.
207) Le Complot franc-maçonnique dévoilé, par un patriote. Paris, s. d. in-16.
208) Féval, P., Les Tribunaux secrets, ouvrage historique: Francs-Juges, Fanatiques, Conspirateurs, Druides, Assassins, Thaumaturges, Inquisiteurs, Prophètes, Molly-Maguires, Enfants blancs, Pieds noirs, Rois, Tribuns, Esclaves, Carbonari, Templiers, Chevaliers de Malte, les Communeros de Tugendbund, les Chauffeurs, les Empoisonneurs, les Francs-Maçons, etc.; origines mystérieuses, révélations historiques, revers et médailles illustres. Paris, s. d. 8 vol. in-8.
209) La Franc-Maçonnerie et le Panama, par un Patriote. Paris, s. d. in-16.
210) La Franc-Maçonnerie. Révélations d'un Rose-Croix à propos des évenements actuels. Paris, s. d. in-8.
211) Le Labarum anti-maçonnique: Statuts de l'Ordre; declaration de principes et grandes constitutions; cérémonial des Grand'-Gardes; extraits du Rituel des chevaliers du Sacré-Cœur. Paris, s. d. in-12.
212) Leroux, Ad., La Franc-Maçonnerie sous la 3e République, d'après les discours Maçonniques prononcés dans les Loges par les FF.·. Brisson, J. Ferry, A. Ferry, Le Royer, Floquet, Andrieux, Clémenceau, Emm. Arago, de Hérédia, Caubet, A. de la Forge, P. Bert, Desmons, Gambetta, de Lanessan, Littré, Dide, C. Pelletan, Tirard, J. Simon, F. Prat, Louis Blanc, Constans, de Mahy, Spuller, etc. Paris, s. d. 2 vol. in-12.

Im Anhange zu Taxils Soeurs Maçonnes findet sich ein Buch mit gleichem Titel, aber mit Paul Rosen als Verfasser angezeigt.

213) La Persécution depuis quinze ans, par un Patriote. Paris, s. d. in-16.
214) Recueil officiel des principales Prières Lucifériennes, dévotions palladiques et formules rituelles d'évocation à l'usage des groupes familiaux; publié par ordre du Comité fédéral du Palladium régénéré et libre; précédé des règlements pour les groupes familiaux votés par le Convent Palladiste indépendant de Londres. Paris, s. d. in-8.
215) Rival, Le Drame contemporain de la guerre Maçonnique. Paris, s. d. in-12.
216) Taxil, Léo, Confessions d'un ex-libre-penseur. Paris, s. d. in-12.
217) Taxil, Léo, La France Maçonnique; liste alphabétique des Francs Maçons, noms, prénoms, professions et domiciles (25.000 noms dévoilés). Organisation actuelle des Loges et Supplément. Paris, s. d. in-12.
218) Taxil, Léo, Les Mystères de la Franc-Maçonnerie dévoilés. Paris, s. d. in-4.
219) Taxil, Léo, et Gall, T., Les Admirateurs de la Lune, à l'Or.·. de Marseille, histoire amusante d'une Loge de Francs-Maçons. Paris, s. d. in-12.
220) Taxil, Léo, et Gall, T., Nos bons Francs-Maçons, épopée glorieuse de la Resp.·. Loge des »Admirateurs de la Lune«, à l'Or.·. de Marseille. Paris, 1892. in-12.
221) Taxil, Léo, et Verdun, P., Les assassinats maçonniques. Paris, s. d. in-12.
222) Turinaz, Mgr., Le grand péril de notre temps, ou la Franc-Maçonnerie. Paris, s. d in-12.

Von diesem Buche finden wir auch eine 2. Auflage ebenfalls ohne Jahr mit 136 Seiten erwähnt.

223) Zaccone, P., Histoire illustrée des Francs-Maçons. Paris, s. d. in-4.

Zwei Waisenstellen

sind in dem Waisenhaus der Reichsfechtschule zu Salzwedel durch den Verein deutscher Freimaurer sofort zu besetzen. Anmeldungen wolle man an dessen Vorsitzenden, Geh. Regierungsrath Robert Fischer in Gera, richten. Waisen von Brn. sind zunächst in Betracht zu ziehen und finden die nächste Berücksichtigung.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Der älteste Frmr. dürfte jetzt Br. James Bellows McGregor in North Newport (New Hampshire) sein, der nach dem Am. Tyler am 6. Sept. seinen 100. Geburtstag gefeiert hat. Er ist seit 1825 Mitglied der Mount Vernon-Loge, die ihn mit einem schönen Stuhl beschenkte.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— In Heft 7 u. 8 des 10. Bandes der Monatshefte der Comenius-Gesellschaft (1901), S. 195—230, behandelt Br. Ludwig Keller in einem Aufsatz „Graf Albrecht Wolfgang von Schaumburg-Lippe und die Anfänge des Maurerbundes in England, Holland und Deutschland" die Beziehungen dieses ersten deutschen Fürsten, der dem Bunde beigetreten ist, zu diesem. Der Graf ist schon 1725 als Mitglied einer der vier ältesten Logen Londons nachweisbar und hat bekanntlich Friedrich den Grossen auf die Frmrei aufmerksam gemacht und dessen Aufnahme vermittelt.

— Am 100. Geburtstage des bekannten Komponisten Brs. Albert Lortzing, am 23. Oktober, ist in Berlin eine Gedenktafel an seinem Geburtshause enthüllt worden. Die Frmrei war wohl bei dieser Feier ebensowenig vertreten, als bei der Enthüllung des ihm in Pyrmont errichteten Denkmals Ende Juni und bei der Feier an seinem Grabe anlässlich seines 50. Sterbetags am 21. Jan. d. J. (vgl. S. 29).

— Über eine Logenarbeit, die nach Abschluss des deutsch-französischen Kriegs, vermuthlich am 7. Juni 1871, in Vesoul in der Franche-Comté unterm Vorsitz des Mstrs. v. St. der Vesouler Loge unter Theilnahme von etwa 300 deutschen und französischen Offizieren abgehalten worden ist, giebt ein ungenannter Theilnehmer im Bundesblatt S. 515 ff. einen interessanten Bericht.

— Am 29. September hat in Bad Oeynhausen die Herbstversammlung der nordwestfälischen Logen, die dort seit fast 30 Jahren tagt, stattgefunden. Nach dem Bundesblatt wurde, da die im vor. J. den Verbandslogen unterbreiteten Vorschläge über Abänderung der bisherigen Form der Verbandstage abgelehnt worden waren, die Reformfrage noch einmal behandelt und feststellt, dass wesentliche Änderungen nicht gewünscht wurden, auch wurde der Antrag, den mr. Vereinen in Oeynhausen die Einberufung und Leitung der Herbstversammlung zu überlassen, abgelehnt. Die Unterstützung der Verbandslogen für ein in Oeynhausen zu errichtendes Krankenheim für Brr. wurde zugesagt und beschlossen, beim rheinisch-west-

fälischen Verband einen Antrag auf Gründung eines Unterstützungsfonds für in Noth gerathene Brr. zu stellen. Erfreulich ist die einstimmig angenommene Entschliessung: „Die versammelten Brr. der nordwestfälischen Logen erklären hiermit, dass der Streit zwischen den GrL. sie in ihrem Verhältnisse zu einander in keiner Weise berühre und dass sie herzlich wünschen, es möge recht bald wieder Friede und brüderliche Eintracht unter den GrL. eintreten.“ Dem Verbande gehört auch die Hamburger Tochterloge in Stadthagen an.

LEIPZIG. Hier hat sich eine unabhängige Loge *Wodan zu den 3 Welten* gebildet.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

— In der 1043. Sitzung der Gr. NML. am 28. Sept. führte der NGrmstr. Br. Gerhardt zur Begründung der Ablehnung des vorgeschlagenen Schiedsgerichts nach dem Bundesblatt u. a. aus:

Es sei in der That eine starke Zumuthung für die altpreussischen GrL., sich einem Schiedsgericht „unweigerlich“ unterwerfen zu sollen, welches die in Leipzig beschliessenden Brr. gleich selbst zu bestimmen für angemessen gehalten haben und das obendrein in seiner Entscheidung von vornherein so beschränkt sein soll, dass seinem Spruch über die sachlichen Streitfragen jede praktische Bedeutung ermangeln würde. Und bezüglich der den altpreussischen GrL. nach ihrer Meinung von der Gr. L. von Hamburg zugefügten schweren Kränkungen sei nicht abzusehen, warum die beschliessenden Brr. nicht gleich selbst Stellung genommen haben, wie sie dies ja in bezug auf die sachlichen Streitfragen durch die Beschränkung der Zuständigkeit des vorgeschlagenen Schiedsgerichts gethan haben, da doch das gesammte Material für die Beurtheilung der Vorgänge offen vorgelegen. . . . Den Folgen unserer runden Ablehnung des Vorschlags würden die altpreussischen GrL. mit aller Ruhe entgegensehen können, da man ihnen im Ernste einen solchen Vorschlag nicht machen durfte. Über die Auflösung des Deutschen GrLBundes haben wir keinen Anlass, Vorschläge zu machen, und eine alsdann nothwendig werdende anderweite Regelung der Verfassung der Victoria-Stiftung, die in Berlin ihren Sitz hat, wird seiner Zeit ohne Schwierigkeit zu finden sein.

OPPELN. Br. (Wirthschaftsdirektor a. D.) Julius Hermstein in Schweidnitz, Mitglied der Loge *Psyche*, hat am 20. Sept. sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BRESLAU. Der Prov.-Kapitelmstr. Br. (Gymnasialdirektor Dr. phil.) Joh. Paech hat am 2. Oktober sein 25jähriges Mrjubiläum gefeiert.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

— Die Gr. L. hat das Protokoll der Leipziger Grmstr.-konferenz (vgl. S. 154) am 10. Okt. an ihre Tochterlogen mit folgendem Rundschreiben übersandt:

So sympathisch uns der Vorschlag eines Schiedsgerichts an sich sein würde, so sympathisch uns die hierzu berufenen Brüder sind, so ist es uns doch — ganz abgesehen von einigen formalen Bedenken, welche sich bei sorgfältiger Abwägung der Verhältnisse von selbst ergeben — sachlich unmöglich, diesen Vorschlag anzunehmen, weil die 4 Grmstr. hierbei als selbstverständlich voraussetzen, „dass an die inzwischen im Bereich der Gr. L. von Hamburg zur Thatsache gewordenen mr. Verhältnissen, welche Anlass zu dem Streite gegeben haben, durch den Schiedsspruch nichts geändert werden dürfe.“ So dankbar wir den Unterzeichnern des Protokolls vom 1. Sept. d. J. sind, dass hier — also auch von den Hamburger Grmstrn. — selbst unzweideutig anerkannt wird, dass diese „zur Thatsache gewordenen mr. Verhältnisse“ — nicht aber, wie Hamburg sonst überall glauben machen will, persönliche Gehässigkeiten oder Engherzigkeit und Unduldsamkeit der altpreussischen Grmstr. die Krisis verschuldet haben, so wenig können und dürfen wir diese Vorbedingung annehmen; denn gerade in jenen „zur Thatsache gewordenen frmr. Verhältnissen“ liegt allein der Anlass zum Streit, der Schwer- und Kernpunkt der ganzen Sache.

— Die Gr. L. hat aus ihren Stiftungen im Mrjahre 1900/01 1300 M. zu wohlthätigen Zwecken verausgabt.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

BERLIN. Die Logenbau-Gesellschaft m. b. H., die sich aus Mitgliedern der Loge *Friedrich zur Gerechtigkeit* gebildet hat, hat am 18. Okt. auf dem Grundstück Joachimsthalerstr. 13 den Grundstein zu einem Logenhause gelegt.

Ausland.

UNGARN. (Nach dem Zirkel.) Bei Abschluss der Abgeordnetenwahlen theilt der Kelet mit, dass in das neue Parlament 38 Frmr. gewählt worden sind, von denen 14 inaktiv sind. In drei Wahlkreisen, wo Stichwahlen stattfinden, kandidiren Frmr, von denen zwei sicher gewählt werden. Die gewählten Abgeordneten gehören meist der liberalen Partei (25) und der Unabhängigkeitspartei (10) an; zwei sind Ugronisten und einer Demokrat.

— Auch in diesem Winter wollen die Budapester Brr. wieder unentgeltlich Brot vertheilen (vgl. S. 15. 103). Es sind übrigens auch in den Sommermonaten 7125 Kilo Brot vertheilt worden.

— Die Loge *Humanitas* in Pressburg hat von 8 Schw. einen gestickten Teppich für ihren neuen Tempel geschenkt erhalten.

— Die Loge *Lessing zu den 3 Ringen* in Pressburg hat zwei Preise zu 300 und 100 Kronen für die beste Beantwortung der Frage: „Ist die Ausschliessung der Frauen vom Frmrbunde gegenwärtig noch gerechtfertigt?“ ausgeschrieben. Die Preisarbeit soll die historische Darstellung und die prinzipielle Seite der gestellten Frage berücksichtigen, in deutscher Sprache abgefasst sein und nicht über zwei Druckbogen Oktav umfassen. Die Arbeiten sind bis zum 1. März 1902 bei Br. Adolf Ruzicka in Wien VII, Schottenfeldgasse 15, einzureichen. Ein Preisausschreiben über dieselbe Frage hat die Amsterdamer Loge La charité zweimal vergebens erlassen (vgl. 1896 S. 32, 1897 S. 32).

ENGLAND. Aus London erhalten wir die Trauernachricht, dass ein langjähriger, treuer und fleissiger Mitarbeiter der Latomia, wenn er auch als solcher nicht hervorgetreten ist, Br. (Kaufmann) Gustav Adolf Cäsar Kupferschmidt, am 30. Okt. i. d. e. O. eingegangen ist. Br. Kupferschmidt war am 27. Aug. 1840 in Danzig geboren und wurde am 10. Nov. 1875 in der deutschen Pilgrim-Loge Nr. 238 in London zum Frmr. aufgenommen und am 12. Januar und am 8. März 1876 zum Gesellen und Meister befördert. Von 1876—82 bekleidete er in der Instruktionsloge seiner Loge das Amt des Sekretärs, 1883 wurde er zum Mstr. v. St. gewählt, und 1885—88 diente er seiner Loge als Sekretär und von da an als Schatzmstr. Dies beweist schon, welche reiche Dienste er dieser Loge geleistet hat. Daneben war der Verstorbene ein hervorragendes Mitglied der wissenschaftlichen Quatuor Coronati-Loge Nr. 2076 in London, deren Korrespondenzzirkel er sich sofort nach der Gründung anschloss und die ihn 1888 auf Grund seiner Arbeit über die Beziehungen zwischen der GrL. von England und Schweden im 18. Jahr-

hundert (in deutscher Übersetzung in der Bauhütte 1889 S. 25ff.) zum Mitglied und 1897 zum Mstr. v. St. wählte. Nach dem Tode des Brs. Wendt 1892 wurde Br. Kupferschmidt zum Hilfs-Gr.-Sekretär der GrL. von England für den deutschen Briefwechsel ernannt. Zwei deutsche Logen, Zur Einigkeit in Danzig und Lessing zu den 3 Ringen in Greiz, zählten ihn zu ihrem Ehrenmitglied, und dem Verein deutscher Frmr. hatte er sich als lebenslängliches Mitglied angeschlossen. Ein langwieriges Leiden, Sarkom am rechten Arm, zwang ihn zu wiederholten Operationen und Ende vor. J. zur Amputation des ganzen Armes und hat wohl auch seinen frühen Tod herbeigeführt. Wir werden dem liebenswürdigen Br. in Dankbarkeit ein treues Andenken bewahren!

NIEDERLANDE. Die Minderloge *Tubantia* in Hengelo, die hier am 13. Apr. 1873 als Maçonnieke Societeit gegründet und am 13. April 1897 in eine Minderloge umgewandelt wurde, ist nun zu einer Vollloge erhoben und dabei nach Enschede verlegt worden, wo sie sich ein Logenhaus errichtet hat. Die Einweihung der Loge und ihres neuen Tempels hat am 19. Okt. stattgefunden.

— Mit Hein de Jong, dem scheinbar die Lorbeeren eines Taxil nicht schlafen lassen und der neuerdings die ultramontane Monatsschrift „De Katholieke Gids“ mit „Enthüllungen“ über die Frmr. versieht (vgl. S. 150), beschäftigt sich eingehend ein Leitartikel der Zeitung „De Nieuwe Koerier“ vom 10. Okt. Daraus ist zu ersehen, dass Hein de Jong das Pseudonym für den frühern Infanterieoffizier J. Thomas ist, der am 29. Dez. 1899 vom Protestantismus zur katholischen Kirche übergetreten ist, wobei als Pathe der Herausgeber der genannten ultramontanen Zeitschrift W. Küppers in Haarlem fungirte. Schon im Januar-Heft erschien der erste Aufsatz des Bekehrten. Thomas wohnte bei seinem Übertritt in Heyst op den Berg in Belgien und hatte früher in Amsterdam ein Algemeen Administriekantoor, wo an Offiziere Geld verliehen wurde.

SCHWEDEN. Nach der amtlichen „Matrikel“ für 1901 zählte die Gr. LL. von Schweden Ende vor. J. 11207 Mitglieder (+ 222 gegen das Vorjahr). Davon besitzen 5234 (+ 98) nur die Johannisgrade, 2416 (+ 26) die Andreasgrade und 3557 (+ 98) die Kapitelgrade. Es gehören sonach 52,4 % der Mitglieder den Hochgraden an.

— Am 5. Okt. haben nach einer Meldung der Tagespresse etwa 60 norwegische Frmr. den Stockholmer Brn. den Besuch erwidert, den ein Theil dieser im vorigen Jahre den Christianiaer Frmrn. abgestattet hat. Dabei wurde am Abend eine grosse Festarbeit im Logenhaus im Beisein des Ordensmstrs. Brs. Königs Oskar II., des Landesgrmstrs. Brs. Kronprinzen Oskar Gustav Adolf und des Ordensstatthalters Brs. Erbprinzen Oskar Karl Wilhelm abgehalten; der Kron- und der Erbprinz nahmen auch am folgenden Brmahl theil. Am 6. Okt. hatte der König die norwegischen Gäste nebst vielen schwedischen Frmrn., im ganzen 170 Personen, zum Dejeuner nach Schloss Drottningholm geladen. Am Abend fand ein grosses Galadiner im Grand Hotel statt.

RUSSLAND. Nach dem Zirkel hat der kürzlich verstorbene russische Gelehrte Wenewetinow in Moskau u. a. ein Familienarchiv mit wichtigen Papieren über die Geschichte der Frmrei in Russland zur Zeit Kaiser Alexanders I. hinterlassen.

SPANIEN. Aus der neusten Nr. des Boletin Oficial der Gran Logia Simbólica Regional Catelana-Balear ersehen wir, dass diese GrL am 1. Sept. zwei neue Logen, Ciencia y Libertad in San Andrés de Palomar und Victor Balaguer in Villanueva y Geltrú, gestiftet hat und damit umgeht, die Loge Igualdad in Reus wieder zu erwecken. Die Loge Cataluña in San Martin de Provensals hat beschlossen, ein Logenhaus zu errichten.

MANITOBA. Die Logen *Bow River* Nr. 28 und *Perfection* Nr. 60 in Calgary und *Cascade* Nr. 42 in Anthracide im Distrikt Alberta haben jüngst eine gemeinschaftliche Arbeit auf dem Gipfel des Tunnel Mountain, 6000 Fuss über dem Meeresspiegel, unter freiem Himmel abgehalten und dabei eine Aufnahme vollzogen.

QUEBEC. Die *St. Lawrence*-Loge in Montreal, eine der drei dortigen Logen, die noch zur GrL. von England gehören, hat beschlossen, zur GrL. von Quebec überzutreten. Vgl. 1900 S. 104.

NORDAMERIKA. Die 13. Jahresversammlung der Masonic Relief Association der Vereinigten Staaten und Kanadas hat vom 17.—19. Sept. in Buffalo stattgefunden. Vgl. S. 135.

— Das nördliche Supreme Council hat am 18. Sept. in Milwaukee getagt. Mit Rücksicht auf den Tod des Präsidenten McKinley wurde von allen Festlichkeiten Abstand genommen Dem Grand Commander H. L. Palmer widmeten die Mitglieder des Supreme Council eine goldne Uhr.

DISTRIKT COLUMBIA. Am 23. September ist Br. Edward H. Chamberlin in Phenix (Arizona) gestorben. Er war seit 1867 Mr. und hat im Distrikt Columbia die Ämter des Grmstrs. der GrL., des Gr.-Hohenpriesters des Gr.-Kapitels u. s. w. bekleidet, besass auch den 32. Grad des schottischen Ritus.

INDIANA. Die GrL. von Indiana hat ihre 80. Jahresversammlung am 28. Mai in Indianapolis abgehalten. 497 Logen waren vertreten. Der Grmstr. Br. Holloway berichtete nach dem Am. Tyler, dass im letzten Jahre 4 neue Logen gestiftet, 5 Grundsteine gelegt und 5 Mrhallen eingeweiht worden seien. Die verschiedene Handhabung der Jurisdiktionsfrage unter den nordamerikanischen GrL. hat auch dieser GrL. Ungelegenheiten bereitet, indem eine Loge in Indiana einen Suchenden aufgenommen hat, der in New Jersey dreimal abgewiesen worden war; der Aufgenommene bleibt nun wohl in Indiana Mr., wird aber in New Jersey als solcher nicht anerkannt. Der Grmstr. hat entschieden, dass nach der Verfassung Suchende mit künstlichen Händen, Füssen u. s. w. zwar nicht aufgenommen werden könnten, er fügte aber hinzu, dass dies seiner innern Überzeugung zuwider laufe. Die Logen sind sehr eingehend visitirt worden, und der Grmstr. zählte eine lange Reihe von Missständen auf, die er bei seinen Besuchen gefunden hatte. Die Mitgliederzahl beträgt 33604 (+ 1482 gegen das Vorjahr). Der Antrag auf Errichtung eines Mrheims wurde zurückgestellt; die Anträge, alle GrL.-Beamten durch Kugelung zu wählen und die Logenräumlichkeiten nur zu mr. Zwecken zu verwenden, wurden abgelehnt. Die Einsetzung von Distriktsdeputirten wurde in Aussicht genommen. Zum Grmstr. wurde Br. Orlando W. Brownback gewählt.

KANSAS. Die Mrhalle in Effingham ist am 20. Sept. einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen.

MICHIGAN. Die John Duncan-Loge Nr. 373 in Lake Linden hat am 24. Sept. ihr Logenhaus durch Feuer verloren.

OHIO. Das Gr.-Kapitel (Royal Arch) von Ohio hat am 25., das Grand Council (Royal and Select Masters) am 21. Sept. in Toledo getagt. Zum Gr.-Hohenpriester jenes ist Levi C. Goodale in Cincinnati, zum Grmstr. dieses George D. Copeland in Marion gewählt worden.

PUERTO RICO. Seine Mittheilungen über die Entwicklung der hiesigen Frmrei (vgl. S. 87) ergänzt jetzt der Am. Tyler S. 174 noch dahin: Die Insel stand zuerst unter der Gerichtsbarkeit der GrL. von Cuba, die in Mayaguez eine Prov.-GrL. errichtete. 1885 wurde diese in selbständige GrL. umgewandelt. 1896 stellte sie bei den cubanischen Wirren ihre Thätigkeit ein, nahm sie aber nach Beendigung des spanisch-amerikanischen Kriegs wieder auf. Am 18. Febr. 1899 verlegte die GrL. ihren Sitz nach San Juan; damals zählte sie 13 Tochterlogen. Die GrL. besteht aus den Mstrn., zug. Mstrn., Aufsehern und Pastmastern der Tochterlogen, sie beschränkt sich auf die drei Johannisgrade und versammelt sich vierteljährlich, ausserdem auf Antrag von 7 Mitgliedern oder drei Logen. Sie arbeitet in spanischer Sprache, überlässt es aber den Tochterlogen, auch eine andere Sprache zu wählen. Monatlich erscheint ein offizielles Bulletin.

MATTHÄI-LOGENBUND. Über den Grosslogentag, den der M.-L.-B. (vgl. S. 128) in München abgehalten hat, entnehmen wir dem „Matthäus" folgendes: Nach dem Bericht des Gr.-Sekretärs besteht der Bund jetzt fünf Jahre, sind im letzten Jahre 13 Logen gegründet und 230 Mitglieder aufgenommen worden. Der Kassen-Abschluss weist als Einnahme für 1899/1900 7006,75 M. und für 1900/01 10378,23 M., als Ausgabe für 1899/1900 6668,09 M. und für 1900/01 9718,05 M. Man verhandelte u. a. über die Möglichkeit des Anschlusses des Bundes an den Deutschen GrLBund; dabei wurde darauf hingewiesen, dass ein solcher nicht zu ermöglichen sei, und man beschloss, selbständig zu bleiben. Weiter berieth man neue Satzungen, in denen der Glaube an Gott und die Förderung der Nächstenliebe beibehalten wurde. Als Zeichen für Ehrenmitglieder wurde eine goldne Kette mit entsprechender Widmung angenommen. Weiter beschloss man, auf Grund der Marbachschen Agenden zu arbeiten, und führte für die Beamten schwarze Samtbaretts und für den Mstr. v. St. einen einfachen schwarzen Mantel ein. Der Jahresbeitrag zur Grmstrschaft wurde auf 5 M. für das Mitglied festgesetzt, die Kranzspende auf 2 M.

ODD-FELLOW-ORDEN. Über die Verbreitung des amerikanischen Zweiges des Odd-Fellow-Ordens bringt der Führer nach dem Berichte des Gr.-Sekretärs an die Souv. GrL. folgende Zahlen nach dem Stande von Ende 1900, denen wir die entsprechende Differenz gegenüber dem Vorjahre (vgl. 1900 S. 176) hinzufügen:

Souveräne GrL. . . .	1	(—)
Quasi-Unabhängige GrL.	6	(—)
GrL.	66	(+ 10)
Gr.-Lager	55	(—)
untergeordnete Logen .	12347	(+ 378)
„ Lager .	2683	(+ 23)
Rebekkalogen	5606	(+ 259)
Logenmitglieder . . .	944372	(+ 54322)
Lagermitglieder . . .	135209	(+ 5142)
Rebekkalogenmitglieder	351526	(+ 24533)

Hierbei will es uns scheinen, als ob im Führer bei der Zahl der GrL. ein Druckfehler untergelaufen sei; wenigstens ist uns die Zahl 66, also eine Vermehrung von 10 GrL., auffällig, da wir im vergangenen Jahre nichts von der Gründung neuer GrL. gelesen haben. Die Quasi-Unabhängigen GrL. befinden sich in Australien, Dänemark, Deutschland, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada gab es 11912 (+ 351) Logen mit 910128 (+ 48777) Mitgliedern, 2661 (+ 24) Lager mit 134267 (+ 5117) Mitgliedern und 5577 (+ 254) Rebekkalogen mit 132360 (+ 7152) männlichen und 217806 (+ 17065) weiblichen Mitgliedern. Die Logen beklagten den Tod von 10191 Mitgliedern; an 99373 Mitglieder wurden an Krankengeld 2268697,12 Doll. bezahlt; an Wittwengeldern wurden 120403,05 und Begräbniskosten 653162,97 Dollar verausgabt, sodass die Gesammtsumme aller Unterstützungen auf 3402534,87 Dollar betrug. Die Gesammteinnahme beliefen sich auf 8977234,26 Dollar, die gewöhnlichen Ausgaben der Logen auf 3950980,24 und die der GrL. auf 325649,47 Dollar. Die Lager verfügten über ein Einkommen von 632985,82 und zahlten für Unterstützungen 265535,41 Dollar. Die Rebekkalogen hatten 496515,44 Dollar Einnahme und verausgabten an Unterstützungen und Krankengeld 62194,62 Dollar. Ferner bestehen in

Australien .	255	(+ 19)	Logen	mit	22324	(+ 1335)	Mitgl.,
Dänemark .	28	(—)	„	„	2722	(— 8)	„
Deutschland .	97	(+ 2)	„	„	5140	(+ 115)	„
Niederlanden .	8	(+ 1)	„	„	502	(+ 35)	„
Schweden . .	22	(+ 2)	„	„	2099	(+ 294)	„
Schweiz . .	5	(—)	„	„	435	(+ 10)	„
Frankreich .	1	(—)	„	„	66	(— 7)	„
Italien . . .	1		„	„	21		„
Alaska . . .	2		„	„	141		„
Neufundland .	1		„	„	110		„
Mexiko . .	5	(+ 1)	„	„	191	(+ 34)	„
Cuba . . .	4		„	„	181		„
Peru . . .	1		„	„	13		„
Chile . . .	2		„	„	41		„
Buenos Aires	1		„	„	27		„
Hawai . . .	2		„	„	231		„

— Die Souv. GrL. hat 3114,44 Dollar über ihre Ausgaben eingenommen und ihr Vermögen deshalb um 4087,24 Dollar vermehrt, obwohl die GrL.-Sitzung in Richmond 6000 Dollar mehr kostete, als die 1899 in Detroit. Für die durch die Galvestoner Sturmfluth 1900 verunglückten Odd-Fellows gingen 40012,61 Dollar ein, wozu Texas allein 9532 Dollar beitrug. Hiervon wurden 687 Odd-Fellows und ihre Familien mit 17508,44 Dollar unterstützt, der übrige Betrag wurde an die Geber zurückgesandt. Ihre 77. Jahresversammlung hat die Souv. GrL. vom 16.—21. Sept. in Indianapolis (Indiana) unterm Vorsitz des Gr.-Sires A. C. Cable abgehalten. Es wurde berichtet, dass der Kongress-Bibliothekar mitgetheilt habe, die Embleme und Insignien des Ordens und der Wahlspruch „Friendship, Love and Truth" könnten nach den bestehenden Gesetzen nicht geschützt werden. § 2 Art. XVI der Konstitution wurde dahin abgeändert, dass ausserhalb Nordamerikas eine GrL. das Aufnahmealter bestimmen und GrL. und Gr.-Lager in Staaten mit gemischter Bevölkerung (Weissen und Indianern) die Aufnahme von Personen mit gemischtem Blut im Alter von über 21 Jahren erlauben könnten. Weiter entschied man, dass Personen, die eine

Wirtschaft in Verbindung mit einem Hotel betreiben, und Agenten von Brauereien, von der Aufnahme ausgeschlossen seien. Der Gehalt des Gr.-Sekretärs beläuft sich auf 3500 Dollar jährlich. Die nächste Sitzung der GrL. soll in Des Moines (Iowa) stattfinden.

— Die Souv. GrL. hat im vor. J. einen gleichmässigen Freibrief für alle GrL. ausserhalb Nordamerikas aufgestellt, der anstelle der bisherigen Freibriefe treten soll. Der Freibrief wird in Nr. 30 des Führers in deutscher Übersetzung wiedergegeben nebst den Anständen, die die europäischen GrL. daran gefunden haben.

— Der Spezial-Deputirte Gr.-Sire für Europa, Hermann Block, hat Krankheits und Alters halber sein Amt niedergelegt.

— Über den Stand der deutschen Odd-Fellow-Logen bringt der Führer folgende Angaben, zu denen wir die Differenz gegen das Vorjahr (vgl. S. 7) setzen: Es umfasst die Distrikts-GrL. von

Brandenburg	22 (+ 1)	Logen	mit	1482 (+ 46)	Mitgl.
Württemberg	19 (—)	„	„	981 (+ 34)	„
Hannover	8 (—)	„	„	437 (— 1)	„
Königreich Sachsen	5 (—)	„	„	359 (+ 3)	„
Schlesien und Posen	12 (—)	„	„	669 (+ 27)	„
Schleswig-Holstein u. Hamburg	12 (—)	„	„	672 (+ 29)	„
Provinz Sachsen	7 (—)	„	„	228 (— 8)	„
Unmittelbar der GrL. d. Deutschen Reichs unterstehen	12 (—)	„	„	354 (+ 18)	„
	97 (+ 1)	„	„	5182 (+ 148)	„

— Die GrL. von Minnesota zählt 252 Logen mit 15527 Mitgliedern (+ 457 gegen das Vorjahr) und 182 (+ 4) Rebekkalogen mit 5687 Schw. und 3048 Brn. Hier erscheint die Monatsschrift National Rebecca, die Schw. Eunice Melville leitet.

Litteratur.

„Der Zirkel." 31. Jahrgang. 1900—1901. Eigenthümer: Nichtpolitischer Verein „Humanitas". Redakteur: H. Glücksmann. gr. 8. 576 S.

Der erste Band dieser alten Zeitschrift in neuem Gewand liegt nun vollendet vor. Der Umfang hat bedeutend zugenommen, schon weil die Zeitschrift, wenn auch mit Unterbrechung der Ferien, wöchentlich erscheint, das Format ist handlicher geworden, die technische Ausstattung moderner und geschmackvoller. Vor allem hat der Inhalt gewonnen, und ein frischer, freier Geist weht aus der Zeitschrift heraus, der die Freimaurerei als lebendiges Glied in der Kulturentwicklung der Menschheit auffasst, der, ohne das Alte erbarmungslos über den Haufen zu werfen, verständnissvoll dem Geist der fortschreitenden Zeit Rechnung trägt. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichniss der Zeitschrift giebt ein Bild von dem reichen Stoff, der darin aufgestapelt ist und kaleidoskopisch sich auf den weiten Umfang der k. K. vertheilt. Ein gewaltiges Stück Arbeit liegt in diesem Jahrgang; möge sie nun auch die entsprechenden Früchte zeitigen. Dann ist sie auch für den fleissigen Leiter der Zeitschrift glücklich gelohnt.

In den Monatsheften der Comenius-Gesellschaft, 10. Band, 7. u. 8. Heft, S. 195ff., findet sich ein interessanter Artikel über „Graf Albrecht Wolfgang von Schaumburg-Lippe und die Anfänge des Maurerbunds in England, Holland und Deutschland von Ludwig Keller". Von dieser Arbeit ist ein Sonderabdruck hergestellt, den der Verlag der Comenius-Gesellschaft (R. Gärtners Verlag, Berlin SW., Schönbergerstr. 26) in in Vertrieb genommen hat. Preis des Abdrucks 75 Pf.

Bericht über die Thätigkeit der Loge Archimedes zu den drei Reissbretern i. O. Altenburg vom 7. Februar bis 24. Juni 1901. 8°. 12 S.

Beigegeben wird diesem und den folgenden Berichten: I. Aus dem Archiv der Loge Archimedes zu den 3 Reissbretern in Altenburg. II. Verzeichniss der Mitglieder der Loge vom 31. Januar 1742 bis zur Gegenwart von Br. E. G. Dietrich, Ehrenaltmeister v. St., und Br. O. Jacob, Archivar. Altenburg 1901. 8°. Der erste jetzt ausgegebene Bogen enthält die Matrikelnummern 1—135 und reicht bis zum Jahre 1788.

Ausländische Litteratur.

49) Verklaring van den Leerlings-Catechismus. Naar het Hoogduitsch door Br.·. Robert Fischer. Met vergunning van den schrijver bewerkt door Br.·. S. Susan. Derde herziene druk door Br.·. J. van den Berg. Groningen. 1901. J. B. Huber. 8°. 2 Bl. 123 S. Preis 0,75 fl.

Diese 3. Auflage der holländischen Übersetzung des Lehrlings-Katechismus von R. Fischer wird von dem neuen Bearbeiter warm empfohlen. Beigefügt sind einzelne erläuternde Anmerkungen. Vgl. S. 165.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen ferner ein von den Herren:

Weinhändler Otto Gabke in Gardelegen	Mk.	3.—
Goldarbeiter Paul Schütz in Landeshut i. Schl.	„	4.60
Otto Binder i. Fa. Chr. Bersch Nachf. in Marburg	„	6.—
Beitrag vom Verein deutscher Frmr. durch Herrn Geh. Regierungsrath R. Fischer in Gera (Reuss)	„	100.—
Summa	Mk.	113.60
bisher und aus Vorjahren	„	9624.13
insgesammt	Mk.	9737.73

Briefkasten.

Red. der Frmr.-Ztg.: Wir müssen Sie wiederholt ersuchen, bei Entnahme von Mittheilungen aus unsrer Rundschau die Latomia als Quelle anzugeben, wie Sie es andern Zeitungen gegenüber zu thun pflegen. In letzterer Zeit haben Sie dies wieder mehrfach versäumt; so sind z. B. in der letzten Nr. (44) drei z. Th. grössere Mittheilungen (Frankreich, Niederlande, Ref. bürg. Frmr.-Orden), die eine volle Seite ausmachen, unsrer Rundschau entnommen, und es ist sogar die Verweisung im letztgenannten Aufsatz auf frühere Stellen unsrer Zeitung mit übernommen worden, die natürlich ohne Quellenangabe ihre Leser nur verwirrt.

Red. des Orients: An Sie möchten wir ein gleiches Ersuchen, wie vorstehend an die Redaktion der Frmr.-Zeitung, richten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 24. **Leipzig, Sonnabend den 23. November.** **1901.**

Die Kunst als Bildungsmittel im Sinne der Freimaurerei.

Von Br. H. Arnold, Loge „Phönix" in Leipzig.

Wer die Kunstgeschichte auch nur oberflächlich kennt und wer die Kunstwerke alter und neuer Zeit auch nur flüchtig betrachtet hat, der muss doch zugeben, dass sich gerade in den letzten Jahrzehnten in der Kunst selbst eine Wandlung vollzogen hat, die sich nicht des allgemeinen Beifalls erfreut. Zwei Richtungen, nämlich die ideale und die naturalistische Weltanschauung, streiten, wie auf dem Gebiete der Wissenschaft, so auch auf dem der Kunst mit einander. Wenn in der letzten Zeit die naturalistische Schule die Oberhand in Künstlerkreisen gewonnen hat, so geschah das sicher nicht ohne Grund, denn auch die Künstler sind nur Kinder ihrer Zeit. Aber doch will sich die alte Schule, die als Künstlerisches nur das gelten lassen will, was die menschlichen Ideale zu pflegen geeignet ist, nicht leicht verdrängen und den Vertretern des Naturalismus das Feld nicht vollständig frei lassen. Die Frmrei, die ja auch eine Kunst ist, die aber nicht zu den darstellenden oder bildenden Künsten zu rechnen, sondern die mehr als eine Lebenskunst aufzufassen ist, kann nicht schlechthin als Feindin des Naturalismus hingestellt werden; aber man darf wohl sagen, dass ihre Lehren sich am besten mit der Anschauung decken, dass die Kunst das Ideale hochhalten müsse, wenn sie ein Erziehungsfaktor für die Menschheit sein und bleiben will. Die Behauptung, dass durch die Darstellung der Schattenseiten des Lebens, durch die Aufdeckung der Lasterhöhlen und durch die Schilderungen der menschlichen Leidenschaften der Abscheu davor im Menschen erregt und er dadurch dem Laster entzogen werden solle, trifft leider nur in den seltensten Fällen zu. Wir wissen wohl selbst aus Erfahrungen, dass die Bücher, in denen der Sinnlichkeit ein grosser Spielraum gelassen wird, gern gelesen werden, dass sie nicht abschreckend, sondern für die Jugend sogar anziehend erscheinen, und dass durch sie viel Unheil im Leben angerichtet wird.

Wie hoch steht gegenüber solchen Erzeugnissen der Litteratur die Schillersche Poesie mit der Schilderung reiner Menschen, wie z. B. Max und Thekla im Wallenstein! Die erziehliche Wirkung solcher Ideale kann nicht zweifelhaft sein.

Und wenn sich die Kunst bestrebt, den Idealen nachzuspüren, so muss sie auch als ein wichtiges Erziehungsmittel für das Volk gelten und darf nicht als etwas angesehen werden, das nur wenig Auserwählten vorbehalten ist. So sagt Gerhard von Amyntor darum in Bühne und Welt: Die Kunst ein Luxus?

Es giebt praktische Leute, die für den Menschen in allererster Linie Brot, reichliches Brot, und dann, wenn es sein kann, auch noch eine dicke Scheibe Schinken darauf verlangen, und man wird zugeben müssen, dass diese Forderung einwandsfrei und durchaus logisch zu begründen ist. Einige Vertreter dieses unbestreitbar vernünftigen Standpunktes gehen nun aber noch weiter und verlangen, dass jedem Sohne des deutschen Vaterlandes nicht nur genügende Ernährung, sondern auch gesunde Kleidung und Wohnung und dann auch allgemein bildender Unterricht gewährt werden müsse, dass alle Mittel des Staats und der Gemeinden für diese Zwecke flüssig zu machen seien und dass erst dann, wenn dieses Ziel völlig erreicht sei, der Rest der verfügbaren Mittel allenfalls zu Kunstzwecken verwendet werden dürfe. Allenfalls! Denn eigentlich dürfe für die Kunst gar nichts bewilligt werden, da die Kunst ein Luxus sei und für die Befriedigung des Luxus Staat und Gemeinden ihren Säckel überhaupt nicht zu öffnen haben; hier müsste die private Opferwilligkeit eintreten, und nur der einzelne, der ein Interesse an der Kunst habe, dürfte sich auch das Vergnügen

machen, für sie materielle Opfer zu bringen. Man sage ja nicht, dass dergleichen Ansichten nur von ungebildeten Philistern und rohen Banausen vertreten seien; man kann sie auch aus dem Munde von Leuten hören, die ihr Abiturienten-Examen gemacht haben und sich einbilden, an der Spitze der geistigen Bewegung unsrer Tage zu marschiren. „Die Kunst ist ein Luxus, sie kann also entbehrt werden; erst gilt es, das Nothwendige dem Volke zu verschaffen; für Kunstinteressen bin ich so lange nicht zu haben, als noch der grösste Theil meiner Landsleute unter Verhältnissen leidet, die man geradezu als menschenunwürdige bezeichnen muss!“ So sprechen solche wunderliche Herren und werfen sich dabei in die Brust, gebläht von dem stolzen Bewusstsein, dass sie allein wahre Freunde des Volkes sind, dass sie allein die Befähigung haben, unsre gesellschaftlichen Verhältnisse zum Bessern umzugestalten.

Haben diese Herren Recht? Ist die Kunst wirklich nur ein Luxus, der ohne Nachtheil von einem Volke entbehrt werden kann? Darf man die Kunst so lange in den Schrank stellen und unbeachtet lassen, bis etwa die Kartoffelfrage für jeden einzelnen glücklich gelöst ist?

Man halte eine derartige Untersuchung nicht für überflüssig. Überflüssig ist sie nur für den kleinen Bruchtheil universell Gebildeter, die sich daran gewöhnt haben, einer jeden Gesellschaftsfrage streng philosophisch auf den Leib zu rücken; die grosse breite Menge, die sich mit ästhetischen Problemen zu beschäftigen weder Zeit, noch Neigung, noch Veranlagung besitzt, dürfte nur allzu bereit sein, besinnungslos jedem Recht zu geben, der das Dogma verkündet, dass die Kunst ein Luxus sei. Mögen daher die Höhergearteten, die solche banausische und volksverderbliche Ansicht bekämpfen wollen, in diesen Zeilen einen kleinen Anhalt gegewinnen, wie die Irrenden möglicherweise zu belehren und zur Wahrheit zu bekehren sind.

Was ist die Kunst? Mit der Beantwortung dieser Frage hapert es schon, und es wird unmöglich sein, einem jeden, auch dem völlig Ungebildeten, eine erschöpfende und verständliche Auslegung dieses kurzen, einsilbigen Rätselwortes zu vermitteln. Denn für den grossen Haufen ist die Kunst das Sonntags-Abend-Vergnügen, das ihm in Tingeltangeln oder im Zirkus oder im Wachsfiguren-Kabinett, vielleicht auch von der Schwank- und Operettenbühne gewisser Geschäftstheater herab geboten wird. Und wenn er diese Art von Kunst für einen Luxus hält, der allenfalls auch entbehrt werden kann, so hat er nicht so ganz unrecht. Wir freilich halten solche Kunst für keinen Luxus, sondern für ein Verbrechen an der Volksseele, und wir würden nicht gerade über Vergewaltigung klagen, wenn alle solche Kunst-Darbietungen ein für allemal von der Polizei verboten würden.

Was ist denn nun aber die Kunst? Wenn sie nicht in den Tingeltangeln und den Jahrmarktsbuden zu finden ist, dann haben wir sie wohl in den Konzertsälen und Theatern mit hohen Eintrittspreisen, in den Museen und Galerien zu suchen? Gewiss, sie dort zu suchen, haben wir ein Recht; ob wir sie aber dort auch immer finden werden, das ist deshalb noch nicht ausgemacht und bleibt nach allen bisherigen Erfahrungen vielleicht auch noch auf lange Zeit hinaus eine offene Frage.

Was ist die Kunst? Ist sie individuelle Darstellung der Idee des Schönen in der Form begrenzter Erscheinung? Wen diese Antwort befriedigt, der wird immer noch fragen dürfen: was ist das Schöne? Steckt das Schöne in den Dingen ausser uns oder steckt es in uns oder ist bei der Hervorbringung des Schönen der Künstler nur darauf bedacht, Dinge an sich zu schaffen, die zwar selbst nicht schön, wohl aber die Ursache sein können, dass im normal organisirten Menschen schöne Wahrnehmungsbilder erstehen? So sollen wir uns an andre halten, die die Kunst dahin definiren, dass sie die durch reine Kontemplation aufgefassten ewigen Ideen, das Wesentliche und Bleibende aller Erscheinungen der Welt wiederhole und je nach dem Stoff, in dem diese Wiederholung stattfindet, als bildende Kunst, Poesie oder Musik zur Erscheinung komme? Für solche, die sich an das Fangballspiel mit abstrakten Begriffen gewöhnt haben, mögen derartige Versuche, den Ozean mit einem einzigen Hube auszuschöpfen, einen gewissen Reiz haben; — was wird aber damit für die grosse Masse gewonnen, der alle solche Begriffsspaltereien einen Gähnkrampf bereiten?

In jedem Menschen spiegelt sich nicht nur die Aussenwelt in mehr oder minder scharf umrissenen Bildern, es entsteht in ihm auch eine innere Welt, eine Gefühls- und Gedankenwelt, der in der Aussenwelt nichts Sichtbares entspricht und die auf ein Etwas hindeutet, das mit den Sinnen des Menschen nicht erfasst werden kann. Diese innere Gefühls- und Gedankenwelt mit ihren wechselnden Stimmungen und heissen Sehnsuchten, mit ihrem himmelhohen Jauchzen und ihrem zum Tode Betrübtsein, sie ist der Schoss, aus dem zwei wunderbare und einander zum Verwechseln ähnliche Zwillingsschwestern geboren werden: die Religion und die Kunst. Die Religion ist ein psychisches Phänomen in der Menschheit, die Kunst ist ein eben solches Phänomen. Kein Thier hat Religion und kein Thier hat Kunst; denn auch den Ameisen und den Bienen, die wohl planmässig zu bauen scheinen, ist das Kunstschöne ein ewig verschlossenes Gebiet. Das Kunst- und das Religionsphänomen haben ausschliesslich den Menschen zum Subjekt; welches ist aber ihr Objekt, auf das sie sich beziehen? Es bedarf nur kurzen Nach-

sinnens, um auf die Antwort zu kommen: alle Religion bezieht sich auf ein Unbekanntes, einen Gott, alle Kunst auf das Schöne. Ein Mensch, der innerlich nicht absolut leer, also kein Idiot ist, wird in mehr oder minder starkem Grade, öfters oder seltner, bewusst oder unbewusst, eine Sehnsucht nach diesen beiden Objekten empfinden, ein Verlangen nach religiöser oder künstlerischer Erbauung verspüren. Und ähnlich, wie er dem Objekt der Kunst gegenüber zum reinen Subjekt des Erkennens wird und zum wunsch- und begierdefreien Sichverlieren an das Schöne gelangt, ähnlich wird er vor dem Objekt der Religion, vor seinem Gott, mit dem er sich in andächtiger Selbsteinkehr oder in brünstigem Gebet in unmittelbare Verbindung setzt, zum Erlösten, der aus den Dünsten und Niederungen entmannender Sorgen und nervenmordender Ängste aufsteigt zu den sonnigen Gipfeln der Hoffnung und der Glaubenszuversicht.

Kunst und Religion stehen wie zwei Sphinxe am Eingang zu jedem Menschenleben; der Weise sucht das Räthsel, das sie aufgeben, zu deuten, aber noch kein menschlicher Geist hat es ohne Rest aufgelöst. Man hat die Religion als die denkende Erhebung des Geistes zum Absoluten zu erklären versucht; hartnäckige Zweifler haben ihr nur einen Illusionscharakter zugesprochen, und andre haben im religiösen Vorgang den Druck des Unendlichen auf das persönliche Bewusstsein sehen wollen, — vergebliches Bemühen! Eine volle, befriedigende Lösung des Sphinxräthsels hat keiner gegeben, und dennoch lässt sich das anthropologische Phänomen der Religion nicht leugnen, in jedem Menschenherzen wirkt es mit geheimnisvoller Gewalt, und selbst der Gottesleugner kann sich dieser Macht nicht entziehen und konstruirt sich seine — Religion des Atheismus.

Mit der Kunst, mit dem Kunstschönen geht es nicht anders. Seit Jahrtausenden, so lange Menschen athmen, hat das Schöne seine Macht geübt und die Herzen der Menschen beseligt, aber lange, lange hat kein Weltweiser versucht, das Mysterium des Schönen erklären zu wollen. Erst seit dem letzten Jahrhundert hat man angefangen, eine philosophische Wissenschaft vom Schönen anzubauen. Seit dieser Zeit hat es denn auch Erklärungen des Schönen nur so gehagelt, aber wenn man irgend einen Vertreter der Durchschnittsbildung fragt, was denn das Schöne sei, so wird er gewöhnlich in Verlegenheit verstummen. Gäbe es eine erschöpfende Erklärung dieses Mysteriums, sie würde doch längst Gemeingut aller strebenden Geister sein. Die schärfsten Denker haben den Begriff des Schönen von den verschiedensten Seiten her zu fassen versucht; vielen von ihnen ist es beinahe gelungen, ihn einzufangen; aber immer, wenn sie ihn schon zu halten glaubten, ist es ihnen allsogleich wieder entschlüpft; immer wieder offenbarte er eine neue Seite, die bisher gar nicht oder nicht genügend beachtet worden war, immer wieder erwies sich das Kunstschöne als ein Sphinxräthsel. Und das ist vielleicht ein Segen für die Menschheit. Der Mensch stumpft sich dem einmal Erkannten gegenüber leicht ab; wären Gott und das Schöne völlig durchschaute Dinge, ständen sie begriffsmässig erschöpft und festgenagelt in jeder Kinderfibel, würden sie dann nicht mit der Zeit vielleicht für den oberflächlicher Veranlagten die Schauer geheimnisvoller Anziehung verlieren? Denn der Mensch, so wie er organisert ist, neigt zum Räthselhaften, das Unerkannte zieht ihn am mächtigsten an, und Beseligung findet er nie im Wissen, sondern immer nur im Ahnen und Glauben.

Wenn man dem Mysterium Gottes und des Schönen länger nachsinnt, dann kommen einem wohl Momente, wo beide Begriffe ineinander überfliessen wollen, wo uns das Schöne als die wahre und am mächtigsten erlösende Gottheit erscheinen will und wo wir in Gott den alleinigen Schöpfer und Vertreter des Schönen, die Schönheit kat'exochēn zu sehen glauben. So unklare Schwärmereien werden freilich vom strengen Philosophen nur mitleidig belächelt und vom noch strengern Mann der Gottesgelahrtheit als arge Ketzerei verdammt werden. Führen sie uns aber nicht auf die Vermuthung, dass der Gottes- und der Schönheitsbegriff vielleicht Sphären sind, die sich im kleineren oder grösserem Ausschnitte schneiden, oder dass der Schönheitsbegriff als der kleinere Kreis in dem weit grösseren Kreise des Gottesbegriffs konzentrisch enthalten sein könnte? Wie dem nun aber auch sein mag, ein normales Herz und ein normaler Kopf werden Gott nicht ohne das Schöne und das Schöne nicht ohne Gott besitzen, wobei freilich nicht vergessen werden darf, dass, je feiner das Herz und je höher der Kopf organisiert sind, desto stärker auch das Recht dieses Herzens und dieses Kopfes sein wird, Gott und das Schöne unter ureigenstem, autonomen Gesichtswinkel anzuschauen. Wir kommen so der Schlussfolgerung aus unsern Vordersätzen immer näher. Der Mensch hat einen natürlichen Anspruch, ein unbestreitbares Recht auf die Befriedigung nicht nur seiner leiblichen, sondern auch seiner seelischen Bedürfnisse; er hat eine ihm angeborne Sehnsucht nach Gott und dem Schönen; er will nicht nur durch Religion, sondern auch durch das Kunstschöne immer wieder erlöst werden. Wer ihm das Kunstschöne vorenthält mit der Ausrede, dass es ja nur ein leicht zu entbehrender Luxus sei, der begeht einen Seelenraub, ein Attentat auf die Würde und das Glücksbedürfnis des Menschen. Mit dem Stück Brot, das der Mensch geniesst, um seinen leiblichen Hunger zu stillen, und meinetwegen auch mit der Schnitte Schinken, die ihm die Vorsorge des Philantropen dazu verschafft, soll ihm zu gleicher Zeit der dankbare Aufblick zu Gott und die Freude am Schönen gewahrt und gegönnt sein; denn das

metaphysische und ästhetische Bedürfnis ist nicht minder stark wie das rein leibliche, und der Mensch verkümmert, wenn man ihm nur den Magen stopft und Herz und Seele hungern lässt. Wer das Volksglück begründen, wer es wahrhaft sicher stellen und sturmfrei machen will gegen die mancherlei Widerwärtigkeiten des Lebenskampfes, der stelle dem hungernden Volke nicht nur Kornmagazine, sondern auch gleichzeitig Stätten bereit, an denen es seinen Durst nach dem Schönen, sein bewusstes oder unbewusstes Verlangen nach Kunstgenuss stillen kann. Und wo das Verständnis am Kunstschönen erst noch in der Seele des Volkes schlummert, wo es noch nicht erwacht und zum Selbstbewusstsein und zur Selbstbethätigung erlangt ist, da öffne man dem schlummernden Verständnis die Augen, da erziehe man das Volk zur Fähigkeit des Sehens, des Hörens und Empfindens, da biete man ihm statt der Jahrmarktsbuden mit dressierten Hunden und Feuerfressern wahre, reine, keusche und heilige Kunst. Und nicht nur der Gottesdienst weckt und stärkt die Freude auch am Schönen, umgekehrt ist auch der Kultus des Schönen ein Gottesdienst, in dem das Herz gestärkt wird, sich aus dem Staube des Gemeinen und Alltäglichen mit breitem Flügel aufzuschwingen zum Sternenhimmel des Ewigen und Idealen. Bist du ein verständnisvoller, ein wahrer Wohlthäter der Menschheit, dann stille den Hunger des Volkes nicht nur mit Brot, sondern auch mit Schönheit; dann sieh in der Kunst nicht länger mehr einen Luxus, der entbehrt werden kann, sondern eine unentbehrliche Speise für das seelische Wohlbefinden jedes Erdenbürgers.

(Schluss folgt.)

Antwort der 3 altpreussischen Grossmeister.

Auf den Vorschlag der Leipziger Grmstrkonferenz, zur Beilegung des Berlin-Hamburger Zwistes ein Schiedsgericht einzusetzen (vgl. S. 154), haben die 3 altpreussischen Grmstr. folgende Antwort an den geschäftsführenden Grmstr. des Deutschen Grosslogenbundes, Br. Brand, gelangen lassen:

Berlin, den 21. Oktober 1901.

Ehrwürdigster und geliebter Bruder!

Dem von Ihnen in Gemeinschaft mit den Ehrwsten Grossmeistern BBrn. Erdmann, v. Reinhardt und Werner — unter Zuziehung des Sehr Ehrw. Br. Smitt — am 1. v. Mts. in Leipzig beschlossenen „Vorschlag“ lehnen wir in Vertretung unsrer Grosslogen als völlig unannehmbar ab.

Nach unsern br. Schreiben vom 3. Juli und 16. Aug. d. Js. mussten es die Ehrwürdigsten Brüder füglich als ausgeschlossen erachten, dass wir auf einen derartigen Vorschlag eingehen würden, — selbst wenn ein solcher in eine weniger schroffe Form gekleidet wäre. Es entzieht sich unsrer Kenntnis, aus welchen Erwägungen Sie dennoch zu der Annahme gelangt sein mögen, als würden wir einer von Ihnen vorgeschlagenen schiedsrichterlichen Austragung des Streits zwischen unsern Grosslogen und der Ehrwsten Grossen Loge von Hamburg unsere Zustimmung nicht versagen.

So wie die Ehrwürdigsten Brüder den schiedsrichterlichen Austrag vorzuschlagen sich geeinigt haben, ist er aber auch ohnehin für uns ausgeschlossen.

Unsere Grosslogen können sich unmöglich einem Schiedsgericht „unweigerlich“ unterwerfen,

> das ohne jede Mitwirkung unsrerseits bestimmt ist und dessen Aufgabe obenein wesentlich eingeschränkt sein soll durch die „als selbstverständlich“ vorausgesetzte Bestimmung, „dass an den inzwischen im Bereiche der Hamburger Grossloge zur Thatsache gewordenen maurerischen Verhältnissen, welche Anstoss zu dem Streit gegeben haben, durch den Schiedsspruch nichts geändert werden dürfe?“

Hiermit haben die Ehrwürdigsten Brüder ja selbst schon ihr Urtheil gesprochen über die **sachlichen** Streitfragen, welche zu dem beklagten Zerwürfniss geführt haben, obschon sie unmittelbar vorher den streitenden Grosslogen aufgeben, „das gesammte Material zur Begründung ihrer Beschwerden“ dem Schiedsgericht vorzulegen.

Danach würde das so bestimmte Schiedsgericht nur über die Vorkommnisse zu befinden haben, welche den Altpreussischen Grosslogen Anlass zum Abbruch des freundschaftlichen maurerischen Verkehrs mit der Grossen Loge von Hamburg gegeben haben, — wenn anders diese auch als „Streitfragen“ im Sinne jenes Beschlusses gelten sollen.

In dieser Richtung wäre aber unsers Erachtens bei der Lage der Sache, in welcher das autoritative Schiedsgericht des Bundes nicht in Frage kommt, eine bundesfreundliche „Vermittlung“ mehr angezeigt gewesen, als der Versuch, anderweit eine schiedsrichterliche „Entscheidung“ herbeizuführen, zumal wenn nicht bloss äusserlich der Friede, sondern, wie die Ehrwürdigsten es doch wünschen, der „freundschaftliche brüderliche Verkehr“ zwischen den streitenden Grosslogen „sofort wieder hergestellt“ werden soll. Die versammelten Grossmeister waren ja in der Lage, selbst in dieser Frage Stellung zu nehmen, da „das gesammte Material“ hierüber in den amtlichen Schriften der streitenden Grosslogen vorlag.

Über die Auflösung des Deutschen Grosslogenbundes haben wir unsrerseits Vorschläge nicht zu machen, zumal eine solche von uns nicht gewünscht wird.

Mit dieser Auflösung würde freilich das Statut der von den Freimaurern Deutschlands begründeten Victoria-Stiftung eine Änderung erfahren müssen, welche der landesherrlichen Genehmigung be-

darf. Eintretendenfalls hätten sich die deutschen Grosslogen über eine solche Anderung des Statuts, die zweckmässig vom geschäftsführenden Ausschuss der Stiftung vorzuschlagen wäre, zu verständigen.

Die Frage der Beschlussfähigkeit des Deutschen Grosslogenbundes würde unsers Erachtens nicht der „Entscheidung“ des Deutschen Grosslogentages unterliegen.

Indem wir unserm aufrichtigen Bedauern darüber Ausdruck geben, dass die in unserm Schreiben vom 16. August d. Js. angedeutete Hoffnung sich nicht erfüllt hat, begrüssen wir Sie d. d. u. h. Z. als

Ihre treuverbundenen Brüder
Die Grossmeister der drei Altpreussischen Grosslogen.
Gerhardt. *v. Kuycke.* *Wagner.*

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Unter der Überschrift „Das erste frmr. Gebet“ macht jetzt ein Gebet die Runde durch die frmr. Presse (zuerst brachte es unsers Wissens die Alpina), das angeblich die GrL. von England 1754 eingeführt hat. Br. Begemann theilt dazu in der Berliner Zirkelcorrespondenz S. 493 mit, dass von einem solchen Beschlusse nichts bekannt sei und dass das Gebet schon in den Ausgaben des irischen Konstitutionsbuchs von 1730 und 1751 stehe und dann im Pocket Companion von 1754 abgedruckt sei, was wohl zu der irrigen Behauptung Anlass gegeben haben möge.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Über einen neuen Missbrauch der Frmrei wird dem Bayr. Bundesblatte zufolge in der D. M. Ztg. unter der Spitzmarke „Wie man Hausarzt-Stellen bekommt!“ berichtet. Ein Berliner Arzt bekam nämlich folgendes Schreiben:

Pankow bei Berlin, 28./9. 1901.

Auf Veranlassung meiner Frau, als im Vorstande des Vereins für Frauenerwerb, erlaube ich mir, Ihnen folgende Offerte zu unterbreiten: 1 Briefkarton = enthaltend 3 Stück schwarzseidene Herren-Cravatten aus nur bestem Seidenrips, sortirt in diversen Façons elegantester Confektion mit M. 3.00 und der ergebenen Anfrage, ob Sie für 1/4 Dutzend diesbezüglicher Schleifen Verwendung im Monat finden dürften. Ich möchte voraussetzen, dass Ihnen die Tendenzen der Freimaurerlogen bezw. Wohlfahrt, Moral und Sitte bekannt, um Folgendes zu verstehen: Zum Teil alle Freimaurerlogen widmen ihre Fürsprache dem genannten Verein, daher ich als Vertrauensmann und Mitbruder veranlasst worden, Fühlung mit den Herren Ärzten zu bahnen, für die Vergebung von etwa 80 Hausarztstellen bei nur besten Gesellschaftsklassen im dortigen Stadtbezirk zu obiger Bedingung. Einliegende Postanw. und Couvert für gefl. briefliche Bewerbung empfehle ich Ihrer möglichst sofortigen Entscheidung, um diese Belege entsprechend auch sofort der Grossen Loge zu überreichen, die in diesen Tagen ihre Sitzung und direkt den diesbezüglichen Beschluss fassen wird zur weiteren Verhandlung.

Hochachtend
Richard Holleufer.

— Im bayrischen Landtag ist nach dem Zirkel am 23. Okt. wieder einmal die Rede auf die Frmrei gekommen. Ein Abgeordneter hat den Kriegsminister Freiherrn von Asch auf einen Aufsatz der „Germania“ aufmerksam gemacht, wonach ein Überhandnehmen der Offiziere unter den Frmrn. bemerkbar sei. Der Kriegsminister hat darauf erwidert, den Frmrn. könnten in Bayern Offiziere nicht angehören, da sie einen Revers unterschreiben müssten, wonach ihnen der Beitritt zu „geheimen Gesellschaften“ verboten sei. Dazu ist nur zu bemerken, dass der Frmrbund keine „geheime“, sondern nur eine „geschlossene“ Gesellschaft ist. Wir verweisen über die ganze Rechtslage auf das Heftchen Br. Hahns: „Können Bayrische Beamte & Militärpersonen Mitglieder der Freimaurer-Logen werden?“ (2. Aufl., Fürth 1875), worin ausgeführt wird, dass in Bayern keinerlei Disziplinarvorschrift bestehe, die den Beamten, öffentlichen Dienern oder Militärpersonen den Eintritt in die Frmrlogen verbiete, und dass auch Beamte und Offiziere Mitglieder bayrischer Logen seien, ohne irgend welche Anfechtung durch ihre vorgesetzten Dienstbehörden zu erfahren.

— Am 20. Okt. ist nach dem Mecklenb. Logenblatt die 10. Jahresversammlung des Westpreussisch-pommerschen Logengauverbands in der Loge Zur Einigkeit in Danzig abgehalten worden. Br. Vogel aus Konitz sprach zunächst über Wohlthätigkeitsübungen in der Frmrei und entwickelte dabei die Pflichten des Frmrs. in der Übung der Wohlthätigkeit sowohl im öffentlichen Leben als in der persönlichen Pflichterfüllung. Das Korreferat des Brs. Schwarz aus Danzig, das wegen Erkrankung des Verfassers verlesen werden musste, empfahl die Gründung einer Wittwen- und Waisenkasse für die Verbandslogen; eine Besprechung dieses Plans wurde aber nicht beliebt, auch sein Vorschlag, einen Ausschuss zur Berathung der Statuten für eine solche Kasse einzusetzen, abgelehnt. Darauf entwickelte Br. Henckel aus Lauenburg die Frage, ob es eine allgemeine Moral gebe. Dabei wies er die Ansicht zurück, dass es eine allgemeine Religion gebe, worauf sich die Moral stützen könne, in der Menschen aller religiösen Bekenntnisse übereinstimmten; erst Jesus habe mit der thatsächlich allumfassenden Religion auch die allgemeine Moral gebracht, über deren sittliche Hoheit die Menschheit nicht hinauskommen werde. Br. Löbner aus Danzig erklärte sich als Korreferent mit diesen Ausführungen einverstanden.

ALTONA. Die unabhängige Loge *Hammonia zu Lieb und Treue* (vgl. S. 173) hat sich nach dem Bundesblatt in eine freie Vereinigung umgewandelt, deren Mitglieder Anschluss bei regulären Logen suchen.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

(Nach dem Bundesblatt.)

— Das Bundesdirektorium hat entschieden, dass der Ehrenrath die auf Entlassung im Urtheil festgesetzte Strafe auf Ausschliessung verschärfen könne, wenn der verurtheilte Br. sich weigert, die im § 29 des Gesetzes über das Verfahren bei Verletzung mr. Pflichten genannten Gegenstände herauszugeben (lautet das Urtheil schon auf Ausschliessung, so steht nur die Zivilklage auf Herausgabe der Sachen offen), und dass einem verurtheilten Br., dessen Aufenthalt unbekannt ist, ein Vertreter bestellt werden müsse, dem dann das Urtheil zu eröffnen sei, um seine Rechtskraft herbeizuführen.

OPPELN. Der Mstr. v. St. der Loge *Psyche*, Br.

(Justizrath und Notar) Justus Feuerstack, ist am 18. Okt i. d. e. O. eingegangen. Er war am 19. März 1839 geboren und wurde am 11. Juni 1884 aufgenommen. Seit vor. J. führte er den ersten Hammer.

SCHNEIDEMÜHL. Die Loge *Borussia* hat am 24. Sept. das goldne Mrjubiläum ihres Ehrenmstrs. Brs. (Domänenpächters und Oberamtmanns) Louis Hachtmann in Krojanke gefeiert.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Berliner Zirkelcorrespondenz.)

— Durch ein Rundschreiben vom Okt. hat die Gr. LL. ihren Tochterlogen mitgetheilt, dass sie das vorgeschlagene Schiedsgericht (vgl. S. 154) nicht annehmen könne. Es wird darin weiter die Vermuthung ausgesprochen, dass bei dem kurzen Zwischenraum, der zwischen der Aufnahme der Mitglieder der ehemaligen Settegast-Logen und der Errichtung der neuen Hamburger Tochterlogen in Berlin liege, entweder Lehrlinge diese Logen errichtet oder beantragt hätten oder die Aufnahme keine solche, sondern nur eine Überführung jener Mitglieder gewesen sei. Es heisst dann weiter:

Darin, dass die Gr. L. von Hamburg ganz anders in der Sache verfahren hat, als sie und ihre leitenden Brr. den altpreussischen GrL. vorher und nachher zusicherten, in dem Gegensatz zwischen Rede und Thun, der sich auch später in dem Auftreten des Grmstrs. Brs. Wiebe aufs neue zeigte — in dem skrupellosen Hinweggehen über die bestehenden Gesetze für Aufnahme und Annahme zu Gunsten einer Vereinigung, aus welcher heraus auf die 3 altpreussischen GrL., einzeln oder zusammen, die heftigsten Angriffe bis in die neueste Zeit erfolgt waren — darin liegt die Beleidigung, darin liegt die Verletzung des bundesfreundlichen und mr. Gedankens, welche die Spaltung herbeigeführt haben; hiergegen ist alles übrige untergeordneter Natur und würde nicht ausgereicht haben, eine so tiefe Spaltung hervorzurufen.

— Die Gr. LL. hat am 16. Okt. das Gesuch um Stiftung einer Loge *Zum neuen Tempel* in Braunschweig genehmigt; die Einweihung sollte am 20. Nov. erfolgen. Vgl. S. 158.

— Die Vereinigung der Mecklenburgischen Logenmstr. hat am 29. Sept. in den Vereinigten Logen in Rostock getagt. Nach dem Meckl. Logenblatt beschäftigte man sich u. a. mit der Rechnungsabnahme für diese Zeitschrift, deren Einnahme und Ausgabe 3643,04 M. betrug und deren Vermögen sich auf 5700 M. beläuft. Weiter wurde berichtet, dass fast sämmtliche Logen ins Vereinsregister eingetragen seien.

ALTONA. Der Logenmstr. der Loge *Friedrich zur Wahrheit*, Br. (Kaufmann) Theodor Schmidt, hat krankheitshalber sein Amt niedergelegt, und es ist zu seinem Nachfolger der bisherige abg. Logenmstr. Br. (Rektor) Otto Heinr. Jos. Schmarje gewählt worden.

BERLIN. Br. (Hofgürtler und Hoflieferant Kommissionsrath) Karl Heinrich Wilh. Schwerin, Mitglied der Loge *Pegase*, hat am 10. Okt. sein goldnes Mrjubiläum gefeiert.

— Der Logenmstr. der Loge *Friedrich Leopold zum Friedensbund*, Br. (Bürgermeister) Wilde, hat vermehrter Berufsgeschäfte wegen sein Amt niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige abg. Logenmstr. Br. von Winning gewählt worden.

HAMBURG. Die Prov.-Loge von Niedersachsen hat beschlossen, jährlich 3—4 allgemeine Instruktionen für die Mitglieder ihrer hiesigen Johannislogen zu veranstalten. Zunächst sollen folgende Themen behandelt werden: Äussere Gliederung des Frmrbundes; Entstehung des Bundes, der Gr. LL. und der Prov.-Loge von Niedersachsen; Wesen der Frmrei; die Lehrlingstafel; das Eröffnungs- und Schlussritual; das Aufnahmeritual u. s. w. Die erste Instruktion hat am 24. Sept. stattgefunden.

HETTSTEDT. Hier hat sich unterm Schutze der Eislebner Andreasloge eine Andreasvereinigung *Incendens* gebildet.

MANNHEIM. Die neue Andreasloge *Corona* ist am 17. Nov. eingeweiht worden.

SWINEMÜNDE. Die Loge *Zum sichern Hafen* hat am 20. Okt. ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert.

Gr. L. von Hamburg.

BRAUNSCHWEIG. In Nr. 46 der Bauhütte beleuchtet Br. Mühe die Umstände, die zum Ausscheiden des Brs. Holtschmidt und einer Anzahl andrer Mitglieder aus der Loge *Karl zur gekrönten Säule* geführt haben. Vgl. S. 133.

WEIMAR. Die Loge *Amalia* hat eine Goethe-Denkmünze zur Erinnerung an dessen 150. Geburtstag prägen lassen, wovon das Stück in Silber zu 17,50 und in Kupfer zu 12,50 M. abgegeben wird. Es ist dies die erste frmr. Denkmünze, die Goethes Bild trägt. Die Vorderseite zeigt nämlich sein Brustbild mit der Umschrift: „ERINNERUNGSFEIER DES 28. AUG. 1749. WEIMAR 22. OCT. 1899“, ferner unter dem Bild die Worte: „ER WAR DER UNSERE“, umgeben von den Siegeln der Gr. L. von Hamburg und der Loge Amalia Auf der Rückseite befindet sich die wohl einzige frmr. Zeichnung Goethes (Zirkel und Winkelwage mit fünfeckigem Stern darüber) und sein bekannter Spruch: „ZUM BEGINNEN ZUM VOLLENDEN — ZIRKEL BLEY UND WINCKELWAGE — ALLES STOCKT UND STARRT IN HÄNDEN — LEUCHTET NICHT DER STERN — DEM TAGE — GOETHE.“

Unabhängige Logen.

LEIPZIG. Die Loge *Balduin zur Linde* hat nach der Frmr.-Ztg. in der Okt.-Loge das goldne Mrjubiläum ihres Mitglieds Brs. (Güterverwalters a. D.) Karl Aug. Anger in Altenburg und den 100. Geburtstag Br. Lortzings (vgl. S. 180) gefeiert, der bekanntlich der Loge von 1834 an bis zu seinem Tode angehört hat.

Ausland.

SCHWEIZ. (Nach der Alpina.) Der Verwaltungsrath der GrL. Alpina hat am 11. Mai das Ersuchen der Genfer Logen, einen Brief an Br. König Eduard VII. von England zu Gunsten des Friedens zu richten, abgelehnt. Auf der 4. Konferenz der Stuhlmstr. der schweizerischen Logen am 12. Mai hat sich der Grmstr. Br. Quartier-la-Tente gegen die Vereinheitlichung der Rituale ausgesprochen; ferner bezeichnete man ein Handbuch für Instruktionslogen als wünschenswerth, das für den 1. Grad die Organisation der Frmrei und einen Abriss ihrer Geschichte, die Verfassung der GrL. Alpina und eine allgemeine Symbolik, für den 2. Grad eine spezielle gedrängte Symbolik und für den 3. Grad die Bedeutung und Pflichten des Mstrgrades und eine kurze spezielle Symbolik enthalten soll.

— Im Kanton Genf bekämpft ein Sohn des bekannten Naturforschers Karl Vogt, William Vogt, die Frmr. und hält zu diesem Zwecke Agitationsversammlungen

ab. Im Grossrath hat er einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach jeder Richter soll abgelehnt werden können, wenn er einer geheimen Gesellschaft angehört, deren Mitglieder durch Eid verbunden sind, sich gegenseitig zu unterstützen, und eine der Parteien zur gleichen Gesellschaft gehört. Am 18. Okt. ist aber der Grossrath über den Antrag zur Tagesordnung übergegangen.

UNGARN. Die Loge *Siculia* in Sepsi Szt.-György hat nach dem Orient die Beitragsgebühren für Brr., die auf dem Gebiete des Unterrichts thätig sind, auf die Hälfte herabgesetzt (vgl. S. 78).

— Die ultramontane Zeitung Alkotmány (Verfassung) hat im Feuilleton ihrer Nr. vom 9. Okt. die Aufnahmezeremonien in einer Weise beschrieben, die ihre Leser gruselig gemacht haben wird. Der Orient giebt S. 240 diese phantastische Schilderung wieder.

BELGIEN. Der Peters-Baertsoen-Preis (vgl S. 94) ist nach den Signalen auch diesmal getheilt vergeben worden; Br. Findel hat 3000, die Brr. Sluys und Graf Goblet d'Alviella je 1000, Br. Gilon 750 und Br. Weisse 250 Fr. erhalten. Br. Findel hat den Preis für sein Buch „Der frmr. Gedanke" bekommen; für welche Schriften die übrigen prämiirt worden sind, ist nicht angegeben.

— In der Oktober-Nr. der Revue belge de Numismatique behandelt A. de Witte in einem Aufsatz „Sceau de la loge Paix et Candeur" das Siegel dieser Brüssler Loge.

FRANKREICH. Der grosse Frmrfresser Jules Lemaître, schreibt der Zirkel, kündigt den Lesern des „Echo de Paris" selbst an, dass das antifrmr. Blatt „A bas les Tyrans!" für einige Monate verschwinde. Sein Herausgeber Copin-Albancelli halte es für nützlicher, seinen Feldzug in den „Annales de la Patrie française", dem Organ der Vaterlandsliga, fortzusetzen. Seine Mitarbeiter Baron und Nourrisson werden ihm folgen. „Das ist sehr gut so", ruft Lemaître aus, aber im Grunde bedeutet das wahrscheinlich endgiltige Verschwinden des Spezialorgans der Frmrfeinde doch, dass der Feldzug Lemaîtres das grosse Publikum kalt gelassen hat.

RUMÄNIEN. Das „Deutsche Volksblatt" hat sich nach dem Zirkel aus Bukarest melden lassen, dass nach einer Mittheilung des dortigen Blattes Apararea Nationala an sämmtliche Frmrlogen Rumäniens ein Rundschreiben der (?) ausländischen GrL. ergangen sei, worin die Logen aufgefordert werden, mit aller Energie dafür einzutreten, dass den Juden in Rumänien die politische Gleichberechtigung eingeräumt werde. Diese Nachricht klingt recht unwahrscheinlich.

NORDAMERIKA. Das südliche Supreme Council des Schottischen Ritus hat nach dem Führer vom 21. Okt. an seine Versammlung, die aller zwei Jahre stattfindet, in Washington abgehalten. Sie galt zugleich der Feier des 100jährigen Bestehens des Schottischen Ritus in Nordamerika (vgl. S. 94) und der Einweihung des Denkmals für den früheren Grand Commander Br. Albert Pike (vgl. S. 174). Zum Grand Commander wurde an Stelle des verstorbnen Brs. Caswell (vgl. S. 23) der bisherige Stellvertreter Br. Jas. D. Richardson aus Tennessee gewählt. Dieser begründete zugleich ein neues Gesetz, wonach kein Mitglied einer fremden Gerichtsbarkeit Mitglied der des südlichen Supreme Council werden könne, wenn es nicht vorher alle Verbindungen mit jener gelöst hätte. Etwa 200 Frmr. aus allen Staaten der Union wurden zum 33. Grade oder zur Knights Commandership of the Court of Honor erhoben.

NEW YORK. Die German Masonic Temple Association in New York beabsichtigt, einen neuen Mrtempel zwischen der 42. und 86. Strasse zu erbauen. Vgl. 1896 S. 39. 126; 1897 S. 32. 72; 1900 S. 40. 55.

OHIO. Die deutsche *Hanselmann*-Loge Nr. 208 in Cincinnati hat am 21. Oktbr. ihr 50jähriges Bestehen gefeiert. Sie hiess nach dem Führer ursprünglich St. Johannes-Loge und nannte sich erst später nach ihrem Gründer und ersten Mstr. v. St. Br. C. F. Hanselmann, der, am 16. Dez. 1798 in Steinbronn in Schwaben geboren, 1818 nach Cincinnati kam, 1825 in der Nova Caesarea Harmony-Loge aufgenommen wurde und 1851 mit noch 7 Brn. die Jubelloge gründete. Von diesen Gründern lebt noch einer. Die Loge zählt jetzt 215 Mitglieder, die sich aus den besten und angesehensten deutschen Bürgern der Stadt rekrutiren. Die Loge selbst ist eine der geachtetsten und blühendsten im Staate. Vor einigen Jahren rief sie den Erwin-Zirkel ins Leben, eine gesellig-wissenschaftliche Vereinigung, deren Mitglieder der Reihe nach populär-wissenschaftliche Vorträge halten. Dem Zirkel können nur Mstr. angehören, die der deutschen Sprache mächtig sind, einerlei welcher Loge sie angehören. Der Zirkel zählt jetzt 112 Mitglieder.

ARGENTINIEN. Der Lautaro veröffentlicht S. 367 ff. die neue Verfassung des Gr.-Orients von Argentinien, wie sie in der konstituirenden Versammlung vom 26. Sept. angenommen worden ist. Zum Gr.-Kommandeur des Supremo Consejo ist am 19. Sept. Br. Dr. Emilio Gouchón, der Grmstr. der vormaligen Gran Logia Nacional Argentina, gewählt worden.

— Dr. Servando A. Gallegos, dessen Wahl zum Vize-Grmstr. des Gr.-Orients von Argentinien 1899 Anstoss zur Gründung der Gran Logia Nacional Argentina gab (vgl. 1900 S. 16), ist nach dem Lautaro aus dem Bunde ausgeschieden, weil er seine Stellung als Untersuchungsrichter für unvereinbar mit der Zugehörigkeit zum Bunde hält.

— Das „Argentinische Wochenblatt" in Buenos Aires, das ab und zu Aufsätze über Frmrei bringt, enthält in seiner Nr. vom 25. Sept. wieder einen solchen, der „Allgemeine Betrachtungen über Frmrei" überschrieben ist.

ÖSTLICHER STERN. Die 10. Versammlung des General-Gr.-Kapitels des Ordens vom östlichen Stern, das aller drei Jahre zusammentritt, ist am 24. Sept. in Detroit unterm Vorsitz der Gr.-Matrone Mrs. Hattie E. Ewing zusammengetreten.

TEMPELRITTER. Das 28. Konklave der nordamerikanischen Tempelritter, das aller drei Jahre tagt, hat vom 26.—30. August in Louisville (Kentucky) stattgefunden. Aus dem von Abbildungen begleiteten Bericht des Am. Tyler darüber ist zu ersehen, dass die Stadt reich geschmückt war; ein grosser Ehrenhof mit 24 fünfundzwanzig Fuss hohen Säulen und ein grosser Triumphbogen, der 8000 Dollar gekostet hat und nachts mit 5000 Glühlampen erleuchtet wurde, waren errichtet worden. Am 26. August wurde ein Gottesdienst in der Broadway-Methodistenkirche abgehalten, wobei der Gr.-Prälat Rev. J. C. W. Coxe aus Washington (Iowa) die

Predigt hielt. Die förmliche Eröffnung des Konklave erfolgte erst am 28. Aug. mit einer grossen Parade, an der 10000 Tempelritter in voller Uniform und 68 Musikkorps theilnahmen. Am folgenden Tag erstattete der Grmstr. Reuben Hedley Lloyd aus San Francisco seinen Thätigkeitsbericht; darnach ist der Orden seit dem 1. Juli 1899 von 114540 auf 125103 Mitglieder gewachsen und bestehen jetzt 1059 Komtureien. Zwei wichtige Entscheidungen des Grmstrs. wurden vom Konklave gebilligt; die eine erfordert für den Eintritt in den Tempelritterorden die Zugehörigkeit zu einer Frmrloge und einem Royal Arch-Kapitel, die andere verneint die Zulässigkeit einer Aufnahme in den Orden „auf Sicht". Am gleichen Tage fand noch ein grosses Preis-Exerziren statt, wofür 5 silberne Trophäen im Werthe von 5000 Dollar als Preise ausgesetzt worden waren, eine für berittne und vier für nicht berittne Komtureien. Am 30. Aug. wurden die neuen Beamten, und zwar Henry Bates Stoddard aus Bryan (Texas) zum Grmstr., und als nächster Versammlungsort für 1904 San Francisco gewählt. Daneben fanden allerhand Festlichkeiten statt, darunter ein Empfang im mr. Wittwen- und Waisenheim mit grossem Feuerwerk, Ausflüge und ein von 8000 Personen besuchter Ball. — Die nationale Vereinigung der Tempelritter ist am 20. und 21. Juni 1816 in New York von den Vertretern der Gr.-Lager von Massachusetts und Rhode Island gegründet und der bekannte De Witt Clinton zum General-Grmstr. gewählt worden, der 13 Jahre in dieser Stellung blieb. 1856 wurde die Verfassung abgeändert und dabei für die nationale Körperschaft die Bezeichnung Gr.-Lager, für die leitenden Körperschaften in den einzelnen Staaten die Bezeichnung Gr.-Komturei und die ihnen unterstehenden Körperschaften die Bezeichnung Komtureien angenommen. Seit 1826 finden die Konklaven des Gr.-Lagers aller drei Jahre statt, während 1819 die Beamten auf 7 Jahre gewählt wurden. Im ganzen hat es 17 Grmstr. gegeben, von denen noch 7 am Leben sind: Palmer (1865—68), Hopkins (1874—77), Withers (1883—86), Gobin (1889--92), McCurdy (1892—95), Thomas (1895—98) und Lloyd (1899—1901). Der neue Grmstr. Stoddard ist am 22. Juni 1840 in der New Yorker Grafschaft Essex geboren und kam schon 20 Jahre alt nach Texas. Er machte den Bürgerkrieg mit und war noch 1885—93 Brigadegeneral der Texas Volunteer Guard. Die sämmtlichen Mrgrade hat er in Bryan genommen. 1880 wurde er Gr.-Komtur der Gr.-Komturei von Texas und 1898 zug. Grmstr. des Gr.-Lagers.

Litteratur.

Die Gründung der St. Johannis-Loge Friedrich zur Vaterlandsliebe im Or.·. zu Coblenz. Ein Beitrag zur Geschichte der rheinischen Freimaurerei von Br.·. Albrecht Erlenmeyer in Bendorf (Rhein). Berlin, Druck von W. Büxenstein. 1901. gr. 4⁰. 153 S. Preis 5,25 M.

Es ist in hohem Grade als dankenswerth anzuerkennen, dass die geschichtliche Forschung über die deutschen Logen immer mehr gepflegt wird. Es werden dadurch werthvolle Aufklärungen gegeben. Ein neues Zeichen solcher gründlichen Forschung liegt in dem obigen Werke vor. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hat der Verfasser namentlich die ältere Geschichte im Rheinland verfolgt und interessante Aufschlüsse gebracht. So hat er über eine bisher wenig bekannte Loge in Ebernach aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts und über die Feldloge Friedrich zur Vaterlandsliebe genaue Daten geliefert. Die archivalischen Studien haben es ihm ermöglicht, eine Anzahl von Dokumenten zu veröffentlichen, die seine Angaben bestätigen. Das mit grossem Fleiss bearbeitete Werk ist mit vielen Bildnissen aus der Koblenzer Loge und andern Zeichnungen, wie faksimilirten Unterschriften und ganzen Briefen ausgestattet, mit Geschmack im Äussern hergestellt und verdient einen Ehrenplatz unter den Geschichtswerken der deutschen Logen. Die beigefügten Biographien hervorragender Mitglieder der Koblenzer Logen erhöhen den Werth der durchaus verdienstvollen Arbeit des derzeitigen Meisters vom Stuhl der Bauhütte zu Koblenz, die wir ob solchen Baustücks aufrichtig beglückwünschen, um so mehr als auch sonst aus der Schrift ein frischer Geist echter Humanität dem Leser angenehm entgegenweht.

Ausländische Litteratur.

50) Heijmans, B., Beknopte Geschiedenis der Vrijmetselarij, met een fragment uit een brief van Dr. J. Helder, Utrecht, H. W. Bruna en Zoon, 1901. Preis 1 fl.

51) Jaarboekje voor Nederlandsche Vrijmetselaren. J.·. D.·. W.·. L.·. 5901. Uitgegeven ten voordeele der Louisa-Stichting. De 's-Gravenhaagsche Boek- en Handelsdrukkerij, voorheen Gebr. Giunta d'Albani. 8⁰. LXXIV und 103 S. — Der neue Band des Jahrbuchs enthält in üblicher Weise ausser den amtlichen Angaben über den Gr.-Osten der Niederlande wovon wir die wichtigsten statistischen Daten S. 174 wiedergegeben haben, 6 Abhandlungen, darunter die Fortsetzung des Aufsatzes von Br. Valette über das Katsch'sche Werk „Die Entstehung und der wahre Endzweck der Frmrei" und eine Geschichte der Loge in Zierikzee.

52) Vogt, William, Le Péril Maçonnique en Suisse. Genève, Georg & Co., 1901. Preis 3,50 fr. — Vgl. S. 190 u. Alpina 1901 S. 139.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.
Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 25. **Leipzig, Sonnabend den 7. Dezember.** **1901.**

Inhalt:

Des Freimaurers Klopfen.

Von Br. R. Fischer in Gera.

Wir unterscheiden zweierlei Schläge in der Maurerei. Der Suchende klopft an die Pforte des Tempels mit drei starken, einander gleichen Schlägen, und wir fragen, wer so ungewöhnlich klopft. Es wird damit ausgedrückt, dass ein Uneingeweihter sich uns nahe. Der Frmr. klopft mit ebenfalls drei, aber unterschiedlichen Schlägen, von denen die beiden ersten rasch aufeinander folgen, der letzte verstärkt wird. Daran erkennen wir, dass es ein Eingeweihter ist, der kommt. [Es ist das zunächst äusserlich und dient als Erkennungsmerkmal. Wir wollen wissen, mit wem wir es zu thun haben. Allein, wie alles in der Frmrei, hat auch das seine besondere Bedeutung. Es soll sich der Frmr. von andern unterscheiden. Mit grösserm Vertrauen wollen wir diesem begegnen. Wir erwarten in ihm mehr, als von einem andern. Wir vertrauen seiner freimaurerischen Eigenschaft. Und welches ist diese? In unserm Katechismus wird es uns gesagt: Eifer und Beharrlichkeit, erstere bedeuten die beiden raschen Schläge, letztere kündet der anhaltende starke Schlag an. Beide Eigenschaften sollen den rechtschaffnen Frmr. bekunden.

Eifer! Ihn hat der Suchende an den Tag gelegt, da er die Aufnahme nachsuchte. Er beschäftigte sich mit dem Vorsatz, Frmr. zu werden; er suchte sich bekannt zu machen mit dem, was die Frmrei ist und was sie ihm zu bieten vermöge; er vertraute sich einem Freunde, der ihm zu Erfüllung seines Wunsches behilflich sein sollte; er klopfte an, und das Thor der Frmrei ward ihm aufgethan. Aber noch war er kein Frmr., noch war die Binde vor seinem Auge, er sah nichts von dem, was ihn umgab. Beharrlichkeit! Sie bewährte der Suchende, da er sich allen Gebräuchen unterwarf, die mit der Aufnahme verbunden sind, er liess sich nicht beirren durch allerhand Vorstellungen, die man ihm machte und durch die man seinen festen Willen erforschen wollte. Er beharrte auf seinem Vorsatz, und die Beharrlichkeit wurde durch die förmliche Aufnahme belohnt. Aber er ward fürs Leben gebunden.

So soll Eifer und Beharrlichkeit auch ferner von dem Aufgenommenen im Bunde bethätigt werden.

Eifer hat der Frmr. zu bekunden für alles, was die Frmrei betrifft. Fleissiges Forschen in ihr, ihrer Geschichte, ihren Lehren, ihren Symbolen. Die Beschäftigung soll nicht bei dem Vorsatz stehen bleiben, Frmr. zu werden durch den Eintritt in den Bund, sondern sich fortsetzen, Frmr. zu sein durch tiefere Erkenntnis und umfassenderes Verständnis der k. K. Die meisten bleiben freilich bei ihrer Aufnahme stehen oder suchen ihren Eifer vielleicht nur dadurch an den Tag zu legen, dass sie sich um Erlangung der höhern Grade bemühen und nothdürftig das thun, was dazu verlangt wird, dann aber erst recht stehen bleiben, wenn auch dieses Ziel erreicht ist. Und ob man auch hier und da solches Aufsteigen erschwert und an mancherlei Bedingungen knüpft, den wahren Eifer des Frmrs. fördert das am Ende doch wenig. Er muss von innen kommen und darf sich nicht an eine äussere Belohnung halten. Denn niemand lernt aus, am wenigsten in der Frmrei, deren Schatz unergründlich ist. Auch ein fleissiger Besuch der Versammlungen genügt nicht, die regelmässige Theilnahme an den Arbeiten ist nicht ausreichend. Das eigne Nachdenken muss hinzutreten, eifrige Lektüre maur. Schriften und sorgsames Forschen nach den ewigen Wahrheiten jene Ausserlichkeit begleiten. Wer die Frmrei nicht nach ihrem innersten Wesen kennen lernt, wird sie nie ordentlich schätzen lernen, wird seine Überzeugung von ihrem Werth nicht befestigen. Wer in seinem profanen Beruf nicht eifrig bemüht ist, ihn zuverstehen und dessen Entwicklung zu verfolgen, wird immer ein Stümper bleiben und keine Erfolge zeitigen. Die

Frmrei ist auch ein Beruf, und zwar ein hoher Beruf, der alle Aufmerksamkeit erheischt, um ihm gerecht zu werden, sie soll nicht bloss ein Mittel zum Zweck sein, sondern der Zweck selbst. Eifrig hat der Frmr. auch sich den Brn. anzuvertrauen, wie er es bei seinem Eintritt gethan. Im Verkehr mit diesen mehrt sich sein Wissen, erweitert sich sein Gesichtskreis, öffnet sich der Freundeskreis, der Bund der Gleichgesinnten, stärkt sich das Vertrauen, die festeste Stütze der Eintracht und des Friedens. Viel zu wenig wird gerade das gepflegt, und doch zeitigt solcher Verkehr die schönsten Früchte der Geselligkeit, die gegenseitige Liebe. Nirgend soll der Maurer sich wohler fühlen, als im Kreise seiner Brr., nichts eifriger aufsuchen, als den Verkehr mit ihnen; denn wer sie meidet, wird sie bald verkennen. Dass der rechtschaffene Frmr. Eifer auch zu bethätigen hat in seinem profanen Beruf, in allen Beziehungen des Lebens, versteht sich von selbst. Überall sei der Maurer bedacht, sich emsig und thätig zu erweisen. Den Verkehr, den er in der Loge kennen gelernt und sich angeeignet hat, soll er auch im Leben an den Tag legen. Denn die Loge ist die Schule des Lebens; hier lernt er den Umgang mit Menschen, und der wird wohlthätig einwirken auf die äussern Verhältnisse. Friedensliebe, Bescheidenheit, Anstand und freundliches Entgegenkommen bezeichnen den eifrigen Br., der immer bestrebt ist, die Lehren des Bundes auf die Aussenwelt zu übertragen und so für jenen Achtung dieser zu gewinnen.

Nie aber erkalte der Eifer. Beharrlichkeit allein führt zum Ziele. In ihr bekundet sich die Treue als die Folge des rechten Verständnisses. Den Lauen und Gleichgiltigen kennzeichnet, dass er im Eifer nachgelassen oder diesen nur vorübergehend benutzt hat, um augenblickliche Erfolge zu erreichen. Die Beharrlichkeit im Eifer bringt Überzeugung von dem hohen Werth der k. K. und Begeisterung für deren Sache. Ohne sie ist ein wahrer Frmr. gar nicht denkbar. Er wird immer nur ein Handlanger bleiben, nie zum Gesellen und Meister sich erheben. Wie viele lassen es gerade darin fehlen! Theils ist es Überhebung, dass sie genug wissen und die Frmrei nicht weiter brauchen, theils Mangel an allem Verständnis der Sache, theils der ausbleibende materielle Vortheil, theils auch mitunter eine gewisse Empfindlichkeit, hervorgegangen aus angeblich verletztem Ehrgeiz. Überwindung gehört freilich zum Ausharren in schwerer Arbeit und mancherlei Kampf. Aber schon bei der Aufnahme ist auf die nothwendige Beharrlichkeit hingewiesen worden, wurden die Schwierigkeiten gezeigt, die uns bevorstehen. Wir wurden gewarnt und beharrten auf dem Vorsatz, Frmr. zu werden. Und nun sollten wir ermatten? Strafen wir uns nicht selbst Lügen, wenn wir muthlos werden? Setzen wir uns nicht gerechter Verurtheilung aus, wenn wir zurückgehen im Eifer und nachlässig werden? Der rechte Eifer muss uns zur Erkenntnis bringen, dass wir noch weit zurück sind, und Beharrlichkeit erzeugen, auf dass wir vorwärts kommen. Die Unzufriedenheit, die uns erwächst bei erkaltendem Eifer, muss uns zu erneuter frischer, freudiger Arbeit führen, um das Missbehagen zu beseitigen, das uns überkommt. Dann wird, sobald die bessere Erkenntnis reift, die Beharrlichkeit sich von selbst einstellen und nicht mehr zurückweichen. Die Beharrlichkeit ist freilich der schwerere Theil der Arbeit. Eifer bezeugen gar viele im Anfang, aber er verfliegt wie Strohfeuer und lässt keine Wärme zurück, die immer von neuem anfeuert. Etwas Neues hat stets einen gewissen Reiz, und der ist es, der zunächst wirkt. Das Alte verliert ihn, aber nur für den Oberflächlichen. Der strenger Denkende findet, dass selbst das Bekannte noch viel des Unbekannten in sich birgt, dass er mit dem Lernen noch lange nicht fertig ist. Alles Neue fusst auf dem Alten, jede weitere Durchforschung dieses erzeugt neue Wahrnehmungen und Entdeckungen. Stehen bleibt daher, wer nur vorübergehenden Eifer bekundet, vorwärts schreitet allein der Beharrliche. Denn er bleibt in Bewegung, und Bewegung ist Fortschritt. Ist's nicht selbst im profanen Beruf jeder Art so? Beharrlichkeit ist kein Beharrungszustand, sondern das eifrige Vorwärtsdringen, der unaufhörliche Eifer zur Arbeit. Es kostet oft Selbstüberwindung, aber führt zur Vollendung.

Und nun noch eins. Wir sind hier, um unsern Verstand zu erleuchten und das Herz für die Tugend zu erwärmen. Die beiden ersten raschen Schläge gelten dem ersten Theil dieser unsrer Arbeit, der letzte langsame und starke dem andern Theil. Es ist leichter, die geistige Kraft zu stählen, die naheliegende Vortheile bringt, dem Verstand die Richtung zur Erkenntnis zu geben. Viele wissen wohl, was gut und recht und schön ist. Aber sich zu stärken für die That, vom Wollen zum Vollbringen zu kommen, ist ungleich schwerer. Die Arbeit des Herzens sieht man nicht, sie vollzieht sich im Innern des Menschen. Sie erheischt Selbstbeherrschung, und tapfer nur ist, wer sich selbst bezwingt. Dazu gelangt man durch Beharrlichkeit auf dem Wege des Guten, Wahren und Schönen. Nicht bloss, dass ich eifrig erforsche und erkenne, was mir fehlt, macht unsre Arbeit aus; dass wir beharrlich uns bemühen, das Fehlende zu ergänzen, ist ihr Ziel; nicht genug, dass wir zur Einsicht unsrer Mängel und Gebrechen kommen und eifrig über unsern eignen Zustand nachdenken, beharrlich an ihm zu bessern und zur Selbstvervollkommnung zu gelangen suchen, ist des Maurers höchstes Streben.

So sind Eifer und Beharrlichkeit die Schläge, die uns das Thor der Frmrei öffnen, die Eigenschaften, die uns als rechtschaffne Jünger der k. K. erkennen lassen, den Bau fördern an uns und der

Menschheit. Klopfen wir mit ihnen immer an unser Gewissen, und es wird uns sagen, ob wir auf dem rechten Wege sind, wahre Frmr. zu werden! —

Die Kunst als Bildungsmittel
im Sinne der Freimaurerei.

Von Br. H. Arnold, Loge „Phönix“ in Leipzig.

(Schluss.)

Jedes Mitglied einer Staats- oder Gemeindebehörde sollte von dem Bewusstsein durchdrungen sein, dass die Kunst kein Luxus, sondern ein Nothwendiges, ein Unentbehrliches ist, das dem Volke mit der Möglichkeit einer gesunden und ausreichenden körperlichen Ernährung durchaus zu gleicher Zeit geboten werden muss. Ach, wie wird in dieser Hinsicht noch oft und vielfach gesündigt! Wie kurzsichtig werden die ästhetischen Bedürfnisse der Menge noch verkannt oder mit den scheusslichsten und seelenmörderischsten Darbietungen zu stillen versucht! Darf man sich da noch wundern, wenn die ästhetisch vernachlässigte Menge auch den ethischen Boden unter den Füssen verliert und sittlich verwildert, wenn diese sittlich verwilderte und um ihre Ideale betrogene Menge dann Rechenschaft fordert von denen, die ihre Führer und Erzieher hätten sein sollen, die aber die blöde Vertrauenden grausam vernachlässigt und in den Sumpf der Rohheit und ästhetischen Verlotterung haben hineintreiben lassen? Wo sind die durch Besitz gefürsteten Männer, die in ihren Vaterstädten Volksbüchereien oder Bildergalerien begründen und Bildwerke aus Erz oder Marmor aufrichten, an denen sich das Volk zum Genuss des Kunstschönen heranbilden kann? Wo sind bei uns die Krösusse, die sämmtlichen Volksschulen des Landes wohlgelungene Nachbildungen der Sixtinschen Madonna schenken, damit schon in die Kinderseelen ein Strahl von dem erlösenden Glanz des Schönen falle? Du erfolggekrönter Finanzmann, der du in deinem Wohnort eine Volksküche oder ein Spital oder eine Kinderkrippe errichtest, hältst du es für weniger verdienstlich, für weniger segensreich, wenn du durch eine Stiftung die Stadtkapelle verpflichtest, allsonntäglich nachmittags auf dem Marktplatz dem Volke einen erbaulichen Choral und ein paar Sätze aus dem Nibelungenring vorzuspielen? Bist du ein vornehmer Spender, so spende doch nicht bloss Brot, sondern auch das Manna des Schönen, denn das Schöne ist kein Luxus, es ist ein Sauerstoff, den unsre Lungen athmen müssen, wenn sie nicht an mangelnder Ernährung zu Grunde gehen sollen. „Die reale Lust am Schönen“ — sagt treffend Ed. v. Hartmann — „ist ein unwandelbares, das ganze Leben durchdringendes und bestimmendes, aus jeder zeitweiligen Verdrängung immer wieder bei erster bester Gelegenheit mit erfrischter Kraft auftauchendes Gefühl von so starker Motivationskraft, dass zur Befriedigung des dadurch erweckten Strebens die grössten Opfer, die härtesten und anhaltendsten Entbehrungen nicht gescheut werden.“ Ein so starkes, so eigenmächtiges Bedürfnis sollte nicht länger mehr verkannt werden. Die Philister, die die Kunst als entbehrlichen Luxus betrachten, sind Volksverderber, deren Stimme endgiltig zum Schweigen zu bringen ist.

Die Loge Phönix hat den Durst des Volkes nach Kunstgenüssen durch die von ihr veranstalteten Volksunterhaltungsabende zu stillen gesucht und hatte bisher noch keine Veranlassung, dies zu bereuen. Wir haben dabei erfahren, dass im Volke thatsächlich das Bedürfnis nach Kunstdarbietungen fast ebenso gross ist, wie das nach leiblicher Nahrung. Nicht jene Tingeltangelkünste, die ja leider immer eine grosse Menge Schaulustiger anziehen, sondern edle, schöne Gaben von Künstlern und Männern. Die Wissenschaften sollen die sittliche Erziehung des Volkes fördern helfen; denn Schiller sagt:

Nur durch das Morgenthor des Schönen
Trittst du in der Erkenntnis Land,
An höhern Glanz dich zu gewöhnen,
Übt sich am Reize der Verstand.

Wir haben nicht darnach gefragt, was schön sei; wir haben das geboten, was die bisherige Mode als schön anerkannte. Es mag sein, dass dieser Massstab nicht immer derselbe bleibt; es kann kommen, dass neue Geschlechter einmal das für schön finden, was wir für hässlich halten; aber die Zeiten ändern sich eben, und wenn andre Kunstrichtungen die Oberhand gewinnen, wird man immer noch meinen, dass das Schöne erzieherisch wirkt, während das Hässliche, vor allem das, was der Sittlichkeit nicht entspricht, der Seele des Menschen schadet.

Erzieherisch wirkt die Kunst schon insofern, als sie auf Arbeit und nicht etwa auf blossem Spiel beruht. Meist schafft der Künstler seine Werke, damit er dafür Absatz findet und er etwas zum Leben hat. Zwar will man nicht allgemein zugeben, dass solche Art der Kunstschöpfungen die höchste Stufe der Vollendung erreicht, weil der Künstler nur dann etwas Hohes leisten kann, wenn er durch seinen Genius geleitet und getrieben wird, aber wer möchte behaupten, dass alle grossen Kunstwerke nur lediglich das Produkt solcher günstigen Zufälligkeiten sind? In der Arbeit und in der Erfüllung des Lebenszwecks liegt ein so grosser sittlicher Werth, dass auch der Künstler davon nicht frei sein kann und darf.

Freilich würdiger erscheint in unsern Augen die Kunst, soweit sie sich auf Gefühl und Willen gründet. Jede starke Gefühlsregung in uns hat wohl als Begleiterscheinung die Thatsache zu verzeichnen, dass sie sich äussern oder andern mittheilen will. Der gewöhnliche Mensch erschliesst sein Inner-

stes einem Freunde; der Dichter besteigt den Pegasus und bringt seine tiefsten Gedanken in Verse; der Maler, Bildhauer und Architekt aber verleiht seinen Gefühlen dadurch Ausdruck, dass er Kunstwerke schafft, die dann zu denen reden, die die Sprache der Kunst verstehen. Diese letztern sind nicht so selten, wie man gerade in Künstlerkreisen annimmt. Das Volk liebt die Kunst, selbst wenn es nicht immer den tiefen Sinn der Kunstwerke versteht, und wenn der Künstler seine Schöpfungen öffentlich ausstellt, muss er sich auch die Kritik darüber gefallen lassen; denn wer da bauet an die Strassen, muss die Leute reden lassen.

Man darf auch nicht meinen, dass nur der zur Beurtheilung der Kunstwerke berufen wäre, der alle Stufen künstlerischer Vorbildung durchlaufen hat. O nein; man fühlt auch als Nichtfachmann oft das, was die Kunst der Menschheit lehren will, und eben weil die Kunst kein Luxus, sondern Gemeingut des ganzen Volks sein soll und sein muss, so darf man auch dem Laien das Urtheil über Kunstfragen nicht leichthin absprechen. Wenn die Kunst thatsächlich auf Arbeit, sowie auf Gefühl und Willen beruht, so ist damit schon zugegeben, dass sie eine allgemein menschliche Funktion ist. Wie die Völker eine Sprache haben, so haben sie auch eine Kunst, wodurch sie ihre Vorstellungswelt andern mittheilen wollen und können.

Eigentlich sollte es doch auch des Künstlers schönste und höchste Aufgabe sein, volksthümlich zu werden und seine Gestalten so zu formen, dass das Volk sie versteht. In dieser Beziehung war die mittelalterliche Kunst, die sich nur auf kirchliche Grundlagen stützte und ihre Darstellungsformen nur der Heiligengeschichte entlehnte, grossartig volksthümlich. Indes war sie eben durch diese Einseitigkeit zu beschränkt, und es musste die Freunde des Schönen mit der grössten Freude erfüllen, als die Kunst wieder den Weg fand, der ihrer Gestaltung keinen Panzer mehr anlegte. Die Renaissance hatte dieses Losgebundensein von dem einseitig kirchlichen Einflusse gebracht und damit neues Leben in die Kunst gehaucht. Freilich büsste damit die Kunst auch einen Theil ihrer Volksthümlichkeit wieder ein, da die Gestalten, die aus der Götterlehre der Griechen und Römer stammten, nur von wenigen gekannt wurden und eine gewisse Bildung voraussetzten. Man hat deshalb dieser Richtung nicht ohne Grund den Vorwurf gemacht, dass sie nicht volksbildend gewirkt habe, weil sie in fremder Sprache zum deutschen Volke redete.

Darum treten in neuester Zeit Männer auf, die eine deutsche, eine echt nationale Kunst forderten, eine Kunst, die deutsch und doch volksthümlich wäre, die also ganz besonders auf die Erziehung unsers Volks wirken musste. Die Grundlagen für eine solche nationale Kunst könnten sich nur in der alten germanischen Götterlehre oder in der deutschen Geschichte finden. In der That liegt in der altgermanischen Mythe und Sage eine Kraftfülle, die wir in der griechischen Ur- und Sagengeschichte vermissen; aber wären jene Gestalten aus der Walhalla, wenn sie jetzt den Künstlern als Vorwürfe für ihre Schöpfung an dienten, wirklich volksthümlich? Leider nicht; denn die germanische Götterlehre ist heute den Deutschen noch mehr fremd, als die griechische. Aber das wäre vielleicht nur ein Ansporn, dass unsre Volksschulen noch mehr als bisher auf die deutsche Urgeschichte Rücksicht nehmen und auf deren Kenntnis grössern Werth als bisher legen müssten.

Darstellungen aus der deutschen Geschichte, besonders aus der Neuzeit, finden sich soviel, dass daran eher ein Überfluss als ein Mangel ist. Inwieweit sie die nationale Erziehung fördern, das lässt sich schwer sagen. Der eine betrachtet solche Abbildungen nur vom geschichtlichen, der andre nur vom militärischen Standpunkt aus, und ein dritter benutzt die Dinge als eine angenehme Unterhaltung. Aber unsrer Meinung nach haben sie doch einen bildenden und erziehlichen Werth; denn die neueste Geschichte Deutschlands ist den meisten Deutschen bekannt; sie kennen die Hauptgestalten, die dabei gespielt haben, sie wissen von ihnen aus Geschichte und Poesie gar mancherlei, und wenn ihnen sonach ein Kunstwerk unter die Augen kommt, das sich auf jene Zeit bezieht, so wissen viele, was es andeuten will. Man kann deshalb mit einem gewissen Recht behaupten, dass diese Kunst schon volksthümlich ist.

Jene Volksthümlichkeit hat auch eine gewisse Schattenseite. Als auf der Weltausstellung in Philadelphia die deutschen Fabrikanten ihre Moltke-, Bismarck- und Kaiserbilder und -Statuetten in so verschiedner Form darboten, dass man allüberall ihrer ansichtig wurde, da hiess es, die Deutschen trieben den Chauvinismus, also die Liebedienerei mit ihren nationalen Helden ärger, als es die Franzosen jemals gethan hätten, und auch das war nicht ohne ein Körnlein Wahrheit. Solche Kunst, die sich nur an einen kleinen Zeitraum und an einige volksthümliche Gestalten klammert, weist ebenso in Einseitigkeit Abarten, wie die kirchliche Kunst des Mittelalters. Das Zuviel verliert seinen erzieherischen Werth genau ebenso, wie das Zuwenig.

So bleibt uns denn, wenn wir die Kunst als rechtes Bildungsmittel betrachten wollen, der Wunsch an die Künstler übrig, dass sie stets der Schillerschen Worte eingedenk sein möchten:

Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben,
bewahret sie!
Sie sinkt mit euch, mit euch wird sie sich heben!

Man könnte hier Menschenwürde wohl auch mit allgemeiner Bildung vertauschen; dann würde es an

der deutschen Künstlerschaar liegen, die Volksbildung in ihrem Sinne zu gestalten.

Wir als Frmr. haben selbstverständlich als Menschenfreunde und Menschenbildner keinen sehnlichern Wunsch als den, dass die Kunst ihre hehre und heilige Aufgabe an der deutschen Volksseele erfülle; dann würde vielleicht auch das Ideale zur Wirklichkeit, dann nähme das Volk die Gottheit auf in seinen Willen, und diese flöge herab von ihrem erhabnen Throne und beglückte die ganze Menschheit mit ewigem Heil und Segen.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Allgemeines.

— Als Kuriosum geben wir folgende Mittheilung des Freemason wieder: Der Scheik Abdullah Quilliam ist unterm 12. Okt. 1901 vom Obersten Rath der 360 Grade des Königlichen Orientalischen Ordens von Sat Bhai (Asiatische Mrei) zu einem der sieben „Arch Censors", der höchsten Würde des Ordens, bestellt worden. Von einer solchen Hochgradfabrik, die 360 Grade produzirt, haben wir bislang noch nichts gehört, und wir haben allen Grund, zu vermuthen, dass es sich hier um eine recht fette Ente handelt.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

— Wie das Bundesblatt dem Hannoverschen Courier entnimmt, hat jüngst auch in Aachen eine ultramontane Protestversammlung stattgefunden, wie sie der „Volksverein für das katholische Deutschland" veranstaltet, um gegen die angeblichen Verunglimpfungen der katholischen Kirche durch die Grassmannsche Schrift über Liguoris Moraltheologie Einspruch zu erheben. Dabei erzählte der Abg. Volksschullehrer Sittart von den „neuen Ultramontanen", die niemand anders als die „Logenbrüder" sind; denn sie lassen sich „ebenfalls von Rom aus vom Br. Nathan dirigiren". Als ihr Ziel hat der Redner herausgefunden „die Errichtung einer frmr. Weltrepublik, die Verbrüderung der freien Völker mit dem dritten Rom an der Spitze". Damit ist übrigens den Hörern nicht einmal etwas Neues geboten worden, denn das gleiche ist schon in der „Germania" vom 21. Mai zu lesen gewesen (vgl. S. 94).

— Der 1890 gegründete Stuhlmstrtag ist nach den Hamburger Mittheilungen unterm Namen Stuhlmstr.-Zusammenkünfte der Schwäbischen Logen wieder ins Leben gerufen worden.

GÖSSNITZ. Am 3. Nov. haben die Klubs in Crimmitschau, Gössnitz, Meerane und Schmölln wieder eine Zusammenkunft hier abgehalten, wobei Br. (Oberlehrer Dr. phil.) Albert Petri, zug. Mstr. der Glauchauer Loge, über Br. Marbach als Schriftsteller und Dichter sprach.

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

BOCHUM. Am 26. Okt. ist nach dem Bundesblatte Br. (Bergassessor) August Ludwig Maria Duisberg in Bredeney bei Rüttenscheid nach langem, schwerem Leiden i. d. e. O. eingegangen. Er war am 28. April 1834 geboren und gehörte dem Bunde seit dem 2. Febr. 1877 an. In der Loge *Zu den 3 Rosenknospen* bekleidete er 1884 bis 1888 das Amt des Mstrs. v. St. und wurde dann mit Gründung der gleichnamigen del. altschottischen Loge (1888) deren del. Obermstr.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

BERLIN. Die Loge *Zum goldnen Pflug* hat am 10. November ihr 125jähriges Jubiläum gefeiert. In den letzten 25 Jahren sind ihr 304 Brr. beigetreten. Von den Mitgliedern, die das 100jährige Jubiläum mitgefeiert haben, leben noch 45.

Gr. L. Royal York zur Freundschaft in Berlin.

COLMAR I. ELS. Anstelle des nach Barr als Realschuldirektor versetzten Brs. (Oberlehrers Dr. phil.) Ed. Hoffmann ist Br. (Weinhändler) Emil Taron, der Jahre lang schon 1. Aufseher und zug. Mstr. der Loge *Zur Treue* war, zu deren Mstr. v. St. und Br. (Fabrikdirektor) Emil Riess zum zug. Mstr. gewählt worden.

EINBECK. Der Mstr. v. St. der Loge *Georg zu den 3 Säulen*, Br. (Fabrikbesitzer) Adolf Pepper, hat am 2. Nov. sein 25jähriges Mrjubiläum gefeiert.

Gr. L. von Hamburg.

— Die Gr. L. hat in ihrer Versammlung vom 9. Nov. einstimmig das von der Leipziger Grmstrkonferenz vorgeschlagene Schiedsgericht (vgl. S. 154) angenommen. Weiter wurde mitgeteilt, dass der Gr.-Beamtenrath die Anfertigung neuer Ehrenmitgliedzeichen in die Wege geleitet und die Beschaffung von Zeichen für abgegangene Grmstr. und zug. Grmstr. in Aussicht genommen habe.

HAMBURG. Die Stiftung der 5 vereinigten Logen für hilfsbedürftige Kinder hat am 11. Nov. ihr 25jähriges Bestehen gefeiert.

— Die am 29. Juni gestiftete Loge *Gudrun* (vgl. S. 125) ist am 9. Nov. eingeweiht worden. Mstr. v. St. ist Br. (Kaufmann) Joh. Heinrich Georg Biehl.

TÜBINGEN. Das 1886 gegründete Kränzchen *Eberhardina* hat seine Arbeiten eingestellt.

ULM. Am 1. Dezember hat die Loge *Karl zu den 3 Ulmen* das 25jährige Mrjubiläum ihres Mstr. v. St. Brs. (Verlagsbuchhändlers) Heinrich Kerler begangen.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

DRESDEN. Die Loge *Zu den ehernen Säulen* beklagt das Hinscheiden ihres langjährigen, verdienten Mstrs. v. St. Brs. (Schuldirektors a. D.) Gust. Moritz Hoffarth. Er war am 8. Juli 1830 in Mühlbach bei Grossenhain geboren und gehörte dem Bunde seit dem 9. Jan. 1872 an. Nachdem er 1875—82 das Amt des 1. Aufsehers und 1882—86 das des zug. Mstrs. bekleidet hatte, führte er seit 1886 ununterbrochen den ersten Hammer. Seine reichen Verdienste lohnte die Loge durch seine Ernennung zum Ehren- und Altmstr. und die besondere Feier seines 25jährigen Mrjubiläums, wobei ihm ein Kapital von 4000 M. als eine Gustav Moritz Hoffarth-Stiftung überreicht wurde (vgl. 1897 S. 21). In der Gr. LL. von Sachsen versah er das Amt des 2. Gr.-Aufsehers.

GrL. Zur Sonne in Bayreuth.

BERLIN. Der Mstr. v. St. der Loge *Fichte zur Selbstbeherrschung*, Br. Spatzier, hat dem Berliner Herold zufolge sein Amt niedergelegt und um seine Entlassung aus der Loge nachgesucht. Sie ist ihm auch von der Loge bewilligt, der Entlassungsschein aber auf das Verbot des Bundesraths der GrL. noch nicht ausgehändigt worden.

Gr. ML. des Eklekt. Frmrbundes in Frankf. a. M.

— Die Gr. ML. hat nach der Bauhütte am 23. Nov. in ihrer Quartalversammlung, da der Grmstr. Br. (Kauf-

mann) Joseph Werner eine Wiederwahl wegen seiner Gesundheit ablehnte, den bisherigen zug. Grmstr. Br. (Kaufmann) Fritz Auerbach zum Grmstr. und die Brr. (Kaufmann) Karl Berninger und (Prof. Dr. phil.) Christian Chr. Gotthold zu zug. Grmstrn. gewählt.

CLAUSTHAL. Die Loge *Georg zur gekrönten Säule* hat nach den Signalen zu ihrem 50jährigen Stiftungsfeste (23. Sept.) eine Festschrift herausgegeben, die ihre Geschichte behandelt. (Der Redaktion der Latomia ist die Schrift nicht zugegangen.)

Unabhängige Logen.

LEIPZIG. Die Loge *Minerva zu den 3 Palmen* hat am 5. Nov. das 40jährige Mrjubiläum ihres Alt- und Ehrenmstrs. Brs. (Universitätsprofessors) Jul. Victor Carus festlich begangen.

Ausland.

ÖSTERREICH. Im Österreich.-ungar. Volksblatt beginnt jetzt die vierte Serie von Aufsätzen „Aus der Werkstätte der Humanität", die sich mit dem Begriff und Wesen der Frmrei, ihrer Stellung zur Religion und Humanität, ihren Mitteln und der Geschichte der Frmrei in Österreich am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts beschäftigen will. Vgl. S. 14.

BÖHMEN. Im Verlag von Karl W. Hiersemann in Leipzig erscheint in nur 150 Exemplaren ein Prachtwerk über den Vater der österreichischen Frmrei: „Franz Anton Reichsgraf von Sporck, ein Mäcen der Barockzeit, und seine Lieblingsschöpfung Kukus von Gustav E. Pazaurek" (Gr.-Folio, 30 Kunstblätter in Kupferstich und Lichtdruck nebst 18 Textillustrationen in eleganter Mappe, Preis 60 M.). Über Sporck vgl. S. 133 und das Allg. Handbuch der Frmrei II, S. 416.

UNGARN. Die Budapester Frmr. haben für diesen Winter ihre Wohlthätigkeitsübungen erweitert, indem sie der unentgeltlichen Brotvertheilung (vgl. S. 181) die unentgeltliche Milchvertheilung an arme Kinder zugesellt haben. Diese neue Wohlthätigkeitseinrichtung ist von der Loge *Minerva* ins Leben gerufen worden.

— Der von der Loge *Pionier* in Pressburg angeregte Plan, einen Latomiafonds zu gründen (vgl. S. 86), hat die Mithilfe andrer Bauhütten nicht gefunden und ist deshalb als gescheitert anzusehen.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Br. König Eduard VII. hat das Patronat über die Royal Masonic Benevolent Institution übernommen.

— Am 4. Nov. ist in London die *Cheselden*-Loge Nr. 2870 eingeweiht worden, eine sog. class lodge, die mit dem St. Thomas-Hospital verbunden ist. Der Präsident dieses Hospitals, der Grmstr. Br. Herzog von Connaught, wollte der Einweihung beiwohnen, wurde aber in letzter Stunde daran verhindert. Er wurde zum Ehrenmitglied der Loge ernannt.

— Am 8. Nov. ist zum Mstr. v. St. der wissenschaftlichen Loge *Quatuor Coronati* Nr. 2076 in London Br. G. Greiner gewählt worden. Es ist dies das zweite mal, dass seit dem Bestehen der Loge (1886) ein geborner Deutscher das Stuhlmstramt bekleidet. Der erste Deutsche war 1897/98 Br. Kupferschmidt, dessen Hinscheiden wir S. 181 melden mussten. Br. Greiner ist 1850 in Glücksthal-Limbach (Sachsen-Meiningen) geboren und kam 14 Jahre alt nach London, wo er 1871 ein eignes Geschäft gründete. 1884 wurde er in der dortigen Moira-Loge Nr. 92 aufgenommen und war 1890/91 deren Mstr. v. St. Er schloss sich dann auch der deutschen Pilger-Loge Nr. 238 das. an und wurde 1896 zum Mitglied der Quatuor Coronati-Loge gewählt auf Grund seiner eingehenden Arbeit „German Freemasonry in the Present Era" (Ars Qu. Cor. IX, S. 55 ff.). Br. Greiner ist auch als Nachfolger Br. Kupferschmidts zum Hilfs-Gr.-Sekretär für den deutschen Briefwechsel bei der GrL. von England bestellt worden.

— Für die am 1. Nov. eingeweihte Allerheiligen-Kirche in Eastworth in der Parochie Chertsey haben die *Chertsey Abbey*-Loge und ihr Royal Arch-Kapitel ein schönes Taufbecken gestiftet, das folgende Inschrift trägt: „Dedicated to the Glory of God and to the use of this Church by the Chertsey Abbey Lodge and Chapter, No. 2120. All Saints' Day 1901."

— Der Retford Borough Police Court hat am 29. Okt. einen angeblichen amerikanischen Seekapitän, der sich u. a. vom Almosenier der Retforder Frmr. unterm Vorgeben, er sei Br., eine Unterstützung erschwindelt hatte, zu 21 Tagen Gefängnis verurtheilt.

SCHOTTLAND. (Nach dem Freemason.) Auf der Glasgower internationalen Ausstellung waren auch mr. Gegenstände ausgestellt, so das älteste Protokollbuch der Edinburger Mary's Chapel-Loge, die Urkunde über die Wahl von William St. Clair of Rosslyn zum ersten Grmstr. von Schottland, das zweite Protokollbuch der Canongate Kilwinning-Loge (1735—60) und die Protokollbücher der Mother Kilwinning-Loge von 1642—1758 und 1758 bis 1807. Ferner hatte die Loge Glasgow St. John eine alte Mrlade von 1684 und die GrL. von Schottland die beiden St. Clair-Urkunden, das Protokollbuch der Loge, die 1735 bis 1737 in Rom gearbeitet hat, und den Mstrhammer und den Schurz, deren sich Robert Burns in der St. Andrew's-Loge in Dumfries bedient hat, ausgestellt.

— Die GrL. von Schottland hat am 7. Nov. ihre Vierteljahrsversammlung abgehalten. Der Grmstr. Br. Hozier gedachte zunächst der Ermordung des Präsidenten Brs. McKinley, worauf eine entsprechende Entschliessung gefasst wurde, die dem amerikanischen Gesandten in London mitgetheilt werden soll. Der Gr.-Ausschuss berichtete alsdann über den Zwist der GrL. von Dänemark und Hamburg und empfahl der GrL., die Hamburger Tochterloge in Kopenhagen als ungesetzlich und irregulär anzusehen, vorher aber ihre Ansicht der GrL. von Hamburg mitzutheilen in der Hoffnung, dass diese im Interesse der Mrei die Stiftungsurkunde zurückzöge und die mr. Einigkeit wiederherstelle. Dies wurde angenommen. Die Anerkennung der GrL. von Westaustralien wurde abgelehnt, da von den dortigen 28 Tochterlogen der GrL. von Schottland sich 26 für Aufrechterhaltung der Verbindung mit ihrer GrL. ausgesprochen haben. Für den mr. Unterstützungsfonds in Natal wurden 100 Guineen verwilligt und schliesslich Br. Hozier zum Grmstr. wiedergewählt.

IRLAND. Die GrL. und das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Irland haben nach dem Freemason am 11. Nov. beschlossen, ihrem Grmstr. Br. Herzog von Abercorn bei der Hochzeit seiner Tochter mit dem Graf von Wicklow eine Glückwunschadresse und dem jungen Paar ein Hochzeitsgeschenk zu überreichen.

NIEDERLANDE. Die Rotterdamer Loge *De drie kolommen* hatte im vor. J. die niederländischen Logen zu einem Protest-Rundschreiben gegen den südafrikanischen Krieg aufgefordert, das in einer grossen Anzahl von Exemplaren an die nordamerikanischen Logen geschickt werden sollte, um die öffentliche Meinung dort für die Buren zu gewinnen und so einen Druck auf die englische Regierung auszuüben (vgl. 1900 S. 94. 126). Wie die Loge nun nach dem Maç. Weekblad unterm 11. Nov. mittheilt, sind die Rundschreiben wohl nicht an ihre Adressen gelangt. Die Vertheilung hatte nämlich Br. G. Louter Wessels aus Bloemfontein, Head office Boor Relief Fund in New York, übernommen, an den auch die Rundschreiben geschickt worden sind. Der Genannte hat aber trotz wiederholter Anfragen nichts von sich hören lassen und weder Bericht über die Ausführung erstattet noch eine Abrechnung geliefert.

— Die Logen *Anna Paulowna* in Zaandam, *La Charité* in Amsterdam und *St. Lodewijk* in Nimwegen haben nach der Union frat. Ende Okt. an den Gr.-Osten der Niederlande das Ersuchen gerichtet, im Verein mit den GrL., mit denen der Gr.-Osten freundschaftliche Beziehungen unterhält, einen Protest gegen den Krieg, den England gegen die Südafrikanische Republik und den Oranje-Freistaat führt, gegen die Ausserachtlassung der Forderungen der Humanität und des Völkerrechts in diesem Krieg und gegen das Verlangen der unbedingten Unterwerfung der beiden Republiken vorzubereiten und auf ein Schiedsgericht oder einen Friedensschluss zu dringen, der die Unabhängigkeit der beiden Republiken unangetastet lässt.

FRANKREICH. Wie die Köln. Volkszeitung sich dem Zirkel zufolge aus Paris melden lässt, hat der Maire von Mont-de-Marsan, de Candeau, der dortigen Loge eine nicht unbeträchtliche Summe als Legat hinterlassen, das Gericht hat aber die Annahme des Legats für ungesetzlich erklärt, da die Frmrei weder gesetzlich anerkannt noch genehmigt sei.

ÄGYPTEN. Wir haben S. 119 mitgetheilt, dass der Nationale Gr.-Orient von Ägypten Br. Idris Bey Ragheb auf den 13. Juli zur Verantwortung auf die gegen ihn erhobene Anklage wegen mehrerer mr. Vergehen vorgeladen hat. Wie wir im Bundesblatt lesen, ist Br. Ragheb nicht erschienen, und er ist aller Anschuldigungen für überführt erachtet und aus dem Frmrbunde ausgestossen worden.

KANADA. Das Supreme Council von Kanada hat seine Versammlung am 23. Okt. in Montreal abgehalten und zum Gr.-Kommandeur für die folgenden drei Jahre Br. Isaac Henry Stearns daselbst gewählt.

NORDAMERIKA. Unsern Bericht über die Versammlung des südlichen Supreme Council S. 191 ergänzen wir nach dem Am. Tyler noch dahin: Die Zahl der Perfect Elus ist 1898—99 um 1564 und 1900—01 um 3366 und die der Princes of the Royal Secret 1898 bis 1899 um 1339 und 1900—01 um 3235 gewachsen. An Körperschaften wurden 1898—99 29 und 1900—01 40 gestiftet. Seit Gründung des Supreme Council sind 112 Brr. zu dessen ordentlichen Mitgliedern aufgenommen worden; davon sind 84 gestorben, 8 sind emeritirt und 23 sind jetzt noch Mitglieder des Supreme Council. Das älteste Mitglied ist der Generalsekretär des Supreme Council, Br. Frederick Webber, der ihm seit 1859 angehört. Der Gr.-Kommandeur Br. Richardson empfahl, die Mitgliederzahl, die auf 33 beschränkt ist, auf 30 zu erhöhen. Das Supreme Council hat eine Loge, ein Kapitel, ein Council und ein Konsistorium in Shanghai errichtet; die Körperschaften des Schottischen Ritus auf Puerto Rico sollen unter die Gerichtsbarkeit des Supreme Council gestellt werden. Der Gr.-Kommandeur empfahl, die Entscheidungen der Gr.-Kommandeure der letzten 40 Jahre zu sammeln. Die Einnahme in den letzten beiden Jahren beliefen sich auf 115375 Dollar. Für die Bücherei wurden 82916, für die Statue Br. Pikes 15000, für die Geschädigten in Galveston 3052 und für die in Jacksonville 550 Dollar ausgegeben. Am 23. Okt. wurde das Denkmal Br. Pikes enthüllt, und am Abend hielt Br. Richardson einen öffentlichen Vortrag über den „Alten und Angenommenen Schottischen Ritus und das Supreme Council“. Ausserdem fand eine Feier am Grabe Br. Pikes auf dem Oak-Hill-Friedhof statt. Am Abend des 22. Okt. tagte der Royal Order of Scotland, dessen Prov.-Grmstr. J. H. Drummond ist. Die Vorsitzenden der Schottischen Körperschaften führen folgende Titel: in der Lodge of Perfection (4.—14. Grad) „venerable master“, im Rosenkreuzerkapitel (15.—18. Grad) „wise master“, im Kadosch-Council (19.—30. Grad) „commander“ und im Konsistorium (31. und 32. Grad) „master of Kadosh“. Die Beförderungen in die höhern Grade scheinen immer in grosser Anzahl zu erfolgen; so lesen wir, dass in der Philadelphia Lodge of Perfection am 18. Okt. 51 und in der Okt.-Versammlung des Konsistoriums in Kansas City 63 Brr. befördert wurden.

DELAWARE. Die GrL. von Delaware hat ihre Jahresversammlung am 4. Okt. in Wilmington geschlossen. Zum Grmstr. wurde Br. George Massey Jones in Dover gewählt.

ILLINOIS. (Nach dem Am. Tyler.) Hier ist kürzlich ein Gesetz eingeführt worden, wonach jeder, der sich unbefugt für einen Beamten oder ein Mitglied einer GrL. oder einer Tochterloge oder einer „friendly Society“ ausgiebt oder unbefugt die Abzeichen solcher Körperschaften trägt, mit 20 bis 200 Dollar bestraft wird.

— Die GrL. von Illinois hat ihre 62. Jahresversammlung am 1. Okt. in Chicago eröffnet. Das Vermächtnis von 264 Ackern Land (vgl. S. 174) nahm man an. Zum Grmstr. wurde Br. George M. Moulton in Chicago gewählt.

— Die deutsche *Erwin*-Loge Nr. 315 in Alton (gegr. am 5. Okt 1859) hat sich am 8. Okt. mit der dortigen *Piasa*-Loge Nr. 27 vereinigt. Die neue Loge führt den Namen der letztern weiter. Ob damit auch die deutsche Sprache aufgegeben worden ist, wird nicht mitgetheilt.

IOWA. Über die 58. Jahresversammlung der GrL. von Iowa tragen wir zu der Mittheilung S. 119 noch folgendes nach dem Am. Tyler nach. Der Grmstr. Br. Eaton lenkte die Aufmerksamkeit der Logen auf den bedauerlichen Umstand, dass 622 Mitglieder wegen Nichtentrichtung der Beiträge hätten gestrichen werden müssen, was bei pünktlicher Einziehung der Beiträge hätte vermieden werden können. Während des abgelaufenen Jahres wurden 9 neue Logen gegründet und an 12 Dispensationen ertheilt. Der Grmstr. kritisirte auch streng den weit verbreiteten unmr. Gebrauch, schwarze Kugeln zu werfen. Für Unterstützungen gab die GrL. 3434,25 Dollar aus.

KALIFORNIEN. Die GrL. von Kalifornien hat ihre heurige Jahresversammlung vom 8. Okt. an in San Francisco abgehalten. Sie zählt jetzt 271 Logen mit 23000 Mitgliedern (+ 1200 gegen das Vorjahr). Im Mrheim in Decoto befinden sich 83 Insassen. Der Versammlung wohnte auch das einzige noch lebende Mitglied bei, das 1850 bei der Gründung der GrL. zugegen war. Zum Grmstr. wählte man Br. William Sewall Wells in Martinez, Richter am Obergericht der Grafschaft Contra Costa.

— Der Mr. Veteranenbund der Pazifischen Küste hat am 9. Okt. in San Francisco seine 23. Jahresversammlung abgehalten.

KANSAS. Die älteste Körperschaft des Schottischen Ritus in Kansas, die Mackey Lodge of Perfection in Salina, hat am 3. Okt. ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert.

NEW YORK. Die Frmr. in Syracuse haben am 9. Okt. auf dem Oakwood-Friedhof dem verstorbnen Charles E. Ide, der 1899 Grand Commander der Tempelritter von New York war, ein prächtiges Grabdenkmal aus Vermont-Granit in korinthischem Stile errichtet. Vgl. S. 31.

ARGENTINIEN. Der Lautaro giebt S. 381 eine Rede wieder, die der damalige Gr.-Kommandeur und Grmstr. des Gr.-Orients von Argentinien, Br. José Roque Pérez am 21. Juli 1860 bei der Beförderung der Brr. Santiago Derqui, Präsidenten der Republik, Generals Bartolomé Mitre, Gouverneurs des Staates Buenos Aires, Domingo Faustino Sarmiento und Kriegsministers Juan Andrés Gelly y Obes in den 33. Grad und bei der Annahme des Brs. Justo José de Urquiza, Gouverneurs von Entre Rios, gehalten hat.

UNABHÄNGIGER FRMRORDEN. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die von uns S. 181 erwähnte Loge Wodan zu den 3 Welten in Leipzig eine Tochterloge der GrL. von Preussen des Unabhängigen Frmrordens, die in Berlin ihren Sitz hat. Diese GrL. hat auch am 3. Nov. eine Loge Mozart Nr. 11 von Sachsen in Dresden errichtet. Ob dieser Unabhängige Frmrorden mit dem Unabhängigen Frmrbund, von dem wir S. 56, 95, 127 und 135 des vor. Jahrg. zu berichten Gelegenheit hatten, identisch ist oder in Zusammenhang steht, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls zeigt sich von Neuem, dass in Deutschland mehr der Frmrei nachgestaltete Gebilde bestehen, als man gemeinhin annimmt. Es wäre im Interesse der spätern Geschichtsschreibung verdienstlich, alle diese Vereinigungen nach ihrem Wesen, ihrer Entstehung und ihrer Entwicklung zusammenhängend darzustellen. Leider ist es schwer, das erforderliche Material zu erhalten. Vor der Hand müssen wir uns daher darauf beschränken, jede einzelne Mittheilung, die uns über solche Vereinigungen zukommt, hier zu registriren.

Litteratur.

H. Wanner der Ältere, Des Maurers Wanderbuch. Eine Wegweisung auf dem Gebiete der maurerischen Geschichte und Lehre. Im Auftrage der Loge Friedrich zum weissen Pferde in Hannover herausgegeben. Hannover, Verlag von Th. Schulze's Buchhandlung. 8⁰. VIII u. 299 S. Preis 4 Mk.

Das ganze grosse Gebiet der Maurerei zusammenfassend in einem Vademecum zu bieten, ist an sich nicht leicht, erheischt aber auch ein tiefes Verständnis und genaues Studium der Sache. Der Verfasser hat den Versuch in der vorliegenden Schrift gemacht, die er in einen geschichtlichen und einen lehrhaften Theil zerlegt hat. Der geschichtliche Theil konnte natürlich nur kurz ausfallen. Dass Deutschland dabei am besten weggekommen ist, war natürlich, da das Buch ja doch zunächst für deutsche Brr. bestimmt ist. Neben den 8 deutschen Grosslogen hätte in gleicher Weise auch der 5 unabhängigen Logen gedacht werden sollen, die im ganzen Buch nur mit einem einzigen, nicht einmal zutreffenden Satz, S. 289, erwähnt und in der Statistik, S. 180, aufgeführt sind. Der bedeutendere Theil ist der lehrhafte, über den Inhalt, die Aufgabe, Symbole, Systeme und Rituale der Frmrei, sowie über ihr Verhältnis zu Staat und Kirche, und ihren Organismus. Der Verfasser steht auf dem Standpunkt des humanistischen Prinzips und entwickelt von diesem aus die betreffenden Gegenstände in erschöpfender Weise. Jeder, und nicht bloss der Neuaufgenommene, wird aus der fleissigen Arbeit für den ersten Anlauf hinreichenden Stoff zur Belehrung und Aufklärung schöpfen. Für das weitere Studium sind die einschlagenden Schriften an den betreffenden Stellen theilweise angegeben. Das Wanderbuch mag deshalb allgemein empfohlen sein.

Döhring, Theodor, Amtsanwalt a. D. in Dessau, Betrachtungen über humane Themata. Dritter Band. Druck und Verlag von G. Siwinna in Kattowitz. 8⁰. 12 S. Preis 1 Mk.

Die drei kurz behandelten Gegenstände betreffen das Wiedersehen im Jenseits, den religiösen Glauben und das Endziel des Menschen und gipfeln in der ewigen Seligkeit.

Ausländische Litteratur.

53) Armstrong, John, A History of Freemasonry in Cheshire, being a Record of all Extinct and Existing Lodges, Craft and Mark, and Royal Arch Chapters, Provincial Grand Lodges, Craft and Mark, and Provincial Grand Chapter. London: Bro. George Kenning, 16 and 16 A, Great Queenstreet, Lincoln's Inn Fields, W. C., 1901. — Vgl. Freemason 1901 S. 573.

Berichtigung.

S. 183, linke Spalte, Z. 23 v. u. lies „Kelle“ anstatt „Kette“.

Fechtschule Bruderbund, H. Nadermann, Messdorf i. A.

Es gingen ferner ein von den Herren:

Gutsbesitzer Carl Mertens, Messdorf i. A.	Mk.	10.—
O. Sauerlandt in Apolda	„	14.—
Summa	Mk.	24.—
bisher und aus Vorjahren	„	9737.73
insgesammt	Mk.	9761.73

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.

LATOMIA.

Neue Zeitschrift für Freimaurerei.

Begründet von Br. **B. Cramer.**

Redaktion: Br. **Robert Fischer** (Geheimer Regierungsrath) in **Gera.**

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer. — Preis des halben Jahrganges 3 Mk., fürs Ausland Mk. 3.25
Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direkter Bestellung portofreie Zusendung.

No. 26. **Leipzig, Sonnabend den 21. Dezember.** **1901.**

Inhalt:

Ansprache an einen Suchenden.

Mein Herr!

Ihr Wunsch, Mitglied unsrer Loge und damit zugleich ein Glied des grossen Frmrbundes zu werden, der die ganze Erde umspannt, ist nun erfüllt. Sie stehen in einem Frmrtempel, den sich eine kleine Schar von Brn. errichtet hat, die für die gewiss herrlichen Lehren der Frmrei begeistert sind. Es entspricht einem alten Brauche, dass ein Neueintretender mit verbundnen Augen, eines Theils seiner Kleidung und alles Schmucks beraubt, die Tempelschwelle überschreitet, damit er einestheils erkenne, wie er alleinstehend hilflos und klein ist, während er erst durch die Brr. gewissermassen wieder völlig Herr seiner Sinne wird. Andrerseits hofft man, dass durch die Binde vor den Augen die tiefsten Gedanken des Herzens erwachen und durch äussere Eindrücke nicht gestört werden sollen. So wird also für jeden, der hier anklopft, die Stunde der Aufnahme zu einer ernsten Selbstprüfung. Und eine solche ist nicht nur für den nöthig, der keine vorwurfsfreie Vergangenheit hinter sich hat, sondern auch für den, der mit gutem Gewissen sein Leben vor jedermann aufdecken kann. Sie, mein Herr, haben sich während ihres bisherigen Lebens stets bemüht, Ihre Pflichten treu zu erfüllen, Ihre Laufbahn so zu gestalten, wie es einem braven deutschen Manne ziemt. Dennoch werden Sie sich vielleicht auch manchen Augenblicks erinnern, von dem Sie sich sagen müssen, dass er ihnen nicht gefiel. Wenn Sie jedoch heute mit voller Überzeugung sagen können, dass Sie das Gute immer gewollt haben, so sind Sie uns herzlich willkommen. Es irrt der Mensch, solang er strebt; aber das sind die Weisen, die durch Irrthum zur Wahrheit reisen. Die im Irrthum beharren, das sind die Narren.

Die Frmrei will das Streben, aus dem Irrthum zur Wahrheit zu gelangen, bei jedem Br. unterstützen. Das ist ja eben der Vorzug der frmrschen Vereinigungen von andern Gesellschaften, dass sie erziehlich auf ihre Mitglieder einwirken und sie befähigen wollen, durch die Nacht des Wahns und der Irrungen durchzudringen zum Lichte der Wahrheit.

Unser berühmter Br. Goethe hat uns in seinem Faust ein Bild des menschlichen Lebens gezeichnet, das jeder Mensch mehr oder weniger auf sich anwenden kann. Das Streben, die Wahrheit rein zu erschauen und gewissermassen den Glanz der reinen Gottheit zu geniessen, führt nothwendigerweise auf Ab- und Irrwege; aber wie Faust schliesslich geläutert aus dem Kampfe mit den Mächten der Finsternis hervorging und aufgenommen wurde in das Reich der Seligen, so soll jeder, dessen Streben ernstlich und redlich ist, den festen Glauben haben können, dass auch ihm einst ein Strahl von der göttlichen Liebe leuchten und ihn über alle Fährnisse des Lebens emporheben wird.

Per aspera ad astra sagt ein altes lateinisches Sprichwort. Das enthält eine echt frmrsche Lehre; denn auch wir sollen im Sturme nicht zagen im Hinblick auf ein besseres Jenseits.

Sie haben ein Recht zu fragen: Was bietet mir die Frmrei?, und ich wäre andrerseits berechtigt, zu antworten: Wie die Arbeit, so der Lohn! Wir haben in unsrer grossen Kette, die sich über den Erdenrund ausdehnt, viele, viele Glieder, die von der Frmrei so gut wie gar nichts haben; aber nicht der Bund ist daran schuld, sondern die Brr. selbst; denn sie bemühen sich nicht, die Frmrei zu erkennen; darum bietet sie ihnen nicht das, was sie erhofften. Zunächst muss man zugeben, dass der Br., der hier materielle Güter zu finden meint, enttäuscht werden muss; denn die Loge erstrebt und gewährt nur geistige Güter. Jedem kann aus diesem selbstverständlich auch mancher geschäftliche Vortheil erwachsen, doch auch nur für den, der die Loge fleissig besucht, den Brn. herzlich nahe tritt und nicht meint,

dass er nichts mehr zu lernen braucht oder den Brn. nichts bieten könnte. Eine Sonnenseite hat jedes Herz, daran der Liebe Früchte reifen, und auch Sie, mein Herr, sollen erkennen, dass es sich im Kreise der Brr. sehr wohl aushalten lässt, vorausgesetzt dass man die Erwartungen nicht allzuhoch spannt.

Sie als wissenschaftlich gebildeter Mann wissen genau, dass es keine menschliche Einrichtung giebt, die vollkommen wäre; wir können also darauf zählen, dass Sie Ihre Hoffnungen nicht allzu hoch gespannt haben, wie auch wir nichts von Ihnen verlangen werden, was über Ihre Kräfte ginge. Sie haben jedoch noch Ihre volle Freiheit, von hier ungekränkt wegzugehen, wenn es Ihnen leid sein sollte, unsre Gesellschaft gesucht zu haben. Überlegen Sie sich also nochmals, ob Sie ganz zu uns gehören wollen. Ich bitte Sie, einige Augenblicke über diese Frage nachzudenken und mir dann Bescheid zu geben.

Leipzig. *Br. Arnold.*

After-Freimaurerthum.

Seit Ende des vorigen Jahrhunderts hat sich in Deutschland eine Strömung gezeigt, die neben dem Frmrbund einhergehend frmrschen Ideen huldigt, ohne mit diesem in Verbindung zu stehen. Die Gesellschaft für ethische Kultur ist vielleicht ein Vorläufer, steht aber jener Bewegung doch noch fern, weil sie von allen frmrschen Formen absieht. Gerade das ist möglicher Weise der Grund gewesen dass sich die Strömung nach der andern Richtung gewendet hat. Es sind Vereine gebildet worden, die sich Logen, Frmrlogen nennen, weil sie sich in frmrschen Formen bewegen, frmrsche Symbole, Rituale und Grade angenommen haben, auch die der Frmrei eignen Zwecke und Ziele zu verfolgen vorgeben. Wir nennen die „Allgemeine Bürgerloge“ v. J. 1896, aus der der „Reformirte Bürgerliche Freimaurerorden“ i. J. 1898 hervorging, dessen Logen sich „Reformirte Johannislogen“ nennen; zu erwähnen sind auch die 1897 entstandnen s. g. „Matthäi-Logen“ und der „Unabhängige Freimaurer-Orden“. Sie haben sich weiter verbreitet, ihre eignen Grosslogen und theilweise Pressorgane. Vielleicht bestehen noch andre ähnliche Verbindungen, die erst nach und nach bekannt werden. Sie erklären, ganz auf dem Boden der, allerdings nur humanitären Frmrei zu stehen und dem gleichen idealen Streben menschlicher sittlicher Vervollkommnung und Glückseligkeit sich hinzugeben. Rituale und Verfassungen sind aber nur spärlich noch bekannt. Leider gehen durch die profane Presse offenkundige Aufforderungen zur Anmeldung und zum Beitritt, die nichts mit den frmrschen Grundsätzen und Gepflogenheiten gemein haben, diesen vielmehr geradezu widersprechen. Von welcher Seite diese Aufforderungen ausgehen, ist wenig zur Zeit durchsichtig. Den Verdacht laden alle jene Verbindungen auf sich; die Grosse Landesloge von Sachsen hat sich schon genöthigt gesehen, öffentlich ihn von sich zu weisen. Einen Verkehr mit den anerkannten Frmrlogen haben diese Vereine nicht, obwohl einzelne behaupten, dass sie von Mitgliedern jener besucht werden, andre sagen, dass sie zur Zeit diesen Verkehr meiden, um nicht einen Konflikt herbeizuführen.

Dass diese Vereinigungen, die sich aus sich selbst gebildet haben, theilweise aus frühern Mitgliedern anerkannter Frmrlogen bestehen, Unregelmässigkeiten darstellen, ein After-Frmrthum ausmachen, unterliegt keinem Zweifel. Ebenso kann mit Bestimmtheit angenommen werden, dass, so ernst hier und da das Streben sein mag, nach frmrschen Regeln zu arbeiten, Abweichungen — im Mangel jeder Kontrole und Aufsicht — so gross und einschneidend zu Theil sein werden, dass von wirklicher Frmrei kaum überall wird die Rede sein können. Im allgemeinen aber liegt in allen diesen Gründungen vielleicht doch etwas, was nicht ganz zu ignoriren sein möchte, und andrerseits eine nicht zu verkennende Gefahr für den wirklichen Frmrbund, so dass es wohl angezeigt erscheint, ihnen eine Aufmerksamkeit zu schenken und nicht ganz gleichgiltig sich zu verhalten.

Woher kommt diese Erscheinung? Man möge sich nicht lediglich damit abfinden, indem man sich auf die gleichen Vorkommnisse von sogen. Winkellogen früherer Zeiten beruft und meint, dass das auch wieder verschwinden werde, weil der gesetzliche Boden und damit die Verbindung mit den eigentlichen Frmr-Logen fehlt. In äusserlicher Hinsicht wird man vielleicht geneigt sein, den Vorgang der sogen. Settegast-Logen verantwortlich zu machen und die Erscheinung zurückzuführen auf die Aufhebung des Privilegiums, bez. Sprengelrechts der altpreussischen Grosslogen, wodurch die Gründung von Frmrlogen von profan- (d.h. staats-)rechtlichem Standpunkt, wenigstens in Preussen, erleichtert, ja erst möglich geworden ist, obwohl thatsächlich dieser Zustand schon vor 50 Jahren, wenn auch Jahrzehntelang bestritten, eingetreten ist. Allein das Bürgerliche Gesetzbuch hätte ihn in noch entschiednerer Weise herbeigeführt, da dieses die Vereinsbildung vollkommen freigemacht hat. Man kann deshalb jene Verantwortung nicht so hoch anschlagen. Auch würde die fragliche Bewegung auf andrer Grundlage ebenfalls haben Fuss fassen können. Es ist leicht möglich, wenn nicht wahrscheinlich, dass, wenn das preussische Privilegium, auf dem natürlichen Wege der Verfassung schon vor 50 Jahren aufgehoben, nicht erst auf dem gewaltsamen Prozesswege vor 10 Jahren wirklich beseitigt worden wäre, weder die sog. Settegast-Logen, noch die jetzt hier besprochnen Gründungen sich eingestellt hätten, jene vielmehr anstandslos, wie es ja geplant war, durch eine an-

erkannte deutsche Grossloge, also auf durchaus gesetzmässigem Wege entstanden und dass in Folge dessen alle daraus zehn Jahre lang hervorgegangnen Beunruhigungen und Zwistigkeiten uns erspart geblieben wären, ja, wenn man will, ein Nachahmungstrieb für die weitern Strömungen vermieden worden wäre.

Möglich auch ist, dass die sog. Vereinsmeierei manche Gründungen veranlasst hat, dass selbst Zwistigkeiten in Frmrlogen zu einer Ausscheidung und zu Bildung andrer Logen geführt haben. Wir sehen das schon in unserm eigentlichen Frmrkreise; wie viele Logen sind leider nur auf solche Weise bis in die neueste Zeit herein entstanden! Dass man zu einer vollständigen Neubildung griff, lag nahe; man kam da eher und leichter zum gewünschten Ziel·

Sicher aber ist, dass auch innere Gründe vorliegen, die zu solchen Gründungen getrieben haben.

Unsre Zeit ist von vielfachen Kämpfen durchsetzt im politischen, kirchlichen und sozialen Leben, die gewaltige Gegensätze repräsentiren. Erinnert sei nur an den Ultramontanismus und die Sozialdemokratie, an den philosophischen Pessimismus und die strenggläubige christliche Kirche, an den Realismus und den Idealismus. Da ist es nur natürlich, dass man an einen Ausgleich denkt, an ein Asyl des Friedens, wo man von jenen harten Kämpfen ausruhen, eine innere Seelenruhe wieder gewinnen kann Andrerseits treibt der herrschende Luxus und die Kapitalmacht den einfachen, biedern deutschen Sinn zurück und zu einer Gegenströmung in stiller Arbeit am eignen Menschen. Da könnte man sagen, dass das Alles recht günstig sei für die Ausbreitung und die Macht der Frmrei. Gewiss ist das zum Theil insofern der Fall, als für jenen Kampf da und dort in den Logen ein nährhafter Boden sich findet, auf dem er sich in gewisser Weise weiter ausdehnt. Im allgemeinen aber haben jene Strömungen einen andern Weg, den der Aftermrei genommen. Und da ist die Frage wohl am Platze, ob denn nicht solche inneren Gründe vielleicht in unserm eignen Lager zu finden seien? Birgt unser Logenthum nichts, was abstossen könnte? Ist unser Ideal wirklich so rein und unanfechtbar allenthalben ausgeprägt, dass niemand daran Anstoss nehmen möchte? Sind unsre Einrichtungen der Art, dass sich jeder damit zufrieden stellen müsste? Ist die Bruderliebe in jedem Betracht bei uns so ausgebildet, dass sie unübertroffen dasteht, dass kein Misston sie trübt? Haben wir dem Fortschritt der Zeit überall gehuldigt, wo er nothwendig sich auch in unsern althergebrachten Formen und sonst geltend machen müsste? Sind wir wirklich eine Elite-Gesellschaft, wie man sie bei uns draussen erwartet? Weht Ein einiger Geist durch unsre Bauhütten, der innerlich die Brr. verkettet zu harmonischem Zusammenklang? Bilden wir eine grosse geschlossne Phalanx, die getrost allen äussern Angriffen Trotz bieten kann? Warum zieht sich der sog. intelligentere Theil der Welt von uns mehr und mehr zurück?

Wir wissen recht wohl, dass wir alle Brr. unvollkommene Menschen sind und dass menschliche Schwächen auch im Frmrbund gefunden werden müssen. Wer zu uns kommen will, muss sich dessen bewusst sein, aber auch dessen, dass er selbst nur ein unvollkommener Mensch ist und sich nicht überheben darf. Aber das darf uns nicht allein trösten, und man kann wohl verstehen, dass Mängel, die unserm Logenthum anhaften, berechtigte Abneigung begründen können, selbst wo sonst sympathische Herzen schlagen. Sollen wir deshalb dann die verwerfen, die eigne Wege gehen, im Innern aber doch freimaurerisch gesinnt sein möchten? Wollen und sollen wir alle, die da abseits und doch mit uns gehen, gleichmässig behandeln? Bedauerlich sind jene Abwege für das grosse Ganze, bedauerlich für die, die darauf wandeln. Aber mit dem Bedauern dürfte sich nicht das Gefühl der eignen Sicherheit abfinden, sondern müsste sich das Streben verbinden, jenen Zuständen abzuhelfen, sie zu beseitigen. In erster Linie müsste unser Augenmerk mehr auf uns selbst gerichtet werden, um uns und unsre Logen der Vervollkommnung näher zu bringen und damit jeden Stein des Anstosses zu entfernen. Man sollte aber auch mit einigem Wohlwollen denen begegnen, die abgeirrt sind vom Wege, und sie für die wahre Frmrei zu gewinnen suchen, soweit sie die rechte Anlage dazu besitzen. Sicher sind ihrer viele, die den dringenden Wunsch hegen, auf den rechten Weg zu kommen. Ist es nicht echt freimaurerisch und christlich, den „verlornen Sohn" aufzunehmen? Kein grundsätzlicher Starrsinn, keine sog. vornehme Zurückhaltung, kein Pochen auf den festen Besitzstand, — ein offnes, freies, liebevolles Menschenherz, ein freundliches Entgegenkommen, ein biederes deutsches Wort! Nicht die Form, sondern die Sache, — nicht das gebundene Recht, sondern das freie Ideal!

Muss uns nicht daran gelegen sein, jene ganze aufkeimende Aftermrei durch uns selbst verschwinden zu machen? Täuschen wir uns nicht: es sind Zeichen der Zeit, die sehr vernehmlich reden! Suchen wir sie zu verstehen und ihnen gerecht zu werden.

Zur Lage.

Mit jeder Kundgebung der an dem gegenwärtigen unseligen Streite betheiligten Körperschaften wird die Lage unklarer, verwickelter und verzweifelter, und jeder Schritt, der in der Sache unternommen wird, führt weiter vom Ziele ab. Der Grund dieser betrübenden Erscheinung ist, dass so viele Nebendinge in die Erörterung gezogen werden, die mit der eigentlichen Streitfrage nichts zu thun haben.

Werden diese abgestossen, so tritt der Kern zu Tage, und dann erst kann eine Lösung versucht werden.

Die endlosen Streitigkeiten darüber, wer die erste und schwerste Beleidigung ausgesprochen hat, die Untersuchung der Fragen, ob Hamburg recht gethan, die bekannte Grossmeister-Versammlung zu verlassen, ob die preussischen Grosslogen recht gethan, das angebotene Schiedsgericht abzulehnen, ob der Grosslogenbund weiter bestehen könne oder aufgelöst werden müsse, vielleicht schon gesprengt sei u. a., sind Fragen von untergeordneter Bedeutung, deren Erörterung uns keinen Schritt weiter bringt. Ebensowenig ist dies der Fall mit den Fragen grundsätzlicher Bedeutung, die bei dieser Gelegenheit wieder hervorgesucht werden, wie die Judenfrage und der ebenso überflüssige, wie unfruchtbare Streit um christliche und humane Frmrei. Alle diese Dinge verdunkeln die Lage und interessieren die Johannislogen entweder gar nicht oder doch nur erst in letzter Reihe.

Die eigentliche Streitsache ist doch kurz und einfach diese: Hamburg hat die Logen der sogenannten Grossloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue zu sich herübergezogen und damit dieser Winkelgrossloge ein Ende gemacht. Das war eine That, für die Hamburg den Dank aller deutschen Maurer verdient. Denn die Settegastsche Gründung war ungesetzlich und eine Quelle des Streits für die deutsche Maurerei. Diese Gründung hat jahrelange Beunruhigung in die Maurerwelt Deutschlands gebracht; sie hat die unhaltbaren und unerquicklichen Verhältnisse in Breslau geschaffen und die Spannung zwischen der Grossloge Royal York und der Mutterloge des Eklektischen Bundes erzeugt, sie hat die Judenfrage wieder stark in den Kampf der Meinungen gerückt, sie hat den Streit über Christenthum und Humanität wieder entfacht, sie hat eine grosse Zahl Männer mit Schurz und Zeichen bekleidet, die in gesetzlichen Verhältnissen der Loge vielleicht hätten fern bleiben müssen und die uns jetzt nur Unruhe machen. Die Folgen der Gründung sind ebenso verhängnisvoll, als diese selbst.

Sollen diese verschwinden, so muss die Ursache verschwinden, d. h. die Settegastlogen müssen aufhören. Ihre Mitglieder haben es selber gefühlt, dass ihre Lage unhaltbar sei, und darum Anschluss an rechtmässige Grosslogen gesucht. Die Aufsaugung dieser Winkellogen war demnach der einzig mögliche Weg, die Ursache des Streites aus dem Wege zu räumen, und dass Hamburg diesen Weg gegangen ist, ist dankenswerth.

Nun beginnt aber auch sofort das Unrecht. Statt ganze Arbeit zu machen, hat man sich mit Halbheit begnügt. Statt alles, was an Settegast und seine Gründung erinnert, zu vernichten, konservirt man sein Gedächtnis in den Logennamen. Hier liegt der Fehler und die ewige Ursache zu neuen Unruhen; verschwindet der Name Settegast und Kaiser Friedrich zur Bundestreue, so verschwindet damit der Grund des Streites, bleibt er, so besteht der Grund weiter. Hier muss Hamburg den gründlichen Schnitt machen, und zwar aus eignem Antrieb, aus dem eignen Gewissen heraus ohne Rücksicht auf jegliche Nebenumstände. Fühlt Hamburg diesen sittlichen Zwang, so kann es den Schritt auch thun ohne Furcht, sich etwas zu vergeben. Überwindet es sich — denn Überwindung kostet es —, so handelt es richtig und gross; bleibt es dabei, immer dieses sein Recht zu vertheidigen, so liegt die Schuld des Fortbestehens des Streites an ihm. Mit der Ursache des Streites müssen alle Nebenumstände zugleich mit verschwinden, alles, was als Beleidigung und Verletzung nur zu Tage gekommen ist, muss in denselben Abgrund versinken, wo die Settegastsche Gründung ruht. Kein Abmessen der Grösse der Beleidigungen oder gar ein Auslegen derselben; alles muss auf Nimmerwiedersehen der Vergessenheit anheimfallen. Erst dann wird Friede werden.

Wenn unsre Alten mit unregelmässigen Bildungen zu thun hatten, so nahmen sie die Winkelmaurer auf und machten sie dadurch ehrlich, zankten sich aber nicht, wer Schuld habe. Folgen wir ihrem Beispiele!

Dass wir in Deutschland, wo die Frmrei in ihrer wahren Bedeutung am klarsten erfasst wird, praktisch noch zu keiner Einheit gekommen sind und die Kraft, die wir auf die Ausübung der k. K. verwenden könnten, in unfruchtbaren Streitereien verzehren, ist zwar unser alter Nationalfehler, aber doch tief traurig.

Wenn aber in der k. K. wirklich eine sittliche Macht liegt — und das glauben wir doch alle —, so muss diese Macht auch frei werden und das Falsche überwinden. Zeit ist es, dass wir vom Reden zur That übergehen. *Wanner d. Ä.*

Der Verein „Kinderfürsorge" (e. G.) im Rhein.-Westfälischen Logen-Verband

hat soeben seinen Kassen-Bericht auf das Jahr 1901 hinausgegeben. Nach diesem sind 12896 M. 56 Pf. eingenommen worden, einschliesslich eines Bestands von 1054 M. 88 Pf. Ausgegeben wurden 11980 M. 99 Pf., sodass ein Bestand von 838 M. 57 Pf. verbleibt. Die Einnahmen bestehen aus Beiträgen von 35, fast ausschliesslich rheinisch-westfälischen Logen nebst einem solchen des Vereins deutscher Frmr. Bedacht wurden 25 Logen. Die Kurkosten betrugen 8685 Mark, die Reisekosten 2457 M. 70 Pf. Die Aussendung der, der Heilung bedürftigen 116 Kinder erfolgte nach Norderney, Kreuznach, Sassendorf, Salzuflen. Darunter waren 52 arme Kinder, 54 Kinder von Profanen, 9 Kinder von Brr. und 1, für das bezahlt wurde.

Man sieht, dass mit den gebotnen Mitteln viel erreicht wurde. Es könnte aber noch mehr geschehen, wenn man ein eignes Seehospiz hätte auf irgend einer Nordseeinsel. Die jetzt bestehenden Seehospize sind überfüllt und räumen der „Kinderfürsorge“ nur aus Gefälligkeit eine beschränkte Anzahl von Plätzen ein. Dazu kommt, dass schon sehr frühzeitig die Anmeldungen erfolgen müssen, und zwar zu einer Zeit, Anfang des Jahres, wo man noch keinen Überblick über den nur muthmasslichen Bedarf haben kann.

Es besteht eine Pfennig-Sammlung bei den rheinisch-westfälischen Logen, die das Unternehmen seiner Zeit in die Hand genommen und durch den unermüdlichen Eifer des überaus thätigen Br. Lotz in Düsseldorf bis jetzt fortgeführt haben. Es hält schwer, ein solches Wohlthätigkeitswerk auf weitere Kreise auszudehnen. Wie schon wiederholt bemerkt, haben wir dergleichen in unserm deutschen Maurerkreise mehrere, und alle wünschen und erwarten Beihilfe. Dabei fehlt es uns an einer einheitlichen Spitze, die gerade auf diesem Gebiete besser wirken könnte, um der Zersplitterung vorzubeugen, die auf keinem Punkt Grösseres zu schaffen zulässt. Immerhin ist es wünschenswerth und gerade deshalb nothwendig, dass die frmrische Presse sich solcher humanitären Bestrebungen annimmt, sie in Erinnerung bringt und von neuem aufmuntert, nicht nachzulassen. Insbesondere kann für derartige Unternehmungen durch grössere Schenkungen und Vermächtnisse gesorgt werden, die einen festen Bestand gewähren.

In diesem Sinne möchte auch auf die beachtenswerthe „Kinderfürsorge“ hingewiesen werden, die durch ihre hygieinische Vorsorge viel Gutes zu wirken vermag.

Rundschau.

Von Br. Paul Fischer in Gera.

Deutsches Reich.

Allgemeines.

GÖSSNITZ. Am 8. Dez. hat hier wieder eine Zusammenkunft der Klubs von Crimmitschau, Gössnitz, Meerane und Schmölln stattgefunden, wobei Br. Robert Fischer aus Gera einen Vortrag über die gegenwärtige Lage der deutschen Frmrei hielt.

KÖTHEN. Der Anhaltische Frmr.-Sterbekassen-Verein hat nach seinem Rechnungsabschluss für 1900/01 für 78 Sterbefälle 30 900 M. ausgezahlt. Die Rechnung balanzirt mit 47 653,17 M. Dem eisernen Fonds wurden wieder 11 153,33 M. zugeführt, sodass er am 1. Juli 192 996,73 M. betrug. Die Mitgliederzahl ist bei Abgang von 79 und Zugang von 92 Mitgliedern auf 2914 angewachsen. Seit seinem Bestehen hat der Verein bei 1170 Sterbefällen 457 275 M. gezahlt.

PENIG. Hier, wo schon 1876—79 ein Klub bestand, hat sich wieder ein Kränzchen gebildet, das seine erste Zusammenkunft am 7. Dez. abgehalten hat. Vorsitzender ist Br. Emil Busch. Die Versammlungen finden im Hotel Hirsch jeden ersten Montag im Monat statt.

Deutscher GrLBund.

— Die Alpina schreibt S. 122 zum Zwist der deutschen GrL., es böten jetzt die deutschen Brr. dem Auslande und der nichtmr. Welt das betrübende Bild einer Zerrissenheit, die an die Zeiten der jämmerlichsten kleinstaatlichen Sonderinteressen gemahne. „Wie wäre es“, fährt das Blatt fort, „wenn die streitenden GrL. die Vermittlung eines aus nichtdeutschen Mrn. bestehenden Schiedsgerichts anrufen würden? Ein deutscher oder ausländischer hervorragender Br., der von einer der Parteien dazu aufgefordert wurde, hätte der Gegenpartei diesen Vorschlag zu machen. Durch Vermittlung dieses Brs. würde dann jede Partei einen (oder zwei) Schiedsrichter wählen und diese den Obmann. Die deutschen Brr. würden auf diese Weise das erhebende Schauspiel geben, das die Welt von den streitenden Nationen vergebens erhofft hat.“

Gr. NML. Zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

KÖNIGSBERG I. PR. Die Loge *Zu den 3 Kronen* beklagt nach dem Bundesblatt das Hinscheiden ihres Mitglieds, Brs. (Oberst z. D.) Karl Friedrich Alexander Grabe. Er wurde am 27. Juli 1829 in Lötzen in Ostpreussen geboren und widmete sich der militärischen Laufbahn. In den Kriegen von 1866 und 1870/71 nahm er an den Schlachten von Königgrätz, Beaune la Rolande, Orleans und le Mans theil, kam dann nach Torgau und 1872 als Artillerieoffizier vom Platz nach Königsberg. 1875 zur Disposition gestellt, führte er kurze Zeit das Bezirkskommando in Wehlau, trat 1877 in den Ruhestand und zog nach Elbing, wo er sich dem Studium der Militärwissenschaften, der Nationalökonomie und der Alterthumskunde widmete und schriftstellerisch thätig war. 1886 siedelte er wieder nach Königsberg über und stellte hier seine Arbeitskraft zunächst in den Dienst der Alterthumsgesellschaft Prussia, dann aber in den der Loge. Er war am 20. März 1866 in der Wesler Loge dem Bunde beigetreten und hat sich 1887/88 der Königsberger Loge Zu den 3 Kronen angeschlossen, deren 1. zug. Mstr. er 1888/89 war. Seit 1895 bekleidete er das Amt des del. altschottischen Obermstrs. in der del. altschottischen Loge Andreas zum goldnen Leuchter.

Gr. LL. der Frmr. von Deutschland in Berlin.

(Nach der Berliner Zirkelcorrespondenz.)

CUXHAVEN. Die Loge *Anschar zum Friedenshafen* hat am 7. Sept. den elfhundertjährigen Geburtstag Anschars, des ersten Erzbischofs von Hamburg, gefeiert, nach dem sich die Loge nennt.

FÜRSTENWALDE. Die Loge *Am rauhen Stein* hat am 14. Nov. das 25jährige Mrjubiläum ihres Logenmstrs. Brs. (praktischen Arztes Dr. med.) Jul. Otto Dallmann durch eine Festarbeit begangen.

GODESBERG. Hier hat sich unter der Bonner Loge eine frmr. Vereinigung *Truchsess Gebhard zur Treue* gebildet.

STETTIN. 34 Mitglieder der frmr. Vereinigung *Pegase und Schiff* haben den Antrag zur Errichtung einer zweiten Loge unter der Gr. LL. gestellt. Der Gr.-Beamtenrath hat den Antrag genehmigt. (Ein gleicher Antrag ist im vor. J. abgelehnt worden; vgl. 1900 S. 69.)

WANDSBEK. Anstelle des Brs. (Kaufmanns) Gust. Johler, der sein Amt niedergelegt hat, ist Br. (Rech-

nungsrath) Hufe, bisher Mitglied der Itzehoer Loge, zum Logenmstr. der Loge *Matthias Claudius* gewählt worden.

Gr. L. von Hamburg.

— Die GrL. beleuchtet in einem Rundschreiben an ihre Tochterlogen vom 25. Nov., das in Nr. 174a der Hamb. Zirkel-Correspondenz abgedruckt ist, das Rundschreiben der Gr. LL. der Frmr. von Deutschland (vgl. S. 190). Sie bedauert darin, dass sie in diesem Rundschreiben „in so massloser Weise angegriffen, schwerer Verfehlungen angeklagt und sammt ihren leitenden Persönlichkeiten auf das Empfindlichste beleidigt werde", betont, dass in diesem Vorgehen gegen sie „von vornherein eine schwere Verletzung des bundesfreundlichen und mr. Gedankens und des für alle deutschen GrL. geltenden gemeinsamen Grundgesetzes liege" und weist die Behauptungen des Rundschreibens als „irrig und einseitig" zurück. U. a. wird dargelegt, dass die Form der Aufnahme und der Beförderung lediglich Sache der Gr. L. sei; Männer, die das Aufnahmeritual in drei Graden durchgemacht hätten, hätten es sich nicht gefallen lassen können, bei der Aufnahme denselben Zeremonien noch einmal unterworfen zu werden. „Wir waren und sind nicht die Leute, welche das Ritual herabwürdigen und zur Farce machen. dadurch dass wir an seine Kenner die Zumuthung stellen möchten, es zum zweiten Male durchzumachen." Es heisst dann weiter: „Was wir verlangen und fordern müssen, das ist: dass man uns nicht in Druckschriften verdächtige, dass man uns vielmehr bei der dafür vorhandenen kompetenten Instanz verklage und deren Urtheil in Ruhe abwarte. Wir unterwerfen uns selbstverständlich dem Urtheil des Bundes oder des Schiedsgerichts im vollen Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache."

HAMBURG. Die Loge *Ferdinande Caroline* hat nach der Bauhütte am 21. Nov. ihr 125jähriges Stiftungsfest gefeiert und aus diesem Anlass eine Brey-Wiebe-Stiftung begründet.

Gr. LL. von Sachsen in Dresden.

LEIPZIG. Am 4. Dez. ist Br. (Universitätsprofessor Dr. phil.) Henry Settegast in Jena, Mitglied und früherer Mstr. v. St. der Loge *Phönix*, nach langem Leiden i. d. e. O. eingegangen. Am 12. Okt. 1853 in Ragnit in Ostpreussen geboren, widmete er sich nach Absolvirung des Tilsiter Gymnasiums der Landwirthschaft und ging nach hinlänglicher Vorbereitung in der Praxis zum theoretischen Studium an die landwirthschaftlichen Institute in Leipzig und Berlin, trat jedoch nach Vollendung der Studien wieder in die Praxis zurück, aus der ihn dann Professor Dr. Blomeyer in Leipzig zu seinem Assistenten rief. Im Sommersemester 1884 habilitirte sich Br. Settegast für das Lehrfach der Landwirthschaft an der Universität Leipzig und wurde dort 1886 zum ausserordentlichen Professor und zweiten Lehrer für Landwirthschaft ernannt. Ostern 1896 folgte er dem Ruf als ordentlicher Professor und Direktor des landwirthschaftlichen Instituts an die Universität Jena. Seiner segensreichen Thätigkeit ist das erfreuliche Anwachsen der Zahl der studirenden Landwirthe an dieser Universität zu danken. Als Mitglied der landwirthschaftlichen Zentralstelle für das Grossherzogthum, als Vorsitzender des Kuratoriums der landwirthschaftlichen Versuchsstation an der Universität, als Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins Zwätzen-Jena war Br. Settegast unermüdlich für Hebung und Förderung der Landwirthschaft thätig und hat die Freude gehabt, schöne Erfolge hiervon zu sehen. In ganz Thüringen war der Heimgegangene durch seine bekannten und anregenden Vorträge, die er in den landwirthschaftlichen Vereinen hielt, beliebt, und sein Hinscheiden hat allgemein die innigste Trauer hervorgerufen. Dem Mrbunde trat Br. Settegast am 1. Febr. 1887 in der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig bei, er schied aber schon 1892 mit andern Mitgliedern aus ihr aus, um die Loge Phönix zu gründen, die er auch als erster Mstr. v. St. 1893 und noch einmal 1895 geleitet hat.

Ausland.

BÖHMEN. Am 26. Nov. hat nach dem Zirkel in Prag die erste gemeinsame Arbeit der beiden dortigen Kränzchen *Harmonie* und *Amicitia* stattgefunden. Solche gemeinsame Arbeiten sollen künftig allmonatlich abgehalten werden.

UNGARN. (Nach dem Orient.) Der Bundesrath der Symbolischen GrL. von Ungarn hat am 4. Nov. genehmigt, dass die Stiftung von 1000 fl., die die vormalige Loge Phönix in Losoncz zu Gunsten eines dort zu errichtenden Krankenhauses gemacht hat und die inzwischen auf 3616,62 Kronen angewachsen ist, zu den Bau- und Einrichtungskosten des dortigen Spitales verwendet werde, und die Summe auf 4000 Kronen erhöht. Über die Anregung, die GrL. möchte alljährlich einige gemeinsame Arbeiten abhalten und dabei die der Aufmerksamkeit der Logen empfohlenen und bereits sachlich vorbereiteten Fragen zur Debatte bringen, ging man zur Tagesordnung über, nachdem Br. Neuschlosz darauf hingewiesen, dass solche gemeinsame Arbeiten früher nie zu den gewünschten Resultaten geführt hätten, und Br. v. Katona die Befürchtung ausgesprochen hatte, dass sich solchenfalls die Logen noch weniger mit den an die Oberfläche gelangenden Fragen befassen würden.

— Die Loge *Demokratia* in Budapest hat zur Feier ihres Stiftungsfestes am 28. Okt. auch die Frmr. unter den Abgeordneten (vgl. S. 181) eingeladen, und es haben davon 15 dieser Einladung Folge gegeben.

— Br. Dr. Adolf Schermann, seit 1900 zug. Grmstr. der Symbolischen GrL. von Ungarn, hat dem Zirkel zufolge am 5. Dez. sein silbernes Mrjubiläum gefeiert. Er ist am 1. Mai 1842 in Tétény geboren, besuchte in Budapest das Gymnasium, studirte in Wien Medizin und liess sich in Budapest als Arzt nieder, wo er 1897 zum Oberphysikus gewählt wurde. Seit diesem Jahre ist er ordentliches Mitglied des Landes-Sanitätsrathes. Aufgenommen wurde Br. Schermann in der Budapester Loge Galilei, die er 1892—96 als Mstr. v. St. leitete.

ENGLAND. (Nach dem Freemason.) Br. König Eduard VII. hat das Patronat über die Londoner Logen *Household Brigade* Nr. 2614 und *Navy* Nr. 2612 übernommen, deren Mstr. v. St. er bisher war.

— Wie der Prov.-Gr.-Sekretär von West-Yorkshire Br. (Major) Herbert Green, mittheilt, sind in den letzten 16 Jahren in den Logen dieser Provinz 4792 Brr. aufund angenommen, 1955 entlassen worden, 1121 gestorben und 775 ausgeschlossen worden. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 4339, sodass in den 16 Jahren ein vollständiger Wechsel der Mitglieder stattgefunden hat.

— In Sheffield ist kürzlich angeregt worden, die britischen Logen möchten dem Br. König Eduard VII.

an einer hervorragenden Stelle Londons ein Denkmal errichten, das ihn in mr. Kleidung als Grmstr. darstelle.

— Als ein eigenartiger Fall wird berichtet, dass bei einer Arbeit der *Whittington*-Loge Nr. 862, die in der Einsetzung des Mstrs. v. St. und einer Aufnahme bestand, das Ritual mit geeigneter Vokal- und Instrumentalmusik gemischt war.

— Am 3. August ist Br. William Wither Bramston Beach, seit 1869 Prov.-Grmstr. der Prov.-GrL. von Hampshire und der Insel Wight, i. d. e. O. eingegangen. Er war Weihnachten 1826 geboren und gehörte seit 1857 dem Parlament an, dessen ältestes Mitglied er war. 1848 wurde er in der Apollo-Universitäts-Loge Nr. 357 in Oxford aufgenommen; er schloss sich dann auch noch an andern Logen als Mitglied an. Seit 1869 war er ferner Gr.-Superintendent des Royal Arch-Prov.-Gr.-Kapitels von Hampshire und seit 1892 3. Gr.-Prinzipal im Gr.-Kapitel von England. Schon 1857 war er älterer Gr.-Aufseher der Mark-GrL. und Prov.-Grmstr. ihrer Prov.-GrL. von Berks und Hants, 1863 zug. Grmstr. und 1866 Grmstr. der Mark-GrL. geworden; 1889 wurde er zum Prov.-Grmstr. der Mark-Prov.-GrL. von Hampshire ernannt. Endlich war er auch Prov.-Prior der Tempelherren von Hampshire.

ITALIEN. Eine interessante Schilderung des Besuchs einer Loge in Palermo bietet Br. Wolfgang S. 390 ff. der Bauhütte.

CONNECTICUT. Das Mrheim in Wallingford hat einen Anbau erhalten, der 12000 Dollar gekostet hat und weitere 40 Personen aufnehmen kann. Im Heim befinden sich jetzt 59 Insassen.

GEORGIA. Die GrL. von Georgia hat nach dem Bundesblatt auf ihrer heurigen Jahresversammlung beschlossen, dass Mitglieder, die sich nach der Aufnahme mit dem Verkauf oder der Herstellung von berauschenden Getränken befassen, ausgeschlossen werden sollen.

ILLINOIS. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel und das Grand Council von Illinois haben im Okt. ihre Versammlung in Chicago abgehalten. Zum Gr.-Hohenpriester jenes wurde Chas. H. Patton in Mt. Vernon und zum Grmstr. dieses William B. Carlock in Bloomington gewählt.

INDIANA. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Indiana hat am 23. Okt. auf seiner 55. Jahresversammlung in Indianapolis zum Gr.-Hohenpriester Simeon P. Gillett in Evansville gewählt.

KENTUCKY. Die GrL. von Kentucky hat ihre 101. Jahresversammlung vom 15.—17. Okt. in Louisville unterm Vorsitz des Grmstrs. Brs. William C. McChord abgehalten. Der Hauptgegenstand der Berathung war nach dem Führer der Bau eines neuen Mrtempels in Louisville, der der GrL. als Heim dienen soll. Der Bau wird auf über 200000 Dollar veranschlagt. Die GrL. wollte dazu 200000 Dollar von dem Frmr.-Wittwen- und Waisenheim borgen, aber dessen Direktoren verweigerten es, da die Bürgschaft für das Geld nicht genügend sei. Dies rief eine gewisse Aufregung hervor, und die GrL. beschloss, von den Direktoren die Rückzahlung von 93000 Dollar, die sie von GrL.-Geldern in Händen haben, zurückzufordern, und änderte die Art und Weise der Wahl der Direktoren. Zu einem Heim für alte Frmr. wurde bei Shelbyville $123^1/_2$ Acker Land für 12500 Dollar gekauft. Zum Grmstr. wurde Br. Harry Bailey in Cynthiana gewählt.

— Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Kentucky hat am 15. Okt. in Louisville getagt und Edward C. Sellers in Covington zum Gr.-Hohenpriester gewählt.

MICHIGAN. Am 15. Okt. ist in Saginaw Br. William L. Webber im Alter von 76 Jahren verstorben, der 1874 Grmstr. der GrL. von Michigan war.

— Eine Mrfamilie bildet der Am. Tyler S. 199 ab: Br. Reuben Strait in Stonypoint mit 6 Söhnen und einem Enkel, die sämmtlich Mitglieder der Hamilton-Loge Nr. 113 in Moscow sind.

MINNESOTA. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel von Minnesota hat sich am 8. Okt. in St. Paul versammelt und Charles H. Brinsmaid in Minneapolis zum Gr.-Hohenpriester gewählt. 63 Kapitel waren vertreten.

MISSISSIPPI. Die Mrhalle in Rosedale ist am 27. Okt. ein Raub der Flammen geworden.

MISSOURI. Die 81. Jahresversammlung der GrL. von Missouri hat am 15. Okt. in St. Louis stattgefunden. Zum Grmstr. wählte man Br. J. C. Finagin in St. Louis.

— Die World's Fair Fraternal Building Association unterm Schutz des Missouri Fraternal Congress will nach dem Am. Tyler ein Gebäude im Stile des Parthenon mit einem Kostenaufwand von 200000 Dollar errichten, das zum Besten der Brr. dienen soll, die die Weltausstellung in St. Louis besuchen.

NEBRASKA. Über die 44. Jahresversammlung der GrL. von Nebraska (vgl. S. 127) tragen wir nach dem Am. Tyler noch nach: Die GrL. zählt 233 Logen mit 12767 Mitgliedern. Br. Lininger hat ihr einen Grmstrstuhl geschenkt, die Nachbildung eines alten Stuhles im Frescobaldi-Palast, die Br. Lininger mit aus Italien gebracht hat. Der Grmstr. Br. Crites berichtete, dass er den Grundstein zu einer Hochschule gelegt, vier Logen gestiftet, eine Mrhalle in Lincoln eingeweiht und mehrere Dispensationen bei Kugelungen und Beförderungen ertheilt habe, und tadelte, dass die Logen in Lincoln bei ihrem mr. Bazar die Geschenke ausgewürfelt hätten. Er entschied, dass in Logenräumen kein öffentlicher Ball abgehalten werden dürfe. Der Waisen-Erziehungsfonds ist auf 32765,47 Dollar angewachsen. Es wurden auf der Versammlung an drei Logen Stiftungsbriefe ertheilt. Der Justizausschuss empfahl, für die Tochterlogen die Bezeichnung „subordinate“ anstelle des bisherigen „constituent lodge“ anzunehmen.

NEVADA. Die GrL. von Nevada hat ihre 37. Jahresversammlung am 11. Juni in Carson City abgehalten. Nach dem Am. Tyler zählt sie 885 Mitglieder (+ 27 gegen das Vorjahr). Der Grmstr. ertheilte an zwei neue Logen Dispensationen. Auf seinen Vorschlag ergänzte die GrL. ihre Verfassung dahin, dass eine Entlassung nicht eher ausgesprochen werden dürfe, als bis der Gesuchsteller bei einer andern Loge angenommen worden sei. Dagegen wurden die Anträge, den Logen die Aufnahme von Personen, die bei der Herstellung oder beim Verkauf von berauschenden Getränken beschäftigt seien, zu verbieten und die niedrigste Aufnahmegebühr von 50 auf 30 Dollar herabzusetzen, verworfen. Auch den Beitritt zum geplanten internationalen frmr. Bureau lehnte man ab. Zum Grmstr. wählte man Br. George A. Morgan in Virginia City.

NEW HAMPSHIRE. Über die 112. Jahresversammlung der GrL. von Hampshire (vgl. S. 111) entnehmen

wir dem Am. Tyler noch Folgendes: Der Grmstr. entschied, dass ein Suchender mit einem steifen Knie, das er nicht beugen könne, nicht aufnahmefähig sei, und verbot das Whistspiel um Geld in Logenräumen. Die Versammlung beschloss, dass Sekretäre und Schatzmstr. aller Logen bei ihrem Amtsantritt eine Sicherheit hinterlegen sollten, und genehmigte, dass nur eine Kugelung, giltig für alle drei Grade, stattfinden könne. Die Einnahmen beliefen sich auf 4097,71 und die Ausgaben auf 3288,11 Dollar.

NEW JERSEY. Am 14. Nov. hat nach dem Führer die älteste deutsche Loge in New Jersey, *Diogenes* Nr. 22 in Newark, ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert. Sie hat am 24. Nov. 1851 ihre erste Versammlung abgehalten und unterm 14. Jan. 1852 ihren Freibrief erhalten. Von ihr sonderten sich 1864 die Schiller-Loge Nr. 66 und 1873 die Germania-Loge Nr. 128 ab. Die Loge zählt jetzt 140 Mstr. und 3 Lehrlinge.

NEW MEXICO. Die GrL. von New Mexico hat auf ihrer Jahresversammlung am 21. Okt. in Albuquerque Br. A. H. Harlee in Silver City zum Grmstr. gewählt. Sie zählt 21 Logen mit 1079 Mitgliedern. Das Royal Arch-Gr.-Kapitel hat am 23. Okt. Dr. L. H Chamberlin in Albuquerque zum Gr.-Hohenpriester gewählt.

OHIO. Die GrL. von Ohio hat ihre Jahresversammlung am 22. und 23. Okt in Cleveland abgehalten und zum Grmstr. Br. J. M. Robinson in Chandlersville gewählt. Die Mitgliederzahl beträgt nahezu 50000.

— Auf dem Spring Grove-Friedhof in Cincinnati ist im Okt. ein Denkmal für den verdienten Br. Enoch Terry Carson (vgl. 1899 S. 72. 88) enthüllt worden.

— Neben der ältern GrL. von Ohio hat sich eine zweite GrL. gebildet, die indessen nicht anerkannt ist (vgl. S. 79). Sie hat sich im Okt. in Columbus versammelt und auch Logen in Pennsylvanien gegründet. Sie wird von Justin Pinney geleitet.

PENNSYLVANIEN. In Pittsburg ist nach dem Am. Tyler infolge der Eisenbahnerweiterung das Denkmal beseitigt worden, das 1818 von den Frmrn. Dr. Nathaniel Bedford errichtet worden ist und mr. Embleme trug.

VIRGINIA. Die GrL. von Virginia zählte nach dem Bundesblatt Ende vor. J. 279 Logen mit 13444 Mitgliedern (+ 608 gegen das Vorjahr).

JAMAICA. Am 6. Juni ist Br. Dr. med. Jos. Ogilvie als Prov.-Grmstr. der schottischen Prov.-GrL. von Jamaica eingesetzt worden.

CUBA. Die GrL. von Cuba (Gran Logia de la Isla de Cuba) zählte nach dem Bundesblatt ausweislich ihres Jahrbuchs am 1. März 31 Logen (+ 4 gegen das Vorjahr) mit 1308 Mitgliedern (+ 356). Die Einnahmen beliefen sich auf 2860, die Ausgaben auf 2446 Dollar.

ARGENTINIEN. Die Loge *Armonia* in Buenos Aires hat nach dem Argentinischen Wochenblatt eine Laienschule errichtet, worin Tags über an Kinder und während der Abendstunden an Erwachsene Unterricht erteilt wird, und im Anschluss daran die Gründung einer öffentlichen Bibliothek beschlossen.

ODD-FELLOW-ORDEN. Die GrL. von Minnesota hat Apotheker und Hotelbesitzer nicht für aufnahmefähig erklärt. Der Führer hält dies für verfassungswidrig, weil nur die Souveräne GrL. solche Bestimmungen treffen könne.

— In Iowa giebt es 477 Rebekkalogen mit 27806 Mitgliedern (+ 1564 gegen das Vorjahr), von denen 17327 Schw. sind.

Litteratur.

Zum 50jährigen Stiftungsfeste der Johannisloge Georg z. gekrönten Säule im O.·. von Clausthal und Zellerfeld 23. September 1901. Als Manuscript gedruckt. 8⁰. 45 S.

Diese Jubiläumsschrift enthält auf 7 Seiten eine kurze Geschichte der Loge, sowie ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher der Loge angehörig gewesenen Mitglieder.

Glück auf zum neuen Jahre!

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fischer in Gera. — Druck und Verlag von Bruno Zechel in Leipzig.